

PURT

15107.

37. a. 8.

Stimmen der Presse

über

Amthor-Jabornegg, Kärntnerführer.

Die „Mittheilungen des Deutschen und Oesterr. Alpenvereins“ 1873, No. 2, sagen darüber: „Amthor's Tirolerführer ist in aller Alpenreisenden Händen; dies und die drei Auflagen desselben in wenigen Jahren beweisen seine Brauchbarkeit. In gleicher Weise angelegt und ausgeführt ist der vorliegende Kärntnerführer. Er bespricht in der Einleitung Kärnten als Gebirgsland und den landschaftlichen Charakter desselben, theilt den reichen Stoff naturgemäss in die zwei Abtheilungen Unter-Kärnten mit den Routen Unterdrauburg—Klagenfurt—Villach und Friesach—Villach, und Ober-Kärnten mit den Routen Lienz—Villach, Gailthal und Kanaltal, und bringt zum Schluss die „Routen zum Eintritt in Kärnten“ aus Steyermark, Krain, Görz, Tirol, Salzburg und Oberösterreich. Das Werkchen ist so reichhaltig, dass es allen Kategorien von Reisenden, den Gipfelbesteigern, den Thalgängern und auch den bequemen Eisenbahnreisenden die besten Dienste leisten wird; es beruht auf sehr fleissiger und geschickter Ausnützung aller über diesen Stoff vorhandenen literarischen Hilfsmittel, und die Mitwirkung einer heimischen Kraft ist demselben, besonders bei den zahlreichen und durchaus korrekten geschichtlichen und kunsthistorischen Partien, vortrefflich zu gute gekommen. Die Anordnung ist zweckmässig, die Ausstattung elegant. Die beigegebene Karte genügt zur Uebersicht.“

Die „Wiener Presse“ vom 23. September 1874: „Schon längst war es der stille und offen ausgesprochene Wunsch aller Alpenfreunde, es möchte das schöne Kärntnerland, diese Perle der Alpen, durch einen tüchtigen „Führer“ dem reiselustigen Publikum mehr erschlossen werden. Diesem „längstgefühlten Bedürfniss“ ist nun durch „Amthor's und Jabornegg's Kärntnerführer“ gründlich abgeholfen worden. In der Anlage mit Amthor's bewährten „Tirolerführer“ übereinstimmend, dessen Fortsetzung er als „Führer in die deutschen Alpen II“ bildet, theilt er mit demselben die Vorzüge eines nicht nur möglichst gründlichen Reisehandbuches, sondern auch eines Werkes, das durch die reiche Beigabe von geschichtlichen, natur- und kulturgeschichtlichen Daten in gewissem Sinne zugleich als Landeskunde von Kärnten betrachtet werden kann. Welche Mühe es kostete, die Riesengewicht des gesammelten Materials mit den tausenderlei erst zu prüfenden und zu sichtenden unscheinbaren Momenten, die noch dazu unter der Hand sich ändern, zu einem einheitlichen Ganzen zu verarbeiten, die wenigen Vorarbeiten dem Plane entsprechend umzugestalten und dem Ganzen einzuverleiben, das wird Einem erst klar, wenn man das Buch zur Hand nimmt und sieht, mit welcher minutiöser Genauigkeit und mit welchem Bienenfleisse die Sache gearbeitet ist. Freilich ist Vieles noch daran zu verbessern, was ja in der Natur eines solchen Unternehmens liegt, und es wird Ehrenaufgabe Aller sein, die dieses schöne Land bereisen, besonders aber der Kärntner selbst, allfällige Lücken auszufüllen, Irthümer zu berichtigen, Mangelhaftes zu ergänzen und die Daten eines der beiden Verfasser

einzusenden. Die Kärntner selbst aber mögen diesen beiden wackeren Männern danken, dass ihr schönes Heimathland, früher das Stiefkind der Touristen, nun zum aufgewachten, viel umworbenen Dornröschen geworden ist. Erwähnen müssen wir noch, dass dem Werken ein slovenisches Phrasenverzeichnis für die nicht-deutschen Gegenden, sowie ein ausführliches Ortsregister beigegeben ist, wodurch die Zweckdienlichkeit desselben bedeutend erhöht wird.“

Das „Ausland“ 1874, S. 858: „Amthor's Kärntnerführer eröffnet dem Gebirge reisenden Publikum nun auch dies etwas entlegene, und an Naturschönheiten überreiche Alpenland, in gleich bequemer Weise, wie für die übrigen touristischen Tummelplätze bereits seit Jahren dies der Fall ist. Die Gebirge Kärntens gehören theilweise noch der Gruppe der hohen Tauern an, deren hervorragendste Eisspitze, der Grogsglockner, den Markstein zwischen den drei Ländern Tirol, Salzburg und Kärnten bildet. Minder erhaben als dieser, aber immerhin noch stattliche, gletscherbedeckte Gebirgsstöcke bildend, ziehen zwei Nebenäste der hohen Tauern an der West- und Nordgrenze Kärntens hin, mit dem Petzeck und Hochkreuz einerseits, andererseits mit dem Hochnarr, dem Ankogel und der Hafnerspitze; von letzterem zweigt der Stelkopfamm und die Hochalpenspitzengruppe gegen Süden sich ab. Im Nordosten des Landes erhebt sich das kärntnerische steyermärkische Grenzgebirge, mit der bekannten Koralpe, welches im Karlnock oder Königsstuhl, im Eisenhut, in der Torrerape und dem Sirbitzkogl seine bedeutendsten Erhebungen erreicht. Im Süden treten die Dolomiten auf, die nördlichen Gailthaler Alpen mit der Kellerspitze, dem Collinkofel und dem Wischberg; diesem Zuge gehört auch die imposante Kreuzkofelgruppe bei Lienz an. In nordöstlicher Anreihung folgen die Karawanken und endlich, an der Südostgrenze Kärntens die Steiner Alpen ihrer höchsten Erhebung im Grintouz. Der landschaftliche Charakter Kärntens bietet seinen Besucher einen reizvollen Wechsel wilderster Hochgebirgsbilder mit ausgedehnten Bergwäldern und anmuthigen Alpentriften und nicht wenig trägt zur Schönheit seiner Gegenden der Reichtum an Gewässern bei. Neben den zahlreichen Alpenflüssen, Drau, Möll, Liser, Gail, Gurk, Lavant, Miss, vielen Nebenflüssen und ihrer plötzlich hereinbrechenden Verheerungen halber gefürchteten Giessbächen, wetteifern auch zahlreiche Wasserfälle und Seen in der Ausschmückung des Landes. Neben den grösseren Seen des Tief- und Berglandes, unter welchen der Wörther See bei Klagenfurt den Vorrang behauptet, besitzt Kärnten auch zahlreiche Hochalpen- und Gletscherseen, manche von unvergleichlich schöner Lage und Umgebung. Das neuerschienene, mit typographischen und statistischen Angaben, sowie mit praktischen Winken für den Touristen reichlich ausgestattete Reischandbuch wird sicherlich nicht verfehlen, den Besuch dieses noch zu wenig gekannten Alpenlandes ebenso mächtig zu fördern, als angenehm zu erleichtern.“

„Der Bote für Tirol und Vorarlberg“ 1874, No. 190: „Es ist ein verdienstvolles Werk, das wir hier den Lesern bestens empfohlen haben wollen, und auch ein zeitgemässes, da, wie bekannt, das herrliche Alpenland, über welches das Büchlein genauen Aufschluss gibt, jetzt in die Mode zu kommen beginnt. Denn von Jahr zu Jahr steigt der Strom der Touristen, der seine Bahn nach Kärnten lenkt, besonders seitdem die Strecke Marburg-Franzensveste der Südbahn und Friesach-Tarvis der Rudolphsbahn eröffnet worden ist. — Was vorerst die äussere Ausstattung des Kärntnerführers betrifft, so ist dieselbe eine geschmackvolle; Inhalt und Anordnung des Stoffes müssen im vollsten Masse befriedigen. Wie Amthor's „Tirolerführer“ nach Form und Einrichtung den „Kärntnerführer“ werden, der in der gleichen Weise gearbeitet worden ist. Beide Bücher sind aus dem Bestreben erwachsen, „den verschiedenen Gattungen von Reisenden möglichst Rechnung zu tragen, namentlich aber dieselben nicht an willkürlich herausgegriffene, einzelne Reiserouten tyrannisch zu binden, sondern ihnen die freieste Wahl unter den nach allen Richtungen hin Möglichen zu lassen“. Diesem Principe gemäss ist das Ländchen mit fünf von der Natur und den wichtigsten Verkehrsstrassen vorgezeichneten Hauptlinien: in Unterkärnten Unterdrauburg-Klagenfurt-Villach und Friesach-Villach, in Oberkärnten Lienz-Villach, das Gailthal und das Kanalthal — überzogen worden. Diese Hauptstrassen werden zuerst übersichtlich geschildert und auf ihnen erscheinen dann wichtigere Orte ausserlesen, deren Merkwürdigkeiten beschrieben werden und von denen aus empfehlenswerthe Ausflüge

unternommen werden können. Es ist auf diese Art auch nicht eine einzige interessante Partie übergangen oder ein sehenswürdiger Punkt unberücksichtigt gelassen worden. Als Einleitung zum „Kärntnerführer“ wird einiges Allgemeine über die horizontale und vertikale Gliederung des Landes, über die Hydrographie und den landwirtschaftlichen Charakter desselben gegeben; dann folgen einige praktische Winke für Reisende, die unter Anwendung auf Kärnten zum grössten Theile aus „Amthor's Tirolerführer“ entnommen sind und Reisezeit, Ausrüstung, Transportmittel, Führer und Gasthäuser behandeln; an diese knüpfen sich spezielle Winke für Fussreisende im allgemeinen und Gletscherwanderer insbesondere. Schliesslich finden wir ein slovenisches Phrasenverzeichnis, das in den sogenannten windischen Theilen Kärntens dem Wanderer manchmal gewiss sehr gute Dienste leisten wird. Ein Reisehandbuch für Kärnten muss natürlich auch der Reise nach Kärnten wenigstens in Kürze Erwähnung thun, mindestens insoferne, als sich dieselbe in der nächsten Nähe des Landes vollzieht, und deshalb bringt unser Büchlein die wichtigsten Routen zum Eintritte in das Land, wie derselbe aus Tirol, Salzburg, Oberösterreich, Steyermark, Krain und Görz erfolgen kann. Ueberall sind die Schönheiten ersten Ranges mit fetter, die zweiten Ranges mit gesperrter Schrift angezeigt. Beigegeben ist dem Werke eine Uebersichtskarte von Kärnten. Schliesslich noch ein Wort über die Autoren des Werkes. Dr. Ed. Amthor hat als gründlicher Kenner der Alpen bereits einen guten Ruf; durch eingehende Studien der betreffenden Quellen und mehrfache Reisen in Kärnten hat er sich auch in diesem Lande heimisch gemacht, und doch kam er zu der Ueberzeugung, dass er für sein Werk noch eine zweite Kraft benöthige, die er in Herrn Baron Jabornegg, einem der gründlichsten Kenner Kärntens und Vorstände der Sektion Klagenfurt des deutsch-österreichischen Alpenvereins, zu gewinnen so glücklich war. Dieser lieferte nun, auf Autopsie, eingehendes Studium und authentische Berichte gestützt, den bedeutenderen Theil des Materials, während Amthor neben Benutzung englischer Quellen und eigener Reiseerfahrung die Eintheilung, Gruppierung, Redaktion und die Durcharbeit, gerade bei Kärnten nicht ohne Schwierigkeit, wie er mit Recht bemerkt, übernahm. Der vereinten Thätigkeit zweier solcher Männer verdankt also unser Büchlein seine Existenz. Indem wir demnach unsern „Kärntnerführer“ allen Touristen und Freunden unseres schönen Alpenlandes auf das angelegentlichste empfehlen, konstatiren wir noch die Thatsache, dass derselbe im Lande selbst die freundlichste Aufnahme, d. h. einen reisenden Absatz gefunden. Gewiss der beste Beweis für die Vortrefflichkeit des Werkes.“

Die „Wissenschaftliche Beilage der Leipziger Zeitung“ 1874, No. 62: „Das ist ein vortreffliches Reisehandbuch, das um so lautere Anerkennung verdient, je dürftiger die über diese Gegenden bisher vorhandene Spezialreiseliteratur im Allgemeinen war. Das an landschaftlichen Schönheiten so reiche Land Kärnten ist bisher in Folge seiner Abgelegenheit und seiner mangelhaften Verbindungen mit den grossen Verkehrsstrassen vom Strom der Touristen nur wenig berührt worden. Gegenwärtig, wo das Land bereits von mehreren Schienenstrassen, darunter die Fortsetzung der Pusterthalbahn und die Kronprinz-Rudolph-Bahn, durchschnitten wird, und die Erreichbarkeit desselben auch für Reisende aus Mittel- und Norddeutschland erheblich erleichtert worden ist, wird sich das ändern und Kärnten mit seinen angrenzenden Ländern Krain, Görz etc. demzufolge wahrscheinlich sehr bald zu einem der von Freunden grossartiger Naturgenüsse mit Vorliebe aufgesuchten Länder werden. Insofern hilft der „Kärntnerführer“ einem wirklichen Bedürfnisse ab, in ähnlicher Weise wie Amthor's trefflicher „Tirolerführer“, welcher bei Bearbeitung des „Kärntnerführers“ offenbar zum Vorbild gedient hat, und der allen Besuchern Tirols bekanntlich bereits zum unentbehrlichen Reisebegleiter geworden ist.“

Die „Illustrierte Zeitung“: „Der alpenkundige und alpenfreudige Dr. Amthor hat sich hier mit einem Sohn des alten Reichslandes Kärnten verbunden, um ein sehr brauchbares Reisehandbuch dieses abgelegenen und mit Unrecht vernachlässigten Alpenlandes zu geben. Bis Steyermark, Tirol, Salzburg kommt der Tourist, aber Kärnten lässt er liegen, und doch winken ihm hier in dem touristisch noch ungebrochenen Land landschaftliche Genüsse, die ebenbürtig sich jenen Steyermarks anreihen. Eisenbahnen haben nun das Land eröffnet; sie ziehen von Nord nach Süd, und der Drau entlang von Ost nach West; aber die Verpflegung lässt noch hier und da zu wünschen übrig, und im slovenischen Theil

des Landes mag der Reisende sich noch in eine halbe Wildniss versetzt fühlen, was vielleicht manchem thaten- und abenteuerdurstigen Touristen nur erwünscht ist. Auf jeder Seite des Werkes merkt man die kundige Hand.“

Die „Wiener Abendpost“ 1874, No. 176: „Das Erscheinen eines selbstständigen Kärntnerführers, zumal aus so verlässlichen Händen, muss mit Freude begrüsst werden. Es wird jedenfalls dazu beitragen, den Zug der Alpenreisenden auf das herrliche Kärntner Land zu lenken, dessen Schönheiten noch lange nicht genug gewürdigt sind.“

Die „Didaskalia“ 1874, No. 210: „Im Verlage von Eduard Amthor in Gera bringt uns Dr. Ed. Amthor unter Beihülfe des Herrn Marcus Freiherr von Jabornegg in Klagenfurt einen Reiseführer für das vom Strom der Touristen noch allzuwenig berührte Kärnten. Fleissiges Studium und authentische Berichte lieferten den Verfassern reiches Material, das Werkchen mit grösster Sorgfalt auszustatten und so den verschiedenen Gattungen von Reisenden möglichst Rechnung zu tragen, namentlich aber dieselben nicht an willkürlich herausgegriffene Reiserouten zu binden, sondern ihnen die freieste Wahl unter dem nach allen Richtungen hin Möglichen zu lassen. Eine Spezialkarte ist dem sehr zu empfehlenden Werkchen, das sich „Kärntnerführer“ betitelt, beigegeben.“

Die „Salzburger Zeitung“ 1874, 17. August: „Das handliche, sorgfältig ausgearbeitete und praktisch eingerichtete Reisehandbuch reiht sich würdig an Amthor's vortrefflichen „Tirolerführer“ an und kann allen Freunden des schönen Kärntnerlandes als zuverlässiger Führer bestens empfohlen werden. Eine sehr nett ausgeführte Uebersichtskarte von Kärnten ist dem hübsch ausgestatteten Büchlein beigegeben.“

Die „Hildburghäuser Dorfzeitung“ 1874, No. 205: „Das prachtvolle Gebirgsland Kärnten, namentlich durch seinen Seenreichtum ausgezeichnet, war bis jetzt eine wahre terra incognita für die Reisewelt. Amthor's Buch wird das schöne Land bald populär machen, und Sie werden schon recht gehabt haben, als Sie früher die zwei Thüringer Amthor und Schaubach zusammenstellten. Wie dieser nach und nach die ganze deutsche Alpenwelt beschreibend abhandelte, so scheint Amthor's Zweck der zu sein, dieselbe Stück um Stück touristisch aufzuschliessen. Möge das Bestreben des unermüden Erforschers und Eröffners alpiner Schönheit wiederholt Anerkennung finden.“

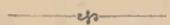


119/

FÜHRER

IN DIE

DEUTSCHEN ALPEN.



II.

Kä r n t n e r f ü h r e r

von

Dr. Eduard Amthor

und

M. Freiherr von Jabornegg.



GERA

Eduard Amthor.

1876.

Kärntnerführer.

Reisehandbuch für Kärnten

unter Berücksichtigung der angrenzenden Gebietsteile

von

Steiermark, Krain, Görz, Tirol und Salzburg.

Bearbeitet

von

Dr. Eduard Amthor,

Director der Handelsschule und kaufmännischen Hochschule zu Gera, Ritter des Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Verdienstkreuzes, Inhaber des Fürstl. Reussischen Ehrenkreuzes, Verfasser des „Tirolerführers“, Herausgeber des „Alpenfreunds“

und

Markus Freih. v. Jabornegg-Gamsenegg,

Director der Landeskanzlei in Klagenfurt, Verfasser von „Kärnten und Klagenfurt“.

Zweite durchaus verbesserte und vermehrte Auflage.

Mit einer Uebersichtskarte von Kärnten.

UB KLAGENFURT



+L6131970X

GERA

Eduard Amthor.

1876.



ES I 15/107
nebst Kl.

Alle Rechte vorbehalten.

Des Kärntners Vaterland.

„Da, wo Tirol an Salzburg grenzt,
Des Glockners Eisgefilde glänzt;
Wo aus dem Kranz, der es umschliesst,
Der Leiter reine Quelle fließt,
Laut tosend längs der Berge Rand —
Beginnt mein theures Vaterland.

Wo durch der Matten herrlich' Grün
Des Dravestromes Fluten zieh'n;
Vom Eisenhut, wo Schnee bedeckt
Sich Nordgau's Alpenkette streckt,
Bis zur Karwanken Felsenwand —
Dehnt sich mein freundlich Vaterland.

Wo von der Alpenluft umweht
Pomonens schöner Tempel steht;
Wo sich durch Ufer, reich umblüht,
Der Lavant Welle rauschend zieht;
Im grünen Kleid ein Silberband —
Schliesst sich mein lieblich Vaterland.“ —

J. Ritter v. Gallenstein.

Vorwort zur zweiten Auflage.

Die vorliegende zweite Auflage des „Kärntnerführers“, die sich nach kaum zwei Jahren seit Erscheinen der ersten nöthig gemacht, hat in mannichfacher Beziehung Verbesserungen und Zusätze erfahren, obwohl sie im Ganzen dieselbe geblieben. Die beiden Herren Herausgeber haben nichts versäumt, um das Werk durch ihre eigenen Forschungen einer grösseren Vollendung zuzuführen, namentlich aber ist der Bemühungen der Herren J. Aichholzer in Friesach, Fabrikbeamter v. Goling in Wolfsberg, Gutsbesitzer J. Ortner in Kötschach, Bürger- und Postmeister J. Pichler in Oberdrauburg, Gutsverwalter J. Schaschl in St. Georgen am Längsee, Bezirksrichter A. Ritter v. Steinberg in Ferlach mit Dank zu gedenken, die dasselbe durch wahrhaft werthvolle Berichtigungen und Erweiterungen bereichert haben.

Der Zuzug von Fremden nach Kärnten hat sich in den letzten Jahren in sehr erfreulicher Weise gemehrt. Möge derselbe mehr und mehr wachsen und die Schönheit des Landes in immer weiteren Kreisen erkannt werden! Möge man dabei auch unseres „Kärntnerführers“ sich erinnern, der nicht nach Lob geizt und nicht den Tadel fürchtet, wol aber nur durch eine gerechte Kritik einer grössern Vervollkommnung entgegengeführt werden kann!

Gera, den 17. Juni 1876.

Ed. Amthor's Verlag.

Vorwort zur ersten Auflage.

Als ich meinen „Tirolerführer“ vollendet hatte, und derselbe nach Form und Einrichtung bei der Reisewelt

Anklang fand, war es einer meiner ersten Gedanken, in gleicher Weise für Kärnten, das schöne, vom Strom der Touristen noch allzu wenig berührte Land, vorzugehen. Eingehende Studien der einschlägigen Quellen, so wie mehrfache Reisen dahin überzeugten mich aber bald davon, dass es dabei ohne eine tüchtige, im Lande selbst heimische zweite Mitarbeiterkraft nicht gethan sei. In dem trefflichen Kenner seines Vaterlandes, Herrn **Markus Freiherrn v. Jabornegg-Gamsenegg** in Klagenfurt, habe ich sie gefunden, der mir, auf Autopsie, fleissiges Studium und authentische Berichte gegründet, den grössten Theil des Materials lieferte, während ich, neben Benutzung englischer Quellen und eigener Reiseerfahrung, die Eintheilung, Gruppierung, Redaktion und die Durcharbeit, gerade bei Kärnten nicht ohne Schwierigkeit, auf mich nahm.

So ist das Buch, welches hier vorliegt, entstanden. Dass dabei alle literarischen Hilfsmittel benutzt worden sind, ist selbstverständlich. Mit grossem Dank seien hier die trefflichen Monographien von Czörnig, Franzisci, Grohmann, Gussenbauer, Hartnigg, Lipold, Mojsisovics, Mülleret, Paar, v. Pfauenthal, Prettner, Rotky, Schimonscheck, v. Sommaruga, Wetzther in den Jahrbüchern und Zeitschriften des österreichischen und deutschen Alpenvereins, die bezüglichen Aufsätze in der „Carinthia“ und in den Jahrbüchern des kärntnerischen naturhistorischen Museums, „Jäger's Touristen-Führer in's Kanalthal“, „Ball's Eastern Alps“, „Murray's Guide“, erwähnt, besonders aber muss hier der ausserordentlich liberalen Weise gedacht werden, mit der die Berechtigten zum Zweck des „Kärntnerführers“ die Benutzung von „Wagner und Hartmann, Führer in Kärnten“ (namentlich rücksichtlich des historischen Materials), „v. Rauschenfels, Bilder mit Staffage aus dem Kärntner Oberland“, „Frischauf, Gebirgsführer“ ausdrücklich gestattet haben.

Was die Anlage des „Kärntnerführers“ betrifft, so ist sie der des „Tirolerführers“ entsprechend. Sie ist aus

dem Bestreben erwachsen, den verschiedensten Gattungen von Reisenden möglichste Rechnung zu tragen, namentlich aber dieselben nicht an willkürlich herausgegriffene, einzelne Reiserouten tyrannisch zu binden, sondern ihnen die freieste Wahl unter dem nach allen Richtungen hin Möglichen zu lassen. Zur Erreichung dieses Zwecks ist das Land Kärnten mit fünf von der Natur und den wichtigsten Verkehrsstrassen vorgezeichneten Hauptlinien (I; II.; III.; etc.) überzogen worden; diese findet man zuerst für Passanten übersichtlich geschildert, auf ihnen sind dann feste Punkte gewählt worden, an die sich Spezialbemerkungen über Sehenswürdigkeiten, Ausflüge etc. anreihen, so wie Nebentouren gleichsam ankristallisiren. Auf solche Art wurde das Reiseterrain mit einem förmlichen Netz in einander greifender Reisefäden umspinnen, die in Verknüpfung untereinander (die Verweisungen findet man in jedem speziellen Falle vor) die grösste Mannichfaltigkeit gestatten. Die Nummernfolge derselben, deren Aufstellung am Besten aus dem Inhaltsverzeichniss erhellt, bildet den Schlüssel zum Ganzen, und in sie hat sich natürlich derjenige einzuleben, der das Buch zu Reisezwecken benutzen will, was aber, da sich Alles logisch auseinander entwickelt, nicht schwer fallen wird.

Dass einige allgemeine Winke rücksichtlich Reisezeit, Ausrüstung etc. vorausgeschickt wurden, ist begreiflich, ebenso dass ein Reisehandbuch für Kärnten auch der Reise nach Kärnten kurz zu gedenken hatte, wenigstens insofern sie sich in der nächsten Nähe des Landes vollzieht. Daher die **Routen zum Eintritt in Kärnten** aus Steyermark, Krain, Görz, Tirol, Salzburg, Oberösterreich, die freilich nur in aller Kürze abgehandelt werden konnten. Damit aber der Reisende überall sofort auf den ersten Blick erkenne, welcher Naturschönheit u. s. w. er in dem oder jenem Theile des ge-

schilderten Alpenlandes den Vorzug zu geben habe, so findet er im Text die Namen der **Schönheiten ersten Ranges** mit **fetter**, die der Schönheiten zweiten Ranges mit gesperrter Schrift hervorgehoben. —

Eine Uebereinstimmung der Bergnamen und Höhen hat bei der grossen Mannigfaltigkeit der benutzten Quellen in diesem ersten grösseren Versuch eines allgemeinen Reisebuchs über Kärnten leider nicht überall erreicht werden können, und bitte ich, etwaige Widersprüche zu entschuldigen, die später schon zu beseitigen sein werden, auch da und dort nur auf blossen Druckfehlern beruhen dürften. Die Höhen sind in österr. Fussen notirt.

Rücksichtlich der angegebenen (vielfachem Wechsel unterworfenen) Communicationsverhältnisse (Fahrgelegenheiten, Omnibuslinie etc.) wird man gut thun, an Ort und Stelle noch nähere Erkundigungen einzuziehen. Doch wird das Notirte im Allgemeinen als richtig angenommen werden können.

Unter den notirten Entfernungen sind Gehstunden zu verstehen, sofern nicht anders angegeben. Freilich ist es damit immer eine eigene Sache; kommt es dabei doch darauf an, wer geht, wie man geht und wo man geht. Im Allgemeinen sind die Kräfte mässiger Gänger zum Maassstab genommen.

Möge der «Kärntnerführer» dem lieben Kärnten viele Freunde und Bewunderer zuführen! Mögen diese aber auch bedenken, dass man nicht bloss sehen und bewundern, sondern auch verbessern soll. Jede, auch die kleinste wirkliche Verbesserung, ob an Herrn v. Jabornegg, oder an den Unterzeichneten gerichtet, wird mit Freude und Dank begrüsst werden. Wenn irgendwo das „viribus unitis“ angebracht, so ist es bei Werken, wie das vorliegende!

Gera, den 9. Juli 1874.

Dr. Ed. Amthor.

Inhalt.

	Seite
Einleitendes	1
A. Kärnten als Gebirgsland	1
I. Centralalpen	1
II. Südalpen	2
B. Landschaftlicher Charakter von Kärnten	3
C. Praktische Winke für Reisende in Kärnten	7
1. Reisezeit	7
2. Ausrüstung	7
3. Transportmittel	11
4. Führer	13
5. Gasthäuser	14
Spezielle Winke für Fussreisende	14
Mauth	17
Reisekosten	17
Slovenisches Phrasenverzeichniss	18

Erste Abtheilung.

UNTERKÄRNTEN 21

I. Unterdrauburg — Klagenfurt — Villach	23
I. 1. Unterdrauburg u. das Lavantthal	27
I. 2. Prävali	41
I. 3. Bleiburg	42
I. 4. Kühnsdorf	45
I. 4. A. Kühnsdorf, Kappel, Bad Vellach, Seeland etc. u. in die Sulz- bacher Alpen	45
I. 4. B. Kühnsdorf, Völkermarkt, St. Andrä (im Lavantthale)	51

	Seite
I. 5. Klagenfurt	53
I. 5. A. Von Klagenfurt über den Loiblpass nach Krainburg	69
I. 5. A. 1. Ins Bärenthal	71
I. 5. A. 2. Ins Bodenthal	74
I. 5. A. 3. Partien aus dem Loiblthal	76
I. 5. A. 4. Ins Zellerthal	79
I. 5. B. Von Klagenfurt nach Glandorf (St. Veit)	83
I. 6. Velden	86
I. 7. Villach	88
II. Friesach — Villach	96
II. 1. Friesach	99
II. 2. Hirt u. ins Gurkthal	102
II. 3. Treibach u. über Althofen nach Mösel im Görtschitzthal	106
II. 4. Launsdorf u. ins Görtschitzthal	107
II. 5. St. Veit	113
II. 6. Glanegg	115
II. 7. Feldkirchen u. in die Reichenau (Turrach)	116

Zweite Abtheilung.
OBERKÄRNTEN 127

III. Lienz — Villach	129
III. 1. Dölsach	132
III. 2. Nikolsdorf	132
III. 3. Oberdrauburg	133
III. 4. Dellach	135
III. 5. Greifenburg	136
III. 6. Kleblach-Lind	138
III. 7. Sachsenburg u. das Möllthal	140
III. 8. Spital	165
III. 8. A. Durch das Lieserthal nach Gmünd	167
III. 8. A. 1. Das Maltathal	169
III. 8. A. 2. Das obere Lieserthal	173
III. 8. B. Von Spital über Millstatt nach Villach u. in die Reichenau	177

	Seite
III. 9. Feistritz-Paternion	179
IV. Das Gailthal (Villach-Kötschach-Luggau)	181
V. Das Kanalthal (Villach-Tarvis-Weissenfels-Raibl. Pontafel)	197
V. 1. Tarvis	206
V. 2. Von Tarvis nach Weissenfels	207
V. 3. Von Tarvis ins Raiblerthal	209
V. 4. Von Tarvis ins Wolfsbach-Thal	218
V. 5. Uggowitz	221
V. 6. Malborget	222
V. 7. Lussnitz	222
V. 8. Pontafel	223
Die Lavantthalerbahn	226

Routen zum Eintritt in Kärnten.

A. Aus Steyermark.

A. 1. Von Graz	230
A. 1. a. Graz-Köflach-Wies-Lavantthal	230
A. 1. b. Graz-Bruck a. d. Mur-Leoben-Friesach	231
A. 1. c. Graz-Marburg-Unterdrauburg	233
A. 2. Von Cilli	234
A. 2. a. Cilli-Sulzbach-Kappel	234
A. 2. b. Cilli-Schönstein-Schwarzenbach	235
A. 2. c. Cilli-Windischgrätz-Unterdrauburg	235

B. Aus Krain: Laibach-Tarvis 235

C. Aus Görz: Ueber den Predil nach Tarvis 237

D. Aus Tirol: Franzensfeste-Lienz (Pusterthal) 237

E. Aus Salzburg: Das Salzachthal aufwärts nach Bischofshofen und von dort 1. durch die Tauernthäler nach Kärnten, 2. über Radstadt 239

E. 1. Das Salzachthal aufwärts u. durch die Tauernthäler nach Kärnten.	239
E. 2. Von Bischofshofen nach Selzthal	240
E. 5. Ueber den Radstadter Tauern nach Kärnten (Gmünd)	242

	Seite
F. Aus Oberösterreich:	242
F. 1. Schärding-Attnang-Steinach-Selzthal	242
F. 2. Linz-St. Valentin-St. Michael	244
Anhang	246
Näheres über die Mineralquellen Kärntens	246
(Präblau, Vellach, Carinthia, Ebriach, Villach, Einöd, St. Leonhard, Lussnitz.)	



Einleitendes.

A. Kärnten als Gebirgsland.

Rings von mächtigen Gebirgsmassen der **Ostalpen** umschlossen liegt das Kärntnerland an den südl. Grenzmarken deutschen Gebietes, u. erstreckt sich vom $30^{\circ} 22'$ bis $32^{\circ} 45'$ östl. Länge u. vom $46^{\circ} 23'$ bis $48^{\circ} 8'$ nördl. Breite, mit einem Flächeninhalt von 188,46 □M.

Es ist ein Theil des grossen Längenthales der Ostalpen, dessen tiefste Durchschnittslinie vom Thalwege der Drau gebildet wird, welche fast durchweg die beiden grossen Alpenzüge des Landes, die Urgebirgs- u. Kalkalpen von einander scheidet.

In zwei grossen Zügen ziehen diese, mächtige Wiederlagen in das Land sendend, an dessen Nord- u. Südgrenze hin. Von den aus krystallinischen Gesteinsmassen aufgebauten Centralalpen gehören ihnen die Südgehänge der *Hohen Tauern* u. das *steyermärkisch-kärntnerische Grenzgebirge* an; von den aus Kalk bestehenden Südalpen die *Karnischen*, die nördl. *Geilthaler Alpen*, die *Karawanken* u. *Steiner Alpen*.

I. Die Central-Alpen.

1) Die Hohen Tauern. Von dieser über 100 □M. bedeckenden Gebirgsgruppe ist der kleinere südöstl. Theil kärntnerischen Gebietes, während der grössere u. mächtigere theils in Tirol, theils in Salzburg liegt.

Den drei südwärts gerichteten Thälern der Tauern auf kärntnerischem Boden, nämlich dem *Möll-*, *Mallnitz-* u. *Maltathale*, entsprechen nordwärts die salzburgischen: das *Kapruner-*, *Fuscher-*, *Rawiser-*, *Gasteiner-* u. *Grosswrlthal*. In Kärnten mit dem *Grossglockner*, 12,009', in der Nähe der dreifachen Grenze von Kärnten, Tirol u. Salzburg beginnend, ziehen sich die Tauern mit grossartiger Eisbedeckung über die *Hafnerspitze*, 9785', an deren Ostseite sich der letzte Gletscher dieser Gebirgskette im hintersten *Katsch-(Pöll-)Thale* befindet, bis zum *Katschbergsattel*, 5207', hin. Das südl. von diesem, Salzburg u. Kärnten scheidenden eigentlichen Hohentauern-

zuge bis zur Drau reichende Areal zerfällt in Nebengruppen oder vielmehr Gebirgsäste:

a) die Nebenkette zwischen dem *Möll-*, dem tirolischen *Devanthal* u. der *Drau*: mit dem *Petzek*, 10,376', zwischen Möll- u. Devanthal u. dem *Hochkreuz*, nahe 9000', u. *Kreutzek*, 8534', zwischen dem Möll- u. Drauthal, erstere die *Petzek-* oder *Schobergruppe*, letztere gewöhnlich *Kreutzekgruppe* genannt. Eisbedeckung nur zwischen Möll- u. Devanthal;

b) die Gruppe zwischen dem *Möll-* u. *Mallnitzthale* mit dem 9010' hohen *Stellkopf* bei Döllach (*Stellkopfgruppe*);

c) die *Hochalpenspitzgruppe*, die doppelästige Gruppe zwischen dem *Möll-* u. *Liserthale*, welche von NW. nach SO. in einer Ausdehnung von 11 St. vom *Maltathale* durchzogen wird. Höchste Erhebung südl. des Maltathals die *Hochalpenspitze*, 10,884', nördl. zwischen Malta- u. Katschthal der *Sonnblick*, 9,572'. Eisbedeckung vorzüglich um die *Hochalpenspitze* u. am Knotenpunkte im *kleinen* u. *grossen Elend*, am *Ankogel* etc.

2) Das steyerländisch-kärntnerische Grenzgebirge der viel verzweigte Gebirgszug, welcher, vom Sattel des *Katschbergs*, 5207', beginnend, zwischen Kärnten u. Steyermark hinzieht, an der Ostgrenze des erstern mit der *Koralpe* nach S. biegt u. mit seinen Ausläufern den ganzen nördl. Theil Unterkärntens u. einen kleinen Theil Oberkärntens bedeckt, aber selbst mit seinen höchsten Erhebungen nicht mehr die Schneeregion erreicht. Höchste Höhen im Hauptzuge: *Karlnock* oder *Königstuhl*, 7375', *Eisenhut* bei Turrach in Steyermark, 7721', *Torreralpe* in Kärnten, 7156', *Zirbitzkogel* südl. von Judenburg, 7582', *Koralpe* im Lavantthale an der steyerländischen Grenze, 6760'. Die davon ausgehenden *Nebengruppen* sind:

a) die zwischen dem *Lieser-*, *Gurkflusse* u. *Ossiachersee*, mit der höchsten Erhebung im *Rosenik*, nördl. von Kanning, 7699';

b) die zwischen dem *Gurk-* u. *Metnitzthale*. Höchste Erhebung: der *Lassenberg*, 5589';

c) das *kärntnerische Mittelgebirge*, welches sich nicht mehr zu Alpenhöhe erhebt, zwischen der *Drau*, dem *Gurkflusse* u. dem *Ossiachersee* liegt u. im *Schneebauerberg* bei Sörg im Glanthal nur 4224' erreicht;

d) die langgestreckte *Saualpe*, 6574', mit ihren Ausläufern zwischen dem *Gurk-* u. *Lavantflusse*.

II. Die Südalpen.

Fast parallel mit der mittleren Kette der Ostalpen streichen im S. des Landes die Kalkalpen als natürliche Grenzmarken gegen Venetien, das Küstenland u. Krain. Sie zerfallen in die Karnischen Alpen, die Karawanken u. die Steiner Alpen:

1) Die Karnischen Alpen. Sie beginnen bei Toblach in

Tirol, ziehen sich an der Grenze Kärntens gegen das Königreich Italien hin, verlassen am Predilpass das Land und lehnen sich an die mächtige Gruppe des Terglou, die julischen Alpen. Höchste Erhebung im westl. Theile die *Kellerspitze*, 9000', u. der *Collinkofel*, südöstl. von Mauthen, 8467', im östl. Theile der *Wischberg* bei Raibl, 8421'. Parallel laufend, zweigt sich davon am *Monte Silvella* in Tirol ein Arm nach N., wendet sich bald ostwärts u. streicht, gleich bei seinem Beginne die imposante *Kreuzkofelgruppe* bei Lienz bildend, in die Flussgabel der *Drau* u. *Gail*. Dieser Zug, welcher mit dem *Dobratsch*, 6814', bei Villach endet, bildet die *nördl. Gailthaler Alpen*, mit der höchsten Erhebung auf kärntnerischem Boden in der *Leisacherspitze*, nördl. von Luckau, 8497', u. zerfällt wieder in vier ziemlich markirt getrennte *Gruppen*:

- a) die *Kreuzkofelgruppe* bis zum *Gailbergpass*, nördl. von Kötschach,
- b) die *Reisskofelgruppe* bis zum *Kreuzbergpass*, südöstl. von Greifenburg,
- c) die *Staffberggruppe* zwischen *Weissensee* u. dem *Kreuznerthal*,
- d) die *Dobratschgruppe* bis in die Villacher Gegend.

2) Die *Karawanken*. Diese müssen als eine nordöstl. Fortsetzung der *Karnischen Alpen* angesehen werden, u. sind von diesen auch nur durch die tiefe Furche des *Gailitzbaches* geschieden. Sie ziehen an der Grenze zwischen Kärnten u. Krain nach O. u. erreichen im *Stou*, zwischen Bären- u. Bodenthale, 7084'. Interessante, aber kurze enge Thäler: das *Bärenthal*, *Bodenthal*, *Loibl-*, *Weidisch-*, *Kappler-* u. *Missthal*.

3) Die *Steiner-Alpen*. Von den *Karawanken* nur durch den tiefen *Kankerpass* u. *Seebergsattel*, 3812', getrennt, erheben sich diese im SO. Kärntens an der Grenze von Krain u. Steyermark zu einer mächtigen Gebirgsmasse, deren Gipfel die Höhe von 8000' überschreiten. Höchste Erhebung *Grintouz*, 8334'. Vorzüglichste Thäler derselben in Kärnten: *Vellach* u. *Seeland*; in Krain: *Kanker-* u. *Steiner-(Feistrütz-)Thal*; in Steiermark: *Sulzbacherthal*.

B. Landschaftlicher Charakter Kärntens.

Während alle Höhen, die sich nördlich des Draustromes vom Grossglockner bis zur Hafnerspitze u. südl. des Maltathales bis zum Sauleck hinziehen, mit ewigem Schnee bedeckt u. von mächtigen Eis- u. Firnlagern eingeschlossen sind, u. das steyermärkisch-kärntnerische Grenzgebirge in langgedehntem Zuge mit den herrlichsten Alpenweiden bedeckt ist, finden wir in den Kalkalpen an der südlichen Grenze des Landes gegen das Königreich Italien, die Provinz Görz,

Krain und Steyermark, das vollendetste Gegentheil. Selbst den gewöhnlichen Touristen, der sich um den geognostischen Aufbau, um die Pflanzen- u. Thierwelt der durchwanderten Gegenden wenig kümmert, muss dieser Gegensatz auffallen, welcher ihm in den meisten Längenthälern der Alpen Kärntens zwischen den Kalkbergen südl. u. den krystallinischen u. Schieferbergen nördl. des Draustroms entgegentritt.

Wenn man von den, zumeist dem Thalgelände verborgen bleibenden eisbedeckten Hochgebirgsmassen des oberen Möll-, Mallnitz- u. Malta-thals absieht, so bilden die krystallinischen Alpen bis an die Grenze Kärntens lange Reihen sanft geformter dunkelfarbiger Schiefer- u. Gneisberge, deren sanft aufsteigende Gehänge am Fusse mit ausgedehnten Nadelwäldungen bewachsen sind, während ihre durch wellenförmige Linien ausgezeichneten langgezogenen Rücken u. abgerundeten Kuppen weithin mit grünen, von zahlreichen Quellen durchrieselten Alpenmatten überzogen erscheinen. Tief eingeschnittene, lange, kulturreiche Seitenthäler, aus deren Hintergründe stellenweise blinkende Schneefelder hervorschimmern, durchfurchen dieselben u. führen der Drau ihre reichen Wasser zu.

Ganz anders gestaltet sich der Kalkalpenzug im S. des Landes. Mit fast jähem Abfall stellt sich da eine lange kolossale Kalkmauer dem Beobachter entgegen, die nur auf kleine Strecken scharfgratige Kämme erkennen lässt, vielmehr allwärts in unzählige, starr aufragende kahle Spitzen, schroffe, zerborstene nackte Wände u. isolirte Felsen-zacken zerklüftet erscheint, während von ihrer Basis sich endlose Geröllhalden als trostlose Steinwüsten zu den Thälern ziehen. Nur stellenweises Mittelgebirge, sowie sanfter geneigte Gehänge der mittleren Alpenhöhen zeigen dort Wald u. Wiesenland, alle höheren Joche u. Spitzen hingegen blicken fast pflanzenleer, mit bleichen, schrecklich öden Kalkmauern zur Tiefe hinab. Nur hin u. wieder schmiegen sich auf den Gesimsen u. kleinen Terrassen der Felswände schmale, oft sehr üppige pflanzenreiche Grasstreifen mit zahllosen Sternen Edelweiss, oder dunkle Bänder zwerghaftes Krummholz u. hellrothblühende Alpenrosengebüsche an, noch seltener nimmt aber eine frische Quelle aus dem grauen Gemäuer ihren Ursprung, u. es siedelt sich dann längs ihrem versickernden Rinnsale frisches belebendes Grün fest.

Gerade in diesem, durch die geschilderten Gebirgszüge u. ihr Colorit bedingten Contrast liegt der Hauptreiz Kärntens. Er verleiht ihm jenen eigenen Charakter der Schönheit, die vom Lieblichen u. Reizenden alle Abstufungen des reichsten Wechsels bis zu der kühnen Absonderung einsamer, nackter, schnee- u. eisbedeckter Hochgipfel zeigt. Da herrscht denn nirgends Monotonie oder flache Einförmigkeit, ja selbst die grösste Ebene des Landes, das *Klagenfurter Feld*, gewährt einen solchen Reiz der Abwechslung, dass auch nicht ein Punkt derselben genannt werden könnte, der das Interesse des Reisenden nicht auf irgend eine Weise

mit Recht in Anspruch nehmen könnte. Vorzugsweise aber giebt sich der Charakter der Mannigfaltigkeit in den fester geformten Landschaften Unterkärntens kund, wo eine Wanderung an den Ufern des *Wörthersees*, oder zum *Klopeinersee*, durch das *Wölfnitz-* u. *Keutschacherthal*, durch die Gegenden von *Griffen* u. *Trixen*, durch das *Görtschützthal* u. *Krappfeld*, das *Jaun-*, *Miss-* u. *Guttensteinerthal*, das *Rosenthal*, über das klassische *Zollfeld*, durch das historisch reiche *Glanthal*, und endlich durch das *Gurk-* u. *Metnitz-* sowie das paradiesische *Lavantthal* wird das Gesagte zur Genüge bestätigen. Wenn Oberkärnten in seinen Hochgebirgslandschaften vollends den Charakter der Grossartigkeit an sich trägt, so ist es das kärntnerische Unterland, wo sich nicht minder Erhabenes mit Mildem paart und hierdurch reichen wohlthuenden Wechsel bringt. Das kleine Land Kärnten zeigt sich jedoch in seiner grössten Schönheit, wenn wir seine Höhen ersteigen und von dort aus das Land mit einem Blicke umfassen, wie dies z. B. am bequemsten u. weitest aus vortheilhaftesten vom Gipfel der *Villacher Alpe* (*Dobratsch*) geschehen kann. —

Zur Charakteristik des Landes tragen übrigens auch nicht minder seine reichen Gewässer bei. Neben den zahlreichen Alpenflüssen, wie die *Drau*, *Möll*, *Lieser*, *Gail*, *Gurk*, *Lavant*, *Miss*, vielen Nebenflüsschen u. leider auch gefürchteten Giessbächen, sind es vorzüglich die Wasserfälle u. Seen, welche bei der Bildung der Naturschönheiten Kärntens gewetteifert haben. Es giebt da nicht nur grössere Seen des Tief- u. Berglandes, sondern auch zahlreiche Hochalpen- u. Gletscherseen von unvergleichlicher Lage u. Umgebung. Der grösste ist der *Wörthersee* bei Klagenfurt, in zwei Becken getheilt, an 5 St. l. u. 875 Klafter br., ihm zunächst kommen der *Millstätter-*, *Ossiacher-* u. der hochgelegene *Weissensee*. Stiller Ernst liegt auf diesen grösseren Seen. Dunkler Föhren- u. Fichten- u. nur selten hellgrüner Laubwald bedeckt in weiten Flächen zum grossen Theile ihre bergigen Ufer, nur wenig gelichtet u. unterbrochen für Feld- u. Wiesenland. Schmucke Gehöfte, schöne Villen, freundliche Landhäuser, ansehnliche Dorfschaften mit reichem Kulturland sind dabei freilich nur spärlich zu sehen, so wenig als schwellende Segel ihre Fluten beleben; sie sind, wie sie die Natur geschaffen, unbeleckt von dem modernisirenden Einflusse der grossen Welt. Am *Ossiachersee* neigt sich dieser Ernst beinahe zur Schwermuth, wenn nicht heller Sonnenschein auf den grünen Alpenmatten der „Görlitzen“ liegt, oder gar Nebelstreifen durch die dunklen Forste der Tannen ziehen, in deren düsterer Umgebung die uralte Abtei Ossiach den Wanderer melancholisch anmüthet mit ihren Erinnerungen an den stummen königlichen Büsser. Im *Millstättersee* erhebt sich der Ernst der kärntner Seen einerseits zur stillen Majestät, indem zu seinen grünen Fluten die hohen schneebedeckten Häupter der unteren Möllthaler Alpen niederschauen, anderseitig wird derselbe gesänftigt

durch die reizenden Bilder baumreichen Kulturlandes, das an seinem nördl. Ufer an den Gehängen der Millstätteralpe ausgebreitet liegt. Am grössten der kärntnerischen Bergseen, dem *Weissensee*, zwischen dem Drau- u. Gailthale gelegen, ist die Breite im Verhältnisse zur Länge wenig entwickelt, seine blaue Wasserfläche aber, inmitten hoher, steil abfallender Felsberge, ist in ihrer Einsamkeit u. Grösse tief ergreifend, ja furchtbar erhaben, wenn ein Weststurm die Fluten zu schäumenden Wogen aufwühlt u. sie tosend gegen die Felswände jagt. Unvergleichlich grossartig ist der *Raiblersee*, 2 St. von Tarvis entfernt, an der Strasse nach Görz, mit seiner prachtvollen Umgebung aus den vorzüglichsten Erhebungen in den karnischen Alpen. — Anziehend, jeder in seiner Art, sind auch der *Faker-, Afritzer-, Brenn-, Forst-, Läng- u. Klopeinersee*. — Von den Alpenseen endlich, deren Kärnten so viele auf seinen Alpen hat, ist der *Turrachersee*, an der Grenze Steyermarks nicht nur der grösste, sondern überhaupt einer der eigenthümlichsten u. schönsten. Abweichend vom herrschenden Typus der Hochalpenseen, liegt er nicht in einem engen Ursprungskessel, von Steilgehängen überragt u. der Umgebung entrückt; ganz mässige Hügel halten ihn vielmehr umfassen, auf der Ostseite felsig oder mit lichten Arven-(Zirben-)Wald überkleidet, auf der Westseite flach ansteigendes Alpenwiesen- u. Weideland. Erst durch zwei oder drei dieser baumbesetzten Hügelstufen vermittelt, tritt bei ihm in einzelnen mässig übergrüntem Kuppen das Hochgebirge auf, aber mächtig und grossartig, fern u. nah. Nach N. u. S. nämlich blickt man durch die Thalauschnitte Turrach u. Reichenau, dort auf ein Segment der steyermärkischen Tauern, hier auf den Zug der Karawanken u. die mächtig aufsteigende Terglou-(Triglav-)Gruppe. Umrahmt von diesen Bildern liegt das tiefblaue, stattliche, schön gebuchtete Wasserbecken, u. alles zusammen bildet eine so eigenthümliche anziehende Landschaft, dass man dabei in Gedanken auf Rennthier u. Polarländer gerathen, mehr aber noch an die Schilderungen der schottischen Hochlandseen erinnert werden möchte.

So ist das kleine bisher so wenig bekannte Kärntnerland! — Schon durch die zum blauen Aether emporstarrenden eis- u. schneebedeckten Riesen u. die phantastisch geformten Kalkberge mit ihren vielfach verzweigten Thälern u. Seen lockt es zu lohnendem Besuche; aber auch die Städte, Kirchen, Burgen des Landes sind der Beachtung werth, an die sich so manche liebliche Sage oder ruhmvolle That der Vorzeit knüpft, die dunklen Schachte u. Stollen, in denen der Bergmann sein mühevolltes Tagwerk vollbringt, die riesigen Oefen, aus welchen glühend Eisen u. Blei quillt, u. jene Werkstätten, in denen diese nützlichen Metalle zum Gebrauche der Menschen verarbeitet werden etc.

C. Praktische Winke f. Reisende in Kärnten.

1. Reisezeit.*)

Die beste Zeit zur Reise nach Kärnten bilden im Allgemeinen die Monate Juli bis Oktober. Für die südl. Kalkalpen ist unbedingt der Monat Juli zu empfehlen, da gerade in diesem Monate die Alpenwiesen ihr schönstes Grün und die Felsenregionen ihre Vegetation im reichsten Schmucke entfalten, um diese Zeit auch beinahe auf allen Höhen noch Wasser zu finden ist. Die hohen Tauern soll man nicht vor August besuchen, indem dann erst die Pässe schneefrei werden, und das Eis der Gletscher ohne Decke sein schönes Blau enthüllt. Das wiesenreiche steyermärkisch-kärntnerische Grenzgebirge entfaltet seine schönste u. reichste Flora zwischen halbem Juli u. halbem August; es muss daher dessen Besuch besonders in dieser Zeit empfohlen werden. Kleinere Bergtouren in Unterkärnten können noch bis spät im Oktober u. oft gerade in dieser Zeit bei ganz vorzüglicher Reinheit der Luft ausgeführt werden. Man badet ja in günstigen Herbstmonaten noch bis Oktober im Wörthersee.

2. Ausrüstung.

1) Pass. Pass oder Passkarte mitzunehmen ist unter allen Umständen rätlich, obschon man weder beim Eintritte nach Oesterreich noch im Lande selbst danach befragt wird.

2) Geld. In Kärnten gilt die österreichische Währung (Ö. W.), nach welcher 45 Gulden Silber auf ein Münzpfund gerechnet werden; 1 Fl. = 100 Neukreuzer (Nkr.). Die im Verkehr verbreiteten Gulden sind jedoch Papiergulden (Bankvaluta, B.-V.), u. zwar Staats- u. Banknoten, gegen die Silber weniger oder mehr Agio hat. Man thut daher gut, entweder ehe man nach Kärnten resp. Oesterreich reist, oder auch erst in Klagenfurt oder Villach (Klagenfurt: *steyermärkische Escomptebank* u. *Menner & Nagel* am Hauptplatz, oder bei *Joseph Suppan* in der Wienergasse nächst dem Gasthof zum Kaiser von Oesterreich; in Villach bei *J. Plessnitzer* oder bei allen grösseren Geschäftsleuten) sich mit österreichischem Papiergeld und namentlich auch mit Silberscheidemünze zu versehen, da man bei in Silber geleisteten kleineren Zahlungen riskiren würde, des Agios verlustig zu gehen. Preussische Kassenscheine u. englische Pfundnoten werden übrigens von allen Wechslern gern genommen; ja man bringt dieselben oft $1 \frac{0}{10}$ höher als effectives Silber an. Als Scheidemünzen kursiren Silberstücke à 10 u. 20 Neukreuzer, Kupferstücke à 4, 1 u.

*) Dieselben sind unter Anwendung auf Kärnten zum grössten Theil aus „Amthor's Tirolerführer“ entnommen.

$\frac{1}{2}$ Neukreuzer. Namentlich bei Wanderungen auf Alpen versehe man sich stets mit kleiner Münze, da die Senner beinahe nie im Stande sind, auf Guldenscheine herauszugeben.

3) Literarisches. Die Literatur über Kärnten ist gerade nicht arm zu nennen. Wir erwähnen: *C. F. Hohenauer*, „Das Möllthal“; *J. Wagner*, „Ansichten aus Kärnten“ (mit Text von *H. Hermann*); „Klagenfurt u. seine Umgebung“, „Das Lavantthal im Herzogthum Kärnten“, „Das Herzogthum Kärnten geographisch u. historisch dargestellt“; *H. Hermann*, „Klagenfurt wie es war u. ist“; *J. A. Schultes*, „Glockner-Reise“; *K. W. Mayer*, „Statistik u. Topographie des Herzogthums Kärnten“ (1796); *J. Wagner* u. *V. Hartmann*, „Führer durch Kärnten“ nebst Reise- u. Gebirgskarte; *A. v. Rauschenfels*, „Bilder mit Staffage aus dem Kärntner Oberlande“ u. „Fremdenführer durch das kärntnerische Oberland“; *M. Fr. v. Jabornegg*, „Kärnten u. Klagenfurt, ein kurzer Fremdenführer durch das Land u. seine Hauptstadt“; *Fr. Jäger*, „Das Kanalthal“; *Ed. Anthor*, „Tirolerführer“ u. „Alpenfreund“; *Ad. Schaubach*, „Die deutschen Alpen“; *J. Ball*, „The Eastern Alps“; *C. v. Sonklar*, „Die Gebirgsgruppe der hohen Tauern“; *A. v. Ruthner*, „Berg- u. Gletscherreisen“ (Grossglocknergruppe); *C. Hofmann* u. *J. Stüdl*, „Wanderungen in der Glocknergruppe“ — u. andere namentlich in den reichhaltigen Publikationen des „*deutschen u. österreichischen Alpen-Vereines*“ niedergelegte Arbeiten. Historiker verweisen wir besonders auf die umfassende Geschichte von Kärnten, von Baron *G. Ankershofen* u. *H. Hermann*; — ein reicher Schatz für dieselben wie für Topographen etc. ist auch in den Publikationen des *kärntnerischen Geschichtsvereines*, der seit dem Jahre 1812 bestehende Zeitschrift *Carintia*, für Naturhistoriker in den seit dem Jahre 1854 laufenden *Jahrbüchern des kärntnerischen naturhistorischen Museums* niedergelegt, während über die verschiedenen Mundarten *A. Lexers* „kärntnerisches Idioticon“ Aufschluss gibt. — Auch auf dem Gebiete der schönen Künste hat Kärnten nicht Unerhebliches geleistet: Von Dichtern können wir nennen: aus älterer Zeit (13. Jahrh.) den Minnesänger *Zachäus v. Himmelberg*; aus der neueren Zeit *Fercher v. Steinwand*, *J. Ritter v. Gallenstein*, *Fr. Marx*, *S. M. Mayer*, *E. Ritter v. Rauscher*, *P. Renn*, *V. Rizzi* u. *Ad. Ritter v. Tschabuschnigg*; — von Bildhauern: *M. Nusspaumer*, *Hanns Gasser*, *Florian Grüberl*, *J. Messner*, *Propst* (Propstl); — von Malern: *J. v. Frommiller* (17. u. 18. Jahrh.), Geschichts- u. Genremaler; *Markus Pernhart*, Berg- u. Gletschermaler (Glockner- u. zahlreiche andere treffliche Panoramen), *August Prinzhofer* u. *Barth*, Portraitmaler; *J. Willbroider* u. *E. Ritter v. Moro*, Landschaftsmaler; *L. v. Hueber*, Blumen u. Stillleben-Maler; *Schäffer v. Leonhardhof*, Historienmaler.

4) Karten: Als grössere Reisekarte kann nur die *österreichische Generalstabskarte* (13 Blätter à 50 kr. u. à 70 kr.) empfohlen werden. Neben ihr existiren als kleinere, die von *Pauliny* (ursprünglich

für den Führer durch Kärnten von Hartmann u. Wagner gearbeitet.) *Bayer u. Kozen*. Für das Glocknergebiet speciell dient die treffliche *Hofmann-Wiedemannsche Karte*.

5) *Sprache*. Wer Kärnten bereist, muss der deutschen Sprache mächtig sein, da Kenntniss der französischen u. englischen in Gasthöfen nur selten angetroffen wird. Aber auch Deutschen wird es oft schwer, die vielen Dialektworte namentlich in den an Steyermark grenzenden Thälern zu verstehen, während man mit gutem Hochdeutsch selten missverstanden wird. Im südl. Kärnten ist allerdings die slovenische Sprache vorherrschend, jedoch verstehen namentlich die jüngeren Leute sehr gut deutsch, so dass es nur in den Gebirgstälern der Karawanken, wo man öfters bei grössern Bauern zusprechen muss, nicht möglich sein dürfte, mit der deutschen Sprache auszukommen. Uebrigens wird in Kärnten so schlecht slovenisch gesprochen, dass die bäuerliche slovenische Bevölkerung oft ein reines Slovenisch gar nicht versteht u. lieber deutsch radebricht. Um für alle Fälle Unbequemlichkeiten zu verhüten, theilen wir am Schluss unserer Einleitung ein kleines praktisches slovenisches Phrasenverzeichnis mit.

6) *Bekleidung u. Reiseutensilien*. Für Reisende, die theils der Bequemlichkeit, theils der mangelnden physischen Kräfte wegen nur Thaltouren zu machen beabsichtigen, ist eine gewöhnliche Reisebekleidung mit den herkömmlichen Schutzmitteln gegen kühle Abende und im Gebirge häufig eintretenden Witterungswechsel hinreichend. Wer zwar Gebirgstouren machen, sich jedoch den von Gletscherübergängen und Besteigungen von Eisspitzen unzertrennlichen Mühen und Unbequemlichkeiten nicht aussetzen will, möge sich ausser der nöthigen Leibeswäsche, mit einer tuchenen, etwas wärmeren Hose, einem bis an den Hals schliessbaren, mit herauf zu schlagendem Kragen versehenen, nicht zu kurzem Tuchrock mit vielen weiten Taschen zur Unterbringung von Reisehandbuch, Reisekarte, Cigarren-Etui, Notizbuch, Feuerzeug, Fernrohr, Taschenbarometer, Compass u. s. w. (am besten einer ächten Gebirgsjoppe mit hohem Kragen), einem weichen Filzhut, weichen wollenen Strümpfen, einem Paar dicksohliger, mit starken Nägeln beschlagener, bequemer (aber ja nicht zu weiter) Schuhe, die man schon einige Tage vor Beginn der Reise trägt, um sich daran zu gewöhnen und sie auszutreten; einem dickwollenen Plaid (jedem Ueberrocke vorzuziehen), einem mit eisernem Stachel versehenen guten Gehstock, in den sich allenfalls ein Regenschirm hineingeben lässt, u. eine Feldflasche mit Trinkbecher zum Umhängen, versorgen. Geldtasche oder Portemonnaie trägt man dabei am Besten an einem starken Seidenband um den Hals, da bei Bergtouren ein Verlieren oder Herausfallen leicht möglich ist. Als Reisetaschen sind die neuesten, von den Engländern gebrauchten Reisetornister zu empfehlen, da sie am bequemsten zu tragen sind u. für alles Nothwendige Raum bieten: es finden darin vier Hemden (zwei wollene, zwei leinene), fünf Paar Strümpfe,

ein Paar leichte Stiefeletten, Hausschuhe, Taschentücher u. a. kleine Utensilien, wie Scheere, Nähzeug, Kamm, Bürsten, Seife etc. Platz. Sehr bequem sind auch die mehr in Tirol gebräuchlichen Schnürsäcke (Schnerfer), besonders wenn man sie durch Ueberziehen mit sogen. amerikanischer Leinwand wasserdicht gemacht hat (in München u. Innsbruck zu $2\frac{1}{2}$ —3 Fl. zu haben). Damen, welche bei Bergpartien ihren Teint schonen wollen, sind Glycerineinreibungen zu rathen. — Wanderer, deren Zweck grössere Gebirgs- u. Gletscherpassagen, Besteigung von Eisspitzen etc. ist, haben ausserdem nöthig:

- 1) tüchtige Bergschuhe. Man lasse sich dieselben von geschabtem Rinds- oder Kuhleder, am Besten von Juchten verfertigen, u. sehe darauf, dass sie nicht zu knapp u. nicht zu weit seien u. am Fusse festsitzen, die Sohle muss fingerdick u. an ihrem ganzen Umfange mit breiten, gut gefassten Flügelnägeln versehen sein, etwas über den Rand des Oberleders, namentlich vorn an der Spitze, vorragen u. keine Absätze haben; auch taugen elastische Züge für solche Schuhe nicht, sondern sie müssen zum Schnüren oder Schnallen eingerichtet sein. Sie werden nicht gewichst, sondern, so oft sie trocken geworden, mit Fett (besonders mit Thran) geschmiert. Von guten Bergschuhen hängt oft das Wohl u. Wehe ganzer Unternehmungen ab; — 2) feste, am besten halbtuchene Hosen, die man am Knöchel über den heraufragenden Ledertheil des Schuhs beliebig enger oder weiter machen kann, damit man nöthigenfalls gegen Nässe geschützt ist, oder beim Steigen die unten frei hängende Hose nicht von den Spitzen der Fusseisen gefasst wird; besser noch Gamaschen, welche das Anliegen der Hose am Bein hindern u. beim Begehen von Schneefeldern u. Gerölle das Eindringen von Schnee oder kleinen Steinen in die Schuhe vermeiden; — 3) handschuhlederne Strümpfe, die man entweder unter den gewöhnlichen oder auch ohne letztere trägt, indem darin der Fuss einen ungemein sanften Tritt hat und selten Blasen bekommt; — 4) einen Bergstock. Derselbe soll wenigstens so hoch als die Person sein, die ihn benutzt, aus festem zähen Holz (Haselnuss, Weissbuchen, Wachholder) bestehen u. unten mit einem zwei Zoll langen, starken Eisenstachel versehen sein; — 5) Fusseisen. Zu Touren über Eis eignen sich am Besten die landesüblichen Gliedeisen mit sechs Zacken; die von Fremden aus dem Flachlande mitgebrachten, vielfach gekünstelten Fusseisen taugen in der Regel nichts; — 6) Flanelhemden, am besten mit überfallendem Kragen von demselben Stoff. Dieselben wirken wohlthätig auf den Körper, indem sie den Schweiss einsaugen u. bei dem in den Hochgebirgen oft so plötzlich eintretenden Temperaturwechsel vor Erkältung schützen; ein Paar genügt für eine mehrwöchentliche Tour vollständig, indem man das Hemd nicht zu waschen, sondern bloss an der Sonne oder am Feuer zu trocknen braucht; — 7) dicke Handschuhe, wegen der oft sehr empfindlichen Kälte bei Hochgebirgstouren; — 8) Rauchgläser (*London smokes*) als Schutzmittel für die Augen bei Gletscher-

fahrten, um schmerzhaftige Augenentzündungen u. selbst Erblindung zu verhüten, wogegen die blauen oder grünen Seidenschleier als Athem erschwerend zu missrathen sind. Brillenträger können im Nothfalle die gewöhnlichen Brillen über einer Kerzenflamme anrauchen; — 9) ein weisses Taschentuch. Bei längeren Touren über Schnee u. Eis bindet man es zum Schutze der Haut über Ohren u. Hals; — 10) etwas Schiesspulver oder Glycerin. Das Schwärzen des Gesichtes mit einem Brei von in Schnee aufgelöstem Schiesspulver ist das beste Präservativ gegen den auf weiten Schneeflächen nur zu oft u. schmerzhaft eintretenden Sonnenbrand; doch gilt auch Einreibung mit Glycerin oder überhaupt mit einem weichen ungesalzenen Fett als ein genügend schützendes Mittel, welches ausserdem noch den Vorzug grösserer Reinlichkeit hat.

Ein Plätzchen in der Tasche eines jeden Reisenden möge ferner ein Behältniss mit Medicamenten finden, deren Qualität natürlich ganz von der Natur des Reisenden abhängt. Hoffmann'sche Tropfen gegen Magen-Indispositionen, Schwarzkirschen-Wasser gegen Athembeschwerden u. plötzliches Herzklopfen, Dower'sche Pulver oder einfache Opium-Tinktur (einige Tropfen auf Zucker zu nehmen) gegen Kolik u. Diarrhoe, Rhabarber-Pulver mit doppelkohlensaurem Natron gegen Verstopfung, letzteres allein auch gegen das so lästige Sodbrennen; Collodium gegen Risse, Hautabschürfungen u. Brandwunden; Glycerinöl als Heilmittel bei Wundwerden etc. Auch Arnica-Tinktur, Heftpflaster sollten nie fehlen. Gleichfalls ist zu rathen, ein Stück Stearin- oder Wachskerze, Stahl, Stein, Schwamm, eine Büchse mit Streichhölzchen, ein festes Brodmesser mit Pfropfenzieher, einige Loth Thee, Kaffee oder Gewürz-Chocolade u. etwas Zucker bei sich zu haben — letztere deswegen, um das Mittel in der Hand zu haben, überall wo man nur heisses Wasser (also fast in jeder Sennhütte) erhalten kann, sich ein angenehmes Getränk bereiten zu können. Jedenfalls ist auch kalter Thee oder Kaffee, die man am Besten in der Feldflasche mit sich führt, ein weit energischeres Mittel gegen den grimmigsten Feind des Alpensteigens, gegen den Durst, u. dabei beim Bergsteigen weit ermunternder als die träge machenden Spirituosen. Das probateste Mittel gegen Durst ist und bleibt freilich, unterwegs nie zu trinken, statt dessen zur Befeuchtung ein Stück Butterbrod zu essen, wie denn überhaupt eine ausgehöhlte, in der letzten Alpenhütte mit frischer Butter gefüllte Semmel, oder besser noch Brodschnitte (auch Speck) nebst harten Eiern, Fleisch-extrakt das empfehlenswertheste Nahrungsmittel für Bergtouren ist.

3. Transportmittel.

1) Die Eisenbahn. Die zwei bis jetzt in Kärnten im Betrieb befindlichen Eisenbahnen sind: a) die Linie *Marburg* (Steyermark)-

Franzensfeste (Tirol), auf kärntnerischem Boden von *Unterdrauburg* bis an die Tirolergrenze hinter *Oberdrauburg*; sie verbindet die Hauptlinie Wien-Triest der Südbahn mit der Brennerbahn. b) Die *Kronprinz-Rudolfsbahn: St. Valentin*, resp. *Leoben* (Oberösterreich u. Steyermark), *Villach-Laibach* (Krain), auf kärntnerischem Boden von ober *Friesach* bis *Tarvis*; sie verbindet die Elisabethwestbahn mit der Südbahn. Die Waggonen 1. u. 2. Classe auf diesen Bahnen sind bequem; auch die 3. Classe reicht für kürzere Touren aus, doch ist diese besonders an Sonn- u. Feiertagen oder Wochenmärkten wegen der sehr oft gemischten Gesellschaft u. der von ihr ausgehenden zweifelhaften Wohlgerüche nicht besonders zu empfehlen, es sei denn, dass man sich in ein Coupé für Nichtraucher begeben. Die Fahrpreise sind im Verhältnisse zu andern Bahnen hoch.

2) Die Post. Die Postwagen (Eilwagen leichter Art), welche z. B. täglich zwischen *Unterdrauburg* — *Wolfsberg* — *Judenburg*, *Tarvis* — *Görz*, *Thörl* — *Oberdrauburg*, u. im Sommer täglich, im Winter aber wöchentlich drei Mal zwischen *Spital* u. *Salzburg* verkehren, bieten für Reisende ein sehr angenehmes Beförderungsmittel. Sie fahren Tag u. Nacht meist unter Leitung eines Conducteurs. Man hat, wo nicht beschränkte Personenaufnahme ist, Haupt- u. Beiwagen. Die ersteren sind bequem eingerichtet; ist man aber, bei grösserem Zudrange, der übrigens selten ist, angewiesen in einem Beiwagen Platz zu nehmen, so wird man, vorzüglich bei kaltem u. regnerischem Wetter, oft wenig Freude erleben. Man suche daher rechtzeitig einen Platz im Hauptwagen zu erhalten. Separat-, sogen. Extraposten sind für einzelne Personen theuer; gesellen sich jedoch für eine Fahrt vier Personen zusammen, so fährt jede einzelne billiger als mit gewöhnlicher Post. Extraposten bieten sehr viel Bequemlichkeit, u. man kann dieselben an allen Poststationen erhalten; hingegen werden in Kärnten einspännige Extraposten beinahe immer verweigert, da zur Beschaffung der letzteren die Postmeister nur dann verpflichtet sind, wenn Wagen u. Pferde bereit stehen.

3) Stellwagen. Es gibt davon in Kärnten zwei Sorten, die gewöhnlichen u. die sogen. Poststellwagen. Die ersteren, wahre Marterwerkzeuge für das reisende Publikum, fahren mit beliebiger Schnelligkeit u. halten, wo sie gerade wollen; man ist in dieser Beziehung der reine Sklave des Kutschers; man muss halten, Mittag- u. Abendessen nehmen, wo er will, überdies muss man sich soviel Ein- u. Nachschub von Personen gefallen lassen, als ihm beliebt, u. schliesslich noch seine Dankbarkeit für die bei drückender dumpfer Schwüle in solchen Fahrzeugen verlebten, oft peinlichen Stunden durch ein kleines Honorar ersichtlich machen. Solche Marterinstrumente bestehen noch an verschiedenen Orten im Lande. Besser sind noch die Poststellwagen, obwohl auch hier hineingepfropft wird, was Platz hat; sie fahren jedoch schneller u. pünktlicher u. sind auch sonst bequemer eingerichtet. Solche verkehren z. B. zwischen *Völkermarkt* u. *Wolfsberg*.

4) Lohnkutscher. Diese sind fast an allen Orten zu haben, nur auf dem Lande schwer während der Erntezeit. Auch ist man hier wie in den Städten vor Uebervortheilung nicht sicher, daher man vorher über den Preis der Fuhr mit oder ohne Verpflegung der Pferde u. des Kutschers, mit oder ohne Einrechnung der Mauthgebühren ins Reine kommen muss. In Klagenfurt gibt es auch Fiaker; ebenso verkehren in Klagenfurt u. theilweise auch in Villach zwischen dem Bahnhofe u. den einzelnen Gasthöfen Omnibusse, vier- u. zweisitzige Wagen.

5) Boote. Die Seen in Kärnten werden, mit Ausnahme des Wörthersees, nur mit kleinen Booten befahren. Auf dem Wörthersee verkehrt auch ein kleiner Dampfer.

6) Saum- u. Reitpferde, Tragsessel. Mit diesem Transportmittel ist es in Kärnten sehr schlecht bestellt. Erstere sind eine Seltenheit (fast nur in Heiligenblut u. Bleiberg gibt es deren). Eigentliche Tragsessel existiren wol gar nicht.

4. Führer.

Rücksichtlich der Führer ist in Kärnten, mit Ausnahme von Heiligenblut u. etwa Bleiberg u. Raibl, nicht viel Vorsorge getroffen. Es bringen dies die Verhältnisse mit sich. Kärnten wird, seit es im Besitze von Eisenbahnen gelangt ist, wol bereist, allein seine prachtvollen Hochgebirge sind noch viel zu wenig dem reisenden Publikum erschlossen, u. obgleich die Gruppe des Grossglockners, des Ankogels u. der Hochalpenspitze, sowie die herrlichen Südalpen, weder den Schweizer-, noch Tirolergebirgen nachstehen, so ist doch noch nicht jener Zufluss von Hochgebirgsreisenden eingetreten, der es wünschenswerth erscheinen liesse, überall Führer Institute auf die Dauer zu gründen. Man kann den wenigen Führern in den kärntnerischen Hochthälern auch nicht verargen, dass sie nicht stets dem Fremden zur Verfügung stehen; es wäre doch von diesen Leuten, deren Haupterwerb Ackerbau u. Viehzucht ist, zu viel verlangt, wenn sie an Orten, wo manche Woche 2—3, manche Woche aber gar keine Fremden passiren, tagelang warten u. unterdessen ihre Arbeit versäumen sollten.

Was nun die Eigenschaften der Führer in Kärnten im Allgemeinen betrifft, so sind die meisten derselben wol kräftige und gute Steiger, meistens gutmüthig u. nicht auf Prellerei bedacht, allein es fehlt ihnen in der Regel jene grössere Begabung, jene Fähigkeit, dem Fremden durch Aufschlüsse über Ortsverhältnisse, Namen von Bergspitzen, Gletscher u. Uebergänge, sowie durch vollständige Kenntniss ihres Wirkungsterrains u. aller nothwendigen Vorschriften, Regeln u. Geräthschaften beizustehen, u. ihrem Stande Ansehen u. Geltung zu verschaffen; es fehlt ihnen mit einem Worte jene Routine, die z. B. die Führer des Berner Oberlandes so auszeichnet u. ihnen das Bewusstsein der Unentbehrlichkeit verleiht. Die Führer in Kärnten sind meistens, besonders

bei gefährlichen Touren, nur als Begleiter u. Träger zu verwenden. Eine ehrenwerthe Ausnahme hiervon machen, wie schon erwähnt, die Führer in der Glocknergruppe u. allerdings einige wenige, welche sich zerstreut im Lande befinden, deren am betreffenden Orte auch gedacht werden wird.

Als Norm für Führerpreise (wo nicht nach der kärntnerischen Bergführerordnung eigene Taxen bestehen) möge im Durchschnitt, mit Ausnahme schwieriger Touren 2 Fl. mit Verpflegung bis höchstens 3 Fl. ohne Verpflegung für jeden Tag der Tourdauer angenommen werden. Dann u. wann kommt man auch billiger an. Man braucht auch nicht überall einen sogenannten Führer; der erste beste Bube leistet bei ungefährlichen Gängen oft die gleichen Dienste. Derlei Führer u. Träger sind übrigens auch an Sonn- u. Feiertagen, an solchen oft noch leichter als an Wochentagen zu haben.

5. Gasthäuser.

In grösseren Orten, wie Klagenfurt u. Villach, hat man die Wahl zwischen Gasthöfen u. sogen. Einkehrwirthshäusern. Table d'hôte wird nirgends gespeist. In den kleineren Landstädten, auf dem Lande überhaupt, trifft man nur Einkeurgasthäuser, welche aber in vielen Fällen sehr gut, ja oft besser als die Gasthöfe der Städte sind, mindestens was Reinlichkeit, Aufmerksamkeit und guten Willen gegen Fremde anbelangt. Im südl. Theile Unterkärntens steht es mit Wirthshäusern am allerschlechtesten, da man in slovenischen Dörfern oft nicht einmal einen Trunk Wein oder Bier, geschweige eine Küche findet. In der Regel muss man auf dem Lande an Wochentagen auf Fleischspeisen verzichten, ausgenommen Geflügel, welches überall zu haben ist, u. sich mit einfacher Kost (Eier, Mehlspeisen, Milch etc.) begnügen. Auch ist an Orten, wo kein Gasthaus vorhanden, im Nothfalle die Geistlichkeit nicht unangenehm.

Specielle Winke für Fussreisende im Allgemeinen und für Gletscherwanderer insbesondere.

So lange es auf guten Thalwegen einhergeht, hat auch der aus der Ebene kommende Reisende bei seinen Gängen im Gebirge eine weitere Schwierigkeit nicht. Mit einem Bischen Ausdauer ist Alles gethan. Anders, wenn das eigentliche Bergsteigen beginnt: da ist Stärke allein nicht ausreichend, dazu gehört Elastizität des Gliederbaues, eine gute Brust u. vor allem Liebe zur Sache! Denn wenn irgendwo, gilt hier das Sprichwort: „Lust und Lieb' zu einem Ding, macht alle Müh' und Arbeit gering.“ Um aber auch für das anhaltende Bergsteigen nothwendige Gewandtheit zu erlangen, muss man sich anfangs von

Geübteren schulen u. drillen lassen; ja selbst anscheinend kleinliche Regeln, z. B. bei der Haltung des Bergstockes, der nur solchen nützt, der damit umzugehen versteht, befolgen, um einen wahren Genuss bei Gebirgspartien zu haben. Uebung u. nur Uebung macht hier den Meister! Was die Lebensweise u. s. w. bei Gebirgswanderungen betrifft, so sind die frühesten Morgenstunden bis 10 $\frac{1}{2}$ u. 11 Uhr Vormittags zur Reise zu verwenden; grössere u. schwierigere Touren werden nur des Morgens, oft schon von 1 Uhr in der Nacht ab unternommen. Die Zeit von 11 Uhr Vormittags bis 4 $\frac{1}{2}$ u. 5 Uhr Nachmittags gehört theils dem Mittagstisch, den man aber auch öfters u. manchmal besser in einen blossen Kaffeetisch verwandelt, theils der Erholung. Von 5 bis 8 Uhr Abends kann man allenfalls noch bis zur Nachtstation wandern, wo man sich dann ein möglichst consistentes Abendbrod annektirt. Ist man stark ermüdet, so wäscht man sich Waden u. Füsse mit kaltem Branntwein (auch das beste Mittel gegen Hühneraugen, die man sich auf diese Art völlig wegläuft); warme Fussbäder sind zu vermeiden, weil sie die Haut weich machen, so dass sie weniger Widerstand leistet. Jedenfalls legt man sich aber frühzeitig auf das Ohr, um sich des anderen Morgens gestärkt zum Marsche anschicken zu können. Ein warmes Frühstück, Milch, Kaffee, Thee wirkt sehr wohlthätig u. schützt vor Schwäche und Ermattung. Als Proviant für unterwegs, der nie fehlen sollte, wählt man am besten Butterbrod, Speck, auch wol ungesalzenes Fleisch, Fleischextrakt; als Getränk füllt man sich kalten Thee oder Kaffee in seine Feldflasche. Hat man über einen Träger zu disponiren, so kann man sich auch mit Wein versehen, er erfrischt u. stärkt, ohne zu berauschen. Wer an den Genuss des Branntweins gewöhnt ist, besorgt sich auch wol noch etwas Cognac oder Kirschgeist, doch ist es nie gut, zu viel davon zu geniessen; nur in so fern sind Spirituosen wirklich zu empfehlen, als sie das kälteste u. kohlen säureloseste Wasser trinkbar u. unschädlich machen. Schnee u. Firneis nehme man, selbst vom brennenden Durste gequält, nie zu sich; Heiserkeit u. Kolik sind fast unausbleibliche Folgen. Ebenso hüte man sich vor dem trüben Gletscherwasser. Vor allem merke man aber als Hauptregel: man nehme in nicht zu langen Pausen immer etwas zu sich, selbst wenn kein Appetit vorhanden ist, damit verhütet man Ermattung. Gletscherwanderer, denen bei dem in Kärnten schlecht organisirten Führerwesen, grosse Vorsicht nicht oft genug eingeschärft werden kann, mögen ausser Obigem noch folgende Regeln recht angelegentlich berücksichtigen:

- 1) Ein Reisender gehe nie mit *einem* Führer, da daraus die grössten Verlegenheiten entstehen können, sondern nehme deren zwei, während für zwei Reisende unter Umständen ein Führer genügt, zwei aber angenehm sind; — 2) man achte auf das Wetter. Sind vor dem Aufbruche die Bergspitzen bereits umwölkt, ist die Atmosphäre aussergewöhnlich warm, machen sich einzelne Striche des Südwindes fühlbar, oder sind selbst sichere Anzeichen eines nahe

bevorstehenden Regenwetters da, so verschiebe man die Partie und opfere nicht einem lächerlichen Ehrgeize seine Gesundheit. Wenn sich die höheren Bergregionen einmal in ihren Wolken- u. Nebelschleier gehüllt haben, wenn feinkörniger Schnee oder Eisnadeln u. rasende schneidende Winde, bis aufs Mark erkältend, ihr unbändiges Spiel zu treiben beginnen, u. die in dichtesten Nebel gehüllten Eisflächen in düsterer Monotonie u. täuschender gegenseitiger Aehnlichkeit ein sich Orientiren unmöglich machen, dann sinkt oft auch dem Beherrten der Muth, die natürlich aufgeregten u. durch stundenlanges Herumirren angespannten Kräfte schwinden, u. die bei schönem Wetter in reinster herrlichster Pracht schimmernde Eiswelt wird nur zu leicht zum Verhängniss für den Wanderer; — 3) man Sorge für gute Stricke. Sie sind ein wesentliches Erforderniss zu einer längeren Gletschertour u., abgesehen von ortskundigen Führern, so recht eigentlich die Fäden, an denen das Leben des Wanderers hängt. Man prüfe dieselben sorgfältig vor dem Ausmarsche, sehe insbesondere auf gehörige Länge, Dicke u. gute Qualität. Für drei Personen reicht eine Länge von 5 bis 6 Klafter aus. Neulinge in Gletschertouren thun gut, sich sofort beim Betreten des Gletschers anbinden zu lassen. Routinirte Hochtouristen thun das nur dann, wenn die Gletscherklüfte sehr breit oder verschneit sind. Das Firnfeld aber sollte weder der eine noch der andere unangeseilt betreten. Das Seil, welches die verschiedenen Gletscherwanderer untereinander verbindet, ist stets stramm zu halten, damit dadurch etwaiges Einbrechen gefahrlos vorübergehe; — 4) an Eiswänden, wo Stufen gehauen werden müssen, oder wo auch die Fusseisen zur Anwendung kommen, lasse man die Führer stets voraus, damit man von ihnen im Falle eines Sturzes gehalten werden könne. Auf schmalen Eiskämmen schicke man nur den ersten Führer am Stricke vorweg u. folge dann, vorn u. rückwärts am Stricke gehalten, nach. Manchmal sind diese Firngräte von Wind- oder Schneebretern, d. i. von überhängenden Schneelagern, bedeckt, was von unten aus leicht zu erkennen ist; es geht dann am Seile ein Führer vor, um die Festigkeit dieser schwebenden Brücken zu untersuchen, u. man verkleinert die Gefahr dadurch, dass man die Abstände zwischen zwei Personen so gross als möglich nimmt, oder beide Führer zuerst bis an eine sichere Stelle vorangehen lässt u. dann nachfolgt; — 5) beim Abwärtssteigen gehe man voraus u. lasse sich von den Führern am Seile halten. Das Abrutschen, sogen. Abfahren über geneigte Eisflächen kann nur von geübten Bergsteigern versucht, überdies nie recht empfohlen werden, da eine solche Rutschpartie oft eine unangenehme Schnelligkeit annimmt u. zu sehr unliebsamen Purzelbäumen, wenn nicht zu viel Schlimmerem Veranlassung werden kann. — 6) Was die Ersteigung von Eisspitzen betrifft, so versuche sie derjenige nicht, welcher nicht überausreichende Körperkräfte, Zähigkeit, Unempfindlichkeit gegen Witterungseinflüsse u. vollkommene Schwindel-

freiheit zu gebieten hat. Abgesehen davon, dass man durch momentanes Ermatten, Uebelbefinden u. s. w. sich u. die Führer in bedenkliche Lage versetzen kann, so hat man, wenn die Besteigung mit Aufopferung aller geistigen u. physischen Kräfte wirklich gelungen ist, gewiss nicht jenen Genuss, dessen die oft ausserordentlichen Anstrengungen würdig wären. Wird derselbe doch durch Unwohlsein in Folge des verminderten Luftdruckes u. durch die grosse Kraftanstrengung selbst den besten Bergsteigern gar oft genug in etwas verbittert.

Mauth.

Unverdächtige Reisende werden von österreichischen Mauthbeamten äusserst human behandelt. Gänzlich verboten ist die Einbringung von Spielkarten, Kalendern u. versiegelten Briefen. Gebrauchte Gegenstände sind frei. Von Tabak hat man zwei Loth, von Cigarren 10 Stück frei; man kann von beiden jedoch bis zu 5 Pfund mit sich führen, muss dann aber das Pfund Tabak mit etwa 3 Fl., desgl. die Cigarren per Hundert um 3 Fl. versteuern. Uebrigens trifft man in Oesterreich wol kaum schlechtere Cigarren als im deutschen Reiche, u. kann man zum Preise von 6 bis 10 Neukreuzer per Stück ganz annehmbare Sorten erhalten. (Cigarren u. Tabakspecialitäten bis zu den feinsten Sorten, ächt u. Imitation sind zu finden in der *Tabak-Trafik am neuen Platz in Klagenfurt.*)

Reisekosten.

Dieselben variiren natürlich nach dem grösseren oder geringeren Comfort, den man beansprucht; je nachdem man viel fährt, Träger u. Führer nimmt, oder nicht. Im Allgemeinen lässt sich jedoch annehmen, dass man in Kärnten ohne bedeutenden Unterschied (Oberkärnten etwas theurer) in allen Gegenden ziemlich billig lebt, gewiss um die Hälfte billiger als in der Schweiz u. den Savoyer-Alpen, wogegen man es freilich auch in Kärnten weniger bequem hat.

Wer nicht besondere Anforderungen stellt oder Wünsche berücksichtigt wissen will, denen man Rücksicht zu tragen nicht gewohnt ist, wer im Ganzen landesüblich lebt, isst u. trinkt wie's Brauch ist, kann (natürlich ausschliesslich Fahrkosten) mit 2 bis 3 Fl., inklusive Führerlöhne u. deren Verpflegung mit 4½ bis 6 Fl. täglich auskommen. In den grösseren Orten (Klagenfurt u. Villach) wird man dabei noch ein Drittel zusetzen müssen.

Dass durch den namentlich seit Eröffnung der Pusterthaler-Bahn sich in immer stärkerem Masse nach Kärnten lenkenden Touristenzug die Preise allmählich höher gehen werden, liegt auf der Hand. Doch ist immerhin vorauszusehen, dass Kärnten so gut als Tirol u. Steyermark noch auf ziemlich lange Zeit ein im Allgemeinen billiges Reiseziel

bleiben, wenn davon auch manche Gegend des Landes nach u. nach eine unrühmliche Ausnahme machen wird.

Prellereien kommen wol nur selten vor. Trifft sich's aber doch, dass man übervortheilt zu werden befürchten muss, so lasse man sich's einfach nicht gefallen u. mache hiervon den Verfassern dieses Buches Mittheilung, die dann schon den nöthigen Gebrauch davon machen werden.

Slovenisches Phrasenverzeichniss

(s. Seite 9).

Das Slovenische ist hier in Schrift wiedergegeben, wie es gesprochen wird.

1 = eden	7 = sedem	20 = dwajset
2 = dwa	8 = osem	33 = trideset
3 = tri	9 = dewet	100 = sto
4 = schtiri	10 = deset	1te = prvi
5 = pet	11 = ednajst	2te = drugi
6 = shest	12 = dwanajst	3te = tretji
$\frac{1}{2}$ = pol, $\frac{1}{3}$ = tretjina, $\frac{1}{4}$ = tschetêrt.		

Wo geht der Weg nach?

Rechts, links, gerade.

Längs des Baches.

Ueber die Brücke.

Auf den Berg.

Berg auf, berg ab.

Hinauf, hinab.

Kann man über diese Höhe hin-
über?

Wie weit ist es bis zur nächsten
Hütte?

Wie weit ist es bis zum nächsten
Bauernhause?

Befindet sich auf dem Berge ein
Hirte?

Kann man hier ohne Gefahr hinab-
steigen?

Geht durch den Graben ein Weg?

Geht durch den Wald ein Weg?

Wohin führt dieser Fussessteig?

Ist Wasser in der Nähe?

Wie weit ist es nach?

Kam pelje pot w (na)?

Na leww, na desno, narawnost.

Poleg potoka.

Tschres most.

Na wrh (hrib).

Nahreber, nadol.

Gori, doli.

Ali se more priti tsches ta wrh
(hrib)?

Kako daletsch je do blischne
(perve) kotsche?

Kako daletsch je do blischnega
(pervega) kmeta?

Ali je na tem hribu kak pastir?

Ali se pride tukaj bres newarnosti
nawsdol?

Ali pelja po tem jarkü kaka pot?

Ali pelja tsches ta gojsd kaka pot?

Kam derschi ta stesa?

Ali se dobi woda w ablischi?

Kako daletsch je do?

Stunde, Minute.	Ura, minüta.
Wo ist das Gasthaus?	Kje je kèrtschma?
Haben Sie etwas zu essen, zu trinken?	Ali ìmati kaj sa jesti, sa piti?
Ja, nein.	Da, ne.
Fleisch, Eier, Wurst, Butter, Brod,	Meso, jajza, klobasa, surowo maslo,
Salz, Wasser, Wein, Milch,	kruh, sol, woda, wino, mleko,
Kaffee, Zucker.	kawa, sladkor (zucar).
Geben Sie mir!	Dajte mi!
Löffel, Messer, Gabel.	Schlico, nosch, wilize.
Kann man hier übernachten?	Ali se more pri was pronotschiti?
Haben Sie ein Bett?	Ali ìmate kako posteljjo?
Stroh, Heu.	Slama, seno.
Was kostet es?	Koliko welja?
Wecken Sie mich um 2, 3, 4 Uhr früh auf.	Sbudite me ob dweh, treh, schtirih sjutraj.
Habt Ihr Nadel und Faden?	Imate schiwanko ni nit?
Wollt Ihr mir nicht die Schuhe einfetten (einschmieren)?	Ali mi boste namasali schkornje?
Ich wünsche einen Wegweiser.	Kakega kaschipota bi rad.
Auf, nach, bis.	Na, w, do.
Ich danke.	Sahwalim, hwala.
Guten Morgen, guten Tag.	Dobro jutro, dober dan.
Guten Abend, gute Nacht.	Dober wetscher, lahko notsch.
Lebt wohl!	Sretschno! s Bogam!

Erste Abtheilung.

U n t e r k ä r n t e n .

- I. Unterdrauburg — Klagenfurt — Villach.
II. Friesach — Villach.
-

I. Unterdrauburg — Klagenfurt — Villach.

Eisenbahn (ein Theil der Kärntnerbahn, die den Bahncomplex Marburg — Unterdrauburg — Villach umfasst; Anschluss in Klagenfurt u. Villach an die Kronprinz-Rudolphsbahn, in Villach an die Pusterthaler Bahn): täglich mehrere Züge. Stationen: Unterdrauburg, I. 1., Prävali, I. 2., Bleiburg, I. 3., Kühnsdorf, I. 4., Grafenstein, Klagenfurt, I. 5., Krumpendorf, Maria Wörth, Velden, I. 6., Förderlach, Villach, I. 7.

Die von Marburg nach Villach führende Kärntnerbahn (s. dazu Eintrittslinie A. 1. c.) erreicht bei Station Unterdrauburg, 1065' (I. 1.; von hier am Besten die prächtige Parthie ins Lavantthal, I. 1., zu machen), nach Ueberschreiten der Brücke über die *Miss*, welche hier die Grenze zwischen Steyermark u. Kärnten bildet, kärntnerischen Boden (Bahnhof Unterdrauburg liegt noch in Steyermark, Markt Unterdrauburg, 10 Min. davon entfernt, schon in Kärnten).

Während von Marburg bis hierher die Bahn ohne längere Unterbrechung fast hart am Draufer gelaufen war, entfernt sie sich von der *Missbrücke* an von demselben u. wendet sich gegen S. in das *Missthal*. Das weite Thal der von Steyermark kommenden *Misling* (I.) gewährt schöne Einblicke auf die hochgelegenen Kirchen *St. Peter* u. *St. Johann* u. im Hintergrunde auf Schloss *Gradisch*, welches die Lage der nur 2 Stunden entfernten Stadt Windischgrätz bezeichnet (A. 2. c.). In dem nun folgenden tiefen Enghale überschreitet man zwei Mal auf schönen Gitterbrücken die rauschende *Miss*, so wie die Strasse nach Prävali, um bald in eine überraschende Thalweitung einzutreten, wo Schloss *Gamsenegg* (I. 2.), der an der Bahn liegende Markt *Guttenstein* (I. 2.), Schloss u. Stahlhammer *Streiteben* (I. 2.), die *St. Barbarakirche* u. der *Ursulaberg*, 5213' (I. 2.), unsere Blicke mit Interesse fesseln.

In der nächsten Station Prävali, 1314' (I. 2.), grosses Eisenwerk (I. 2.). Von da zieht die Bahn an einer steilen Berglehne des Misstales ziemlich bergan, genussreiche Anblicke auf den gewaltigen Bergzug der *Petzen*, 6678' (I. 3.), bietend. Oberhalb des kleinen Dörfchens *Pollan*, wo die Strasse durch

das Missthal aufwärts nach *Schwarzenbach* (I. 3.) zieht, werden in einem kleinen Seitengraben u. an einer öden Bergfläche der *Kleine* u. *Grosse Hombergtunnel* durchfahren, nach welch letzterem sich das schöne Jaunthal mit der Alpe Petzen öffnet u. in wenigen Min. Station Bleiburg, 1503' (I. 3.), erreicht ist, wo der Anblick des entfernten Schlosses u. der Stadt Bleiburg (I. 3.), r., der *Karawanken* bis in die Villacher Gegend, l., der sanft gerundeten *Kor-* u. *Saualpe*, r., (im Lavantthal I. 1.), u. des mit Schlössern u. Kirchen reich geschmückten Thales ein wirklich reizend genannt werden muss.

Unter merklichem Gefälle u. fortwährendem Anblick der Kalkalpen, l., erreicht man nach Durcheilung des grossen *Dobrovawaldes* die belebte Station Kühnsdorf, 1368' (I. 4.), Knotenpunkt für die Routen über Kappel nach Vellach (*Sulzbacher Alpen*, I. 4. A.), u. über Völkermarkt nach St. Andrä (I. 4. B.), mit schönem Blick, l., auf die bis spät im Hochsommer beschneiten Steiner (*Sulzbacher*) Alpen, über 8000'.

Die Bahnlinie tritt nun wieder in das offenere Thal der Drau. Am l. Flussufer, also r., zeigen sich die Stadt Völkermarkt (I. 4. B.), das alterthümliche *Neidenstein*, das sogen. „Schwarze Schloss“ (I. 4. B.), dann Schloss *Höhenbergen*, u. die stattliche Propstei *Teinach* mit hohem Spitzthurm, südl., l., hoch auf einem waldigen, über dem malerischen Klopeinersee (1 St. von Kühnsdorf, I. 4.) sich erhebenden Berggipfel *St. Georgen*, *Stein* u. im Hintergrunde *St. Leonhard in der Abtei* am Abhange der Alpe Obir (I. 4.), 6751', die sich von hier aus mit nackten, zerrissenen Wänden steil erhebt u. uns den wilden *Wildensteinergraben* mit seinem Wasserfall als einen der kürzesten Aufstiegsunkte präsentirt. Im Anblicke des östl. Absturzes des tertiären Mittelgebirges „*Skarbin*“ u. der Pfarrkirche *Möchling* übersetzt man auf einer ansehnlichen Gitterbrücke den Drauffluss gerade an der Stelle, wo die *Gurk* in denselben mündet, u. gelangt am Pfarrdorf *St. Peter* vorüber zur Station Grafenstein, 1296', so benannt nach dem nahen, Fürstlich Rosenberg'schen Schlosse u. ziemlich grossen Pfarrdorfe (zwei gute Wirthshäuser) an der Gurk.

Weiter fort erblickt man l. im Einschnitte der Sattnitz (I. 5.) die Pfarre *Mieger*, später die hochgelegene Propstei *Gurnitz* u. die zweithürmige Wallfahrtskirche in *Ebenthal*, während r. gegen N. die mit Ortschaften, Kirchen u. Schlössern übersäeten Niederungen u. das kärntnerische Mittelgebirge mit dem *Magdalensberg* (I. 5.) zum steilen bewaldeten Berggehänge, l., angenehm contrastiren. Die Bahnlinie ist hier schnurgerade angelegt, man übersetzt die Gitterbrücken über den *Gurk-* u. *Glanfluss* u. fährt dann in den stattlichen Bahnhof von *Klagen-*

furt, 1302', der Hauptstadt des Landes, ein (gute *Bahnhofsrestauration*, Postamt am Bahnhofe, Fiaker, Omnibusse in die circa 8 Min., r., entfernte Stadt; Einmündung der Kronprinz-Rudolph-Zweigbahn. Beschreibung der Stadt, der kleineren u. grösseren Ausflüge, I. 5., der **Tour über den Loiblpass** mit den Seitenlinien **Bärenthal, Bodenthal, Zellerthal** I. 5. A., u. der über **Zollfeld nach Glandorf** per Eisenbahn I. 5. B.).

Von Klagenfurt aus durchschneidet die Bahn gleich nach Verlassen des Stationsplatzes die über die Karawanken (Loiblpass) nach Laibach führende Reichsstrasse (I. 5. A.); zur L. tritt über wohlbestellten Fluren u. den am niederen Bergessaume, l., liegenden Ortschaften *Stein* u. *Viktring* (I. 5.) die für die Klagenfurter Gegend so bezeichnende Gebirgsgruppe des **Stou** (I. 5. A.), 7084', hinter dem langen Rücken des bewaldeten *Singerberges* mit der, östl., zersägten *Ortazha*, dem westl. *Weinäsch* u. der milder geförmten *Bärenthaler Kotschna* ins Auge, während sich zur R. nordwärts die Stadt, mit dem *Ulrichsberge* (I. 5.) u. der *Sauwalpe* zum Hintergrunde, zwischen Bäumen freundlich zeigt. Bald verdeckt jedoch der *Viktringerberg* die genannten Höhen, wofür sich mehr u. mehr der imposante Absturz des *Harlowz* (I. 5. A.) bei Unterloibl, die nackte Kette der *Koschutta* u. der *Matzenberg*, welche früher hinter dem Gebirgszuge der tertiären *Sattnitz* verborgen lagen, über die tiefe Einsattlung bei *Stein* in ihrer ganzen Pracht hervortreten. Sind wir nun erst unter Schloss *Freienthurm*, r., den Felseneinschnitt durchgehend dem Schlosse *Loretto* (I. 5.), l., gegenüber angelangt, so beginnt der schönste Theil der Bahnlinie Unterdrauburg-Villach seine Glanzpunkte zu entfalten. Die blau hinspielenden Gewässer des *Wörthersees* (I. 5.), die Halbinsel mit dem aus dem Wasserspiegel emporstrebenden *Maria Loretto*, die Baumgruppen u. jenseits liegenden waldigen Berge, darüber die kahlen Häupter der Karawanken, alles dies gibt ein reizendes Bild, an das sich wie wetteifernd andere drängen. Hart am Gestade des Sees biegt sich die Bahn an der *v. Rainerischen Mennigfabrik*, r., vorüber gegen *Krumpendorf*, u. eben an dieser Wendung erblickt man das ganze östl. Seebecken bis zur Enge bei *Maria Wörth*, mit diesem aber auch den dreiköpfigen *Mittagskofel* (I. 6.) u. die *Villacher Alpe* (I. 7.), rückwärts des ersteren die mächtigen Felsengipfel des krainerischen *Prisenik* bei Kronau.

Von Station *Krumpendorf*, 1380' (Restauration ausserhalb des Bahnhofs über der Strasse), zieht die Bahn nur wenig vom See entfernt bald zwischen Wiesen, bald zwischen Wäldchen, durch welch letztere wir in einer breiten jenseits des Sees liegenden Bucht des Dörfchens *Reifnitz*, dann der auf einem Felsen erbauten *Magdalenenkapelle* und noch höher gelegenen Kirche *St. Anna* gewahr werden, an einem kleinen, dem *Wörthersee* vorliegenden

See vorüber, nach der Station Maria Wörth (Ortschaft *Pörtschach*), Bevor wir jedoch von Krumpendorf bis dahin die ganze Strecke passirt haben, sehen wir schon am jenseitigen Gestade des sich hier einengenden Sees auf einer felsigen Erdzunge die bemoosten Mauern jenes uralten Kirchleins emporschauen, welches auserkoren wurde, der Eisenbahnstation den Namen „Maria Wörth“ zu geben. Station Maria Wörth, 1386', eigentlich *Pörtschach* (I. 5.), hat eine herrliche Lage, die auch zur Errichtung einer komfortablen Badeanstalt Veranlassung gab (*Pörtschach* selbst ist im Sommer überfüllt mit fremden Gästen). Ober dem Orte die Ruine *Leonstein* mit sehr schönen Spaziergängen u. Aussichtspunkten.

Von *Pörtschach* läuft die Bahn bis zur nächsten Station *Velden* fast durchgehends am Ufer des Sees hin, bei der „*Saag*“ (Fabrik) vorbei, u. beginnt erst eine unbedeutende Strecke vor *Velden* am Bergeshange emporzusteigen, um mit dem Stationsplatze *Velden*, 1446' (I. 6., im Sommer sehr belebter Badeort, schöne Aussicht auf den *Mittagskofel*, der von hier bestiegen wird), für immer die Wasserlandschaft zu verlassen, die Höhe von *Lind* (r. *Sternberg*) zu erreichen u. dann in das *Gottesthal* nach Station *Föderlach*, 1548' (I. 6.), abzusteigen.

Unweit *Föderlach*, in der Nähe der Ortschaft *Gottesthal*, r., beschreibt der nun wieder erreichte Drauffluss einen merkwürdigen Bogen, so dass man in einem Zeitraum von wenigen Min. zwei Mal den Fluss auf schönen Gitterbrücken übersetzt. Hier erblickt man, r., hoch über der Drau das umfangreiche Schloss *Wernberg*, u. bald darauf die hochinteressante Ruine *Landskron*, ein schönes Denkmal aus der alten Geschichte *Kärntens* u. herrlich gelegen am westl. Ende des *Ossiachersees*, mit der *Görlitzenalpe* zum Hintergrunde. Angesichts dieser beiden Schlösser, u. nachdem wir noch einen ziemlich langen Bahneinschnitt durchheilt, gelangen wir in die Gegend von *Villach*, in der wir bald bei gleichzeitiger Einmündung der *Kronprinz-Rudolphsbahn* die schöne Halle des grossen Stationsplatzes *Villach* u. die Stadt selbst (I. 7.) erreichen, von der uns die *Parthien* nach Ober- u. *Mittelkärnten*, das *Drauthal* aufwärts nach *Lienz* (III.), ins *Möllthal* (III. 7.), ins *Lieserthal* (III. 8. A.), ins *Gailthal* (IV.), ins *Kanalthal* (V.), nach *Friesach* (II.) offen stehen.

I. 1. Unterdrauburg u. das Lavantthal.

(Zugleich Uebergang ins Görttschitzthal, II. 4., u. Influenzlinie auf die Eintrittsrouten Graz-Köflach-Wies, A. 1. a., u. Bruck-Leoben-Judenburg, A. 1. b.)

Postverbindung täglich in das Lavantthal über Lavamünd $4\frac{2}{8}$ M., St. Paul 5 M., St. Andrä $4\frac{2}{8}$ M., nach Wolfsberg $5\frac{3}{8}$ M., u. von hier nach Judenburg zur Kronprinz-Rudolphsbahn $7\frac{3}{8}$ M., daher ganze Strecke Drauburg-Judenburg 15 M. Fahrpreis: von der Bahnstation Unterdrauburg bis Wolfsberg 2 Fl. 69 Kr., bis Judenburg Stadt 6 Fl. 25 Kr., bis zum Bahnhofe 6 Fl. 50 Kr. Abfahrt von Drauburg nach Judenburg täglich Mitt., Ankunft in Wolfsberg $4\frac{1}{2}$ Uhr Nachm. Abfahrt von Wolfsberg 7 Uhr Abends, Ankunft in Judenburg 3 Uhr früh. Unbedingte Personen-Aufnahme. Hauptwagen (Eilwagen leichter Art) bequem. — Postbotenfahrt (Bahnhof) nach der Stadt Windischgrätz $1\frac{3}{8}$ M., täglich 11 Uhr Vorm. Preis pro Person 75 Kr. (Es ist jedoch nur für 2–3 Personen Platz.)

Unterdrauburg, 1121' (*Post des Domanigo* gut) grösserer Ort, 554 E., liegt am l. Ufer der Drau u. ist vom am r. Draufer noch auf steyermärkischem Boden gelegenen Bahnhofe gleichen Namens etwa 10 Min. entfernt (über die Drau Holzbrücke). Von der nördl. gelegenen Ruine Drauburg, $\frac{1}{4}$ St., schöner Thalanblick.

Von Unterdrauburg Hauptparthie ins Lavantthal:

Unter den Thälern Kärntens nimmt das **Lavantthal** wegen seiner Naturschönheiten u. Fruchtbarkeit den ersten Rang ein, daher es auch mit Recht das Paradies des Landes genannt wird. Im NO. des Landes gelegen, wird es von zwei von N. nach S. auslaufenden Zweigen des steyermärkisch-kärntnerischen Grenzgebirges umschlossen, von denen der westl. den Namen *Saualpe* führt u. bei 6560' seine höchste Erhebung findet, während der östl., 6760' hohe, *Koralpe* genannt wird u. die Scheide zwischen Steyermark u. Kärnten bildet. Die äussersten Ausläufer der *Saualpe* gegen S. hängen durch die *Grutsche* mit dem sogen. *Langenberg* zusammen, einem niederen Mittelgebirge, das, von W. nach O. streichend, das Thal im S. abschliesst u. nur bei Lavamünd unterbrochen wird, wo der Hauptfluss des Thales, die aus dem Lavantsee am Zirbitskogel in Steyermark entspringende *Lavant*, in den Draustrom, 1067', mündet.

Während das Lavantthal von Wolfsberg aufwärts ein pittoresker Gebirgsgraben ist, welcher sich nur hin u. wieder thalmässig erweitert, wird der Blick im unteren Lavantthal, namentlich von Wolfsberg abwärts gesehen, durch ein erweitertes fruchtbares Thal, das seine Kulturen hoch auf die sanften Gehänge der Alpen zieht, auf das Angenehmste überrascht. Die Alpen, welche im oberen Lavantthale ihre mächtigen Ausläufer eng in einander senden, treten im unteren Lavantthale auseinander u. senken sich, dem Charakter der Gneisformation entsprechend, mit ihren wellenförmigen Ausläufern sanft in das flache Thal hinab.

Dem Auge begegnet hier nirgends das Kahle, Wilde der Kalkalpen, deren Gipfel nur vom fernen Süden ins Thal hineinblicken; die langgedehnten Höhenzüge der Kor- u. Saualpe sind, selbst über der Waldregion, bis zu den höchsten Gipfeln mit einer ununterbrochenen Pflanzendecke geschmückt, daher auch allenthalben beweidet. Die Gehänge selbst aber mit allen Ausläufern sind, sobald es die Höhenverhältnisse nur irgend erlauben, bebaut, daher man hier den seltenen Anblick genießt, dass von den hohen Bergrücken abwärts sich der ergiebigste Feldbau, mit Wiesen, Obstgärten u. Waldungen abwechselnd, über die Niederungen des Thales ausbreitet, wo überall theils in den wohlbestellten Aeckern, theils in dem frischen Grün der Wiesen eine auffallende Ueppigkeit der Vegetation vorherrscht. Zudem vermehren zahllose Alpenbäche u. Quellen, welche sämmtlich dem durch liebliche Auen dahinfließenden Lavantflusse zufließen, durch die Bewässerung der gesegneten Landschaft die Pracht der Natur. —

Das Lavantthal beginnt beim sogen. *Dachswirth* oberhalb *Reichenfels* im N., reicht hinab bis *Lavamünd* am Zusammenflusse der Lavant u. Drau im S., u. hat eine Bevölkerung von ca. 40,000 Seelen, durchaus deutscher Mundart. Nach seiner örtlichen Beschaffenheit zerfällt dasselbe in das obere u. untere Lavantthal, welche beide durch den romantischen *Twimbergergraben* (1 $\frac{1}{2}$ St. nördl. von Wolfsberg) geschieden sind. Durch die Lage dieser beiden, in ihrem Umfange sehr ungleichen Theile, werden auch die klimatischen Verhältnisse u. durch diese die sonstigen Eigenthümlichkeiten bestimmt. Während nämlich das obere Lavantthal gegen NW. geöffnet u. daher allen rauhen Stürmen jener Weltgegend bloss gestellt ist, wird die breite Ebene des unteren Thales durch die vorgeschobenen Ausläufer der beiden Alpenzüge, die es nach O. u. W. begrenzen, im N. geschützt, u. genießt ein bei weitem mildereres Klima, daher auch stellenweise Weinbau (Wolfsberg, Schloss Thürn) betrieben wird, vorzüglich blüht aber daselbst die Obstkultur, u. Obstmost (Cider) ist das beliebteste Getränk des ganzen Thales. —

Zu den im Lavantthale herrschenden Sitten u. Gebräuchen eigenthümlicher Art (der Lavantthaler ist bigott) gehören die Hochzeitsfeierlichkeiten u. die Todtenmahle; eine von der Lokalität begünstigte, einzige u. in der That auch erhebende Erscheinung sind aber die Osterfeuer, denn in der Osternacht bald nach 1 Uhr flimmern von der Sohle des Thales bis zu den kahlen Alpenhöhen Tausende von Lichtern, erzeugt durch angezündete Reisigholzstösse, welche fleissig das ganze Jahr zusammengelegt werden, um in der Osternacht emporzufammen.

Von Unterdrauburg führt die Klagenfurt-Marburger Reichsstrasse im Drauthale aufwärts durch ziemlich einförmige Gegend (l. am anderen Draufer die Pfarrorte *Tscherberg* u. *Leifling*) nach *Lavamünd*, Marktflecken, Postamt, 406 E. (Gasthaus beim

Stifter u. Bräuer gut). Von dort zweigt sich die Lavantthaler, vorzüglich unterhaltene Reichsstrasse, gleich ausserhalb des westl. Ende des Ortes, nach r. ab u. steigt gleich steil den Berg, die *Wanzing* genannt, an (von der Höhe l. schöner Anblick ins Drauthal u. auf Schloss *Neuhaus*; Weinkultur). Auf der Höhe kurze Zeit eben fortlaufend (r. Theilblicke auf die *Koralpe* u. deren südl. Ausläufer, *Brandl*, 4576'), senkt sich die Strasse durch ein tief eingeschnittenes Defilée zum Thale nieder, u. man erreicht bald (l. Kirche am *Josefsberg*, 2208') den Marktflecken **St. Paul** mit seinem althehrwürdigen Benediktinerstifte.

St. Paul, 1205', 523 E. (*Fischer's* u. *Klimbacher's* Gasthaus gute Einkehrhäuser, beim *Klimbacher* auch Fahrgelegenheiten zu bekommen), k. k. Bezirksgericht, Post- u. Telegraphenamnt, Stifts-Untergymnasium; erster grösserer Ort im Unterlavanthal, herrlich gelegen. Auf einem Hügel erhebt sich imponirend das jetzige Benediktinerstift **St. Paul**, auf den Trümmern des alten Schlosses Lavant; Stiftskirche sehr interessant, im Stift selbst reiche Sammlung von Sehenswürdigkeiten aus ältester Zeit, die mit Bereitwilligkeit gezeigt werden.

Geschichtliches. Zur Zeit als Siegfried Graf von Sponheim mit seinem Bruder Friedrich von den Rheinlanden in Kärnten einwanderte, ehelichte er Richardis, die reiche Tochter des letzten Grafen von Lavant. Noch verwaiteete er damals den Gau des Pusterthales, bald jedoch (1060) begab er sich mit seiner Gattin in die Burg seiner lavantischen Güter u. legte hier den Grund zu einer dem Apostel Paulus geweihten Kirche, worauf er 4 Jahre später eine Reise nach Palastina unternahm, von welcher er nicht mehr heimkehrte, denn er starb auf der Rückreise in Bulgarien. Sein Leichnam wurde in der Pauluskirche beigesetzt. Bald starb auch Richardis, welches traurige Ereigniss Engelbert, Siegfrieds ältesten Sohn, bewog, die väterliche Burg zur Bewahrung theurer Erinnerungen in ein Kloster umzuwandeln u. dasselbe den Benediktinermönchen aus Hirschau in Schwaben zu übergeben. Abt Wilhelm, berühmt durch alle deutschen Gauen, liess 12 Ordensbrüder nach Kärnten abgehen, u. im Frühling 1091 übergab Engelbert in Gegenwart seiner Familie, seiner Getreuen u. vieler Edeln des Landes dem ersten Abte Wenzelin die Kirche u. das Kloster nebst reichen Stiftungen an Gütern u. Unterthanen, u. zwei Jahre später weihte Thimo, Erzbischof von Salzburg, die neue Stiftskirche ein. Nach abermals zwei Jahren starb auch Engelbert. Als die Kunde hiervon nach Magdeburg kam, wo sein Bruder Hartwig den Bischofssitz inne hatte, sandte dieser kostbare Gefässe, Kirchenleuchter, Gewänder etc. u. eine grosse Anzahl Bücher an den Abt Wenzelin. Auch den Leichnam Richardis liess Richard von Sponheim erheben u. nach St. Paul bringen, um ihn hier an der Seite ihres Gatten, seines Vaters, beizusetzen. Die neue kirchliche Stiftung gelangte bald nach ihrer Gründung zu grossem Reichthum u. Ansehen, mehrere Aebte gingen aus den Conventwahlen dieses Klosters hervor, u. selbst der einzige Sohn des mächtigen Bernhard Grafen von Sponheim, Namens Bruno, nahm daselbst die Mönchskutte u. wurde St Pauls zweiter Abt. — Völkermarkt, Schloss Wernberg, Möchling, die Herrschaft Stall in Steyermark u. v. a. gehörten damals zur Abtei St. Paul, u. es war nicht ganz ungegründet, wenn man sagte, dass die St. Pauler von Kärnten bis Rom ihre eigenen Herbergen hatten. Doch der barbarische Geist jener Zeiten blieb nicht ohne nachtheilige Rückwirkung auf das Glück des Stiftes. Die oft-wiederholten u. nicht immer glücklichen Fehden mit den Nachbarn, die Kriege der Ungarn, Einfälle der Türken etc. hatten die Veräusserung oder Verpfändung einer Menge von Klostergütern zur Folge, welcher Zustand bis zum Jahre 1616 dauerte, von welcher Zeit an St. Paul, nachdem es so zu sagen bis auf seine Mauern herunter gekommen war, unter dem Abte Hieronymus sich zu altem Glanze emporhob, bis Kaiser Joseph II. das Stift im Jahre 1782 aufhob. Durch 28 Jahre standen nun

die weiten Stifträume verödet, bis sie im Jahre 1809 nach Auflösung des berühmten Stiftes St. Blasien im Schwarzwalde, wieder dem Benediktinerorden, durch Einwanderung der St. Blasier, übergeben wurden, welche St. Paul nebst Eberndorf u. Pörschach noch gegenwärtig inne haben.

Ausflüge von St. Paul:

1) zu den Ruinen von Rabenstein, $\frac{3}{4}$ St., einem Felsenblock, der sich aus der *Unterhausschlucht*, von S. schwer zugänglich, erhebt, aber von N. über einen bebauten Bergrücken von St. Paul aus ganz bequem erreichen lässt; vorzügliche Ansicht des Lavantthales; —
2) auf den südl. gelegenen Josefsberg (Wallfahrtsort), 2208', 1 St.); —

3) nach *Kollnitz*, mit interessanten Basaltfelsen, $\frac{1}{2}$ St.; —

4) auf den südl. gelegenen *Kasbauerstein* (Kasparstein), 2682', $1\frac{1}{4}$ St., schattiger Holzweg bis zum Gipfel; prächtige Aussicht (die ganze Kette der Kalkalpen vom Ursulaberge bis zum Mannhart, aus deren Mitte der Grintouz, Stou u. Terglou mächtig emporragen, u. zu ihren Füßen ein weites fruchtbares Land, die Strecke von Windischgrätz, Unterdrauburg, Bleiburg, das Jaun- u. Rosenthal u. die Gegend bei Klagenfurt, welcher Anblick durch die vielen Ortschaften u. den majestätischen Draustrom noch mehr belebt wird; gegen N. das Lavantthal in seiner ganzen Pracht, von der Lavant durchströmt, zu beiden Seiten die sanftgeformten Alpen, Feld an Feld nach allen Abhängen hin, im scheinenden Kontrast zu dem Anblicke der zerrissenen Kalkalpen im S. Die Hirschegeger Alpen u. in äusserster Entfernung das Tannen- gebirge bei Salzburg (?) schliessen die Aussicht nach N.; —

5) über den Sattel nach *Eis (Post)*; 1 St., westl. an der Drau die grosse gräf. Egger'sche Gewerkschaft Lippitzbach mit Schloss u. reichen Treibhäusern; —

6) über die Drauüberfuhr nach *Bleiburg* (I. 3), $3\frac{1}{2}$ St.; —

7) $\frac{1}{2}$ St. ausser St. Paul an der Strasse gegen St. Andrä nach W. Abzweigung einer Fahrstrasse, u. auf ihr über die sogen. *Grutsche*, nach *Griffen* in 3, *Völkermarkt* (I. 4. B.) in 5 St.

Besteigung der Koralpe, 6760'*, des das Lavantthal von Steyermark trennenden Gebirgsrückens, dessen höchster Gipfel beim Landvolke „*Speikkogel*“ genannt wird, von dem massenhaften Vorkommen einer zu Räucherungen sehr beliebten Pflanze, nämlich des „*Speiks*“, *Valeriana celtica*, des Spiknard, eines einst sehr gesuchten Ausfuhrartikels in die Levante u. nach Venedig. Etwas südwestl., etwa 10 Min. unter dem Gipfel, neu erbautes komfortables Unterkunftshaus. — Lohnendste Aufstiege: 1) durch das *Bojacherfeld* über *Gemersdorf* (bis hierher Fahrweg), $1\frac{1}{2}$ St., u. die *Goding* theils durch Wald, theils weite Alpenwiesen u. Weiden zur *Kollnitzer Schafhütte* am Ende der Waldregion, $2\frac{1}{2}$ St., u. von da in $1\frac{1}{4}$ bis $1\frac{1}{2}$ St. zum Gipfel; — 2) über „*St. Georgen unter Stein*“, 1 St., vorüber an den Ruinen *Steinberg*, zum „*Zwoberl*“ (von hier interessanter Abstecher zu den *Spitzöfen*, wo

*) Seltene Vorkommnisse an Mineralien: Cyanit, Turmalin; an Pflanzen: *Zahlbrüxnera paradoxa*, *Möhrringia diversifolia*, *Cardamine alpina*, *Primula glutinosa*, *Draba Johannis*, *Phaca frigida* u. *australis*, *Pleurospermum austriacum*, *Pedicularis foliosa* etc. etc.

sich in der Alpenschlucht des *Raglbaches* Urkalkwande mit einer römischen Inschrift*) befinden), in $2\frac{1}{2}$ St. auf die *Steinberger* od. *St. Pauler Kleinalpe* u. von hier fortwährend nördl. über Wiesen zuerst ab-, dann ansteigend über die sogen. *Wegscheide* zum *Speikogel*, 2 St. Aussicht grossartig. (Gegen N. über den nächsten Ausläufer der Koralpe u. den Alpen des oberen Lavanthales zahllose Gipfel der obersteiermärkischen u. salzburgischen Alpen, die mit ihren vielgestaltigen Hörnern u. Kuppen eine eigenhümlische Gebirgswelt darstellen; gegen W. das Lavanthal, ein Bild der reichsten Fruchtbarkeit, die sich vom Thale aus über die weiten Abhänge der gegenüber liegenden *Saualpe* ausbreitet: den Hintergrund zu dieser unvergleichlichen Ansicht bilden die Alpen Oberkärntens, über welche die *Hochalpenspitze* ihr eisbedecktes Haupt erhebt; gegen S. die Kette der *Karawanken*; gegen W. eines der fruchtbarsten u. reizendsten Striche der Steyermark mit *Graz* u. Umgebung, der Gegend von *Wildon* u. dem ganzen *Leibnitzerfeld*, von der Mur durchströmt u. mit zahlreichen Ortschaften besät: die weitere Aussicht wird nach dieser Richtung durch keinen Gebirgszug begrenzt, sondern reicht bis über die ungarische Ebene hin, in der man selbst den *Plattensee* erkennen will.) — Abstiege können erfolgen:

1) über die *Grüllischschafhütte* (Uebergang von *Deutschlandsberg* u. *Schwanberg* nach *Wolfsberg*), $1\frac{1}{4}$ St., ins *Bärenthal* (Försterhaus), $\frac{3}{4}$ St., nach *St. Maria* auf der *Glashütte* (Wirthshaus zum Uebernachten, gut), $1\frac{1}{4}$ St., dann auf Gebirgsfahrweg, wenig steil abwärts über *Trahhütten* (Wirthshaus einfach), $1\frac{1}{2}$ St., nach *Deutschlandsberg* (*Fritzberg*, *Stetzer*, *Treiber*), $1\frac{1}{2}$ St., mit Besuch des Schlosses *Holleneegg*, Station der Eisenbahn *Graz-Köflach-Wies* (A. 1. a.); — 2) auf dem Rücken östl. über die *Bürgeralpe* nach *Schwanberg*, 4 St. (*Fleischer*, *Müllerswirth*), Station der Eisenbahn *Graz-Köflach-Wies* (A. 1. a.); — 3) nordwestl. auf dem Grat über den *Steinschober* zur *Hipfelhütte*, $1\frac{1}{2}$ St., dann auf betretenem Wege (anfänglich Fuss-, dann Fahrweg) über den *Zoderkogel* (Abdachung zwischen Lavanthauptthal und *Prössnig-Rasinggraben*, 4470', unterwegs Wasser beim *Eisen-* u. *Schlögelbrunnen*) in $2\frac{1}{2}$ bis 3 St. nach *Wolfsberg*. Unterwegs bei dem sogen. *Wegzeiger* (Uebergang von der *Rieding* in die *Rasing*, etwa $\frac{3}{4}$ St. unter der *Hipfelhütte*, nur wenig Schritte entlang des Weges in die *Rasing*, „*der Lugsteinfelsen*“, Fundort der seltenen Steinbrechart *Zahlbrücknera paradoxa*); — 4) unmittelbar nach W. zur *Kollnitzeralpe*, 1 St., u. dann sehr steil abwärts nach *St. Ulrich* Pfarrdorf (*Gasthaus des Raschl*), $1\frac{1}{4}$ St., nach *St. Andrä*, $1\frac{1}{4}$ St. (s. u.).

Die Reichsstrasse von *St. Paul* das Lavanthal aufwärts verfolgend (r. fortwährend Blick auf die *Kor-* u. *Kleinalpe*, dann der Ort *Rojach*) gelangt man, nachdem sie kurz vorher in die von *Völkermarkt* nach *Wolfsberg-Judenburg* eingemündet, in $1\frac{1}{2}$ St. nach *St. Andrä*, 1365' (*Deutscher*, *Waschner*, *Post* gut),

*) A. S. Saxano
Aug. Sac.
Adiutor.
Et. Secundinus

Stadt mit 707 E., Postamt, bis zur zweiten Hälfte des Jahres 1859 die Residenz der Fürstbischöfe von Lavant, deren Sitz nach Marburg in Steyermark verlegt, während der kärntnerische Bisthumsantheil der Diöcese Gurk einverleibt wurde. Die Residenz, sowie das nahe gelegene Schloss Thürn sind jetzt im Besitze des Jesuitenordens; weder die Residenz noch die ehemalige Domkirche enthalten Sehenswerthes, dagegen bietet die etwas nördl. ausser dem Städtchen gelegene Lorettokirche, von 1673—1704 im echt italienischen Style erbaut, imposanten Anblick.

Seitentouren von St. Andrä: ausserhalb St. Andrä südl. über *Framrach*, *Schönweg* u. *Bierbaumer* (höchster Punkt 2124', Wirthshaus), Strasse über den *Griffnerberg* nach Markt *Griffen*, 4½ St., Stadt *Völkermarkt*, 6½ St. (I. 4. B.); — über *Pölling* (Dorf an der Saualpe) od. *Reissberg*, die *Kleine Saualpe*, dann jenseits *St. Oswald* od. *Mirnig* nach *Eberstein*, 8 bis 10 St. (II. 4.); nicht beschwerlich, aber bis Eberstein schwer Führer od. Träger zu bekommen, übrigens mit Karte bei schönem Wetter auch ohne Führer ausführbar; — von St. Andrä Gemeindeweg am l. Lavantufer über *St. Stefan* nach *Wolfsberg* u. über *Jaklin* nach *St. Paul*, je 1¾ St.

Von St. Andrä führt die Strasse nördl. weiter (r. beständig *Koralpe* u. am Fusse Ruine *Hartelsberg*, Schloss *Reideben* u. *Silberberg*, — l. die *Saualpe* mit der Kirche *Pölling*, Schloss *Thürn*, Schloss *Reissberg*, Kirche von *Aichberg* u. *Forst*), theils durch Felder, theils Wald, vorüber an der Ortschaft *Fischering* u. dem etwas entfernten grossen Dorfe *Marein* mit zweithürmiger Kirche (beides l.), dann über die steinerne Lavantbrücke u. den *Priel* (grosse Wiese u. Allee) nach *Wolfsberg*, dem Hauptorte des Lavantthales.

Wolfsberg, 1519', 3172 E. (Gasthaus *Schellander*, *Pfundner*, *Wagner*, Bierhaus *Grössing* zum *Bären*, ein Kaffeehaus [*Nagl*] am oberen Platz, eines [*Zintl*] in der unteren Stadt unweit Pfundners Gasthaus; mehrere Fiaker, aber alle theuer), mit Post, Telegraphenamt, Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Steueramt, gräfll. Henkel von Donnersmark'sche Güterdirektion u. Forstamt, Sparkasse, im Jahre 1790 gegründeter Bleiweissfabrik des Freiherrn v. Herbert mit Schwerspath-Pochmaschine u. Holzessigfabrik, interessanter St. Markus-Pfarrkirche.

Die Kirche enthält ein Hochaltar-Bild St. Markus von Schmid in Krens, ferner Bild, vorstellend die Feuerprobe der heil. Kunigunde, gemalt von Johann de Rühl 1667; — am rechten l. Seitenaltare St. Valentin vom Maler Mahlknecht in München 1865, daneben die Statuen aus Holz, vorstellend St. Anna und Joachim, von Knoll in München. In der Kapelle der schmerzhaften Maria eine Madonna, wahrscheinlich von Sassoferato, Sohn des Giambattista Salvi 1605—1685, ein Geschenk des Baron Fritz v. Burger, ehemaligen k. k. Statthalters in Mailand. Im Besitze der

Kirche befindet sich auch eine grosse im gothischen Style gehaltene Silber-Monstranz vom Jahre 1511 und ein ebenso alterthümlicher Kelch. Interessant die Grabdenkmale von Ritter Tristomon von Schaumburg 1414, dann der Himmelberger, Rabensteiner, Purckhards, Guttenbergs, Kühnstorfs, Rechbergs, Stadions, Cosiaks etc. etc., und Freidls, ehemal. Besitzer von Baierhofen.

Am oberen Ende des unteren Lavantthales herrlich zu beiden Seiten der Lavant gelegen, ladet Wolfsberg zu längerem Aufenthalte umsomehr ein, als einerseits Gasthäuser gut u. Bewohner gemüthlich sind, anderseits aber von hier mit Bequemlichkeit die schönsten Alpentouren gemacht werden können (Führerwesen allerdings gar nicht geregelt, doch sind solche in den Gasthäusern leicht zu erfragen).

Kleinere Spaziergänge von Wolfsberg, hin u. zurück höchstens bis zu $1\frac{1}{2}$ St.:

1) Besichtigung des dem Grafen Henkel von Donnersmark gehörigen u. von ihm erbauten Schlosses, 1661', eines nur wenige Minuten ober der Stadt, inmitten eines Parkes u. Ziergartens gelegenen Prachtbaues, dem nur wenige in Oesterreich an die Seite gestellt werden können (Westminster Styl), daneben grossartige Reitschule, Gewächshäuser etc. Schöner Ueberblick über die Stadt u. das ganze, so herrlich gelegene untere Lavantthal mit seinem anziehenden Wechsel von Feldern, Wiesen u. Wald, seinen zahlreichen Ortschaften, Schlössern u. Burgruinen, die nicht nur den Grund des hier $1\frac{1}{2}$ St. breiten Thales, sondern auch die Gehänge der beiderseitigen Alpenzüge beleben, während im weiten S. das mächtige Massiv der *Petzen* u. überhaupt der östl. Theil der *Karawanken* bleich u. starr in dieses Bild voll lieblicher Harmonie herüberschauen. 15 Minuten vom Schlosse südl. entfernt u. durch guten Fahrweg verbunden, am Gehänge des gleichen Bergrückens u. nur durch den Schlossbachgraben getrennt, prachtvolles **Mausoleum** der verstorbenen Gräfin Henkel von Donnersmark; dort ebenfalls schöner Ueberblick auf das Lavantthal; —

Das **Mausoleum**, erbaut von Oberbaurath Stühler, ein Quadrat von 30' zu einer Seite, welchem eine Vorhalle mit 27' Länge u. 25' Breite vorliegt; unter diesem Quadrate befindet sich die Gruft, aus der Vorhalle hinab 22 Stufen. Der Fussboden der Vorhalle selbst 14' über dem Erdboden. In der Mitte der Vorhalle, welche gegen das Thal einen offenen griechischen Säulen-Porticus als Façade hat, liegt die Treppe zur Gruft, während l. u. r. 8 Stufen in das Mausoleum führen, dessen Raum vom Quadrate in ein Achteck übergeht. Gegen die Vorhalle durch Säulen getrennt, erhebt es sich kuppelförmig über dieselbe u. schliesst in sich einen in Marmor ausgeführten, von 6 Engelsgestalten getragenen Sarkophag, auf welchem in Lebensgrösse die Gräfin schlummernd ruht (Marmorarbeit vom bekannten Bildhauer Kiss in Berlin). Einlass zum Mausoleum beim Wächter desselben in einem Jägerhause nebenan. Unbedingt das Sehenswerthe im Lavantthale u. einzig in seiner Art für ganz Kärnten.

2) nach Schloss Kirchbüchl, einem idyllisch gelegenen, von reizenden Parkanlagen umgebenen Besitze des Herrn Baron Paul Herbert, nur 15 Minuten nordwestl. von der unteren Stadt

entfernt, mit einer werthvollen Sammlung von Gemälden, Kupferstichen, Lithographien und Statuetten, (aus der italienischen Schule sind vertreten: Albani, Guido de Reni, Domenichino, Zuccardi, Baron Strudel, Schiavone; aus der niederländischen: van der Velde, Gerhard Honkorst, van Thielen, Gryf, Helmbrecker, Rembrand, Theodor van Tulden, Franz Neve, Arthur van der Neer; aus der deutschen: Rugendas, Tammi, Fromiller etc.), welche jedem Freunde der Kunst zugänglich gemacht sind. Fernsicht unweit des Schlosses, am Gloriette; dann $\frac{1}{4}$ St. vom Schlosse westlich aufwärts der sogenannte Marienfels mit herrlichem Thal-Panorama bis zu den südlichen Kalkalpen; —

3) am südl. Ende der Stadt durch ein nach N. abbiegendes Gässchen, am Bergesrand entlang, vorüber an Gehöften, dem *Grafenhof*, Schloss *Silberberg*, nach *St. Johann*, 40 Min., mit alter Kirche (einstige Pfarre von Wolfsberg); am ganzen Wege schöne Blicke auf das Thal; Rückweg kann auch auf dem im Thale ziehenden Gemeindegeweg gemacht werden; —

4) von der unteren Stadt südwestl., vorüber am Schlosse *Paierhofen* nach *Neidau*, 30 Min., ehemaliges Gestüt des Grafen Henkel von Donnersmark.

Halbtagspartien von Wolfsberg, Ausflüge hin u. zurück 2 u. nicht über 6 St.:

1) nach *St. Gertraud*, 1542', 1 St. (Gasthaus *Schmidt* sehr empfehlenswerth, vorzügliche Küche u. Keller): man geht entweder durch die untere Stadt an der Reichsstrasse gegen N. weiter, oder hält sich von der oberen Stadt, bevor man zur steinernen Brücke kommt, am l. Lavantufer nördl., wo man durch den sogen. *Lattenberg* im Schatten des Buchenwaldes wieder zur Hauptstrasse bei der Ueberbrückung des Lavantflusses kommt (35 Min.). Hier halber Weg; dann entlang der Reichsstrasse, vorüber *Frantschach* (Raffinirwerk), nach *St. Gertraud*, das man schon von fern sieht (Eisenhochofen mit einer Produktion von jährlich 20 bis 30,000 Ctr., Lage zwischen eng zusammengehenden Bergen, hier Beginn des *Twimberger Grabens*). Nach *St. Gertraud* verkehrt an Sonn- u. Feiertagen ein Omnibus. Von *St. Gertraud* durch den *Prössing-* u. *Rasinggraben* nach *Schwanberg* u. *Landsberg* in Steyermark, s. Uebergänge von Wolfsberg S. 37. 38. u. A. 1. a.; —

2) durch das Thal, gen. die *Auen*, nach dem Pfarrdorfe *St. Georg* am Präbel, $2\frac{1}{2}$ St. (excl. Rückweg). An der alten Kirche Römersteine, $\frac{1}{2}$ St. entfernt die Filialkirche *St. Oswald* am Gröbern, mit dem Grabmale Wilhelm III., Grafen von Zeltschach, Gemahl Hemmas, der Stifterin von Gurk, welcher im Jahre 1033 nicht ferne von hier, vom heil. Lande zurückkehrend, in einem Bauernhofe, genannt beim Lenz in der Auen, starb. An der Kirche im Gröbern Römersteine. Nordwestl. von Präbel etwa 20 Min.

entfernt liegt der Alpenkurort u. Sauerbrunnen am Präbel, 2815', an einer Abdachung des *Hohenwart*, 5742', gelegen; schöne Lage, sehr gutes aber theures Bade-Gasthaus, bester kärntnerischer Alpensäuerling, der auch versandt wird (J. Steinhäubel & Co. in Klagenfurt); Analyse s. Anhang. Man geht nach Präbel von der unteren Stadt Wolfsberg in nordwestl. Richtung fast beständig entlang des Auenbaches auf ländlichem Fahrwege in $1\frac{3}{4}$ St. bis zur *Linselmühle* (schwefelhaltiger Säuerling), u. dann, das Thal verlassend, aufwärts zum Pfarrorte Präbel, auch öfter sowie der Sauerbrunnen *Präblau* genannt, 40 Min. (Blick auf das Lavantthal u. dessen östl. Alpenbegrenzung), hierauf abwärts im kleinen Graben, wo man in 20 M. den Kurort erreicht. Rückweg auch über den *Schlattwirth* auf die Reichsstrasse, $\frac{1}{2}$ St., u. über *Twimberg*, $\frac{1}{2}$ St., *St. Gertraud*, $1\frac{1}{4}$ St., nach Wolfsberg, 1 St.; —

3) über Schloss *Kirchbüchl* in westl. Richtung nach Margarethen, 1 St., ein beliebter Ausflugsort der Wolfsberger, grosses Pfarrdorf, 363 E. (gutes Wirthshaus beim *Stoff*). Hier endet der 5 St. l. *Weissenbachgraben*, durch den ein Weg über *Klippützhörl*, 5122', ins jenseitige *Görtschützthal* zur Bahnstation *Mössl* (II. 4.) führt (s. auch Uebergänge von Wolfsberg S. 38); —

4) nach *St. Michael* (*Halbedel* gut) u. Schloss *Himmelau* in westl. Richtung, 1 St.;

5) in südwestl. Richtung über *St. Thonas*, 25 Min., nach *St. Marein*, Pfarrdorf (Gasthaus *Streckewirth* gut), 20 Min., mit doppelthürmiger Kirche, in gothischem Baustyle und mit herrlichem Geläute (4 Glocken zus. 5620 Pfd. schwer); in der Kirche gute Gemälde, Grabdenkmale der gräfl. Familie Rosenberg und der Reissberger; *Siegelsdorf*, 25 Min., u. Schloss *Thurn*, 10 Min., 1664', einem ehemaligen Sommeraufenthalte der Fürstbischöfe von Lavant, jetzt dem Jesuitenorden gehörig. $\frac{3}{4}$ St. ober Thurn liegt die Ruine des Schlosses *Reissberg*, 2902', am Abhange der Saualpe, eine der ältesten Burgen des Lavantthales mit sehr lohnender Aussicht auf St. Andrä u. Wolfsberg u. die in ihrer ganzen Mächtigkeit gegenüber sich erhebende Koralpe. An der Kirchenmauer zu St. Peter am Reissberg Römersteine. Von Reissberg ins *Görtschützthal* (s. Uebergänge S. 38); —

6) von Wolfsberg obere Stadt über *St. Johann* (s. S. 34), $\frac{1}{2}$ St., u. *Michaeldorf*, $\frac{3}{4}$ St., nach Schloss *Reideleben*, 1986' (ehemaliges Gestüt), $\frac{1}{2}$ St., u. Ruine Hartneidstein, $\frac{3}{4}$ St., am Fusse der Koralpe hoch u. sehr romantisch gelegen, mit lohnender Aussicht auf das Thal u. die gegenüber liegende Saualpe.

Bergbesteigungen von Wolfsberg (1— $1\frac{1}{2}$ Tag):

1) Besteigung der *Koralpe*, 5—6 St. (Führer gerade nicht unumgänglich nöthig, aber für alle Fälle besser): a) durch den *Schosbachgraben* u. über den *Vordergunitsch* steil aufwärts auf Fahrweg zum *Jäger am Eck*, 3236' (Bauern- u. Försterhaus),

1 $\frac{1}{2}$ St., dann unter dem *Zoderkogel* (unterwegs Wasser, *Schlögel*-u. *Elsenbrunn*) vorüber zum *Wegzeiger* (Abzweigung des Weges in die *Rasing* nach l.), 1 St., hierauf auf Steigweg entweder zur *Hipfelhütte*, 4090', $\frac{3}{4}$ St., u. über den *Steinschober* auf die höchste Spitze, 2 St., od. wenn man aus dem Wald auf die Alpe kommt, statt l. zur *Hipfelhütte*, geradeaus über die *Landrichterwiese* auf der sogen. *Weinstrasse*, vorüber an „*Sieben Brunn*“ (sieben Quellen des herrlichsten Wassers) zur *Scheibstatt* u. zum neubauten *Unterkunftshause*, 2 St., von hier zum Gipfel 10—15 Min. (s. S. 31); — b) über Schloss *Silberberg*, $\frac{1}{2}$ St., in die *Rieding*, $\frac{3}{4}$ St., von hier steil aufwärts vorüber beim *Wolfbauer* zum *Wegzeiger*, 1 $\frac{1}{4}$ St., u. dann weiter wie unter a; —

2) auf die *Grosse Saualpe**, 6574', 6—7 St. Die *Saualpe* ist ein langgedehnter Gebirgszug, zusammenhängend im N. durch das *Klippitzthörl*, 5122', mit dem *Hohenwart*, 5742', der *Pressneralpe*, 5922', der *Weitalpe* od. *Zirbitzkogel*, 7582', welch' letzterer *Völkermark* angehört, u. nach S. allmählich sich in die Gegend von *Steyrmarkt* verflachend, allenthalben reich an interessanten Mineralien, vorzüglich aber *Spath*- u. *Brauneisenstein*lagern, daher der vorzüglichste *Bergbau*, namentlich auf der Westseite gegen das *Görtschitzthal*, dem Hauptsitze der kärntnerischen *Eisenindustrie*, hier zu Hause ist. Auf die *Grosse Saualpe* gelangt man am bequemsten entweder über *St. Marcin*, $\frac{3}{4}$ St., *Siegelsdorf*, $\frac{1}{2}$ St., *Reissberg*, 1 St., auf den Sattel zwischen *Kleiner* u. *Grosser Saualpe*, 2 $\frac{1}{2}$ St. (fortwährend Weg), u. von da nordwärts nach der Kante auf die Spitze, 1 St.; — od. von *Wolfsberg* über *St. Michael*, 1 St., nach *Lading*, 3178' (Fahrweg), 2 St., direkt auf die *Grosse Saualpe*, 2 $\frac{1}{2}$ St., od. von *Wolfsberg* über *St. Margarethen*, 1 St., *Forst* (Pfarrdorf), 3100', 1 $\frac{1}{2}$ St., auf die *Forst*-od. *Kirchbergeralpe*, 2 $\frac{1}{2}$ St., u. dann südl. gewendet über das sogen. *Getrusk*, 6507' (Felswand nach O. abstürzend), auf die *Grosse Saualpe*, 1 $\frac{1}{2}$ St., u. von der *Kirchbergeralpe* nördl. in $\frac{3}{4}$ St. auf den *Geyerkogel*. *Saualpe* sowol als *Geyerkogel*, 5413', bieten herrliche Aussichten über das ganze *Lavantthal* mit *Wolfsberg*, *St. Andrä* u. *St. Paul*, den grössten Theil von ganz *Unterkärnten* u. auf die südl. *Kalkalpen*. Wer eine forcirte Tour von 1 $\frac{1}{2}$ Tagen nicht scheut, kann den ganzen Rücken der *Saualpe* begehen, indem er über *Reissberg* ansteigt, dort, od.

*) Reiche mineralische Vorkommnisse: Die *Eklögit* spielen auf der *Saualpe* eine besondere Rolle unter der Lokalbezeichnung „*Saualpit*“ und bilden z. B. die *Getrusk* und die kleine *Saualpe*, wogegen die grosse *Saualpe* auf ihrer höchsten Erhöhung aus *Gneis* besteht. Die *Eklögit*, schon durch die Schönheit der con-
 stituirten Bestandtheile ausgezeichnet, sind noch viel interessanter durch die zahlreichen mineralogischen Seltenheiten, die sie führen, und von denen *Sphene*, *Titanit*, *Rutil*, *Pistazite*, *Epidote*, *Perikline*, *Quarze*, *Cyanite*, *Rhätizite*, *Granaten*, *Zoisite*, *Hornblend*, *Zirkone*, *Carnitine*, *Apatite*, *Pyrite* und *Titan-Eisen* aufgezählt zu werden verdienen.

auf einer der Alpenhütten übernachtet, u. am nächsten Tag zur *Kleinen Saualpe*, von dieser zur **Grossen** steigt, den Rücken über *Getrusk*, *Kirchbergeralpe* bis auf den *Geyerkogel* verfolgt u. von diesem entweder durch den *Leywaldgraben* od. *Klippitzgraben* (beide vereinigen sich beim *Sagmeister* in den *Weissenbachgraben*) in den *Weissenbach* niedersteigt, welcher bei *Margarethen* in das Lavantthal ausmündet. (Geyerkogel — Wolfsberg $4\frac{1}{2}$ St., vom Weissenbachgraben heraus Fahrweg). — Abstieg ins Görttschitzthal (II. 4.): a) südl. auf den Sattel zwischen Kleiner u. Grosser Saualpe, $\frac{1}{2}$ St., dann westl. nach *St. Oswald* (von der Waldregion an Fahrweg), $1\frac{1}{4}$ St., u. *Eberstein* (Bahnstation der Strecke Launsdorf-Hüttenberg), $1\frac{1}{2}$ St., unterwegs Ansicht der Ruine *Horenburg* (r.); b) von der Grossen Saualpe nördl. auf den Sattel vor der *Kirchbergeralpe*, 1 St., dann nordwestl. abwärts nach *Lölling*, 2 St., u. von hier entweder nach Station *Mössl*, 1 St., oder über (auch durch) den *Erzberg*, 5178', nach *Heft*, $2\frac{1}{2}$ St., u. Station *Hüttenberg*, $\frac{1}{2}$ St.; — c) von der Grossen Saualpe entlang dem ganzen Rücken nach N. zum *Geyerkogel*, $2\frac{1}{4}$ St., u. dann über das *Klippitzthörl* (tiefste Einsattelung zwischen Geyerkogel u. Hohenwart, resp. Sau- u. Zirbitzalpenzug), $\frac{1}{2}$ St., nach dem Alpengehöfte in der *Stelzing* (gutes Wirthshaus), $\frac{1}{2}$ St., u. nach *Lölling*, $1\frac{1}{2}$ St., od. von *Stelzing*, resp. gleich vom *Klippitzthörl* nordwestl. unter dem *Hohenwart* hinab in die *Mosinz*, $1\frac{1}{2}$ St., u. nach *Heft*, $\frac{1}{2}$ St. (II. 4.).

Es sei übrigens bemerkt, dass die Saualpe auch noch durch den *Wittra*- u. *Artinggraben* bestiegen werden kann, was jedoch nicht zu rathen ist, indem hier die Wege viel schlechter sind.

Uebergänge von Wolfsberg nach Steyermark:

a) nach Eibiswald, 11 St., u. zwar bis zum neuen Unterkunftshause unter dem *Speikkogel*, 5 St., von da südwestl. zur *Bodenhütte* (gute Unterkunft), $1\frac{1}{2}$ St., dann theils auf Steig-, theils Fahrweg fort südwestl. nach *St. Oswald* (gutes Gasthaus, Bretersägen etc.), $2\frac{1}{2}$ St., u. nach *Eibiswald* (*Fischer* gut), 2 St.; von Eibiswald nach Bahnstation *Wies* (Eingangslinie A. 1. a.), 1 St.

Ausflüge von Eibiswald (industrieller Ort): Besuch des *Possruck*, östl. Ausläufers der Koralpe bis zur Mur u. Drau; — Strasse über den *Radlberg*, 2000', nach Station *Mahrenberg* (eigentlich Wuchern-Mahrenberg) der Bahn Marburg-Franzensfeste (Eingangslinie A. 1. c.); — lohnender Weg über die Höhe, u. zwar über *St. Lorenzen*, Kirche u. Wirthshaus am westl. Punkt, $2\frac{1}{2}$ St., bis zum höchsten Punkte der Strasse 1 St.; — nach *St. Pongratz*, 2717' (Kirche, $\frac{1}{2}$ St. unterhalb Wirthshaus), 2 St., lohnende Aussicht auf Mittelsteyermark bis Hochschwab, Abstieg nördl. gegen *Haag* in der Nähe von *Arnfels*, $1\frac{1}{2}$ St., od. auf dem Berg Rücken weiter, $2\frac{1}{2}$ St., bis zur

Ortschaft *Kappel*, 2924', nach *Heiligengeist*, 2976' (Kirche mit Aussicht), 2 St., hinab nördl. nach *Leutschach*, südl. nach Station *Lorenzen*, od. südöstl. auf dem Bergrücken weiter über *Heiligenkreuz* nach *Marburg* (A. 1. c.); —

b) nach *Schwanberg*, 9 St., od. *Deutschlandsberg*, 8 St. (Eingangslinie A. 1. a.), 1) entweder über *Vordergumitsch* zum Wegzeiger in der *Rasing*, 2 $\frac{1}{2}$ St., dann durch den *Hintern Rasinggraben* (Alpenwirthschaft), nordöstl. über die Höhe, 1 $\frac{1}{2}$ St., ins *Bärenthal* (Alpenwirthschaft, Försterhaus), $\frac{3}{4}$ St., *St. Maria auf der Glashütte*, 1 $\frac{1}{4}$ St. (Wirthhaus gut), dann über *Trahütten* (Wirthshaus) in 1 $\frac{1}{2}$ St. nach *Deutschlandsberg* (*Fritzberg*, *Stetzer*, *Treiber*), od. von Glashütten entlang dem Bergrücken abwärts nach *Schwanberg* (*Fleischer*, *Müllerswirth*), 2 $\frac{1}{2}$ St.; od. 2) über *Frantschach*, $\frac{3}{4}$ St., durch den *Prössing-*, dann *Rasinggraben* od. *Himmelreichgraben* auf die Höhe, 4 St., u. weiter wie sub a; od. 3) über *St. Gertraud*, 1 St., u. den *Göselberg* auf die Höhe unter der *Handalpe*, 5850', 4 St., von da gerade östl. abwärts nach *Maria auf der Glashütte*, 1 St., u. weiter wie sub a.

Uebergänge von *Wolfsberg* ins *Görtschitzthal* (II. 4.): der vorzüglichste, weit bequemste u. kürzeste führt über das *Klippitzthörl* in die *Lölling* u. nach *Mössl* od. (weiter) durch die *Mosinz u. Heft* nach *Hüttenberg*. Man geht über *St. Margarethen*, 1 St., (zwischen hier und *Klippitzhof* an der l. Bergseite am *Preims* die Filial-Kirche *St. Primus* am *Preims* mit aussen eingemauerten Römersteinen), durch den übrigens monotonen *Weissenbachgraben* aufwärts zum *Klippitzthörl* (l. *Geyerkogel*, r. *Hohenwart*; kurz vor dem Uebergang Vereinigung mit der von *St. Leonhard* herüberführenden Kohlenstrasse), 4 St., dann entweder hinab in die *Stelzing*, $\frac{1}{2}$ St., *Lölling*, 1 $\frac{1}{2}$ St., *Mössl* (Bahnhof, II. 4.), 1 St., od. vom *Klippitzthörl* nordwestl. in die *Mosinz*, 1 $\frac{1}{2}$ St., *Heft*, $\frac{1}{2}$ St., *Hüttenberg*, $\frac{1}{2}$ St. (Bahnhof, II. 4.).

Von *Wolfsberg* zieht sich die Reichsstrasse weiter nördl. über *Frantschach*, gräfl. Henkel'sches Eisenraffinerwerk, wo im Jahre 1838 durch die Gebr. Rosthorn das erste Schienenwalzwerk in Oesterreich erbaut und in Betrieb gesetzt worden ist, $\frac{3}{4}$ St., *St. Gertraud*, $\frac{1}{4}$ St. (*Schmidt*; gräfl. Henkel'scher Eisen-Hochofen), u. den 2 St. langen pittoresken *Twimbergergraben* (Fluss u. Strasse hart aneinander, hoch oben an der r. Thalseite der Eisensteinbergbau *Wölch*, 1 $\frac{1}{2}$ St. von *Wolfsberg* mit circa 50,000 Ctr. Erzhaul, Verschmelzung der Erze im Hochofen zu *St. Gertraud*) nach *Twimberg* (zerstreutes Dorf, Gasthaus), mit einer schönen Burgruine, welche am Zusammenflusse des *Waldsteinerbaches* u. der *Lavant* auf einem hohen Felsen thront u. in früherer Zeit, wegen ihrer besonders günstigen Lage am Vereinigungspunkte zweier Strassen, den

jeweiligen Besitzern eine wahre Zwingburg für arme u. reiche Wanderer bot.

Seitentour über Paack nach Köflach u. von dort über den Grössing nach Obdach (in Steyermark): von der Hauptstrasse zweigt sich bei Twimberg die Strasse über die Paack nach Bahnstation Köflach in Steyermark ab, 8 St. Sie führt entlang dem *Waldensteinerbach* aufwärts nach *Waldenstein*, 2328' (gutes Gasthaus, Eisensteinbau in unmittelbarer Nähe, Hochofen, Schloss, südwestl. davon auf dem Berge *Theissenegg*, höchstes Pfarrdorf im Lavantthale, 3390'), $1\frac{1}{2}$ St., dann hinauf nach *Breitenegg*, 3394', Pfarrdorf (Wirthshaus), 1 St., auf die Grenze zum Uebergang „bei den vier Thören“, 3732', 2 St., u. hinab nach dem steyermärkischen Dorfe *Paack*, 3567' (*Schuster*), $\frac{1}{4}$ St., *Edelschrott* (*Althofer*), 2 St., u. nach Bahnstation Köflach, $1\frac{3}{4}$ St. A. 1. a, (*Brauhaus*; grosser Markt, daselbst u. in dem $\frac{1}{2}$ St. entfernten *Lankowitz* Kohlengruben, Knotenpunkt mehrerer Strassen), von wo man auf der Hauptstrasse über *Sala* zur *Stubalpe*, 3846', tiefste Einsattelung des Gebirgszugs von der *Brucker Hochalpe* bis zum *Grössing* bei *Obdach*, u. dann abwärts nach *Weisskirchen* (*Post*, *Fleischer*) gelangen kann, zu Fuss nicht lohnend. Für den Besuch des letzteren Theiles dieses Gebirgszuges geht man übrigens am besten von Köflach nach *Lankowitz*, $\frac{1}{2}$ St., zum *Soldatenhaus*, $3\frac{1}{2}$ St., zum *Almhaus*, $\frac{1}{2}$ St. (daselbst zwei einfache Wirthshäuser). Längs einem Zaun am Abfalle des *Rappelkogels*, 6084', $1\frac{1}{2}$ St., dann zum *Speikkogel*, 2 St., zum *Grössing*, 7016', 2 St. (höchster Punkt dieses Zuges; Aussicht beschränkt: Theile der Sulzbacheralpen, Sausalpe, Ankogel); nun steil hinab zur *Halterhütte*, 1 St. (Wasser), u. über *Weisssteineben*, *Flecksattel*, *Predal*, $3\frac{1}{2}$ St., nach *Obdach* (*Schreiber*, *Post*), $3\frac{1}{2}$ St.

Bald nach Twimberg verlässt die Strasse, stets ansteigend, den Twimberggraben u. erreicht beim *Schlattwirth* (l. Abzweigung einer Seitenstrasse nach dem Alpenkurort u. Sauerbrunnen *Präbel* S. 35) das obere Lavantthal, u. gleichzeitig werden auch l. die Abhänge der hohen *Zirbitzalpe*, r. die *Peterer-* u. *Leonharderalpe* sichtbar. An dem an der Berglehne liegenden Pfarrdorfe *Schiefling* vorüber, erblickt man bald, nur wenige Schritte l. von der Strasse entfernt, Schloss *Wiesenaus*, ein in neuerer Zeit umgestaltetes Schloss, Besitz des Grafen Henkel v. Donnersmark, welches deshalb interessant erscheint, weil noch in den dreissiger Jahren der berühmte Astronom der Wiener Sternwarte, *Johann Tobias von Bürg*, im Familienkreise des damaligen Besitzers mehrere Jahre hier lebte u. auch starb.

Die Pariser Akademie ertheilte ihm zwei Mal den Preis, u. die berühmtesten gelehrten Gesellschaften Europa's wetteiferten, den Mann, der durch seine Mondesafeln der Wissenschaft u. Schiffahrt so entschiedene Vortheile verschafft hatte, zu

ihrem Mitgliede zu ernennen. Er starb 1854 u. ruht im Friedhofe der Kirche St. Leonhard.

Bei Wiesenau mündet, aus dem Zirbitz-Saualpenzuge kommend, der *Klieningergraben*, dadurch von Interesse, dass schon unter Kaiser Arnulf der Gold- u. Silberminen Erwähnung geschieht, die in ihm verborgen waren (noch vor wenigen hundert Jahren herrschte hier ein überaus reges Leben, indem noch die Fugger von Augsburg, die bereits im Besitze der Bergwerke zu Schwaz in Tirol, der Gold- u. Bleigruben in Oberkärnten, sowie zu Schemnitz in Ungarn waren, auch einen grossen Theil des Oberlavanthafer Goldbaues theils pachtweise, theils eigenthümlich an sich brachten u. eben hierdurch die öftere Anwesenheit des berühmten Theophrastus Paracelsus, 1557, veranlassten. Die Metallschätze sind lange schon versiecht, dafür aber entquillt dem Klieningergraben ein Sauerling, welcher jedoch dem vom naheliegenden Präbäl nachsteht). In $\frac{1}{2}$ St. ist St. Leonhard (*Schlaffer, Schellander*), 2223', Stadt mit 987 E., Bezirksgericht, Steueramt, Postamt, Eisenschmelzwerk, erreicht. Ausserhalb des Ortes östl., 10 Min., am Bergesabhang höchst sehenswerthe alte gothische Kirche zum *Heiligen Leonhard* (überraschendes Innere; Mittel- u. zwei Seitenschiffe durch massive Pfeiler geschieden u. von luftigsten Bögen überwölbt; schlanke Bogenfenster mit besten Glasmalereien des 15. Jahrhunderts; Flügelaltar vom Jahre 1513); westl. über der Stadt die letzten Ueberreste der Burg der einstigen Herren u. Ritter von St. Leonhard, westlich 3 Min. ausser der Stadt an der Lavant eine Kuranstalt (Schwefelquelle von 11 G. R.) mit kalten u. warmen Bädern.

Seitentouren von St. Leonhard: nördl. an der Hauptstrasse am Eisenhochofen vorüber, dann r. abbiegend in $\frac{3}{4}$ St. nach Schloss *Liechtengraben* u. zur Ruine des *Painhofes*, dann in 3 St. auf die *Leonharderalpe*, 6142' (nicht lohnend). — Uebergang über die Hirscheggeralpe, 5346', nach *Hirschegg* in Steyermark, 5—6 St., von dort nach *Edelschrott*, 3 St. — Uebergang ins Görttschitzthal nach *Lölling* auf der Kohlenstrasse (auch zu fahren), u. zwar über *Klienung* durch den Graben zum *Klippitzthörl*, 3 St., *Stelzing*, $\frac{1}{2}$ St., *Lölling*, $1\frac{1}{2}$ St. (II. 4.).

Von St. Leonhard aus das Lavantthal weiter aufwärts kommen wir zum letzten Ort Kärntens Reichenfels, 2605', 1 St. (*Fleischer, Weinberger, Stiebler* vulgo *Liegl*), Pfarrdorf mit 442 E.

Ausflüge von Reichenfels: auf die *Petereralpe*, 5908', $2\frac{1}{2}$ St., nicht lohnend.

Von dort erreichen wir in abermals 1 St. die Landesgrenze beim *Dachswirth*, 2743'. Wegen der Fortsetzung des Weges über Obdach nach Judenburg s. A. 1. b.

Ausflüge vom Dachswirth: zum Lavantsee u. auf den Zirbitzkogel (Steyerm.). Hinter dem Gasthaus zum *Dachswirth* führt über Wiesen u. Felder durch einzelne Bauernhöfe u. Waldpartien ein ziemlich betretener Gebirgspfad r. aufwärts, an-

fänglich steil, in $1\frac{1}{2}$ St. nach *St. Anna* (zum Uebernachten), u. von da nur sehr mässig ansteigend zum Theil durch schöne Arven- (Zirben-)Wälder fast ganz in die Nähe des **Lavantsees**, 5893', $1\frac{1}{2}$ St. (Bevor man zu demselben gelangt, schöner Fall der *Lavant* über eine nackte Felswand, die am Rande gefahrlos überstiegen wird, um die smaragdgrüne Fläche des Sees, eingeschlossen von den hochansteigenden Bergwänden, vor sich liegen zu sehen. Der Lavantsee sowol, als der etwas südl. durch einen Bergrücken getrennte, eben so romantisch-gelegene *Wildsee* enthalten Salblinge.) Vom Lavantsee steigt man gerade aufwärts (meist steinige Triften), zum **Zirbitzkogel**, 7582' (auf der Höhe Schutzhaus, 5 M. unterhalb Quelle), mit sehr lohnender Aussicht (Gebirgssaussicht vom Schneeberg bis Hochgolling, Kalkalpen im N. u. S., Tauerthalansicht. namentlich Mur- u. Lavantthal, Mittelkärnten). Abstiege kann man nehmen: 1) nach *Judenburg* (Steiermark, A. 1. b.): auf der Schneide hinab über *Weiden* (l. unten die *Lindenhütte* u. der *Wildsee*) zur *Rothheidenhütte*, 1 St., *St. Wolfgang*, $1\frac{1}{4}$ St., *Judenburg*, $2\frac{1}{2}$ St.; 2) nach *Neumarkt* (Steiermark, A. 1. b.): entweder sanft abwärts über die *Weite Alpe* (*Barthhütte*) nach *Mühlen* in Steiermark (sehenswerther Fall), $2\frac{1}{2}$ St., u. von da entweder nach *Einöd* (Bad, gutes Gasthaus, Haltestelle der Rudolphsbahn), 2 St., od. nach *Friesach* in Kärnten, Bahnstation (II. 1.), 3 St.; — 3) auf dem lang gezogenen Rücken der Alpe nach S. zur *Pressneralpe*, 5922', in Kärnten (grosse Käserei, auch Unterkunft), $2\frac{1}{2}$ —3 St., u. dann hinab über *St. Johann am Pressen*, $\frac{3}{4}$ St., nach *Heft*, $1\frac{1}{4}$ St., u. *Hüttenberg* (II. 4.), Bahnstation der Launsdorf-Hüttenberger Zweigbahn. Man kann auch von der *Pressneralpe* über den ganzen Höhenzug u. über die *Angerlalpe*, 5625', 1 St., *Hohenwart*, $1\frac{1}{2}$ St., hinab zum *Klippützthörl*, 5122', $\frac{3}{4}$ St., u. von da über den *Geyerkogel* (S. 35, u. II. 4.) gelangen, u. von dort entweder in das Lavant- od. Görtschitzthal (II. 4.) absteigen.

I. 2. Prävali.

Prävali, 1314', Eisenbahnstation, Dorf mit 1133 E. (*Kowatsch*, *Post* u. *Stephan*, gute Gasthäuser); in dessen Nähe ($\frac{1}{4}$ St.) die Ortschaft *Pfarrdorf*, 1121 E., vorzüglich von Eisenarbeitern u. Bergleuten bewohnt.

Prävali ist das grösste der Eisen-Raffinirwerke Kärntens und eines der grössten in Oesterreich, vorzüglich sehenswerth wegen der Eisengiesserei u. Maschinenwerkstätte mit 5 Cupol-Oefen, mit Drehbänken, Hobelmaschinen, Dampfhammer, des Puddlings- u. Walzwerks mit 11 Puddelöfen, 9 Schweissöfen für Braunkohlen-Feuerung, 5 Siemens-Schweissöfen etc., mit Dampfhammern, Dampfmaschinen, Turbinen etc. Unweit der Bahnstation im Jahre 1870 in Betrieb gesetzter Coaks-Hochofen (erste derartige Anlage in den österr. Alpenländern) mit

einer Erzeugungsfähigkeit von jährlich 500,000 Ctr., Produktionsfähigkeit des Raffinirwerkes: Gusswaaren u. Maschinen jährl. 13,000 Ctr., an Rails-, Grob-, Mittel- u. Feineisen, Maschinenstücken, Schiffs- u. Kessel-Blechen 220,000 Ctr. $\frac{3}{4}$ St. südl. von Prävali im Gebirge der Braunkohlenbergbau *Liescha* mit 814 Bergarbeitern, Produktion im Jahre 1872 1,266,802 Ctr. Kohlen.

Ausflüge von Prävali:

1) auf der Fahrstrasse über *Pfarrdorf*, $\frac{1}{4}$ St., nach Guttenstein (Gasthaus *zum Tiroler gut*), $\frac{3}{4}$ St., Marktflecken mit 687 E., in schöner Lage, hart an der Eisenbahn; darüber Schloss *Gamsenegg*; unweit, $\frac{1}{4}$ St., Gut (Schloss) *Streiteben* mit gräf. Thurn'schem Stahlpuddlingswerk (jährl. Produktion 24,000 Ctr. Rohstahl u. 20,000 Ctr. Brescianer- u. Feder-Stahl); über dem Markt, südl., Ursulaberg, 5213', von hier bequem in $3\frac{1}{2}$ St. zu besteigen, mit lohnender Aussicht (Abstieg auch über *Liescha* nach Prävali, 3 St., von welcher Seite der Aufstieg nicht angerathen werden kann). Von Guttenstein über *Siele* nach Windischgrätz, 3 St. (A. 2. c.); —

2) durch das Missthal aufwärts nach Miss, $2\frac{1}{2}$ St., u. von da Fahrstrasse nach *Schwarzenbach*, $1\frac{1}{2}$ St., (gute Einkehrhäuser beim *Büzzi* u. *Krische*), von wo ein Weg durch den *Wistragrab* über den *Wistrasattel*, 4100', od. bequemer, weiter durch das Thal der Miss aufwärts über *Kopreim* (kleiner Ort, nicht zu verwechseln mit dem Dorfe Kopreim unter der Alpe Petzen), u. über den *Kopreinsattel*, 4257', nach Sulzbach (einfaches Wirthshaus), 5 St., führt; letzterer Uebergang, nordwestl. vom ersteren, lohnender: nach *Kopreim* zur Kirche *St. Jakob*, $2\frac{1}{4}$ St., steil auf den Sattel, $1\frac{1}{2}$ St., u. hinab nach *Sulzbach*, $1\frac{1}{4}$ St. (I. 4 u. A. 2. a).

Prävali sowol, als die nächsten Stationen *Bleiburg* (s. u.) u. *Kühnsdorf* (S. 45) sind die **kärntnerischen Ausgangspunkte** für die **Sulzbacher Alpen**, den südöstl. Theil der karnischen Alpen resp. der Karawanken, welche sich an der dreifachen Grenze von Steyermark, Kärnten u. Krain aufbauen u. in Steyermark Sulzbacher-, in Krain Steiner Alpen, in Kärnten theils Vellacher Alpen. theils Vellacher- od. Seelanderkotschna heissen. Waldige Vorgebirge mit höchst interessanten Thalern, wie das steyermärkische Logar-, das kärntnerische Vellacher- u. Seelander-, u. das krainerische Feistritzerthal, bis über 8000' hohe u. schroffe Kalkspitzen, die sich oft beinahe senkrecht vom Thalboden erheben, bilden den Hauptcharakter dieses höchst interessanten Gebirgsstockes (Ausgangspunkte für Bergbesteigungen in den Sulzbacher Alpen von Steyermark u. Krain aus s. A. 2. a. u. B.). Im Gebiete der Sulzbacher Alpen wird meist slowenisch gesprochen, daher man stets solche Führer nehmen soll. die beider Sprachen mächtig sind.

I. 3. Bleiburg.

Bleiburg, 1503', Eisenbahnstation, in deren Nähe grosse Gräflich Thurn'sche Bierbrauerei *Sorgendorf* mit sehenswerthen Kellern; $\frac{1}{2}$ St. entfernt Stadt *Bleiburg* (Stadt *Wien*, *Elephant* u. *Ablas* am Platz), 959 E., Bezirksgericht, Steueramt, Postamt.

Ueber derselben altes Gräflisch Thurn'sches Schloss mit prächtiger Aussicht von der Terrasse. Die Lage Bleiburgs am südöstl. Ende des von N. herabziehenden grünen, weiten sogen. Jaunthals, im Angesicht der im S. 6678' aufsteigenden felsigen pittoresken Petzen, ist reizend.

Ausflüge von Bleiburg:

1) auf die Petzen, 6678', 6 St.: am östl. Ende des Stationsplatzes Bleiburg vorüber auf dem Fahrwege in 1 St. od. auf dem Steigwege gerade durch den Wald in 40 Min. nach Feistritz, einem am Fusse der Petzen zerstreut liegenden Orte mit 379 E. u. nahem Bleischmelzwerk, in welchem die auf der Nordseite der Petzen in einer Höhe zwischen 4 u. 6000' gewonnen werdenden Bleierze verarbeitet werden (Gasthaus des *Juri Kraut* recht gut, wo auch Führer u. Träger requirirt werden können; Führer od. Träger gewöhnlich 2 Fl. pro Tag u. freie Verpflegung). Von Feistritz führen drei Wege auf die aussichts- und pflanzenreiche Petzen: einer vom Gasthause des *Kraut* gerade in südl. Richtung durch den *Feistritzgraben*; einer östl. über *Wackendorf*, $\frac{1}{2}$ St. von Feistritz, durch den *Wackendorfer Graben* über die nordwestl. Gehänge; der dritte östl. über die *Rieschbergalpe*, alle beinahe gleich im Zeitaufwande. Man wählt am besten u. wegen entsprechenden Nachtquartiers auf dem Feistritzer Berghause am bequemsten den Anstieg durch den Feistritzer Graben, durch welchen man, vorüber an dem Bleischmelzwerke Feistritz, 20 Min., auf allerdings schlechtem Fahrwege in $2\frac{1}{2}$ St. das 4850' hoch gelegene Berghaus erreicht, wo mehrere gute reinliche Betten, auch Geschirr zur Thee- od. Kaffeebereitung vorhanden sind, u. das letzte Wasser zu treffen ist. Von hier auf steilem Fusswege durch Wald u. Gebüsch in 1 St. zu den Alpenweiden u. über diese (oft lästiges Krummholz, jedoch an einer Stelle durchtreten) in $1\frac{1}{2}$ St. zur *Hochpetzen*, 6678', mit herrlichem Blick auf die Steinalpen, das Jaunthal mit seinen Seen, Lavanthal bis Wolfsberg, u. bei reinem Wetter östl. bis zum Donatiberge. In den östl. Gehängen Edelweiss*). Wer nicht den gleichen Rückweg einschlagen will, gelangt nordöstl. über die *Rieschbergalpe* in 4 St. zurück nach Feistritz, od. geht längs dem Grate in $1\frac{1}{2}$ St. zum 6300' hoch gelegenen *Berghause* am *Knieps* (Knepez), wo Wasser, u. allenfalls nach Besteigung des östl. Petzengipfels, $\frac{3}{4}$ St., entweder über die *Rieschbergalpe* nach Feistritz, 3 St., od. in südöstl. Richtung nach *Schwarzenbach*, $2\frac{1}{2}$ St. Ein weniger begangener Abstieg ist südl. in 2 St. nach *Koprein* (Uebergang von *Schwarzenbach* nach *Kappel*).

*) Von selteneren Pflanzen, an den steilen Felsenkanten des Westgehanges *Saussurea pygmaea*, am Abfalle des Hochpetzen *Chamaeorchis alpina*, in Felsen-schluchten östl. von der Spitze *Bupleurum graminifolium*, *Cerastium strictum*, *Saxifraga Hohenwärtii* etc.

Ist es nicht möglich, in Feistritz einen Führer zu bekommen, so begehle man sich allenfalls mit einem weiblichen oder männlichen Träger zum Berghause, wo man in der Person eines Bergknappen stets einen erträglichen Führer für das Hochgebirge finden wird, das ohne Führer zu besteigen namentlich dann absolut nicht rätlich ist, wenn man sich einen anderen Abstieg wählen würde.

2) nach Schwarzenbach, 4 St., mit Touren in dessen Umgebung: 1. am Stationsplatz vorüber, theils durch kleine Föhrenwäldchen, ganz eben u. offen bis *Oberloibach*, 1 St., von wo sich das kleine Thal, in das man gelangt ist, verengt; man übersteigt dann einen kleinen Höhenrücken, um hinab in das *Missthal* nach *Miss*, $1\frac{1}{4}$ St., zu gelangen, von wo man nun an der *Miss* aufwärts durch den sehr romantischen *Missgraben* *Schwarzenbach* (gute Gasthäuser beim *Buzzi* u. *Krische*; Gewerkschaft, Holzsägen etc.) in $1\frac{3}{4}$ St. erreicht. Von Schwarzenbach:

a) Besteigung der *Petzen*, 4 St.; —

b) Strasse durch den *Javoriagraben* über *St. Veit* (Steiermark) nach *Schönstein* (Steiermark), 6 St. (A. 2. b.); —

c) Uebergang über den *Wistra-* und *Kopreinsattel* (S. 42) nach *Sulzbach*, 5 St. (I. 4. u. A. 2. a.); —

d) Besteigung der *Ushova*, 6094', über Pfarre *St. Jakob* in $5\frac{1}{2}$ St., sehr steil (viel Edelweiss; überwältigender Anblick der *Sulzbacher Alpen*; kein Wasser über der *Waldregion*); —

e) Uebergang nach Markt *Kappel* (S. 46), 6—7 St., u. zwar aufwärts nach der *Miss* durch den *Kopreinergraben* (fortwährend Fahrweg), vorüber an einzelnen Bauerhöfen, bis auf den Höhenrücken, welcher die *Ushova* mit der *Petzen* verbindet, 4 St., dann steil abwärts durch den *Remscheniggraben* nach *Kappel*, $2\frac{1}{2}$ St., theilweise sehr lohnende Strecken, theilweise sehr monoton, u. am ganzen Weg kein Gasthaus; —

3) nördl. über die Drauüberfuhr bei *Schwabegg* (Pfarrdorf) nach *Eis*, 2 St., u. über den Sattel, 2103', nach *St. Paul* ins *Lavantthal* (S. 29), $1\frac{1}{2}$ St.; sehr lohnende Tour; —

4) nördl. zuerst den gleichen Weg nach *Eis*, bald aber 1. abzweigend in 1 St. nach *Lippitzbach* (Gasthaus gut) mit grossen Eisenraffinirhütten (errichtet im Jahre 1794 dormalen mit Turbine und Dampfmaschine eingerichtet, Grob-, Feinstreck- u. Blechwalzwerk, mit jährl. Erzeugung von 37,000 Ctr. Stab- u. Band-eisen, u. 5000 Ctr. Schwarzblech), Gräfl. Nothburge-Egger'sches Schloss, Treibhäusern, Gärten etc., von wo Strasse über *Ruden* nach *Griffen*, $2\frac{1}{2}$ St., über den *Griffnerberg*, 2242' (*Bierbaumer*), nach *St. Andrä* ins *Lavantthal*, $4\frac{1}{2}$ St. (S. 31), od. von *Griffen* nach *Völkermarkt*, 2 St.; von *Eis* direkt bis *Völkermarkt* $4\frac{1}{2}$ St.; —

5) über *Schwabegg*, *Neuhaus* (Pfarrdorf u. Schloss; etwas Weinbau) auf der Strasse u. über die Drauüberfuhr nach *Lavamünd*, 4 St., od. fort auf der Strasse am r. Draufer über *Leisting*

u. *Tscherberg* (Pfarrdörfer), die *Miss-* u. *Draubücke* unter dem Stationsplatze nach *Unterdrauburg* (S. 27); —

6) über *St. Michael*, $1\frac{1}{2}$ St., *St. Stephan*, $\frac{3}{4}$ St., auf der *Beiburger Strasse* in westl. Richtung u. von hier auf Gemeindegeweg gerade südl. nach *Klabasnitz* (Weinbau, sogen. *Zittersdorfer*), $1\frac{1}{2}$ St.; von *Klabasnitz* auch Besteigung der *Petzen* durch den *Klabasnitzer Graben*, 5 St.

I. 4. Kühnsdorf.

(Zugleich Uebergang nach *Sulzbach*, I. 4. A., u. Anschluss an die Eintrittslinie von *Cilli*, A. 2. a, *Laibach*, B.).

Postbotenfahrt nach *Kappel* in $2\frac{1}{2}$ St., für 70 Kr pro Person, Nachmittags nach Ankunft der Züge (nur für 3 Personen Platz). Auch nach *Völkermarkt* Wagen bereit.

Kühnsdorf, 1368', Eisenbahnstation u. kleines Dorf, Knotenpunkt der Strasse über *Kappel* nach *Vellach* (I. 4. A.) u. über *Völkermarkt* nach *St. Andrä* (I. 4. B.).

Herrliche Partie zu dem, 1 St. südwestl. gelegenen *Klopeinersee*, mit kleiner Badeanstalt; auf dem Abhange des *Georgibergls*, nur ein paar hundert Schritte vom östl. Seeufer entfernt, gutes Wirthshaus; auf der Höhe des *Georgibergls*, 2022', 30 Min., Wallfahrtskirche u. sehr lohnende Aussicht auf die *Kalkalpen* u. gegen die *Saualpe*.

I. 4. A. Kühnsdorf, Kappel, Bad Vellach, Seeland etc. u. in die Sulzbacher Alpen.

An der östl. Seite des Stationsplatzes *Kühnsdorf* führt die von *Völkermarkt* kommende *Reichsstrasse* durch den Ort *Kühnsdorf* u. von da nach *Eberndorf* (*Mertlitsch* u. *Tschitschmann* gut), dessen einstiges Chorherrnstift gegenwärtig dem *Benediktinerstifte St. Paul* gehört.

Grosse Stiftsgebäude, theilweise aus dem 11. Jahrhundert stammend. Einer der Pröpste dieses Stiftes war der nachmalige berühmte Erzbischof von *Salzburg*, *Leonhard von Keutschach* (Ende des 15. und zu Anfang des 16. Jahrhunderts).

Von *Eberndorf* nordwestl. zum *Klopeinersee*, 1 St., und von da auf die Höhe des *Georgibergls*, $\frac{1}{2}$ St., (s. o.) südöstl. auf *St. Hemma*, 2736', mit sehr lohnender Aussicht, 2 St.

Von *Eberndorf* erreichen wir *Gösselsdorf*, und entlang dem theilweise trocken gelegten *Gösselsdorfer See Sittersdorf* (Weinbau), $1\frac{1}{2}$ St., *Miklautzhof* (sehr gutes Gasthaus).

Besteigung der Obir, 6751': Von Miklauthof über *Rechberg* in etwas südwestl. Richtung zur *Sternfelder Alpe* (Heulager, Alpenkost), 2 $\frac{1}{2}$ St., dann durch ein abgestocktes Hochthal auf die Schneide ober dem *Wildensteiner Graben*, 1 St., u. von hier fortwährend westl. auf den Gipfel (Knappenhaus, s. Obir bei den Ausflügen von Klagenfurt, I. 5.), 1 $\frac{1}{2}$ St., od. durch den etwas südl. des Rechberges in das Hauptthal mündenden Graben zur *Schöffleralpe* (Bergbau), 3 St., u. von da auf den Gipfel, 2 St.

Von Miklauthof $\frac{1}{2}$ St., unterhalb des mit einer neuen Strasse umgangenen *Rechberges* (Pfarrdorf *Rechberg* deutsche Ritterordens-Commende), gelangen wir in den engen *Vellachgraben* und durch denselben nach Kappel. Etwa $\frac{1}{4}$ St. vor Kappel enge, von der Strasse durchgezogene Felsenschlucht, über dem Wasser der senkrechte Tabrafelsen und die Türkenschanze, Ueberreste gewaltiger Mauern, gegen die Felsenhöhen hinanziehend und historisch dadurch interessant, dass durch diese Schutzwerke die im Jahre 1473 aus Krain durch das Kanker- und Vellachthal vorgedrungenen Türken von dem weiteren Vordringen nach Kärnten abgehalten wurden.

Markt **Kappel**, 1256 E. (*Bräuhaus*, *Elbl*, wo auch Fahrgelegenheiten zu haben sind, u. *Fleischhauer* gut), mit k. k. Bezirksgericht, Steueramt, Postamt, 2 Cementfabriken (bei der Pfarrkirche merkwürdiger Weihwasser-Kessel und eine schwere silberne Monstranze guter Arbeit), ist, wie Bad Vellach, auf kärntnerischer Seite derjenige Punkt, von welchem die lohnendsten Bergpartien, namentlich mittelst des Ueberganges nach Sulzbach, in die *Sulzbacher Alpen* unternommen werden können.

Kappel, obschon gegenwärtig unbedeutend, ist in den Tagen des Mittelalters von grosser Wichtigkeit gewesen. Nicht nur diesen Platz, sondern auch das Jaun- und steyerische Saunthal besaßen die mächtigen Grafen von Haimburg, deren Burg gegenwärtig zwischen Völkermarkt und Griffen in Trümmern zu sehen ist. Damals ging der Hauptwaarenzug von Vieh und Eisen von dem Stapelplatze Völkermarkt beinahe ausschliesslich hier durch nach Krain, welches rege geschäftige Leben aber mit dem Zeitpunkte aus dem Alpenthale verschwand, als der Weg von Klagenfurt über den Loibl nach Krain eröffnet wurde.

Bergpartien von Kappel aus:

1) nach **Sulzbach**, 4 St., über den St. Leonhardter Sattel, 4490' (Führer in Kappel zu erfragen, jedoch nicht nöthig, da der Weg nach Sulzbach hinüber ziemlich betreten ist. Ohne Kenntniss der slovenischen Sprache jedoch schwer durchzukommen, u. für diesen Fall ein Führer mehr als Dolmetsch erwünscht): Bis zum *Kupitzbauer* 1 St.; nicht weit davon eröffnet sich eine malerische Felsengasse, u. man wandert über ein „Gebrück“, unter welchem ein Wildbach zur Tiefe stürzt. Nun zieht sich der Weg etwa 1 St., ohne besonderes Interesse zu bieten, beiderseits von hohen, alle Aussicht hemmenden Berggehängen eingeengt, am Ufer des stark abfallenden

Bergbaches ziemlich steil hinan, u. man erreicht ein sonniges Wiesenplateau mit einem Gehöfte (ziemliche Aussicht nach N. auf das Jaunthal, Saulalpe etc., sowie gegen die Alpe Obir), von wo man, immer freiere Anblicke gewinnend, vorüber an einer Holzknechtshütte (Quelle), in $\frac{3}{4}$ St. den Weiler *St. Leonhardt* (Kirche und Messnerhaus; im Nothfalle Unterkunft) u. in 20—25 Min., anfänglich durch Wald ansteigend, den *St. Leonhardter Sattel*, 4490', erreicht. Hier herrliche Aussicht (südl. gegen den Hauptstock der *Steiner Alpen*: die *Oistrizza*, 7530', die *Skuta* od. *Rinka* 7837', den *Grintouz*, 8534', die *Raducha*, 6489', u. in der Tiefe des Kessels zuerst auf einem vorgeschobenen Bergrücken das Kirchlein von *Heiligengeist*, bei welchem der Weg nach Sulzbach vorüberführt, ganz unten aber südw. das von aller Welt abgeschiedene Logarthal mit den Wasserfällen der *Rinka*). Ein einfaches Kreuz markirt an dem, von der sich imposant ausnehmenden *Ushova* (Schafberg) abzweigenden, das Quellengebiet der *Vellach* u. *Sann* scheidenden Bergrücken die Grenze zwischen Steyermark u. Kärnten. Von hier auf steilem Pfade abwärts nach *Heiligengeist*, kleine Kirche mit interessanter Glocke aus ältester Zeit, 25 Min. (südl. Profilansicht der *Ushova*), u. durch einen tief eingeschnittenen Graben hinab zum Ufer der *Sann*, 1 St., u. mittelst Uebersetzung des Baches aufwärts nach *Sulzbach* (Wirthshaus bescheidensten Ansprüchen genügend), einem kleinen Dorfe, 2011', mit auf einer Anhöhe liegender gothischer Kirche, herrlich am unmittelbaren Fusse des *Raducha* gelegen (s. auch A. 2. a.).

Bergpartien von Sulzbach aus:

1) Besuch des *Logarthals* *), der vorzüglichsten Eigenthümlichkeit der Sulzbacher Alpen, wie man sie kaum in den übrigen österreichischen Kalkalpen an einer zweiten Stelle finden wird, 1 St. Von Sulzbach an der *Sann* aufwärts gegen W. gelangt man durch eine enge Felsschlucht, mit zahlreichen pittoresken Felspartien, an den Eingang des *Logarthals*, 1 St., das sich von O. nach W. ausdehnt. Das Thal ist vom Bauernhofe *Logar*, 2400', vom Eingange desselben an bis zu seinem Ausgange ungefähr 1 M. lang und durchschnittlich $\frac{1}{8}$ M. breit, mit einer Erhebung von 2400—2500'. Thalgrund besonders fruchtbar, grüne Wiesenmatten, Äcker, Baumgruppen; ungefähr in der Mitte des Thals, 1 St., weitläufige Gebäude des Bauernhofes *Plessnig* (Unterkunft), 2467'. Zu beiden Seiten des Thals sehr steile Gehänge, im Vordergrund zum Theil bewaldet, zum Theil schroffe Felswände, im Hintergrunde als Thalschluss die höchsten Kuppen der Sulzbacher Alpen, *Skuta*, *Skaria*, *Rinka*, *Wrana*, *Mersla* u. die

*) Man gelangt ins Logar-Thal auch vom Wege aus unterhalb des Leonhardter Sattels, indem man bei einem Gehöfte an einem sog. Kohlen-Weg nach r. abbiegt.

Oistrizza. Alle diese Kuppen steigen in ausserordentlich zerrissenen Zacken und mannigfach geformten Spitzen fast unmittelbar aus dem Thalgrunde zur Höhe von 5000' über demselben empor. Hier der Plessnigfall, ähnlich dem Schleierfalle bei Gastein, u. 1 St. weiter in der westlichsten Ecke des Hintergrundes der mächtige Rinkawasserfall (an 1000' hoher Sturz), der eigentliche Ursprung des Sannflusses, obschon dessen Wasser in der kesselförmigen Vertiefung verschwindet u. erst, nachdem es seinen Lauf durch das Logarthal unterirdisch fortgesetzt hat, nahe am Ausgange desselben, u. zwar in einer Stärke wieder zu Tage tritt, vermöge welcher es unmittelbar ein Mühlwerk zu treiben im Stande ist; —

2) Besteigung der Ushova, nicht beschwerlich, $2\frac{1}{2}$ St., oben Tropfsteinhöhle, jedoch schwer zugänglich; (ebenso Besteigung der *Oistrizza*, vom Logarthal aus möglich, jedoch sehr beschwerlich).

Uebergänge von Sulzbach:

1) nach Krain u. zwar a) bis zum Rinkafall, 3 St., dann sehr steil und nicht ungefährlich über Felsen zum *krainerischen Sattel*, 5976', 1 St., hierauf hinab über die *Urschitzaalpe* im Feistritzthale nach Stein (Neue Welt, alte Stadt, Kirche auf einem Hügel mit drei Kirchenräumen übereinander), 2 St., u. Laibach, 4 St. (B.); od. b) dem Sannthale entlang nach Leutschdorf, unterwegs die *Nadel*, eine 3—4 Klafter breite Felsspalte mit Stufen (s. auch A. 2. a.), 2 St., u. von da längs des *Leutzbaches* aufwärts nach *St. Antoni* (Wirthshaus), 2 St., bis zum Sattel (*Rack*) an der steyermärkisch-krainerischen Grenze, $1\frac{1}{2}$ St., dann abwärts durch den *Tscherna* in den *Feistritzgraben* u. durch diesen nach Stein, 3 St.

2) nach Kärnten a) über *Heiligengeist*, den *Leonhardter Sattel*, *Leonhardt* nach Kappel, 4 St. (S. 46); —

b) über den *Kopreinsattel* nach *Schwarzenbach*, 5 St., u. zwar über die *Sann*, dann steil aufwärts theils über Wiesen, theils über Felder an Gehöften vorüber zum *Sattel*, 4257', 2 St., hier Grenze, Aussicht r. zum *Ursulaberge*, l. zur *Petzen*; dann am östl. Abhange der *Ushova* hinab durch den *Kopreingraben* nach *Schwarzenbach* (S. 44); —

c) nach Vellach: längs der *Sann* bis in die Nähe des *Logarbauern*, dann r. aufwärts durch die sulzbacher Almen (Bauernwirthschaften) bis zum *Zanzbauer*, 2 St., durch einen dichten Nadelwald zum Uebergang, $\frac{3}{4}$ St. (Führer rathsam; lohnende Aussicht auf die umschliessenden Hochgebirge) bis zum Bauer *Paulitsch*; nun Fahrweg bis zum Vellacher Bade, 1 St. (S. 49).

2) auf die **Obir**, 6751' (s. auch S. 46 u. Ausflüge von Klagenfurt, I. 5.): längs des *Ebriacher Bachs* westl. ungefähr 1 St., dann r. aufwärts (die Kirche von *Ebriach* bleibt l. im Thale) zur *Fladungalpe*, 2 St., dann nordwestlich über einen beweideten Alpenrücken zum Berghause, 2 St., von hier auf den Gipfel, $\frac{1}{4}$ St. — Abstiege: a) auf die *Scheida* (Einsattelung zwischen *Obir* u. *Koschutta*, hier auch der Uebergang von *Kappel* nach *Zell* u. *Ferlach*, I. 5. A. 4.), 2 St., zum *Terkelbauer* am *Freibach*, $\frac{3}{4}$ St., u. zur Gewerkschaft *Freibach*, $1\frac{1}{2}$ St., od. vom Terkelbauer über *Zell* bei der Pfarre, 1 St., durch einen romantischen Graben nach *Weidisch* (*Verweser*), $1\frac{1}{4}$ St., u. über *Oberferlach* (*Just*, *Liaunig*), 1 St., nach Klagenfurt, $2\frac{3}{4}$ St.; — b) vom Berghause nach der östl. Seite fort hinab zu einem kleinen Felsengrat, 1 St., dann meist durch Wald zur *Möchlinger Alpe*, $\frac{1}{2}$ St., von dieser durch den *Wildensteiner Graben* nach *Gallizien*, beschwerlich, stellenweise Schwindelfreiheit nöthig (*Jessernik* od. *Jernei*), $2\frac{1}{2}$ St., u. über die *Anna-Draubrücke* bei *Saager* nach Station *Grafenstein*, 2 St.; — c) östl. über die *Schöffleralpe* an die Fahrstrasse unterhalb des *Rechberges* nach *Miklautzhof*, 4 St., od. ober dem *Möchlinger Berghause* vorüber zur *Sternfelder Alpe*, 2 St., u. von dieser über den *Rechberg* nach *Miklautzhof*, 2 St. (S. 46); — d) auf die *Kleine Obir* hinab (sehr beschwerlich und auch gefährlich), $1\frac{1}{2}$ St., u. dann durch eine Geröllhalde steil hinab nach *Abtei* (Pfarrhof), $1\frac{1}{4}$ St., über die *Anna-Draubrücke* nach Station *Grafenstein*, 3 St., od. über *Niederdörfel*, *St. Margarethen*, *Gleinach* (Wirthshaus), *Unterferlach*, nach *Ressnigg* u. über die Drau-Ueberfuhr aufwärts nach *Maria Rain* (*Rassai* gut) nach Klagenfurt, 7 St.

Uebergänge von Kappel:

1) über die *Scheida* u. *Zell* nach *Ferlach* (I. 5. A. 4), 7 St. (nicht lohnend); —

2) durch den *Remscheniggraben*, *St. Margarethen* und die Einsattelung der *Ushova*, $2\frac{1}{2}$ St., dann entweder durch den *Kopreinergraben* hinaus nach *Schwarzenbach*, $3\frac{1}{2}$ St., od. durch den *Loppeingraben* auf die Höhe vor *Koprein*, 3 St., u. über *Koprein* (Pfarrdorf) hinaus nach *Schwarzenbach*, 3 St.; an der ganzen Strecke keine Einkehrwirthshäuser, nur Bauernhöfe; die Touren als Uebergänge jedoch lohnend.

Von *Kappel* steigt die Strasse in südl. Richtung (r. ausserhalb *Kappel* Schloss *Hagenegg*) entlang der *Vellach* gemach aufwärts, sowohl nach r. als l. romantische Blicke gewährend. Ungefähr nach 1 St. Weges Zickzacksteigung (l. der sogen. *Hallerfelsen*, mit dem grossen *Christoph*, darunter die sausende *Vellach*), dann wieder langsam ansteigend bis zum *Badeorte Vellach*, 2456', $\frac{1}{2}$ St. (*Badegasthaus*, *Skaler*). Hier ein Kohlensäuerling,

dicht am r. Ufer des Vellachbaches, aus vier nur wenige Klaffer von einander entfernten Quellen entspringend; Trink- u. Badekur; vom 15. Juni bis Ende August (die Villa Rosthorn) sehr belebt. Analyse des Wassers s. Anhang.

Ausflug von Vellach: in die **Vellacher Kotschna**, ein Thal, amphitheatralisch umgeben von den Riesen der Sulzbacher Alpen (ähnlich dem Logarthale in Sulzbach, aber ohne Wasserfälle, ohne bebauten Boden, vielmehr, weil viel höher gelegen, 3800', nur mit Alpenwiesen u. Gerölle): bis zum Beginn der *Kotschna*, $\frac{1}{2}$ St., zur *Schmelz*, $\frac{1}{2}$ St., auf die *Stüllersche* (ehemaliger Quecksilber-Bergbau) Schafalpe, 2 St. (Von dort auf den Uebergang*) [sehr beschwerlich], 2 St., u. dann jenseits hinab durch das *Feistritzthal* nach *Stein* in Krain, 4—5 St.) Die ganze Tour beschwerlich, ohne Führer nicht zu machen, ein solcher aber schwer zu finden.

Uebergang von Vellach ins Logarthal nach Sulzbach: in nordöstl. Richtung auf Fahrweg zum Uebergang, 4253', 2 St., dann durch dichten Nadelwald hinab zum *Zanzbauer*, $\frac{1}{2}$ St., u. über die *Sulzbacher Almen* (Bauernwirthschaften) in $1\frac{1}{2}$ St. zum *Logarbauer* und $\frac{3}{4}$ St. nach Sulzbach (S. 47).

Von Vellach führt die Reichsstrasse auf die Höhe des Seeberges, 3812', $1\frac{1}{2}$ St. (Abkürzung durch Fussweg r. bei der *Poderschnig-Keusche*; r. von der Höhe der Strasse auf einer unbedeutenden Felsenkuppe in der Nähe eines Bauernhofes prachtvoller Anblick des *Grintouz* u. Blick ins Seelanderthal).

Ausflüge vom Seeberg aus:

1) Besteigung des gerade nördl. gelegenen *Vellacher Storschiz*, 5550', in 2 St. (etwas steil und felsig, doch lohnend); —

2) in anfänglich westl., 2 St., dann nördl. Richtung (ziemlich betretener Weg) nach *Trögern*, 1 St., u. dem *Trögerngraben* entlang in den *Ebriacher* Graben, 2 St., u. durch diesen nach *Kappel*, 2 St., oder von Trögern auf Alpenpfad unter der *Koschutta*, (langer felsiger Gebirgszug bis zum Loibl), hinaus nach *Zell bei der Pfarre*, 4 St., sehr beschwerlich und ohne Führer nicht möglich (I. 5. A. 4.).

Vom Seeberg in 1 St. hinab nach Seeland, 2817' (*Josin* u. *Casino* im Oberseeland beim *Staller*, letzteres besonders nur solchen zu empfehlen, welche der slavischen Sprache mächtig sind), Dorf in einem prachtvoll bematteten Thale, am Fusse der *Seelander Kotschna*, 7600', mit dem höchsten

*) Im August blüht hier *Gentiana Frölichii*; dann von Conchylien zu finden die seltene *Helix Schmidtii*.

Punkte der Sulzbacher Alpen, dem *Grintouz*, 8334'. Die Strasse führt, fortwährend höchst lohnend, durch die Kanker (Gasthaus, Gewerkschaft), bereits in Krain, nach Krainburg (B.) (*alte Post*), 7 St. Bis Kanker zu Fuss rathsam, 3 St.

Touren von Seeland aus:

1) auf der Strasse, 1 St., von Seeland abwärts r. in den *Rekagraben* u. dann aufwärts zur Alpe *Podstorsitsch*, 2 St., zur Einsattelung zwischen der *Slapata* östl. u. dem *Krainer Storsitsch*, 6738' (vom Vellacher Storschitz zu unterscheiden, welcher viel niedriger ist), westl. 1 St. (bis zur Spitze des Storsitsch, 2 St., sehr steil u. beschwerlich fort über Fels). Von dort bequemer Abstieg nach S. bis Krainburg (B.), 4 St., lohnend; —

2) von der Strasse zwischen Seeland und Kanker weg, etwa 1 St. vor der Kirche, Besteigung des Grintouz, 8334' (ausschliesslich nur von der Südseite möglich), u. zwar östl. aufwärts in $\frac{3}{4}$ St. zum *Suchadobnig* (dasselbst Nachtlager und Führer); zur Schafalpe (*Planniza*, schlechte Hütten), 4750', $1\frac{1}{2}$ St.; dann auf die südl. Schneide u. über Gerölle zum Gipfel (unterwegs schwache Quelle, 6158'), 3–4 St. Aussicht sehr lohnend (sowol in der Nähe zur Seelander *Kotschna*, der *Rinka*, Vellacher *Veliki Verh* (zu deutsch grosser Berg), *Velika Planava* u. mächtigen *Oistrizza*, als überhaupt die lange Kette der Karawanken vom *Mittagskogel* bis zur *Petzen*; in der Weite nördl. die Tauern von Salzburg bis Steyermark, die Berge Untersteiermarks und Kroatiens, die Krainer [Julischen] Alpen, namentlich der *Triglav*, fast ganz Oberkrain und das mittlere u. nördl. Kärntnerland).

I. 4. B. Kühnsdorf, Völkermarkt, St. Andrä (im Lavantthale).

Tägliche **Postverbindung** nach Wolfsberg mit Poststellwagen (nur 4 Personen Platz), Abfahrt von Völkermarkt 4 Uhr Nachmittags; Ankunft in Wolfsberg 9 Uhr Abends; Preis per Person 1 Fl. 65 Kr.

An der Ostseite des Bahnhofes Kühnsdorf durch den Viadukt gegen N. führt die hier theilweise neu umgelegte Reichsstrasse zuerst eben, dann abwärts zur Draubrücke, $\frac{3}{4}$ St., dann wieder ansteigend nach Völkermarkt, 1589' (*Anfmuth* zum *Adler* recht gut, *Stern*, *Goldener Löwe*, *Post* minder), Stadt mit 1683 E., Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Post, Telegraphenamnt; sehr schöne Aussicht, vorzüglich auf die Sulzbacher Alpen, Obir und Petzen, von der Terrasse des im S. der Stadt gegen den Draugraben gelegenen kleinen Volksgartens, genannt die „Bürgerlust“. Nordwestl., unweit der Stadt, Kirche St. Ruprecht, alterthümlich und sehenswerth.

Nördl. von der Stadt gegen die Abhänge der Saualpe interessante schlösserreiche Gegend. Hiervon besuchenswerth die Trixnerschlösser u. Waisenberg, 1–2 St.

nordwestl. der Stadt. Je nach ihrer Lage sind diese Schlossruinen *Ober-*, *Mitter-* u. *Nieder-Trixen* benannt. Zuerst r. der Fahrstrasse liegt *Niedertrixen*, in der Nähe von *St. Xaver*, 40 Min., dann folgt l. der Strasse *Mittertrixen*, 1 St., auf steil ansteigendem Felsen, mit schöner Aussicht, u. $\frac{1}{4}$ St. weiter wieder l. der Strasse, am Fusse des *Diexberges*, *Obertrixen*, mit noch ziemlich erhaltenen Mauerresten, Stukkatur-Oberböden etc. u. Schloss Waisenberg. Ausser demselben sind noch die Ruinen von *Unterkulm* u. *Waltenau*, sowie vom einstigen *St. Leonhardtskloster* u. die noch bewohnten Schlösser *Töllerberg*, *Frankenstein* u. *Reinegg* schenswerth. — Von Völkermarkt $1\frac{1}{2}$ St. westl., nordwärts der Reichsstrasse, *St. Georgen am Weinberg* (in der Pfarrkirche Krypta, Gruft der Khevenhüller). — Reichsstrasse von Völkermarkt nach *Unterdrauburg*, u. zwar bis zur nächsten Poststation *Eis*, $4\frac{1}{2}$ St. (S. 30). — Desgl. Reichsstrasse nach *Klagenfurt*, 5 St. Zuerst aufwärts zur *Ruhestadt*, $\frac{3}{4}$ St., mit schöner Aussicht auf das Jaunthal u. die Karawanken, im Vordergrund Schloss *Neidenstein*; dann bis zum *Gurkfluss* Wald- u. Haideland, $2\frac{3}{4}$ St., hierauf bis *Klagenfurt* wieder hübsche Blicke auf die Umgebung, $1\frac{1}{2}$ St. —

Von Völkermarkt führt die Reichsstrasse nach *St. Andrä* im Lavantthale, über den *Griffnerberg* in 6 St., u. zwar zuerst östl. durch den *Mühlgraben*, dann aufwärts etwa $\frac{3}{4}$ St. auf der Reichsstrasse nach *Unterdrauburg*, u. von dieser abzweigend in nordöstl. Richtung durch Wald und Felder (l. $\frac{1}{4}$ St. entfernt Schloss *Haimburg*, u. nicht weit davon in einem lieblichen Thale, das zu den *Trixner Schlössern*, s. o., führt, Schloss *Thalenstein*, einst ein Lieblingsaufenthalt Blumauers) in $1\frac{1}{4}$ St. nach *Griffen* (*Hirschenwirth*, *Tofe*), Markt mit 440 E., Postamt, am Fusse eines gewaltigen Kalkblockes gelegen, auf dem die alten Mauern der *Zwingburg Griffen* thronen.

Von Griffen in südl. Richtung vorüber an Schloss *Ehrnegg*, r., und mit Kreuzung der von Völkermarkt nach *Drauburg* führenden Reichsstrasse, guter Fahrweg nach *Lippitzbach* (S. 30), 3 St., u. von dieser Strasse, bei *Lied*, östl. Abzweigung eines ziemlich schlechten Weges über die *Grutsche* nach *St. Paul* (S. 30), 3 St.

Von Griffen fort auf der Reichsstrasse gegen *St. Andrä* beginnt ungefähr nach $\frac{1}{2}$ St. (beim *Raufer*) die Steigung der Strasse, welche in mehreren langen und steilen Windungen in 1 St. auf die Höhe (*Bierbaumer*), 2176', führt; hübsche Aussicht nach S. ($\frac{1}{4}$ St. nördl. entfernt *Pfarrdorf Pustritz*, u. von hier Besteigung der *Kleinen Saualpe* in 4 St., nicht lohnend). Vom „*Bierbaumer*“ zieht die Strasse in ein schmales Thal hinab, 1 St., steigt dann wieder den *Schönweger Berg* hinan, u. führt

an *Framrach*, 1 St., vorüber, unterhalb welcher Ortschaft, $\frac{1}{4}$ St., sie in jene, welche das Lavantthal der Länge nach durchzieht, einmündet. Von dort erreicht man in 25 Min. St. Andrä (S. 31).

I. 5. Klagenfurt.

Gasthäuser: *Kaiser von Oesterreich* (J. Lerch), am Heiplatze, Ecke der Wienergasse, gut und nicht besonders theuer*), Zimmer von 60 Kr. aufwärts, Omnibus zur Eisenbahn 20 Kr. — *Hôtel Europa* (J. Ronacher), Kardinalsplatz, schöner Gasthof (im ersten Stocke das Casino), Zimmer von 60 Kr. an, Omnibus zur Bahn 20 Kr. — *Gasthof Moser* (v. Moser), Burggasse, gut und billig, hält einen viersitzigen Wagen bei Ankunft der Züge am Bahnhof. — *Sandwirth* (J. Mathé), Villacher Thor, gut u. billig, Omnibus zur Bahn 20 Kr. — *Weisses Lamm*, unterer alter Platz, hält einen viersitzigen Wagen bei Ankunft der Züge am Bahnhof. — *Goldener Bär*, in der Sternallee.

Einkehrgasthäuser: *Weinländer* (Priesterhausgasse), *Stadt Triest* (Villacher Vorstadt), *Schwarzer Adler* (Adlergasse), *Geyer* (Priesterhausgasse), *Mohr* (Kanalgasse), *Engelwirth* u. *Socher* (St. Veiter Vorstadt).

Restaurationen (Bierhäuser): *Hafner*, *Blumenstöckel* (grosse Schulhausgasse), *Sonne* (Kanalgasse), *Goldener Brunnen* (Weinhaus, Benediktinergasse), *Goldener Anker* (Herrengasse), *Roth* (Pfarrhofgasse), *Silberegger Bierhalle* (Schulhausgasse).

Gartenwirthschaften: *Massgarten*, schöner grosser schattiger Garten (St. Veiter Vorstadt), *Schröders Bierhaus* (Völkermarkterthor), *Schwaben* (s. Einkehrgasthäuser), *Sandwirth*, zugleich Gasthof, schöner hochgelegener luftiger Garten (schönstes Gartenlokal in Klagenfurt), *Schleppische Bierhalle* (Villacher Thor), *Buchenwald* (Viktringer Vorstadt), *Geyer* (Priesterhausgasse), *Lufthof* (Bahnhofstrasse), *Glockenbräuer* (Bahnhofstrasse).

Kaffeehäuser: *Café Beer*, am Heiplatz, mit Garten vis à vis dem Gasthof zum Kaiser von Oesterreich. — *Café Schibert*, in der Kanalergasse (hält die meisten politischen Journale und belletristischen Blätter). — *Café Dorer*, am neuen Platz, vorzüglich Offizierskaffeehaus. — *Café Baumgarten*, Ecke der Priesterhaus-Kanalergasse, vis à vis dem neuen Sparkasse-Palais. — *Café Polarstern*, oberer alter Platz, nächst dem Museum im Landhause. — *Café Marchart*, Postgasse. — *Café National*, am Kardinalsplatz.

Bäder: Dampf- und Wannenbad beim Villacher Thore, Wannenbäder im Badehause nächst dem Wispelhofe, in der St. Veiter Vorstadt, an der Strasse nach Feldkirchen, ca. 15 Min. vom Hauptplatz entfernt. — Militärschwimmschule am Wörthersee (Herren- und Damen-Schwimm-Bassin separat), zu Fusse 1 St., per Wagen 25 Min. von der Stadt, Omnibus vom Gasthause zur Stadt *Triest* täglich Nachmittags um 4 und 6 Uhr, tour und retour mit 1 St. Badezeit 25 Neukr., Einspänner hin u. zurück mit 1 St. Aufenthalt 1 Fl. 50 Nkr.; herrliche Lage mit schönem Blick auf die Kalkalpen, durchschnittliche Wärme des Wassers (Juni bis Ende August) 18—19° R., stets vollkommen klar, ein Bad sammt Kammer und Wäsche 20 Neukr.; auf einer Anhöhe ober der Schwimmschule leichliches Wirthshaus — Freibad, für Herren u. Damen separat, auf der Papiermühle am Seeausflusskanale, nicht ganz $\frac{3}{4}$ St., $\frac{1}{4}$ St. vom Fusse der Sattnitz (s. Ausflug Nr. 5); gutes Gasthaus, schöne Lage; im Sommer Omnibusfahrt um 5 u. 6 Uhr Abends vom Hôtel Europa dahin, pro Person hin u. zurück 20 Kr. Einspänner vom alten Platz weg, mit Aufenthalt von einer Stunde, 80 Kr. bis 1 Fl. Badepreise sammt Wäsche u. Ankleidekammer 20 Kr.

Postämter: in der St. Veiter Vorstadt u. am Eisenbahnhofe; Filialpostamt, zur Aufgabe von Briefen, Geld u. Pakete, in der Glaswaarenniederlage des

*) Table d'hôte wird in keinem Gasthause in Klagenfurt gespeist.

J. Rohrer in der Burggasse; Filialpostexpedition für recommandirte Briefe in der *Tabak-Trafik*, an der Ecke neben dem neuen Bürgerspitalsgebäude, in der Bahnhofstrasse; Briefeinlagen an vielen Orten (im Stadtmagistratgebäude am alten Platz, wo sich die transparente Uhr befindet, auch in der Nacht).

Telegraphenamts: Bahnhofstrasse, neues Bürgerspitalsgebäude im ersten Stock l. Hand.

Buchhandlungen: *Bertschinger & Heyn*, (Besitzer ein Schweizer u. Norddeutscher), Kramergasse, in Reiseliteratur, Photographien, Alpenblumen, Karten etc. reich assortirt, auch für anderweitige Auskunit sehr gefällig, Briefe können hierher adressirt werden. — *v. Kleimmayer*, alter Platz (Comptoir der Klagenfurter Zeitung, Tageblatt). — *Liegel*, Burggasse, zugleich Kunst- u. Musikalienhandlung, dann Leihbibliothek; grosse Auswahl von Photographien Kärntens u. der angrenzenden Länder u. von Alpenblumenbildern. — *Gebr. Leon*, Obstplatz (Comptoir der Section Klagenfurt des deutschen Alpenvereines).

Photographen: *Beer*, St. Veiter Vorstadt. — *Rainer*, St. Veiter Vorstadt. — *Lobenein*, Völkermarkter Vorstadt. — *Ulrich*, Schüttgasse. — *Grass*, Viktringer Vorstadt.

Geldwechsler: *Johann Suppan*, Wienergasse. — *Nagel*, am Neuen Platz. — *J. M. Rothauer*, Villacher Vorstadt.

Packträger u. Boten: immer zur Verfügung u. auch als **Führer** in die nähere Umgebung zu benutzen.

Fahrgelegenheiten: nach allen Richtungen zu jeder Zeit am oberen alten Platz nach Taxe, ebenso in den meisten Gasthäusern. Gewöhnlicher Preis für einen Einspänner, hin u. zurück nach Zöllfeld 2 Fl. 50 Kr., Maria Saal 2 Fl., Ebenthal 4 Fl. 80 Kr., Maria Rain 2 Fl. 50 Kr., Viktring 2 Fl., Krumpendorf 2 Fl., Schwimmschule 4 Fl. 50 Kr., Papiermühle 1 Fl. Zweispänner circa 1 Drittel mehr. Droschken in der Stadt: für die erste $\frac{1}{4}$ St. 23 Kr., für die erste $\frac{1}{2}$ St. 40 Kr., für die ganze Stunde 80 Kr. Ueber den Loibl täglich früh 9 Uhr Postbote mit Einspänner, Platz für 2 Personen, doch nicht ärarisch, sondern privat. Von Klagenfurt nach Unterloibl 4 Fl. 20 Kr., ebensoviel von dort nach Neumarkt.

Klagenfurt, 1421', mit 764 Häusern u. 15,285 E., ist die Hauptstadt des Herzogthums Kärnten, inmitten der grössten Ebene des Landes gelegen, welche sich vom bilderreichen Wörthersee bis zum Draustrom unterhalb Grafenstein in einer Länge von etwas mehr als 4 St. u. einer Breite von durchschnittlich 2 St. erstreckt u. als ein weites Seebecken erscheint, welches von drei Seiten von Bergen eingeschlossen ist, sich aber gegen O. öffnet. Grüne Wiesen u. wogende Felder, durchkreuzt von Aaleen, umgeben die Stadt bis an die nahen Gehänge des Kreuz-, Spital- u. Maria-Saalerberges, zahlreiche Weiler, Mühlen u. Ortschaften in sich tragend, während die niederen Höhenrücken gegen N. namentlich auf der Seite gegen das Thal des Glanflusses, mit netten Edelsitzen geschmückt sind. Die höheren, nordwärts gelegenen Alpen sind dem Gesichtskreise zu sehr entrückt, um massgebend zu erscheinen, zumal dieselben, wenn auch nahe an 7000' u. selbst darüber hoch, meist nur langgedehnte, grasreiche Bergrücken ins mittlere Kärntnerland senden. Desto entschiedener fallen aber die südl. *Karawanken* mit ihren 6—7000' hohen Zinnen, Zacken u. Wänden in das landschaftliche Bild der Hauptstadt, welches ganz vorzüglich durch walddreiche, bis 5000' hohe Vorberge u. den buchenreichen Höhenzug der *Satnitz* an Reizen gewinnt.

Die vorzüglichsten, in den südl. Gesichtskreis fallenden Höhen sind bei der Rundschau vom Pfarrthurme (S. 60) näher bezeichnet.

Klagenfurt ist der Sitz der kärntnerischen Landesregierung u. Landesvertretung, der Finanzdirektion, des Landesgerichts, der Bergbehörde für Steyermark, Kärnten, Krain u. Tirol, der kärntnerischen Handels- u. Gewerbekammer, des Fürstbischofs von Gurk u. des Gurker Domkapitels, eines Obergymnasiums, einer Oberrealschule u. Lehrer- u. Lehrerinnen-Bildungsanstalt u. Bürgerschule, einer theologischen Lehranstalt u. mehrerer, grösstentheils von Gesellschaften u. Vereinen erhaltenen Fachschulen, wie z. B. einer Ackerbau- und Bergschule, dann Maschinen-Lehrwerkstätte (der ersten in Oesterreich) etc. Auch befinden sich daselbst mehrere geistliche Stifte und Klöster (Benediktiner, Kapuziner, Ursulinerinnen u. Elisabethinerinnen u. s. w.).

Klagenfurt, ein verschobenes Viereck bildend, besteht aus der mit Gräben u. theilweise zu Spaziergängen umgestalteten Wällen umgebenen inneren Stadt mit 6 Plätzen, u. aus vier Vorstädten, nördl. die St. Veiter, südl. die Viktringer, östl. die Völkermarkter u. westl. die Villacher Vorstadt, welche letztere durch einen $\frac{1}{2}$ M. langen Kanal mit dem Würthersee in Verbindung steht.

Sehenswürdigkeiten: 1) Denkmale.

Ogleich Klagenfurt ein hohes Alter hat, so ist die Stadt, vielfach zerstört durch Feuersbrünste, doch verhältnissmässig arm an solchen öffentlichen Denkmalen, die durch ihren historischen od. Kunstwerth das Interesse des Reisenden besonders anzuregen vermöchten. Unter diesen fällt vor Allem der Lindwurmbrunnen am Haupt-, sogen. Neuen Platze ins Auge, dessen Steinmasse im Jahre 1590 aus dem naheliegendem Steinbruche (Kreutzbergl) gebracht u. in der Villacher Vorstadt gemeiselt wurde, auch stammt das in seiner Form sehr interessante eiserne Brunnengitter aus dieser Zeit. — Die Statue der Kaiserin Maria Theresia, aus Bronze mit Marmorsockel, ist ein Werk Pönningers aus dem Jahre 1872, während die früher mehr gegen die Mitte des Platzes gestandene Statue dieser Kaiserin, von Balthasar Moor aus Blei gefertigt, wegen Baufälligkeit abgetragen werden musste. — Der Obelisk am Kardinalsplatze, aus Salzburger-Untersberger Marmor, wurde im Jahre 1805 vom damaligen kunstsinnigen u. patriotischen Fürstbischofe von Gurk, Kardinal Altgraf von Salm, zum Andenken an den Pressburger Frieden errichtet. — Weniger bemerkenswerth sind die übrigen Statuen, wie z. B. die *Frauenstatue* östl.

vom Lindwurmbrunnen, die *Dreifaltigkeits- (Pest-) Säule* am Heiligengeistplatze u. die *Floriansstatue* am Hauptplatze.

2) Kirchen.

1) Die Domkirche St. Peter u. Paul, am Ende der Hofkirchgasse, u. angebaut an die Jesuitenkasernerne, wurde in den Jahren 1582—1593 von den Protestanten erbaut, nach der Gegenreformation unter Ferdinand II., 1600, aber den Jesuiten übergeben. 1723 brannte sie ab, wurde jedoch bereits im Jahre 1725 wieder restaurirt u. später, nach Uebersiedelung der Bischöfe von Gurk nach Klagenfurt, Kathedralkirche. Ihr Inneres imponirt durch eine ansehnliche Grösse, durch eine gekäuften, doch nicht drückende od. störende Stukkaturarbeit an den mit vielen Freskogemälden gezierten Wänden, am meisten aber durch einen im edelsten Style grossartig im Halbzirkel thronmässig aufgeführten Hochaltar, dessen Bild im Jahre 1752 von Daniel de Gran (einem gebornen Wiener u. ausgezeichneten Historienmaler) gefertigt wurde u. den Abschied der Apostel Petrus u. Paulus vor ihrem Märtyrertode darstellt. Am Altare zunächst der Kanzel befindet sich ein Bild des heil. Ignaz von Paul Troger; sämmtliche Seitenaltäre sind aus Marmor.

2) Die Stadtpfarrkirche St. Egidien, am Pfarrplatze (Zugang vom alten Platze u. Heiplatze), ist die älteste Klagenfurts aus der Zeit der Christianisirung des Landes, wo sie zuerst eine Filialkirche von Maria Saal war. 48 Klafter 2 Schuh hoher, durch eine Wendeltreppe besteigbarer Kuppelthurm, mit höchst lohnender Aussicht über die Klagenfurter Ebene u. die dieselbe umschliessenden Berge u. weiter gelegenen Alpen (Rundschau s. S. 60.). Das Innere der Kirche hat ausgezeichnete, in neuester Zeit von kundiger Hand renovirte, Plafondsfresken von Hofkammermaler Mülk (1764). Das heil. Hauptbild am Hochaltare halten zwei Engel aus Bronze, vom Bildhauer Hanns Gasser.

3) Die landschaftliche Kirche zum heil. Geist (zugleich Klosterkirche des Schulordens der Ursulinerinnen). Gemälde des Hochaltars: die Sendung des Heiligen Geistes.

4) Die Benediktiner Klosterkirche, 1613 erbaut, war ursprünglich Franziskanerkirche u. ging im Jahre 1807 an die aus St. Blasien im Schwarzwalde ausgewanderten Benediktiner über.

5) Die Kapuzinerkirche, 1646 erbaut.

6) Die Priesterhauskirche (Kirche der theologischen Lehranstalt), in der Kanalgasse, besitzt die vom Bildhauer Propst aus Salzburg gefertigte Gruppe der Kreuzabnahme, die durch ihre Grösse überrascht.

7) Die Klosterkirche der Elisabethinerinnen (Orden für Krankenpflege), in der Völkermarkter Vorstadt, 1710 erbaut, hat ein Hochaltarbild aus der Meisterhand des berühmten Tirolermalers Köck (gestorben in Rom 1825), welches er zu Mailand gemalt hat. Es stellt den Heiland am Kreuze sterbend, daneben Maria, Johannes u. Magdalena, dar.

8) Die Bürgerspitalskirche, in der Schmidtgasse, mit dem Hauptblatte am Hochaltare: heil. Sebastian, vom heimatischen Maler v. Fromiller.

9) Die Hauskapelle der fürstbischöflichen Residenz, in der Völkermarkter Vorstadt, u. die Kapelle in der ständischen Burg mit dem Altarbilde des heil. Domitian.

10) Die sehr schön gebaute Protestantische Kirche am Lendkanale.

3) Andere sehenswerthe Bau- u. Oertlichkeiten, wissenschaftliche Institute u. Kunstsammlungen.

Die Ständische Burg, vor dem Jahre 1500 nur ein kleines hölzernes Gebäude, errichtet zur Bequartierung der Ritterknappen u. deren Pferde, diente später, als sie gemauert war, den Herzögen von Kärnten als Nothwohnung während des Landhausumbaus. Sie wurde erst, nachdem die Stadt Klagenfurt mit Willbrief des Kaisers Maximilian I., d. d. Innsbruck 24. April 1518, den kärntnerischen Ständen geschenkt worden war, neu erbaut, u. zwar als Hofwohnung für die kaiserlichen Familienglieder, wenn sie sich hier befanden. In den Zeiten der Reformation als Schulgebäude benutzt, wurde sie im Jahre 1773, u. nach einem Brande im Jahre 1777, in ihrer gegenwärtigen äusseren Form hergestellt. Sie enthält gegenwärtig ausser einigen Bureaux der k. k. Landesregierung, des Landesausschusses, der kärntnerischen Landwirthschaftsgesellschaft, für den Fall, dass der kaiserliche Hof nach Klagenfurt kommen sollte, die vorgerichteten Zimmer, welche sonst dem Landeshauptmanne von Kärnten zur Verfügung stehen. —

Das Ständische Landhaus, der ursprüngliche Wohnsitz kärntnerischer Herzöge, wie aus mehreren Urkunden unter der Regierung der Herzoge Ulrich u. Bernhard von Sponheim (1160—1279) hervorgeht. Kriegerische Ereignisse, grosse Brände brachten Zerstörungen an dem Gebäude hervor, u. im Laufe der Jahrhunderte erhielt es nach u. nach die jetzige Gestalt, wozu insbesondere der Umstand beitrug, dass zur Unterbringung der für das Land im Laufe der Zeit nothwendig gewordenen Aemter u. zur Abhaltung der Versammlungen der Edlen des Landes ein eigenes Gebäude nicht mehr entbehrt werden konnte. Sehenswerth in dem mit zwei Thürmen versehenen Landhause

ist der grosse ständische Wappensaal, enthaltend sämtliche Wappen der immatrikulirten kärntnerischen landschaftlichen Adelsfamilien, u. geziert mit einem Plafond, welcher, von der Hand des heimatlichen Malers Fromiller in Fresko gemalt, die Huldigung Kaiser Karls VI. vorstellt, deren fungirende Personen Porträts sein sollen. Zwei andere Gemälde an den beiden Seitenwänden beziehen sich auf die uralte Huldigungsart der Herzöge von Kärnten am Zollfelde (I. 5. B.) u. am Fürstensteine zu Karnburg, welch' letzterer an der Nordseite des Saales aufgestellt ist. Anstossend an den grossen Wappensaal befindet sich der geschmackvoll ausgestattete sogen. rothe Saal, in welchem die Landtage abgehalten werden, u. drei Gemächer weiter der kleine Wappensaal mit den Wappen der Landeshauptleute u. Verordneten von Kärnten, in welchem eine Büste des Kaisers Franz I., von Kisling, zu sehen ist. Im südl. Flügel des Landhauses, u. zwar im zweiten Stockwerke, sind die beiden Landesmuseen, nämlich der im Jahre 1840 gegründete kärntnerische Geschichtsverein u. das im Jahre 1848 auf Veranlassung der kärntnerischen Landwirthschaftsgesellschaft ins Leben gerufene Naturhistorische Landesmuseum. Ersteres zunächst der vaterländischen Geschichtsforschung zugewendete Institut besitzt reichhaltige Sammlungen, u. zwar eine Bibliothek von über 6000 Bänden, ein Archiv von etwas über 14,000 Originalurkunden, eine Antikensammlung, in welcher besonders die auf dem klassischen Zollfelde bei Klagenfurt, am Gurinaberger bei Kötschach im Gailthale u. am Magdalenenberge bei Ottnach aufgefundenen römischen, u. eine Sammlung celtischer, phönizischer, griechischer u. ägyptischer Alterthümer sehenswerth sind; eine Sammlung alter Gemälde, Schnitzwerke, Glasmalereien u. antiker Skulpturen (diese in der Monumentenhalle im Landhaushofe, Kataloge beim Hausmeister), eine Sammlung neuerer Kunstwerke u. ethnographischer Gegenstände, vorzüglich die Gypsmodelle der Skulpturen des heimatlichen Bildhauers Hanns Gasser; eine an antiken, vorzüglich griechischen u. römischen Münzen aller Metalle, dann kärntner Münzen, reiche Sammlung, eine Sammlung von Siegelabdrücken u. Waffen etc. Das Naturhistorische Museum ist ebenfalls gut ausgestattet mit Sammlungen aus allen drei Naturreichen, mit vorzüglicher Bedachtnahme des heimischen Bodens; vorzüglich sehenswerth aber die Sammlung exotischer Schmetterlinge, Conchilien, u. die sehr reichhaltigen Mineralsammlung. Beide Museen stehen dem Publikum an Sonn- u. Feiertagen vollkommen, den Reisenden, auf Anmeldung bei den betreffenden Kustoden, auch an Wochentagen offen. —

Die fürstbischöfliche Residenz in der Völkermarkter Vorstadt wurde erst nach dem Tode der Erzherzogin Maria Anna, den Fürstbischöfen von Gurk zum Aufenthalte überlassen. Kardinal Salm, der hiervon zuerst Gebrauch machte, bestimmte ein grosses Gemach im ersten Stockwerke zur Kapelle, u. be- traute den Bildhauer Propst mit der Verfertigung des Altares, welcher nach dem gegossenen Originale Donners das Vesperbild darstellt, welches den Dom zu Gurk (s. II. 1.) verherrlicht u. besonders sehenswerth ist. Die Freskomalereien der Kapelle sind vom kärntnerischen Künstler Joseph von Pichler im Jahre 1798 vollendet worden. Die Hauptfront der fürstbischöflichen Residenz ist gegen N. gekehrt, wo sich ein dem Publikum stets geöffneter schöner Garten befindet. —

Die k. k. Studienbibliothek, in der grossen Schulhausgasse im Gymnasialgebäude, wurde nach Aufhebung des Jesuitenordens aus dem Bücherschatz desselben u. der aufgehobenen Klöster Ossiach, Arnoldstein, St. Paul u. Völkermarkt gebildet, u. erhielt im Jahre 1802 durch Peter Grafen v. Goes einen reichen Zuwachs von 6000 Bänden. Diese Bibliothek ist nicht blos für den Schulbedarf eingerichtet, sondern sie sucht auch dem Bedürfnisse der Gelehrten zu entsprechen, zu welchem Behufe ihr eine Staatsdotacion von jährlich 1000 Fl. zufliesst. Die Zahl ihrer Werke beläuft sich auf 19,000 in 32,000 Bänden u. 600 Manuskripten; vorzüglich reichhaltig ist dieselbe an Incunabeln. Ihre literarischen Schätze stehen, mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage u. Donnerstag Nachmittags, dem Freunde der Wissenschaft offen (in den Monaten August u. September an Werktagen von 9—12 Uhr Vorm.).

Der landschaftl. botanische Garten, rückwärts des Realschulgebäudes in der Bahnhofstrasse (Kultur kärntnerischer Alpenpflanzen reichhaltig, fremden Besuchern von der Schmidtgassenseite stets geöffnet).

Sehenswerthe Gebäude neuerer Zeit sind ferner das Spar- kassen-, Realschul- u. Lehrerbildungs-Anstalts- u. Hüttenberger-Eisenwerks-Unions-Gebäude, in der Bahnhofstrasse, dann an Fabriken die k. k. Cigarren- fabrik, in der Bahnhofstrasse, die Baron Herbert'sche Bleiweissfabrik, in der St. Veiter Vorstadt, die Ritter v. Rainer'sche Bleiweiss- u. Bleiglättefabrik, am Lend- ausflusskanale im SO. der Stadt, die Umfahrer'sche Waffen- fabrik, in der Villacher Vorstadt, die v. Moro'sche Tuch- fabrik u. Neuner'sche Lederwaarenfabrik, in der St. Veiter Vorstadt. —

Kein Tourist versäume den Stadtpfarrthurm zu be- steigen, er wird die Gallerie desselben (25 Klafter über der Stadt) mit der Ueberzeugung verlassen, dass das

Rundgemälde von ihr die kleine Anstrengung u. die kleine Ausgabe eines Trinkgeldes an den Thürmer reichlich lohnt. (Der Thurm ist übrigens ganz ohne Gefahr zu besteigen; Fremdenbuch bei dem Thürmer.) Da die vier Seiten der Gallerie genau nach den Weltgegenden gerichtet sind, kann nach diesen auch die Beschreibung folgen*):

1) Aussicht gegen W.: Von dem Theile der Stadt, der hier zu unseren Füßen liegt, machen sich unter den Gebäuden vorzüglich das zweithürmige ständische Landhaus, das Ursulinerinnenkloster mit der Heiligengeistkirche, der Heiligegeistplatz u. die protestantische Kirche am Lendkanale bemerkbar. Ueber ihnen hinaus dehnt sich zwischen schattigen Hügelreihen die kleine Ebene hin, die bis an das östl. Ufer des Wörthersees reicht. In der Mitte derselben glänzt der Silberstreif des, von der nach Villach ziehenden Eisenbahn überbrückten Lendkanals, der die Stadt mit dem See verbindet, u. längs desselben läuft die Poststrasse nach Villach mit ihrer Doppelreihe herrlicher Pyramiden- u. Steinpappeln, die bis zur zweiten Kanalbrücke sich hinzieht, von wo ein Seitenweg zum Schlosse *Loretto* führt, welches uns bei günstiger Morgenbeleuchtung am Ende des Lendkanales entgegenschimmert. Weiter hinaus gegen W. liegt in ruhiger Grösse der *Wörthersee* u. reicht bis zu jener Ferne, wo seine Begrenzung dem Auge des Beschauers unklar wird. Verfolgt man die Mitte dieses Bildes, so erblickt man zwischen den niedrigen Bergen, die hinter der Ortschaft *Velden* sich zeigen, u. wo der See sein westlichstes Ende findet, auf einer mässigen Höhe die Kirche am *Sternberge*, einem prachtvollen Aussichtspunkte auf die gegenüberliegenden Kalkalpen. Den Schluss im Hintergrunde bildet der Koloss der *Villacher Alpe* (*Dobratsch*), 6814', der berühmteste Aussichtspunkt im Innern Kärntens, der *Bleiberger Erzberg*, 5104', u. *Hohe Staff*, 7015', zu ihrer Rechten die deutlich ins Bild fallende *Görhützen* bei Ossiach, 6090', zur Linken der imposante dreiköpfige *Mittagskofel*, 6762', u. in schwächeren Conturen der *Mangert*, 8462', u. *Wischberg*, 8421'. Was sich endlich r. u. l. rückwärts der Villacher Alpe in bläulichem Dufte an Gebirgsrücken und Gipfeln zeigt, gehört dem *Gail*- u. *Drauthale* an. Auf den waldigen Höhen am Nordgelände des Sees erblicken wir schöne Baumgruppen, üppig grüne Wiesen u. fruchtbare Aecker mit zahlreichen Gehöften, über denen in gleicher Entfernung mit dem Schlosse *Loretto*, das Schloss *Freienthurn* von seiner Waldhöhe freundlich herunter schaut, während weiterhin u. höher am Berge aus düsterem Nadelgehölze das Schloss *Hornstein*, u. noch höher das herrlich gelegene Schösschen *Drassing*, bekannt wegen seiner Fernsicht, dem Auge gewahr werden.

2) Aussicht nach N.: Ein ebenso seltenes als eigenthümliches Bild stellt sich der Betrachtung gegen diese Weltgegend dar. Wohin wir nordwestl. gegen das Thal der *Wölfsnitz* blicken, überall begegnen uns liebliche Schlösser, freundliche Asyle ländlicher Behaglichkeit inmitten der sie umgebenden Naturreize. So sehen wir zur äussersten Linken am Abhange des Kreuzberges den sogenannten *Kalvarienberg* u. hart daran das *Schweizerhaus* mit den *Franz Josephs-Anlagen*, etwas weiter zur Rechten Schloss *Zigguln*, in der Mitte des Gemäldes, am Südabhange des Spitalberges, die *Goritschitzen* mit ihren Landhäusern, u. zwischen diesen u. dem vorerwähnten Schlosse *Zigguln* in der Ebene des Glanthalles die Schlösser *Mageregg*, *Ehrenhausen*, *Schönfeld* u. auf den sanft ansteigenden Höhen des Hintergrundes Schloss *Ehrenbichel*, l. *Pizzelstätten*, r. *Emmersdorf*; endlich hoch über allen thront auf dem Rücken der niederen Bergkette das Schloss *Tentschach*, während aus der nordöstlichen Ferne die Alpen der sogen. *Gegend* u. des oberen *Gurkthales*, *Kaiserburg*, *Falkert* in der Reichenau, 7200', *Eisenhut*, 7721', *Torreralpe*, 7156', u. *Haidnerhöhe*, 6563', mit ihrer langgedehnten

*) Rundschau von Klagenfurt, aufgenommen vom Stadtpfarrthurm. Nach der Natur gezeichnet von Otto Ritter von Wolfskron, Klagenfurt u. Villach, Verlag von *Ed. Liegel*, u. eine im Radius aufgenommene Rundschau im Verlage der Gebr. *J. u. Friedr. Leon* am Obstplatze.

Hochrücken über die nördl. von Feldkirchen u. Glanegg ziehende 3—4000' hohe Bergkette, welche das Glan- vom Gurkthale trennt, herüberschauen. Minder reizend, aber gewiss nicht uninteressant, ist der nordöstl. Theil der Ansicht, der r. von der nach N. gegen St. Veit ziehenden Hauptstrasse liegt. Wir sehen dort in unmittelbarer Nähe auf einem isolirt stehenden Hügel Schloss *Annabichl*, u. jenseits der Strasse, am Abhange des *Maria-Saaler Berges*, die Schlösser *St. Georgen* am *Sandhof*, *Pichlern*, *Krastowitz* etc. Den Mittelgrund ziert der 3009' hohe *Ulrichsberg* mit seiner Kirchenruine, u. die Gegend zwischen diesem und dem *Maria-Saaler Berge* ist dass klassische *Zollfeld*, in dessen Hintergrunde die Berge von *St. Veit* u. *St. Georgen* am *Längsee* sich erheben, über den endlich die triftreichen Rücken der *Grossen Saualpe*, 6574', u. mehr nördl. der schon in Steyermark liegenden *Zirbitzalpe*, 7582', emporsteigen.

5) Ansicht gegen O.: Weniger befriedigt den Freund schöner Natur der östl. Theil der Rundschau, wegen des zu grellen Gegensatzes zwischen dem, was bereits gesehen worden ist u. auf der Südseite noch zu sehen sein wird. Denn während im S. die vielfach geformte Kette der Kalkalpen dahinzieht, dehnt sich hier eine lang gestreckte Ebene in die weite Ferne, bis der Horizont die Ausläufer der *Saualpe*, des *Bachergebirges* u. der *Koralpe*, 6760', an der Grenze von Untersteiermark berührt. Hier u. da nur erblicken wir aus derselben zwischen Wald u. Fruchtbäumen, sowie zwischen Aeckern u. Triften auf sanfter Erhöhung ein einzeln stehendes Schloss od. Dörfchen, u., giebt es dort irgend einen besonderen Schmuck, so sind es Kirchlein, wie z. B. jenes am 5551' hohen *Magdalensberge*, am *Diex*, zu *Teinach*, *Stein* etc.

4) Aussicht nach S.: Wenn die drei besprochenen Weltgegenden dem Beschauer mehr den lieblichen Charakter des Panoramas vorgeführt haben, so ist es in dem letzten Theile desselben die Erhabenheit der näher gerückten Alpennatur, die jedem Besucher gerechte Bewunderung einflößt. Denn dort im Hintergrunde erheben sich die Gipfel u. Wände der *Karawanken*, die ganz Unterkärnten im S. begrenzen u. eine natürliche Scheide gegen Krain bilden. Freilich sind es nur die höheren Theile des Kalkalpenzuges, die wir vom Thurme aus zu Gesichte bekommen, denn einestheils haben sie selbst bis 5000' hohe bewaldete Vorberge, andererseits erstreckt sich, nur 1 St. von Klagenfurt entfernt, ein langer, etwas über 2000' hoher Conglomeratrücken, die *Satnitz* genannt, in grosser Ausdehnung von O. nach W., welcher den unteren Theil der jenseits der Drau gelegenen Alpen verdeckt; nur die kahlen Gipfel zerrissener Wände u. Geröllhalden blicken, oft noch im Monat Juli Schneefelder tragend, ins Land herein. Die besonders bezeichnenswertesten Höhen von O. nach W. gerichtet, sind: die mächtige *Petzen* bei *Bleiburg*, 6678', die *Topiza*, südl. von *Sittersdorf*, 5202', die *Obir*, 6751', der *Schwarze Gupf*, 5510', der *Suetitsche Verh*, 6063', die lange Mauer der *Koschutta*, 6618', in der Zell u. derselben vorgelagert, östl. der zuckerhutförmigen *Matzen*, 5128', westl. der schroffe *Haritouz* bei *Unterloibl*, 5817', die *Baba*, über den westl. Rücken der *Haritouz* sich erhebend, 6058', der lang gedehnte, finster bewaldete *Singerberg*, 5010', hinter dessen östl. Abdachung die *Begunschizza*, 7000', aus Krain herüberschaut. Ueber dem *Singerberg* erheben sich die *Selenitza* 6500' u. *Vertazha*, 6918', der *Stou*, 7084', der *Weinash*, 6900', die *Kotschna*, 6215', der *Matschachergupf*, 5521', dann weiter folgend die *Goliza*, 6009', u. endlich der *Mittagskofel*, 6762', während östl. von diesem der *Prisenik*, über 7000', jenseits des *Savethales* sich erhebt. Westl. vom *Mittagskofel* erblickt man noch ziemlich deutlich, wie schon oben gesagt, die Pyramide des *Mangert*, 8462', u. im blauen Dufte die Gipfel der halbverschwommenen Alpen des *Kanalthales*.

Ausflüge in die Umgegend von Klagenfurt.

I. Nächste Umgebung (Zeiterforderniss bis höchstens $\frac{1}{2}$ Tag):

1) auf die **Franz Josefs-Anlagen** am **Kreuzberge**, $\frac{1}{2}$ St.: Zugang durch die **Villacher Vorstadt** u. über die **Elisabethbrücke**,

dann durch das Lerchenfeld, od. beim Theater vorüber entweder durch den Herber'schen Fabrikgrund, od. neben der Waisenhauskaserne l. zur Ausgangsallee abbiegend; nette Garten- u. Parkanlagen, Schweizerhaus mit Restauration, prachtvolle Aussicht auf die Karawanken u. das Klagenfurter Feld mit der Stadt, Spaziergänge zu den Teichen, wöchentlich im Sommer Militärmusik; —

2) zum Schleppe, 35—40 Min.: entweder beim Theater u. der Waisenhauskaserne zur *Zigguln* (Schloss) u. rückwärts durch den Wald, sich immer rechts haltend, od. auf der Feldkirchner Strasse um den westl. St. Veiter Vorstadtgraben unter *Zigguln* vorüber; Gartenwirtschaft, angenehme kühle Lage; —

3) auf den Spitalberg, resp. Geritschitzen, $\frac{1}{2}$ St.: durch die St. Veiter Vorstadt bis über die Glanbrücke, dann auf der ersten Wegabzweigung l. auf den niederen, mit Föhren bewachsenen Berg; hübscher Blick auf die Karawanken; von hier $\frac{1}{4}$ St. bei der *Mantschemühle* vorüber zum *Schleppe* als Rückweg zu empfehlen; —

4) nach Ebenthal, $1\frac{1}{4}$ St. (Einspänner hin u. zurück 2 Fl., Zweispänner 3 Fl.); durch die Völkermarkter Vorstadt hinaus lenkt am Ende derselben gleich, nachdem man die Bahn überschritten hat, eine Seiten- von der Hauptstrasse nach r. ab, u. man erreicht in 10 Min., das Dorf *St. Peter* (gute Wirthshausgärten beim *Mitsch* u. *Trenawitz*) l. lassend, die schöne Ebenthaler Lindenallee, welche bis zum Dorfe Ebenthal, 275 E., führt, mit schönem Schloss u. Park (Zutritt offen), Kirche (Gasthaus u. Gartenwirtschaft beim *Oremus* gut);

Ausflug von Ebenthal nach Gurnitz u. in die *Gurnitzer Schlucht*: über die *Glanfurt* u. dann südöstl. an den Bergessaum anfänglich über Felder, dann durch Wald nach *Gurnitz* (*Försterei Wirthshaus*, oberhalb Propstpfarrkirche mit schöner Aussicht), $\frac{3}{4}$ St.; von Gurnitz östl. in $\frac{1}{4}$ St. in die wildromantische *Gurnitzer Schlucht**) mit kleinem Wasserfall (sehr lohnend), gerade südl. über Gurnitz der aussichtsreiche Propststokogel (Fahrweg hinauf, aber steil), 1 St. (von Ebenthal auf den *Predigerstuhl*, s. Nr. 5.); —

5) in die *Sattnitz* (mit diesem Namen wird der östl. Theil des im S. von Klagenfurt von W. nach O. ziehenden Bergrückens, 1800—3000', bezeichnet, welcher die Klagenfurter Ebene vom Drauthale scheidet, der Tertiärperiode angehört, u. schroffe, theils mit Laub- u. Nadelwald bedeckte Nordabhänge, Felsenwände u. Rinsen enthält, voll interessanter Naturvorkommnisse, vorzüglich Pflanzen u.

*) Vorkommen von subalpinen Pflanzen, wie z. B. Alpenrosen, Rhododendron hirsutum, Voralpen-Neiken etc. etc.

Insekten.): man gelangt durch die verlängerte grosse Schulhausgasse, vorüber an *St. Ruprecht*, 547 E. (Gasthaus beim *Eriautschnig*; grosser Friedhof mit schönen Denkmälern), u. über den *Glanfurtkanal* zum *Sattnitzer Wirthshaus* in 1 St., od. über *Ebenthal* in $1\frac{1}{2}$ St. (vom *Sattnitzer* nach *Ebenthal* Waldweg am Fusse der *Sattnitz*, 1 St.). Der höchste u. zur Besteigung wirklich empfehlenswerthe Punkt ist der *Predigerstuhl*, 2200', südwestl. von *Ebenthal*, von dort in $1-1\frac{1}{2}$ St. bequem erreichbar, u. zwar am besten auf dem Fahrweg zum Dorfe *Zwanzgerberg*, kaum 1 St., u. von da in 15 Min. auf das kleine Plateau, welches mit einer steilen, fast überhängenden Felsenwand zur *Sattnitz* abstürzt u. einen sehr lohnenden Ueberblick auf das ganze *Klagenfurter Feld*, das kärntnerische Mittelgebirge u. die steyermärkisch-kärntnerischen Grenzgebirge, *Eisenhut*, *Krebenzen*, *Zirbitzen*, *Sau-* u. *Koralpe* bietet (am Wege zum *Predigerstuhle* r. ein paar Hundert Schritte die *Ebenthalerschlucht* mit Wasserfall, u. an deren östl. Ausgangsseite kürzerer Steigweg auf *Zwanzgerberg*); —

6) nach *Viktring*, Dorf mit 378 E., $1\frac{1}{4}$ St., südwestl. am Fusse des tertiären Mittelgebirgs; einstmaliges Kloster, jetzt grosse Tuchfabrik der *Gebr. v. Moro*; in der Stiftskirche schöner Hochaltar u. Glasmalereien (gutes Gasthaus); lohnende Besteigung des *Amerikaberges*, in $1\frac{1}{2}$ St. bequem (man nehme als Begleiter irgend einen Burschen), mit sehr schöner Aussicht ins bilderreiche *Rosenthal* u. nach *Unterkärnten* (von *Viktring* zum *Meiernigg* am Ufer des *Wörthersees* eine gute $\frac{1}{2}$ St., Waldweg); —

7) nach *Loretto* u. zum *Meiernigg*: durch die *Villacher Vorstadt* längs des *Lendkanales* (Allee) in 1 St. nach *Loretto* (Einspanner 1 Fl. 20 Kr., Zweispänner 2 Fl. hin u. zurück), einem 1652 hart am felsigen Ufer des *Wörthersees* erbautem Schlosse in herrlicher Lage, wo Fahrzeuge (15 Min. Fahrzeit, Taxe für 1 Person 10 Kr., wenn mehrere à 5 Kr.) zur Verfügung stehen, um über den See zum *Meiernigg* zu gelangen; kleine Gartenwirthschaft, in schöner Waldeslage, mit hübschen Spaziergängen u. erquickendem Seebad (die Person sammt Wäsche 10 Kr.); —

8) nach *Hallegg* u. *Seltenheim*: Fussweg vom *Schleppe* (S. 62) weg in $\frac{3}{4}$ St. über Schloss *Falkenberg* durch den Wald (Fahrweg über *Lendorf* durch das untere *Wölfnitzthal* um beinahe die Hälfte weiter); *Hallegg* ist ein altes wohlerhaltenes Schloss mit schöner Fernsicht, namentlich gegen *Maria Saal*. Von hier über den *Kreuzberg*, auch *Steinbruch* gen., entweder über *Gurlitsch* od. *Drassing* in $1\frac{1}{4}$ St. zur Eisenbahnstation *Krumpendorf* (unweit *Hallegg* ist das Schloss *Seltenheim*, welches, von den Türken zerstört, erst in neuerer Zeit wieder hergestellt wurde); —

9) nach *Moosburg*, auf der *Feldkirchner Strasse*, zu gehen $2\frac{1}{2}-3$ St., zu fahren $1\frac{1}{4}-1\frac{1}{2}$ St., od. nach *Pörschach*, 30 Min.,

per Bahn, dann über den Berg auf gutem Wege in $1\frac{1}{4}$ St.: die gewöhnl. Fahrstrasse geht beim *Schleppe* vorbei nach *Lendorf* u. durch das *Wölfnitzthal* unter dem Schlosse *Ratzenegg* vorüber. Moosburg, 197 E., Pfarrdorf (Gasthaus des *Weber*, dann beim *Sporn*, vulgo *Mandl*) mit altem Schloss, Wiege Kaiser Arnulf's, des letzten Karolingers, bei den Teichen die wenigen Ueberreste der alten Moosburg als Hauptsitz der einstigen Pfalz des grossen Carantanerreiches; im gegenwärtigen Schlosse Gemälde von Kunstwerth. Von Moosburg führen 4 Strassen, a) eine schlechte Fahrstrasse, in ca. 1 St. über *St. Peter* nach Schloss *Tigring*, u. von da in 1 St. auf den Wallfahrtsort *Freudenberg*, 2564', mit schöner Aussicht; b) eine besser fahrbare, in 3 St. nach *Feldkirchen* (II. 7.); c) eine dritte, bei den Teichen vorüber, in $1\frac{1}{4}$ St. über den Berg nach der Eisenbahnstation *Pörtschach* (eigentlich *Maria Wörth*) am See (sehr lohnend durch Aussicht auf den See u. die Karawankenkette); d) ein vierter Weg in $1\frac{1}{2}$ —2 St. zur Eisenbahnstation *Krumpendorf*, ebenfalls am See, doch weniger lohnend als der Weg nach *Pörtschach*; —

10) nach *Karnburg* am Fusse des *Ulrichsberges*, 3009', Eisenbahnstation *Maria Saal* der Rudolphsbahn, von Klagenfurt in 20 Min. Fahrstrasse dahin durch die *St. Veiter* Vorstadt über die *Glanbrücke*, vorüber dem Schlosschen *Annabichl*, dann von *Ratzendorf* (zwei sehr gute Wirthshäuser) l. einbiegend, $1\frac{1}{2}$ St. — *Karnburg* ist historisch hoch interessant als Ort, wo in Kärntens Vorzeit von den Herzögen die Huldigungsfeier begangen worden ist (vgl. dazu I. 5. B., Ausflüge von Station *Maria Saal*). Von *Karnburg* aus Besteigung des *Ulrichsberges*, 3009', mit schöner Aussicht (vgl. dazu I. 5. B., Ausflüge von Station *Maria Saal*); —

11) nach *Maria Saal*, Eisenbahnstation u. Dorf (von Klagenfurt per Bahn, 20 Min. Fahrzeit; Einspänner hin u. zurück 2—3 Fl., Zweispänner 3—4 Fl.), auf der Hauptstrasse $1\frac{1}{2}$ St. bequem, od. über den aussichtsreichen (namentlich auf *Karawanken*, *Glanthal*, *Klagenfurter Feld*) *Maria-Saaler Berg*, 2337' (von Klagenfurt über *St. Georgen* auf die Höhe, $1\frac{3}{4}$ St., schwer zu finden, u. dann nach *Maria Saal*, $1\frac{3}{4}$ St.). Ueber Dorf *Maria Saal*, das benachbarte *Zollfeld* s. Näheres unter I. 5. B., Ausflüge von Station *Maria Saal*; —

12) auf den *Magdalensberg*, 3331', nordöstl. von Klagenfurt: bequemster Aufstieg von *Maria Saal* über Schloss *Meiselberg* u. *Ottmanach*, in $2\frac{1}{2}$ St. Herrliche Rundschau, römische Ausgrabungen, ländliche Erfrischung od. nothdürftiges Uebernachten beim Bauer *Gradischnigg*. Vom *Magdalensberg* in einer guten St. nördl. ab über *Ostervitz* nach Station *Lawnsdorf* (II. 4.); —

13) nach *Karlsberg*: bis *Karnburg* $1\frac{1}{2}$ St., u. von da durch *Möderndorf* $1\frac{1}{2}$ St., l. beim umfangreichen Schlosse *Tanzenberg*

vorüber nach Karlsberg, 2269', Burgruine, im 13. Jahrhunderte im Besitze der Auffensteine, zur Zeit der Herzöge aus dem Hause Görz-Tirol, u. reich an historischen Erinnerungen; überraschende Ansicht des unteren Glanthes von der alten Gallerie des alten Thurms (Besteigung des *Ulrichsberges* $1\frac{1}{4}$ St., nach Stadt *St. Veit* $1\frac{1}{2}$ St., nach Bahnstation *Zollfeld* od. *Maria Saal* $1\frac{1}{2}$ St.); —

14) nach **Hollenburg** u. **Maria Rain**, sehr empfehlenswerther Ausflug (von Klagenfurt nach Hollenburg 2 St., von Klagenfurt nach Maria Rain 2 St., von Klagenfurt über Hollenburg nach Maria Rain, $2\frac{3}{4}$ St.; Einspänner nach Maria Rain hin u. zurück 2 Fl. 50 Kr. bis 3 Fl., Zweispänner 4 Fl.): dort wo die von Klagenfurt nach Laibach (durch die Viktringer Vorstadt) führende Reichsstrasse nach $1\frac{1}{3}$ M. sich vom Bergrücken abwärts zur Drausenkt, steht das Dietrichstein'sche Schloss **Hollenburg**, kühn gebaut über eine nach S. geöffnete Conglomeratfelsen-Höhle; gegenwärtiger Bau aus dem 16. Jahrhundert; von dem Altan des Schlosses die allerschönste Aussicht über die Karawankenkette u. das Rosenthal. Von hier auf sehr anmuthigem Wege nach Maria Rain in $\frac{3}{4}$ St., wohin übrigens der gewöhnliche Weg, wenn man Hollenburg nicht besuchen will, von der Hauptstrasse beim sogen. *Kanonenhofe* 1. abzweigt. **Maria Rain**, 71 E. (Gasthaus beim *Rassai* unter der Kirche gut), von dem Altan schöne Aussicht auf das Rosenthal, westl. bis über Maria Elend, östl. bis an den Fuss der Obir, dann die Karawankenkette; in der Kirche Gemälde über dem Hochaltare von Fromiller, Apostelbilder von Steiner. Von Maria Rain Fussweg über die Steilgehänge zur Drauüberfuhr in 20 Min., u. von dort nach *Ferlach* $\frac{1}{2}$ St. (I. 5. A. 3.); —

15) **Ausflüge am u. um den Wörthersee**. Der **Wörthersee** (so benannt nach der Kirche Maria Wörth, welche am südl. Ufer liegt), 1 St. westl. von Klagenfurt gelegen, ist der grösste des Landes, an 5 St. l., bei sehr abwechselnder Breite (am unteren östl. Ende, der breitesten Stelle, 875 Klafter br.), mit grösster Tiefe von 45 Klafter. Die herrliche Lage des Sees, u. vorzüglich sein stets klar bleibendes Wasser, das vom Mai bis September durchschnittlich eine Temperatur von 18—19 Grad R. aufzuweisen hat, ohne unangenehmen Extremen zu unterliegen, der beständige Verkehr mit Kähnen, einem kleinen Schraubendampfer, welcher mehrere Male täglich von Klagenfurt aus die Hauptorte des Sees berührt, u. der am nördl. Ufer dahin ziehenden Eisenbahn, haben, bei allem Ernst, der auf seinen Fluthen liegt, aus seinen Ufern einen angenehmen, durch manche hübsche Villa verschönten Sommeraufenthalt geschaffen, daher auch alle am Ufer liegenden Orte, wie *Krumpendorf*, *Maria Wörth*, *Pörtschach* u. *Velden*, von Juni bis September von Kurgästen od. Sommerfrische suchenden Städtern überfüllt sind. **Touren am See:** a) nach Maria Loretto u.

zum Meiernigg (S. 63); — b) nach Krumpendorf (*Restauration*, schönes Gartenlokal, vis à vis dem Bahnhofsausgange, nur sehr geringen Ansprüchen genügend) mit Eisenbahn 20 Min., mit Wagen 40 Min., zu Fusse $1\frac{1}{2}$ St., u. zwar entweder längs des *Lendkanals* zur zweiten Kanalbrücke u. dann auf der Fahrstrasse fort (r. am Berge Schloss *Freienthurn*, l. am See die Schwimmschule) zur *Schrotfabrik* (hoher Thurm r.), *Mennigfabrik* nach Krumpendorf. Man kann auch von Maria Loretto sich mit Kahn nach Krumpendorf fahren lassen (vom Seeufer bis Krumpendorf 10 Min. Fussweg); — c) nach Reifnitz, zur *St. Annakapelle* u. nach *Maria Wörth* am Südufer des Sees: lohnende Fussparthie über *Viktring*, $1\frac{1}{4}$ St., nach *Keutschach*, $1\frac{1}{4}$ St., u. beim *Keutschachersee* vorüber, $\frac{1}{4}$ St., mit einer Abbiegung gegen N. hinab nach Reifnitz, 25 Min., daselbst südwestl. auf schroffem Felsen die *Margarethenkapelle* (schöner Blick auf den See), umgeben von den Ruinen der *Burg Reifnitz*, nordwestl. (guter Fussweg dahin), u. die *St. Annakapelle*, auf steiler Höhe, $1\frac{1}{2}$ St., ein Punkt mit grossartiger Fernsicht nach Unterkärnten, namentlich auf das untere Seebecken. Von Reifnitz gelangt man durch Wald u. Wiesen (lohnend) nach *Maria Wörth*, $\frac{1}{2}$ St. (Gasthaus am Seestrand einfach), mit uralter Kirche „*Maria Werd*“ auf dem Felsen, einer in den See gehenden Landzunge (Kirche höchst sehenswerth, über 1000 Jahre alt, darunter Crypta, Alles wohl erhalten). Von Maria Wörth mit Kahn nach *Pörtschach* an das nordseitige Ufer des Sees, $\frac{3}{4}$ St.; — d) nach *Pörtschach*, der zweiten Bahnstation von Klagenfurt auf Villach zu, 30 Min. Fahrzeit, mit Wagen kaum $1\frac{1}{4}$ St., zu Fuss 3 St. (jedoch nicht lohnend, da die Strasse wenig Schatten hat), von Krumpendorf $1\frac{1}{2}$ St., Velden 2 St., Moosburg $1\frac{1}{4}$ St. entfernt (Gasthaus im Orte, *Werzer*, gut, südöstl. am Seeufer; 10 Min. entfernt *Aktienhôtel* mit 3 Villen, grosser Restauration, Park, Badeanstalt etc.); im Sommer mit Badegästen überfüllt, sehr schön gelegen, auf einer Seite See, darüber herblickend die Karawanken, auf der anderen, der Nordseite, Buchen- u. Laubwald.

Kleine Ausflüge von Pörtschach (hin u. zurück 1 bis $1\frac{1}{2}$ St.): 1) zur grossen Aussichtsgloriette u. zur Ruine Leonstein; an der Westseite auf Feldweg nordwärts durch den Eisenbahndamm, dann l. an der südseitigen Berglehne aufwärts zuerst zum Aussichtspunkt, 25 Min. (oberes u. unteres Seebecken, Karawanken von der Petzen im O. bis Mittagkogel u. ins Kanalthal, darüber Mangert etc.), nordwärts wenige Schritte die grossartige Ruine Leonstein mit hohem Wartthurm, dann jenseits (nördl.) hinab ins Thal u. vorüber an Teichen wieder in östl. Richtung zurück nach *Pörtschach*, $\frac{1}{2}$ St.; — 2) nach *Moosburg* (S. 64); über eine Anhöhe (sehr lohnende Aussicht) u. vorüber an Teichen nach *Moosburg*, $1\frac{1}{4}$ St.; — 3) zum *Christophwirth* (gutes Gasthaus, stets frische Fische, wie Waller, Hechte,

Karpfen etc.), an der Reichsstrasse westl. in 25 Min.; darüber die schöne *Baron Spinettische* Villa Seeburg, mit sehr lohnender Aussicht auf See u. Kalkalpen; — 4) zum *Warstnigger* (*Woarst-, Borstnigger*-) See, $1\frac{1}{2}$ St., u. zwar an der Hauptstrasse westl. über *Christophwirth* zur sogen. „*Saag*“, Mennigfabrik, 50 Min., dann r. aufwärts auf schlechtem Fahrweg zum See, 40 Min. (hübscher Seespiegel, höchst melancholisch u. abgelegen zwischen grossen Fichten u. Tannenbäumen).

II. Grössere Touren, besonders Bergbesteigungen.

Die grösseren von Klagenfurt aus zu unternehmenden Alpentouren sind am leichtesten von der Strasse über den *Loiblpass* zu bewerkstelligen, weshalb hier auf die Beschreibung der *Loibltour* (I. 5. A.) verwiesen wird.

Nur einer einzigen, die mit jener nicht in Verbindung steht, erwähnen wir hier, der auf die *Alpe Obir* *):

Auf die *Alpe Obir*, 6751'**), gelangt man über *Grafenstein* u. *Gallizien* in 10 St.; benützt man die Bahn bis Grafenstein u. geht von dort zu Fusse, so hat man $7\frac{1}{2}$ St., fährt man mit Lohnkutscher nach Gallizien, so erreicht man die Höhe in 8 St. Wer den Weg zu Fuss od. zu Wagen machen will, kommt durch die Völkermarkter Vorstadt, auf der Völkermarkter Reichsstrasse durch die Ortschaften *St. Peter*, $\frac{1}{4}$ St., *St. Jakob*, $\frac{3}{4}$ St., bis über die *Gurkbrücke* (1 M. von Klagenfurt), wo sich, nachdem man dieselbe überschritten hat, wenige Schritte unter dem *Christophofe* von der Hauptstrasse r. die *Kapplerstrasse* abzweigt, auf der man durch die Ortschaft *Pürk* in 1 kleinen St. die Bahnstation *Grafenstein*, u. 10 Min. weiter das *Dorf Grafenstein* (S. 24) erreicht, durch welches unser Weg wieder zur *Gurk* u. über dieselbe, dann aber unter dem östl. Absturze des tertiären *Satnitz*-Gebirgszuges, die „*Skarbin*“ genannt (l. über der Drau Pfarrdorf *Möchling*, in der Kirche hochinteressanter gothischer Kirchenschrein, auf der Wiener Weltausstellung allgemein bewundert), in $1\frac{1}{2}$ St. zur *Anna-Draubrücke* (oberhalb derselben Schloss *Sager*) bringt, u. von da in 20 Min. zu dem slovenischen Ort *Gallizien*, 70 E., führt

*) Die *Alpe Obir* kann übrigens auch sehr bequem vom Thale der *Zell* auf bestiegen werden (s. I. 5. A. 4.)

**) Fundort von Vanadinblei, dann seltenen Coleopteren, wie *Carabus carinatus*, *Cychnus Schmidti*, *Leionemis nobilis*; *Sphodrus elegans*, *Nebria Escheri* u. mehrere seltene Otiorhynchiden-Arten; von Pflanzen: *Arabis oxyrensis* beim *Möchlinger Berghause*, *Alyssum Wulfenianum* u. *Gentiana Frölichii* um u. über dem obersten *Berghause*.

(Gasthaus beim Bürgermeister *Jesernik*, das einzige im Dorfe, bescheidensten Ansprüchen entsprechend; Führer u. Träger in der Regel zu haben, von denen man sich jedoch keine grosse Vorstellung machen muss, da man sich glücklich schätzen kann, wenn man nur einen solchen trifft, der etwas Deutsch versteht u. wenigstens zum Tragen zu brauchen ist). Von Gallizien besteigt man die Alpe Obir durch den romantischen *Wildensteinergraben*, an dessen Ausmündung ein recht hübscher Wasserfall (60' hoch) sich befindet. In den Graben hinein führen zwei Wege; der betretenere führt ein Stück an der Kapplerstrasse weiter bei den Kalköfen, sogleich durch Schutt ansteigend, in die östlichen Gehänge des Grabens, der andere geht über Wiesen gerade gegen das westl. Gehänge u. führt ziemlich steil aufwärts, dann durch sehr dichten Buchenwald*) in den unteren Theil des *Wildensteinergrabens*, wo sich beide, ziemlich gleich lange Pfade vereinigen (von Gallizien bis hierher 1 $\frac{1}{2}$ St.). Der steinige, oft ganz überschüttete Pfad führt nun ziemlich steil aufwärts in $\frac{1}{2}$ St. bis zu einer grossen Kalkschutthalde u. über diese l. hinauf, dann an der l. Seite einer Schlucht theils durch Felsenwände (Schwindelfreiheit nöthig), theils über Schutt in $\frac{3}{4}$ St. beschwerlichen Steigens zum Möchlinger Berghause, 4913'**. Ein anderer Pfad führt von der Geröllhalde im Graben gradeaus in den Winkel des Wildensteinergrabens zur sogen. *Bärentratten*, $\frac{1}{2}$ St., von wo man ebenfalls (Umweg) zu dem Möchlinger Berghause theils über Wiesen, theils Buchenwald u. Gestrüpp gelangen kann, oder wenn man ein Stück Strapaze nicht scheut, allerdings pfadlos, in 1 $\frac{1}{4}$ St. auf die östl. Flanke der Grossen Obir ansteigt. Man trifft dann wieder mit dem Pfade zusammen, der in $\frac{3}{4}$ St. vom Möchlinger Berghause auf den östlichen Grat der Alpe, 5130', leitet. Vom genannten Berghause (nothdürftige Unterkunft auf Bänken) weg, stets im Anblicke des stattlichen Bergkegels der Grossen Obir u. vorgelagerten kuppelförmigen Kleinen Obir, zur Rechten führt ziemlich ausgetreten der Pfad durch Gestrüpp auf den Grat der Alpe, $\frac{3}{4}$ St., dann fort in westl. Richtung theils eben über Alpenweiden, theils über Gestein zum obersten, nur 301' unter der höchsten Spitze befindlichen Berghause am Oisterz (so wird von den dortigen Bergleuten die Grosse Obir genannt), wo auch nothdürftig übernachtet u. um Milch zur nächsten Alpenhütte geschickt werden kann. In $\frac{1}{4}$ St. ist der Gipfel von hier erreicht, mit bedeutender Aussicht (ein grosser Theil Unterkärntens liegt zu Füssen nordwärts ausgebreitet, begrenzt im N. von den obersteyermärkischen Alpen, dann der *Zirbitzalpe*, der *Sauzalpe*, während von W. herüber der steile *Dobrbratsch*, die *Stou-* u. *Triglavgruppe*, die Centralalpen mit dem *Grossglockner*, von

*) Hier die seltene Orchidee *Epilobium Gmelini* Ende Juli in Blüthe zu finden.

**) Bau auf Bleierze, Fundorte der *Arabis Oryrensis*.

O. die massive nahegelegene *Petzen* herüberschauen. Der imposanteste Anblick ist jedoch nach S., wo die herrlich geformten, über 8000' hohen *Steinalpen* u. die lange Felsenmauer der *Koschutta* in die Lüfte ragen). Der Gipfel hat ziemlich reiche Bleierzlager, auf welche hier gebaut wird; die gewonnenen Erze werden jedoch nicht hier, sondern im Thale geschmolzen, wohin sie in Säcken auf Schlitten geladen von den Bergknappen, rüstigen Leuten, welche Sommer u. Winter auf dieser Höhe wohnen, gezogen werden. Abstiege: 1) retour durch den *Wildensteinergraben* (beschwerlich) in $3\frac{1}{2}$ St. nach *Gallizien*; — 2) auf dem steilen gegen NW. abfallenden Gehänge, auf dem verfallenen Erzwege zur Gewerkschaft *Freibach*, $2\frac{1}{2}$ St., jedoch sehr beschwerlich u. sogar gefährlich; — 3) gegen O. auf vielbetretenem Wege entweder über die *Schöffleralpe* an die Fahrstrasse unterhalb des *Rechberges* nach *Miklautz*, 5 St. (S. 46), od. oberhalb des Möchlinger Berghauses vorüber zur *Sternfelderalpe*, 2 St., u. von dieser über *Rechberg* nach *Miklautz*, 2 St., od. in südöstl. Richtung auf dem guten Knappenwege hinab über die *Fladungalpe* in $3\frac{1}{2}$ St. nach Kappel im Vellachthale (S. 46); — 4) gegen S. grade abwärts auf ziemlich betretenem Steig nach dem Pfarrhofe in *Ebriach*, 2722', u. Dorf *Ebriach*, $1\frac{1}{2}$ St., mit Sauerbrunnen, von wo Gebirgsfahrweg nach *Kappel*, $1\frac{1}{4}$ St. entlang des *Ebriacherbaches* abwärts in westl. Richtung über die Scheide (tiefster Punkt zwischen der Alpe *Obir* u. *Koschutta*, 3430') in drei starken Marschstunden nach Pfarrdorf *Zell* (I. 5. A. 4.); — 4) gegen SW. Abstieg in 2 St. zum *Terkelbauer* auf der *Scheida*, u. von da in $\frac{3}{4}$ St. zur Pfarre *Zell*, von *Zell* über *Ferlach* nach *Klagenfurt* (I. 5. A. 4.).

I. 5. A. Von Klagenfurt über den Loiblpass nach Krainburg.

(Influenzlinie auf die Eintrittsroute von Laibach B.)

Von Klagenfurt durch die Viktringer Vorstadt, treffliche Strasse, zuerst eben, $\frac{3}{4}$ St., bis zur Glanfurtbrücke, dann aufwärts (vorher r. Weg nach Dorf *Stein*, *Viktring* und *Keutschach*, $2\frac{1}{2}$ St.) über die niedere Einsattelung des Sattnitzgebirges, über *Lambichel* auf die Höhe, 1 St. (hier schöner Blick l. auf das Pfarrdorf *Maria Rain*, die *Koschutta* und den felsigen *Harlouz*, r. hinauf ins *Rosenthal* bis zum *Mittagskogel*). Weiter, bei Schloss *Hollenburg* (hinauf 10 Min., Ansicht des Rosenthales und der Karawankenkette, unter dem Schlosse Höhlen in den Sandstein, auf dem dasselbe erbaut ist) vorüber, auf steilem Fahrweg, 20 Min., hinab zur Draubrücke (von hier ins *Bürenthal* I. 5. A. 1.). Ueber *Kirschentheur*, Dorf mit 257 E. (von hier ins *Zellerthal*, I. 5. A. 4.), nach *Unterbergen* am Fusse des Singerbergs, Dorf mit 200 E., 1578' (*Post*, Bräuhaus des *Oblasser*, vorzügliches Bier aus Felsenkeller), $\frac{3}{4}$ St., und in $\frac{1}{2}$ St. nach Unter-

Loibl, Dorf mit 267 E., 1743' (*Merlin* gut; Gewerkschaft; male-
rische Lage am Fusse des Harlouz, 5817'; in 1 St. Besuch der
Schlucht am Harlouz, Cottla genannt, höchst romantisch,
aber des vielen Gerölles wegen schlecht zu begehcn; vorzügliche
Gemsjagd).*)

In Unterloibl Beginn der Strassensteigung, welche sich unter
den Abhängen des felsigen *Singerberges*, r., und über den tiefen
Loiblbachgraben, l., voll pittoresker Bilder, zum Kleinen
Loibl, 1 gute St., hinanwindet. R., bevor man abwärts
schreitend zur *Sapotnütza-* (*Sopotnik-*) *Kapelle*, 2403', wenige
Schritte von der Strassenhöhe, gelangt guter Seitenweg nach
Windischbleiberg, 1 St., u. ins Bodenthal (die Wege laufen
anfänglich zusammen, bei der *Bleischmelze* jedoch führt der nach
r. nach Bleiberg, der l. ins Bodenthal; **Näheres über das Boden-
thal** I. 5. A. 2.). Die Poststrasse führt nun in mehreren Zick-
zackwindungen (wildromantische Klamm) u. über die kühn ge-
spannte *Teufelsbrücke* (r. Fall des *Bodenbachs*) ins eigentliche
Loiblthal (**Näheres über das Loiblthal** I. 5. A. 3.) in $\frac{1}{2}$ St.
zum Gasthaus *Deutschen Peter*, u. nun anfänglich grade aus u.
wenig ansteigend dem Loiblbache entlang, dann aber in vielen
Windungen über *Neu-St.-Leonhard*, mit gothischer Kirche, u.
Alt-St.-Leonhard, 3626' (wegen der häufigen Lawinen im Winter
verlassen), auf die Höhe des Uebergangs, 4361', 2 St. (von
Neu-St.-Leonhard bis zur Höhe r. Blick auf die *Vertazha*, u. vor-
gelagerte zackige *Selenütza*; oben etwas beschränkte, aber doch
lohnende Aussicht nach SO. auf die *Koschutta*, l. u. *Begunschütza*,
r., u. durch die von beiden gebildete Thalausgangs-Spalte auf
einen kleinen Theil von Oberkrain; nordöstl. auf die Berge des
Loiblthals u. darüber hinaus auf die Saualpe etc.). Die auf der
Höhe befindlichen Pyramiden, Denkmale der Stände von
Kärnten u. Krain zur Erinnerung an die Eröffnung der Reichs-
strasse (1728) über diese Höhe, wobei der Felsenkamm durch-
brochen werden musste.

Nun steil in vielen Schlangenwindungen hinab nach *St. Anna*,
3265' (Wirthshaus), $\frac{3}{4}$ St. (auch Steigweg, aber sehr jäh), u. nach
Neumarkt l., 2 St., grosser industrieller krainerischer Markt-
flecken mit Sensenhämmern, Lederfabrikation, Schuherzeugung,
Wollstrumpffabriken. (Von hier entweder über *Vigau*, $2\frac{1}{2}$ St.,
nach *Lees*, Station der Bahn Laibach-Tarvis, $1\frac{1}{4}$ St., gute Strasse,
auch bedeutende Abkürzung für Fusstouren ins obere Savethal; bis

*) In der Schlucht des Harlouz, $\frac{1}{4}$ St. von der Gewerkschaft, für Conchylien-
Sammeln zu finden: im Gerölle links Pupa *Rokeilii*, dann tiefer darin beim ersten
Wasserfall *Helix Presolii* und *Ziegleri* im Juni und Juli an heissen Tagen. Auch
ist in dieser Schlucht schon sehr früh ein Theil der Alpen-Flora entwickelt.

Vigaun namentlich wegen des Blicks auf das Savethal bis Laibach sehr zu empfehlen, sehr fruchtbare Umgebung — oder in 3 St. nach Krainburg B.)

I. 5. A. 1. Ins Bärenthal.*)

(Zugleich Uebergang ins Bodenthal, I. 5. A. 2., nach Oberkrain, B.)

Unterhalb Hollenburg (S. 69), nach Passirung der Draubrücke, zweigt sich nach r. (westl.) eine ziemlich gute Fahrstrasse ab, welche durch das Rosenthal hinauf über Rosegg in das untere Gailthal führt. Auf dieser Strasse weiter (das Pfarrdorf *Kappel* l.) über *Weitzelsdorf* und *Hundsorf* nach Windischfeistritz, 2 St., 1526' (*Kraiger* sehr gut, *Tomasch* mittelmässig; sehr tüchtiger, billiger autorisirter Bergführer „vulgo *Schuster*“ besonders zu empfehlen und bei *Kraiger* zu erfragen), Dorf mit 563 E., u. grosser Gräfl. Egger'scher Gewerkschaft (im Jahre 1840 gegründetes erstes Drahtwalzwerk in Oesterreich mit einer jährlichen Production von circa 19,000 Ctr. diverser Drähte), am Ausgange des Bärenthals (gleich oberhalb Feistritz r. auf einem aussichtsreichen Hügel ein Eisenkreuz, Denkmal an ein im Jahre 1809 hier mit den Franzosen bestandenes Gefecht).

Von hier führen zwei Wege ins Bärenthal, einer entlang dem Wildbach durch romantische Felsengen zum *Kanautz*, 2 $\frac{1}{2}$ St. (in der Nähe bei der neuen Kirche Jägerhaus), der zweite, wegen schöner Aussichtspunkte empfehlenswerther, an der l. Thalwand über *Matschach* (bis hierher durch Wald und Wiesen), $\frac{1}{2}$ St., zu einem gemauerten Kreuz, $\frac{1}{2}$ St., u. dann theils auf gerölligem Weg, theils durch Wald (vom Geröllgraben ziemlich steil aufwärts), endlich über Wiesen an einem Holzkirchlein, l., vorüber nach St. Michael in Bärenthal, 1 $\frac{1}{2}$ St. (*Obiltschnigg*, vulgo *Boautz*, 3586', recht gute Unterkunft in Betten, Alpenkost), von wo man das ganze Bärenthal und die dasselbe umgebenden Höhen *Kossiak*, *Stou*, *Weinasch*, *Kotschna* (grade hinaus durchs Thal *Harlouz*) vor sich hat.

Bergbesteigungen vom Boautz weg:

1) Besteigung des *Stou*, 7084', 4—6 St.: a) für sehr geübte Fussgänger hinab zum *Kanautz*, $\frac{1}{4}$ St., dann auf ziemlich gutem Weg bis unter die *Matschacheralpe***), 1 St., u. r. anfangs-

*) Ins Bärenthal gelangt man von Klagenfurt aus auch direkt, entweder über *Stein* u. *Viktring* (S. 63), od. vom *Kanonenhofe* nach r. über *Köttmansdorf* (2 resp. 1 St.), *Niederdörfel*, Feistritzer *Draüberfuhr* (1 $\frac{1}{2}$ St.) nach *Windischfeistritz*.

**) Vorkommen der seltenen Coleopteren *Pristonychus Janthinus* u. *Pterostichus planipennis*, *Hylobius albopunctatus*, *Cychnus Schmidtii*, *Carabus Kreutzeri* u. *Kircheri*, im Juni das seltene *Zoys'sche* Veilchen *Viola Zoysii*, nördl. von der

lich über grobes Gestein, dann immer feiner werdenden Grus durch die sogen. *grüne Riesen* auf den Sattel zwischen *Stou* u. *Weinisch* *), 2 St., u. von da dem südwestl. Abhang entlang zum Gipfel, 40 Min.; — b) für mindere Fussgänger der allerdings weitere Weg, u. zwar anfänglich durch Wiesen und Wald u. zuletzt über steile Alpenwiesen **) u. Gerölle ***) auf den *Jauerburger Sattel*, „*Medvedjedom*“ (Bärenheimat), 5116', 2 St., dann durch eine tiefe Mulde auf die Anhöhe der *Beuza* (sprich Beuschza), $\frac{3}{4}$ St., u. nun auf der Südseite des *Weinisch* meist über Schafweiden zum Sattel ober der „*grünen Riese*“, $1\frac{1}{2}$ St., u. auf den Gipfel, 40 Min. Von diesem höchsten Punkte †) der vom Loiblpasse westl. gelegenen Karawankenkette, höchst lohnende Rundsicht, bei dem Mangel nach S. liegender Vorberge (Übersicht des ganzen Savethales mit *Veldes* u. dem *Veldesensee*, den imposanten *Triglav* im Hintergrund, nach N. ein grosser Theil Mittelkärntens, Klagenfurt u. Villach, die Tauern u. obersteiermärkischen Alpen, nach W. u. O. der zergliederte Zug der zerklüfteten *Karawanken*, nördl. zu Füssen jenseits am Abhange des *Kossiak* die *Matschacheralpe*). Am ganzen Höhenzuge keine Quelle, höchstens bis Ende Juni Schneewasser. — Abstiege: 1) nach Kärnten: a) ins Bodenthal, steil u. beschwerlich, östl. zuerst über Rasen, dann einen steilen felsigen Grat hinab zur sogen. *Gamsgrube* am Uebergange zwischen *Vertazha* u. *Stou*, 5771', 2 St.; dann durch od. um diese Grube auf den Sattel, $\frac{1}{4}$ St., u. darüber meist auf Gerölle hinab ins Bodenthal zum *Bodner*, 2 St. (S. 74), u. entweder nach *Windischbleiberg*, $\frac{3}{4}$ St. (S. 74), od. durch das Bodenthal hinaus auf den *Kleinen Loibl* (S. 70), $1\frac{1}{2}$ St., u. die Reichsstrasse abwärts nach Unterloibl, 1 St., u. zur Post Unterbergen, $\frac{1}{2}$ St.; b) die bereits bekannten Wege hinab, namentlich sehr schnell mittelst Abfahren durch die „*grüne Riese*“ ins Bärenthal zum *Kanautz*; — 2) nach Krain: a) zuerst südl. zu den Alpenhütten (*Jerovitza*), 2 St., meist steile Rasen, von Geröll unterbrochen, zum *Berghause*, 10 Min. (gutes Wasser), u. dann auf gebahntem Wege über *Karnervellach* (Pfarrdorf) nach Station *Jauerburg* (*Kosmatsch*), 2 St., (B.); b) bis zu den Alpen *Jerovitza* u. nach *Most* (Wirthshaus) an der Reichsstrasse, $2\frac{1}{2}$ St., Führer nöthig, c) auf den *Vertazhasattel* östl. hinab, 2 St., u. durch den krainerischen *Selenitzgraben* (auf der Generalstabskarte Slavornitzgraben), entweder nach *Most*,

Alpe am Gipfel und namentlich am südöstl. Abhange des Wolfsgupfs (*Kossiak*) sehr viel und schönes Edelweiss im Monate August.

*) Hier der seltene *Ranunculus Seguieri*.

**) Im Juli hier blühend: *Scorzonera rosea*, *Heracleum austriacum*, *Lilium carnolicum*, *Cirsium carnolicum*; überhaupt reiche Alpenblumenlese.

***) An den Wänden r., so wie in den Felsen jenseits des Ueberganges l. viel schönes Edelweiss, doch nicht ohne Gefahr zu pflücken, da das Gestein bröcklig ist.

†) Im Juni u. Juli am *Stou* vorzüglich schön auch *Alyssum Wulfenianum*.

3 $\frac{1}{2}$ St., od. *Smokoutz*, 3 St. (mit der Besteigung des Stou lässt sich mit einem kleinen Zeitaufwande von 1 $\frac{1}{4}$ St. auch die der etwas mehr westl. gelegenen *Weinasch*, 6850', verbinden, Aussicht der des Stou ähnlich, aber weniger umfassend).

2) Besteigung der *Kotschna*, 6213' (bequeme, sehr lohnende Partie, kleine Vormittagstour, 2 $\frac{1}{2}$ —3 $\frac{1}{2}$ St.): a) wie auf den Stou (S. 72) zuerst auf den *Jauerburger Uebergang*, 2 St., von da nordwestl. aufwärts über Weiden zur ersten Höhe, $\frac{3}{4}$ St., dann durch einen Graben auf das Plateau*) der *Kotschna*, $\frac{3}{4}$ St.; — b) westl. aufwärts durch Wiesen u. Wald zu einem alten Kohlbarren und steil hinauf zum Sattel zwischen *Kotschna* u. *Matschachergupf*, 1 $\frac{1}{4}$ St. (hier eine kleine Quelle ostseitig), dann durch die nördl. abfallenden Geröllhalden auf Schafsteig, $\frac{1}{4}$ St., nun durch Wiesen steil hinauf zu einem nach N. abfallenden Grat**), $\frac{1}{2}$ St., u. auf diesem bequem zur Höhe, $\frac{1}{2}$ St. Umfassende Aussicht, ähnlich der des Stou, aber bilderreicher. — Abstiege: 1) nach Kärnten: ausser den beiden genannten Aufstiegen noch jener auf dem Rücken westl. fort, hinab bis zu dem Sattel zwischen *Kotschna* u. *Goliza*, 5116' (diese kann von hier in 1 $\frac{1}{2}$ St. nach dem östl. Grate aufwärts erklommen werden), $\frac{1}{2}$ St., u. durch die *Swetschacher Kotschna* (sehr romantisches Felsenthal) hinaus nach *Swetschach*, 2 $\frac{1}{2}$ St.; — 2) nach Krain: gerade südl. hinab durch den Graben nach *Jauerburg*, 2 $\frac{1}{2}$ St., od. südöstl. auf den *Jauerburger Sattel*, 1 St., u. von da auf dem Saumpfade ebenfalls durch den *Jauerburger Graben* nach *Jauerburg (Kosmatsch)*; — b) westl. auf den *Swetschacher Sattel* u. von hier südwestl. auf gutem Pfade zum Grubenhause, $\frac{3}{4}$ St., u. dann auf der Erzstrasse (Fahrstrasse) über *Heiligenkreuz* (Wirthshaus) nach *Assling (Post)*, 2 St., in der Nähe von Jauerburg, 1 St.

Uebergänge aus dem Bärenthale:

1) ins *Bodenthal*: a) von *Windischfeistriz* an der r. Thalwand nicht sehr steil aufwärts auf den Verbindungsrücken zwischen *Hundsdorfergupf*, 4974', und dem *Kossiak* (Scheide zwischen Boden- und Bärenthal, unterwegs Bauern), 2 $\frac{1}{2}$ St., dann abwärts nach *Windischbleiberg*, 1 St. (s. u.); — b) vom *Boautz* od. *Kanautz* zur *Matschacheralpe* (Alpenhütten, Milch, Butter), 2 St. (von hier Besteigung des *Kossiak*, über 6000', jenes von der Nordseite spitzigen Berges, wie man ihn von *Windischfeistriz* sieht, über Wiesen in 1 $\frac{1}{4}$ St.), dann entweder 1) r. unter der *Bielschitz*a durch fortwährendes Steilgerölle hinauf auf den hohen *Vertazha-Sattel*, 5771', 1 $\frac{1}{2}$ St., und in nordöstl. Richtung durch

*) Sehr pflanzenreich: *Gentiana pumila* in prachtvollen Exemplaren, etwas früher blühend *Ranunculus Trautvetterii*, *Arabis Vochinensis* u. *Viola Zoisii*.

**) Hier das seltene *Bupleurum graminifolium* in Felsenritzen.

Gerölle hinab ins Thal, $1\frac{1}{4}$ St., und durch den Wald hinaus zum *Bodenbauer*, $\frac{3}{4}$ St., oder 2) von der *Matschacheralpe* östlich durch ein gerölliges Thal*) auf den Sattel zwischen *Kossiak* u. *Bielschiza*, sog. *Bielschizasattel*, $\frac{3}{4}$ St., u. nun entweder um die östl. Felsecke durch Gerölle gegen N. herum u. über die „*Stinze*“ (Stiege, sehr behutsames Steigen und Schwindelfreiheit durchaus erforderlich) über die *Ogrisalpe*, $\frac{3}{4}$ St., zum *Bodner*, 1 St., oder vom Sattel grade hinab über Stock und Stein (nicht gefährlich, aber etwas mühsam wegen der vielen Stauden) zur *Vertazhariesen* (Geröllhalde), $\frac{1}{4}$ St., von da hinab an das Ende der Geröllhalde, $\frac{1}{2}$ St., u. dann hinaus zum *Bodner*, $\frac{3}{4}$ St. (s. u.); —

2) nach Krain: a) vom *Kanautz* od. *Boautz* über den *Jauerburger Sattel* nach *Janenburg* (S. 73); — b) bequemer von *Windischfeistriz* über *Swetschach* auf den Sattel zwischen *Kotschna* u. *Goliza*, 3 St., u. dann weiter siehe Abstiege von der *Kotschna* (S. 73).

I. 5. A. 2. Ins Bodenthal.

(Zugleich Uebergang nach Krain, B., ins Bärenthal, I. 5. A. 1., u. Loiblthal, I. 5. A. 5.)

Vor der *Sapotnitzakapelle* (S. 70) am kleinen *Loibl*, 2403', führt nach r. ein guter Weg vorüber an der *Bleischmelze* (r. hinauf Fahrweg in $\frac{1}{2}$ St. nach *Windischbleiberg*, 2915', kleines Pfarrdorf, Bleibergbau jedoch wenig ergiebig) ins *Bodenthal*, u. zwar zu den beiden Unterkunftsorten *Benagliohube* in $1\frac{1}{4}$ St. u. zum *Bodenbauer* (*Bodner*) in $1\frac{1}{2}$ St., 3310' (hier wie dort Heulager, Alpenkost, gefällige Leute, stets auch Führer und Träger für Stou- und *Vertazha*-Besteigungen oder Uebergänge nach Krain zu erfragen). Herrliches grün bemattetes Thal, durchschnittlich 3600' hoch, zwischen *Singerberg* u. *Central-Karawanken-Kette* gelegen, imposanter amphitheatralischer Abschluss durch die mit gerade aufsteigenden Wänden sich zu 6918' emporhebende *Vertazha*.

Bergbesteigungen aus dem Bodenthal:

1) Besteigung des *Stou*, 7084', vom *Bodner* in 4—5 St. über die Einsattelung der *Vertazha*** (nur mit Führer, der beim

*) Reichste Fundgrube für seltene Coleoptern: *Carabus carinthiacus*, *Cyclus Schmidti*, *Abax Beckenhauptii*, *Pristonichus Janthinus*, *Pterostichus planipennis* u. *Mühlfeldii*, *Nebria Dahlii*, *brunnea*, *Otiiorhynchus nobilis*, *Plinthus findelii* (um die *Matschacher Alphütten* speciell an den Wurzeln von *Bumex alpinus*), *Hylobius albotattatus* etc. etc.

**) Der Sattel der *Vertazha* ist historisch denkwürdig wegen des Ueberganges der Franzosen mit Geschützen und Pferden im Jahre 1809, wodurch sie den Oesterreichern bei *Windischfeistriz* in den Rücken kamen, was für diese zum unglücklichen Gefechte von *Windischfeistriz* führte.

Bodenbauer wohl zu bekommen ist). Vom *Bodner* thaleinwärts an das Gerölle unter die Vertazha, $\frac{3}{4}$ St., dann r. durch die grosse steinige Mulde steil auf die Einsattelung der Vertazha, 5771', in $1\frac{1}{2}$ St. Hier verbindet ein sehr schmaler Sattel den auslaufenden östl. Rücken des Stou (im r. Winkel auffallend) mit der Vertazha. Dieser Zwischensattel, gleich einer Brücke, fällt r. nördl. steil ab auf die *Matschacheralpe* im Bärenthale, u. l. südl. führt eine schmale kurze Felsenschlucht an ein auf der Südseite der Vertazha u. der Stoupartie liegendes Hochplateau, durchaus mit Gerölle u. grossen Felsenstücken belegt. Von hier auf Steingerölle r. über das Plateau u. weiter über Rasen ansteigend (die ganze Besteigung ist wohl beschwerlich, doch nirgends gefährlich, u. sehr lohnend); auf die Kuppe des Stou rechnet man $2\frac{3}{4}$ St. vom Vertazhasattel aus. (Das Weitere s. S. 72., ebenso die Abstiege.)

2) Besteigung der Vertazha, 6918', 5—6 St.: Auf den *Vertazhasattel*, 5771', $2\frac{1}{4}$ St. (bis hierher der gleiche Weg wie auf den Stou); nun l. über einen kleinen schmalen Grat zu einem ausgedehnten, sehr unwegsamen Geröllfelde, $\frac{1}{4}$ St.; über dieses hinan auf einen nach S. gehenden, begrasteten Rücken, 1 St., auf diesen hinauf, $\frac{1}{2}$ St., dann auf der Südseite fort über Rasen zur Höhe und über Fels zur Spitze, $\frac{3}{4}$ St. (sehr instructiver Ueberblick der Stougruppe, sonst Rundschau ähnlich wie vom Stou, südl. nach Krain, jedoch viel beschränkter). —

Uebergänge aus dem Bodenthal:

1) nach **Krain**: (über den *Vertazhasattel* u. dann hinab nach *Most* u. *Smokoutz*, S. 72); —

2) ins **Bärenthal** u. zwar: a) über den *Vertazhasattel*, $2\frac{1}{2}$ St., dann r. über Gerölle hinab zur *Matschacheralpe*, 1 St., u. von hier zum *Kanautz*, $1\frac{1}{2}$ St., *Windischfeistriz*, $1\frac{1}{2}$ St., od. b) in das hinterste Bodenthal, 1 St., dann, statt auf den hohen Vertazhasattel, mehr r. auf den niederen Sattel zwischen *Kossiak* u. *Bielschiza*, 1 St. (diese Spitze steht zwischen dem hohen Vertazhasattel u. diesem circa 500' niederen); dann zur *Matschacheralpe*, $\frac{1}{2}$ St., u. weiter wie unter a), od. c) vom *Bodner* auf die *Ogrisalpe*, $1\frac{1}{2}$ St., dann über die *Stinze* (beschwerlich, Schwindelfreiheit erforderlich) auf den Sattel wie bei b), 1 St., u. weiter wie unter b), od. vom *Bodner* zur *Benaglio-Hube*, $\frac{1}{2}$ St., von dieser l. nordwestl. durch den Wald „*Rauma*“ (Ebene) nach *Windischbleiberg*, $\frac{1}{2}$ St., und von hier (von der Kirche weg), entweder a) durch das Thal westl. zwischen den Bergen *Verschitsch* u. *Brand* über die Scheide nach *Struggern* ins *Bärenthal*, od. von *Struggern* unmittelbar auf Fahrweg über *Sienach* nach *Windischfeistriz* ins *Rosenthal*, 3 St.; od. b) von der Kirche in *Bleiberg*

weg durch das Thal westl. bis auf den *Oraniza-Sattel* zwischen *Singerberg* u. *Hundsdorfergupf*, $\frac{3}{4}$ St., vom Sattel l. auf Steigweg abwärts entlang dem nördl. Gehänge des *Hundsdorfergupfs* zum Dorfe *Sienach*, 1 St., u. nach *Windischfeistriz* $\frac{1}{2}$ St.

3) ins *Loiblthal*: a) vom *Bodner* in den hinteren l. Thalboden, $\frac{3}{4}$ St., dann l. vom Geröllboden der unteren *Vertazha*, *Medvedidom* gen., auf kaum kenntlichem Pfad (Führer nöthig) unter der *Erijautza* fort durch Wald unter die *Heilige Wand* (*Sveta petsch*), 1 St. (vorzüglich gutes Wasser unter der *Heiligen Wand*, aus der Wand entspringend*), über diese (Schwindelfreiheit nöthig) auf den Rücken, $\frac{1}{4}$ St., dann hinab zur *Strachalpe***, $\frac{1}{4}$ St., zum *Strach-Bauer*, $\frac{3}{4}$ St., u. an die Reichsstrasse, $\frac{1}{4}$ St., zum *Deutschen Peter* (Gasthaus), $\frac{1}{2}$ St.; — b) vom *Bodner* zurück heraus, bei der *Benaglio-Hube*, $\frac{3}{4}$ St., vorüber längs Wiesen u. Felder u. am Ende über die Einzäunung bis zum Beginne des Waldes, wo einige Schritte, nachdem man das freie Feld verlassen hat, r. der breite Fussweg durch den Wald aufwärts an den Sattel des „*Gasrucken*“ (steht ein hölzernes Kreuz), $\frac{1}{2}$ St., führt, von welchem man auf Fusssteig sehr steil abwärts in $\frac{3}{4}$ St. zum *Deutschen Peter* gelangt.

I. 5. A. 3. Parthien aus dem Loiblthal.

(Zugleich Uebergang nach Krain, B., ins Bodenthal, I. 5. A. 2., u. Zellerthal, I. 5. A. 4.)

Das in allen seinen Theilen so romantische *Loiblthal* ist in seiner ganzen Länge von *Unterloibl* bis an die *Loiblhöhe* von der Reichsstrasse *Klagenfurt-Laibach* durchzogen (S. 70). Das Gasthaus zum *Deutschen Peter*, $\frac{1}{2}$ St. vom *Kleinen Loibl* (unter der *Sapotnizka-Kapelle* die romantische *Teufelsbrücke* mit Wasserfall des *Bodenbachs*) entfernt (mit guter Unterkunft und bescheidener Verpflegung, sowie dort auch Führer und Träger zu erfragen, meist *Holzknechte*). 1 St. an der Strasse fort aufwärts *Wirthshaus* beim *Ridoutz* weniger empfehlenswerth.

Bergbesteigungen aus dem Loiblthal:

1) auf den *Harlouz*, 5817', mit lohnender Aussicht, aber wenig lohnendem Aufstieg, circa 3 St.: vom *Deutschen Peter* östl. auf Fahrweg durch den *Oselza-Graben* bei den Bauern *Perhonz* u. *Urh* vorbei an den *Oselza-Sattel* (Sattel-Kreuz zwischen *Loibl* u. *Zell-Thal*) $1\frac{1}{4}$ St.; von hier nördl. auf den

*) Diese Wand mit nächster Umgebung die vortrefflichste Fundgrube seltener Coleopteren, insbesondere *Meligethes Runzei* und *Trechus*-Arten am Plateau der Wand.

***) Reiche Fundgrube seltener Coleopteren: *Pterostichus planipennis*, *Otiorhynchus nobilis* etc.

bewaldeten Grat des Harlouz, $\frac{1}{2}$ St., u. dann wieder östl. fort, zuletzt sehr steil über Rasenboden auf die Höhe, $1\frac{1}{4}$ St. Grossartige Aussicht (in den nördl. Absturz des Berges u. auf Mittelkärnten, südl. gegen den imposanten Koschuttazug, östl. auf die Obir- u. Steiner-, resp. Sulzbacheralpen, westl. Stougruppe). — Abstiege: in östl. Richtung Fusssteig durch einen Graben zum *Harlouznig-Bauer*, $1\frac{1}{2}$ St., u. über Wiesen u. durch Wald nach *Weidisch*, $\frac{1}{2}$ St., *Ferlach*, 1 St., od. nördl. hinab (ohne Führer nicht möglich u. sehr beschwerlich, stellenweise auch gefährlich) auf den *Söchterberg*, $\frac{3}{4}$ St., u. durch Wald hinab nach *Unterloibl*, $1\frac{1}{2}$ St., od. ebenso beschwerlich westl. über den Grat zurück, von wo der Aufstieg erfolgte, u. dann grade nördl. nach der sog. *Stange* über die Wände hinab (nur für sehr geübte, schwindelfreie Bergsteiger möglich) in den *Loiblgraben*, $\frac{3}{4}$ St., u. nach *Unterloibl*, $\frac{3}{4}$ St.

2) auf die *Baba* (Koroschizza) am Loiblübergange l., 6058', sehr günstiger Aussichtspunkt auf die westl. gelegene Stougruppe, $4\frac{1}{2}$ St., u. zwar a) entweder auf der Strasse auf die *Loiblhöhe*, $2\frac{1}{2}$ St., u. bevor man die letzte Strassenwindung ersteigt, l. auf einem Fussweg zuerst $\frac{1}{4}$ St. auf der Nordseite des Sattels auf die *obere Töppealpe*, dann hinüber auf die Südseite des Sattels (etwas abwärts) zur *Koroschizzaalpe*, 1 St., u. auf dem steilen Südwestgehänge (in den Felswänden Edelweiss) zur Höhe, 1 St., od. — b) ebenfalls auf die Loiblhöhle u. weiter wie unter a), jedoch von der Nordseite nicht hinüber auf die Südseite des Sattels, sondern von hier beinahe pfadlos durch Gebüsche auf den Rücken fort und über eine kleine Wand (Schwindelfreiheit unbedingt nöthig, r. u. l. tiefe senkrechte Abstürze) auf den baumlosen Alprücken, $\frac{1}{2}$ St., u. theils über Rasen, theils durch Krummholz od. über Gestein nach der westlich steil aufsteigenden Kante zur Höhe; — c) vom *Deutschen Peter* aufwärts auf der Strasse bis zum neuen Pfarrhofe, l. von der Hauptstrasse abgehend u. ansteigend zum Bauer *Potick*, dann weiter (Führer nöthig) auf den *Praprotnik* u. südl. über den Rücken auf gutem Wege fort in die *Peter-* od. *Patistialpe*, dann am Sattel in die schon nach Zell abhängende *Scheriaualpe*, $1\frac{3}{4}$ St., durch diese auf den baumlosen Rücken, $\frac{3}{4}$ St., u. auf der Westkante wie sub b) zum Gipfel (etwas unter dem Rücken auf der Süd- sowie Nordseite bei einer Viehtränke Quellwasser). Aussicht beschränkt, aber auf die Stougruppe höchst instruktiv*). Abstiege: 1) nach Krain entweder zurück auf die *Loiblhöhe* u. auf der Strasse nach *St. Anna*, $2\frac{1}{2}$ St., und nach *Neumarkt*, 2 St., od. grade durch die *Koroschizzaalpe* südwestl. auf die Reichsstrasse unterhalb *St. Anna*,

*) S. die Aussicht, gezeichnet von *Prof. Simoni*, im 1. Jahrgange der Mittheilungen des österr. Alpenvereines 1865, sowie überhaupt die in diesem Jahrgange befindliche Abhandlung über die Karawanken, von *K. F. Petters*.

1 $\frac{1}{2}$ St., u. nach *Neumarkt* in Krain, 13 $\frac{1}{4}$ St.; — 2) nach Kärnten, ausser den erwähnten Aufstiegen, zuerst steil gegen Nordosten hinab u. dann östlich gewendet in einen Graben zum *Hanschbauer*, 1 $\frac{1}{4}$ St., 3125', u. von da durch den Graben hinaus nach *Weidisch*, 2 $\frac{1}{2}$ St., od. nordwestl. hinab in die *Maralm* (*Meieralpe*), 1 St., u. dann ebenfalls durch den Graben nach *Weidisch*, 2 $\frac{1}{2}$ St.

3) auf die Selenitza, 6300' (bester Führer auf die Selenitza der Wirth *Dreier*, 5 Min. von der neuen St. Leonharter Kirche gegen den Loibl zu r. an der Strasse, ein sehr verlässlicher nicht theurer Führer, bei dem man auch eine zwar mittelmässige Unterkunft, aber sehr freundliche Aufnahme findet), vom *Deutschen Peter* auf der Strasse fort zum *Ridoutzwirth*, 1 St., dann entweder 1) auf einem Fusswege r. aufwärts (nicht in den unteren Selenitzagraben hinein), theils durch Wiesen, theils Wald u. später Gerölle (theilweise Stellen sehr behutsam zu passiren u. Schwindelfreiheit nöthig, da der Steig stark abgessenen ist) in die *Obere Selenitzaalpe*, 2 St., u. von hier durch eine breite Schlucht zum Rücken, welcher weiter östlich den *Loiblübergang* bildet, $\frac{3}{4}$ St. (hier im Grünerlengebüsche Wasser). Von da sehr beschwerlich nach dem zackig unterbrochenen Grate (sich immer l. im Gehänge zu halten) auf der Südseite der *Selenitza* zum Gipfel, 1 $\frac{1}{2}$ St.; oder 2) vom *Ridoutzwirth* in den unteren sehr romantisch wilden *Selenitzagraben* auf Fahrweg bis zur letzten Kohlstätte, $\frac{3}{4}$ St., auf schlechtem Steig l. hinauf nach mehreren steilen Windungen nordöstl. unter einem Felsenkopf vorbei, den Kopf gegen S. zu umgehend; wo man in einen tiefen Graben u. aus diesem in wenigen Min. zu der *Plesnove-Alpenhütte* gelangt, in der man auch nothdürftig übernachten könnte, 1 St. Von dieser Hütte geht der Aufstieg r. westl., anfänglich noch leidlich, dann aber immer beschwerlicher werdend (Schwindelfreiheit und geübtestes Bergsteigen absolut erforderlich) gegen die Spitze zu, 2 St. Sehr ermüdende, die Anstrengung kaum lohnende Tour; beschränkte Aussicht. Abstiege: a) wie beim Aufstiege ad 1 wieder zum genannten Sattel u. von dort entweder zurück ins Loiblthal über die *Obere Selenitzaalpe*, od. längs dem Grate hinaus (sehr beschwerlich u. Schwindelfreiheit an einzelnen Stellen nöthig) zum *Loiblstrassenübergang*, 1 St.; od. b) wie beim Aufstiege ad 2; endlich 3) auf der Südseite hinab in die *krainerische Selenitzaalpe*, $\frac{1}{4}$ St., u. von dort entweder zur *Selenitzahütte* südwestl. hinab, $\frac{3}{4}$ St., u. durch den *Slavorsnitzgraben* hinaus nach *Most*, 3 St., od. *Smokoutz*, 2 $\frac{1}{2}$ St., od. über die östl. gelegene Scheide zwischen dem *krainerischen Loiblthale* u. den *Slavorsnitzgraben* (Verbindungsrücken zwischen *Selenitza* u. *Begunshizza*) hinab nach *St. Anna*, 1 $\frac{1}{2}$ St., *Neumarkt*, 2 St., od. von *St. Anna* zurück über den *Loiblübergang* zum *Deutschen Peter*, 3 St.

4) Durch den unteren *Selenitzagraben* auf die *Strachalpe* u. *Heilige Wand* (*Sveta pec*), ohne Führer nicht rathsam: Bis zur letzten Kohlstätte im Selenitzagraben wie ad 2, dann aber r. auf einem sehr schmalen, steilen, sich zwischen Felswänden hinaufwindenden Fufssteig nordwärts in $1\frac{1}{2}$ St. zur *Strachalpenhütte**). Etwa 200 Schritte ober der Hütte gute Quelle; schöne Gebirgsaussicht gegen den Harlouz, die Koschutta und auf das Loiblthal. Zur *Heiligen Wand* (Uebergang ins Bodenthal $\frac{3}{4}$ St., Abstieg siehe Uebergänge vom Boden- ins Loiblthal).

Uebergänge aus dem Loiblthale:

1) nach **Krain**: a) auf der Hauptstrasse; b) über den niederen östlichen Grat der *Selenitza* nach *Most*, *Smokoutz* u. *Veldes*, beliebter u. guter Uebergang vom *Deutsch-Peter* nach *Veldes* in 5 Stunden.

2) ins *Weidisch-* u. *Zellerthal*: entweder mittels Besteigung des *Harlouz* nach *Weidisch*, od. mittelst Besteigung der *Baba* nach *Zell im Winkel* und *Weidisch*, od. direkt über die *Oselza*, $1\frac{1}{2}$ St. (S. 76), u. dann östl. hinab über das Bauerngehöfte „*per franzi*“ durch *Zell Oberwinkel* (*Sverhen Kot*) nach *Weidisch*, $2\frac{1}{2}$ St.

I. 5. A. 4. Ins Zellerthal.

(Zugleich Uebergang ins Loiblthal, I. 5. A. 5.)

Wenn man die Hollenburger Draubücke überschritten u. den nur wenig entfernten Ort *Kirschentheur* (*Raz*, gutes Gasthaus; Fahrgelegenheiten leicht zu erhalten) erreicht hat, zweigt sich in der Mitte des Ortes eine gute Fahrstrasse l. ab, welche über *Görtschach* in $\frac{1}{2}$ St. nach Oberferlach führt, Pfarrdorf mit 721 E., k. k. Bezirksgericht, Steueramt, Postamt, Baron Silbernaglschem Schloss, Waffenfabriken vorzüglich für Gewehre (*Just*, *Melhiör*, Gasthäuser; auch mehrere Restaurationen; empfehlenswerthe Führer: *Josef Sibitz* u. *Joseph Ogris*, sowohl für Touren in das Zeller-, als auch Loibl-, Boden- u. Bärental). Von hier vorüber an dem *Josephikirchlein* in 1 St. angenehm schattigen Weges in der Richtung gegen Zell zu nach *Weidisch*, 1722', Pfarrdorf mit 237 E. u. Gewerkschaft des Baron Silbernagl (beim *Verveser* gutes Gasthaus; Führer leicht, Fahrgelegenheit nicht zu bekommen).

Bergtouren von Oberferlach:

Auf den **Matzen**, 5128' (der Klagenfurt nächst gelegene höhere Berg, von dem man die im NW. des Landes gelegenen

*) Bei der Strachalpenhütte seltene Käfer: *Pliothus findelii* auf den Wurzeln von *Rumex alpinus*, dann *Carabus carnitiacus*.

Gletscher der hohen Tauern, insbesondere die ganze Glocknerpartie sammt Nebenbergen, südwestl. den Triglav-Stock u. südöstl. die Sulzbach-Steiner-Alpen mit dem Grintouz, erblicken kann, zugleich mit herrlicher Thal-Aussicht, zumal auf das Rosenthal und das Klagenfurter Feld). Von Ferlach am Weidischer Fahrweg bei der *Josephikirche* vorüber in östl. Richtung nach *Dolich*, $\frac{1}{4}$ St. (Gasthaus *Jurkele*), dann auf Waldweg u. über den Weidischbach zum *Jaklin-Rohrhammer* (*Poschniger'sche* Gewehrfabrik) u. wieder kurz durch Wald an die *Gleinachernwiese*, $\frac{1}{4}$ St., r. an der südwestl. Ecke derselben vorüber mässig ansteigend auf Fahrweg an die *Raut* (Bergplateau an der südwestl. Seite des Matzen) zu den Bauern *Korenjak* u. *Ogris*, $\frac{3}{4}$ St. Nun weiter durch Wald auf gutem, nur theilweise steilem Fusspfad zur Wallfahrtskapelle *St. Anna*, $1\frac{1}{2}$ St., endlich über Fels auf den Gipfel, 20 Min. Neben der Kapelle hölzerne Unterstandshütte mit Kochherd u. nothdürftigstem Nachtlager, Schlüssel dazu beim Bauer *Ogris* an der *Raut*, wo man auch auf Heulager übernachten kann. Es ist empfehlenswerth, die Besteigung derart einzurichten, dass man in den Abendstunden auf die *Raut* marschirt, beim Bauer *Ogris* übernachtet u. früh Morgens den lohnenden Gipfel besteigt. Abstieg über die *Raut* u. den Bauer *Outcar* nach *Weidisch*, 2 St., od. östl. nach *Hintergupf* zu den Bauern *Saverschnig* u. *Stih*, u. von da nach *Seidolach* an die Rosenthal-Freibacher Bezirksstrasse, $2\frac{1}{2}$ St. (nicht lohnend), od. endlich von der Kapelle den höchsten Felsenrücken südöstl. umgehend in die *Herperschnigalpe* u. durch den *Kozahgraben* zwischen *Matzen* u. *Javornig* nach *Weidisch* (sehr beschwerlich u. wenig lohnend). Bester Abstieg jedenfalls über die *Raut* nach Ferlach oder Weidisch.

Bergtouren von Weidisch:

- 1) auf den westl. gelegenen *Harlouz* (S. 76) u. durch Wald u. über Wiesen zum Bauer *Harlouznig*, 2585', $\frac{3}{4}$ St., u. von da theils über Wiesen, theils Stein u. Geröll zum Gipfel, $2\frac{1}{4}$ St.;
- 2) auf den 5128' hohen, östl. liegenden Matzen, u. zwar über den Bauer *Outcar*, $\frac{1}{2}$ St., auf die *Raut* zum Bauer *Ogris*, $\frac{1}{2}$ St. (bisher Fahrweg), dann wie von Ferlach aus (s. o.).

Von Weidisch nach Zell. Das Alpenthal Zell dehnt sich nach der ganzen Länge des Koschutta-Gebirges von W. nach O. in einer Länge von 7 St. aus, u. ist nach S. von der langen Felsenmauer der *Koschutta*, nach N. vom *Harlouz*, *Javornig* u. *Sdetece* abgeschlossen, im W. durch die *Oselz-Schneide* vom Loiblthale u. im O. durch die *Obir* u. *Scheida* vom Ebriacher-Thale getrennt.

Das Thal der Zell hat 3 Theile: westl. Zell Winkel (Oberwinkel, *Sverhen Rot*, Mitterwinkel, *Sreden Rot*);

in der Mitte Zell Pfarre (*Sele na fari*) u. östl. Zell Freibach (*Sele na Freibach*). $\frac{1}{4}$ St. von Weidisch laufen die von der Koschutta nördl. abfallenden Gräben u. Gewässer von Zell Winkel und Zell Pfarre zum Windischgraben zusammen, daher hier die Wege beim *Herperschnig*-Kreuz nach Zell Winkel u. Zell Pfarre auseinander laufen.

I. Zell Winkel mit Oberwinkel und Mitterwinkel.

a) **Zell Oberwinkel** (zugleich Uebergang ins Loiblthal): Von Weidisch zum gemauerten *Herperschnig*-Kreuz, $\frac{1}{4}$ St., dann r. sogleich bei der *Macnig*-Säge verüber, am Fahrweg längs des *Winkelbachs* durch zwei aufeinander folgende Felsenthore bis zum Einflusse des *Hanschbachs* in den *Ribnizabach*, von Oberwinkel (links Wassertrug bei starker Quelle) $\frac{1}{2}$ St.; von da weiter entlang dem *Ribnizabach* bald ansteigend, an der Südseite des Harlouz bis zu den Oberwinkler Bauern (*per franzi*), $\frac{3}{4}$ St., dann fort bis an die scharfe Kante der *Oselza* zum hölzernen Sattelkreuz, $\frac{1}{2}$ St. Hier herrliche Uebersicht über das ganze Zellerthal und die dasselbe begrenzenden Höhen; von diesem Gebirgssattel zum „deutschen Peter“ ins Loiblthal, 1 St. (S. 79). (Dieses ist eine sehr beliebte u. lohnende Tagesparthie von Klagenfurt aus, von wo man früh nach Weidisch fährt, die Runde über die *Oselza* in das Loiblthal u. durch dasselbe heraus nach Unterbergen macht, u. mittlerweile von Weidisch dorthin seine Fahrgelegenheit bestellt, welche von Weidisch nach Unterberg kaum $\frac{5}{4}$ St. braucht.)

b) **Zell Mitterwinkel**: Von Weidisch zur *Macnig*-Säge wie bei a) dann aber in den *Hanschgraben* u. diesem am r. Bachufer entlang am Bergrücken mässig ansteigend zum Bauer *Hansch*, 3125', unmittelbar unter den steil abfallenden, über 6000' hohen Felsenwänden der Koschutta einsam gelegen (Nachtlager auf Heu, Alpenkost); von hier

1) auf die *Baba*, 6058', u. zwar über die *Hanschalpe* in 2 St. (gleichzeitig Uebergang auf Fnssteig in das krainerische *St. Anna*-Thal an die über den Loibl führende Hauptstrasse); —

2) auf die *Koschutta*, 6618', u. zwar vom *Hanschbauer* quer hin in die *Skarbina* (eine breite Geröllrisse) u., auf schmalen Pfad über das Gerölle aufwärts steigend, bis unter die letzte Felswand, dann l. an schmalen, beschwerlichem, aber nicht gefährlichem Felsensteig sich durch die Zacken windend an die oberste Kante, $3\frac{1}{2}$ St.; freie Fernsicht nur nordwärts, da gegen Krain, also südl., ein sehr schmales langes Alpenthal die Koschutta von gleich hohen, sehr nahen Gebirgen trennt. Dies ist der einzige von Krain mögliche Weg, um die Koschutta zu besteigen, was von Krain aus über die begrasteten südl. Alpenrücken leichter geschieht.

Vom Hanschbauer kann man (nur mit Führer) unmittelbar unter der Koschutta durch die *huda jama* (böse Grube) u. *mersli vag* in 2 St. nach *Zell Pfarre* gelangen.

II. Zell Pfarre:

Beim *Heperschnig*-Kreuz, $\frac{1}{4}$ St., hinter Weidisch an der l. Abzweigung des Fahrwegs fortansteigend theilweise durch Wald (vor sich die ganze Länge des höchst interessanten Koschuttagebirges, unter sich den tiefen Graben aus der *huda jama* u. die bis zur Koschutta reichende bewaldete Höhe), gelangt man in $1\frac{1}{2}$ St. nach Zell Pfarre (Wirthshaus des *Thomas Olip* vulgo *Masche* ganz empfehlenswerth, die Wirthin spricht auch Deutsch), 2011', Haupt- u. Pfarrort des Zellthals, in Mitten eines mit Wiesen u. Feldern reich ausgestatteten Hochthals gelegen. Von hier sehr zu empfehlen: Der Besuch der $\frac{1}{4}$ St. nordwestl. auf einem grünen Hügel liegenden Rütterhube, wo man unter dem Lindenbaume eine prachtvolle Ansicht gegen den ganzen Gebirgszug der Koschutta u. über das Thal der Zell genießt.

Von Zell Pfarre Besteigung des *Sdetece*, 6066', u. zwar vom Bauer *Rabucnik* od. *Uschnig* aus in 3 St., steil, nicht gefährlich aber auch nicht sehr lohnend.

III. Zell Freibach:

Von Zell Pfarre führt ein angenehmer, fast ebener, gut befahrener Weg durch Wald u. üppige Bergwiesen nach Zell Freibach zum *Terklbauer* (gutes Wirthshaus, des Wirthes älterer Sohn, der auch Deutsch spricht, sehr verlässlicher Führer), $\frac{3}{4}$ St., wo der *Freibach*, der aus dem östl. Theil der Koschutta kommt u. unterhalb der Ortschaft *Abtei* in die Drau mündet, das Thal in der Richtung nach N. durchfließt.

Parthien vom Terklbauer:

1) Den Bach überschreitend an den Berg *Scheida*, der das Zellerthal gegen Ebriach beim *St. Pafnuzikreuz*, $\frac{1}{2}$ St., abschließt, von wo man, in das Ebriacher Thal abwärts steigend, beim *Ebriacher Sauerbrunnen* vorbei nach Kappel gelangt, $3\frac{1}{2}$ St.; —

2) längs des r. Bachufers thalaus nach *Freibach* (Gasthaus gut), 2 St., kleine Gewerkschaft, von dort nach *St. Margarethen*, $\frac{1}{2}$ St., u. wieder nach *Ferlach*, 2 St. (ganze Tour von Ferlach durch das Zellthal nach Freibach u. nach Ferlach zurück 7—8 St., Fahrweg);

3) auf beschwerlichem, stellenweise gefährlichem Weg (Gebirgssteig, Schwindelfreiheit nöthig) am östl. Ende der *Koschutta* vorüber nach *Trögern*, $3\frac{1}{2}$ St., u. von da über den *Seeberg* in's *Bad Vellach* (S. 50.), 3 St.; —

4) auf die *Obir*, 6751', u. zwar über den *Freibach*, östl. zum Bauer *Katzmun* hinauf u. von hier längs der Katzmungeröllrisse auf einem bequemen Steig in die Höhe. Nach etwa 1 St. Steigen wird die Risse überschritten, u. man gelangt in $\frac{1}{2}$ St. auf die Alpe zum alten Verlassenen *Florianschütz*-Bergbaue, wo sich die erste schöne Aussicht auf den Grintouz öffnet. Vom Bergbau ersteigt man in nördl. Richtung ganz bequem in 2 St. das oberste *Knappenhaus* u. von hier in $\frac{1}{4}$ St. den Gipfel (siehe S. 69).

I. 5. B. Von Klagenfurt nach Glandorf (St. Veit).

Zweiglinie der Kronprinz-Rudolphsbahn; Verbindung zwischen der Unterdrauburg-Klagenfurt-Villacher Bahn mit der Friesach-Villacher Linie (II.), und durch letztere mit *Steiermark* (Eingangslinie A. 1. b., Graz-Bruck-Leoben-Friesach). Täglich 5 Personenzüge in jeder Richtung zum Anschluss an die Hauptlinie Laibach-Tarvis, Villach-Leoben (Route St. Valentin). Stationen: Maria Saal, Zollfeld, Glandorf.

An der Ostseite des Südbahnhofes in Klagenfurt biegt diese Flügel- u. zugleich Verbindungsbahn mittelst einer kurzen Wendung gegen N., passirt den Stationsplatz der Kronprinz-Rudolphsbahn, die Völkermarkter Reichsstrasse von *St. Peter*, umgeht die Stadt an ihrer Ostseite, u. man erblickt nach Ueberbreitung des kleinen *Glanflusses* zur Linken nach u. nach das Schweizerhaus am *Kalvarienberge*, die Schlösser *Zigguln*, *Ehrenthal*, *Mageregg*, *Hornstein*, *Tentschach*, *Annabichl* u. *Seltenheim* (S. 63), zur Rechten aber zunächst *Welzenegg* u. die deutsche Ritterordenscommende *St. Georgen am Sandhof*, am Fusse des aussichtsreichen Maria-Saaler Berges (S. 64. 85). Kommt man über Schloss Annabichl, das hart ober der Reichsstrasse l. nur wenig entfernt von der Bahn liegt, hinaus, so sieht man l. auf einer kleinen felsigen Höhe am Fusse des *Ubrichsbergs* (S. 64. 84) die Kirche u. den Pfarrhof von *Karnburg* (S. 64), kurz vor Passirung eines vor dem Stationsplatze Maria Saal liegenden Wäldchens aber in der Ferne (l.) Kirche u. Schlossgebäude *St. Georgen am Längsee*, u. noch weiter am Gebirge den 3607' hoch liegenden Wallfahrtsort *Maria-Weitschach* (Weitschau) mit einer der schönsten gothischen Kirchen des Landes u. grossartiger Weitschau.

Ausflüge von Station Maria Saal:

1) nach Karnburg, $\frac{1}{2}$ St.: auf der Reichsstrasse ein Stück zurück nach *Ratzendorf* (zwei gute Gasthäuser l. der Strasse neben einander), dann r. auf Feldweg (bei nassem Wetter oft unter Wasser gesetzt) u. über den *Glanfluss* nach Karnburg (unbedeutendes Wirthshaus), Pfarrdorf mit 195 E., einem für Kärnten historisch interessanten Platze, wo sich noch vor Kurzem der

Herzog- od. Fürstenstein*) befand, auf welchem meist die Herren des Landes in üblicher u. höchst eigenthümlicher Weise die Huldigung ihrer Kärntner empfangen. [Auf jenen Stein (von dem nur noch der cylindrische Sockel, das Kapital einer römischen Säule vorhanden ist) setzte sich ein freigelassener Bauer, der dieses Amt durch Abstammung ererbt hatte. Derselbe hielt mit der einen Hand einen gefleckten Stier, mit der anderen eine Stute von gleicher Farbe, beides, um dadurch auf die Erwerbszweige der Bewohner des Landes hinzuweisen, die dieser Thiere am meisten bedurften. Unweit von ihm stand der Fürst mit dem Landespanier, umgeben von den Edlen u. Rittern, in grauledernes Gewand gekleidet u. mit Buntschuhen versehen. Hatte nun der Herzog, gestützt auf einen Stab, dem Bauer auf dem Steinsitze sich genähert, so fragte dieser in slavischer Sprache: „Wer ist jener, der so einhergeht?“ worauf die Umhersitzenden antworteten: „Er ist der Landesfürst.“ — Darauf fuhr jener fort; „Ist er ein gerechter Richter, welcher des Vaterlandes Heil sucht? Ist er ein Freigeborner? Ist er ein Freund und Vertheidiger des wahren Glaubens?“ — Diese letzte Frage bezog sich vorzugsweise auf die Christianisirung in Kärnten um 790, wo Herzog Ingau alle seine Unterthanen, Knechte und Freien zu sich lud, und während er die Vornehmen vor der Thüre mit Brod speiste und ihnen den Wein nur in irdenen Gefässen versetzte, jene an seinen Tisch zog, sie in goldenen und silbernen Gefässen bewirthete, mit den Worten: „Die treuen und einfachen Bauern seien dessen würdig, da sie rein und mit der Taufe geheiligt, die Edlen hingegen unrein und mit Untreue befleckt seien.“ Daher auch die feierliche Einführung der Fürsten nicht durch vornehme Personen, sondern Bauern. Nachdem nun die Umstehenden auf obige Fragen des Bauern die Antwort gegeben: „Er ist es und wird es sein!“ fuhr dieser fort: „Mit welchem Rechte kann er mich von diesem Sitze entfernen?“ Darauf erwiderte jener: „Du sollst 60 Pfennige erhalten, den scheckigen Stier, das Pferd und das Gewand, welches der Fürst an hat, und frei wird er dein Haus machen von jedem Tribut.“ — Hierauf gab der Bauer dem Herzog einen leichten Backenstreich, ermahnte ihn, ein gerechter Richter zu sein, und entfernte sich vom Sitze, indem er die Thiere mit sich nahm; der Fürst aber stellte sich auf den Stein, entblöste sein Schwert und schwang es nach den vier Weltrichtungen, laut gelobend, Allen ein Richter zu sein nach Pflicht und Recht. In dieser Weise ging die feierliche Erhebung zum Herzoge von Kärnten auf dem Fürstensteine zu Karnburg schon lange vor dem 13. Jahrhundert vor sich, denn der Geschichtsforscher Abt Johann von Viktring, der uns die Huldigungsfeier Herzog Meinhards von Tirol beschreibt, sagt ausdrücklich, derselbe sei nach altherkömmlicher Sitte auf den Herzogsitz erhoben worden. Nach dieser uralten Gewohnheit liess sich (1035) auch Otto der Erste aus dem Hause Habsburg und (1358) Herzog Albrecht huldigen; Herzog Ernst der Eiserne, der den früheren Gebrauch in seiner ganzen Form erneuerte, war der Letzte, der sich am 18. März 1414 dem Huldigungsakte zu Karnburg unterzog. Kaiser Friedrich IV. entzog sich seiner kaiserlichen Würde wegen dieses Gebrauches, erhielt die Huldigung und vertheilte die Lehen zu St. Veit. Erzherzog Karl, der die Regierung im Jahre 1564 antrat und sich persönlich nach Kärnten verfügte, empfing den Eid der Treue bloss auf dem Herzogstuhle am Zollfelde (s. u.), und auch dessen Sohn, Erzherzog (dann Kaiser) Ferdinand, sass am 28. Januar 1597 nur noch am Herzogstuhle. Von dieser Zeit an unterblieb dieser persönliche Akt, denn Kaiser Ferdinand III. empfing die Huldigung am Zollfelde durch Bevollmächtigte (1631), und ebenso Ferdinand IV. (1651). Kaiser Leopold I., welcher im Jahre 1660 persönlich nach Kärnten kam, liess die Huldigungsfeierlichkeit nur noch im Landhausaale zu Klagenfurt vornehmen, ebenso Karl VI. (1728), von welcher Zeit an die Stände Kärntens die Huldigung jederzeit in der Kaiserburg zu Wien darbrachten.]

2) auf den Ulrichsberg, 3009': nach Karnburg, $\frac{1}{2}$ St., u. dann in nordwestl. Richtung auf Fussweg (l. unterhalb Schlosschen

*) Derselbe ist jetzt im Wappensaale des Landhauses zu Klagenfurt aufgestellt (S. 58).

Lind) zur sog. *Goesischen Alm* (Maierhof an der westl. Abdachung des Gipfels), $1\frac{1}{4}$ St.; von dort in östl. Richtung zur Höhe (verfallene Kirche), 25 Min. Prachtige Aussicht vorzüglich nach S. u. NO., ganz besonders vom nordöstl. *Rabenkogel*. Abstieg auch östl. nach *Pörschach*, Pfarrdorf mit 68 E., $\frac{1}{2}$ St., von dort über *Mödersdorf* (Schloss) an die Reichsstrasse, $\frac{3}{4}$ St., u. zurück (r.) nach dem Stationsplatze *Maria Saal*, $\frac{1}{4}$ St., od. (l.) nach Station *Zollfeld*, 20 Min.; — od. nordwestl. nach *Zweikirchen*, Pfarrdorf mit 147 E. (Wirthshaus), $1\frac{1}{4}$ St., u. über *Ransdorf* nach *Station Feistritz* (II.) der Rudolphsbahn, etwas mehr als $\frac{1}{2}$ St.; —

3) nach *Maria Saal*, Pfarrdorf mit 402 E. (Gasthaus beim *Hörnld* gut), in westl. Richtung kaum 15 Min. vom Stationsplatze entfernt, auf einer kleinen aussichtsreichen Anhöhe gelegen. Prachtvoller doppelthürmiger Dom mit grossem Haupt- u. zwei kürzeren Nebenschiffen, zahlreichen Inschriftsteinen, schöner Orgel; Erbauung im 15. Jahrhundert, an der Aussenseite viele Römersteine. Daneben kleines Gebäude, „*Modeststöckl*“, einstige Residenz des ersten kärntnerischen Bischofs Modestus, 754. Aelter als die Kirche ist die Kapelle am Friedhofe u. die im Freien stehende Steinsäule mit ihrem Behältniss für das ewige Licht. Bedeutender Wallfahrtsort.

(Der *Maria-Saaler Dom* war es, in welchen der auf der Karnburg neu eingesetzte Herzog in seinem Bauernanzuge ging, um dort das vom Bischofe, unter Assistenz der Prälaten, celebrirte Hochamt zu hören, worauf er, fürstlich angethan, zum Festmahle sich begab, um nach Aufhebung desselben auf dem Herzogstuhl im Zollfelde Allen Recht zu sprechen u. die Beilehnung vorzunehmen); —

4) ins *Zollfeld* u. zum *Herzogstuhl*. Die ganze Gegend, Thal- u. Bergehänge, von *Maria Saal* bis *St. Donat* bildet das *Zollfeld*, den classischen Boden Kärntens, eine reiche Fundgrube römischer Alterthümer, welche den Beweis liefern, dass an dieser Stelle *Virunum* gestanden habe, die wichtigste u. älteste Stadt *Noricums*, ein Mittelpunkt, in welchem die nach allen Richtungen auslaufenden u. noch hier u. da sichtbaren Römerstrassen sich vereinigten (die meisten Funde im Antikenkabinette zu *Klagenfurt* im Landhause zu sehen). Auf dem *Zollfeld*, $\frac{1}{2}$ St. von *Maria Saal* auf der Poststrasse nach *St. Veit* zu, steht, von einer kleinen Baumgruppe umgeben u. mit Gitter abgeschlossen, der *Herzogstuhl*. (Der aus roh behauenen Steinen geformte, während seines mehr als 1000 jährigen Bestehens allen Witterungseinflüssen preisgegebene, vielfach beschädigte u. verwitterte *Herzogstuhl* stellt zwei Sitze mit gemeinschaftlicher Rückwand dar. Auf ihm ertheilten die alten Herzöge von Kärnten die Lehen, u. *Erzherzog Karl* 1564, sein Sohn, *Erzherzog* (dann *Kaiser*) *Ferdinand* 1597, *Ferdinand III.* 1631 u. *Ferdinand IV.* 1631 haben auf ihm theils selbst, theils durch Bevollmächtigte die Erbhuldigung vorgenommen, während *Kaiser Leopold I.* 1660 u. *Kaiser Carl VI.* 1728 die Huldigung der Stände bereits im Landhause zu *Klagenfurt* empfangen); —

5) auf den *Maria-Saaler Berg*: guter Fussweg, $\frac{3}{4}$ St., s. (S. 64) Abstieg auch über *St. Georgen* am *Sandhof*, $\frac{1}{2}$ St., nach *Klagenfurt*, $\frac{3}{4}$ St.

Von Station Maria Saal durchläuft die Bahn im wahren Sinne des Wortes das classische Zollfeld, zur Rechten *Arndorf* u. Schlösschen *Tötschach*, zur Linken am Berge *Pört-schach*, der Thurm von der Ruine *Karlsberg* u. das grosse Schloss *Tanzenberg*. Nächst der Haltestation Zollfeld gutes Gasthaus (l. davon durch ein kleines Gässchen, dann über Felder etwa 700 Schritte entfernt r. des Weges kleine Kapelle, an den Aussenseiten überdeckt mit theilweise vorzüglich erhaltenen Röm er-stein).

Von Station Zollfeld über *Meiselberg*, 1 St., Ersteigung des 3331' hohen Magdalensbergs, $1\frac{1}{2}$ St. (S. 64).

Von Haltestelle Zollfeld gegen Station Glandorf (St. Veit) r. die Pfarrkirche *St. Michael* am Zollfelde, Schloss *Stadthof* u. Pfarrdorf *St. Donat*, wo sich, falls man von Station Zollfeld nach Hochosterwitz (2 St.) gehen wollte, der Weg dahin mitten im Dorfe von der Reichsstrasse r. abzweigt (in St. Donat an der Strasse r. gutes Gasthaus).

I. 6. Velden.

(Zugleich Uebergang nach Krain zum Anschluss an die Eintrittslinie von Laibach, B.)

Velden, 1362' (*Moro, Wrann, Wohlgemuth* gut), herrlich am westl. Ende des Wörthersees gelegen, Dorf mit 346 E., Postamt, von Klagenfurt per Bahn $\frac{3}{4}$ St., per Wagen $2\frac{1}{4}$ St. entfernt. Sehr besuchter Kaltwasserbadeort (Seebäder), Bahnstation 15 Min. nördl. am Berggehänge.

Ausflüge von Velden:

1) auf den **Sternberg**, 2298', in nordwestl. Richtung auf ziemlich gutem Fahrwege, $1\frac{1}{2}$ St., mit grossartiger Aussicht auf einen grossen Theil Kärntens, Klagenfurt u. Villach, Faaker- u. Wörthersee, Karawanken u. julische Alpen, nördl. davon die Ruine Hohenwart, gen. das schwarze Schloss, u. am Höhenzuge gegen Landskron die Ruine *Aichlberg*, Stammsitz der Khevenhüller; —

2) auf den **Kathreinkogel** (Wallfahrtskirche): in südöstl. Richtung auf Fahrweg nach *Augsdorf*, $\frac{3}{4}$ St., dann Fussweg auf die Höhe, 1 St. Sehr umfassende Aussicht namentlich ins Drauthal. Unweit davon Steinkohlenbaue; —

3) zum **Woarstsee**: auf der Strasse ostwärts bis zur sog. *Saag*, $\frac{3}{4}$ St., u. weiter (S. 67); —

4) nach Rosegg u. auf den **Mittagskogel**, 6762', zugleich Uebergang ins krainerische Savethal nach Assling über Roschizzasattel, 4925': von Velden südwestl. gute Strasse über den Berg ins Drauthal u. über den Strom (Brücke) nach Rosegg, $1\frac{1}{4}$ St. (Fussweg dahin $\frac{3}{4}$ St.), 1407' (*Kappitsch*, *Markele* gut), mit Bezirksgericht, Postamt, einem nur aus wenigen Gehöften bestehenden, sehr schön gelegenen Ort (Thiergarten, Schlossberg, Ruinen von Alt-Rosegg mit prachtvoller Aussicht). Von Rosegg östl. Strasse über *St. Jakob*, 2 St., *Maria Elend*, $\frac{3}{4}$ St., *Swetschach*, $1\frac{1}{2}$ St., nach Windischfeistritz, $\frac{1}{2}$ St. (S. 71): westl. über *Worautz* (Bräuhaus), $1\frac{1}{2}$ St., *Latschach*, $\frac{3}{4}$ St., nach Villach, 3 St. (S. 88);

a) Die Besteigung der Kalkpyramide des **Mittagskogel**, 6762', geschieht: 1) über *St. Jakob* (Wirthshaus), 2 St., *Rosenbach*, $\frac{1}{2}$ St. (in *St. Jakob* od. hier Führer zu nehmen, sicherer in *St. Jakob*), u. durch den *Rosenbachgraben* auf die *Schafalpe* (schlechte Hütte), $2\frac{1}{2}$ St., dann über Rasen u. Gerölle auf den Gipfel, $1\frac{1}{2}$ St., od. 2) über *Worautz* (Bräuhaus), $1\frac{1}{2}$ St., nach *Latschach*, $\frac{3}{4}$ St. (Wirthshaus bei der Kirche, auch Führer hier u. in Gereuth zu erfragen), Pfarrdorf mit 69 E.; südwestl. die Ruine *Finkenstein* (S. 90). Von hier über *Gereuth*, $\frac{1}{2}$ St., meist durch Wald auf die *Jepizzaalpe* (Alpenhütte nothdürftig) am Uebergange nach Krain, $2\frac{1}{2}$ St., u. von da östl. auf der Kante, an Abgründen vorüber, sehr mühsam durch Gerölle auf den Gipfel, $1\frac{1}{2}$ St.; direkt 3) von *Worautz* über *Feistritz* u. dann durch Wald zum *Kleinen Mittagskogel* u. auf den Rücken zwischen *Worautz* u. *Rosenbach*, $2\frac{1}{2}$ St.; einige hundert Schritte südl. hinab *Ferlacheralm* (Alpenhütte), u. von hier durch den *Graben*, 40 Min., gleichwie von *Rosenbach* sehr steil aufwärts über eine Scharte zur Höhe, $1\frac{1}{2}$ St. Herrliche Aussicht (auf die *Terglougruppe*, die in ihrer ganzen Grossartigkeit sich jenseits des Savethales erhebt, Uebersicht des ganzen *Savethales* von *Ratschach* bis in die Nähe von *Krainburg*; nach W. Einschnitt der *Lukria*, die zackigen Thürme der *Sternaterza* u. des vielgestaltigen *Kammes*, welcher den *Terglou* mit *Mangert* verbindet; durch den Kammeinschnitt zwischen *Tranik* u. *Prinza* der meist schnee- u. eisbedeckte *Canin*; von *Manhart* = *Mangert* r. die schroffen Abstürze des *Wischbergs* u. in weiter Ferne die *Gailthaler Alpen*; westl. im Vordergrund der *Dobrutsch*, gegen N. herüber das *Drau-* u. *Treffnerthal*, die *Görlitzen*, das sanfte Mittelgebirge zwischen *Ossiacher-* u. *Wörthersee*, zum Hintergrunde die runden Kuppen der *Stangalpengruppe*, u. endlich ostwärts der Zug der *Karawanken*. Thalsicht auf die Gegend zwischen *Villach* u. *Klagenfurt* mit dem hellblauen *Faaker-* u. *dunklern Wörthersee*. Deutlich die Städte *Villach* u. *Klagenfurt*). Abstieg auch nach *Krain*, steil zur Scharte des *Rosenbachgrabens* u. in südöstl. Richtung durch *Almen* u. Wald nach *Lengensfeld*, $3\frac{1}{2}$ St. (B.);

b) Ueber *Roschizzasattel*, 4925', nach *Assling* in *Krain* (Post), u. zwar über *St. Jakob*, 2 St., nach *Rosenbach*, $\frac{1}{2}$ St., dann aber nicht dem *Rosenbache* entlang westl., sondern in den

östl. Graben (unterwegs Hütten) zum Sattel, $2\frac{1}{2}$ St. (von hier auch Besteigung der *Hohen Goliza*, 6009', östl. über den Rücken, $1\frac{1}{2}$ St.), dann auf Fussweg in südöstl. Richtung nach *Heiligenkreuz*, 1 St. (hier kommt auch der Steig vom *Swetschacher Kotschnasattel* östl. herab), u. *Assling*, $1\frac{1}{4}$ St. (B.)

Zur Tour auf den Mittagkogel kann auch die nächste Station von Velden, die letzte vor Villach, nämlich *Föderlach* (*Glaser* gut) benutzt werden, entweder von dort zum *Faakersee*, $1\frac{1}{4}$ St., hinüber, $\frac{1}{4}$ St., u. nach *Latschach*, od. von Föderlach nach *Petschnitzen*, 1 St., *Latschach*, $\frac{3}{4}$ St. Der *Faakersee* sehr beliebter Ausflugsort für Klagenfurter u. Villacher (S. 90); schöne Parthie auf die aussichtsreiche Schlossruine Finkenstein, 2612' (S. 90), Dorf *Faak* r. lassend, nach *Pogoriach*, $\frac{1}{2}$ St., u. auf steilem Fussweg hinauf, $\frac{3}{4}$ St.

I. 7. Villach.

Gasthöfe: *Post*, *Hôtel Tarman* besseren, *Steinhauer*, *Lamm*, *Moser*, *Engelmaier*, *Cuzzi* minderen Ranges, aber auch gut. — **Restaurationen:** *Perasso*, *Stadler* (ausgez. Silberregger Bier), *Wangyo*. — **Kaffeehäuser:** *Tarman*, in Verbindung mit dem *Hôtel*, dann *Herrmann* u. *Ferbas* auf der r. Seite des Hauptplatzes. — **Geldwechsler:** *Plessnitzer*, vormals *Jerlach*, am Hauptplatz — **Buch- u. Kunsthandlung:** *Liegl's* Filiale am Hauptplatz (alpine Literatur stets vertreten). — **Postamt** am Hauptplatz, **Telegraphenamt** in der Gasse von der Pfarrkirche zum *Hanns-Gasserplatz*. **Postomnibus** am Bahnhof. — **Fahrgelegenheiten** auf der *Post* (*Brandt*), elegant, aber theuer; in den anderen *Gasthöfen* billiger, aber schwer zu bekommen; auch einige *Lohnkutschen*.

Villach, 1548', 4528 E., Stadt, liegt herrlich am Draustrome u. im Knotenpunkte der von N. nach S. u. von W. nach O. führenden Eisenbahnen (Kronprinz-Rudolph- u. Südbahn). Vom Bahnhofe in die innere Stadt überschreitet man die Draubrücke, von welcher man stromauf- u. abwärts in die prächtigsten Landschaften blickt (vorzüglichste Höhenpunkte stromaufwärts der *Manhart*, die *Villacher Alpe*, u. in weiter Ferne die Drau- u. Möllthaler Berge, stromabwärts die kühne Pyramide des *Mittagskogel* u. lange Kette der Karawanken bis an die Ostgrenze Kärntens). Der Hauptplatz, welchen man wenige Schritte nach Passirung der Brücke durch ein Thor betritt, mit den beiden ganz stattlichen Häuserreihen, über welche der hohe gothische Thurm u. die mit schlanken Spitzbogenfenstern gezierte Pfarrkirche herniederblicken, macht einen recht behaglichen, an das Alter Villachs erinnernden Eindruck. An den steinernen Fenster- u. Thorgewänden, an den Erkern u. Balkonen merkt man bald, dass Villach einst mit Italien in regem Verkehr gestanden. Mancher Bau mahnt an jenseits

der Alpen Gesehenes: so z. B. ist der Gasthof zur Post am Hauptplatz fast durch u. durch im transalpinischen Style ausgeführt, nur die eigenthümlich gewölbten, weiten Vorsäle sind nach deutscher Art, die Bogenstellungen der Corridore aber u. die gekuppelten Rundfenster der Façade, so wie die ganze Anlage des durch Graf Widmann v. Ortenburg erbauten Gebäudes weist auf venetianisches Muster. Das ehemalige Graf Khevenhüller'sche Haus, gegenwärtig Kaserne, das Rathhaus, der Gasthof zum Löwen (die Residenz Kaiser Karl V., als er nach seiner Flucht von Innsbruck nach Kärnten kam), das Scheidtenberger'sche Haus, in welchem Theophrastus Paracelsus ab Hohenheim während seines mehrjährigen Aufenthaltes in Villach gewohnt haben soll, sind, wie einige andere in architektonischer Beziehung nicht uninteressante Baulichkeiten.

Die Pfarrkirche St. Jakob ist der sehenswertheste Bau (Mitte des 15. Jahrhunderts), eine der schönsten Hallenkirchen Kärntens, mit orgineller Kanzel u. zahlreichen Monumenten, welche jedem Historiker grosses Interesse bieten. Vom 50 Klafter hohen Pfarrthurme grossartige Fernsicht, reich an vielgestaltigen, imposanten Höhenzügen, mächtigen Schlossruinen u. freundlich gelegenen Ortschaften, ein Punkt, der jedem Besucher Villachs unbedingt empfohlen werden muss, wenn er über die mit Recht gepriesene herrliche Lage der Stadt Villach Umschau halten will.

Schiff der Kirche 151 Fuss lang u. im Langhause 58 Fuss breit; Kanzel von weissem Marmor aus dem Jahre 1535, zunächst der Kanzel, in der obersten Seitenkapelle r., Denkmal des Grafen Sigismund von Dietrichstein, in einer Nische des r. Seitenschiffes $1\frac{1}{2}$ Klafter breites u. $2\frac{1}{2}$ Klafter hohes Grabdenkmal Christophs von Khevenhüller, † 1537, in rothem Marmor gearbeitet; an der l. Seitenwand der Kirche Grabmal des Georg Leiningen zu Haudeck aus weissem Marmor mit Bildniss u. Schrift, u. a. m.; im Ganzen 78 Denksteine, mitunter künstlerischer Arbeit (darunter 40 Steine im Pflaster); ferner interessanter Taufstein aus dem 14. Jahrhundert, achteckig, aus weissem Marmor, mit den 12 Aposteln; schöne Glasmalereien; das älteste u. merkwürdigste der Kirche ist l. an der Kirchenmauer, rückwärts r. vom St. Annenaltare, nämlich eine uralte Arbeit in Sandstein, die Verklärung Mariens in vielen Figuren darstellend, — sowie ein eichener, reich geschnitzter Chorstuhl aus dem Jahre 1464. —

Auch das neu erbaute Oberrealgymnasium in der oberen Vorstadt, fast lediglich durch Mittel der schulfreudlichen Stadt errichtet, ist sehenswerth, ebenso die vom talentvollen Bildhauer Messner gefertigte Statue des heimatlichen Bildhauers Hanns Gasser; desgleichen die ausser der Stadt südöstl. gelegene, im modernen italienischen Style erbaute Kuppelkirche zum heiligen Kreuz.

Villach ist Sitz einer k. k. Bezirkshauptmannschaft, eines Bezirksgerichts u. Steueramts, dabei eine rührige Handelsstadt, deren Leben sich vorzüglich am Hauptplatze concentrirt,

auch das Fabrikwesen ist in Aufnahme begriffen: Maschinenfabrik, Holzwaarenfabrik, Leder- u. Farbenfabriken, Minium-, Glätt-, Schrot-, Bleiröhren-, Papierfabriken etc.

Ausserordentlich reich an Naturschönheiten ist die Umgebung von Villach.

A) Ausflüge in nächste Nähe (zum Theil nach „von Rauschenfels, Fremdenführer“), auf $\frac{1}{2}$ —1 Tag:

1) in südöstl. Richtung:

a) nach *Perau*, eine Art Vorstadt von Villach mit sehenswerther Kirche u. einer schönen Villa; —

b) über *Heiligkreuz* nach *Maria Gail*, $\frac{3}{4}$ St., Ort mit 84 E., auf einer natürlichen Felsenterrasse ober dem Gailfusse, gotische Kirche mit interessanten uralten Skulpturen, Grabsteinen der Grotte v. Grottenegg (Restauration beim *Glaser*, „Zur schönen Aussicht“, gut); —

c) nach *Proschowitz*, 1 St. (Restauration *Schumy*); —

d) zum *Faakersee* (s. auch S. 88), 1709', $1\frac{3}{4}$ St. Ueber *Heiligkreuz* nach *Maria Gail*, dann mählich aufwärts durch den *Dobronawald* (herrl. Rückblick in's Gailthal, auf den *Dobratsch*, das obere Drauthal mit Hochalmspitze) nach *Droboiach*. Gleich dahinter öffnet sich der Blick auf den See, den man beim Dorf *Egg* erreicht, um sich von da zum *Forsthaus* (Wein, Kaffee, Milch, Butter, Brod, Salami, Eier) auf der im See gelegenen, dem Fürsten Friedrich-Lichtenstein gehörigen Waldinsel überfahren zu lassen. Der blaue Faakersee mitten in einem reizenden Circus von Bergen, unter denen der *Mittagskofel* am meisten hervortritt, gewährt ein so schönes, Lieblichkeit u. Grossartigkeit in sich vereinendes, harmonisches Bild, dass man ihn, vielleicht nicht mit Unrecht, den „malerischsten, romantischsten See Oesterreichs“ genannt hat. Jedenfalls bildet der Ausflug zum Faakersee die Krone unter den kleineren Ausflügen um Villach. Von der Insel kann man (Kähne zur Ueberfahrt bereit) Abstecher über *Pogoriach* zur Ruine *Finkenstein* ($1\frac{1}{4}$ St. s. u.), machen, od. über *Egg*, *Bogenfeld* zur Station *Födertlach* (1 St.) gelangen. Auch prächtiger Ausflug über *Petschnitzen* auf den am See aufsteigenden Berg *Tabor*, der eine ausgezeichnete Aussicht gewährt; —

e) zur Schlossruine *Finkenstein*, welche auf einem hohen Felsenvorsprung romantisch situirt ist. Von Villach über *Maria Gail* u. *Faak*, od. über *Bad Villach*, *Ueberfuhr*, *Müllnern* u. *Mallestig* (gutes Wirthshaus), $3\frac{1}{2}$ St. Prachtvolle Aussicht über ganz Kärnten: Gailthal bis *Spitzkofel*, *Dobratsch*, *Bleiberg*, *Drauthal* mit *Maltaspitzen*, *Mirnok*, *Kanningergend.* *Villach* u. Umgebung, *Görlitzen*, *Sternberg*, *Saualpe*, im Vordergrund

der herzförmige Faakersee etc. Jeder Besucher Villachs sollte Faakersee u. Finkenstein besuchen. Beide Parthien sehr leicht zu einer schwachen Tagtour zu verbinden: Maria Gail, Drobolach, Faakersee (Försterhaus), $1\frac{3}{4}$ St., Pogoriach (Dorf Faak r. lassend), Finkenstein, $1\frac{1}{4}$ St., Mallestig, Müllnern, Bad Villach, Villach, 3 St.

2) in südwestl. Richtung:

f) nach Warmbad Villach, 1536', $\frac{3}{4}$ St. von Villach, an der italienischen Reichsstrasse gelegen (angenehmer Fusssteig führt, ober der Strasse, über die Berggehänge hinaus, mit schöner Aussicht), stark besuchtes Bad mit Unterkunft für 76 Badegäste, indifferente Hemitherme von 23° R., schon zu Römer Zeiten bekannt, in den Wirkungen mit Gastein u. Pfäfers zu vergleichen (Analyse s. Anhang); Kommun- u. Wannenbäder, gute Restauration u. Unterkunft, namentlich vorzügliche Küche (jetziger Besitzer: *Ludwig Waller*, Zimmer von 60 Nkr. bis 1 Fl. 70 Nkr. pr. Tag, Table d'hôte 70 Nkr., Bassinbad mit Wäsche 24 Kr). Spaziergänge: auf den Napoleonsgarten mit schöner Aussicht, ober demselben eine 90 Klafter in den Kalkfelsen sanft ansteigende Grotte; —

g) nach Federaun, $1\frac{1}{2}$ St.: entweder auf der Reichsstrasse, od. vom Warmbade weg auf dem Waldwege (einstige Römerstrasse), letzterer wegen seiner schattigen Lage, u. weil derselbe etwas kürzer u. bilderreicher ist, vorzuziehen; Schlossruine auf 400' hohem Fels an der Gail, sammt der nächsten Umgebung in einen zierlichen Park umgestaltet, mit vorzüglicher Aussicht ins untere Gail- u. Kanalthal; Eintrittskarten in den Park bei dem Besitzer, Grosshändler u. Fabrikbesitzer *Anton L. Moritsch*, obere Vorstadt in Villach; —

h) nach *Firnitz*, hübsch gelegener Ort an der Gail, $\frac{1}{2}$ St. von *Federaun*, 2 St. von *Villach* (Gasthaus *Lautmann* gut); —

3) in nordwestl. Richtung:

a) nach Völkendorf, Judendorf u. St. Johann, Ortschaften, $\frac{3}{4}$ St. von Villach, mit durchwegs schöner Aussicht; ober Judendorf die Zeltschnigghube, beliebter Ausflug der Villacher, von hier ins Warmbad $\frac{1}{2}$ St.; —

b) nach *St. Martin*, Pfarrdorf, 326 E., $\frac{1}{4}$ St., an der Reichsstrasse nach Tirol; vom Friedhofe aus die schönste Aussicht auf die Stadt u. ihre Umgebung (Gasthaus zu *St. Anna*); in der Nähe Bleiwaarenfabrik der Bleiberger Bergwerksunion; —

c) auf die Obere u. Untere Vellach, an der Tiroler Strasse, von *St. Martin* $\frac{1}{4}$ St., von *Villach* $\frac{1}{2}$ St., grosses Fabriksdorf (Papierfabrik, Kunstmühlen, Parquetfabrik, Farbenfabrik), vom Kalvarienberg umfassende Aussicht; —

4) in nordöstl. Richtung:

a) nach *Lind*, am l. Draufer, $\frac{1}{4}$ St., schöner Spaziergang, zwei sehr beliebte Gartenrestaurationen; —

b) nach *Vassach*, $\frac{3}{4}$ St., l. Draufer, an den Abhängen des *Oswaldiberges*, auf dessen Gipfel, weitere $\frac{3}{4}$ St., prachtvolle Aussicht, namentlich auf den gestreckten *Ossiachersee*; —

c) nach *St. Leonhardt*, $\frac{1}{2}$ St., grosses Dorf, 189 E., dahinter der einsame kleine *Leonhardtersee*; —

d) nach *St. Ruprecht*, 1 St., evangelisches Seniorat; —

e) nach *Treffen*, grosses Dorf, 351 E., $1\frac{3}{4}$ St. (Gasthaus *Wallner* gut), interessante gothische Kirche, roccocoartig eingerichtetes Schloss u. Park des Grafen Goess; unweit die Ruine des alten Schlosses *Treffen*, u. gegen *Pöllnig*, nächst der *Baumgartnerhube* ein Felsentempel, im Volke allgemein „*Heidentempel*“ genannt, der eine schön abgemeisselte, 3 Klafter hohe, 6 Klafter breite Felswand zeigt, an deren Fuss ein Sitzplatz ausgehauen ist; —

f) nach *Seebach* (*Unter-* u. *Ober-Seebach*, in *Ober-Seebach* Gasthaus zum *Eisenhammer* gut), $\frac{1}{2}$ St., Eisengewerkschaft, in der Nähe der waldumsäumte *Madleinersee*; —

g) nach *St. Andrä*, $\frac{3}{4}$ St. (Gasthaus); gerade darüber, $\frac{1}{2}$ St., auf der Höhe des bebuchten Berges, die Ruine des einstens *Khevenhüller'schen* Schlosses *Landskron*, grossartig in ihrem Umfange, mit überraschend schöner Aussicht; —

h) nach *Sattendorf*, 152 E., reizend gelegenes Dorf am *Ossiachersee*, $1\frac{1}{2}$ St. (Gasthaus *Tschriepp*), weiter nach der Bahnstation *Ossiach*, $\frac{3}{4}$ St., von hier mit Nachen über den See nach Dorf *Ossiach*, $\frac{1}{2}$ St., alte *Benediktinerabtei* mit dem Grabmale Königs *Boleslaus* von *Polen*, zuletzt k. k. Gestüt, jetzt aufgelassen. Zurück nach *Villach* gelangt man von *Ossiach* am l. Seeufer über *St. Andrä* — eine Gesamttour von 5—6 Gehstunden.

i) nach *Zauchen*, 1 St., angenehmer Weg durch Wald am kleinen aber schönen *Grünsee* vorüber (Gasthäuser *Hauser* u. *Striemitzer* gut); —

k) nach *Schloss Wernberg*, $1\frac{1}{2}$ St., ehemaliges Besitztum des *Stiftes Ossiach*, ursprünglich von den *Khevenhüllern* erbaut; von der Terrasse des Schlosses herrliche Aussicht auf die *Drau*, die *Kalkalpen* bis ins *Kanalthal*; —

l) nach *Tamtschach*, 2 St., Schloss u. Park, einst der Familie *Jöchlingen*, jetzt *Rosenberg-Wagersberg* gehörig, im W. davon Ruine *Aichberg*, Stammsitz der *Khevenhüller* in *Kärnten*; von hier, 1 St., bequem auf einen der vorzüglichsten Aussichtspunkte im Lande, den *Sternberg*, 2298'; prachtvoller Ueberblick

der Gegend von Villach u. Klagenfurt, des Faaker- u. Wörthersees und der gesammten Gebirgskette der Karawanken; Abstieg nach Bahnstation Velden, $1\frac{1}{4}$ St., od. nach Station *Föderlach*, 1 St. (S. 26. 88).

B) Bergparthien von Villach aus:

1) auf die **Villacher Alpe (Dobratsch)**, 6814', einen der herrlichsten, leicht erreichbarsten Aussichtspunkte der deutschen Alpen. Man geht od. fährt (Postwagen ab Villach tägl. Nachmittags 6 Uhr nach Bleiberg; Preis 80 Nkr.) über *St. Martin* auf die *Obere Vellach*, wo sich l. von der Hauptstrasse die Landesstrasse, welche über Bleiberg ins Gailthal führt, abzweigt. Der nächste Ort ist *Mittewald*, $1\frac{1}{2}$ St., von wo man entweder über *Heiligengeist* (schlechter Weg, aber prachtvolle Aussicht auf die Villacher Gegend) oder direkt durch den höchst romantischen, wasserdurchbrausten *Bleiberggraben* über *Radutschen* (r. die *Radutscha* mit viel Bleigruben) nach Bleiberg, $1\frac{1}{2}$ St., dem bekannten Bergorte, gelangt. Bleiberg, 2825', 842 E. (Gasthäuser: *Zum Mohren* des *Carl Beer* sehr gut, *Wohlgemuth* u. a. gut; interessante Grubenbesichtigung; Fortsetzung der Strasse über *Kreuth* durch den tiefen *Nötschgraben* nach Nötsch im Gailthal, $2\frac{1}{2}$ St.), liegt am Fusse der Villacher Alpe, auf welche ein neu angelegter Fahrweg in 4—5 St. führt. Führer dahin 2 Fl., Reitpferd 8 Fl. u. 1 Fl. Trinkgeld, Wagen mit 2 Pferden (für 2 Personen) 18 Fl. u. 1 Fl. Trinkgeld. Der Weg führt anfänglich ostwärts durch Waldungen langsam ansteigend bis ober *Heiligengeist*, dann in Krümmungen stark aufwärts bis über die Holzgrenze, endlich über Alpentriften wieder westwärts ziemlich eintönig, sehr steinig, ohne jegliche Gelegenheit sich in einer Alpenhütte zu erfrischen, auch ohne nur einen Trunk Wasser am Wege zu finden, zur Höhe, woselbst Unterkunftshaus mit Restauration u. Telegraphenstation (für 60 Personen genügende Unterkunft über Nacht; im Kkommenschlafsaal 1 Fl. 30 Nkr., in Separatzimmern 3—4 Fl. Das Maass Wasser, welches auf der Höhe fehlt u. 1 St. weit von der Südseite des Berges geholt werden muss, 10 Nkr.). Auf der Höhe befindet sich gegen W. die noch wohlerhaltene *windische Kirche*, während die auf der Ostseite stehende verfallen ist*). Vom Unterkunftshause sind zum Aussichtspunkte auf dem höchsten Gipfel nur wenige Min. Herrliche Rundschau (auf die Gletscher Kärntens, Salzburgs, mit allen ihren Häuptern, u. des nord-

*) Um die Mauern der beiden Kirchen findet der Botaniker *Draba frigida*, in den Südgehängen das seltene *Bupleurum graminifolium*, auf dem Plateau der Alpe *Potentilla nitida*, *Saussurea pygmaea*, *Gentiana imbricata*, *pumila* u. viele andere zierlichen Alpenkräuter, in den Geröllhalden *Saxifraga Hohenwartii*, *Achillea Clusiana* etc.

östl. Tirols, sowie auf die Dolomiten gegen S. u. SO., mit den hochaufragenden Massiven des *Monte Canin*, *Wischbergs*, *Montatsch*, *Manhrat* u. *Triglav*. Uebersicht des ganzen. vom Silberbände des Gaillusses durchzogenen *Gailthals* mit seinen Ortschaften, im Hintergrunde darüber die Dolomite des oberen Gailthals, des Piavegebietes bis zu den rosaschimmernden Zinnen der *Marmolata*, — ostwärts ganz Unterkärnten mit den schimmernden Spiegeln des *Faaker*, *Ossiacher*- u. *Wörthersees*, u. den im blauen Aether zerfliessenden Höhenzügen der östlichsten steyermärkisch-kärntnerischen Grenzgebirge. Besonders ausgezeichnet der Blick ins Kanal- u. Gailthal, auf welcher Seite die Villacher Alpe fast in senkrechten Wänden zur *Schütt* abstürzt. [Bergsturz im Jahre 1348, wo 71 Ortschaften u. Geböfte für immer begraben wurden u. durch den der Gaillfluss noch immer gestaut wird, so dass die Ufer sumpfen.)*] Abstieg nach *Wasserleonburg*, ins Gailthal u. *Arnoldstein*, 3 St., etwas beschwerlich (Ziegensteig); bequemer, aber nicht lohnend, über die *Kaser* ins *Villacher Warmbad*, 5 St., über *Heiligengeist* nach Villach, mit Benutzung des Fahrweges 4 St. (Einspanner von Bleiberg nach Villach zurück übrigens stets zu haben; Postwagen ab Bleiberg nach Villach $\frac{1}{2}$ 8 Uhr früh).

2) auf den *Mittagskogel*, 6762'. Man geht von Villach über *Mallestig* (Gasthaus des *Kmeth*) nach *Latschach* (Pfarrdorf, 69 E., Gasthaus bei der Kirche) u. von da in den kleinen Gebirgsort *Gereuth*, $2\frac{1}{2}$ St. von Villach (s. auch S. 87), wo man in der Regel einen Führer, à 2 fl., bekommt (Proviant ist aus Villach od. den früher genannten Orten mitzunehmen, da man in Gereuth vergeblich nach solichem fahnden würde). Bis zu den Alpenhütten auf die *Jepizza* (nothdürftiges Nachtlager) geht ein Viehweg, $2\frac{1}{2}$ —3 St., von dort zum Gipfel, 2 St., ist der Anstieg (ohne Weg) beschwerlich und erfordert auf einigen Stellen (an senkrechten Abgründen) Behutsamkeit. Aussicht (S. 87). Bevor man von der *Jepizzaalpe* den eigentlichen Felsenkegel des *Mittagskogels* ansteigt, führt ein Steig nach Krain zur Bahnstation *Assling*, 3 St. (S. 87), der jedoch als Uebergang von *Gereuth* wenig lohnend ist. Vom Gipfel Abstieg nach *Rosenbach*, $2\frac{1}{2}$ St., nicht beschwerlich, u. von da über *Rosegg*, $1\frac{1}{2}$ St., nach *Velden*, $\frac{3}{4}$ St. (S. 86); —

3) auf die *Görlitzen* od. *Ossiacheralpe*, 6090', u. ins *Ariacherthal*. Man geht von Villach über *Treffen*, $1\frac{1}{2}$ St., *Winklern* durch das sich hier verengende *Treffnerthal* nach *Einöd*, u. von hier durch die schauerliche Klamm (mächtiger Wasserfall im Abgrunde der Kluft) nach *Ariach*, $3\frac{1}{2}$ St. von Villach (gutes Unterkommen beim *Bauernwirth*, wo man übernachten kann); od. man kann auch noch bis zum *Bader* in *Sauervald*, 4147', 2 St., emporsteigen. Von hier erreicht man über den *Hirschbrunn* u. den *Neugarten*, fortwährend über sanft ansteigende Alpenwiesen, ganz bequem in 2 St. die Höhe der *Görlitzen*, deren Aussicht sehr lohnend u. weitreichend ist. — Von *Ariach* Fahrstrasse über

*) Panorama der Villacher Alpe, nach der Natur aufgen. von M. Pernhart. Klagenfurt, J. u. F. Leon. Preis 1 Fl.

Teuchen nach *Himmelberg* (II. 7), 4 St. — Mit der Görkitzenbesteigung wird der Besuch des Ariacherthales, eines ganz eigenthümlichen Winkels von Kärnten, der nur selten von Fremden besucht wird, leicht verbunden. Das Ariacherthal läuft von W. nach O., u. mündet einerseits in das Thal *Treffen*, anderseits mittelst der *Teuchen* in das Thal von *Himmelberg* (Wasserscheide beim *Klösterle*). Die Thalsole ist durchaus schmal u. wird fast ganz vom Bache u. der daneben laufenden Strasse eingenommen, nur hier u. da sich erweiternd, um kleine Plätze für ein paar Häuser, Bretsägen u. Mühlen zu lassen. Es entfaltet sich auch das ganze Leben des Thales an den nördl., d. i. sonnseitigen Lehnen des Thales, deren ziemlich dichtbevölkerte Gehänge vorzüglich vom *Grünbrunn* im *Sauerwalde* (2 St. von Ariach) übersehen werden können. Wirft man von da einen Blick auf die Gegend, so fällt wol vor Allem zuerst der *Wöllanernock* (höchste Erhebung in dieser Gebirgsgruppe, von Ariach über *Wöllan* in 4—5 St. bequem zu ersteigen) ins Auge; er ist ein ansehnliches Berghorn von milder Form, grün bemattet bis fast an die Spitze, ohne Riffe od. steinige Gräben, mehrere sanfte Ausläufer zu Thale senkend, welche verschiedene weiche Gebirgsbuchten: *Laastatt*, *Vorder-* u. *Hinterwinkel*, bilden, die für die Gegend so charakteristisch sind. Man denke sich in bunter Abwechslung den grünen Teppich der Wiesen, den gelblichen der weit hinauf reichenden Saatfelder, u. darüber wellenförmig den dunkelgrünen der dichtstämmigen Nadelholzwälder gebreitet, besäet mit zahlreichen Höfen u. Wirthschaftsgebäuden bis hinauf zur Region der luftigen Almen, durchschlängelt von vielfach verschlungenen Wegen u. Stegen, durchrieselt von eiligen Wasseradern, oben an der Grenze des Anbaues u. Waldwuchses weit gedehnte Almen u. darüber als grossartigen Hintergrund die silberglänzende Firnpracht des *Ankogels*, der hoch über das Horn des Nocks herüberleuchtet, u. dessen Kontouren, wenn gleich in meilenweiter Entfernung, sich doch rein u. scharf vom blauen Himmel abheben, „so ist dies die Schaubühne der Ariacher kleinen Welt, die doch gross genug ist, um eines der anmuthigsten Alpenbilder zu gewähren, welche Kärnten zu bieten vermag“ (A. v. Rauschenfels).

II. Friesach—Villach.

(Influenzlinie auf die Eintrittslinien Graz-Bruck-Leoben
[St. Valentin]-Michael-Friesach, A. I. b., resp. F.)

Eisenbahn (ein Theil der **Kronprinz-Rudolphbahn**, die den Bahn-complex St. Valentin-Leoben-Villach-Tarvis-Laibach umfasst; Anschluss in Leoben an die Südbahn, in Villach u. durch die Seitenlinie Glandorf-Klagenfurt in Klagenfurt, S. 85, an die Kärntnerbahn): täglich mehrere Züge. Stationen der Hauptbahn: Friesach, II. 1., Hirt, II. 2., Treibach, II. 3., Launsdorf, II. 4., Glandorf, St. Veit, II. 5., Feistritz-Pulst, Glanegg, II. 6., Feldkirchen, II. 7., Ossiach, Villach, S. 88; der Zweigbahn Launsdorf-Hüttenberg (II. 4): Launsdorf, Brückl, Eberstein, Mösl, Hüttenberg; der Zweigbahn Glandorf-Klagenfurt (S. 85): Glandorf, Zollfeld, Maria Saal, Klagenfurt.

Von der Station Neumarkt, 2640', in Steyermark (die Ortschaft liegt hinter dem Forchtensteiner Hügel, ist daher vom Stationsplatze nicht sichtbar) gegen Kärnten gewendet, passirt die Bahnlinie sowol als die Fahrstrasse die pittoreske Felsenschlucht der Klamm ($\frac{1}{2}$ St. lang), welche bei der Burg *Neudeck*, r., endet, um sich in ein etwas breiteres Thal zu erweitern, in welchem r. das Bad *Einöd*, 2310' (Haltestelle), liegt, dessen stattliches Gebäude am Fusse einer bewaldeten Berglehne in Mitte üppiger Wiesen schon beim Austritte aus der Klamm sich bemerkbar macht. Das Thal der *Olsa*, hier „in der *Einöd*“ genannt, erweitert sich immer mehr, u. l. auf einem steilen Kalkfelsen liegen die mächtigen Ruinen der Burg *Dürnstein*. Am Fusse desselben bezeichnet ein weisser Block an der Strasse die Grenze zwischen Kärnten u. Steyermark. Westl., sobald man in die Thalweite gelangt, mündet das theils zwischen Mittelgebirge, theils niederen Alpenhöhen (*Kuhalpe* u. *Krebenzen*, 5889') liegende u. bis an die Alpen der Stangalpengruppe eindringende *Metnützthal* mit *St. Stephan*, Schloss u. Park *Maierhofen*, *St. Salvator* u. anderen Ortschaften, während ostwärts die allenthalben bewohnten u. kultivirten südl. Gehänge des *Eibl*- u. *Waldkogel* zum Thale sich erstrecken; grade vor aber erblickt man die zahlreichen Reste der verschiedenen Friesacher Schlösser (*Geyersberg*, *Petersberg*,

Rothenthurm, die verfallene Propstei *Virgilienberg* (r.), zu deren Füßen selbst Stadt *Friesach*, 2012' (II. 1.), liegt.

Nach Passirung der Brücke über die *Metnitz* geht es durch wohlbestellte Fluren an den Orten *Grafendorf*, l., u. *Micheldorf*, r., vorüber nach Station *Hirt* (II. 2.), 1920', von wo man in das *Gurkthal* (II. 2.) gelangt. Dort wo die *Metnitz* in den von W. kommenden *Gurkfluss* sich ergiesst, steht hart an der Bahn, zur r. Seite, das ansehnliche Schloss *Neu-Pöckstein* in *Zwischenwässern* mit Park, eine Sommerresidenz des in Klagenfurt domizilirenden Fürstbischofs von Gurk, in schöner Lage, deren Reiz durch Eisenhämmer, Kirchen u. durch die Ruinen von *Bulldorf*, *Rabenstein* u. *Alt-Pöckstein* bedeutend gehoben wird. Die Bahn übersetzt nochmals die *Metnitz* u. durchzieht nun das fruchtbare u. industrielle Krappfeld, das sich in einer Ausdehnung von mehr als 6 St. im Umkreise nach S. dehnt u. von einem fernen Kranze waldiger Höhen umzogen ist, in deren südl. Hintergrunde sich die schroffe Kette der *Karawanken* u. die höchsten Spitzen der *julischen Alpen* erheben. Zwischen dem freundlichen Schlosse *Töscheldorf* am Abhange des *Muranibergs* u. der schönen Besitzung *Krumfelden* hinaus gelangen wir nach Station *Treibach-Althofen*, 1914' (II. 3.), mit dem Lustschlosse des Grafen *Gustav Egger* u. grossen Eisenschmelzwerken; der östl. auf einem steilen Hügel malerisch gelegene Ort mit dem alten *Wartthurme* ist der *Marktflecken Althofen*. Kurz hinter der Station erblicken wir aus höherer Ferne die *Wallfahrtskirchen Mariaweitschach*, u. niederer *Mariahilf*, so wie die westl. Gehänge der langgestreckten *Saualpe*. Die Bahn verlässt nun die *Gurk*, die in einem Bogen nach W. geht, u. durchzieht die fruchtbare Ebene bei *St. Clemens*, wo sie in das enger gewordene *Gurkthal* wieder eintritt. Oben aus dem dunklen Forste (l.) schaut die *Feste Mannsberg* (noch gegenwärtig bewohnt) hernieder. Bald nachdem die Bahn jenseits der *Gewerkschaft Pölling* (l.) den Graben der *Gurk* ganz verlässt u. sich westl. wendet, erreicht man Station *Launsdorf* (II. 4), 1638' (Restauration gut u. billig), wo uns einer der grossartigsten Prospekte auf der Fahrt erwartet, nämlich die auf einem 800' hohen, isolirten Felsblocke gelegene *Burg Hochosterwitz*, eine der prachtvollsten *Burgen Oesterreichs*, den mit einer Kirche gekrönten aussichtsreichen *Magdalensberg*, 3200', zum Hintergrunde. Von hier zweigt eine Bahn ins *Hüttenberger Eisenbergbau-Revier* ab (*Görtschitzthal* [II. 4.]).

Am *Magdalensberg* (l.) hin u. in's *Glanthal* eintretend (l. Blick die *Glanthalbahn* entlang bis zu den *Karawanken*), erreichen wir die wenig entfernte Station *Glandorf*, 1459', grosser Stationsplatz, von welchem südl. die stark frequentirte,

2 $\frac{1}{2}$ M. lange Flügelbahn nach Klagenfurt abgeht (S. 83), daher hier meist längerer Aufenthalt ist (Restauration gut). Nun folgt in geringer Entfernung Haltestation St. Veit, 1476' (II. 5.), am südl. Ende der einstigen alten Hauptstadt Kärntens, St. Veit, die in ihrem jetzigen Zustande ihre einstige Wichtigkeit freilich kaum mehr ahnen lässt (r. Blick auf die fernen kleinen Tauern). Hier beginnt das von der Eisenbahn durchzogene, von fleissig bebautem, niederem Mittelgebirge umschlossene, Burgen u. Schlösser reiche Obere Glanthal, dessen Hochwarte der im S. desselben gelegene *Ulrichsberg*, 3209', bildet. Von hier westwärts fahrend, gelangen wir nach Station Feistritz-Pulst, 1512', mit einem in der Nähe befindlichen Sensenwerke, *Schloss Hohenstein* u. Ruine *Liebensfels* zur R., den hohen Thurm der einstigen Burg *Karlsberg*, dann *Hardegg*, die gothische Kirche *Mariafeicht* u. *St. Gandolf* zur L. Dann folgt Station *Glanegg* (II. 6), mit dem nördl. gelegenen *Schlosse Glanegg* u. dem Dorfe *Friedlach*, bekannt wegen der uralten Sage von dem Schlangenbeschwörer *Fridolin*. Bei Schloss *Dietrichstein* vorüber, verlässt die Bahn das historisch merkwürdige Glanthal, überschreitet die niedere Wasserscheide zwischen *Glan-* u. *Ossiachersee*, u. erreicht den Stationshof von *Feldkirchen*, 1704' (II. 7.), benannt nach dem schönen u. grossen gewerbsthätigen Marktflecken, in anmuthiger Gegend am *Tiebelbache* liegend, der in seinem Laufe von beiläufig 3 St. 104 verschiedene Werke in Bewegung setzt, von denen das südl. der Station gelegene der kärntnerischen Eisenwerksunion gehörige Walzwerk *Buchscheiden* das bedeutendste ist. (Feldkirchen Ausgangspunkt für zahlreiche Partien, Beginn der Landesstrasse nach *Reichenau* u. über die *Turracherhöhe*, 5200', nach *Turrach* in *Steyerm.*). Von *Feldkirchen* windet sich die Bahn beim vorgenannten, l. liegenden Walzwerke *Buchscheiden* vorbei u., unterhalb der auf einem hohen Kalkblocke ruhenden Pfarrkirche von *Tiefen* eine Bogenlinie beschreibend, einer grossen Moorwiesenfläche, der sog. „*Bleistatt*“, entlang, welche mit unzähligen Heustadeln besät ist, in denen das nur zu Pferdefutter verwendbare Moosheu bis zum Winter aufbewahrt wird. Hier liegt dann plötzlich der glänzende Spiegel des 3 St. langen schmalen *Ossiachersees* vor unseren Blicken, in dessen ganzer Längenausdehnung die Bahn an seinem nördl. Ufer, am Fusse der steil aufsteigenden *Görlitzenalpe* (S. 94), dahinzieht. Ausserhalb *Steindorf*, einem am östl. Ende des Sees liegenden Dorfe, wird bald Station *Ossiach*, 1580', an der schmalsten Stelle des Sees erreicht, über welchen man mit Kahn nach der gegenüberliegenden einstigen *Benediktinerabtei Ossiach* gelangen kann, an die sich Erinnerungen eines Jahrtausends knüpfen (König *Boleslaw* von *Polen* Grabstätte in der Stiftskirche). Bei

St. Urban überschreitet man die Grenze zwischen Ober- u. Unterkärnten, die von der *Görlitzen* hierdurch über den See nach *Heiligenstatt*, u. über den *Hohen Kerl*, unterhalb *Velden* (S. 86), zum *Wörthersee* zieht. Ueber *Sattendorf* öffnet sich r. das *Treffnerthal*, l. imponirt die stolze Ruine von *Landskron*, u. treibt der aus dem *Ossiachersee* kommende, zur *Drau* eilende *Seebach* das gleichnamige *Hammerwerk* (l.), während die im Hintergrunde aufleuchtenden, wild zerrissenen *Kalkalpen* uns ahnen lassen, dass wir der Gegend von *Villach* nahe sind. Ein kurzer tiefer *Erdeinschnitt* u. eine *Biegung* der *Bahlinie*, u. wir erblicken (r.) die entzückend schön gelegene *Stadt Villach* (S. 88).

II. 1. Friesach.

(Zugleich Uebergänge aus dem *Metnitzthal* nach *Stadl* in *Steiermark*, A. 1. b., u. ins *Gurkthal*, II. 2.)

Friesach, 2012', Stadt mit 1482 E. (*Post*, vorzügliche Quartiere, aber weniger gute *Verpflegung*, *Hôtel Primig*, *Zechner*, *Mohrenwirth* gut), Sitz eines *Bezirksgerichtes*, eines *Post- u. Telegraphenamtes*, mit schönem restaurirten *römischen Brunnen* am *Platze*, grosser *Kollegiatkirche* aus dem 16. Jahrhundert, *Dominikanerkirche* sammt *Kloster*, wo sich laut einer *Inscript*: „*Hic stabat Thomas ab Aquino*“, *Thomas von Aquin* aufhielt. In der Nähe *Eisenschmelzwerk* „*Olsa*“. Um die *Stadt* grosser tiefer *Graben* mit *krystallklarem Wasser*, darin *grosse Menge* von *Salblingen* u. *Forellen*.

Keine *Stadt Kärntens* nimmt das *lebhafteste Interesse* des *Touristen*, vorzüglich aber des *Alterthumliebhabers* so in *Anspruch*, als *Friesach*; sie ist aber auch die *älteste Stadt* im *Land* u. war die *erste* des mächtigen *Carantanerreiches*, daher noch *jetzt* in dem *Bereiche* ihres keineswegs *grossen Umfanges* zugleich die *reichste* an *herrlich gelegenen Ruinen* aller Art, die ihrem *Ansehen* ein *Gepräge hoher Romantik* verleihen, wie wir dem *kaum* bei einer *anderen Stadt* so *auffallend* begegnen.

Vor allem ziehen die *Ruinen* des *Petersbergs* den *Blick* auf sich; man gelangt am *besten* u. *bequemsten* vom *nörtl. Neumarkter Thore* auf *gutem Wege* hinauf. In *mässiger Höhe* erreicht man die *Ueberbleibsel* der *Burg Lavant*, von der *Hauptfeste* nur durch eine *Mauer* geschieden. In die sog. „*Hauptmannschaft*“ der letzteren leiten zwei *Thore*, von denen eines in das *Innere* der *Burg* führt, dagegen das *andere* den *Pfad* nach dem *Vorsprunge*

des Petersbergs öffnet, auf welchem die gleichnamige Kapelle steht, in welcher ein Meisterstück altdentscher Kunst sich befindet, nämlich ein Oelgemälde auf Holz mit der Jahreszahl 1525 (die heilige Familie darstellend), das für ein Werk Albrecht Dürers gehalten wird. Von der Peterskapelle treffliche Uebersicht auf Stadt u. Umgebung. Das Innere der Burgruine trägt grösstentheils die Kennzeichen des 16. Jahrhunderts, u. zwar von der Zeit ihres Ueberbauers, des berühmten Salzburger Erzbischofs Leonhard von Keutschach. Nur der sog. Reckenthurm, der noch steht, dürfte um ein halbes Jahrtausend älter sein. Ebenso liegt nahe an in Ruinen die Feste *Geyersberg* u. die Kirche der Propstei *Virgilienberg*.

Zahlreiche Funde von Römersteinen bewiesen hinlänglich, dass das Thal dem Hauptzuge der Römerstrasse durch Noricum gehörte. Urkundlich steht jedoch fest, das Kaiser Arnulf am 20. Nov. 890 Friesach an das Hochstift Salzburg übergab, von wo es durch Tausch an einen edlen Weriant kam. Unter Kaiser Heinrich II., u. zwar in einem Diplome desselben vom 18. April 1015, hiess Friesach bereits eine Grafschaft mit Zoll- u. Münzrecht, welches die Grafen von Zeltschach bis auf die letzte Alleinerbin, Gräfin Hemma, der Stifterin und Erbauerin von Gurk (siehe Gurkthal), ausübten, worauf es wieder an Salzburg kam. Zur Zeit des grossen Investiturstreites liess Erzbischof Gebhard von Salzburg, als Herr von Friesach, auf dem Petersberge ein festes Schloss bauen u. den Markt mit Mauern umgeben, dessen erste Belagerung der eingeschlossene Erzbischof von Thimo, auf die Flucht nach der verlorenen Schlacht bei Saldorf, 5 Jahre lang mitmachte, bis der Platz aus Noth übergeben werden musste. Ungeachtet Salzburg im rechtlichen Besitze von Friesach war, trug Herzog Engelbert von Kärnten dennoch kein Bedenken, diesen wichtigen Posten in seine Gewalt zu bekommen, welchem Vorhaben sich Hildobald, Bischof von Gurk, als treuer Anhänger seines Metropolitens, mit aller ihm zu Gebote stehenden Macht (1131) widersetzte. Herzog Engelbert blieb jedoch insofern Sieger, als Hildobald, ausser seiner Ernennung u. dem Besitze der Feste Petersberg, gegen welche die Kraft der Waffen des Feindes nichts ausrichten konnte, alles übrige an jenen überlassen musste. In diese Zeit fällt die Befestigung des Virgils- u. Geyersbergs; denn um dieses letzten Bollwerks, nämlich des Petersbergs, Meister zu werden, beschloss Engelbert, die Burg vollkommen einzuschliessen u. sich sowohl des Schlosses als des eingeschlossenen Bischofs durch Aushungern zu bemächtigen, zu welchem Behufe er den Virgils- u. Geyersberg am nördl. Ende der Stadt befestigte, den Rothenthurm erbaute u. die Stadt derart cernirte, dass Niemand weder heraus noch hinein konnte. Bevor jedoch die Absicht Herzog Engelbert's zur Durchführung gelangte, rückte auf Bitten Bischofs Hildobald's der Markgraf Leopold von Oesterreich heran, besetzte Engelbert's Truppen, schleppte seine Bollwerke, u. in kurzer Zeit waren sämmtliche salzburgischen Güter wieder in Händen Hildobald's von Gurk, was dann auch zur Folge hatte, dass er vom Erzbischof Konrad I. am 16. Juni 1131 die Abgrenzung seines Bisthums erlangte, welches bis zum Jahre 1768 die Thäler der Metnitz u. Gurk bis an die jetzige Strasse von Friesach nach St. Veit u. von dort die Sonnenseite bis Glanegg enthielt, dessen Umfang sich jedoch gegenwärtig über das ganze Kronland Kärnten erstreckt. Hundertundzwanzig Jahre vergingen, von jener Zeit angefangen, ziemlich ruhig. Friesach sah in dieser schönen Periode, in welcher sein Wohlstand mächtig emporblühte, nur Feste und friedliche Zusammenkünfte der Grossen aus Nachbarländern. Hier stiftete dessen zweiter Erbauer, Erzbischof Konrad (1140), das Bisthum Seckan (Steyermark); hier wollte (1149) der römisch-deutsche Kaiser Konrad III. auf seinem Heimzuge von Palästina, u. hier hielt Erzbischof Eberhard (1161) eine Synode. Reiche Kaufläden boten die Gewürze des fernen Orients, die Seidenzeuge und Glaswaaren Venedigs, die Pelzwerke von Kiew u. Nowgorod aus, u. was am meisten für die merkantile Wichtigkeit Friesachs sprach: die dortige Münzstätte der Salzburger Erzbischöfe gab Schrot u. Korn für alles cour-sirende Geld von Wien u. Aquileja. Noch zeigt man im Innern der Schlossruine

am Petersberge einen pyramidalen Ofen, der 3 Klafter breit u. 20 Klafter hoch ist u. zur Schmelze gedient haben soll; auch werden sehr häufige Funde vergrabener Friesacher Denare aus dieser Zeit (ganze u. halbe Bracteate, dann Denare mit Doppelgepräge u. Schrift) gehoben. Leopold von Oesterreich hielt hier (1216) einen grossen Fürstentag, König Ottokar äscherte Friesach (1276) zum ersten, u. Herzog Albrecht (1289) zum zweiten Male ein, dann folgt wieder eine lange segensreiche Ruhe bis zu den Einfällen der Türken, um welche Zeit (1490) Erzbischof Leonhard von Keutschach die Festungswerke grösstentheils neu aufbaute, u. noch heute, nachdem die gewordene Weltrichtung und der Zahn der Zeit auch diese in Trümmern geworfen haben, prangt am Thore des Petersbergs, wie an vielen anderen Burgen Kärntens, dessen Wappenschild: die einfache Keutschacher Rube. —

Kleine Ausflüge von Friesach:

1) zum Barbara-Badl, ein recht interessanter Ausflug, u. zwar vom Platze auf Waldweg an den Ruinen vorüber in nordwestl. Richtung in $\frac{3}{4}$ St. (Wannenbäder u. kleines Wirthshaus, schöner Anblick auf die gegenüberliegenden Krebenzen); Rückweg hinab ins Thal u. über Wiesen nordöstl. nach Schloss *Maierhofen* (schöner Park mit prachtvollen alten Steinbuchen), 40 Min., u. von dort südöstl. auf der *Metnitzthaler* Strasse zurück nach Friesach, $\frac{3}{4}$ St., od. nordöstl., vorüber an *St. Stephan*, mittelst Passirung der Eisenbahn u. des *Olsabachs*, an die Reichsstrasse, $\frac{1}{2}$ St., u. auf dieser nördl. ins *Bad Einöd*, $\frac{1}{2}$ St.

2) nach Bad Einöd (Eisenbahnhaltestelle) mittelst Eisenbahn 15 Min., zu Fusse auf der Reichsstrasse $1\frac{3}{4}$ St. Bad Einöd, bereits in Steyermark, liegt in einsamer romantischer Umgebung im engen Graben der *Olsa*, hart an der nach Obersteyermark weiterführenden Reichsstrasse, 2303' (Gast- u. Badehaus gut, warmer alkalischer Säuerling, besonders für Gichtleidende passend, Analyse s. im Anhang).

Alpentouren von Friesach aus:

1) auf die Krebenzen, 5889': über *St. Salvator*, $1\frac{1}{4}$ St., nordwestl. von Friesach, u. den *Moserbauern*, 3— $3\frac{1}{2}$ St. (auf der Alpe Wassermangel). Herrliche Aussicht auf die obersteyermärkischen Alpen u. südl. Karawanken, grosse Höhle mit Funden vorweltlicher Thierknochen. — Abstieg auch durch den *Pöllinggraben* nach *Bad Einöd*, 3 St., u. ebensoviel nach *St. Lambrecht*, beide Orte bereits in Steyermark; —

3) auf die Zirbitz- od. Weitalpe in Steyermark, 7582': nordöstl. am besten über *Bad Einöd*, von dort nach *Mühlen*, 2 St., zur *Barilmähütte*, $2\frac{1}{2}$ St., auf den Zirbitzkogel, $2\frac{1}{2}$ St. Auf der Höhe Unterkunftshaus. Grossartige Rundschau nach allen Richtungen, vorzüglich auf die obersteyermärkischen u. die Südalpen — Abstieg auch nach *Judenburg*, 4 St., nach *Obdach*, $3\frac{1}{2}$ St., nach *Reichensfels* ins obere Lavantthal (S. 40), 3 St., über die *Pressneralpe* nach *Heft* u. *Hüttenberg*, 5 St. (S. 111); —

3) durch das Metnitzthal in die Flattnitz: etwas oberhalb Friesach verlassen wir (wenn nicht der Fussweg über das *Barbarabad*

vorgezogen werden sollte) die nach Steyermark führende Poststrasse u. wenden uns l. an *Schloss Maierhofen* vorüber nach *St. Salvator*, $1\frac{1}{4}$ St., wo das *Metnitzthal* im engeren Sinne beginnt, das sich bis in die Alpen der Flattnitz hineinzieht, reich an schön bewaldeten Bergen, grün bematteten Alpen, herrlichen Wiesen u. guten Feldern, bewohnt von einem kräftigen u. gutmüthigen Menschenschlage. Von St. Salvator nach Grades geht man $2\frac{1}{2}$ St., etwas über den halben Weg hinaus mündet r. der *Rossbach*, an welchem $\frac{3}{4}$ St. aufwärts der Ort *Ingolsthal* liegt, von wo die *Krebenzen* (aber beschwerlicher als von St. Salvator oder Einöd), dann die *Kuhalpe* bestiegen werden kann. Kaum $\frac{1}{4}$ St. ober der Mündung des Rossbachs mündet l. der aus der *Mödringgruppe* kommende *Feistritzgraben* in das Metnitzthal, durch welchen man in 6—7 St. nach *Zweinitz* ins Gurkthal gelangen kann. Grades, 2731' (Gasthaus beim *Kaltenegger* gut), ist ein schön u. hoch gelegener Markt mit nahe an 400 E. u. bischöfl. Gurk'schem Schloss; oberhalb des Marktes die St. Wolfgangskirche, ein herrliches Denkmal altdeutscher Baukunst aus dem Beginne des 15. Jahrhunderts. Eine kleine Stunde von Grades aufwärts, an der Mündung des *Vellach-* u. *Teichlgrabens*, von hohen, waldigen Bergen umgeben, Metnitz, Markt, 2620', 433 E. (Gasthaus beim *Bürgermeister* u. *Lebzeller* gut), mit schöner Ruine. — Von Metnitz führt ein einsamer, von Kohlen- u. Holzfuhrwerken stark befahrener Weg über einen Gebirgssattel, 4720' (Quellen der Metnitz), in 4 St. nach Flattnitz, 4850' (Gurkthal II. 2. u. Feldkirchen II. 7.), von wo man in 3—4 St. nach *Stadl* ins Murthal gelangt. — Besteigung des Eisenhut, II. 2.

II. 2. Hirt und ins Gurkthal.

(Zugleich Uebergänge nach St. Veit, II. 3., Feldkirchen, II. 7., ins Metnitzthal, II. 1., in die Reichenau, II. 7., u. nach Stadl in Steyermark, A. 1. b.)

Von Bahnstation Hirt, 1920' (gutes Gasthaus, Hochofen), entweder in westl. Richtung über den sog. *Hackel* hinüber, $\frac{3}{4}$ St., od. entlang der Reichsstrasse südl. in 15 Min. nach *Zwischenwässern* (Gasthaus), mit Schloss des Fürstbischofs von Gurk an dem Einflusse der Metnitz in den Gurkfluss (S. 97), u. von da in westl. Richtung auf der Gurkthaler Strasse (Gegend ziemlich monoton) nach Strassburg (von Hirt 2 St. [*Lamm, Kronwirth*]), Postamt, Stadt mit 645 E.; ober der Stadt altes Residenzschloss der Bischöfe von Gurk, nördl. auf einem kegel-

förmigen Hügel gelegen; Kollegiatkirche mit dem Grabmale mehrerer Bischöfe u. der Familiengruft von Goess sehenswerth.

Stadt u. Schloss reichen in das 10. Jahrhundert zurück, wo 975 Kaiser Otto II. der Wittwe Imma von Zeltschach, die zu Lieding (unweit Strassburg NW.) eine Kirche erbaute, das Recht verlieh, an derselben einen Markt u. Münzstätte zu errichten. Grössere Bedeutung erhielt jedoch Strassburg erst durch die Errichtung des Bisthums Gurk (1071) durch Erzbischof Gebhard von Salzburg, bei welcher die Besitzungen des Frauenklosters zu Gurk die erste Dotation abgaben. Der Investiturstreit, sowie jener der Guelphen u. Ghibellinen, liessen auch dieses Bisthum nicht unberührt, daher aus dieser Zeit (1160) die Befestigung Strassburgs stammt, welche unter Przemysl Ottokar zerstört wurde. Schloss Strassburg wurde bis zur Uebersiedelung der Bischöfe nach Klagenfurt von diesem bewohnt u., zu diesem Zwecke schon 1550 unter Fürstbischof Freiherr von Goess in seiner jetzigen Form hergestellt.

Uebergänge von Strassburg:

1) über den *Günzenberg*, 3306' (Ortschaft Günzenberg): bis auf den Berg in südöstl. Richtung, $1\frac{1}{2}$ St., nach *Meisselding*, Pfarrdorf mit 123 E. (Gasthaus), $1\frac{1}{4}$ St., auf die Reichsstrasse (*Steinbrücke*, gutes Gasthaus), 1 St., nach *St. Veit*, 1 St. (nicht lohnend); —

2) durch den *Langwiesergraben* auf die Höhe (unterwegs Bauernhäuser), 2 St., dann nordwestl. hinab nach *Feistritz*, 1 St., durch den Graben hinaus, u. zuletzt wieder aufwärts nach *Grades* ins Metnitzthal, $1\frac{1}{4}$ St.

Von Strassburg 1 kleine St. das Gurkthal aufwärts (r. ausser Strassburg die alte Pfarrkirche *Lieding*) liegt der grosse Ort **Gurk** (*Krone, Hopfgartner*; Führer bei *Ribitsch*), Postamt, Bezirksgericht fürs ganze Gurkthal bis Albeck; herrlicher alter **Dom**, das Sehenswertheste des ganzen Gurkthals u., was Kirchenbauten anbelangt, ganz Kärntens.

Derselbe wurde von der heilig gesprochenen Hemma, angeblich einer Tochter des Grafen Engelbert von Peilstein u. seiner Gattin Tüta, gegründet, welche sich im Jahre 990 mit dem Grafen Wilhelm v. Friesach u. Zeltschach vermählte u. ihm zwei unglückliche Söhne gebar, die von den Bergknappen in Zeltschach aus Rachsucht ermordet wurden. Bald verlor sie auch ihren Gatten u. diese Unglücksfälle waren die Ursache der Erbauung des Gurker Domes u. grossartiger Klostergebäude, u. es erfolgte die Einweihung des Domes 1042 durch Balduin, Erzbischof von Salzburg. Die ursprünglichen Klostergebäude existiren nicht mehr, denn das jetzige grossartige Stiftsgebäude gehört der späteren Zeit an; der Dom ist jedoch unversehrt geblieben u. trotzte, ganz aus Quadern im romanischen Style erbaut, den Unbilden der Jahrhunderte, wie dies am Besten die unter dem Presbyterium liegende Krypta beweist. Die in der Vorhalle befindlichen sechs hölzernen Tafeln stellen in gemaltem Schnitzwerke Begebenheiten aus Hemma's Leben u. einige Wunder bei ihrem Grabe vor u. stammen aus der Zeit ihrer Seligsprechung, 1465. Die Seitenwände des Hauptschiffes der Kirche zieren vier grosse Gemälde vom kärntnerischen Künstler Fromiller. In der Mitte u. zwar am Aufgange zum Altare steht die herrliche Gruppe Raphael Donners, nämlich die Kreuzabnahme, aus Metall gegossen. Die schöne, reich mit Schnitzwerken ausgestattete Kanzel ist ebenfalls von Donner. Den Hochaltar bildet eine gigantische Masse von mehr als 100 Figuren, mit einer Höhe von 54 Schuh, Maria in himmlischer Glorie von Engeln umgeben darstellend, an welche sich in verschiedenen Abstufungen Heiligenstatuen anreihen, darunter auch jene Kaiser Heinrich's II., seiner Gemahlin Kunigunde, Leopold's von Oesterreich etc. Zunächst

dem Kreuzaltare führen zwei geräumige Steintreppen hinab in die Krypta, welche eine eigene Kirche von 72 Quadratfuss bildet u. von 6 Pfeilern u. 100 Steinsäulen getragen wird. Von den 5 Altären derjenige sehenswerth, der der Heiligen Hemma geweiht ist, aus carrarischem Marmor von Conradini verfertigt, die sterbende Hemma darstellend. Von dem sonstigen Nachlasse Hemma's befindet sich in der Sakristei ein Ring u. Halsgeschmeide aus in Gold gefassten Rauchtopasen. Im Stifte reiches Archiv.

Uebergänge von Gurk nach St. Veit: auf Fahrweg einen niederen Höhenzug hinauf nach *Pisweg*, Pfarrdorf, $1\frac{1}{2}$ St., in den *Wimitzgraben* hinab, $\frac{3}{4}$ St., ungefähr 1 St. der *Wimitz* entlang hinaus, dann r. nach *Kreuz*, Propstpfarre (Wirthshaus), $\frac{1}{4}$ St., hierauf vorüber beim *Kreuzersee* unterhalb Schloss *Hungerbrunn* an die Reichsstrasse, $\frac{3}{4}$ St., u. St. Veit, 20 Min. Unterhalb *Pisweg* führt auch ein Weg durch den *Wimitzgraben* aufwärts über den *Schneebauerberg*, 4224', nach *Steuerberg*, 5 St., u. dann nach *Feldkirchen*, $2\frac{1}{2}$ St. Nicht lohnend.

Von Gurk führt die Strasse, Pfarrdorf *Zweinitz* (*Perz*) r. lassend, nach *Weitensfeld*, $1\frac{1}{2}$ St. (*Kulnig*, *Bärenwirth*), Märktflecken mit 380 E., Postamt.

Uebergänge von Zweinitz ins Metnitzthal, u. zwar:

a) durch den *Zweinitzgraben* aufwärts (am Wege Gehöfte) auf die östl. Abdachung des *Mödringbergs*, über 5000', 3 St. u. dann nördl. zwischen *Knittel* u. *Pörkerkogel* durch den *Mödringgraben* steil hinab ins *Metnitzthal* nach *Mödring*, von dort in $1\frac{1}{2}$ St. nach *Metnitz* u. in $2\frac{1}{2}$ St. nach *Flattnitz*; —

b) durch den *Zweinitzgraben* auf den vom *Mödringberg* östl. gegen Friesach hinziehenden Höhenrücken (überall Bauernhöfe), $2\frac{1}{2}$ St., u. durch den langen *Feistritzgraben* hinaus, l., nach *Grades*, $2\frac{1}{2}$ St., oder r. über *St. Salvator*, $3\frac{1}{2}$ St., nach *Friesach*, $4\frac{1}{2}$ St. —

Von *Weitensfeld* Uebergang über den *Zammelsberg* (Pfarrort, Wirthshaus), 2 St., nach *Steuerberg*, $1\frac{1}{4}$ St., *Feldkirchen*, 2 St.

Von *Weitensfeld* im Gurkthale aufwärts münden an der r. Seite aus der Stangalpengruppe gegen S. in Zwischenräumen von je $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Wegst. die 3 schönsten u. üppigsten Nebenthäler des Gurkthals, nämlich das Glödnitzthal bei *Kleinglödnitz*, $\frac{3}{4}$ St., das Griffenthal, $\frac{1}{2}$ St., u. das Sirnitzthal, welches letztere sich $\frac{1}{4}$ St. weiter bei dem guten Wirthshaus *Rader in Gereuth* öffnet u. ausgezeichnete Viehzucht treibt.

Seitentouren von Kleinglödnitz:

1) durch das Glödnitzthal auf die *Flattnitz*, $4\frac{1}{2}$ St., u. von *Flattnitz* auf den *Eisenhut*, 7722', 6—7 St., nach *Stadl* in Steyermark, $4\frac{1}{2}$ St., nach *Turrach*, $5\frac{1}{2}$ St., *Reichenau*,

3 St., ins *Metnitzthal*, 4 St.: von *Weitensfels* entweder über *Allenmarkt* (kürzerer Weg) in $1\frac{1}{2}$ St., od. auf der Fahrstrasse nach *Kleinglödnitz*, $\frac{3}{4}$ St. (Sensenwerk), dann nördl. abzweigend nach *Glödnitz*, 35 Min. (Wirthshaus gut), durch das herrlich grün bemattete Thal aufwärts nach *Weisberg*, 35 Min. (Wirthshaus l. an der Strasse). Hier beginnt die Strasse zu steigen, u. zwar fort durch Wald bis ober dem *Rossboden*, $1\frac{1}{2}$ St., dann gehts wieder mehr eben (l. *Heidnerhöhe*) zum *Flattnitzer Sattel*, 4850', $\frac{3}{4}$ St., u. hinab nach *Flattnitz* (Kirche u. Wirthshaus, viele Alpenhütten, herrliche Alpenwiesen, ausgezeichnetes Wasser), $\frac{1}{4}$ St.

Ausflüge von der Flattnitz:

a) auf den Eisenhut, 7722', den höchsten Punkt der Stangalpengruppe (s. Reichenau, S. 119; Führer zu nehmen); entweder 1) in westl. Richtung über einen niederen Höhenrücken in die *Glanackenalm*, $1\frac{1}{4}$ St., von hier nordwestl. steil aufwärts zuerst durch dichten, dann lichtereren prachtvollen Wald zur *Bischofsberger (Pichelsberger) Alphütte*, $1\frac{1}{4}$ St. (von dieser westl. über einen niederen Alprücken in 1 St. zum steyerischen *Diestlingsee*), nun in südl. Richtung unter den steilen Abstürzen des über 7000' hohen *Winterthalnock*s auf Fussweg nicht zu steil aufwärts zu den hohen Alpenweiden, u. über diese westl. steil hinauf, 2 St., dann nordöstl. hinab auf den hohen *Sattel* zwischen *Winterthalnock* u. *Eisenhut*, u. auf dem nach NO. steil nach SW. sanft abfallenden Grate zur höchsten Höhe, 2 St.; Aussicht (S. 119), unter Turrach; — 2) zuerst südwestl. auf Fussweg etwas hinab in den Thalboden u. dann aufwärts zu den unteren *Heidner- (Hadner-) Hütten*, 1 St., hierauf zu den oberen, $\frac{1}{2}$ St. (ober denselben die *Heidnerhöhe*, 6563'), zu einem Kreuze, $\frac{1}{4}$ St., dann r. fort über Alpenboden (guter, oft ebener Weg), später über eine Felsecke zu einem Sattel, $1\frac{1}{4}$ St., über diesen *Leitersteig*, in Felsen gebahnter Weg in $2\frac{1}{2}$ St. nach Turrach [S. 121] führend), r. unten *Schwarzer See*, l., nicht sichtbar, *Torrersee*, 5613' (Ursprung des Gurkflusses), zu einem Fussweg u. auf diesem fort am grasigen Südwestgehänge des *Winterthalnock*s an den Fuss des *Eisenhut*, $1\frac{1}{2}$ St. (unterwegs Wasser); von hier unterhalb des Grats auf den Gipfel, $\frac{3}{4}$ St.; — 3) von der Flattnitz in die *Glanackenalm*, $1\frac{1}{4}$ St., von dort den Alpenbach aufwärts zum Uebergange nach Turrach, $2\frac{1}{4}$ St., u. dann fort nach dem Steige sub b); —

b) von Flattnitz nordwärts durch den Graben hinaus nach Stadl in Steyermark (*Post, Fleischer*), $4\frac{1}{2}$ St.; —

c) nach Turrach (zum *Bergmann*), u. zwar über den mehrgenannten *Leitersteig* entweder über die *Heidnerhöhe* od. die *Glanackenalm* aufwärts in $5\frac{1}{2}$ St.; —

d) nach Reichenau (S. 118): vom Kreuz oberhalb der *Hadnerhöhe* 1. steil hinab in den *Gurkgraben* u. längs desselben über *St. Lorenzen* nach Reichenau, 3 St.; —

e) ins Metnitzthal, östl. auf einen Sattel, $\frac{1}{2}$ St., dann abwärts über *Oberhof* nach *Metnitz*, $3\frac{1}{2}$ St.; —

2) in das Griffnerthal: von *Kleinglödnitz*, wo der Weg nördl. ins Glödnitzthal einmündet, etwas über $\frac{1}{2}$ St., im immer enger werdenden *Gurkgraben* aufwärts zieht sich r. die Berglehne hinan ein Weg nach Griffen, Pfarrdorf u. Hauptort des schönen Griffnerthals, welches mit seinem Hintergrunde an der *Heidnerhöhe* endet. (Zu Alpentouren weniger zu empfehlen als die hoch gelegene Flatnitz); —

3) von Kleinglödnitz über *Zammelsberg*, $1\frac{1}{2}$ St., *Steuerberg*, $1\frac{3}{4}$ St., nach *Feldkirchen*, 2 St.

Ober dem „*Rader in Gereuth*“ beginnt die sog. „*enge Gurk*“, ein Naturgemälde seltener Art, welches man hier im Mittelgebirge nicht suchen würde. Die Strasse welche von Kleinglödnitz bis hierher im Graben der Gurk neben dem Flussbette dahinzog, steigt, da ihr jetzt im engen Graben kein Platz mehr geboten ist, gegen *Albeck* hinan, wo sie zu Ende geht; die Gurk selbst aber braust in fast unzugänglicher Felsenschlucht, über Klippen u. Steine donnernd, aus der höheren Etage des Gurkthals herab.

Vom *Rader in Gereuth* gelangt man aus dem Gurkthale entweder über *Sirnitz* nach Bad St. Leonhard (kräftiges Alpenwasser, klimatischer Kurort, Juni bis September sehr besucht, S. 118,) 2 St., od. hinab nach *Himmelberg*, 2 St., *Feldkirchen*, $1\frac{1}{4}$ St., od. direkt ober der engen Gurk vorüber an Ruine *Allalbeck* über die Gurk, u. hinab nach *Steuerberg*, $1\frac{1}{2}$ St., *Feldkirchen* (S. 116), 2 St.

II. 3. Treibach und über Althofen nach Mössl im Görttschitzthal.

Postverbindung: Täglich nach Ankunft des von St. Michael um 12 Uhr in Treibach anlangenden gemischten Zuges Postbotenfahrt ins Gurkthal nach Strassburg, Gurk u. Weitensfeld. Abfahrt 12 Uhr 30 M. Mittags.

Obschon auch von Station Hirt ein Weg vorüber an Schloss *Töscheldorf* auf das fruchtbare Krappfeld u. nach *Althofen* führt, $1\frac{1}{2}$ St., pflegt man doch, wenn man nicht vorziehen sollte, mittelst der von Launsdorf (S. 107) abzweigenden Bahn ins Görttschitzthal zu gelangen, Station Treibach, 1914', als Ausgangspunkt zu nehmen.

Treibach (Gasthaus bei der *Gewerkschaft*), mit grossen Eisen-
schmelzwerken der Hüttenberger Eisenwerksunion (3 Hochöfen,
sämmtlich auf hoherhitzten Wind eingerichtet, 3 Cylinder-Gebläse,
Produktionskraft 400,000 Ctr.) u. Gräfl. Gustav Egger'schem Schloss
liegt, von der Bahnstation etwas westl., im Graben der Gurk,
kaum 5 Min. entfernt, in schöner Umgebung; westl. Kirche
St. Stephan, östl. am Berge Althofen, rückwärts der Höhen-
zug *Zirbitz-Saualpe*.

Gute Strasse führt hinauf nach Althofen (*Stangl, Prechtl-
hof*), 2244', Marktflücken auf freistehendem Hügel, mit 825 E.,
Bezirksgericht, Postamt, Hauptort des fruchtbaren, hoch ge-
legenen Krappfelds; prächtiger Ueberblick auf das ganze
Krappfeld, die südl. aufgethürmten Karawanken u. darüber her-
vorragenden jüdischen Alpen; uralter Ort mit einstigen grossen
Privilegien. In der Nähe, $\frac{1}{2}$ St., nördl. am Südabhange des
Muranibergs, Schloss *Töscheldorf* mit Fresken von Fromiller,
herrlich gelegen; südwestl., kaum 1 St. entfernt, Silberegg,
grossartige Bierbrauerei u. Oekonomie. —

Von Althofen treffliche Strasse über die Speckbauer-
höhe, 2920' (schöner Blick östl. auf die Saualpe u. den Wallfahrts-
ort Mariahilf), nach Guttaring, 2047' (*Puschnig*), Marktflücken
mit 658 E.

Von Guttaring kleine Partie hinauf nach Mariahilf, 2874',
Wallfahrtskirche mit imposanter Rundschau.

Nun hinab ins Görtschitzthal (Näheres darüber S. 109)
nach Mössl od. *Wieting*, 40 Min., od. über den *Schelmberg* in
 $\frac{3}{4}$ —1 St. nach Bahnstation *Mössl* (Gasthaus unter dem Stations-
platz, nördöstl.).

II. 4. Launsdorf und ins Görtschitzthal.

(Zugleich Uebergänge ins Lavantthal, I. 1., u. nach Neumarkt in Steyer-
mark zum Anschluss an die Eintrittslinie A. 1. b.)

In Launsdorf Abzweigung der Görtschitzthaler Bahn mit den Stationen
St. Johann am Brückl, Eberstein, Mössl, Hüttenberg. Täglich 2 Züge hin u. zurück.

Launsdorf (*Eisenbahnrestauration* gut u. billig, treffliches
Silberegger Bier) ist ein unbedeutender Ort, erst durch die
Zweignbahn durch das Görtschitzthal bekannt geworden.

Ausflüge von Launsdorf:

1) nach der südl. auf frei gelegenem, 2299' hohen Kalkfelsen
thronenden Burg Hochosterwitz, $\frac{1}{2}$ St., der schönsten Burg

Kärntens, mit prächtiger Fernsicht nach W., N. u. O. (südl. durch den 3306' hohen Magdalensberg gedeckt). Ein langer Gürtel von Mauern zieht sich spiralförmig um den ganzen Felsblock, auf dem die Burg liegt, hinauf. Ueber Zugbrücken, unter Warten u. Thürmen führt der Weg oft an schwindelerregenden Abgründen (jedoch ganz gefahrlos) vorüber, hinan zum kolossal, in neuester Zeit restaurirten Burggebäude. Nach Zurücklegung der dritten Wegwindung Schlosskirche mit Grabmälern mehrerer Khevenhüller, welche Familie (*Georg Khevenhüller*) Osterwitz in seiner jetzigen Gestalt erbaut, nachdem die alte Burg früher vom Erzherzog Karl von Steyermark erkaufte worden war. Im geräumigen Schlosshofe in Felsen gehauener, 16 Klafter tiefer Ziehbrunnen mit vortrefflichem Wasser, in den Sälen alte Rüstungen, Bilder etc. — Auch von der Südseite Zugang zur Burg, auf dem bedeutend kürzeren „*Katzensteig*“, der kürzer, steiler, aber ebenfalls ungefährlich (Geländer); —

2) nach St. Georgen am Längsee, 1 St. nördl. gelegen, grosses Schloss u. Park des Grafen *egger*, ursprünglich Benediktiner-Frauenkloster, durch Kaiser Joseph II. aufgelöst, unweit davon der zwischen grünen Wiesen gelegene fischreiche Längsee ($\frac{1}{4}$ St. östl. davon die reizend gelegene Villa Rottenstein); —

3) auf den Magdalensberg, 3306', 2 St. (S. 64), schöne Aussicht, römische Ausgrabungen am Grunde des *Gradischnigg-Bauerhofs* (wahrscheinlich Leichenbestattungsort). Von dort Abstiege südl. über *Ottmanach* (Pfarrdorf, Wirthshaus), 1 St., nach *Klagenfurt*, $2\frac{1}{2}$ St., od. westl. über *Schloss Meiselberg*, 1 St., nach Eisenbahnstation *Zollfeld*, $\frac{3}{4}$ St. (S. 85); —

4) nordöstl. über *Pölling*, $\frac{3}{4}$ St. (Wirthshaus, Gewerkschaft), nach Schloss *Mannsberg*, 2270', $\frac{3}{4}$ St., auf hohem, südwärts jäh abstürzendem Felsenvorsprung, in das 12. Jahrhundert zurückreichend, doch öfters umgebaut, einstiger Besitz der mächtigen Grafen von Heimburg, später der Pfannberger, Welzer, Khevenhüller, nun dem Domkapitel Gurk gehörig.

Die erste Station, die wir auf der Bahn (r. sitzen) ins Görtschitzthal berühren, St. Johann am Brückel (auf der Strasse über Hochosterwitz, $1\frac{1}{2}$ St., Donat, 1 St., nach Klagenfurt, $2\frac{1}{2}$ St., od. nach St. Veit, 1 St.) mit grosser Eisengiesserei und Maschinenfabrik (Produktionskraft an Gusswaren u. Maschinen 15,000 Ctr.), liegt am Ausgangspunkte des an Eisenindustrie reichen u. mit landschaftlichen Reizen vielfach ausgestatteten *Görtschitzthals*, das bei einer Ausdehnung von 5—6 St. östl. von den wälderreichen Abhängen der langgestreckten Saualpe, 6574', westl. von jener niederen Bergkette begrenzt wird, welche dasselbe vom Krappfelde u. einem Theile des *Metnitzthales* trennt. Der erstere bedeutendere Ort des Görtschitzthals ist das 2 St. entfernte, mit der

Bahn in 25 Min. erreichbare grosse Dorf Eberstein, 1683', 647 E. (*Nussdorfer* sehr gut), mit Bahnstation, Postamt, Bezirksgericht u. über dem Orte hoch gelegenen, renovirtem Schlosse (dasselbst auch schöne Pfarrkirche), u. etwas entferntem Eisenschmelzwerke (dem *Ebersteiner Hochofen* mit einer Produktionskraft von 120,000 Ctr., so wie Brückl, der Hüttenberger Eisenwerksgesellschaft gehörig).

Von Eberstein Besteigung der **Grossen Saualpe** u. z. am bequemsten in kaum 4 St. durch den Graben, in welchem der Hochofen liegt, an der l. Seite (von Eberstein aus) über *St. Oswald* (guter Weg), $1\frac{1}{2}$ St. (nordwestl., in der Richtung des oberen Görtschitzthals die grosse Ruine *Horenburg*), dann durch Wald bis zu den Alpenweiden, $1\frac{1}{4}$ St., u. über dieselben fort auf Rasen zur Höhe, 1 St. (das Weitere über die Saualpe S. 36), Führer kaum nöthig. — Von *St. Oswald* nach Uebergang über den Sattel zwischen Grosser u. Kleiner Saualpe nach *St. Andra* im Lavantthale, 7—8 St. (S. 31).

Vorüber an *Klein St. Paul* u. *Wieting* (beide r.) gelangt man per Bahn weiter, $\frac{1}{2}$ St., nach Mössl (Wirthshaus unterhalb des Stationsplatzes jenseits des Görtschitzbachs).

Von Mössl Strasse in $2\frac{1}{2}$ St. westl. über *Guttaring*, 1 St., *Althofen*, 1 St., nach *Treibach* (S. 106), an der das Görtschitzthal durchziehenden Strasse; etwa $\frac{1}{4}$ St. aufwärts aber, u. dann r. (2 Lindenbäume an der Seitenstrasse) auf gutem Fahrwege im *Löllinggraben* hinan nach *Lölling* (*Siedlwirth* gut), 1 St., mit grossartigem Eisenschmelzwerk der Hüttenberger Eisenwerksunion (3 Hochöfen mit Windwärme-Apparaten für hocherhitzten Wind versehen, 2 mit Wasser betriebene Cylindergebläse u. Reserve-dampfgebläse, dessen Kessel durch Gichtengase geheizt wird; Produktionskraft 400,000 Ctr.), *Baron Dickmann'sches* Schloss; ziemlich grosses Pfarrdorf, meist von Bergleuten bewohnt; interessant die künstliche Forellenzucht des Oberförster *Hey*. Zwischen *Lölling*, 2809', u. dem *Heft-Mosinzergaben* liegt der *Erzberg*, 5178', aus welchem vorzüglich die Eisenerze für die Hochöfen in *Lölling*, *Mosinz*, *Heft* etc. gewonnen u. mittelst sehenswerther grossartig angelegter Förderungen (Aufzügen) dahin gebracht werden.

Alpentouren von Lölling aus:

1) auf die grosse **Saualpe**, direkt in 3 St., u. über *Stelzing* u. den *Geyerkogel*, 5 St.: a) direkter Aufstieg durch Wald (zeitlang Fahrweg), dann Steig über Alpenwiesen südwestl. an der *Kirchberger Alpe* vorüber an den Kamm, 2 St., u. über das *Getrusk* auf die Höhe, 1 St. (S. 36); — b) über den *Geyerkogel*, u. zwar auf guter Fahrstrasse (Uebergang über *Klappitzihörl*, 5122', nach *St. Leonhard* im Lavantthal, fort-

während gute Fahrstrasse): in die *Stelzing*, 4463' (gutes Gasthaus), 2 St., dann in südöstl. Richtung theils durch Wald, theils über Alpenweiden auf den *Geyerkogel*, 5413' (schöner Aussichtspunkt, S. 36), $1\frac{1}{4}$ St., dann südl. fort auf dem Kamm zur *Kirchberger Alpe*, 6458', $\frac{3}{4}$ St., u. über den *Kleinberg* u. das *Getrusk* auf den Gipfel der grossen Saualpe, $1\frac{1}{2}$ St. (das Weitere s. S. 36). Wenn man übrigens in der *Stelzing* übernachtet, so kann man von hier aus bequem den ganzen aussichtsreichen Saualpenrücken an einem Tage begehen u. dann entweder südwestl. nach *Eberstein* od. südöstl. nach *St. Andrä* (S. 31) absteigen; mit guter Karte ist auch hier ein Führer nicht nöthig; jedoch versäume man nicht, Proviant von Lölling od. *Stelzing* mitzunehmen. — Umgekehrt könnte diese Tagestour auch von *Eberstein* aus gemacht werden, doch ist der Anstieg dort etwas beschwerlicher, weil *Eberstein* schon zu tief im Thale liegt; —

2) auf den *Hohenwart*, 5742', aussichtsreicher Punkt, 4 St.: u. zwar auf der Kohlenstrasse in die *Stelzing*, 2 St., von dort entweder 1. direkt in nordöstl. Richtung auf die Höhe, $1\frac{1}{2}$ St., od. auf der Strasse weiter zum *Klippitzthörl* (S. 37), $\frac{3}{4}$ St., u. dann in nördl. Richtung, anfänglich durch Wald, dann über Alpenweiden, zur Höhe, $1\frac{1}{4}$ St. Vom *Hohenwart* nordwestl. fort gelangt man zur *Pressneralpe*, 5922', 2 St., u. über die *Pressneralpe* (Käserei), $\frac{1}{2}$ St., *St. Johann* am Silberberg, $\frac{3}{4}$ St., *Heft*, $\frac{3}{4}$ St., nach *Hüttenberg* (S. 111), $\frac{1}{2}$ St.

Uebergänge von Lölling:

1) ins Lavantthal (S. 32): a) über *Stelzing*, 2 St., *Klippitzthörl*, $\frac{3}{4}$ St., nach Stadt *St. Leonhard*, 3 St. (fortwährend Fahrstrasse), od. b) vom *Klippitzthörl* in südöstl. Richtung, meist auf Fussweg, durch den *Klippitz-* in den *Weissenbachgraben*, $1\frac{1}{2}$ St., u. durch diesen auf Fahrweg hinaus über *Margarethen*, $1\frac{1}{2}$ St., nach *Wolfsberg*, 1 St. (S. 32); —

2) in die *Heft*: a) mittelst der Fördermaschine (*Bremberg*), od. zu Fuss zum Ausgange des *Löllinger Erzberg-Hauptstollens*, $\frac{3}{4}$ St., dann in gebückter Stellung durch den *Stollen* durch (25 Min., beim Verwalter die Bewilligung einzuholen, welche unter Begleitung eines Bergmannes gew. gegeben wird, an den Begleiter 30–50 Nkr. Trinkgeld u. Glückauf) an die nördl. Seite des Erzbergs, u. entweder mit der Aufzugsmaschine (*Bremberg*) od. zu Fuss hinab nach *Heft* (grossartige Bessemerie, gutes Gasthaus), $\frac{1}{2}$ St., od. b) zu Fuss über den *Erzberg* (auch lohnend) in $2\frac{1}{2}$ St. nach *Heft*; —

3) nach *Hüttenberg* (ohne den Rückweg durch den Graben nach *Mössl* zu machen), in westl. Richtung ohne starken Anstieg zum *Knappenberg* (Eisenerzbergbau), $\frac{3}{4}$ St., u. hinab nach *Hüttenberg*, $\frac{1}{2}$ St.

Von Mössl wird in 24 Min. die letzte Bahnstation der Görtschitzthaler Zweigbahn erreicht, nämlich Hüttenberg (*Aichholzer, Hanselböck*, bei ersterem hinlängliche Anzahl Zimmer, Fahrgelegenheiten, Führer etc.), von welchem aus am allerbequemsten die Seitentouren zu den grossartigen Hochöfen in Heft, Mosinz, Lölling, dann sehr lohnende Bergtouren unternommen werden können. Vom Stationsplatze (in der Nähe Gasthaus des *Prinzhofer* zur Kompagniehütte) in den Marktflecken $\frac{1}{4}$ St. Hüttenberg, 2459', 1041 E., ist, obgleich noch immer der bedeutendste u. lebhafteste Ort des Görtschitzthals, doch lange nicht mehr das, was er einstens gewesen.

Seine Entstehung verdankt der Ort dem Erzberge, dessen überreiche Eisensteinlager noch gegenwärtig den Hauptnerv der kärntnerischen Montanindustrie bilden, einem westl. Ausläufer des Zirbitz-Saualpenzugs, welcher, vom Hohenwart herabstreichend, nördl. durch den *Mosinzergraben*, südl. durch den *Löllingergraben* u. westl. durch das Hauptthal begrenzt wird. Die Lage desselben begünstigt den Einbau von 3 Seiten, wie dies auch geschieht, u. es wird der Rücken durch einen Graben od. eigentlich eine von O. nach W. laufende Thalschlucht in den eigentlichen *Erzberg* u. *Knappenberg* geschieden.*) Wann der Abbau dieser mächtigen Eisenquelle begonnen habe, ist historisch nicht nachzuweisen, doch soviel ist gewiss, dass die Römer ihren Chalybs noricus von hier u. Eisenerz bezogen haben. Das erste geschichtliche Dokument über den thatsächlichen Betrieb desselben datirt von Kaiser Arnulf (890). Wenn aber in den früheren Zeiten der Bergbau nur sehr unvollkommen betrieben wurde, so finden wir heute prachtvoll ausgestattete kolossale Eisenschmelzwerke, wie *Lölling, Treibach, Mosinz, Heft, Eberstein*, welche auf ihren Hochöfen jährlich Hunderttausende von Centnern Roheisen erzeugen, dessen Absatz mehr oder minder den Wohlstand des ganzen Landes bedingt, wie dies auf einander gefolgte Krisen nur zu deutlich gezeigt haben.

Ausflüge von Hüttenberg:

1) Rundgang über Heft, Gossen, Knappenberg nach Semlach (Zielpunkt) u. zurück nach Hüttenberg, sammt kleinen Aufhalten 6 St., am Besten von Morgen bis Mittag, sehr zu empfehlen, wegen der Besichtigung der grossartigen Eisenschmelzwerke, des Erzbergs und der herrlichen Aussichtspunkte — durchaus bequemer Weg; zugleich auch Uebergang nach Lölling. Von Hüttenberg nach Heft, $\frac{1}{2}$ St. (*Restauration* sehr gut), grossartige Bessemerhütte**) u. 2 Hochöfen, die beständig auf Graueisen für die Bessemerhütte arbeiten,

* Die Eisenstein-Ablagerungen am Hüttenberger Erzberge kommen in einem 350—400 Klaftern mächtigen, stockförmig in einem Glimmerschieferzug eingebetteten Urkalklager vor, u. es erscheint der Spatheisenstein, welcher in den oberen Regionen in Brauneisenstein umgewandelt ist, theils lager-, theils stock- u. linsenartig. Besonders interessante mineralische Vorkommnisse des Erzberges sind: Ankerit, Arragonit, Baryt, Brauneisenerz, Kalkspath, Löllingit, Pyrrhosiderit, Opal, Quarz, Skorodit, Spatheisenstein, Wad, Würfelierz.

**) Mit Bewilligung der Verwaltung der Eintritt gestattet, welche Fremden gern ertheilt wird.

(direkte vom Hochofen chargirte Windwärmeapparate auf hoch-erhitzten Wind, Gasröstöfen, 2 durch Wasser betriebene und 1 Dampfgebläse, dessen Kessel durch Gichtgase geheizt wird. Produktionsfähigkeit 200,000 Ctr.). Von da auf der Bremsbahn*) od. zu Fusse (Waldweg) zum Maschinenhause u. (hier beginnt der schönste Theil der Tour) über Gossen (*Klockerwirth*) Knappenberg (*Ratzmann*), Obersemlach (*Pirker*) auf den *unteren Sendlach*, einen zwischen Löllinggraben u. Görtschitzhauptthal vorgeschobenen Bergrücken, zur *Traul* vulgo *Glanzerwirthin* als längerem Ruhepunkt. Schon vom Maschinenhause an bieten sich ganz prächtige Blicke auf St. Johann am Pressen, die Pressner- u. Sirbitzen- (Weit-) Alpe, Zosen u. Zosner Kogel. Am Knappenberge interessiren die grossartigen Werkanlagen u. das überaus freundliche Bild des Knappenbergs von der *Gossenbauerkeusche* aus gesehen. Den Glanzpunkt der Rundschau geben aber erst die Aussichtspunkte am Sendlach, namentlich bei der „Glanzerwirthin“, wo in der Fortsetzung der vorher besprochenen Aussicht auf die nördl. u. nordöstl. gelegenen Berge nunmehr die ganze Karawankenkette von der Petzen bis zum Manhart ins Auge tritt, während das Görtschitzthal, Krappfeld, Gurk- u. Glanthal, Hochosterwitz u. die Umgebung von Klagenfurt, zunächst aber der ganze Löllingergraben mit seinen 3 Hochöfen, dem Baron Dickmann'schem Schlosse, der Kirche etc. zu Füssen liegen u. im Klippitzthörl, Geyerskogel u. der imposanten Saualpe einen herrlichen Hintergrund als Schluss der ganzen Rundschau erhalten. Von der Glanzerwirthin empfehlenswerthester Rückweg über *Lichtegg* od. *Preissenhof* nach *Hüttenberg*, 1 St., hinab, nach Lölling $\frac{3}{4}$ St.; —

2) auf den Zirbitzkogel (die sog. Sirbitzen), 7582', 7—8 St. (starke $1\frac{1}{2}$ Tagestour, bequem in 2 Tagen). Von Hüttenberg auf den Kalvarienberg u. über den sog. *Schlossringler* nach *Zosen*, mittelst mässiger Steigung auf's „*Kerl*“ (Kirchenruine), u. in ganz sanftem Anstiege weiter über die *Schaleben* zum *Lossöfelan* u. den 7 *Brünn*, $3\frac{1}{2}$ —4 St., hier am Besten Rast, und für solche, die Morgens aufgebrochen sind, Mittagstation. Von den 7 Brünn geht man über die *Streitwiese* u. jähe aufwärts zum Höhenrücken gegen den *Streitwiesenkogel*, fortwährend auf Rasen, $1\frac{1}{2}$ St., dann zum r. unter der Höhe gelegenen, salblingreichen *Wildsee*, 1 St., über die steile *Seeleiter* zum Fusse des Zirbitzkogels u. auf diesen selbst, $1\frac{1}{2}$ St., an dessen Höhe sich das Touristenhaus befindet. Abstieg wieder zurück auf die *Schaleben* u. nach *St. Johann* am Pressen (*Gstettner* gutes Gasthaus), *Mosinz* (*Bleier* gut), *Heft* (*Restauration* sehr zu

*) Die Benutzung der Bremsbahn nur gegen Bewilligung von Seiten der Verwaltung erlaubt.

empfehlen), nach Hüttenberg. Abstiege auch nördl. nach *Judenburg*, östl. ins *Lavantthal* od. westl. nach *Mühlen* u. Friesach (S. 101); —

3) Auf die Pressneralpe, 5922' (kann mit Zirbitzkogel verbunden werden), grosse Käserei: über *Heft*, *Mosinz* nach *St. Johann* am Pressen, 2 St., auf die *Pressneralpe* zur Käserei, $1\frac{1}{4}$ St., auf die Höhe 1 St.; —

4) Auf den Hohenwart (sehr schöner Aussichtspunkt), 5742', 5 St., u. zwar über *Heft* u. *Mosinz*, wohin guter Fahrweg, zum *Plagowitz*, auf die *Horizen* u. zur *Lattacher-Schwaig* (hier Nachtlager, Alpenkost), 4 St., u. von da auf den Gipfel, $\frac{3}{4}$ St. Herrliche Rundschau auf das ganze Lavantthal, die Karawanken, die Gegend von Klagenfurt, das Krappfeld etc. etc. Rückweg sehr zu empfehlen westl. hinab über die *Seewiesen* längs des Höhenrückens zur *Sauofen-Tratten* (schöner Ruhepunkt) u. zur *Kronprinz-Rudolphshöhe* (höchster Punkt des Knappenbergs), 5178', geziert durch einen Obelisk, dann über *Knappenberg* nach *Hüttenberg*, $3\frac{1}{2}$ —4 St., od. über *Stelzing* nach *Lölling* (S. 109), od. ins *Lavantthal* (S. 27); —

5) Nach *Maria Weitschach*, 3531', westl. Höhenpunkt, 1 St., auf dem Fussweg über *Braumurer* leicht erreichbar; schöne Fernsicht, alte, vom Erzbischof von Salzburg, Leonhard von Keutschach, 1495—1519 erbaute Kirche (Pfarrkirche Maria Weitschach), so wie sehr schenswerther Eisenerz-Tagbau. Abstieg am Bequemsten auf dem Fahrweg über *Ebnerhof*.

Uebergänge von Hüttenberg:

Empfehlenswerth nur 1) der nach *Lölling* über *Heft* u. durch od. über den *Knappenberg*, od. wohl am schönsten über *Semlach* (S. 112), ca. $2\frac{1}{2}$ St.; u. 2) nach *Mühlen* in Steyermark (fortwährend Fahrstrasse), 3 St. u. zur Bahnstation *Neumarkt*, $2\frac{1}{2}$ St. (A. 1. b.)

II. 5. St. Veit.

Von Launsdorf wenig entfernt (18 Min. Fahrzeit) liegt Station Glandorf (wo Abzweigung der Bahn nach Klagenfurt, S. 83), u. $\frac{1}{2}$ St. vom Stationsplatze St. Veit, 1476' (*Sternwirth*, *Rössl*, Kaffee *Trabesinger*), Haltestelle der Kronprinz-Rudolphsbahn, Post, Telegraphenamnt, k. k. Bezirkshauptmannschaft, Stadt mit 2322 E., am Ausgange des oberen Glanthal's,

die einstige Hauptstadt des Landes, deren Denkmale ihrer Glanzperiode schon lange verschwunden sind. Bemerkenswerth die alte, im gothischen Style gehaltene Pfarrkirche aus dem 15. Jahrhundert (Hauptschiff mit 2 modernen Seitenschiffen, Schutzmantelaltar, gutes Schnitzwerk), das Rathhaus, sowie die herrliche Schale des öffentlichen Brunnens am Platze.

Ausserhalb der Stadt nordwestl. einige 100 Schritte entfernt im *Erigraben* die *St. Vitusquelle*, Zugang durch die Mühlbacher Vorstadt u. längs einer Kastanienallee vorüber am geräumigen Badhause (Wannenbäder u. kalte Douche), dann längs eines guterhaltenen Fusspfades die Berglehne hinauf zur Quelle, welche gemauert u. von schattigen Bäumen umgeben ist. Indifferentes kohlen-saures Wasser von 8,8 Grad R.

Ausflüge von St. Veit:

1) nach Hochosterwitz: entweder mit Bahn nach *Launsdorf*, od. zu Fuss über *Goggerwenig* nach *Reipersdorf* u. zum Fusse des Berges, auf dem Hochosterwitz steht, $1\frac{1}{2}$ St. (S. 107); —

2) nach St. Georgen am Längsee (S. 108): über *Taggerbrunn* (grossartige Ruine), $\frac{3}{4}$ St., über den Berg nach *St. Peter*, $\frac{1}{2}$ St., *St. Georgen am Längsee*; —

3) auf den Magdalensberg (S. 108), über *Launsdorf*; —

4) nach *Frauenstein* u. zu den *Kreugerschlossern* (sehr lohnende $\frac{1}{2}$ Tag-Partie): von St. Veit durch den sog. *Mühlgraben* in nordwestl. Richtung nach Pfarrdorf *Obermühlbach*, $\frac{1}{2}$ St., u. dann theilweise steil aufwärts, weiter (stets Fahrweg) nach *Frauenstein*, $\frac{1}{2}$ St., altes Schloss, dessen eigenthümliche, im Sturm der Zeit unversehrt erhaltene Bauart sein Dasein aus dem 12. Jahrhundert bekundet u. in dieser Art im Lande einzig dasteht. Von hier in östl. Richtung auf schattigem Fussweg bei einem Teiche vorüber u. dann über eine Weide zu den *Kreugerschlossern*, $\frac{1}{2}$ St., welche zu beiden Seiten einer dunklen Gebirgsschlucht auf hohen Felsen liegen u. einstens durch eine Wasserleitung verbunden waren, deren kolossale Ueberreste noch jetzt sichtbar sind. Die niedriger stehende südöstl. Ruine ist *Neukreug*, die höher liegende nordwestl. u. fast unzugängliche *Altkreug*, beide jedoch sind herrlich gelegen in einer erhebenden Waldesabgeschiedenheit. Der Rückweg kann gemacht werden entweder auf Fussweg (schwer zu finden) über *Hungerbrunn*, $\frac{3}{4}$ St., u. dann auf der Fahrstrasse nach St. Veit, $\frac{1}{2}$ St., od. von den Schlossern auf die andere Seite des Thales u. dann auf Fussweg (leicht zu finden) grade südl. über eine niedere Höhe (am Wege Bauernhöfe) zum Weg in den *Mühlgraben*, $\frac{3}{4}$ St., u. nach *St. Veit*, $\frac{1}{4}$ St.; —

5) nach *Liebenfels* u. *Pulst*: zu Fuss über *Treffelsdorf*, 1 St., od. mit Bahn nach *Feistritz* (Haltestelle), 15 Min., u. nach *Pulst*, $\frac{1}{2}$ St. (lohnend über Feistritz), u. zwar nicht direkt, sondern von

Feistritz in kaum $\frac{3}{4}$ St. durch eine Schlucht (darin Hammergewerk) u. dann in ein kleines Hochthal zum Pfarrdorfe *Glanzschach* (Gasthaus), von wo ein Pfad nordöstl. in $\frac{1}{2}$ St. zur herrlichen Ruine Liebenfels führt, schöner Blick auf das Schlösser reiche Glanthal u. die Karawanken. Am südwestl. Absturze der Liebenfelder Schlossruine liegt die Malteserritterordens-Commende *Pulst*, deren Kirche u. Pfarrhaus ein hohes Alter zeigen. In der Kirche schönes Vesperbild von Knollers Meisterhand besonders sehenswerth. — Auf dem Weg von Pulst nach Feistritz r. das ziemlich gut erhaltene Schloss *Hohenstein*, ein Bau des 16. Jahrhunderts.

Darin Inschriften, u. zwar über einer Kerkerthür: „improbis poena“ (Strafe den Bosshafien), am Eingange in das Schloss „pax intransibus“ (Friede den Eintretenden), über einem grossen bemalten Kellerthore „utrique Baccho“ (Bacchus dem Sieger u. dem Trinker), endlich an dem Aufgangsthore „utrique Palladi“ (Pallas der Kriegerin u. der Göttin der Künste),

„Wer Kunst und Waffen liebt,
Ist willkumb hier zu Haus.
Das sinnename G'sind,
Bleibt mir viel lieber d'raus.“

II. 6. Glanegg.

Glanegg, Bahnstation (Wirthshaus auf der Mauthbrücke), den Namen führend nach dem etwas nordwestl. alten, noch bewohnbar erhaltenen *Schlosse Glanegg*, $\frac{3}{4}$ St. entfernt südöstl. *Mariafeicht*, alte sehenswerthe Kirche; nördl., 1 St., Pfarrdorf *St. Urban* in einem kleinen Hochthale.

Touren von Glanegg aus: Besteigung des nordöstl. gelegenen Hochnock, 4126', $1\frac{1}{2}$ St., des östl. gelegenen Göseberg, 3517', 1 St., beide aussichtsreich. — Von *Glanegg* über *St. Urban*, 1 St., *St. Ulrich*, 1 St., nach *Feldkirch*, 1 St., od. von *St. Urban* über *Steuerberg*, 2 St., nach *Sirnütz* ins *Gurkthal* (S. 104), 2 St.; endlich über *Mariafeicht* $\frac{3}{4}$ St., dann einen kleinen Bergrücken zum *Reihewirth* (Wirthshaus), $\frac{3}{4}$ St., u. vorüber an *Pitzelstätten* (Schloss r.), $\frac{1}{2}$ St., durch *Lendorf* nach *Klagenfurt*, $1\frac{1}{2}$ St.; od. über *Zweikirchen*, $1\frac{1}{4}$ St., dann hinauf nach *Tentschach* (Schloss, schöne Aussicht), $\frac{3}{4}$ St., nach *Klagenfurt*, $1\frac{1}{2}$ St.

II. 7. Feldkirchen und in die Reichenau (Turrach).

(Zugleich Uebergänge durch die Reichenau nach Steyermark bei Turrach zum Anschluss an die Eingangslinie, A. 1. b., ins Lieserthal, III. 8. A. 2., durch die Flattnitz ins Metnitzthal, II. 1., ins Gurkthal, II. 2.)

Feldkirchen, 1735' *Rauter* zur Post, *Lackenwirth*, *Novak*, Kaffeehaus, Fahrgelegenheiten bei *Rauter*; (nettes Badehaus), grösster Marktflecken Kärntens mit 1597 E., k. k. Bezirksgericht etc., ausserordentlich lieblich im Mittelgebirge gelegen, hatte wegen seiner sehr günstigen Lage schon zu einer Zeit Bedeutung, als Klagenfurt noch kaum dem Namen nach existirte. Einst zur Grafschaft Villach gehörig, verschenkten Kaiser Heinrich II. u. seine Gemahlin Kunigunde Feldkirchen an das von denselben gestiftete Bisthum Bamberg, bei dem es bis 1759 blieb, u. von wo an es Staatseigenthum wurde. Der Grund für Feldkirchens noch gegenwärtige industrielle Bedeutung u. bemerkenswerthen Wohlstand ist aber in einem unscheinbaren Flüsschen, der *Tiebel*, zu suchen, das, unweit der Ortschaft Tiebel nordwärts bei *Himmelberg* entspringend, in Vereinigung mit dem kurz vor Himmelberg einmündenden *Teuchelbache* nicht nur den fruchtbaren Boden bewässert, sondern auch durch seine Triebkraft zahlreiche Mühlen, Eisen- u. Stahlhämmer, Sensen-, Pfannen-, Nägel- u. Drahtfabriken, Huf-, Hacken- u. Zeugmaschinen, Pulvermühlen, Brettersägen, Stampfen, Färbemangen, u. zuletzt ein grossartiges Blech- u. Railswalzwerk, nämlich *Buchscheiden*, in Bewegung setzt. Aber auch in historischer Beziehung bietet Feldkirchens Umgebung manches Interessante. Wir finden in südwestl. Richtung Schloss *Pregrad*, die Stamburg der Paradeiser von Pregrad, südl. die Ruine *Rabensdorf* u. das alte Kirchlein von *Sittich*, nordöstl. *Langg* u. *Grafendorf*, u. östl. die Burgruine *Dietrichstein*, die Wiege der berühmten Dietrichsteine. Vor allem interessant u. eines Besuches werth die 1 St. südwestl. entfernte, auf einem hohen Kalkfelsen gelegene Pfarrkirche Tiefen (römische Ueberreste eines Tempels, schöne Skulpturen) mit wundervoller Aussicht, sowie das 2 St. südwestl. entfernte, am südl. Ende des Ossiachersees gelegene Stift Ossiach. Zu besuchen auch das $\frac{1}{2}$ St. südl. entfernte Eisengewerk Buchscheiden, Eigenthum der Hüttenberger Eisenwerksunion.

Von Feldkirchen gehen zahlreiche Wege aus, u. zwar:

1) nach Klagenfurt u. Pürtschach: die Landesstrasse über *Moosburg* nach Klagenfurt (S. 53), $5\frac{1}{2}$ St., u. über *Moos-*

burg nach Pörtschach (S. 63), $3\frac{1}{2}$ St. (es giebt nach Pörtschach auch einen näheren Gebirgsweg über *St. Martin* am *Teuchelsberg*, doch schwer zu finden); —

2) ins Gurkthal (S. 102): a) über *Himmelberg*, $1\frac{1}{4}$ St., nach *Sirnitz* u. *Albeck* (S. 106), $3\frac{1}{2}$ St.; b) über *Poitschach*, Gewerkschaft (Gasthaus), $\frac{3}{4}$ St., *Steuerberg* (Gasthaus), $1\frac{1}{2}$ St., nach *Albeck* u. *Sirnitz*, 2 St.; c) von *Steuerberg* über den *Zammelsberg*, 3696', Pfarrort (Wirthshaus), $2\frac{1}{2}$ St., nach *Kleinglödnitz*, $1\frac{1}{4}$ St., *Weitensfeld*, $1\frac{1}{4}$ St.; —

3) nach Turrach in Steyermark: Strasse über *Himmelberg*, $1\frac{1}{4}$ St., *Gncsau*, 2 St., *Margarethen*, 2 St., *Reichenau*, $1\frac{3}{4}$ St., *Turracher Almwirth*, 5512', 3 St., nach *Turrach*, $1\frac{1}{2}$ St.; —

4) nach Millstatt: auf dem Wege nach Turrach bei der Ortschaft *Pattergassen* statt den Lauf der Gurk verfolgend, nach W. abzweigend über *Kleinkirchheim* (*Badwirth* gut), 1 St. *Pach*, $\frac{1}{2}$ St., nach *Radenthein*, $1\frac{1}{2}$ St., u. über *Döbriach*, 1 St., entlang des nördl. Seeufers nach *Millstatt*, 2 St. (III. 8. B.); —

5) nach Villach: über *Himmelberg*, $1\frac{1}{4}$ St., dann westl. durch den *Teuchengraben* nach *Klösterle*, 3 St., u. über *Ariach* u. *Treffen* nach *Villach*, 4 St. (S. 88).

Die Wege 2, 3 u. 4 führen in das grosse Gebiet der Stangalpengruppe mit dem Königstuhl, 7375', Rinsennock, 7363', Eisenhut, 7721' (dieser schon in Steyermark), Torreralpe, 7156', Rodresnock, 7312', etc., deren Besuch schon wegen des so malerisch gelegenen Turrachersees, 5512', zu den lohnendsten gezählt werden muss, ganz abgesehen von der Bequemlichkeit, mit welcher hier Berggipfel mit einer Höhe von über 7000' bestiegen werden können. Die schönsten Touren aber sind auf den Wegstrecken *Feldkirchen-Margarethen*, *Pattergassen-Reichenau-Turrach* u. *Pattergassen-Radenthein-Millstatt* (III. 8. B.) zu machen.

Von Feldkirchen 5 Mal wöchentlich Postomnibus nach Reichenau (*Ebene Reichenau*), Fahrzeit 5 St., Preis pro Person 1 fl.; von Reichenau zur Sommerszeit jeden zweiten Tag Postbotenfahrt über die Turracherhöhe nach *Turrach*, $5\frac{1}{2}$ St. Fahrzeit, Preis pro Person 80 Nkr.

Von Feldkirchen führt die Strasse nordwestl. über *Pichlern* in $1\frac{1}{4}$ St. nach *Himmelberg*, 2104' (unterer Wirth *Goritschnigg*, oberer Wirth *Bräuer*, dann Fleischer *Kahlhofer*), industrieller Pfarrort mit 437 E., Gräfl. Lodron'sches Schloss *Biberstein*; unweit davon auf einem Bergkegel die Ruinen von *Althimmelberg* (die einstigen Ueberreste der Burg, wo einst die Herzöge aus dem Hause der Sponheimer ihren Hof gehalten, wo der spottreiche Zachäus

von Himmelberg lebte, der tiefgemüthliche Walther von der Vogelweide seine Lieder sang u. den Schmerz seiner verkannten Grösse empfand). Etwa $\frac{1}{4}$ St. weiter, wo l. der *Teuchengraben* mündet, beginnt die Strasse zu steigen, u. man erreicht ungefähr nach 1 St. die Höhe der Thalwand, wo nach r. der Weg nach Bad St. Leonhard abzweigt, das von hier mittelst Passirung des Gurkgrabens in 1 St. erreicht wird.

St. Leonhard, 3540', in der Voralpenregion am südl. Abhänge der nahe an 6000' hohen Moschelitzen gelegen, hat sich in neuester Zeit, ausgezeichnet durch frische Alpenluft u. sein vorzügliches Wasser, 6^o R. (Analys. s. im Anhang), zu einem sehr beliebten und besuchten Kurorte aufgeschwungen. Badewirth *Wanner* zwar derber Natur, jedoch sonst gefällig u. nicht theuer. Bade- u. Trinkkur, gute Unterkunft, einfache aber gute Kost. Der Gebrauch des Bades od. der Trinkkur vorzüglich Nervenschwachen, Magenleidenden, Augenkranken u. ganz vorzüglich Reconvaleszenten zu empfehlen. Beste Kurzeit Juli u. August.

Im Gurkthale angelangt, geht es nun nordwestl. gerade nicht eben, aber auch nicht bergig fort (r. die Abhänge des *Knüttel*, 5382', u. theilweise des *Kruckenberg*s, 5846', l. die Gehänge des bewaldeten *Dürnbaums*); man erreicht in 1 St. *Gemsau*, 2977', evangelisches u. katholisches Pfarrdorf (Wirthshaus gut), dann *Maitratten*, $\frac{1}{2}$ St., u. (r. am sonnseitigen Bergeshang *Zedlitzdorf*) *St. Margarethen* in der Reichenau (Wirthshaus; Ort r. der Strasse u. jenseits der Gurk), $1\frac{1}{2}$ St. Nun dreht sich bald bei dem Dorfe *Pattergassen* die Strasse hart am Fusse der südl. Abhänge des *Rodresnock* *), 7312', der Gurk entlang gegen N. in ein üppig grünes, von vielen Almen umgebenes Thal, aus dessen Hintergrunde der wiesenbemattete *Rinsennock*, 7263', am Uebergange der *Turracherhöhe* hervorblückt. In kaum 2 St. ist der Ort **Reichenau** erreicht (Gasthaus des *Lax*, vulgo *Schießl*, sehr gut, Führer zu erfragen, Fahrgelegenheiten zu haben, aufmerksame Bedienung u. nicht theuer), Pfarrdorf, 3350', mit 242 E., Postamt, in Mitte hoher Alpen gelegen.

Ausflüge von Reichenau:

1) ins Gartenthal**) (*Reichenauer Garten* genannt), 4 St., zum *Ochsenbret*, 1 St., *Leitersteig*, $1\frac{1}{4}$ St., u. von da entweder auf den noch in Kärnten liegenden **Winter-**

*) Die kuppenförmigen Bergspitzen der alpinen Region werden in der ganzen Gebirgsgruppe „Nocks“ genannt.

**) In den nach N. abfallenden Felsengehängen nicht sehr zahlreich die in den Alpen höchst selten vorkommende *Saxifraga hieracifolia*, eine nordische Pflanze, die hier gewiss ihren südlichsten Standort hat.

thalnock, 7474', $1\frac{1}{2}$ St., od. auf den in Steyermark liegenden Eisenhut, 7721', $2\frac{1}{2}$ St.: zuerst ein Stück auf dem auf die Turracherhöhe führenden Weg bis zur Einmündung des Saureggerbachs, 1 St., dann r. hinauf nach Saureggen, Dorf, 4600', 1 St., u. auf Alpenweg bis zur Theilung des Alpentales, 1 St. Nun in die l. höhere Thalstufe (herrliches Alpenwiesenthal mit felsiger Umwandung), 1 St., u. von dort sehr steil über Alpenwiesen auf das Ochsenbret, steiniges Plateau (Aussicht nach N. zum Eisenhut u. Winterthal, südl. über den jenseits des Gurkthales liegenden Kaiserberg u. Wöllanernock, auf die in weiter Ferne eine riesige Felsenmauer bildenden Karawanken). Wer von hieraus den Eisenhut od. Winterthalnock besteigen will, gelangt in nordöstl. Richtung theils auf dem Weg, welcher von Turrach über die Höhe nach Kärnten führt, theils auf einem durch die südöstl. Felsenhänge hinziehenden Steig, dem sogen. „Leitersteig“, auf einen breiten begrasteten Sattel, $1\frac{1}{2}$ St.; dann entweder von hier gerade auf den Winterthalnock, 1 St., od. auf einem betretenen Pfad fort über Alpenweiden am westl. Abhange des Winterthalnock an den Fuss des Eisenhut, $1\frac{1}{4}$ St. (unterwegs Wasser, aber weit u. breit keine Hütte). Von hier unterhalb des Grates auf den Gipfel, $\frac{3}{4}$ St., ziemlich steil. (Aussicht vom Eisenhut*) ist mehr ersten Charakters, aber interessant u. lehrreich, da der Gipfel als höchster Punkt der Gruppe die ganze Gegend beherrscht, dem östl. Ende der Gletscherwelt auf 6 M. gegenüber steht, u. sowohl der Zug der sogen. Niederntauern bis zum Hochzinken, als auch die lange Kette der südl. Kalkalpen bis zum Ursulaberge zu sehen ist. Die vorzüglichste Ansicht bietet die durch ihre Schneemassen sich auszeichnende Hochalpenspitze, im Malthale. Neben ihr erscheinen das Sauleck, der Hafner, der Sonnblück, u. zahlreiche andere über 9000' hohe Bergspitzen. Von NO. an beginnt die lange Kette der Niederntauern, 8500'—9000', zwar firn- u. gletscherfrei u. auf den Westhängen meist bemattet, jedoch in scharf geschnittenen Kämmen u. Felshörnern stolz aufstrebend. Dominirende Punkte sind das Weisseck am Murursprung, das Mosermannl, Weisseneck bei Tweng, das Gurpetscheck, der Hundstein, das Hocheck, der schlanke Gipfel des Kassereck-Hochgölling, das Rothhorn u. der Preber, mit dem zurückstehenden Gipfel der hohen Wildstelle zwischen beiden, ferner der Hochknall, Greim, Bösenstein u. die Gruppe des Zinken. Ausser der grotesken Wand des Dachsteingebirgs mit ihren Zacken, ihrem Firnsaume, überragen von den nördlichen Kalkalpen nur einzelne Fragmente vorherrschend aus der Hieftauer- u. Hochschwabgegend diese Tauern. Die nächste Umgebung des Eisenhut trägt den schwermüthig stillen Charakter einsamer Hochthäler mit ihren Wäldern u. Almen. Kleine Gruppen von Sennhütten auf frisch grünem Anger od. irgend eine einsame Holzknechtshütte auf abschüssiger, monotongrauer Berglehne sagen jedoch dem Fremden, dass auch hier Menschenherzen schlagen. Von bleibenden Wohnstätten entdeckt man aber auf 6 u. mehr St. Ferne ausser zerstreuten Bauerhäusern im Turrachergraben od. auf sonnigen Berglehnen bei Predlitz u. Stadl nur das bescheidene Wirthshaus in der Flatznitz mit dessen weissleuchtendem Kirchlein. Jenseits dieses auf einem geräumigen Sattel des Hauptrückens, gegen 5000' hoch inmitten von Almen gelegenen Weilers, setzt die Centralkette über den Kirbisch, die Frauenalpe bei Murau, die Kuhalpe u. Krebenzen mit zähem Charakter östl. fort, bis ungefähr in 7 Meilen Ferne der Blick dem mächtigen Querrücken der Zirbitz- u. Sauzalpe begegnet, welche inselartig von der Mur bei Judenburg bis zur

*) S. Simonschek, Jahrbücher des österr. Alpenvereins.

Drau bei Völkermarkt ziehend u., auf der südl. Schulter von der *Koralpe* überragt, die Aussicht nach O. abschliesst. Der Blick in die Unterkärntner Niederung ist durch den $\frac{1}{2}$ M. fernen *Schwalbenkogel* zum Theil verkömmert, doch sieht man einige Bergkirchen, das Schloss *Gradisch* unweit Feldkirchen, u. aus der Ebene von Klagenfurt ein Stück *Wörthersee*, *Eberndorf* etc. Oberkärnten bietet in seinem Innern ausser der *Villacher Alpe*, dem *Reisskofel*, *Staff* u. der sich an die südl. Nachbarn des Hochalpenspitzes anlehnenden *Kreuzeckgruppe* wenig markirte Bergformen u. gar keine Tiefpartien. Prachtvoll aber ist auf der ganzen mittägigen Grenze der Rahmen des Kärntnerlandes: der lange, theilweise wild zerbrochene, im Dufte der Ferne verklärte Zug der südl. Kalkalpen. Vorzüglich sind es in der hinteren Reihe das schöne Massiv der *Steiner-* (Sulzbacher-) *Alpen*, u. die ihre Nachbarn überragenden Stöcke u. Hörner des *Triglav*, *Manhart*, *Canin* u. *Wischberg*, die den Blick immer u. immer wieder fesseln. Weit im SW. aber, perlfarbig u. weiss drapirt, abenteuerlich, bleich u. traumhaft, stehen in ganzer Grösse die *Dolomitriesen* des *Piavegebietes*.*) Abstieg nach *Turrach* (Wirthshaus beim *Bergmann*) über einen nordwestl. Rücken, $2\frac{1}{2}$ St., nach *Flattnitz* (S. 105) entweder zurück zum *Leitersteig*, 2 St., über diesen, u. dann in östl. Richtung fort auf betretenem Weg zu den *Heidner-* (*Hadner-*) *Hütten*, 2 St., u. dann nördl. hinab nach *Flattnitz*, 1 St., od. in östl. Richtung steil ab über Felsen u. Grasplätze zum *Diestlingsee***), $1\frac{1}{4}$ St., über einen niederen Höhenrücken östl. zur *Bischofsberger-* (*Pichelsberger-*) *Hütte* (gute Alpenkost), $1\frac{1}{2}$ St., durch Wald in die *Glanackenalpe*, $1\frac{1}{4}$ St., u. wieder über einen niederen Höhenrücken nach *Flattnitz*, 1 St. (S. 105). Wer vom *Ochsenbret* wieder nach *Reichenau* zurückgeht u. vielleicht den *Eisenhut* (bequemer u. kürzer) von *Turrach* besteigen will, steigt in den östl. Theil des *Sauregger Alpenthals* über die *Kaserhöhe* ab, $\frac{3}{4}$ St., von hier sich l. haltend auf Steig am Westgehänge der *Torreralpe* (*Spitzkogel*) zur *Moritzhütte*, $1\frac{1}{4}$ St., u. auf gutem Fussweg (unterwegs das interessante grosse *Lorenzer Alpentorfmoor*) nach *St. Lorenzen*, 4660', kleines Alpenpfarrdorf (Wirthshaus sehr einfach), $1\frac{1}{4}$ St., u. durch den Graben hinaus nach *Reichenau*, $1\frac{1}{2}$ St., od. von *St. Lorenzen* östl. über den Sattel „bei drei Kreuz“, $1\frac{1}{2}$ St., durch die Sonnseite *Sirnütz* hinab ins *Gurkthal* nach *Sirnütz*, 2 St., *Bad St. Leonhard*, $1\frac{1}{4}$ St. (S. 118); —

2) auf die *Turracherhöhe*, 5512', zum *Turrachersee* u. Besteigung des *Rinsennock* (*Turracher Höhe* 3 St., von dort auf den *Rinsennock* $2\frac{1}{2}$ St.): ausserhalb *Reichenau* etwa $\frac{1}{4}$ St. auf das l. *Winkelbachufer*, dann fort bis zur Einmündung des *Saureggerbachs* (tiefe Kluft), $\frac{1}{2}$ St., nun grade aus (l. führt der Weg in den *Reichenauwinkel* u. zur *Stangalpe*)

*) Botanische Vorkommnisse am *Eisenhut*: *Cochlearia grönlandica*, *Saxifraga cernua* u. *hieracifolia*, *Sempervivum Wulfenii*, *Eritrichium nanum*, *Androsace Pacheri*.

**) Hier im *Moose* die seltene Binse *Inucuscastaneus*.

sehr steil aufwärts, meist durch lichten Wald, zuletzt Arven (l. Abhänge des steil abfallenden *Rinsennocks*, r. *Schobernock*), zur Höhe, 2 St.; dann noch einige Schritte, u. der herrliche **Turracher See** breitet sich r. der Fahrstrasse aus, an dessen westl. Rande der Weg in 15 Min. zum *Alpenwirthshause* (bereits auf steyermärkischem Boden, gute Unterkunft, Wein, Kaffee u. Mehlspeisen stets zu haben; Fleisch rathsam von Reichenau mitzunehmen, da solches auf der Alpe nicht immer zu erhalten ist; auch Führer u. Träger zu bekommen). In der Nähe Hochofen, Steinbruch, Eisengruben.

Ausflüge vom Turracher Alpenwirthshaus:

a) auf den *Schobernock*, etwas nordöstl., nahe 7000', u. zum Schwarzsee, 2 St.: vom Wirthshause zum Turracher See, dann l. am Rande desselben zum Steinbruch, u. auf schlechtem Fahrweg ansteigend wieder gegen N. zurück auf ein kleines mooriges Plateau zum Schwarzsee (kleiner unmoorter dunkler Seespiegel), 40 Min., dann theils durch lichten Wald, meist aber Alpenrosengestrüpp, auf den Höhenrücken u. nordwärts über Stein zum Gipfel,* der sich dann ostwärts zum *Ochsenbret* u. der *Kaserhöhe* im *Reichenauer Garten* hinzieht. Aussicht (nur auf umgebende Gebirge u. Karawanken; gerade nordöstl. gegenüber der Eisenhut, jenseits der Turracherhöhe der Rinsennock u. die Alpen jenseits des Predlitzthales mit dem Königsstuhl). — Abstieg nordwestl., aber sehr steil, u. Vorsicht erforderlich, zum *Kleinsee*, $\frac{3}{4}$ St., u. von hier auf Weg nordwärts zum Alpenwirthshaus, $\frac{3}{4}$ St., od. südwärts über die *Moserhütte* nach *Saureggen* u. *Reichenau*, $1\frac{3}{4}$ St.; —

b) auf den *Rinsennock*, 7363': vom Wirthshause westl. über Sumpfwiesen zum unteren Alpoden, dann etwas nordwestl., u. zuletzt südl. gewendet auf den vom Rinsennock nach N. abdachenden Rücken, $1\frac{1}{4}$ St., auf dem Rücken fort über kurzen Rasen zur Höhe, $1\frac{1}{4}$ St. Aussicht ähnlich der des Eisenhut, sehr umfassend. Abstiege: auf den Sattel zwischen *Rinsen-* u. *Gregorlenock*, $\frac{3}{4}$ St., steil ab, u. dann nordwärts durch den *Werchzirm* (*Predlitzgraben*) nach *Turrach*, $2\frac{1}{2}$ —3 St.; od. nordwärts auf einem Steige über die Südabhänge des Rinsennock bis zum Zusammenfluss vom *Winkel-* u. *Saureggerbache*, 2 St., *Reichenau*, $\frac{3}{4}$ St. — Man kann auch vom Rinsennock in westl. Richtung, ohne ins Thal zu steigen, über den *Gregorlenock*, 3 St., *Rothkofel*,

*) Auf der Höhe das seltene wollige Hornkraut, *Cerastium lanatum*, in den östl. grasigen Steilgehängen die schöne wollige Aschenpflanze *Cineraria lanata*, Speik (*Valeriana celtica*) hier, wie auf allen diesen Höhen, massenhaft.

1 St., *Stangenock*, $1\frac{1}{4}$ St., auf den *Königsstuhl* (III. 8. A. 2.), 1 St., gelangen, od. vom *Gregorlenock* zur *Stangenscharte* (ober dem *Rosenthal* im hintersten *Winkel Reichenau*), $\frac{3}{4}$ St., absteigen, von wo ein Fufssteig hinab in den *Leoben-graben*, $1\frac{1}{2}$ St., ein anderer unter den Gehängen des *Rothkofels* u. *Stangnocks* in $1\frac{1}{4}$ St. ins *Karlbath* (III. 8. A. 2.) führt; —

3) auf den Falkert, 7200' u. Rodresnock, 7296', 5 St.: auf gutem Wege zuerst in südwestl. Richtung aufwärts bis zu einem Gehöfte, $\frac{1}{4}$ St., dann nördl. fort durch den Wald u. nicht besonders steil zur *Rotrastentalpe*, $1\frac{3}{4}$ St. (gegenüber östl. die Kirche u. Dorf *St. Lorenzen*, etwas südl. davon der *Kruckenberg*, 5946'), von hier westl. über den *Faden* (prächtige Alpenwiesen, vor sich r. den spitzen *Falkert*, l. den stumpfen *Rodresnock*) in $1\frac{1}{4}$ St., zur *Falkertalpe* (mehrere Hütten) u. dem daneben liegenden *Falkertsee*; dann r. über Wiesen auf den nach N. abdachenden Höhenrücken, $\frac{3}{4}$ St., u. auf den Kamm südwärts auf den nach S. in schroffen Wänden abstürzenden Falkert, 7200'. Von Falkert hinab auf einen Sattel, $\frac{1}{2}$ St., u. wieder südl. hinan zum Rodresnock, $\frac{3}{4}$ St. Abstieg von diesem direkt zur *Falkertalpe*, nordöstl. bequem, 1 St. Aussicht lohnend, namentlich gegen die Alpen von Kanning u. über diese hinaus auf die beeiste Hochalpenspitzgruppe. Abstieg: a) vom Falkert auf das etwas nordwärts gekehrte *Hundsfeldereck*, $\frac{1}{2}$ St., u. über dessen nordöstl. abfallenden Rücken zur *Schiestlalpe* (Käserei des *Lax* in Reichenau), $1\frac{1}{4}$ St., hinaus nach Reichenau, $1\frac{1}{2}$ St., od. vom Hundsfeldereck etwas weiter westl. auf den Felsenkamm (Steig nordseitig), etwa $\frac{1}{2}$ St., dann nordwärts hinab zur *Maierring-* (*Marlinger-*) *Alm* u. durch den Graben zurück nach *Reichenau*, 3 St., endlich westl. über Weiden hinab in den *Hundsfelder-* u. durch diesen in den *Oswaldergraben*, dann jenseits hinauf nach *St. Oswald*, Pfarrdorf (Wirthshaus), $2\frac{1}{2}$ —3 St., von *St. Oswald* Uebergang nach *Kanning* (III. 8. B.) über das *Scharth*, $1\frac{1}{4}$ St., u. durch die *Langalpe* hinab, $1\frac{1}{2}$ St.; — b) vom Rodresnock durch den *Oberen Dolzengraben* südwestl. hinab in den *Oswaldergraben*, $1\frac{1}{2}$ St., u. hinauf jenseits nach *St. Oswald*, $\frac{1}{2}$ St., od. grade südl. ab durch die *Ferse* u. den *Zirknitzergraben* nach *Bad Kleinkirchheim* (*Badewirthe* sehr gut), 2 St., od. über die *Falkertalpe*, 1 St., u. durch den *Seebachgraben* ins Thal u. nach *Reichenau* zurück, $2\frac{1}{2}$ St.

Uebergänge von Reichenau:

1) auf der Fahrstrasse über die *Turracherhöhe*, 3 St. (S. 120), hinab nach *Turrach* in Steyermark, 2 St. Von *Turrach* durch

den *Predlitzgraben* hinaus nach *Predlitz (Steinernwirth)*, 2 St., ins *Murthal* (A. 1. b.).

Ausflüge von Turrach:

1) auf den *Eisenhut*, 7721', (S. 119) über einen Rücken östl. fortwährend steil aufwärts auf den Grat, u. über den kleinen *Eisenhut* auf den Gipfel, $3\frac{1}{2}$ St.; —

2) zum kleinen, höchst malerisch gelegenen *Diestlingsee* (S. 120) am Nordgehänge des *Eisenhut*, u. in den hintersten *Wildangergraben*, 3 St.; —

3) auf den *Schwalbenkogel (Winterthalnock)*, (S. 119) 4 St. Da dieser Berg dem *Eisenhut* nur um wenige Klafter an Höhe nachsteht, dagegen die Niederungen Kärntens besser beherrscht, als dieser, andererseits aber die Abstürze des *Eisenhut* selbst dem Auge einen Ersatz bieten für das durch ihn gedeckte kleine Stück der Tauernkette, so steht das Panorama vom *Schwalbenkogel* dem des *Eisenhut* nicht nach; —

4) zum *Leitersteig* (zugleich Uebergang nach Kärnten), ein auf der Mur-Drauwasserscheide in einer Höhe von circa 7000' in den südöstl. Felsengehängen eingeschnittener Alpenfahrweg mit hübscher Fernsicht, u. zwar von Turrach durch den *Gäiseckgraben* auf Fusspfad an mehreren Alpenhütten vorüber in 3 St. —

Die Touren 1, 2, 3, 4 lassen sich in der Reihe: *Diestlingsee*, 5 St., *Eisenhut*, 2 St., *Schwalbenkogel*, 1 St., *Leitersteig*, 2 St., u. zurück nach *Turrach*, 3 St., od. nach Kärnten über die *Hadnerhöhe* nach *Flattnitz*, 1 St., od. *Reichenau*, $3\frac{3}{4}$ St., als allerdings sehr starke Tagestour zusammen machen (Proviant mitzunehmen); —

5) auf den *Königstuhl*, 7375': durch den *Predlitzgraben* r. von der Strasse südwestl. hinan auf die *Stangalpe*, $3\frac{1}{2}$ St. (guter Weg), öde Gegend, daselbst Bergbau, dann r. aufwärts steil in $1\frac{1}{4}$ St. zum Gipfel. Aussicht s. III. 8. A. 2. Abstieg nach SW. ins *Karlbath*, 1 St., u. durch den *Leobengraben* zur Poststrasse u. nach *Gmünd*, $4\frac{1}{2}$ bis 5 St. (III. 8. A.), od. nördl. ab in die *Rosenikalpe*, $\frac{3}{4}$ St., u. durch dieselbe hinaus nach *Innerkrems*, $2\frac{1}{2}$ St., *Kremsbrücken* an die Reichsstrasse, $2\frac{1}{2}$ St. (III. 8. A. 2.); —

2) in die *Flattnitz*, 7 St.: entweder über *Saureggen* od. *St. Lorenzen* zum *Leitersteig*, 4 St., u. über die *Heidnerhöhe*, 2 St., nach *Flattnitz*, 1 St. (unterwegs Hütten), od. auf *St. Lorenzen*, $1\frac{1}{2}$ St., u. durch den *Gurkgraben* zur *Kerschbaumeralm*, $2\frac{1}{2}$ St., hinüber auf die *Heidner- (Hadner-) Höhe*, $1\frac{1}{2}$ St., *Flattnitz*, 1 St., u. von hier entweder östl. über *Oberhof*, $1\frac{1}{2}$ St., *Metnitz*, $1\frac{1}{2}$ St., *Grades*, $\frac{3}{4}$ St., *St. Sabator*, $1\frac{1}{2}$ St., nach *Friesach* (S. 99), od. nordwärts (nicht lohnend)

in $4\frac{1}{2}$ St. (unterwegs *Moservirthshaus*), nach Stadl (*Post, Fleischer*) ins *Murthal* u. nach *Murau*, A. 1. b., (Kaufmann *Rien, Bräuhaus, Strobl*) in $3\frac{1}{2}$ St., od. nach *Predlitz*, 1 St., endlich südwärts über einen kleinen Bergrücken, meist durch schönen Wald, nach *Weissberg*, $2\frac{1}{2}$ St., *Glödnitz*, $\frac{1}{2}$ St., dann l. auf der östl. Thallehne nach *Allenmarkt* u. *Weitensfeld* ins Gurkthal (S. 104); —

3) ins *Lieserthal*, durchschnittlich 10 St.: a) zur *Falkertalpe*, $3\frac{1}{2}$ St., dann über Wiesen auf das *Hundsfeldeck*, 1 St., fort auf dem Kamm bis zum Anstiege auf den *Klomnock*, $1\frac{1}{4}$ St., dann in einer Höhe von über 6000' weiter am südl. Gehänge desselben (schöner Anblick des Triglav) zum *Oswalderschartl*, $\frac{3}{4}$ St., nun über den Rücken nordwärts auf Weg steil ab in die *Grundalpe*, 5098' (Hütten, vormaliges k. k. *Gestüt Ossiach*, jetzt verpachtet; im hintersten Theile des Grundes, wo man von der Scharte herabsteigt, herrliches Wasser), $\frac{3}{4}$ St., hinaus in den *Leobengraben* (ins *Karlbath* 1 St.), $\frac{1}{2}$ St., u. durch denselben an die Poststrasse, 3 St., u. nach *Gmünd*, $1\frac{1}{2}$ St., od. nach *Rennweg*, $1\frac{1}{2}$ St. (III. 8. A. 2.). Diese Uebergangstour, allerdings die stärkste, kann bei zeitigem Aufbruche dennoch an einem Tage gemacht werden u. ist überaus lohnend: erste Ruhe etwa bei den *Falkerthütten*, Mittagsruhe in der *Grundalpe*, dann nach Belieben im Leobengraben (andere Alpenhütten als diese, u. anfänglich *Rotrasten*, werden nicht berührt, da alle viel tiefer in den Gräben liegen); — b) über die *Stangenscharte*, 6495*): von Reichenau zuerst auf der Turracher Strasse, kaum $\frac{3}{4}$ St., dann westl. an dem Reichenauer *Winkelbach* mählich aufwärts (lange Zeit guter Weg, zuletzt Fufssteig) zur Alpe im *Rosenthal*, $3\frac{1}{4}$ St., dann auf die *Stangenscharte* (auch *Schneeegrube* genannt), $\frac{3}{4}$ St. Nun entweder grade westl. durch den Graben ab, $1\frac{1}{4}$ St., od. über *Karlbath*, 1 St., in den *Leobengraben* zu einer grossen Köhlerei, $\frac{3}{4}$ St., u. hinaus an der Poststrasse wie sub a); —

3) ins *St. Oswaldenthal* u. nach *Kanning* (III. 8. B.), siehe a) Besteigung des *Falkert* u. *Rodresnock* (S. 122), od. b) von der *Falkertalpe* auf das *Oswalderschartl*, 3 St., u. von hier südwestl. hinab nach *Kanning*, $2\frac{1}{2}$ St. (III. 8. B.).

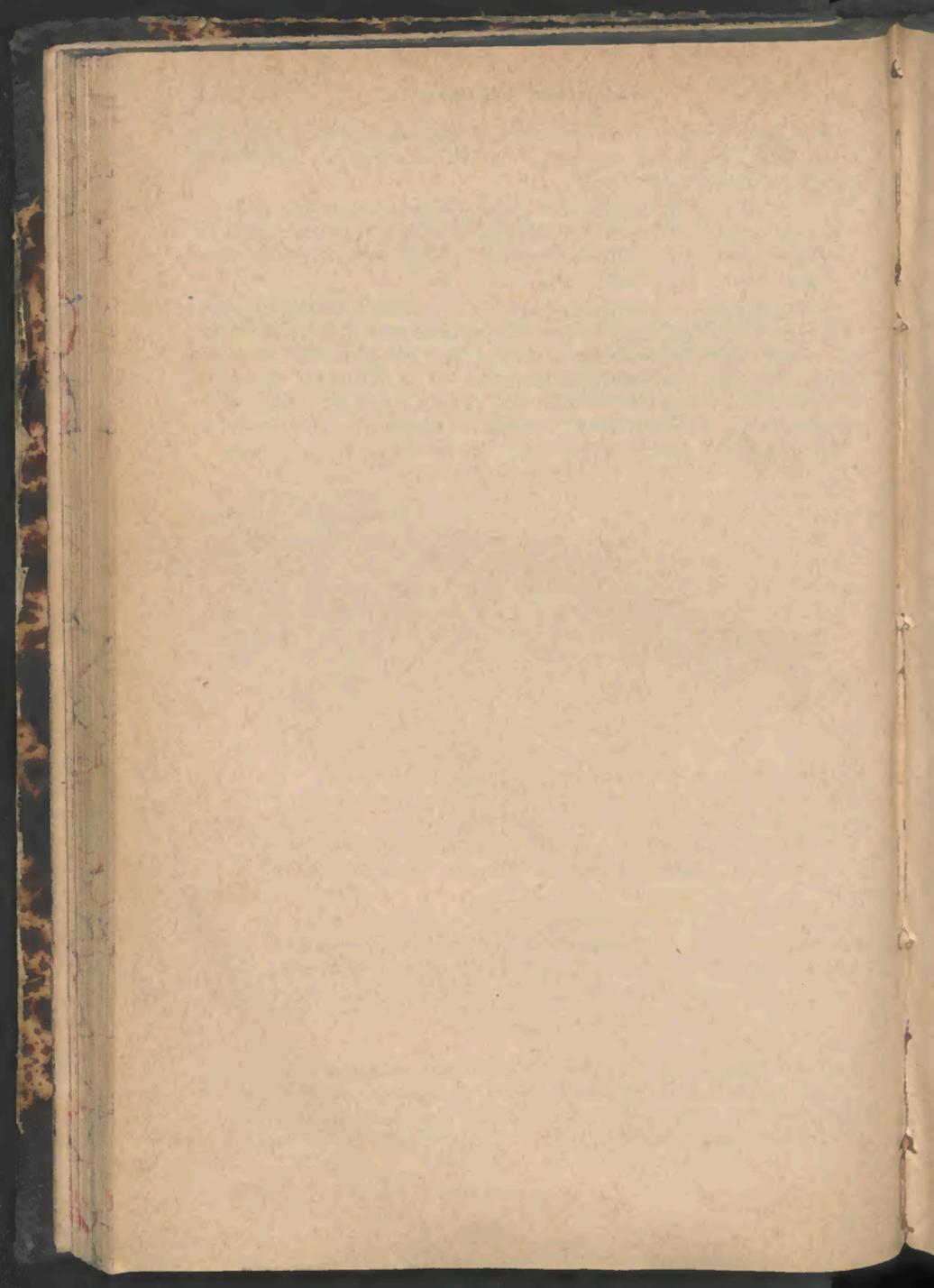
Von *Pattergassen*, wo sich die Hauptstrasse nordwärts nach Reichenau zieht, zweigt in westl. Richtung die Fahrstrasse ab, welche in 6 St. nach Millstatt (III. 8. B.) führt, u. zwar nach *Kleinkirchheim* (gutes Gasthaus des *J. Defner*, beim *Badewirth*),

*) Reiche Fundgrube fossiler Pflanzenabdrücke, reiche Flora.

1 St. Das Kathareinbad sammt Gasthaus liegt $\frac{1}{4}$ St. oberhalb des Pfarrdorfs und ist seit alten Zeiten als Frauen-Bad im Rufe grosser Heilkraft.

Von hier Besteigung des grade nordwärts gelegenen *Rodresnock*, 7296', durch die *Frohalm*, $3\frac{1}{2}$ St., der südl. gelegenen *Kaiserburg* u. des *Wöllanernock*, 6768', 4 St., von wo hinab nach *Afritz* od. *Ariach*, $2\frac{1}{2}$ St. (S. 95).

Dann weiter über *Pach*, $\frac{1}{2}$ St. (r. mündet der *Oswaldergraben*, durch welchen in 4 St. über das *Oswalderschartl* in die *Grundalpe*), *St. Peter* nach *Radenthein*, $1\frac{1}{2}$ St. (III. S. B.), u. über *Döbriach*, dann entlang dem nördl. Seeufer nach *Millstatt*, 3 St. (III. S. B.). Bei *Radenthein* südöstl. Abzweigung einer Fahrstrasse über *Feld* u. *Afritz* (*Feld-* od. *Brenn-* u. *Afritzersee* hart an der Strasse) nach *Villach*, 8 St. (S. 88).



Zweite Abtheilung.

O b e r k ä r n t e n .

III. Lienz — Villach.

IV. Das Gailthal (Villach — Luckau).

V. Das Kanalthal (Villach — Tarvis).



THE UNIVERSITY OF CHICAGO

PHYSICS DEPARTMENT

PHYSICS 101

III. Lienz—Villach.

Eisenbahn, ein Theil der Franzensfeste-Marburger, speciell Kärntnerbahn genannt: täglich mehrere Züge. Stationen: Dölsach, III. 1., Nikolsdorf, III. 2., Oberdrauburg, III. 3., Dellach, III. 4., Greifenburg, III. 5., Kleblach-Lind, III. 6., Sachsenburg, III. 7., Spital, III. 8., Feistritz-Paternion, III. 9., Villach.

Von Lienz, 2205' (s. Eingangslinie D.), berührt die Eisenbahn, bei fortwährend schönem Ausblick auf die grossartige Bergumrandung des Lienzer Thalkessels (r. *Rauchkofel*, *Spitzkofel*, *Laserzwand*, *Hochstadel*, *Unholden*, l. *Gaimberg*, *Iselsberg*, *Hochziethen*, *Thonkofel* etc.), in rascher Folge die noch auf tiroler Boden liegenden Stationen Dölsach, 2036' (III. 1.), Nikolsdorf, 1973' (III. 2.), und überschreitet dann, unweit der Grenze, mittelst einer Gitterbrücke von 210 Fuss Spannweite, die Drau, worauf man in wenigen Minuten zur ersten kärntnerischen Bahnstation Oberdrauburg, 1932' (III. 3.), gelangt, einem Marktflecken in romantischer Lage, über welchem sich vor 300 Jahren auf den Felswänden drei stattliche Burgen als Grenzhüter erhoben, die jedoch schon lange in Ruinen liegen. Unterhalb Oberdrauburg übersetzt die Bahn auf einer Gitterbrücke mit zwei Oeffnungen von je 97' die Drau, um nun das l. Ufer derselben bis Villach nicht mehr zu verlassen. Das Thal — hier speciell Oberdrauthal genannt — beginnt sich zu verengen: an den nördl., theils bewaldeten, theils hoch hinauf bebauten Berghängen zeigen sich die Ortschaften *Rittersdorf* u. *Irschen*, das südl. Kalkgebirge (vorzüglich der bleierzführende *Jauken*) dagegen hat nur schmale Waldstreifen an seinem Fusse, darüber hinaus zeigt es nichts als wilde Schroffen; das Schloss an der Felswand, welche steil in die Drau abstürzt, ist Schloss *Stein*. Die nächste Station ist Dellach, 1882' (III. 4.), am Ausgange des *Drassnitzthales*; nordöstl. davon liegt am Fusse des *Knoten* die Pfarre *Berg*, u. bald ist auch Station Greifenburg (III. 5.) erreicht, mit dem stattlichen Schlosse *Rosenberg*, das auf einem Felsenhügel, bespült von dem gefürchteten *Gnopnitzbache*, hoch über dem Marktflecken thront. Grossartiger Blick auf den gegen S. sich erhebenden *Reisskofel*,

einen Kalkkoloss, der mit seinen Wänden u. Geröllhalden einen ganz besonderen Kontrast zu den nordwärts gelegenen wiesenreichen Urgebirgsalpen bildet, aus deren hintersten Thälern schon von Drauburg an u. im weiteren Verfolge des Drauthales bis Sachsenburg die theilweise beschneiten Hochgipfel des *Scharnik*, *Hochkreutz*, *Kreutzeck* u. *Salzkofel* hervorschauen. Wenn wir die Karte zur Hand nehmen, so muss uns hier der nun beginnende widernatürliche Lauf der Drau besonders auffallen; denn statt in gerader Richtung gegen O. die Einsattelung zwischen dem *Nockberge* u. der *Grafenweger Höhe* zu durchbrechen u. fortgesetzt die Scheidewand der Central- u. südl. Kalkalpen im Becken des Weissensees u. im Weissenbachthal bis Paternion zu bleiben, hat sich die Drau, gegen N. wendend, mit der Wucht ihrer einstigen Gewässer mitten durch den Urgebirgszug der *Kreutzeck-* u. *Staffberggruppe* gebrochen, um erst später, mit der *Möll* vereinigt, ihren ungehinderten Lauf nach O. wieder aufzunehmen. Die Station Greifenburg mit ihrer verwüsteten Umgebung verlassend, erblicken wir nördl. am steilen Abhange der *Gnopnitzalpe* die Schlossruine *Rottenstein*, den *Radlacher Graben*, u. an der höher ziehenden Strasse das Pfarrdorf *Radlach*. Die Bahn berührt sodann den grossen Ort *Steinfeld* am Ausgange des wilden *Graßgrabens*, das zweithürmige Schösschen *Neustein* u. am weiteren Bergeshange die Dörfer *Gerlamoos* u. *Lengholz*, während jenseits der Drau über ausgedehnte Moorwiesen die Ortschaften *Gaschach* u. *Fell* mit dem schönen *Latschurgebirge* sich bemerkbar machen. Kleblach-Lind, 1772' (III. 6.), die nächste Bahnstation, zählt nur wenige Häuser, wogegen das grosse Pfarrdorf *Lind*, mit einigen Burgüberresten, jenseits der Drau u. unweit davon der *Racknitzhof* liegt. Von hier wendet sich die Bahn, dem Laufe der Drau folgend, gerade gegen N. (*Drauburg*), u. zieht an dem Dorfe *Lassnig*, dem Kirchlein *St. Ruprecht*, den Ortschaften *Ober-Gottesthal* u. *Feistritz* hin, sich mühsam den Raum an den Felswänden erringend, welche den Fluss in einem weiten Bogen den an der alten Reichsstrasse jenseits der Drau liegenden Markt *Sachsenburg* (III. 7.) zu umkreisen zwingen, während Station *Sachsenburg*, 1733', selbst sich $\frac{1}{4}$ St. nordöstl., unweit der alten Kirche *St. Leonhard* u. der Ortschaft *Möllbrucken*, am Ausgange des allbekanntesten *Möllthals* (III. 7.), befindet, wo sich auch der Möllfluss in die Drau ergiesst. Nordwestl. streift nun der Blick in das untere Möllthal, worin das Pfarrdorf *Mühdorf* u. der wegen seines einstigen römischen Herkulestempels bekannte *Danielsberg* (III. 7.) liegen. Unweit Möllbrucken überschreitet die Bahn den Möllfluss auf einer Gitterbrücke von zwei Oeffnungen zu je 88 Fuss Spannweite, u. von hier beginnt das sich nun erweiternde Drauthal

mit seinem an Naturreizen u. historischen Erinnerungen so reichen Lurnfelde. Diesseits der Drau zeigen sich das uralte lindenbeschattete Kirchlein *St. Magdalena* u. Schloss *Drauhofen*, nördl. der Bahnlinie die grosse Ortschaft *Pusarnitz*, Schloss *Lützhof*, die Orte *Lendorf*, *Feichtendorf*, Schloss *Rojach*, die Ruine *Felsberg* u. zahlreiche Gehöfte am Abhange des *Hühmerberges*, endlich hart an der Drau das auf dem Schutte der römischen Stadt *Teurnia*, die sich über das ganze Lurnfeld ausgebreitet haben soll, stehende Dorf *St. Peter im Holz*; jenseits des Flusses, am Fusse der *Ortenburger Alpe* (*Guldeck*, s. III. 7.), kommen die Ortschaften *Gschiess*, *Gandorf* u. *Baldramsdorf* u. die Trümmer der einst so mächtigen *Ortenburg* in Sicht. Wir erreichen den Stationsplatz *Spital*, 1691', von dem ca. 15 Min. entfernt jenseits der Lieser, nordwärts, sich der Marktflecken *Spital* mit seinem berühmten Schloss ganz stattlich präsentirt (III. 8.; von hier ins Lieser- u. Maltathal, III. 8. A., zum Millstätter See, III. 8. B.).

Von *Spital* zieht die Bahn durch vorzüglich bestellte Felder, u. wir erblicken nördl. ganz nahe am Berge die nachbarlichen Kirchen *St. Sigmund* u. *Wolfgang*, dann am Fusse des dem Millstättersee vorgelagerten niederen Höhenzuges des *Hochgosch* u. *Glanz* die Dörfer *Edling*, *Krisselsdorf* u. *Eichforst*, die malerisch an einem Felsvorsprung erbaute *Magdalenenkapelle* u. das Pfarrdorf *Molzbiel*; südl. zeigen sich *St. Peter* a. d. Drau u. jenseits derselben *Ober-* u. *Unteramlach* am Fusse des *Sallacherkofels*. Die nächste Station ist *Rothenthurm*, 1609' (benannt nach dem nahen, schön gelegenen Schlosse, wo einst *Albrecht Graf Wallenstein* bei seinem Freunde, dem letzten Grafen von *Ortenburg-Salamanca*, als Gast weilte, u. an welchem vorüber ein anmuthiger Weg über den niederen Bergrücken ans l. Ufer des Millstättersees [III. 8. B.] in 1½ St. führt). An den Ortschaften *Ollsach* u. *St. Paul* vorüber gelangen wir nun nach der Station *Feistritz-Paternion*, 1590' (III. 9), welche beiden Orte jedoch ziemlich entfernt (circa 45 Min.) jenseits der Drau liegen. Die Bahn legt sich jetzt hart an die sonnseitige Berglehne, durchzieht die Dörfer *Tschegrütsch* u. *Weissenstein*, wo jenseits des Flusses auf einer mässigen Anhöhe das Schloss *Kellerberg* bemerkbar wird. Nördl. bei *Puch* öffnet sich das einsame *Krassthal* (durch welches man in 2½ St. nach *Treffen* gelangt), mit Marmorbrüchen. Auf dieser Bahnstrecke, u. auch von der nächsten und letzten Station vor *Villach*, *Gummersn* (gegenüber von *Weissenbach*, wo Cementfabriken), 1553', am Fusse des *Hochpörkachberges*, präsentirt sich bereits die *Villacher Alpe* (*Dobratch*), S. 93, nach ihrer ganzen nördl. Längsfront, u. nun geht es am südl. Fusse des *Wollanigberges* bald auf hohen Dämmen, bald durch Einschnitte am Draufer hin, bis

sich plötzlich bei *Rennstein* das Thal erweitert, u. auch schon das reizend gelegene *Villach* mit seinem stattlichen Bahnhofe erreicht ist (S. 88).

III. 1. Dölsach.

(Zugleich Uebergang nach Winklern im Möllthal, III. 7.)

Dölsach, 2293' (Gasthaus *Petzenbacher* neu hergestellt, hinreichende und gute Unterkunft, auch beim *oberen Wirth* gut; daselbst Pferde u. Träger zu haben), malerisch am Fusse des *Iselsbergs* gelegen, mit einer Kirche im Rundbogenstil, in welcher Altargemälde von *Arnold* u. *Defferegger's* heilige Familie. Ueber dem Ort Ruine *Wallenstein*.

Von *Dölsach* über den *Iselsberg* nach *Winklern*, kürzester Weg ins obere Möllthal vom Drauthal aus (Weg zur Noth für Einspanner fahrbar, wenn auch auf Tiroler Seite sehr schlecht, daher besser reiten od. zu Fuss gehen; Träger bis Winklern 1 Fl., Einspanner 3 Fl.): in grossem Bogen u. ziemlich steil u. sonnig (fortwährend schöner Blick auf das Drauthal, besonders aber auf den *Lienzerboden*) zur Höhe des *Iselsbergs*, 3514', 1 $\frac{1}{4}$ St., der tiefsten Einsenkung zwischen der *Schober-Petzeck*-u. der *Kreutzbeckgruppe*, mit prächtigem Rückblick auf die *Kreuzkofelgruppe*, welche das *Drau*-vom obersten *Gail*-(*Lessach*)-Thal scheidet u. eine Fläche von 5 $\frac{1}{2}$ □M. mit ihren über 8000' ansteigenden, abenteuerlich geformten Zähnen, Höckern, Wänden, Geröllmassen, Almen u. Bergwäldern bedeckt; vorzüglich zeigt sich hier die gegenüberstehende östl. Hälfte dieser Gruppe mit dem *Laserzkofel*, 8532', *Hochstadl*, fast 9000', mit dem wilden *Zabratgraben*. Man erreicht, nachdem man einige Zeit fast eben gegangen, das *Iselsberger Bad*, das Gasthaus an der Grenze zwischen *Kärnten* u. *Tirol*, u. gelangt von dort, beinahe fortwährend durch Wald abwärts gehend, hinab ins Möllthal zu dem an der Umbiegung desselben nach O. hübsch gelegenen *Winklern*, 1 St. (III. 6.).

III. 2. Nikolsdorf.

Nikolsdorf, 1973' (Gasthaus zum *Stern* gut, auch Führer auf *Hochziethen*, 2—2 $\frac{1}{2}$ Fl., u. *Hochstadl*, 3—4 Fl., zu erfragen), letztes *Tiroler Dorf*.

Bergbesteigungen von Nikolsdorf:

1) auf den Hochziethen, 7816', 4 St., bequem; auf der Höhe grosses Plateau, schöner Blick auf die Glocknergruppe, das nahe an 9000' hohe *Scharnik* der Kreuzeckgruppe, die im S. gegenüber liegenden *Unholden*, *Schatzbüchel*, *Jauken* u. die imposanten Gipfel der dahinter emporstrebenden südl. Gailthaler Alpen: *Polinik*, *Kollinkofel*, *Kellerwand* etc.; —

2) auf den Hochstadl, fast 9000': am besten als 1½ Tagtour einzurichten, um am frühen Morgen auf der Spitze zu sein. Südl. des Bahnhofes überschreitet man die Drau u. geht auf einem Fussweg, der sich am Fuss des Hochstadl durch Wald u. Gerölle dahinzieht, in 1½ St. nach *Pirkach*. Von dort bis zu den Alpenhöhlen (*Pirkerkammern*) hat man 2½ St. sehr steilen Anstieges; von den Hütten, wo man leidlich übernachten kann (im August Heulager), gelangt man in 2½ St. über theilweise wol nur für schwindelfreie Bergsteiger passirbare Stellen zum Gipfel. Prachtvolle Fernsicht (vielleicht die schönste aller Höhen der ganzen Kreuzkofelgruppe: nördl. die *Riesenerferner*-, *Venediger*-, *Glockner*- u. *Hochalpenspitzgruppe*, südl. die *Gailthaler Alpen* mit dem *Paralba*, *Kollin*, *Polinigg* etc., südwestl. die *Dolomite Südtirols* u. der Provinz *Belluno*, östl. schweift der Blick bis an den *Triglav* u. die *Karawanken*; Fragmente des *Drauthales* sehr malerisch).*)

III. 3. Oberdrauburg.

(Zugleich Uebergang ins Gailthal, IV., u. Möllthal, III. 7.)

Postverbindung ins Gailthal.

Oberdrauburg, 1932', Marktflecken mit 600 E., ½ St. von der tiroler Grenze, in sehr malerischer Lage (*Post*, *Lengauer*, *Pontiller*, *Stramitzer*, *Manhart* gut; Führer: *Michel Färber*, vulgo *Färber*, *Peter Walchensteiner*, vulgo *Schusterpeter*, *Joseph Linders*, *Schlosser*), 1870 fast ganz abgebrannt, seitdem wieder theilweise hergestellt. Im Markt die sog. „Burg“, dem Fürsten *Porcia* gehörig, durch Bauart auffallend. Von den Ruinen der *Burg Rosenberg* über dem Markt u. dem nahen *Kirchlein Maria Hilf* herrlicher Thalblick. *Schröttlhof*, angenehmer Aufenthalt für Sommergäste.

*) Seltene Flora; besonders zu nennen: *Ranunculus Segneri*, *Draba tomentosa* u. *D. Wahlenbergii*, *Androsace Hausmanni*, *Carex ornithopodioides*, *Anthemis alpina*, *Valeriana supina*, *Saussurea alpina* etc. Vorzüglich zu empfehlen sind Botanikern, welche Anfang August den Hochstadl besuchen, die Wiesen, die sich von den *Pirkerkammern* zu den Felswänden ziehen, und die höchsten Felsen.

Kleinere Spaziergänge: zum *Silberfall*, $\frac{1}{4}$ St., südl. vom Ort, Wasserfall von 6—7 Klafter Höhe, unschwer zugänglich; — zur *Trögerwandhöhle*, etwas beschwerlich, aber sehr lohnend wegen der Ansicht des *Lienzer Thalkessels*; — über den *Pfliegen* nach *Stein*, altes Schloss des Fürsten Rosenberg.

Bergtouren:

1) auf den *Hochstadel*, fast 9000': über *Oetting* u. *Flaschberg* nach *Pirkach*, 1 St. Weiteres s. o. bei *Nikolsdorf*; —

2) auf den *Jauken*, 7102': Fahrbarer Weg bis auf die Spitze, woselbst sich ein uraltes *Blei- u. Galmeibergwerk* befindet u. im Betriebe steht. Ueber Nacht in der *Ortnerod.* in der *Wohlgemuth-Kammer*. Aussicht sowol ins *Drauthal* als in das *That* der *Gail* herrlich. Dauer der *Fusspartie* vom *Nachmittag* des einen bis zum *Mittag* des anderen Tages. Abstieg auch nach *Kötschach*, jedoch theilweise sehr jäh; Führer mitzunehmen zwar gut, nothwendig nur im Falle man nach *Kötschach* absteigen will; —

3) auf den *Scharnik* (in der *Kreutzeckgruppe*), 8800': über das schön gelegene Dorf *Irschen* in 4 St. bis zur *Reitererhütte*, daselbst *Nachtlager*. Von da noch 3 St. bis zur Spitze. Besonders schön die Ansicht der *Glocknergruppe*.

Uebergänge:

1) über den *Gailberg*, 3124', mit Post od. zu Fuss, in das *Gailthal* nach *Kötschach*, $2\frac{1}{2}$ St., u. *Mauthen*, $\frac{1}{4}$ St. weiter. *Malerischer Anstieg* durch den *Gailberggraben* auf theils in *Felsen gesprengten Serpentin*en; auf der Höhe Aussicht auf die *südl. Gailthaler Alpen*. *Jenseits* über *Laas*, kleines Dorf mit *gothischer Kirche* vom Jahre 1535, durch den *Ossiachergraben* hinab; —

2) in's *Möllthal*: über *Zwickenberg*, östl., in mässiger Höhe unter dem *Thonkofel* vorüber durch den *Feld-* u. *Lainachgraben* nach *Lainach* (III. 7), 8 St., Führer nothwendig; —

3) in's *Lessachthal*: bei *Pirkach* vorüber durch den *Pirknergraben*, einen *Sattel*, östl. vom *Riegenkopf*, passirend, nach *Liesing* im *Lessachthal*, 7 St. (IV.), Führer nothwendig. Beim *Aufbruch* am *Nachm.* bleibt man in der *Pontilleralpe* über Nacht.

III. 4. Dellach.

(Zugleich Uebergang ins Möllthal, III. 7.)

Dellach, 1882', zerstreut liegendes Pfarrdorf mit 215 E. (*Taurer* recht gut, wo auch Führer zu erfragen).

Bergbesteigungen von Dellach:

1) auf den *Jauken*, 7102', über den *Bleibergbau*, bis wohin Fahrstrasse, 5—6 St. (leichter als vom *Gailthal* aus, [IV.]); —

2) auf das *Hochkreutz*, nahe 9000', 8—9 St. (Tour von 1½ Tagen, höchst lohnend u. wenig beschwerlich): von Dellach steiler Anstieg über das *Mössl* bis zu den letzten *Drassnitzerbauern*, 1¼ St., dann l. durch die *Drassnitzschlucht* bis zur Wegscheide zwischen *Oberer* u. *Unterer Drassnitzalpe*, 2 St.; nun l. hinauf in die *Untere Drassnitzalpe*, ca. 5400', 1 St. (Alpenhütten, nothdürftig zu übernachten). Von da malerischer Aufstieg in das hohe *Gusgenthal* (*Pferdealpe*), 2 St., dann ziemlich bequem auf das *Hochkreutz*, den westl. höheren Gipfel des in der Generalstabskarte verzeichneten *Sandfeldkopfes*, 2½ St. (Wasser aus der oberen *Gusgen* mitzunehmen, auf der Höhe nur Schneewasser-rinnsale, welche im August trocken sind). Prachtvolle Aussicht: (*Kreutzeckgruppe*: *Scharnik*, *Wildhornspitze*, *Kreutzeck*, *Pollinik*, *Hochdristen*, *Thonkofel*, *Knoten* etc.; *Karawanken*, *Terglou*, *Canin*, *Wischberggruppe*, *Gailthaler Alpen* u. *Kollinkofel*, u. darüber die *Dolomitriesen* aus dem *Piavegebiete*; *Rosskofel*, *Jauken*, *Schatzbüchel* u. *Unholden*; von NO. nach NW. in unmittelbarer Nähe, nur durch das Möllthal getrennt, die ganze Gletscherreihe vom *Glockner* mit der *Pasterze* in ihrer ganzen Ausdehnung, *Herzog Ernst*, *Ankogel*, bis zur *Hochalpenspitze*). — Der Abstieg kann viel kürzer, aber beschwerlicher durch die Wände des *Gonhorn* ins *Rennsfeld* zur *Oberen Drassnitzhütte* in 2½ St., od. durch das *Kirschen-thal* zur *Oberen Drassnitzalpe* genommen werden; —

3) auf die *Dristen*, nahe 8000', ca. 9 St.: zur *Oberen Drassnitzalpe*, ca. 5 St., von da zur Spitze, 4 St. Rückweg von der *Alpe* entweder über den *Knoten*, 6200', nach *Berg*, 1 St. östl. von Dellach, 3½ St., od. über die *Asam-* od. *Mitteralpe*, durch die *Gnopnitz* in fast gleicher Zeit nach *Greifenburg* (S. 136); —

4) auf das *Scharnik*, 8800', 6 St.: über die *Untere Drassnitzalpe*, beschwerlich. Abstieg über die *Bennberger Alpe* nach *Irschen*, 4½ St., welches von *Oberdrauburg* u. Dellach je 1½ St. entfernt (Fahrstrasse).

Uebergänge von Dellach ins Möllthal (sämtlich nicht besonders lohnend, dabei weit u., ohne zu übernachten, nur von vorzüglichen Gängern zurückzulegen): über die *Untere Drassnitzalpe* durch die *Gusgen* (s. oben), zur *Kreuzelscharte*, über diese

in den *Lamitzgraben* u. nach *Rangersdorf*, ca. 12 St., III. 7., (zu übernachten nur in der Drassnitzalpe, daher etwa Nachmittags in Dellach aufzubrechen, auf der Unteren Drassnitzalpe übernachten, u. nächsten Tag ins Möllthal); — 2) unter Besteigung des *Hochkreutzes* (S. 135) hinab in die *Stalleralpe* (beschwerlicher Abstieg) u. über die *Untergössnitzalpe* durch den *Wöllagraben* nach *Stall*, 14 St.; — 3) zur *Oberen Drassnitzalpe* u. über den vom *Sandfeld* sich nördl. zum *Kreutzeck* wendenden Kamm in die *Stalleralpe*. (beschwerliches Steigen auf beiden Seiten), u. durch den *Wöllagraben* hinaus, 14 St.

III. 5. Greifenburg.

(Zugleich Uebergang über den Kreutzeck ins Gailthal, IV., u. Uebergänge ins Möllthal, III 7.)

Greifenburg (*Naggler, Asam, Erl, Post gut*), Markt flecken mit 639 E., Postamt, Bezirksgericht, Steueramt, Fürstl. Rosenberg'sches Schloss, wo im Jahre 1295 Herzog Meinhard von Kärnten aus dem Geschlecht der Grafen von Tirol gestorben; Blick vom Markt auf den *Reisskofel*; *Gnopnitzbach*, gefürchteter Wildbach, grosse Schutzbauten.

Bergbesteigungen von Greifenburg:

1) auf das Kreutzeck, 8534', Knotenpunkt der Kreutzeckgruppe, 8—10 St.: durch die *Gnopnitz-*, *Mar-* u. *Ranneralm* zum *Glanzsee*, u. von dort (beschwerlich) auf die Scheide des *Kreutzeck*. Beste Uebersicht über die Kreutzeckgruppe, grossartiger Anblick der Tauern u. der Gailthaler Alpen, doch steht die Gesamtaussicht jener vom *Hochkreutz* in der *Drassnitz* nach; —

2) auf den *Reisskofel*, 7472' (Führer sowohl in Greifenburg als Egg zu erfragen) u. zwar über *Bruggen* nach *Egg*, 2 St. (bis hierher Fahrstrasse), u. in die *Eggeralpe* (Alpenhütte, Heulager), 1½ St., von hier unmittelbarer Anstieg auf den *Reisskofel* über die sogen. Schuttkegel zur Scharte, 2 St., u. von da auf die Spitze, 1 St. Herliche Aussicht ins Gitsch-, Gail- u. Drauthal, Tauernkette, Dolomite (s. IV., bei Kirchbach); —

3) auf die Grafische-Dristen u. zu den beiden salblingreichen Hochalpenseen. Ueber *Gnopnitz* durch den *Gnopnitzgraben* in der rechtseitigen Thallehne hinauf zur *Asamalpe* (theils Fahrweg), 3½ St. (Nachtlager in Betten, auf Verlangen gute Bewirthung), von da an den Seen vorüber auf die Höhe der *Dristen*, 3½ St. (beschwerlicher Weg, Fischfang in den Seen frei). Aussicht auf die Tauernkette sehr lohnend, Gross-

glockner etc. Abstieg auch durch den *Drassnitzer Graben* nach *Dellach*, 4 St. (S. 135).

Uebergänge von Greifenburg aus:

1) ins *Gailthal* über den *Kreutzberg*. Ein im Allgemeinen gut eingehaltener Fahrweg führt über den Sattel des *Kreutzberges*, 3388', u. durch das *Gitschthal* über *Weissbriach* u. *St. Lorenzen* nach *Hermagor* im *Gailthal* (IV.). Bei *Bruggen*, 56 E., wird die Drau überschritten, bald folgt *Weissach*, 102 E. (Gasthaus des *Thaler* u. *Funder* gut). Von dort leitet die Strasse durch einen Graben zum *Kreutzer* (Gasthaus) unter der Höhe, wo sich der Weg östl. zum *Weissensee* (s. u.) abzweigt, während jener ins *Gitschthal* in $\frac{1}{4}$ St. die Höhe des Ueberganges erreicht. Von hier zieht durch das malerische *Gitschthal* die so ziemlich fahrbare Strasse abwärts nach *Weissbriach*, 2520', $1\frac{3}{4}$ St., Pfarrdorf mit 656 E., in schöner Umgebung (Gasthaus *Ronacher* gut; Besteigung des *Reisskofel*, von hier nicht gerathen, besser von Greifenburg über *Egg*, oder von *Reissach* im *Gailthale* IV.), u. von da über *St. Lorenzen* nach *Hermagor*, ca. 3 St. Am Wege schöner Blick auf die *Kalkalpen* jenseits des *Gailflusses*, den *Gartnerkofel* etc., bis weit hinab gegen die *Dolomitriesen* des *Kanalthales*. *Greifenburg-Weissbriach-Hermagor*, nächst der *Poststrasse* über den *Gailberg* zwischen *Oberdrauburg* u. *Kötschach*, einziger halbwegs entsprechender Fahrweg aus dem oberen *Drauingailthal*; —

2) zum *Weissensee* u. durch das *Stockenboierthal* nach *Paternion* im *Drauthal* (III. 9.), 10—12 St., od. auch ins *Gailthal* nach *St. Stephan* od. *Hermagor*: auf dem Wege von Greifenburg nach *Hermagor* zweigt sich etwas unter der Höhe des Berges beim *Kreutzer* (s. o.) von demselben der Weg ab, welcher zum *Weissensee*, 2831', dem grössten der *kärntnerischen Bergseen*, führt. Derselbe, 2 St. von Greifenburg, im Verhältnisse zu seiner Länge in seiner Breite wenig entwickelt, liegt inmitten hoher, steil abfallender Felsen, bietet schöne blaue Fläche u. ist wegen seines tiefsten Charakters jedenfalls eines Besuches von Greifenburg aus werth. Ein Fahrweg geht am l. Ufer desselben über *Gatschach* nur bis etwas hinter *Neusach*, dann beginnt ein bloss für *Fussgänger* praktikabler Steig, der am unteren Ende des Sees vorüber nach *Weissenbach* u. weiter hinaus nach *Stockenboi* führt. Von *Weissenbach* kann man übrigens in $1\frac{1}{4}$ St. zur *Glashütte von Tschernikeim* u. von dort über die *Rudnikeralpe* in 3 St. nach *Hermagor* gelangen, auch führt ein schlechter Weg von *Weissenbach* in $3\frac{1}{2}$ —4 St. nach *Kreutzen*, u. von *Kreutzen* in $2\frac{1}{2}$ St. über die *windische Höhe* (*Matschidl*) nach *St. Stephan* ins *Gailthal*; ein anderer aber ebenfalls in $2\frac{1}{2}$ St. nach *Feistritz* (III. 9.). Vom Dorfe *Stockenboi*, 380 E. (Gasthaus des *Mathias*

Fischer in Unterberg sehr gut, auch Unterkunft) geht wieder fahrbare Strasse nach *Paternion* (III. 9.) ins Drauthal, 3 St., ein Weg, der gerade nicht seiner landschaftlichen Reize wegen empfohlen werden kann, wol aber deswegen genannt werden muss, weil derselbe beim sogen. *Wegscheider*, einem Bauernhof in Stockenboi (*Stockenboi* besteht nämlich aus sehr zerstreuten Bauernhäusern, welche weit von einander entfernt sind) vorüber führt, von wo aus man am besten den höchsten Punkt der Staffberggruppe, den **Hochstaff**, 7015', ersteigt, einen Höhenpunkt, der eine der günstigsten Fernsichten in Oberkärnten bietet; Besteigung in 4 St. u. nicht beschwerlich. — Abstieg auch möglich ins Drauthal nach Lind durch den romantischen *Siflitzgraben* in 4—5 St. (s. u.); —

Von Greifenburg gelangt man, an *Radlach* vorüber, in $1\frac{1}{4}$ St. nach dem an der Reichsstrasse östl. gelegenen grossen Orte Steinfeld, 700 E. (*Post, Sacher, Stürmitzer, Neuwirth, Krupp* gut; Führer leicht zu erfragen), einem im 16. Jahrh. bedeutendem Bergort mit eigenem Berggericht.

Von hier lohnende Bergbesteigungen:

1) auf den Stagor- und Graakofel, ersterer 7212', letzterer an 8000', 8 St., nicht beschwerlich, zugleich Abgang ins Möllthal: u. zwar durch den *Graagraben* in die *Neubergalpe*, $2\frac{1}{2}$ St. (gute Hütten, Heulager), u. von da auf den Stagorkofel $2\frac{1}{2}$ St. (sehr schöne Rundschau). Von dieser Höhe auf dem nordwestlich hinziehenden Gebirgsrücken fortwährend über schöne Almen auf den Graakofel, 3 St. (grossartiger Anblick auf die Tauern und Gailthaler Alpen). Abstieg über das sogen. *Thörl* durch die *Teichel* nach *Naplach* im Möllthal (III, 7.), 4—5 St., nicht beschwerlich; —

2) auf die *Gaugenalpe*, schönes Alpengebiet mit Käserei u. s. w.: u. zwar in nordwestl. Richtung über *Kerschbaum* und *Wassertheuer*, 5 St., von der leicht ersteigbaren Alpenhöhe des *Gaugenbichels*, 6930', hübsche Rundschau. Abstieg auch durch den *Gnopnitzgraben* nach *Greifenburg* in $2\frac{1}{2}$ —3 St.; —

3) zum *Weissensee* (S. 137) über *Trebelsberg* (schöne Bauern-Landschaft), $1\frac{1}{2}$ St.

III. 6. Kleblach-Lind.

Von der Station Kleblach $\frac{1}{2}$ St. das grosse Pfarrdorf Lind, 483 E., jenseits der Drau (Gasthaus *Funder* gut, wo auch Führer zu haben).

Bergbesteigungen von Lind: auf den **Latschur** (Landschur), 7056' (Landschuss der Generalstabkarte), u. auf den **Hochstaff**, 7015', lohnende Tour von 1½ Tagen (Nachtquartier in der *Siflitzalpe*, Heulager): von Lind nordöstl. zur Ausmündung des *Siflitzgrabens* (*Gusenbach*) ins Drauthal, ¼ St., durch den höchst pittoresken Graben auf schlechtem Weg (öfters auf Baumstämmen über den Bach) zum *Holzmeister*, 1½ St., dann r. auf Fusssteig hinauf zur *Karalpe* (schlechte Hütten), ¾ St., u. meist über Alpenboden in den Winkel des *Siflitzgrabens*, in die *Siflitzalpe*, 1¼ St. (unterste der Hütten am besten). Prachtvoller Thalabschluss, gebildet durch die zu Thale gehenden Steilwände des *Latschur*, r., *Staffberg*, l., zwischen welchen sich die Grate der *Eckervand* als Verbindungskamm befinden (namentlich Abendbeleuchtung imposant); von hier an kein Wasser mehr. Nun grade östl. hinan über Alpenboden u. Alpenrosengestrüpp auf den vom Latschur sich nordwärts ziehenden Rücken, ¾ St., diesem entlang theilweise über Fels zum Fusse, ¼ St., u. an der Kante hin (l. Abstürze in den Siflitzgraben, r. steiniger Alpenweideboden) zur Höhe des **Latschur***, 1¼ St. Sehr lohnende Aussicht (westwärts im Drauthale bis Lienz, nördl. u. östl. Hohe Tauern, namentlich Hochalpen spitze, südl. Dolomite u. Kalkalpen). Vom Gipfel über Gras- u. Felsboden hinab zur *Eckervand*, am Felsenkämme fort (eine Stelle sehr beschwerlich u. behutsam zu passiren wegen des lockeren Gesteines) u. an den Fuss des **Staffbergs** (**Hochstaff**), 1½ St., an der westl. Kante steil hinauf, ¾ St. Aussicht lohnender gegen O., sonst wie vom Latschur. — Abstiege: 1) vom Latschur zurück auf den nach N. abzweigenden Rücken, ½ St., auf dem Rücken fort bis aufs *Fondaleck*, ¾ St., u. nördl. grade ab (schlecht zu steigen wegen Gestrüpps) ins *Linderalb*, ¾ St., von hier Weg zuletzt durch eine schöne Schlucht nach *Lind*, 1½ St., od. vom Rücken über der *Siflitzalpe* in einem grossen nach r. zu beschreibenden Bogen über Alpboden in die *Karalpe*, 1½ St., u. wieder durch den Graben nach *Lind*, 1¾ St.; — 2) vom **Staffberg** dem Rücken südöstl. entlang über Alpenboden (Alpenhütten) zum *Wegscheider*, 2 St., u. durch den Graben l. nach *Stockenboi*, 1 St., od. nordöstl. sehr steil ab in die *Gusenalpe*, 1 St., *Siflitzgraben*, ½ St., dann auf Steig oberhalb des Grabens r. unter dem Guldeck hinaus zu Alpenhütten, 1 St., hinab zum *Grabenweg*, ¼ St., u. durch den Graben hinaus nach *Lind*, 2 St.; — 3) (lohnend) vom **Staff** hinab gegen die *Gusenalpe*, aber nicht l. zu den Alpenhütten, sondern am Rücken fort auf das Guldeck, 2½ St. (lohnende Aussicht), von der Höhe nordwärts ab zur *Maralpe*,

*) In den Felsenzinnen beim Aufsteigen l. die seltene *Oxytropis carintiaea* in Prachtexemplaren, aber schwer erreichbar; auch sonst reiche Alpenflora, wie *Lloydia scrotina*, *Gnaphalium carpaticum*, *Potentilla nitida*; in den Wiesenhängen südl. vom Gipfel *Primula longiflora*.

$\frac{3}{4}$ St., *Schweighütte*, $\frac{1}{4}$ St., auf gutem Steig unter der Ruine *Ortenburg* hinab an die Fahrstrasse, $1\frac{1}{2}$ St., dann r. weiter u. über die Drau nach Spital, 1 St. (III. 8.).

III. 7. Sachsenburg und das Möllthal.

(Zugleich Uebergänge ins Maltathal, III. 8. A. 1.; u. Influenzlinie auf die Eintrittslinien von Gastein, Rauris, Fusch, Kaprun, E., Kals.)

Sachsenburg, Marktflecken mit 395 E. (Gasthaus des *Supersberg* zur *Post* sehr gut), liegt 20 Min. vom Bahnhofe Sachsenburg entfernt, der sich in der Nähe der Ortschaft **Möllbrücken** (durch das Kriegsjahr 1809 interessant) befindet, wo die Möll in die Drau mündet, u. sich das bisher enge Drauthal, welches nunmehr im S. von den Ausläufern des *Hochstaff*, im N. vom *Hühnersberg*, u. im NO. von der *Millstätter Alpe*, u. dem *Mirnock* umrandet ist, zu einem grossen Becken ausweitete, welches jedoch von der Ebene nicht ganz überblickt werden kann, indem es der vom Mirnock abzweigende Hügelrücken in zwei Theile scheidet, wovon den einen die Drau durchzieht, der andere etwas höher gelegene aber die Seelandchaft von Millstatt bildet. Die schöne Ebene zwischen Möllbrücken u. Lendorf ist das vielgenannte Lurnfeld (S. 131), nach der Grafschaft *Lurn* genannt, die in dem unter Karl dem Grossen u. seinen Nachfolgern gebildeten sogen. Chraingau lag, u. demnach das obere Drau- u. Gail-, dann das Möllthal u. die Gegend von Gmünd u. Millstatt umfasste.

Nähere Ausflüge von Sachsenburg:

- 1) in das interessante Nigglairthal; —
- 2) auf den Salzkofel, 7887': über die *Pusarnitzer- od. Bogneralpe*, 6 St. Schöner Blick auf das *Sanleck*, *Reisseck*, die *Staffgruppe* u. das kulturreiche *Lurnfeld* bis weit hinab in die *Molzbiçhlergend* u. am Millstättersee.

Von Sachsenburg, eigentlich Möllbrucken ins Möllthal.

Entfernungen: Möllbrucken-Mühdorf, 1 St., Kolmitz, 1 St., Naplach, $\frac{3}{4}$ St., Penk, $\frac{1}{2}$ St., Stallhofen, $\frac{3}{4}$ St., Obervellach, $\frac{1}{2}$ St., Groppenstein, $\frac{1}{4}$ St., Flattach, 1 St., Fragant, $\frac{1}{2}$ St., Stall, $2\frac{1}{4}$ St., Winklern, 4 St., Mörtschach, $1\frac{1}{2}$ St., Döllach, $1\frac{1}{2}$ St., Heiligenblut, 2 St. — **Strasse** grösstentheils gut, bis Winklern mit zweispännigen, von dort mit einspännigen Wagen zu befahren. — **Fahrgelegenheiten** fast überall. — Tägliche **Postverbindung** von Sachsenburg nach Obervellach in $2\frac{1}{2}$ St.; Cariolpost bis Heiligenblut (braucht 2 Tage, in Stall wird übernachtet).

Das **Möllthal**, das grösste nordwestl. Thal Kärntens u. auch an Länge bedeutendste aller dem Gebiete der Tauern angehörigen Nebenthäler der Drau, nimmt unter dem Eise des *Pasterzengletschers* ober Heiligenblut seinen Anfang, fällt in mehreren Stufen ab u. mündet nach zwei grossen Biegungen, dem Knie bei *Winklern* u. jenem zwischen *Flattach* u. *Obervellach*, bei *Möllbrucken* in das *Lurnfeld* aus. Seine Gesammtlänge beträgt nahe 23 St., seine Breite nur an wenigen Stellen mehr als $\frac{1}{4}$ St. Mit Ausnahme der Gegend von Möllbrucken bis Obervellach, inclusive Malnitzthal u. der Fragant, hat eine touristische Bedeutung nur das Obere Möllthal von Winklern an (sogen. *Grosskirchheimerthal*), welches auf seiner l. Seite von dem beeisten *Brennkogel*, *Hochnarr*, der *Goldzeche*, *Zirknitz*, dem *Stellkopf* u. s. w., auf seiner r. Seite vom *Grossglockner* u. der gewaltigen *Hochschober-Petzeckgruppe* umstanden wird, tiefer als jedes andere Thal in die Erhebungsmasse des Glocknerstocks eingreift, dem grössten und prachtvollsten Eisgebilde des Tauernzugs, dem *Pasterzengletscher*, seine Entstehung giebt u. eine grosse Zahl der höchsten u. schönsten Gipfel der Ostalpen zu den Seinen zählt. „Bei so vielen Elementen grossartiger Naturschönheit, an die sich in der Tiefe andere von milderem Reize u. die vielfachen Aeusserungen menschlicher u. geselliger Thätigkeit anschliessen, darf es nicht Wunder nehmen, dass dieses Thal auf alle, die es gesehen, jene tiefe, bezaubernde Wirkung ausübt, deren Interpretation in Topographien u. Reisewerken, in Dichtungen u. Gesängen so oft versucht worden ist. Vor Allem sind es die Umgebungen von Heiligenblut, des *Grossglockners* u. *Pasterzengletschers*, die das Interesse der Naturfreunde in besonderem Maasse anregt haben.“ (Sonklar.) Derjenige Thaltheil, welcher 9 Wegstunden lang zwischen Obervellach u. der Gegend von Winklern liegt, ist dagegen so eng u. von meist so bewaldeten Steilgehängen eingeschlossen, dass alle Aussicht gehemmt wird, u. nur selten ein Hochgebirgsfragment aus einem Seitengraben herabblickt. Dafür machen sich aber hier die verwüstenden Schuttmassen der Wildbäche in der Thalsole um so breiter, versperren sogar oft den Lauf

der Möll, wie dies am vielberüchtigten *Klausenkofel* zwischen *Stall* u. *Fragant* der Fall ist.

Die Bevölkerung des Thales ist im Allgemeinen ein gedrungener, kerniger Menschenschlag, der von NW. her über die Tauernjochs ins Thal gekommen sein mag, wie manche Bräuche u. Gewohnheiten, Anklänge im Volksdialekte, besonders aber die Bauart der Häuser anzudeuten scheinen, u. wie man dies im ganzen Thale von Heiligenblut bis hinab zum Danielsberge bei Kolmitz findet. Der Volkscharakter manifestirt, wie bei allen Thalbewohnern Oberkärntens, viel Gutmüthigkeit u. Geradheit, jedoch ohne den gewissen Schlift, der dem Bauer längs der Hauptstrasse u. in der Nähe grösserer Orte mitunter zu seinem Nachtheile eigen zu sein pflegt; der Möllthaler ist daher um ein gutes Stück bäurischer, als sein Kollege draussen im Drauthale, was ihm jedoch gewiss nicht zum Nachtheile gereicht, indem man sich bald an sein rauhes aber ehrliches Wesen gewöhnt, während die dünne Tünche, mit welcher der Bauer in anderen Gegenden überzogen ist, nicht immer Zutrauen erweckt. Nur etwas mehr Spekulationsgeist, aber freilich auch mehr Mittel, wären den Möllthalern zu wünschen, dann stände, ähnlich wie in der Schweiz, wol schon an manchem herrlichen Aussichtspunkte od. häufig betretenem Uebergange ein solides Einkehrhaus, während gegenwärtig oft kaum nothdürftig für eine Schlafstelle gesorgt ist. — In früheren Jahrhunderten erfreute sich das Möllthal eines sehr ergiebigen Bergbaus auf Gold, Silber u. Kupfer, u. es stand daselbst fast bis in unsere Tage hinein die Eisenindustrie in ziemlicher Blüte. Gegenwärtig findet man nur noch die Spuren, u. es ist recht still geworden an dem Ufer der Möll. Dafür hat sich aber der Bewohnerschaft ein anderer Segen erschlossen, eine Hilfsquelle, die mit dem zunehmenden Verständnisse der Bevölkerung in Verwerthung der weiten Almten immer reichlicher zu fliessen beginnt, nämlich die Viehzucht; denn Möllthaler Kühe u. Rinder sind sehr geschätzt im ganzen Lande u. werden auch gern nach Bayern u. Oberösterreich über die Tauern ausgeführt.

Von Möllbrücken erreichen wir in 1 kleinen St. *Mühldorf*, freundlich gelegenes Pfarrdorf mit 315 E.

Ausflüge von Mühldorf:

1) durch den *Mühldorfergraben* zu den unter dem *Richen-thörl* schön gelegenen Mühldorfer Alpenseen, 4 St., Näheres S. 143; —

Eine Stunde weiter, dort, wo aus dem zweiten Seitenthale r. der *Rücken-* od. *Kolmitzbach* herausrauscht u. in die Möll fällt, steht das Pfarrdorf Unter-Kolmitz, 1922', 115 E.

(Gasthaus beim Bürgermeister gut, dort auch Führer, meist Gensjäger, zu erfragen [gewöhnliche Taxe von Kolnitz auf das Reisseck u. retour, 10—12 St., 5 Fl. auf das Reisseck mit Abstieg durch den Radlgraben nach Gmünd, 10—12 St., 8 Fl. von Kolnitz od. Mühldorf Übergang in den Radlgraben, nach Gmünd, 7—8 St., 5 Fl. Alles mit Verpflegung.]) Geburtsort des Bildhauers Florian Grübler, von dem noch jetzt Arbeiten bewundert werden, welche sich im Garten zu Nymphenburg befinden.

Ausflüge von Kolnitz:

1) in die Rücken, zu den Rückenfällen u. Seen u. auf das Reisseck, 9364', von dort nach Gmünd, od. durch den Mühldorfergraben zurück. (Tour von 1½ Tage, sehr lohnend, wenn auch etwas beschwerlich, Uebernachten in den Alpenhütten): von Kolnitz auf Fussweg steil aufwärts zur Ortschaft *Zandlach* (zerstreute Gehöfte), ¾ St., dann l., mittelst einer grossen Drehung nach r. (sehr sonnig) in den *Rückengraben* u. einer Holztrift nach (fortwährend Weg), endlich über Rasen zur Alpe (Hütten ziemlich gut), 2½ St. (prachtvolle Thalumrandung, gebildet durch über 8000' hohe Berge, östl. *Schoberspitz*, westl. *Kampleck*, in der Mitte, mehr r., die ausgezeichnete Fels Spitze des *Riedbock*, u. aus der oberen Thalstufe herabstürzend ein prachtvoller Wasserfall von 30—40 Klaftern Höhe u. 10—15 Klaftern Breite; (wer ein schlechtes Nachtlager in der oberen Hütte nicht einem anstrengenderen Marsche am nächsten Tage vorziehen sollte, müsste hier ebenfalls auf Heu Nachtquartier nehmen). Nun durch das Thal hinein u. entweder l. (viel kürzer) auf schwindelndem Alpensteig (sogen. *Gasrücken*) sehr steil in 1½ St., od. r. durch die Gehänge am *Viehweg* (*Troier*) in die zweite Thalstufe zur oberen, sehr hoch gelegenen Hütte (nothdürftiges Heulager, Milch, Butter). Von dieser l. in ein Kar zum grossen *Hochalpensee*, ¼ St. (sehr schön gelegen, einige Hundert Fuss höher, r., der kleine See), r. aber, zuerst nicht sehr steil, über Alpenboden in die letzte, höchste Thalstufe, 1 St., zum Schwarzsee u. von da meist über Gestein (beschwerlich) auf den südl. Rücken des *Reisseck*, 1 St., u. zum Gipfel, 1 St. Grossartige Umgebung u. Rundschau gegen SO. u. NO. — Abstiege: a) östl. unterhalb des Grates hinab in den obersten Thalboden, ¼ St., zur *Halterhütte*, 1 St., *Rubenthaler*, ½ St., u. auf Fahrweg durch den *Radlgraben* (*Radlbad*) hinaus auf die Reichsstrasse, ½ St., nach Gmünd, ½ St. (III. 8. A.); — b) wieder hinab gegen den *Schwarzsee*, jedoch früher schon l. hinaus durch Alpenboden u. zuletzt Gestein auf das *Mühldorferschartl* (Richtenhörl der Generalstabskarte), ½ St.; von hier über sehr unwegsame Felstrümmer steil hinab zu den schön gelegenen Mühldorfer Hochalpenseen, ¾ St., über Rasen in die nächst untere Thalstufe, ¼ St. (nicht zu weit r. gehen, sondern der Felswände

wegen, über die der *Seebach* abstürzt, mehr l. halten), zu einer Alpenhütte, dann auf Viehweg in die *Mühdorferalpe*, $\frac{3}{4}$ St., u. von hier nicht durch die beschwerlich zu begehende Thalschlucht hinaus, sondern r. auf Steig wieder hinauf, $\frac{1}{2}$ St., zu Bergwiesen, u. über dieselben l. hinab (Wasser) zum Weg, $\frac{1}{4}$ St., u. nun fort l. steil hinab zur *Gewerkschaft Mühdorf*, $\frac{3}{4}$ St., *Ortschaft Mühdorf*, $\frac{1}{4}$ St., *Pattendorf* (gutes Wirthshaus beim *Pattendorfer Wirth*), $\frac{1}{4}$ St.; —

2) auf den Danielsberg, 3040', 1 St., welcher von SO. gesehen, schon vom Lurnfelde aus als freistehender Bergkegel, geziert durch ein Kirchlein, „die Danielskapelle“, die Aufmerksamkeit jedes Fremden in Anspruch nimmt. Die Aussicht ist der Höhe entsprechend (besonders gegen O. weitreichend; man sieht über *Villach* hinaus ein Stück *Karawankenette* in blauem Duft verschwimmen, das Drauthal von Möllbrücken abwärts bis gegen *Weissenbach* mit seinen zahlreichen Ortschaften u. den coullissenartig hinter einander geschobenen Bergen, die es umschliessen, ja man soll mit gut bewaffnetem Auge sogar die Villacher Draubücke sehen; auf der entgegengesetzten Seite liegt im Vordergrund das grüne Thalgelände von *Obervellach*, u. dahinter erheben die Riesen der *Stellkopfgruppe*, die *Fraganteralpe* ihre beschnittenen Gipfel, während man im S. das wilde *Teuchelthal* vor sich hat).

Der Danielsberg ist historisch hoch interessant, besonders durch noch erhaltene Denkmäler, welche beweisen, dass hier oben ein dem Herkules geweihter Tempel stand, der nicht unwahrscheinlich im 7. Jahrhundert in eine christliche Kirche verwandelt wurde. Die Erhabenheit des Ortes, die Goldminen des Thales u. in den Tauern, sowie die warmen Quellen in Gastein, mochten vereint den Römern die Veranlassung gegeben haben, hier auf dem lichtumflössenen Gipfel diesem Gotte einen Tempel zu erbauen (reiche Fundgrube römischer Alterthümer).

Von Kolnitz gelangen wir in $\frac{3}{4}$ St. zum alten Hammerwerk *Naplach*, hinter welchem aus einer Felsenkluff der Giessbach hervorstürzt, der die Gewässer des *Teuchelthals* zum Thale führt.

In das Teuchelthal führt ein nur für Menschen gangbarer Pfad u. klimmt zu den steilen Felswänden hinan, um sich in eine enge Schlucht u. in das Hochthal der Teuchel zu verziehen, einer der abgelegensten Erdenwinkel, eine wahrscheinlich von Holzknechten gegründete Kolonie von etwa 300 Seelen beherbergend, die oft während des Winters viele Wochen ohne Verbindung mit der übrigen Welt zubringen, aber in ihrem Reviere gut Bescheid wissen. — Von Teuchel über das *Kreutzack* nach *Greifenburg* durch die *Gnopnitz*, 10—12 St. (S. 136), beschwerlich, ebenso in gleicher Zeit über die *Seebacher* u. jenseitige *Hinterbergeralpe*, u. durch den *Graagraben* nach *Steinfeld* (S. 138). Führer finden sich in der Teuchel.

Eine halbe Stunde hinter *Naplach* liegt *Penk* (von wo Besteigung der *Hochdristspitze* (S. 135) durch den Zwenbergergraben, in dessen Hintergrunde in einer Schafhirtenhütte nothdürftig übernachtet werden könnte, Besteigung sehr beschwerlich, 8—9 St.), ein unbedeutendes

Pfarrdorf, 40 E., nördl. davon die Schlossruine *Mölltheuer*. Dann folgt in 20 Min. *Gratschach* auf der durch die Uebersehwemmungen des von der hohen *Dristenspitze* herabkommenen *Zwenbergerbachs* aufgeworfenen *Gratschacheralpe*; $\frac{1}{2}$ St. weiter kommen wir nach *Stallhofen*, 138 E., mit niedlicher Kirche aus dem 15. Jahrhundert; an dieselbe angebaut sehenswerthe Begräbniskapelle der Grafen Stampfer, eine Rotunde mit Kuppel u. guten Freskogemälden vom vaterländischen Künstler Fromiller aus dem Jahre 1717.

Nächst Stallhofen „Der Gaisgraben“ des Pfaffenberges, durch fast senkrechte Wände gebildete Felsenschlucht, aus deren Tiefe ein beinahe 50 Klafter hoher Felsblock aufsteigt, welcher auf seinem Rücken das riesige Mauerwerk des längst verfallenen Schlosses *Oberfalkenstein*, Stammhaus der Görzer Ministerialen der Ritter von Falkenstein, trägt u. eines Besuches werth ist; Entfernung 1 St.

In einer weiteren $\frac{1}{2}$ St. erreichen wir den grossen Marktflecken Obervellach, 2115', 523 E. (*Post, Pacher, Herrschaftswirth* gut, kleines Kaffeehaus; Führer: *Nikolaus Ebner* u. *Josef Weichsleder*), Bezirksgericht, Steueramt, Postamt (Fahrt nach Stall, Döllach, Heiligenblut, u. anderseits nach Möllbrucken), in einer fleissig bebauten Gegend gelegen, mit schönem Blick auf die umliegenden Berge. In der gothischen Pfarrkirche auf einem Seitenaltar l. interessantes altes Gemälde auf Holz, nach einigen die heilige Familie, nach andern eine profane Familienscene darstellend, der Sage nach ein Werk des Niederländers Schoreel.

Bergbesteigungen von Obervellach:

1) auf den *Polnik*, 8797', über die *Strampferalpe* (schlechte Unterkuft); 9—10 St., Führertaxe 4 Fl. mit, 5 Fl. ohne Verpflegung; bequemere Besteigung s. Flattach; —

2) auf die *Lonza-Spitze*, 6835', nördl. von Obervellach, $5\frac{1}{2}$ bis 6 St. nicht beschwerlich; von v. Sonklar gerühmter Aussichtspunkt (besser noch von Malnitz ab, S. 147); —

3) auf den *Oschenig* u. das *Böss-Eck*, zum *Oschenigsee* u. hinab nach *Fragant*, 9—10 St. Führertaxe 4 Fl. mit, 5 Fl. ohne Verpflegung.

Uebergänge von Obervellach:

1) durch den *Kaponiggraben*, über das *Kaponigthörl*, 8420', in den *Gössgraben* (*Trippalpe*) u. ins Maltathal (III. 8. A. 1.), 10 St., sehr beschwerlich, wenig lohnend; Führertaxe mit Verpflegung 7 Fl., ohne Verpflegung 8 Fl.; —

2) ebendahin durch das *Zwenbergerthal* u. über das *Zwenbergerthörl* mit Besteigung der *Dristenspitze*, 11—13 St. (unter

dem Thörl schön gelegen der obere Alpensee); Führertaxe 7 Fl. mit, 8 Fl. ohne Verpflegung; —

3) ins Drauthal

a) durch die *Teuchl* (S. 144) u. übers *Thörl* in die *Gnopnitz* u. nach Greifenburg, 11—12 St., Führertaxe 6 Fl. mit, 7 Fl. ohne Verpflegung;

b) ins *Raggathal* (die *Ragga*), über die *Stribenkopfscharte* aufs *Kreuzeck* u. durch die obere *Drassnitz* nach Dellach, 11—13 St., Führertaxe 7 Fl. mit, 8 Fl. ohne Verpflegung;

c) ins *Wöllathal* über die *Kreitzelscharte* in die *Gusgen*, untere *Drassnitz-Alm* u. nach *Dellach*, 9—11 St., Führertaxe 6 Fl. mit, 7 Fl. ohne Verpflegung (S. 135).

Alle Uebergänge in's Drauthal sind zeitraubend u. nicht sehr lohnend.

4) in die *Malnitz*, zugleich meistfrequentirter, sehr bequemer u. lohnender Hochgebirgs-Uebergang von Kärnten nach Salzburg (Wildbad Gastein).

Ein guter Fahrweg führt nordwestl. durch den Ort ziemlich steil aufwärts und über den *Kaponigbach* zum *Kabvarienberg* (schöne Aussicht auf das restaurirte Schloss *Groppenstein*), $\frac{1}{2}$ St., dann nördl. durch Wald in $\frac{1}{2}$ St. nach *Lassach*, 2977' (einfaches Wirthshaus am Wege). Nun über den tosenden Bach u. steil aufwärts in Windungen etwas über $\frac{1}{2}$ St. zu einigen Häusern „*beim Rabisch*“ (nach r. Blick ins heitere Dössenthal, an dessen linkseitigem Gebirgskamm die *Marösenspitze*, 9202', u. das *Sauleck*, 9746' hervorragen) u. dann fast eben, $\frac{1}{2}$ St., nach *Malnitz*, 3620', Dörfchen in wahrer Alpenidylle zwischen *Liskelespitze*, nördl., *Auernig*, östl., *Lonzaspitze*, südl., gelegen (Gasthaus *Noisternig* sehr gut u. auch für die Malnitzer Touren zu längerem Aufenthalte bestens geeignet).

Führer für die Malnitzer Gegend: *J. Höher*, Brennerbauer in Malnitz, *J. Weichsleederer*, Gemsjäger in Innerfragant, letzterer für die Hochalpenspitzen-Besteigungen beim *Noisternig* zu erfragen; auch andere Begleiter für kleinere Touren. *Zaderer* (Brief)

Führer-Taxe:

Tour.	Zeit- erforderniss in Stunden.	T a x e	
		mit Verpflegung.	ohne
		Fl	Fl.
In den Lassacher-Winkel bis zum Gletscher u. retour	5—6	2 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{1}{2}$
Ueber den niederen Tauern ins Nassfeld	7	3	4
do. u. bis Gastein	10	4 $\frac{1}{2}$	5 $\frac{1}{2}$
Ueber den Hohen Tauern u. Böckstein nach Gastein	8—10	4 $\frac{1}{2}$	5 $\frac{1}{2}$
Zum Tauernhaus, auf die Geiselspitze u. durch das Wurtenenthal nach Fragant	11—12	5 $\frac{1}{2}$	6 $\frac{1}{2}$

Führer-Taxe:

Tour.	Zeit- erforderniss in Stunden.	Taxe mit ohne Verpflegung.	
		Fl.	Fl.
In das Tauernthal über die Feldseescharte, den Wurtensattel u. durch die Gross-Zirknitz nach Föllach ins obere Möllthal	10 - 12	5½	6½
do. zur Feldseescharte, von dort aber über die Kleinzirknitzscharte u. den Hohenaar nach Heiligenbl. Auf den Ankogel u. retour	15-17 10	10 5	12 6
"Bad Gastein" mit Abstieg ins Anlaufthal u. nach Durch das Seebachthal u. über die Pleschnitzscharte ins Gross-Elend u. durch das Maltathal nach Maltein	10-12	9	10
Auf die Hochalpenspitze mit direktem Anstieg aus dem Seebachthal u. retour	10-11	5	6
do. do. mit Abstieg über das Hochalmkees nach Maltein, od. über das Trippkees in den Gössgraben u. nach Maltein	12-14	9	10
Von Malnitz zum Eössensee u. retour	14-16 7-8	10 2½	12 3½
do. durch die Dössen auf das Sauleck u. retour do. auf die Dössenscharte u. durch den Gössgraben ins Maltathal nach Maltein	10-12	5	6
Auf die Lonza mit Abstieg nach Obervellach	12-15 8	7 5	8 4

Nähere Ausflüge von Malnitz:

1) zum **Stapitzersee** u. zur **Lassacheralpe**, 2¾ St. (sehr zu empfehlen): im Orte auf das l. Ufer des Seebachs u. fort auf Fahrweg zum See, 1¼ St., Unterwegs prachtvoller Blick auf den Ankogel, 10292', im Hintergrunde des Lassacherwinkels, l. weiter heraus der *Scheinbretkogel*, 8651', u. r. die Felsgehänge der *Marösenspitze*, 9202'. Der See, ein schöner Wasserspiegel, reich an Forellen. Von dort nur wenig aufwärts, vorüber an mehreren Wasserfällen, zu den Hütten, 1½ St. (Käserer etc.), von wo sich nach O. eine herrliche Hochalpenumrandung (l. *Kälberrspitze* u. *Hochalpenspitze*, r. *Schafleck* u. *Sauleck* etc.) präsentirt. Man kann übrigens in den Lassachergraben auch noch weiter einwärts gelangen, doch wird der Weg nach 1 St. unwegsam; —

2) auf die **Lonzaspitze** (Lanze), 6835' (herrliche Fernsicht; ausnehmend reiche Flora): von Malnitz führen 2 Wege auf diese prachtvolle Höhe, u. zwar a) ein Stück Weg auf der Strasse gegen Obervellach zurück, dann bei der Schmiede r. in den Wald abbiegend, welcher Seitenweg mässig ansteigend längs der *Jamnigerriese* zur *Maltschnigalpe* u. auf die Höhe führt, oder: b) von Malnitz nordwestl. durch die *Malnitzer-* u. *Wolligeralm* zur Höhe, hier wie dort

2 $\frac{1}{2}$ St. bis zur Steinpyramide, welche den besten Aussichtspunkt bezeichnet. Prachtvoller Anblick des Glockner, auf Hochalpenspitzgruppe, Dössenthal, Kreuzberggruppe etc. (s. auch S. 145).

Uebergänge von Malnitz:

1) über den niedern od. Malnitzer Tauern, 7750', nach Gastein, bequem in 8—9 St. (auch für Pferde passirbar): in nordwestl. Richtung dem Malnitzbache entlang, anfänglich, etwa $\frac{3}{4}$ St., eben u. nur mässig ansteigend, dann aufwärts, $\frac{1}{4}$ St., durch Lärchenwald u. zuletzt $1\frac{1}{4}$ St. ziemlich steil zur *Manhartalpe* (grosse Hütte, Käsereien, Kaffee, Milch, Butter) in einem von Hochgebirgen umrandeten herrlichen Alpenthale. Nun r. aufwärts, zwar steil, aber fortwährend auf gutem Saumpfad über Wiesen (Schneestangen als Wegweiser aufgestellt bis zum Tauernhause) zur *Tauernkapelle*, $1\frac{1}{2}$ St., von dort zum *Tauernhaus* (vom Lande erhaltenes Unterkunftshaus, Wein, Kaffee zu bekommen), $\frac{1}{4}$ St., u. von hier zum Uebergange (Glockensignale für Schneestürme), 10 Min*). Herrlicher Blick (östl. zum eisumlagerten *Ankogel*, westl. auf die eisigen Höhen um den *Herzog Ernst*, nördl. hinaus die Alpen des Gasteinerthals u. Theile der nördl. Kalkalpen, zu Füssen nördl. das üppig grüne *Nassfeld*, u. jenseits des Thales die *Pockhartseen*, südl. der ganze almenreiche Kessel des hintersten Malnitzerthales, von felsigen beschneiten Hochgebirgen umrandet, in südöstl. Richtung thalass aber die Ortschaft *Möllbrücken*). Von der Höhe auf Saumweg über einzelne Schneefelder nordseitig hinab ins *Nassfeld*, 2 St.; bis zu dessen unterem Ende 1 St.; daselbst viele Hütten; von dort nach *Böckstein* (Wirthshaus gut), $1\frac{1}{2}$ St., Wildbald Gastein, 1 St. (s. E. 1. Gasteinerthal); —

2) über den Korntauern, 7799', nach Gastein, 8—9 St. (wenig frequentirter, im Sommer beschwerlicher, im Winter gut passirbarer Weg): man geht zum *Stapitzersee* und giebt $\frac{1}{4}$ St. vor demselben bei der Seebrücke u. Mündung des Tauernbaches l. aufwärts auf den sogen. *Heidenweg* od. *Saumschlag* ab, der höher auf den Alpenweiden die Spuren eines 3—4' breiten Weges einer Römerstrasse zeigt. Bis zur Höhe von der Seebrücke, $3\frac{1}{2}$ St., dann durch das *Anlaufthal* nach Gastein (E. 1.), 4 St.; —

3) über den Gross- u. Kleinellendgletscher nach Gastein, 18—20 St. (nur mit ganz verlässlichem Führer u. bei andauernd schönem Wetter auszuführen, mit Uebernachten in der *Kleinellendhütte*, welche zwar nur sehr nothdürftiges Nachtlager bietet, aber nicht aus dem Wege liegt): zum *Stapitzersee* (S. 147)

*) In der Umgebung prachtvolle Flora. Von der Kapelle aufwärts *Oxytropis triflora*, *Thalictrum alpinum*, *Ranunculus glacialis*, *Dianthus glacialis*, *Phaca australis* u. *astragalina*, *Gentiana bavarica*; auf der Höhe *Saxifraga Rudoliana*, *Pedicularis asplenifolia*, *Geum reptans* etc.

unter dem Korntauern, $1\frac{1}{4}$ St., dann in die *Lassacheralm*, 4110', $1\frac{1}{2}$ St., von wo man am schönsten den Trambachfall übersieht. Von der ersten Hütte der Lassacheralm bis zu den letzten (zusammen 14) führt der Weg $\frac{1}{4}$ St. über die grasige *Schöntratten*, wo man die *Hochalpenspitze* ansichtig wird. Von den letzten Almhütten guter aber steiniger Alpenpfad dem kaskadenartigen *Pleschnitzbache* entlang in $1\frac{3}{4}$ St. zur *Ochsenalm*, wo der Pfad aufhört. Nun aber über Steintrümmerhügel u. Erosionsspalten, zuletzt kurz unter der Scharte über das *Maurach* (bunt durch einander gewürfelte Steinblöcke von der Grösse eines Kopfes bis zu mehreren Kubikklaftern) in $2\frac{3}{4}$ St. auf die zwischen *Ankogel* u. *Pleschnitzkopf* liegende, 8719' hohe *Grosselendscharte*, u. mit ihr zu dem oberen Rande des *Pleschnitzkeeses*. Hier grossartiger Anblick der Hochgipfel u. des in das *Grosselend* herabziehenden Gletscherkranzes der *Hochalpenspitze*, 10,861', des *Ankogel*, 10,292', etc. Von der Scharte führt der Weg über den unteren Theil des *Pleschnitzkeeses* am r. Ufer des *Fallbaches* in 2 St. zur *Reckenbüchelhütte* (III. 8. A. 1.) (Eingang zum *Grosselend* vom *Maltathal*; man kann jedoch viel kürzer, aber nur bei gutem Wetter, ohne Pfad über den sich vom *Ankogel* u. *Schwarzhornzuge* terrassenförmig absenkenden Höhenzug in $\frac{3}{4}$ St. gleich zum *Schwarzhornsee* gelangen, von wo man über den *Reckenbüchel* in $1\frac{1}{4}$ St. die *Kleinlendhütte* erreicht). Von dieser Hütte (Nachtstation, aber sehr schlecht) gelangt man theils über Weideboden, theils *Maurach* u. zur Vorsicht mahnende, stark geneigte Schneeflächen in 3 St. zur vergletscherten *Kesselkarscharte* (7833'?), bei deren Ueberschreitung man sich l. (südl.) zu halten hat, da r. Klüfte sind, u. wo man den *Kleinlendgletscher* u. die denselben begrenzenden Höhen, wie *Schwarzhornkopf*, *Ankogel*, *Tischkarkopf* u. *Faschnock*, übersieht. Von der Scharte weg gegen *Gastein* hält man sich nördl., dem östl., sich an einen Felsgrat anlehnenden Rande des Gletschers entlang, u. gelangt von dessen Nordrande in westl. Richtung über grosse Steintrümmer in $1\frac{1}{2}$ St. zur *Kesselalpe*, 5626', von da zur tieferen, 4038' hoch gelegenen *Prossaualm*, u. durch das *Kötschachthal* in 3 St. nach *Gastein* (E. 1.), (lohnende, aber beschwerliche Tour, welche auch als Uebergang ins *Maltathal*, III. 8. A. 1, benutzt werden kann, für welchen Fall man von der *Reckenbüchel-* od. *Kleinlendhütte* dem *Grosselendbach* entlang, an der *Samer-*, *Wastelbauer-*, *Adambauer-* u. *Traxhütte* vorüber über die *Brandstatt* in 8—9 St. nach *Gmünd* gelangen kann); —

4) über das *Dössenerthörl*, 8433', in den *Gössgraben* des *Maltathales*: Man steigt von *Malnitz* über das Gehöft des *Eggerbauer* u. *Groier* in 2 St. zur ersten Alpenhütte im *Dössenerwinkel*, wo man den Bach übersetzt, der vom *Dössenersee* herab-

kommt; in einer weiteren Stunde gelangt man zur *Eggeralpenhütte*, wo der Pfad aufhört. Bis zum Maurach geht es hart am felsigen Ufer des Dössenerbachs in wieder 1 St., nach dessen Umgehung man den klaren Spiegel des *Dössenersees* erblickt. Von da zur Scharte ist es eine Stunde des beschwerlichsten Anstieges, weil man ein mächtiges Kar zu passiren hat, welches mit den bekannten schlimmen Steinblöcken übersät ist u. grosse Vorsicht erfordert. Am Rande der Scharte befindet sich meist ein Schneefeld; hat man dasselbe erreicht, so ist die grösste Beschwerde überwunden, u. man steht in einem Felsthore, durch das man den Gössgraben seiner ganzen Länge nach übersieht. (Von der Scharte l. steil aufwärts über grobes Gestein auf das *Sauleck*, 9747', $1\frac{1}{2}$ St., mit lohnender Aussicht auf die grossartige Umgebung des Hochalpenspitzgebietes etc.) Ueber das jenseitige Schneefeld rutscht man in wenigen Min. ab u. gelangt wieder durch ein Steinkar (*Gösskar*, daselbst 5 Seen), dann über die grasreichen Abhänge der *Trippalm*, 6828', 2 St., zum Theil durch Lärchenwald, zur *Ulrichhütte*, 3786', 1 St., von wo man an prächtigen Wasserfällen, an der *Wirthsalpe* u. beim *Gössbauer* vorüber durch den *Gössgraben* in 4—5 St. *Pflügelhof* u. *Maltein* erreicht (III. S. A. 1.); —

5) über die *Wurtenalpe* nach *Innerfragant*, 10—12 St.: Anstieg durch den *Malnitzgraben* u. das *Nassfeld*, dann westl. über die *Feldseescharte* u. den *Feldseekees* am Südabhange des *Goiselspitzes*, 9321', zu den *Wurtenhütten*, ungefähr 9 St., dann in die *Innerfragant*, $2\frac{1}{2}$ St. (S. 152), beschwerlicher, weiter Weg, aber der Aussicht wegen lohnend; empfehlenswerther:

6) Aufstieg durch den *Malnitzgraben* in die *Manhartalpe* (S. 148), von da am r. Bachufer entlang aufwärts, $\frac{1}{4}$ St., über Alpenwiesen, dann über Alpenweiden nordwestl. aufwärts zwischen *Goiselspitze* u. *Feldseekopf* (*Wasserfallkopf*) in die *Wasserfall- oder Feldseescharte*, $2\frac{1}{2}$ St., von der Scharte abwärts über das *Feldseekees* am Südabhange der *Goiselspitze* zu den *Wurtenhütten*, 3—4 St., u. in die *Innerfragant*, $2\frac{1}{2}$ St. —

Besteigung des Ankogel, 10,292', von Malnitz, 7 bis 8 St., entweder: a) von Malnitz zum *Stapitzersee*, $1\frac{1}{4}$ St.; kurz vor dem See verlässt man das *Seethal* u. betritt den Weg zum hohen Tauern (*Korntauern*, S. 148); diesen verfolgt man bis zur Holzgrenze, wo der Weg r. auf die *Lucke*, ein wiesen- u. weidenreiches Hochthal, führt, welches zum *Luckethörl* ansteigt. Dahin braucht man weitere 3 St., von dort über die *Tromerwände* bis zum Fuss des anfangs steilen aber wenig zerklüfteten *Ankogelgletschers*, 1 St. Man überquert denselben fast eben bis dahin an den *Kleinen Ankogel*, wo das Gerölle mit Schnee u. Eistflecken

beginnt, welches bis auf die Spitze des kleinen Ankogels reicht. Von da hat man $1\frac{1}{2}$ St. auf den sehr steilen u. schmalen Grat u. auf den Grossen Ankogel eine weitere Stunde; — b) vom *Stapitzersee* führt ein zweiter Weg fast eben weg zu den letzten Sennhütten, $1\frac{1}{2}$ St., von hier dem *Pleschnitzbach* entlang bis zum *Kreuzl*, $\frac{3}{4}$ St., u. dann auf dem linkseitigen Alpenpfad durch den *Bogradwald* zum *Trom* u. zu den *Tromwänden*, wo man entweder zwischen diesen beiden die weitere Route ad a) einschlägt oder durch den steilen gerölligen *Trom*, $1\frac{1}{2}$ St. zum Gletscher steigt, den man sehr vorsichtig gegen die *Grosselendscharte* zu überschreitet. In $1\frac{1}{2}$ St. ist die steilste Stelle desselben überwunden, u. man kann entweder direkt auf den Grossen Ankogel steigen, 1 St., od. durch einige Felsenriffe zum *Kleinen Ankogel* hinüber klimmen, in dessen Höhe man sich bereits befindet, u. dann weiter (wie unter a) über den Grat zum *Grossen Ankogel* empor. (Der quere Uebergang vom Pleschnitzschartl auf den Kleinen Ankogel über den Gletscher ist ziemlich gefährlich.) — Aussicht ganz vorzüglich (auf *Hochalpenspitze* mit dem *Brunnkarr* u. *Winkelkees* in östl., dass *Gross-* u. *Kleinelenäthal* u. *Hafnerock* in nordöstl., den *Glockner* u. seine Begleiter in westl. Richtung; nach N. überschaut man das ganze Salzburger Land, während südl. die Kalkalpen fesseln.) — Abstieg auch durch das *Anlaufthal* nach *Gastein* in 6—7 St. entweder 1) nordwestl. über den breiten Gebirgsrücken in die *Tischelkaralpe*, $1\frac{1}{4}$ St., dann abwärts zur *Radeckhütte*, $1\frac{1}{4}$ St., längs des Anlaufbaches nach *Böckstein*, $2\frac{1}{2}$ St., *Gastein* 1 St.; — oder 2) über den Grat nach der *Luckenseite* bis auf den Gletscher und die nahestehende *Grauleitenspitze*, 2 St., von da hinab ins *Anlaufthal* zur *Radeckhütte*, $1\frac{1}{2}$ St., u. weiter wie ad 1. Abstieg auch ins *Maltathal* übers *Elend* möglich. (Verlässliche Malnitzer Führer unbedingt erforderlich.)

$\frac{1}{4}$ Stunde von Obervellach auf der Strasse in das obere Möllthal entfernt, steht da, wo wir den schäumenden Malnitzbach überschreiten, auf steiler Höhe die Burg *Groppenstein*, 2355', vollkommen restaurirt. Hoher Thurm, vom Schlosse Ansicht des schönen, ganz nahe liegenden Malnitz- (*Zechner*)falles; nördl. der Strasse lassen wir *Söbriach* mit den Ruinen des Stammhauses der Ritter von *Söbriach* liegen (von da 2 St. in die *Malnitz*) und gelangen durch das sich immer mehr verengende Thal in 1 St. nach *Flattach* (bescheidenes Gasthaus).

Von hier beste Besteigung des Polinik, 8797', in 6 St.: durch die *Ragga* zum aufgelassenen *Berghause*, 3 St. (dort im Nothfall zu übernachten), u. dann auf den Gipfel, 3 St., mit vielgepriesener Aussicht.

Von Flattach erreicht man in $\frac{1}{2}$ St. den kleinen Ort Fragant (gutes Wirthshaus des *Grabütschitscher* an der Strasse) am Fraganterbach, der aus dem *Murnigsee* in der *Wurten* entspringt u. unter Fragant in die Möll mündet.

Führer für Touren von Fragant aus: *Johann Weichstederer*, Gensjäger in Innerfragant, *Franz Rojacher* in Fragant.

Führer-Taxe:

Tour.	Zeit- erforderniss in Stunden.	Taxe	
		mit	ohne
		Verpflegung.	
		Fl.	Fl.
Von Fragant über den Schober nach Döllach . . .	8	5	4
do. auf die Sadniggspitze, Rothe Wand od. Sand- feldkopf mit Abstieg nach Döllach . . .	11—15	5	6
do. durch die <i>Wurten</i> , über den Wurtengletscher, Fraganter Tauern nach Kolm-Saigurn ins Salzburgische . . .	—	4	5
do. durch die <i>Wurten</i> u. über die Feldseescharte nach Malnitz . . .	15	6	7
do. durch die <i>Wurten</i> u. über die Feldseescharte nach Malnitz . . . (dieselbe Tour mit Ersteigung der Geisel- spitze u. dem Abstieg zum Tauernhause od. über die Scharte nach Malnitz) . . .	7—8	5	4
do. durch die <i>Wurten</i> auf den Fraganter Tauern u. den Hohenaar mit Abstieg n. Heiligenblut . . .	11—12	5 $\frac{1}{2}$	6 $\frac{1}{2}$
do. über den Fraganter Tauern u. durch die Grosszirknitz nach Döllach . . .	16—18	10	12
do. zum Oschenigsee u. retour . . .	12—14	6	7
do. zum Oschenigsee u. auf die Oschenigspitze od. das Bösseck u. retour nach Fragant . . .	6—7	5	4
do. mit Abstieg nach Obervellach . . .	9—10	4	5
	10—12	5	6

Von Fragant in die Innerfragant, 2 St.

Touren von Innerfragant:

1) in die *kleine Fragant* am Fusse der *Wurten* (S. 150), 1 St.; zwei prächtige Wasserfälle; —

2) zum *Kupferbergbau* am *Knappenberg*, westl. unter der *Sadniggspitze*, 8673', 2 St.; einst blühend, jetzt aufgelassen; —

3) über das *Wurtenkees* u. den *Goldberg* nach *Rauris*, 13 St., nicht sehr beschwerlich, aber nur von Bergleuten begangen; —

4) über das *Tramerjoch* in die *Kleine Zirknitz*, 6—7 St., u. von da nach *Döllach*, 3 $\frac{1}{2}$ St., wenig benutzt; —

5) über den Schober in die *Asten*, nach *Sagritz* u. *Döllach* (häufiger besucht; in die *Astner Alm*, 5 St., von dort nach *Döllach*, 3 St.): von *Innerfragant* hart am Wasserfalle empör in die *Grossfraganteralpe*, 3 St.; von da Anstieg auf die „*Mark*“, den Uebergangspunkt am *Schober* ins *Astenthal*

(Blick bis zum Millstättersee gegen SO., auf die *Albitzen*, den *Mochar* u. *Stellkopf* gegen N. u. auf das wiesenreiche *Astenthal*), nun zu den *Astener Alpenhütten*, $1\frac{1}{2}$ St., u. nach Uebersetzung des Thals an den Lehnen fort zu einem gebahnten Weg, der über einen Rücken nach *Sagritz* u. *Döllach* führt; am „*Alles*“, der letzten Höhe auf *Sagritz* zu, Blick auf *Glockner* u. *Unholden*; —

6) in die *untere kleine Zirknitz*: zur *Asten* u. von dort nordwärts zwischen *Mochar* u. *Stellkopf* über den sogen. „*Waschgang*“, einen verlassenen Goldbergbau mit Knappenhause, dahin u. nach *Döllach* (von der *Asten* 5—6 St.); —

7) auf den *Stellkopf*, 9010': zur *Asten* u. von dort bequem auf die Spitze (Aussicht S. 156).

Von *Fragant* zieht die Fahrstrasse ziemlich steil aufwärts u. erreicht bald den berühmigten *Klausenkofel*, der mit den ihm gegenüber fast senkrecht aufstrebenden Felswänden einen romantischen Engpass bildet. Der ungeheuere Schuttwall, der die Möll staut, so dass sie vor der nächsten Ortschaft *Gössnitz* zwei Seen bildet, hat sich erst seit Anfang der fünfziger Jahre durch massenhafte Absitzungen in den oberen Schluichten des Kofels aufgehäuft, die nun bei jedem Unwetter hervorbrechen u. oft schon nach mehrstündigem Regen die über das Gerölle führende Strasse unfahrbar machen. Wo jetzt Schutt u. Seen sind, waren noch vor 25 Jahren lachende Wiesen u. Felder. Von der Strasse, gerade am Schutt, Blick auf das *Hochkreutz* u. den *Sandfeldkopf* im hintersten *Wöllathale*. Die nächste zu passirende Ortschaft, $2\frac{1}{4}$ St. von *Fragant*, ist *Stall*, 2699', 261 E. (Gasthaus des *Unreiter* u. *Resinger* gut), wo der Postkarren, der von *Heiligenblut* nach *Möllbrücken* u. zurück fährt, übernachtet; $\frac{1}{4}$ St. ober *Stall Ruine Wildeck*.

Von *Stall* nach *Mörtschach* (S. 155): in die *Kolmitzenalpe* über das *Thor*, 3 St., u. von dort durch das *Melenthal* nach *Mörtschach*, $\frac{1}{2}$ St.

Von *Stall* gelangt man in $1\frac{1}{4}$ St. nach *Rangersdorf*, 167 E., mit aus einem Haupt- u. zwei Seitentheilen als Flügel bestehender Kirche, mit Gemälde auf Holz und sehr alter, eine räthselhafte Inschrift tragender, 10 Centner schwerer Glocke. Durch die Ortschaft *Leinach*, 2722', erreicht man weiter den Fuss des *Penzlbergs*, der gerade vor der Strasse aufsteigt u. auf einer Terrasse seines reichbebauten Abhanges das Pfarrdorf *Winklern*, 3030', 286 E., trägt, $2\frac{1}{2}$ St. (Gasthaus *Aichenegg* sehr gut, *Wernisch* ebenfalls gut; Fahrgelegenheiten: nach *Döllach* 3 Fl., nach *Heiligenblut* 5 Fl., nach *Obervellach* 6 Fl.).

Touren von Winklern :

1) in die Wangenitzen (sehr hübsche, auch von Damen ganz bequem ausführbare Partie), u. zwar nach *Redtenbach* (Fusssteig durch Wände ungefährlich), $1\frac{1}{2}$ St., dann theils durch Wiesen, theils Lärchenwäldchen zur *Wangenitzensäge*, $1\frac{1}{2}$ St., u. zur *Pulsnig-Kaserhütte*, 2 St. Von hier steigt der Thalboden der Wangenitzen bis 9000' Höhe an u. ist der schöne *Brittitschwasserfall* in 1 St. zu erreichen. Die letzte Hütte ist die *Passeggerhütte*, 7500', von wo auch das *Petzeck* bestiegen werden kann (sehr beschwerlich). In der hintersten Wangenitzen hoch oben der schöne grosse *Wangenitzen-* u. *Kreutzsee*, wo Uebergang ins Tiroler *Debanthal*; von der *Passeggerhütte* zum *Joche*, $1\frac{1}{2}$ St. Von der *Wangenitzensäge* gelangt man auch in 1 St. nach *Mörtschach* an der Strasse nach Heiligenblut; —

2) auf den Alterskofel, südl. von Winklern, 6000' (Kälbermass genannt), ohne Führer nicht möglich, fortwährend Waldfusssteig in 3 St., herrliche Aussicht ins Drauthal u. auf die Tauern; —

3) auf den Leitenkofel, nordöstl., ca. 8000', u. zwar hinab ins Thal u. über den Möllfluss nach *Namlach*, $\frac{1}{2}$ St., *Stein*, 1 St., dann durch Wald u. über Alpenwiesen zur Höhe (steil) 3 St., — od. von Namlach über *Lobersberg*, meist eben zum sogenannten „*Marterlan*“ (Wallfahrtskirche u. kleines Wirthshaus), $2\frac{1}{2}$ St., u. dann steil auf die Höhe, $1\frac{3}{4}$ St., sehr lohnende Aussicht; —

4) auf die Sadniggspitze, 8670', u. zwar von Winklern auf der nach Heiligenblut führenden Strasse nach *Mörtschach*, $1\frac{3}{4}$ St., dann r. aufwärts zur Ortschaft *Asten*, 2 St., u. r. ins *Zabernitzenthal* (*Aicheneggalm*), 1 St., zu den *Zabernitzseen*, 1 St., von diesen gerade auf die Höhe des Sadnikkofels, $1\frac{1}{2}$ St. Grossartige Rundschau. Abstiege: a) in die *Fragant*, 2 St.; b) in die *Kolnützenalpe*, 1 St., u. von dieser entweder südl. nach *Stall*, 3 St., od. westl. durch den Graben nach *Mörtschach*, 3 St., od. als sehr empfehlenswerthe Fortsetzung dieser schönen u. sehr bequemen Alpentour: c) von der *Sadniggshöhe* nördl. zum *Makenig* (scharfe Bergspitze mit Aussicht bis Millstatt u. auf Schloss Groppenstein bei Obervellach), 1 St., u. weiter zum hinteren *Rudenboden* (keine Alpenhütten, Wassermangel), $\frac{1}{4}$ St., u. über diesen zum Fusse des *Stellkopfs* (*Rothe Wand*), 1 St., dann über den *Ochsentrieb* auf den Rücken des *Stellkopfs*, $\frac{1}{2}$ St., u. längs dem Rücken zur 9006' hohen Spitze, $\frac{1}{2}$ St. Herrliche gerühmte Aussicht. Abstieg von diesem wieder nach dem *Ochsentrieb* zum *Waschgang* (Goldbergbau), $\frac{3}{4}$ St., u. auf dem Bergwerkswege über *Görütz*, 2 St., nach *Döllach*, 1 St., an die Strasse nach Heiligenblut. Die ganze Tour von Winklern auf die Sadniggspitze, den Stellkopf u. nach Döllach

1 $\frac{1}{2}$ Tagestour mit Uebernachten in der Aicheneggalm (Zabernitzenthal); —

5) auf das Petzeck, 10376', 8—9 St., beschwerlich über den *Penzlberg* (eine Kirche ober Winklern) auf den *Pliessberg*, 1 $\frac{1}{2}$ St., dann auf Alpenmatten, wo mehrere Hütten folgen, mit beständig schöner Umschau, namentlich gegen die Schobergruppe, zuletzt über stark verwitterte Gneisfelsen zur *Seescharte*, 7871', 3 St. (Blick auf den *Wangenitzensee* u. *Kreutzsee*), nun durch eine Schlucht auf die Einsattelung zwischen *Kruckelkopf* u. *Lopethspitze*, 1 St., auf letztere 1 St.; abermals beschwerlich hinab u. über einen Felsgrat, der in den Gletscher übergeht, endlich zur Höhe, 2 St. Prachtvolle Rundschau auf die Tauern u. Kalkalpen, Thalansichten nicht besonders; Ueberblick des *Grattengletschers*. Abstieg entweder 1) wieder nach Winklern, od. 2) durch das *Debanthal* hinaus ins *Drauthal* zwischen Lienz u. Dölsach, od. 3) nach *Putschal* ober *Döllach* im Möllthal. Letzterer sehr beschwerlich u. nur für vollkommen geübte Bergsteiger möglich, aber wegen des interessanten *Grattenthales* lohnend: von der Spitze ins *Grattenthal* an den Fuss des senkrecht aufsteigenden *Petzeck*, 4 St. fast beständigen Springens u. Rutschens, dann durch die *Gratten*, an den *Putschaler Almhütten* vorüber, bald am r., bald l. des Bachufers in 2 $\frac{1}{2}$ St. nach *Putschal*, in einer weiteren halben Stunde nach *Döllach*; —

6) Uebergang von Winklern über den *Iselsberg*, 3514', nach Dölsach in Tirol, S. 132, 2 $\frac{1}{2}$ St., am bequemsten zu Fusse mit Träger (1 Fl.), da der Weg namentlich auf Tiroler Seite fast unfahrbar ist. Auf der Höhe Gasthaus zur *Wacht*. Herrliche Aussicht auf die Dolomiten. Abwärts Fusssteig näher.

Von Winklern erreicht man zwischen den Abfällen des *Geierbüchels* (l.) u. des *Laasbüchels* (r.), welche das Thal stark einengen, *Mörtschach*, 3047', 104 E., 1 $\frac{1}{2}$ St., an der Ausmündung des *Melen-* u. *Astenbaches*.

Von Mörtschach durch das *Melenthal* nach *Stall*, über die *Kolmitzeralpe* u. das *Thor*, 5 St. (S. 153).

Man gelangt nun, mehrere Thalengen und Thalweitungen (l. kommt das *Wangenitzenthal* herab, in dessen Hintergrunde der schöne *Wangenitzensee* liegt, u. aus dem man über das See- od. *Feldschartl* in das *Debanthal* übersteigen kann) u. das auf einer gewaltigen sturzkegelartigen, durch einen Bergbruch des *Mocharkopfs* entstandenen Bergmasse liegende Pfarrdorf *Sagritz*, 3617', 147 E., l. tiefer, passirend, in das schmale Thalbecken, in welchem *Döllach*, 1 $\frac{1}{2}$ St., 3251', 287 E. (Gasthaus des *Ortner* gut u. billig), an der Ausmündung des nordöstl. herabkommenden *Zirknitzthales* (*Gross-* u. *Kleinzirknitz*) liegt.

Ausflüge von Döllach:

1) zum 10 Min. entfernten **Zirknitzfall**, 480' hoher, sehr sehenswerther, ganz bequem zugänglicher Sturz des aus dem *Zirknitzthal* (hier ein aus überhängenden Felsen gebildeter Schlund) kommenden *Zirknitzbachs*; —

2) Besteigung des **Stanziwurdi**, 8555', mit schöner von v. Sonklar gerühmter Aussicht, 4—5 St.; —

3) Besteigung des **Stellkopfs** (S. 154), 6—7 St.: in die *Astenalpe*, 5 St., u. von da auf die Spitze, 1½ St., entweder über den *Stellriegel* od. die *Ruder* (jener östl., diese westl.). Prachtige Aussicht auf Tauern, Petzeck-Schobergruppe, Kreutzeckgruppe, Karawanken u. liebliche Thalschau bis zum Millstättersee.

Uebergänge von Döllach:

1) durch die **Zirknitz** in das **Rauriserthal** (B. 1.), 10 bis 12 St., beschwerlich u. theilweise nicht ungefährlich: hinan zu dem *Zirknitzerbauern*, dann auf einer Holzbrücke über den wol in 80 Klafter tiefer Schlucht brausenden Bach, anfänglich fast eben (*Neubrännfall* — 9 Quellen stürzen über eine hohe Wand), hierauf, wieder steil ansteigend, zur ersten Alpehütte, 2½ St. Hier theilt sich das Thal in die weite wiesenreiche *Grosse* (l.) u. die romantische *Kleine* (r.) *Zirknitz*, durch welche beide man in das Salzburgerische übersteigen kann. Kürzer u. entschieden grossartiger gelangt man dahin a) durch die *Kleine Zirknitz* bis zur *Puzeralmhütte*, ¾ St., dann über beweidete Bergrücken zum *Unteren* od. *Kegelesee*, 1½ St., über die steile, sonnenseitige Lehne zum *Oberen* od. *Gletschersee**, ¾ St., von da zur *Zirknitzscharte* über den Gletscher, 1 St., u. nach *Rauris* hinab, 4 St. Ein zweiter Uebergang führt b) durch die *Grosse Zirknitz* über die *Tamerscharte* (10—12 St.); —

2) nach **Innerfragant**: a) über *Sagritz* u. die *Asten* (S. 152); b) über die *Kleine Zirknitz*, den „*Waschgang*“ u. die *Asten* (S. 152).

Ueber *Putschal*, wo das kleine Döllacher Thalbecken schliesst (l. das schluchtenartige *Grattenthal* mit dem gefürchteten *Grattenbach*), treten wir zwischen den schroffen Felsgehängen des *Fleckenkopfs* (westl.) u. des *Stanziwurdi* (östl.) in eine Klamm (sogen. *Judenpalfe*), über deren mit Felsblöcken jeder Grösse bedeckte Sohle der Möllfluss schäumend u. brausend dahin stürzt (l., 1½ St. von Döllach, der circa 400' hohe, staubbachähnlich

*) In den Felsenwänden herrliche Alpenflora: *Potentilla nivea*, *Gentiana tenella*, *Gaya simplex*, *Edelweiss* u. schöne *Edelrauten*.

zu Thal gehende Wasserfall *Jungfernsprung*), u. aus diesen in eine schmale Erlenau. Bald taucht r. in der Ferne der Gipfel des *Brennkogel* auf u. fesselt den Blick, während sich l., hinter Bäumen versteckt, die alte gothische Kirche des Dörfchens *Pockhorn*, 3440', 80 E. ($1\frac{3}{4}$ St. von Döllach), durch ihren über das Wäldchen hervorragenden Spitzthurm bemerklich macht.

Bei Pockhorn mündet das von O. herabziehende *Fleissthal* (die sogen. *Fleiss*), welches am begletscherten *Hohenaar* in zwei Armen (*Grosse* u. *Kleine Fleiss*) beginnt, die sich 1 St. vor Pockhorn beim *Erzpocher* vereinigen. Goldbergbau an den Goldzechen in der Kleinen Fleiss, 9033', in der Grossen Fleiss, 9103', wol der höchste Bergbau in Europa. Uebergang nach Kolm-Saigurn im Rauristhal, beschwerlich, 10 St.

Von Pockhorn leitet der Fahrweg im Zickzack steil aufwärts (l. führt Steig von der Strasse zum berühmten, 250' hohen Möllfall, der in finsterner Kluft herabstost, u. wendet sich dann vor Heiligenblut wieder zum Fahrweg zurück), u. an der Stelle, wo man den *Fleissbach* überschreitet, gewahrt man urplötzlich den König der Ostalpen, den majestätischen Glockner, dessen erster Anblick gewiss jeden unvergesslich bleiben wird. Doch ist derselbe nur einen Augenblick in Sicht, da sich der Felswall von *Zlapp* quer über das Thal legt, an dem die Strasse sich emporwindet, um in das Thalbecken von Heiligenblut zu gelangen. Noch wenige Schritte, u. das berühmte kleine Alpenkirchdorf, $\frac{3}{4}$ St., liegt vor uns, darüber reichbemattete, felsengekrönte Alpengehänge, r. der *Kaseroockkopf*, 9574', l. die über die *Reschitzwand* aufragenden *Gössnitz*-, dahinter die drei zusammengeschobenen *Leiterköpfe*, u., den Hintergrund erfüllend, die Silberpyramide des 12009' hohen *Grossglockner* u. seiner Vasallen, daran (r.) die letzte Stufe des Möllthales, das blaue, grüne u. eisige Gefäfel des *Pasterzengletschers*, über welchen sich der sanft gewölbte, total vereiste *Johannisberg*, 11016', erhebt.

Heiligenblut, 4046' (Gasthaus des *Schober* gut; interessantes Fremdenbuch, dessen erster Band [1818—1855] leider 1864 beim Brande des Wirthshauses verloren ging), ist „unter den österreichischen Alpendörfern das bekannteste u. wetteifert in seinem wohlverworbenen Ruf mit Zermatt, Chamounix u. Lauterbrunn in der Schweiz, obwol sich daselbst das Interesse bis in die neueste Zeit, wo man auch die übrigen Schönheiten der Glocknergruppe zu würdigen gelernt hat, fast nur an eine einzige Bergspitze u. an einen einzigen Gletscher geknüpft hatte, die aber auch einzig in ihrer Art sind.“ Sagt doch selbst der grosse Alpenkenner *John Ball* über den Grossglockner: „The exquisitely sharp cone of the Grossglockner, rising in an

unbroken slope of 5000' above the Pasterze glacier, is not surpassed for grace and elegance by any in the Alps.“ Heiligenblut besitzt eine schöne, 1443 erbaute Kirche im rein gothischen Stil, darin herrlicher geschnitzter Flügelaltar von Wolfgang Haller u. l. daneben Sanctuarium von hohem architektonischen Werth; darunter Krypta, die sogen. *Bricciuskapelle* (der heilige Briccius nämlich, der ein Fläschchen heiliges Blut aus dem Morgenlande mitbrachte, soll bei der Bricciuskapelle, unweit der Pasterze (S. 142), umgekommen, aufgefunden u. darin beigesetzt worden sein, während die Kirche das heilige Blut, woher der Name Heiligenblut, als ihr grösstes Heiligthum bewahrte).

Führer u. Reitgelegenheit von Heiligenblut.

Die besten Führer daselbst sind: *Anton Granögger* beim *Breiners* in Zlapp u. Hof, *Joseph Tribuser* beim *Angerer* im Winkel Heiligenblut, *Christoph Fichter* beim *Redl* in Zlapp u. Hof, *Georg Bäuerle* beim *Breiners*, *Veit Granögger* in Zlapp u. Hof, *Anton Wallner* beim *Schneitzer* am Zlapp, *Mathias Asslaber* beim *Himmler* im Winkel Heiligenblut, *Joseph Lackner* im Winkel Heiligenblut, *Johann Fritz* ebendasselbst u. A.; die ersten sieben sind Mitglieder des Heiligenbluter Führervereins, an den sich jeder Tourist wenden mag, wenn er Führer u. Reitgelegenheiten benöthigt; jeden Abend erscheint zu diesem Behufe der Obmann des Führervereins od. dessen Stellvertreter im Gasthause, wo auch Reitgelegenheiten auf die Pasterze zu haben sind.

Behördlich concessionirter Führertarif: auf die Spitze des Grogsglockners u. zurück nach Heiligenblut (17 St.) 8 Fl.; do u. hinab zur Jörgenhütte im Ködnitzthale (15 St.) 9 Fl.; do. u. hinab nach Kals (15 St.) 10 Fl.; do. u. über das äussere Glocknerkar (Hofmannsweg) zur Johannes- hütte auf die Pasterze (15 St.) 8 Fl. 30 Kr.; do. u. über die Pfandelscharte nach Ferleiten (20 St.) 13 Fl. — Auf die Adlersruhe u. zurück nach Heiligen- blut (14 St.) 6 Fl. — Zur Leithöhle u. zurück nach Heiligenblut (5 St.) 2 Fl. — Ueber das Bergerthörl nach Kals (7 St.) 4 Fl. — Ueber Kals u. das Kals- Matreierthörl nach Windisch-Matrei (10 St.) 6 Fl. 80 Kr. — Ueber die Franz- Josephshöhe u. Pasterze nach Kals (9 St.) 5 Fl. 80 Kr. — Zur Elisabethruhe u. zurück nach Heiligenblut (5½ St.) 1 Fl. 80 Kr. — Auf die Franz-Josephs- höhe u. zurück nach Heiligenblut (7½ St.) 2 Fl. — Zur Johannisshöhe u. zurück nach Heiligenblut (9 St.) 2 Fl. 20 Kr. — Auf den grossen Burgstall u. zurück nach Heiligenblut (11 St.) 5 Fl. 20 Kr. — Auf den Johannisberg u. zurück nach Heiligenblut (15 St.) 6 Fl. 50 Kr. — Auf den Kleinen Bärenkopf u. zurück nach Heiligenblut (14 St.) 6 Fl. — Auf den Fuscherkarkopf u. zurück nach Heiligen- blut (12½ St.) 5 Fl. 50 Kr. — Ueber die Bockarscharte nach Ferleiten (12 St.) 7 Fl. 50 Kr. — Ueber das Riffelthor zur Wasserfallalpe im Kaprunerthale (12 St.) 9 Fl. — Ueber die Pfandelscharte nach Ferleiten mit Besuch der Franz- Josephshöhe (9½ St.) 5 Fl. 80 Kr.; do. ohne Besuch der Franz-Josephshöhe (8 St.) 5 Fl. 50 Kr. — Auf den Brennkogel u. zurück nach Heiligenblut (8 St.) 4 Fl.; — do. u. nach Ferleiten (10 St.) 7 Fl. — Ueber das Hochthor nach Ferleiten (8 St.) 5 Fl. — Auf das Hochthor (5 St.) 1 Fl. 30 Kr. — Ueber das Hochthor zum Rauriser Tauernhaus (4½ St.) 5 Fl. — Ueber das Hochthor nach Bucheben od. Rauris (9 St.) 5 Fl. 80 Kr. — Ueber das Hochthor u. Bucheben nach Gastein (15 St.) 10 Fl. — Ueber das Rauriser Goldbergwerk nach Gastein (15 St.) 8 Fl. — Auf den Hohenaar (Hochnarr) u. zurück nach Heiligenblut (15 St.) 5 Fl. 20 Kr. — Ueber den Hohenaar (Hochnarr) u. die Bockhart- scharte nach Gastein (17 St.) 10 Fl. 50 Kr. — Auf das Wiesbachhorn u. hinunter zur Wasserfallalpe im Kaprunerthale (15 St.) 15 Fl. — Auf den Kreuz- kopf u. zurück nach Heiligenblut (6½ St.) 2 Fl. 20 Kr. — Auf die Fleiss u. zurück nach Heiligenblut (1½ St.) 40 Kr. — Zum Möllfall u. zurück nach

Heiligenblut ($\frac{1}{2}$ St.) 20 Kr. — Zum Gössnitzfall u. zurück nach Heiligenblut ($\frac{3}{4}$ St.) 50 Kr. — Nach Döllach (2 St.) 1 Fl. — Nach Winklern (5 St.) 2 Fl. 50 Kr.

Tarif für Reitpferde u. Einspänner.

Reitpferd	zur Elisabethruhe u. zurück	4 Fl. 50 Kr.
"	auf die Franz-Josephshöhe u. zurück	5 " 30 "
"	zum Pfandschartengletscher	5 " 50 "
"	zum Hochthor	4 " — "
"	über das Hochthor nach Bucheben u. Rauris	9 " — "
Einspännige Fuhre	nach Döllach 5, Winklern 5, Obervellach 11, Lienz 10 Fl.	

Schöne Standpunkte bei Heiligenblut: der Schulbichl, Kalvarienberg, Friedhof das Kirchheimck, jedes ca. $\frac{1}{2}$ St.

Kleinere Ausflüge von Heiligenblut*):

1) auf die Fleiss, $\frac{3}{4}$ St., eine östl. über Heiligenblut gelegene Häusergruppe mit schönster Aussicht auf die Pasterze u. den Glockner (bestens zu empfehlen namentlich für Solche, die keine weiteren Touren von Heiligenblut unternehmen); —

2) zum Gössnitzfall, $\frac{3}{4}$ St., u. Leiterfall, $1\frac{1}{4}$ St. von Heiligenblut. Man überschreitet ober Heiligenblut die Möll. L., westl., stürzt über die unterste Stufe des Gössnitzthales in einer Höhe von 300' der Gössnitzbach ins Thal. Eine halbe Stunde weiter im Hauptthale aufwärts, kommt auf derselben Seite des Thales der schönste Fall des ganzen Möllthales, der Leiterfall, nahe an 400' hoch, herab; —

3) zum Pasterzengletscher. Dieser Gletscher, gewöhnlich „Pasterze“ genannt, ist mit Rücksicht auf seine Grösse nicht bloss das bedeutendste Eisgebilde der Tauerngruppe, sondern er nimmt selbst unter den Gletschern der Ostalpen, ja unter den Gletschern des Welttheiles einen hohen Rang ein; unter den grössten Gletschern Europa's ist er der neunte, in den östl. Alpen der zweite (totale Länge der Pasterze 32,500'). An Schönheit der Umgebung dürfte er es aber kühn mit allen aufnehmen, besonders zielt ihn die herrliche Glocknerwand mit ihren Aufsätzen u. die Eispyramide des Glockners, die seine westl. Umrandung bilden. Da auch der Zugang zum Pasterzengletscher leicht, ja bequem ist, so ist es kein Wunder, dass derselbe so zu sagen unter die Schaustücke der Alpenwelt gerechnet u. vielfach besucht wird. Der Weg von Heiligenblut führt anfänglich durch das Thal, dann über Felsgehänge der letzten Thalstufe unter wechselndem Schatten des Nadelholzes am l. Ufer der Möll zur *Bricciuskapelle*, 5103' (gegen-

*) Die hier u. bei der Pasterze beschriebenen Ausflüge, Bergbesteigungen, Uebergänge etc. sind zum grössten Theile „Amthor's Tirolerführer“ (5. Aufl.) S. 558—542 entnommen.

über dem *Leiterfall*; prächtiges Wasser), dann über die sogen. „*Böse Platte*“ (jetzt ganz ungefährlich) an der *Wolfgangshütte* vorüber, über das *Ochsenbret* zu dem *Bretboden*, schöne Alpenwiesen mit Edelweiss (seit dem Besuche der Kaiserin von Oesterreich *Elisabethruke* genannt; hier Gasthaus im Bau), $3\frac{1}{2}$ St. Zehn Min. weiter die *Wallnerhütte* (sehr klein, unbequem, nothdürftiges Heulager, Milch etc.), $1\frac{1}{4}$ St. Darüber der *Hohe Sattel* (jetzt *Franz-Josephshöhe* genannt), eine Abdachung der *Freiwand*. Schon vom *Bretboden* aus ist der Blick auf den gegenüberliegenden Gletschersturz mit seiner grossartigen Umgebung sehr schön; weit schöner entwickelt er sich aber vom *Hohen Sattel*, 8025', von wo man den mittleren u. unteren Theil desselben mit den zwei Glocknerspitzen (*Kleiner Glockner* u. *Grossglockner*) gegenüber, u. im Hintergrunde den mit Eis übergossenen *Johannisberg* überblickt. Auf der höchsten Stelle des hier endenden Fusssteiges ist an einem Felsblocke eine weisse Marmortafel unter Verschluss angebracht, mit Inschrift: „Zum Andenken u. zur Erinnerung an den kühnen Bergsteiger, Forscher im Glocknergebiete u. um sein Vaterland so hoch verdienten, 1870 bei Sedan gefallenen deutschen Helden Carl Hofmann aus München.“ Wer noch weiter vordringen u. den Gletscher selbst betreten will, namentlich der nach seltenen Pflanzen fahndende Botaniker, geht noch eine gute Stunde bis zur Hofmanns- (*Johannis-*) Hütte, 7710' (durch C. Hofmann aus München u. *Johann Stüdl* aus Prag im Jahre 1870 auf eigene Kosten restaurirtes Unterkunftshaus mit Heulager, Sparherd u. Holzvorrath, Fremdenbuch, Sammelbüchse zur Erhaltung der Hütte, Uebernachten 50 Kr., Mitglieder des deutschen Alpenvereines die Hälfte, Schlüssel hierzu in Heiligenblut, Kals, Kaprun, Fusch, Ferleiten u. der Wallnerhütte), die dem, hier über dem Eis der Pasterze 4400' senkrecht aufragenden Glockner gegenüber liegt, u. die im Jahre 1853 Erzherzog Johann von Oesterreich, der grosse Alpenfreund, am unteren Ende der *Gemsgrube**), einer wiesenreichen Mulde am Fusse der *Freiwand*, erbauen liess. Von hier kann der Gletscher (jedoch nicht ohne Führer) in 1 St. überschritten werden. Rückweg zu empfehlen über die *Margaritze*, ein Eldorado für Botaniker, zum *Leiterbach* ($2\frac{1}{2}$ St.) hinab u. nach *Heiligenblut*, 1 St., od. auf dem *Katzensteig* zu den *Leiterhütten* u. nach *Kals***), od. mittelst Uebernachten in der oberen Leiterhütte (Heulager, Milchkaffee, Butter, billige Leute) ins *Leiterthal* u. dann über das *Gössnitzeck* in die *Gössnitz*, 3—4 St., u.

*) Reich an seltenen Pflanzen, wie *Braya alpina*, leider beinahe ausgerottet, *Saxifraga Kochii*, *Rudolfiana*, *Arabis caerulea*, *Artemisia borealis*, *Achillea spicata*, *Gentiana nana*, *tenella*, *postrata*, *Lomatogonium carintiacum*, Seltene Schmetterlinge u. Käfer.

**) S. Amthor, Tirolerführer, 5. Aufl., S. 547.

nach *Heiligenblut*, 2 $\frac{1}{2}$ St.; vom Gössnitzeeck prachtvoller Blick auf den Hohenaar.

Jochübergänge von Heiligenblut aus:

1) südwestl. durch das *Gössnitzthal* über die *Hochalmscharte* ins *Debantthal*: man geht zum *Gössnitzfall* u. dann an der l. Seite der düsteren Schlucht aufwärts, aus welcher der Bach hervorstürzt, zur 5252' hohen Thaltterasse „in der Ebene“, von da in die zweite höhere Thalstufe, die unmittelbar bis zu den felsigen Abstiegen des *Schoberkammes* reicht, u. über die Scharte; sehr anstrengende, theilweise gefährliche Partie. Das *Gössnitzthal* selbst ist durch hohe landschaftliche Schönheit ausgezeichnet u. verdient besonders besucht zu werden, dahin ziemlich guter Weg, gute Alpenhütten; —

2) westl. durch das *Leiterthal* nach Kals in Tirol (7—8 St.): man geht zum *Leiterfall* u. den wilden Schlund des Leiterthals aufwärts entweder den *Katzensteig* (für nicht ganz Schwindelfreie unangenehm zu betreten), od. den weiteren Viehweg hinan zu den *Leiterhütten*. Nicht weit hinter denselben mündet von S. der *Peischlachbach* in den Leiterbach. Von hier aus unziehen zwei Steige nach Kals den *Kaarberg*, der auf seiner nördl. Seite führt über das *Bergerthörl*, der auf seiner südl. über das *Peischlachthörl*; beide Steige vereinigen sich im jenseitigen *Ködnitzthale*, welches nach *Kals* leitet. Genussreiche Detailansichten namentlich nach N. auf das Glocknergebirge. Beide Uebergänge leicht, doch wird von Vielen der über das *Bergerthörl* als der bequemere vorgezogen; —

3) nördl. über das Hochthor nach Fusch od. in die Rauris: zur sogen. *Hipperkapelle* u. dann den Saumweg (sehr betreten) aufwärts zu einer Scharte des Heiligenbluter od. Rauriser Tauerns, dem *Hochthor*, 3 St., 8619'. Von da entweder zum *Rauriser Tauernhaus*, 2 St., u. durch das *Rauristhal* (B. 1.) nach *Taxenbach*, 7 St., an der Strasse von Salzburg nach Mittersill, od. über das *Mittelthor* (l. der *Brennkogel*) zum *Fuscherthörl* (2 St.) u. dem Tauernhaus auf *Ferleiten* im Fuscherthal, 3 St.; von wo man in 5 St. *Zell am See* (B. 1.) erreicht. Der Weg in das Rauristhal bietet wenig Interessantes, desto schöner ist der Abstieg in das *Fuscherthal*, dessen Hintergrund hier seine ganze Schönheit entfaltet; —

4) über die *Pfandscharte* nach *Ferleiten* im Fuscherthale, 10 St.: man verfolgt den Weg zur Pasterze bis zur *Wallnerhütte* u. steigt dann durch das *Pfandlthal* scharf aufwärts zur *Pfandscharte*, 8447' (Gletscher; Aussicht ins Fuscherthal u. darüber hinaus bis zu den Berchtesgadner Gebirgen), dann eine Zeit lang über Eis (Behutsamkeit nothwendig), hierauf endlich steil

abwärts zur *Traunerlpe* u. nach *Ferleiten*. Dieser grossartige, nicht zu beschwerliche Uebergang bietet den Vortheil, dass man von der Pasterze nicht wieder nach Heiligenblut zurückzukehren braucht, um ins Fuscherthal u. durch dasselbe in das Salzachthal zu gelangen; —

5) über die Kleine Fleiss nach Gastein: empor zum *Zirmsee*, von da zur *Goldzeche*, 9033', u. den gleichnamigen Tauernübergang, von wo man nach *Kolmsaigurn* im Rauristhale (B. 1.) u. über die *Pockhartscharte* ins *Nassfeld*, u. von dort über *Böckstein* nach Gastein gelangt. Beschwerlich, aber interessant, 10—12 St.

Bergbesteigungen von Heiligenblut:

1) auf den *Brennkogel*, 9541', leichte u. lohnende Partie. Man erreicht dessen Spitze (u. kann theilweise reiten) in 5 St.: über den *Heiligenbluter Tauern*. Die Aussicht ist für die Glocknergruppe sehr instruktiv (das *Fuscherthal*, *Möllthal*, die *Glocknergruppe*, der *Fuschereiskamm* das *Wiesbachhorn*, u. darüber hinaus das Becken des *Zellersees* mit den dahinter auftauchenden Berchtesgadner Gebirgen); —

2) auf den *Hohenaar*, 10,399', 6—7 St.: über den *Fleisser Tabor*, bei der *Antonikapelle* vorbei, in die *Kleine Fleiss* zum *Erzpocher*, 5877', dann beim *Zirmsee* vorüber zur *Goldzeche*. Von hier auf die Wasserscheide zu einem scharfen Grat, dann fast eben bis zum „*Stein am Mandel*“, von wo man an der südl. Abdachung des *Kesselkopfs* theils über Schneefelder mit oft 40° Steigung, ohne besondere Beschwerde, zuletzt aber über Gestein den Gipfel erreicht. Herrlicher Blick (auf den *Glockner*, dass *Wiesbachhorn*, die Spitzen bis zum *Hafnereck*, darüber hinaus die Salzburger u. Obersteyermarkter Alpen, gegen S. die Kalkalpen der Reihe nach); —

3) auf den *Grossglockner* (nur mit verlässlichen Führern, Steigeisen u. Seil zu unternehmen), 10—12 St.: über den *Katzensteig* in die *Leiteralpe*, 3 St. (dort zu übernachten); dann steiler, aber ohne besondere Schwierigkeiten, bis zur Moräne des *Leitergletschers*, 2 St. (hier stand die durch den Gletscher zerstörte *Salmshütte*), der Leiterkees wird durch einen Felsvorsprung, der sich vor der steilen Wand des *Hohenwartkopfes* niedersenkt, in zwei Theile getheilt; zwischen ihm u. der fast senkrechten Wand des *Kellerbergs* geht es an der Ostseite des Gletschers empor zur *Hohenwarte*, 10,056' dem niedersten Punkte, zu welchem der Glocknerrücken sich herabsenkt. Nun biegt der Weg westl. ab, hebt sich von Stufe zu Stufe, erst mit mässigem Ansteigen, dann von der *Adlersruhe* weg immer steiler über gefrorenen Hochfirn, in welchen zuletzt bis zum zweiten niederen Gipfel einige Hundert Stufen eingehauen werden müssen. Schwieriger ist die Passage von der ersten zur zweiten Spitze. Liegt wenig Schnee, so ist dabei geringe od. wol auch gar keine Gefahr verbunden; bei viel

Schnee ist die etwa 40' lange Schneide aber wie ein Messerrücken, u. dann nur mit der grössten Vorsicht zu überschreiten. Die Aussicht vom Glockner ist eine unermessliche, u. wird nur durch die Sehkraft des Auges beschränkt, was besonders gegen NW. u. O. der Fall ist. Nach den übrigen Gegenden der Windrose können folgende Punkte als Grenzen des sichtbaren Horizontes angesehen werden: die *Steiner* (Sulzbacher) *Alpen* nordöstl. von Laibach, der *Triglav*, der karnische Alpenzug, der *Monte Baldo* bei Verona, der *Monte Adamello*, die *Berninagruppe*, der *Rhätikon*, Theile des *böhmisch-mährischen Gebirges* u. der kleinen *Karpathen**). Diejenigen, welche ihren Rückweg in das Fuscherthal nehmen, können über die Scharte, den *kleinen Glockner*, *Adlersruhe* u. sodann über den sogen. *Hofmannsweg* direkt zum mittleren *Pasterzengletscher*, $2\frac{1}{2}$ —3 St. vom Glocknergipfel, u. von da in weiteren 5—6 St. über die *Pfandscharte* nach *Ferleiten* in das Fuscherthal absteigen. Abstieg nach Kals viel bequemer, ohne die Scharte zwischen Klein- u. Grossglockner weiter zu berühren, über den *neuen Kaiser Glocknerweg* zum *Teischnitzgletscher* u. zur Stüdlhütte auf die *Vanitscharte*, 8628', u. durch das *Ködnitzthal* nach Kals, im Ganzen ca. 5 St.**)

Bergtouren von der Pasterze (nur mit verlässlichen Führern, Steigeisen u. Seil zu unternehmen):

1) Besteigung des Fuscherkarkopfs, 10,689', von der *Hofmannshütte* in 3—4 St.: über die *Gamsgrube*, sodann über ein kleines steiles Schneefeld zu jenem in nordöstl. Richtung sich hinziehenden Felsgrat, welchem entlang der Gipfel ohne Gefahr u. ohne grosse Mühe erreicht wird; Aussicht ganz herrlich über die gesammte Glockner-, Venediger-, Rauriser Gebirgsgruppe, die nördl. Kalkalpen. Erste Besteigung durch Grafen v. Nimpf 1865. Damit auch die Besteigung des *Sonnenwellecks* (Sinnibetleck), 10,331', zu verbinden, wenn man vom Fuscherkarkopf über einen 45° geneigten Schneekamm hinabsteigt zur Einsattlung, sodann über Fels, 1 St., zum Gipfel. Der Abstieg kann zu obiger Einsattlung u. dann über 40—50° geneigten Schneehang zum *Freiwandgletscher* genommen werden. Aussicht vom Sonnenwelleck ähnlich der des Fuscherkarkopfs. Erste Ersteiger Joh. Stüdl u. Moritz Umlauf aus Prag 1871; —

2) Uebergang über die Fuscherkarscharte, 9905', u. den Fuscherkargletscher in das Käferthal nach *Ferleiten* ziemlich schwierig durch die Zerklüftung des Gletschers; —

3) Uebergang über die *Bockkarscharte*, 9630', den *Bockkargletscher*, den sogen. „*Hohen Gang*“, den unteren Theil des

*) Die Chromolithographie der *Pernhart'schen Glocknerrundschau* im Gasthause des Schober in Heiligenblut.

**) S. darüber Amthor, *Tirolerführer*, 5. Aufl., S. 349 unter „Kals“.

Hochgrubergletschers über Grashalden zur *Judenalpe*, od. bequemer zur *Vögalalpe* u. nach *Ferleiten*; etwas beschwerlich; —

4) Ersteigung des Mittleren u. Kleinen Bärenkopfs, 10,639': über die *Gamsgrube*, Ueberqueren des vom *Breilkopf* kommenden Zuflusses der Pasterze u. den sanft gewölbten Firnrücken des *Eiswandbühels*, dem entlang auf den Gipfel des *Mittleren* u. sodann *Kleineren Bärenkopfes*, welche Exkursion auch bis auf den Gipfel des *Grossen Bärenkopfes* ausgedehnt werden kann (5—6 St.). Interessante Tour wegen der grossartigen Rundschau über die mächtigen ringsum lagernden Gletschermassen u. Eisspitzen; —

5) Ersteigung des Grossen Wiesbachhorns, 11,313': über die *Gamsgrube* u. *Bockkarscharte*, dann über die Einsattelung nordwestl. der *Hohen Docke* hinab zum obersten Theile des *Hochgrubergletschers*, sodann hinab zum Abhange der *Glocknerin*, unter deren Gipfel vorüber zu dem Ausläufer der *Bratschenköpfe*, auf die *Wielingerscharte*, von welcher der etwa 24° geneigte Schneeang des *Grossen Wiesbachhorns* erklimmen wird, 7—8 St., anstrengende, jedoch sehr interessante Tour. Der Abstieg kann nach *Kaprun*, od. über den *Bratschen-* u. *Teufelsmühlkees* od. über den *Hohen Gang* nach *Ferleiten* genommen werden; —

6) Uebergang über das Riffelthor, 9615', nach *Kaprun*; grossartige, bei nöthiger Vorsicht u. guten Führern gefahrlose Gletscherwanderung: über die *Gamsgrube* zwischen dem *Hohen Burgstall* u. den Abhängen des *Eiswandbühels* zum *Riffelzufluss* der Pasterze, über dessen muldenförmige Einsenkung zum flachen Sattel des *Riffelthores*, sodann über den mässig geneigten, nur stellenweise von grossen Spalten durchsetzten *Karlängergletscher*, dessen Eisbruch man r. über dessen Seitenmoräne umgeht, u. über dessen Endzunge man den *Moserboden* u. die Wasserfallalpe, resp. *Kaprun* (E. 1.) erreicht, 10—11 St.; —

7) Uebergang über die *Obere Oedenwinkelscharte*, zwischen *Johannisberg* u. der *Hohen Riffel*, in das *Stubachthal*; schwierig u. nicht ungefährlich; steil über Firn u. Geröll zum *Oedenwinkelgletscher* u. über das *Tauernmoos* zur *Hohenkampalpe*. (Der Uebergang über die *Untere Oedenwinkelscharte* zwischen *Johannisberg* u. dem *Eiskögele* wegen der furchtbar steilen u. brüchigen Wände auf der Stubacher Seite weder als Ab- noch Anstieg rathsam; als Anstieg von C. Hofmann u. Joh. Stüdl mit zwei Kaiser Führern im Jahre 1869 ausgeführt); —

8) Besteigung des *Johannisberges*, 10,994'; sehr lohnend u. nicht schwierig: quer über den *Mittleren Pasterzenboden* in der Richtung zum *Kleinen Burgstall*.

Zwischen letzterem u. dem Glocknerkamm auf den *Obersten Pasterzenboden*, sodann in nordwestl. Richtung auf die Spitze. Grossartige Aussicht über die Pasterze, deren grandiose Umgebung ganz besonders imponirt, das Wiesbachhorn u. den Glocknerkamm, die Raurisergruppe, die nördl. Kalkalpen, die Venedigergruppe u. a. sichtbar, 4—5 St.; —

9) Ersteigung des *Schneewinkelkopfs*, 10,884'; derselbe Weg, wie vorher; nur biegt man, am *Obersten Pasterzenboden* angelangt, in einem gegen den *Johannisberg* gerichteten Bogen gegen den Schneewinkelkopf, u. erreicht den Glocknerkamm etwas unterhalb der Spitze des Schneewinkelkopfs, den man längs der Firnschneide ohne Schwierigkeiten erreicht, 4—5 St. Der Abstieg kann nach *Kals* über den *Lapervitzgletscher*, u. zwar anfangs über steile Wände, schliesslich über den mässig geneigten, wenig zerklüfteten Gletscher selbst genommen werden. Aussicht vom Schneewinkelkopf ähnlich jener des *Johannisberges*; nur gegen S., namentlich auf die Dolomite, freier u. umfassender. Erste Ersteigung von C. Hofmann u. Joh. Stüdl im Jahre 1869; —

10) Ersteigung des *Grossglockners*, 12,009', nur bei günstiger Beschaffenheit des äusseren Glocknerkargletschers, wenn die vielen Klüfte noch nicht zu Tage getreten sind (was gewöhnlich schon in der zweiten Hälfte August der Fall ist), von der Hofmanns (Johannis-) Hütte in $4\frac{1}{2}$ — $5\frac{1}{2}$ St. über den sogen. *Hofmannsweg* ohne grosse Schwierigkeiten auszuführen; Schwindelfreiheit jedoch unbedingt nöthig; von der Hütte quer über den *Mittleren Pasterzenboden*, sodann auf dem nicht sehr steilen äusseren *Glocknerkargletscher* im Zickzack empor zur *Adlersruhe*, wo sich der Heiligenbluter u. alte Kaiser Glocknerweg vereinigen. Zum ersten Male als Abstieg von C. Hofmann mit zwei Kaiser Führern im Jahre 1869 ausgeführt u. nach ihm benannt.

III. 8. Spital.

Station *Spital*, 1758', $\frac{1}{4}$ St. vom Marktflecken *Spital*, 1496 E. (Gasthaus zur *Post* sehr gut, Wagen desselben an der Bahn; *Taurer*), mit Post-, Telegraphenam, Bezirkshauptmannschaft, sehenswerthem Schloss (*Burg*) der Fürsten Porzia (von aussen fast ganz mit Marmorarmaturen u. Arabesken überdeckt, italienische Bauart, im Innern herrlich restaurirt mit einer Menge

Büsten, Brustbilder, kostbaren Roccocosachen, gegen Anmeldung beim Beschliesser zu sehen), hübsch restaurirter Pfarrkirche; herrliche Lage des Orts: gegen S. *Staffberggruppe* mit dem *Guldeck*, nordöstl. *Mirnock*, nördl. *Millstätteralpe*, nordwestl. *Hühnersberg*, westl. *Möllthalerberge*, der *Kreutzek-* u. *Stellkopfgruppe*, südwestl. in der Ferne die *Karawanken*. Unterhalb Spital Mündung der Lieser in die Drau. Fahrgelegenheiten auf der Post, (Postverbindungen s. III. 8. A. 1. u. III. 8. B.).

Ausflüge von Spital:

1) nach *Baldramsdorf* (*Richter* gut) jenseits der Drau, 1 St., u. über *Gschiess*, *Lendorf*, *St. Peter in Holz* zurück mit Besuch der herrlich gelegenen Ruine *Ortenburg*, zusammen 4 St.; —

2) über *Seebach* (Türkischroth-Färberei) zum Millstättersee (kürzerer interessanter Weg bis Seebach durch Wald durch den *Liesergraben*) u. nach Millstatt, 2 $\frac{1}{2}$ St., sehr empfehlenswerthe Tour zu Wagen od. zu Fuss. Der Millstättersee überraschend schön gelegen; 3 St. lang, nicht breit, aber sehr tief, vorzügliche Lachsforellen. Hart an seinem nördl. Ufer liegt der Markt Millstatt, 432' (Gasthaus *Trebsche* u. *Defner*), mit Postamt u. einstigem Benediktinerkloster (nicht uninteressant), Seebad. (Diejenigen, welche von Villach kommen, gehen am Besten von *Rothenthurm* gleich zum See, S. 131).

Von Millstatt Besteigung der Millstätteralpe, 6600', 3 St., bequem. Herrlicher Blick (auf den Millstättersee, das Drauthal, von *Kellerberg* bis *Möllbrücken*, einen Theil des *Mölluhs*, den *Reisskofel*, *Hohen Staff*, u. hinter diesem auf die karnischen Alpen, auch in die ganze *Kanning*er Gegend). Prachtvolle Hochebene, deren Boden buchstäblich mit Granaten gepflastert ist. Abstieg über den nach N. ziehenden Alpenrücken (viele Hütten), nach *Buch* bei *Gmünd*, 3 St., u. von da nach *Gmünd*, $\frac{1}{2}$ St., (S. 167), od. östl. nach *Kanning*, 2 St. — Waldweg nach *Gmünd*, 2 $\frac{1}{2}$ St. — Vom jenseitigen Seeufer führen mehrere Pfade über den niederen Bergücken ins *Drauthal* u. zurück nach Spital; —

3) auf das *Guldeck*, ca. 6500', 6—7 St.: südl. zur *Draubrücke*, $\frac{1}{4}$ St., dann den mittleren Weg r. bis zu dem l. am Wege liegenden Bauernhause „*Leitner*“, $\frac{1}{4}$ St. Hier beginnt man, den Weg nach *Baldramsdorf* verlassend, zu steigen, u. gelangt in $\frac{1}{2}$ St. zum Bauer *Mayr* (Mar) u. zur Ruine *Ortenburg*, wo der Almweg anfängt, auf welchem bequem in 2 $\frac{1}{2}$ —3 St. zur *Leitnerhütte* (r. oben vom Alpenweg), od. zur *Marhütte* (etwas höher in einer Mulde liegend; in den Hütten nothdürftiges Nachtlager). Von den Hütten anfänglich durch Alpenrosengestrüpe, dann auf grasigem Almboden in 1 $\frac{1}{4}$ —1 $\frac{1}{2}$ St. zur Spitze. Sehr lohnende Aussicht (auf die *Hohen Tauern*, bis nach Tirol, auf die südl. Kalkschrofen des *Wischberg*, *Triglavgruppe*, u. vor Allem auf die nahe gegenüberstehende imposante

Kalkmauer des *Hohen Staff*). Abstieg derselbe; will man *Baldrams-*
dorf berühren, so biegt man bei der Ruine *Ortenburg* ab u. geht
östl. hinab; von Baldrams-*dorf* nach Spital, 1 St.; Führer
wünschenswerth, in Spital od. Baldrams-*dorf* zu erfragen.

III. 8. A. Durch das Lieserthal nach Gmünd.

(Zugleich Poststrasse über Radstadt nach Salzburg.)

Postverbindung: im Sommer täglich.

Von Spital führt die Salzburger Strasse nordwestl.
das Thal der Lieser aufwärts über den aussichtsreichen
Fratreshügel nach *Lieserhofen*, kurz vor welchem r. sich die
Strasse nach Millstatt (III. 8. B.), l. die nach *Lendorf*
abzweigt. Mehrere dichtbeschattete Gräben (r. Aussicht auf die
Millstätteralpe) durchziehend, überschreitet sie nach Passirung
der Ortschaft *Trebesing* den aus dem *Reissegger-* od. *Radlsee*
kommenden *Radlbach* (im Radlgraben Heilquellen), um bald
darauf das von Spital 2 M. entfernte, am Zusammenflusse der
Lieser- u. *Malta* liegende Gmünd zu erreichen.

Gmünd (*Lax, Peiler, Post, Lackner* gut, Bierhaus *Wallner*),
2288', Städtchen mit 689 E., Post, Telegraphenamt, neuem
Schloss der Grafen von Lodron am Markte, pittoresker
Schlossruine über der Stadt, in sehr schöner Lage; höchst an-
ziehender Punkt die Brücke über die Malta mit reizendem
Einblicke in das Maltathal u. auf die im Hintergrunde liegenden
Hochspitzen.

Ausflüge u. Bergbesteigungen von Gmünd aus:

- 1) auf Fussweg am l. *Lieserufer* hoch oben in der Berglehne
über *Treffling* nach *Millstatt*, 4 St.; —
- 2) interessante Tour in den *Radlgraben* zum *Reissegger-*
see, 5 St. (s. unter 4); —
- 3) Besteigung des *Schirneck*, bequem u. sehr lohnend,
5 St.; —
- 4) Besteigung des nordwestl. sich erhebenden *Reisseck*, 9364':
 $\frac{1}{2}$ St. auf der Salzburger Strasse zurück u. dann r. in den *Radl-*
graben, in demselben auf fast durchweg fahrbarem Weg zur *Ruben-*
thalerhütte, 3 St. (hier Nachtlager); von da über Alpenboden steil
aufwärts zur *Halterhütte* (zum Uebernachten nicht geeignet), 2 St.
Unfern davon der *Reisseckersee*. Nun in den höheren Thalboden,
1 St., u. fort aufwärts bis an den Fuss (hier noch Wasser), 1 St.,
dann über Gestein zum Gipfel des *Reisseck*, 1 St. (man ver-
meide möglichst den ungangbaren Grat u. halte sich mehr r.).

Aussicht sehr lohnend: auf den östl. Theil der Tauern bis zum Glockner, nach S. Dolomite u. Kalkalpen; grossartige nächste Umgebung (S. 143). — Abstieg auch ins Möllthal, u. zwar auf dem südl. abfallenden Grate nicht sehr beschwerlich zum *Mühldorferschartl* (auch *Rückenthörl*, *Riakenthörl*, od., wie in der Generalstabskarte, *Riechenthörl* genannt), $1\frac{1}{4}$ St., hier wahrhaft imposante Umgebung; u. nun entweder a) um die *Riedbockspitze*, herum südwestl., anfänglich über grobes Gestein, dann Alpenboden, r. vorüber am *Schwarzen See* zur Schafhütte, $\frac{3}{4}$ St., u. von dieser entweder über den „*Gasrucken*“ (beschwerlicher, nur für Schwindelfreie gangbarer Steig, unterhalb prachtvoller Wasserfall aus der oberen in die untere Thalstufe, an 30—40 Klaffern hoch u. 10—15 Klaffern breit, gespalten herabstürzend) in $\frac{1}{2}$ St., od. auf dem ungefährl. *Troier* (Viehweg) in $1\frac{1}{2}$ St. in die untere Thalstufe des *Rückengrabens* u. zur unteren Alpe, $\frac{1}{2}$ St., von hier an der l. Thalwand hinaus nach *Zandlach*, 1 St., *Kolmitz* (S. 143), $\frac{1}{2}$ St., od. — b) vom Mühldorferschartl durch mächtiges Steingeblocke (unangenehm zu steigen), daselbst prachtvolle Bergkrystalle, südl. hinab zu den beiden nahe über einander liegenden schönen *Mühldorfer Seen*, $\frac{3}{4}$ St., über Rasen in die untere Thalstufe, $1\frac{1}{4}$ St. (mehr l. halten wegen der Wände), in die *Mühldorferalpe*, $\frac{3}{4}$ St., u. von hier nicht durch die sehr beschwerlich zu begehende Thalschlucht hinaus, sondern r. auf Steig wieder hinauf in $\frac{1}{2}$ St. zu Bergwiesen u. über diese l. hinab (in der Wiese Quelle) zum Weg, $\frac{1}{4}$ St., u. nun fort l. hinab zur *Gewerkschaft Mühldorf*, $\frac{3}{4}$ St., *Mühldorf*, $\frac{1}{4}$ St., u. auf der Hauptstrasse thalaus zum *Pattendorfer Wirth* (sehr gut), $\frac{1}{4}$ St. (Station *Sachsenburg* über Möllbrücken, 40 Min.). Man kann auch unter den Seen viel kürzer durch das „*Goasele*“ (ohne Führer nicht zu finden) in die *Göriacheralpe*, $1\frac{3}{4}$ St., u. von dort hinab nach *Pattendorf*, $1\frac{1}{2}$ St. (S. 143), gelangen.

Von Gmünd aus stehen uns zwei grössere Touren offen, die eine durch das Thal der *Malta* (III. 8. A. 1.), die andere durch das der oberen Lieser, durch welches die Poststrasse über den Katschberg u. Radstadter Tauern nach Salzburg führt (III. 8. A. 2.). Die erstere, zugleich als Verbindungslinie mit dem *Grossarlthal*, *Gastein*, dem *Mahitz*-u. *Möllthal* (für Fussgänger) dienende, ist die interessantere, ja eine der lohnendsten, da das *Maltathal* ein Thal hoch alpinen Charakters, das mit einer Fülle leider noch zu wenig beachteter Naturschönheiten ausgestattet ist.

III. 8. A. 1. Das Maltathal.

(Zugleich Uebergang nach Gastein, Hüttschlag, E. 1., Obervellach, S. 145, Rennweg, S. 175.)

Fahrgelegenheiten nach Maltein, 2 St., od. Brandstatt, 5 St., in Gmünd zu haben; ebenso Führer (weiter als Brandstatt reicht der Fahrweg nicht); Proviant auf $1\frac{1}{2}$ –2 Tage mitnehmen, da bei Touren nach Gastein, Malnitz, Obervellach etc. in Sennhütten übernachtet werden muss.

Das Maltathal, welches seine breite Basis im NW. an der Tauernkette u. seine Spitze im SO. bei Gmünd hat, wird in das untere (eigentliche) Maltathal, das sich $\frac{1}{4}$ St. breit 3 St. aufwärts erstreckt u. in das obere od. den Maltagraben getheilt, der 7–8 St. bis an die Gletscher des Gross- u. Klein-elend reicht. Durch den Zug der Hochalpenspitze, 10,884', wird ausserdem noch der Maltagraben von dem südl. Gössgraben geschieden. Die das Thal umstehenden Berge haben ihren Mittelpunkt im Ankogel, von wo zwei Ketten abgehen: a) über N. nach O.: *Faschnock*, 9352', *Tischelkar*, 8956', *Steinwandkar*, 9100', *Arlscharte*, 7291', *Marchkarspitze*, 8913', *Kaiserkopf*, *Lausenock*, *Hafnerspitze*, 9785', *Sonnblick*, 9572', *Schober*, *Faschaunernock*, 8813', *Stubeneck*, 7048' (letzterer oberhalb Maltein); b) nach S.: *Thörl*-, *Kalberspitz*, *Hochalpenspitze*, 10,884', *Sauleck*, 9747', *Dössenerthörl*, 8433' (Malnitzscharte), *Kl. Gossachspitze*, 9238', 1. u. 2. *Pfaffenbergnock* (8919', resp. 8699'), die das *Kaponigthörl* (Vellachschartl), 8420', in die Mitte nehmen, *Dristenspitze*, 9261' (Melcherspitze), die drei *Zwenbergernocks* (der östl. Zauberkogel, 9143'), *Reisseck*, 9364', welcher, die Grenze gegen den *Radlgraben* bildend, über die *Dornbacheralpe*, 7620', mit dem *Hattenberg* oberhalb Gmünd zu Thale geht. Ein Theil des Gössgrabens u. der hinterste Theil des Maltgrabens sind grossartig vergletschert (6000 Joch Almboden mit Eis bedeckt); neben den Gletschermassen an der Hochalpenspitze finden wir Eisfelder um den Ankogel, Faschnock, die Marchkarspitze, den Hafner, unter dem Schwarzhorn u. Zauberkogel. Einen besonderen Reiz verleihen dem Maltathal die **Wasserfälle**, deren man vom Weg aus 29 erblicken kann, derer gar nicht zu gedenken, die abseits gelegen, Fälle, die an Schönheit die aller übrigen Alpenthäler überbieten: 1) Der Fall der *Feistritz* in einer Schlucht beim gleichnamigen Dorfe, aber schwer zugänglich; 2) der raketensprühende *Fallbach*. 75 Klafter hoch, leicht zugänglich; 3) der *Schwaigtumpf* oder unterste *Gössfall*, leicht zugänglich; 4) der *obere Fall* des *Gössbachs* mit Prachtscenerie, leicht zugänglich am Weg in den Gössgraben; 5) der *Schaunfall*; 6) der *Ritteralmfall*; 7) die *Zwillingsfälle*, Prachtfälle im Gössgraben, alle zugänglich; 8) der schwache, aber sehr hohe u. durch seine Felsenpartien ausgezeichnete *Schleier*- od. *Assnigfall* im Maltagraben; 9) die Kaskaden der Malta am „*Hohen Steg*“; 11) der *Möllmigfall* am „*Hochsteg*“; 12) der *Dreifaltigkeitsfall* hinter dem „*Hochsteg*“; 13) der *Rosstumpf*, ein Fall der Malta unter der Veitlbaueralm; 14) der hohe *Pimschfall*; 15) der *Maltafall* bei der „*Hohen Brücke*“; 16) der *Maralpenbachfall* in

der Schönau; 17) der *Hochalmbachfall*; 18) der *Maltafall* beim „*Blauen Tumpf*“; 19) der Wasserfall hinter dem *Pflocksteg*; 20) der Fall des *Preimbachs* jenseits der Langwand; 21) die Kaskaden der Malta hinter der *Adambaueralm*; 22) der schöne u. grosse Wasserfall, über dessen Abfluss der Steg zur *Wastlbaueralm* führt; 23) u. 24) die schönen Fälle jenseits der Malta in der *Wastlbaueralm*; 25) der *Kolmfall* bei der *Wastlbauerhütte*; 26) der Fall des *Brunkarbachs* gegenüber der *Wastlbauerhütte*; 27) die zwei prächtigen Fälle ober der *Enzianhütte*; 28) der Fall des *Kleinendbachs* am Eisenriegel; 29) der Wasserfall des *Fallbachs* im Grossen Elend. Auch an Hochalpenseen hat das Maltathal keinen Mangel, es zählt deren acht: 1) Der *Treskasee*, mit äusserst wilder Felsenumgebung; 2) der See in der oberen *Ulrichbaueralm*, beide im *Gössgraben*; 3) der Untere u. 4) der Obere grosse *Möllnigsee*, 8000, hoch im Maltagraben; 5) u. 6) die zwei Seen in der *Hochalm*; 7) u. 8) die *Elendseen* im Gebiete des Grossen Elend; die letzteren vier nur sehr kurze Zeit, manches Jahr gar nicht eisfrei. Prachtvoll sind ferner die Alpenmähder u. Weiden des Thales, weit u. breit wegen ihrer Pflanzenfülle gepriesen.

Wir durchschreiten das Maltathal im eigentlichen Sinne (s. oben) von *Gmünd* bis zum *Pfängelhof*, 3 St., auf gutem Fahrwege. Reicher Getreidebau im Thale u. an den sonnigen Hängen (*Maltaberg*), freundliche Gehöfte sind uns dabei zur Seite, darüber bedeckt Hochwald u. Alpenweide die Berghöhen, wol noch hier u. da überragt von ernsten kahlen Felswänden. Vorzüglich reizend blickt von der südl. Thalwand das Jagdschloss *Dornbach* herab, umgeben von stattlichen Bauernhöfen u. prächtigen Baumgruppen. Als das mächtigste Haupt ragt der *Hohe Sonnblick* im Hintergrunde auf, u. die Schneefelder unterhalb seiner Spitze beweisen, dass ihm der Name eines hohen Berges nicht bloß relativ gebührt. Der erste Ort, den wir erreichen, ist *Hilpersdorfsau*, 1 St., dann kommt Malta od. Maltein, $1\frac{1}{4}$ St., 2539', 176 E., mit Pfarrkirche (Gasthaus des *Homann* beim *Möschl* gut; hier auch Führer zu erfragen; vom Pfarrhause sieht man den höchsten Punkt der *Hochalpenspitze*).

Ausflüge von Maltein auf das Faschaunerthörl, 3 St., mit prachtvoller Aussicht auf die Hochalpenspitzgruppe — über die *Malteinalpe* etc. nach *St. Peter* im Katschthal (S. 176).

Beim *Pfängelhof* (ansehnlicher Bau unter Linden, wo auch Erfrischungen zu haben), 2663', $\frac{3}{4}$ St., verengt sich das Maltathal, u. es tritt das Hochgebirge in seine Rechte (l. *Gössfall*, r. *Fallbach*, 75 Klaftern hoch aus der *Perschitzalpe* kommend).

Ausflüge u. Uebergänge von Pfängelhof:

1) nördl. den *Fallbach* aufwärts auf die herrliche *Perschitzalpe* u. *Hofalpe*, 3 St., prachtvoller Blick vom Thörl (*Faschaunerthörl*) auf die Hochalpenspitzgruppe, den *Gössgraben* etc. *); —

*) Panorama s. Alpenfreund Bd. III. S. 256.

2) auf den *Faschaurnock*, 6 St.; —

3) westl. durch den Gössgraben (S. 150): a) über das *Dössenerthörl* nach *Malnitz* u. *Obervellach*, 10—12 St. (S. 149);

— b) über das *Kaponigthörl* nach *Obervellach*, 10 St. (S. 145);

— c) auf das *Sauleck*, 8—9 St.

Hinter dem Pflügelhof hört der Fahrweg auf, u. man gelangt nach Ueberschreiten der Malta zur *Brandstatt*, einem Weiler, in dessen Nähe man bald den herrlichen *Schleierfall*, r., gewahrt wird, der von der nördl. Thalwand aus bedeutender Höhe in zwei Silberfäden herabflattert, um, in Wasserstaub gelöst, in der Luft zu verflüchtigen. Erst durch Wald, dann über Wiesengrund, zieht sich nun der Weg an den Niederalpen vorbei zum „*Hohen Steg*“, einer herrlichen Naturscene, welche man am besten übersieht, wenn man zur Malta hinabsteigt. Die aus enger Felsenschlucht schäumend hervorstürzende Malta in ihrer mit üppigstem Pflanzenwuchs u. dunkeln Tannen bekleideten Uferumrandung, darüber die von Fels zu Fels schwebende, an einer Seite offene, gedeckte Brücke bilden einen Glanzpunkt des Thales.

Vom Hochsteg über die *Untere Hochalpe* Besteigung der *Hochalpenspitze*, 10,884', eine höchst interessante, aber beschwerliche, nur für geübte Gletscherfahrer durchführbare Hochgebirgstour (Steigeisen, Seile etc. nöthig): Vom Hochsteg l. hinauf zur *Straneralpe*, 1¼ St., *Hochalpe*, 6053', 1 St., zum Rand des *Hochalpengletschers*, 7828', 2 St., dann gegen den *Tullenock* (Gletscher, stark zerklüftet) zum Scheidekamm gegen *Grosselend*, 9472', 2½ St., u. über den steil ansteigenden, theils beeisten Grat zur Spitze, 2 St. Herrliche, umfassende Rundschau, besonders imposant der Rauriser- u. Glocknerstock, das Grosselend u. alle umliegenden Höhenpunkte.

Gleich hinter dem „Hochsteg“ erblickt man (r.) den Fall des Müllnighaches, der aus den Karen u. Schneefeldern des *Schober* u. *Sonnblick* gespeist wird (bedeutende Höhe u. Breite; wer den Fall besser übersehen will, geht über den Hochsteg u. von da einen Büchenschuss r. zu einer angebrachten Tafel u. Bank). Nun zieht der Weg allmählich abwärts zur *Feidelbaueralpenhütte*, 1¾ St., u. gegen die malerische „Hohe Brücke“, wo man die weiteste Thalfäche im Maltagraben, die sogen. *Schönau* mit der *Traxhütte*, 3646', ½ St. (Erfrischungen, Milch etc.), u. mit dem Jagdhaus des Baron *Riese-Stallburg*, sowie den von einer hohen Felsenzinne herabstürzenden *Maralpenfall* erblickt.

Bergbesteigungen von der Traxhütte:

1) Besteigung des Hafnerecks (Hafnerspitze), 9785', bequem in 5—6 St.: zur *Maralpe*, 2 St., steiler Anstieg, dann

über Alpenweiden zum südwestl. Grat, u. auf diesem zur Spitze. Abstieg: ins *Lanisch*, *Pölla-Katschthal* nach *Reunweg*, gefährlich (S. 175); —

2) Besteigung der Hochalpenspitze: über die *Anemanhütte* zur *Hochalpe* u. weiter wie S. 171.

Hinter der Traxhütte beginnt die Strecke des Thals, welche sich durch ganz besonders grossartigen wildschönen Charakter vor allen übrigen Theilen desselben auszeichnet. Schon $\frac{1}{4}$ St. davon bemerkt man ein gewaltiges Tosen u. Brausen, wenige Schritte näher, u. das wundervollste Bild im Maltathale liegt vor uns, ein Bild, dem jedenfalls nur wenige in den Alpen an die Seite gestellt werden können: der **Doppelsturz des Hochalpenbaches u. der Malta**, od. der **Blaue Tumpf**. („Man denke sich hochstämmigen Wald von mächtigen Tannen u. Fichten auf dem Thalboden. Letzterer, der sich wellenförmig hebt u. senkt, ist ringsum mit Felstrümmern u. Farrenkräutern bedeckt; am Nordrande dämmt ihn ein steil ansteigender Felsrücken; auf der Südseite dagegen entsteigt ihm eine gleichfalls tannenbewachsene Felswand. Von dieser Wand stürzt etwa 200' hoch der auf den Gletschern der Hochalpenspitze geborene Hochalpenbach herab, mit gewaltigen Wassersäulen, die in der oberen Hälfte des Sturzes durch sich entgegenstehende Felsen in zahllose Wogen milchweissen Schaumes gebrochen, sich erst in der Tiefe wieder sammeln, um die zweite Hälfte ihres Weges von der Höhe zur Tiefe in einem freien Sprunge zurückzulegen. Der Fall wäre für sich allein betrachtet schon durch seine Höhe, seinen Wasserreichtum u. das Wildromantische seiner Umgebung unter die vorzüglichsten Wasserfälle der Alpen zu rechnen. Die Romantik des Bildes wird aber dadurch verdoppelt, dass in der Entfernung von wenigen Klaftern mehr gegen die r. Thalseite zu die wasserreiche Malta selbst in der Richtung ihres Laufes mindestens 10 Klaftern in einen Felsenkessel herabwogt, in dessen Tiefe die unmittelbar nach dem Falle gesammelten Fluten eine blaue Farbe annehmen, daher der Name „Blauer Tumpf“. Man muss inmitten des Doppelsturzes und seiner hochaufsteigenden Säulen von Wasserstaub gestanden, muss den wilden Donner u. das Gebrause gehört haben, welche von beiden Fällen fort u. fort als alleinige Melodie in dieser grossartigen Wildniss ertönen, um im Stande zu sein, sich den Eindruck dieses Naturspielles auf solche vorzustellen, die es zum ersten Male sehen.“ Der Blaue Tumpf wird daher von jedem das Städtchen Gmünd passirenden Touristen, der einen Tag wenigstens dem Maltathale widmen kann, besucht: von Gmünd $3\frac{1}{2}$ St., mit Fahrgelegenheit bis zur Brandstatt $5\frac{1}{2}$ St.)

Hinter dem „Blauen Tumpf“ steigt man auf Felsplatten, in den Felsen befestigten Baumstämmen etc. ziemlich mühsam an der sogen. *Langen Wand* (grösste Felspartie des Thals) empor (r. *Maralpenfall*, 1. mehrere Stürze, von der *Preimlspitze* herabkommend) u. erreicht in 1 St. die *Adambauerhütte*. Von dort gelangt man am *Rosstumpf* (Fall der Malta, ähnlich dem Blauen Tumpf) vorüber zur *Wasilbauerhütte*, 1 St. (5—6 St. vom Pflügelhof, je nach Gehen, stattliche Hütte, beste im Maltathal zum Uebernachten (Heulager, Milch etc., gefällige ehrliche Leute). Nun geht der Charakter des Thals aus dem eines engen, wilden Grabens in den eines Hochthals über; der Baumwuchs nimmt ab etc., in 1 St. wird die *Samerhütte* erreicht.

Von der Samerhütte Uebergang über die *Grossarlscharte* nach *Hüttschlag*: man verlässt das Maltathal u. steigt steil r. zur *Scharte*, ca. 2 St. (prächtiger Rückblick auf den Hintergrund des Maltathals, Ankogel, Hochalpenspitze, Elendgletscher); dann geht es abwärts nach *Stockham*, 4—5 St., *Hüttschlag*, $1\frac{1}{2}$ St. (E. 1.).

Bei der Samerhütte breitet sich der vordere Theil des Elend (von Elenthieren so genannt, die sich früher hier aufgehalten) als ein stilles, weites, grünes, von theils kahlen, theils eisbedeckten Bergen überragtes Thal vor uns aus. („Besonders tritt der Hoehrücken, der von der *Hochalpenspitze* nördl. zieht u. das *Grosse Elend*, südl. Quellarm des Elend, östl., dagegen den oberen Maltagraben westl. begrenzt, allerorts mit kahlem Gestein in das Thal; derselbe hat wol schon von der Traxalpe an den südwestl. Rand des Maltagrabens gebildet, allein die durchwanderte enge Schlucht liess nur selten seine Hochspitzen, die *Preimlspitze*, den *Findelmarkopf*, *Steinkarnok* u. *Gamskarnock* sichtbar werden. Hier aber steht der nordöstlichste Ausläufer dieses gewaltigen Rückens, der *Gamskarnock*, ein Berg von gewiss 9000' Höhe, vollkommen frei da, u. an seinem nördl. Fusse zwischen ihm u. dem *Schwarzhorn* vereint sich etwas weiter thaleinwärts das *Grosse* mit dem *Kleinen Elend*.“) Im „Elend“ aufwärts erreichen wir, dem Bache folgend, in $\frac{1}{2}$ St. die *Reckenbüchlhütte*, an der Vereinigung des *Grossen* (südwestl.) u. *Kleinen* (westl.) *Elend*, u. damit den Schluss des Maltathals. („Fast alle Höhen sind hier mit Eis bedeckt; *Ankogel* u. *Hochalpenspitze* zeigen sich in ihrer ganzen Herrlichkeit. Zwei Gletscher überrassen das Auge, die beiden *Elendgletscher*, wovon der *Grosselendgletscher* eine prachtvolle Eismasse ist, die sich in weitem Bogen unterhalb der *Hochalpenspitze*, dann unter den westl. Wänden der Berge aus den von ihm nordwärts laufendem Aste, der *Preiml-* u. *Steinkar Spitze* u. des *Brunnkarnocks* ausspannt u. von grosser Höhe bis zu den grünen Matten des Elendbodens herabreicht, während der *Kleinelendgletscher* aus dem *Kleinelend* terrassenförmig zum *Ankogel* u. *Faschnock* emporsteigt.“)

Von der *Reckenbüchlhütte* sind zwei grossartige Uebergänge möglich:

1) nach Gastein, 8 St.: im *Kleinen Elend* aufwärts zu einer Ochsenhütte (schlechte Unterkunft), u. nun am l. Ufer des Baches fort, dann r. hinan lang u. steil zur beeisten *Kleinelend-scharte* (auch *Kesselkarscharte* gen.), mit prachtvollem Rück- u. Vorblick auf die Umgebung des Ankogels, $3\frac{1}{2}$ St., hierauf dem *Kesselkargletscher* entlang zur *Kesselkaralpe*, höchste Alpe im grossartigen *Kötschachthal*, $1\frac{1}{2}$ St., u. über die *Prossaualpe* des gen. Thales abwärts nach *Gastein*, 3 St. (Näheres S. 148 u. E. 1.); —

2) nach Malnitz, sehr zu rühmende, aber mit Schwierigkeit verbundene Tour über das *Grosse Elend* in die *Lassachalpe*, vergl. dazu S. 148.

III. 8. A. 2. Das obere Lieserthal.

(Zugleich Poststrasse über den Katschberg zum Radstädter Tauern, E. 2., u. Uebergänge ins Maltathal, S. 170, Kanning, S. 178, Reichenuau, S. 124, Radenthein, S. 178.)

Von Gmünd zieht sich die Reichsstrasse nördl. gegen das *Katschthal*, um am *Katschbergsattel* das Kronland Salzburg zu

erreichen. An der grossen Gewerkschaft am *Kreuzbüchl* vorüber gelangt man nach *Eisentratten* (Gasthaus *Kramer*), wo von SO. der *Nörniggraben* mündet.

Durch den *Nörniggraben* Uebergang nach *Kanning* u. *Radenthein*, 8 St., bequem, aber nicht lohnend (S. 159).

Eine halbe Stunde weiter an der Strasse liegt der Pfarrort *Loeben*, 92 E., an der Ausmündung des aus der *Stangalpengruppe* kommenden *Leobengrabens*, in dessen Hintergrunde das alpine *Karlbath*.

Ausflüge nach Leoben:

1) ins *Karlbath*, 5 St., auf gut erhaltenem, aber wenig Abwechslung bietenden Weg durch den *Leobengraben*. Das *Karlbath*, über 5000' an der Holzgrenze am Fusse des *Königstuhls*, 7375', gelegen, wird nur von Landleuten besucht u. besteht eigentlich nur aus einer einfachen besseren Sennhütte mit untermauertem Zubau, mit Schlafkammern für Badegäste; gebadet wird in ausgehöhlten Baumstämmen, in welchen das Quellwasser mittelst glühend gemachten Steinen (quarziges Konglomerat mit thonigem Bindemittel) erhitzt, u. welchem Verfahren die vorzügliche Heilwirkung zugeschrieben wird.

Touren von Karlbath:

1) Besteigung des *Königstuhls*, 7375', sehr leicht: vom Badehaus steil über steinige Triften aufwärts, 1½ St., zu einer kleinen Hochebene, von welcher nur noch wenige Schritte auf den Gipfel sind. Der höchste, kaum ein paar □ Klaftern messende Gipfel, die dreifache, durch eingeschlagene Holzpföcke markirte Ländergrenze von Salzburg, Steyermark u. Kärnten, fällt auf der Nordseite schroff u. wild in die *Roth-* u. *Rosenikalpe* ab, in welcher ersterer hinterstem Winkel, im sogen. „*Verborgenen Thal*“, die durch Sagen berühmte „*Freimannsgrube*“ liegt, während jenseits der Rothalpe der *Stangnock*, 7227', seine „*Schwarze Wand*“, beim Volke die „*Wälische Kraxen*“ gen., in wilder Schroffheit zum Himmel hebt. Herrliche Rundschau („da der Gipfel so glücklich situirt ist, dass man ausser einem grossen Theile der Centralalpen auch schöne Partien der nördl. u. südl. Kalkalpen in den Gesichtskreis bekommt; am fesselndsten ist das Bild im W.: während nach allen übrigen Weltgegenden, höchstens im N. der Dachstein ausgenommen, gletscherlose Höhen uns zugekehrt sind, erschliesst sich dort dem Beschauer die Gletscherwelt in ihrer vollen Pracht. Da liegt ausgebreitet der *Gross-* u. *Kleinendgletscher*, überragt von den Koryphäen des *Malta-* u. *Pöllthales*, der *Hochalpenspitze*, dem *Ankogel*, *Sauleck*, *Reisseck*, *Hafner* u. *Sonnblick*“). Der *Königstuhl* ist von dem wegen seiner Pflanzenabdrücke bekannten *Stangnock* nur durch einen Sattel getrennt, über welchen man ins südl. gelegene *Stangenfeld* (Bergbau auf Steinkohlen, Anthracit, welcher zu den Schmelzwerken nach *Turrach* geliefert wird), auch *Stangalpe* genannt, u. ins *Karlsbad*,

1½ St., gelangt. Ein anderer Abstieg kann in kaum 3 St. durch den *Predlitzgraben* nach *Turrach* (S. 120), ein weiterer durch das *Heiligenbach-* u. *Eisenthal* od. durch die *Rosenik-alpe* nach der *Kremsalpe*, da wie dort 2½—3 St., gemacht werden; —

2) Uebergang nach Reichenau (S. 122): über die wiesenreichen Südwestgehänge des *Rothkogel* in die *Rosengart-alpe*, 1½ St., u. von dort durch den *Winkel-Reichenau* auf gebahntem Wege in 3 St. nach *Reichenau*; —

3) Uebergang in die *Innere Krens*: auf schlechtem Weg über die *Zechnerhöhe* (zwei kleine, kaum nennenswerthe Alpenseen) u. durch die Kalkwände des *Eisenthales* (bedenklicher Gaissteig, jedoch höchstens 10 Min. dauernd), bei zwei verlassenen Knappenstuben vorüber, zu den *Heiligenbacher Alpenhütten*, 1¼ St., u. dann dem Bach entlang in 1¾ St. in die *Innere Krens* (s. u.); —

2) in die *Grundalpe*, 5069', u. durch den *Leobengraben*, ¾ St., unter *Karlbath* in einen kleinen Seitengraben; von der *Grundalpe* bequemer Weg nach *Radenthein*, 5 St.

Auf der Reichsstrasse weiter erreicht man in ¾ St. den *Ort Kramsbrücken*, 2988', 135 E. (Gasthaus des *Genser* gut; ein alterthümliches hohes Haus, einstmaliges Zollgebäude), wo der romanische *Kramsgraben* mündet.

Von *Kramsbrücken* Besteigung des *Königstuhls*: in den *Kramsgraben*, durch die *Vorderkrens* zur *Kremsalpe*, 4618', 3½ St., (Kirche, Pfarr-, Schul- u. Wirthshaus, u. einige Alpenhütten u. Knappenhäuser; Eisenbergbau; in der Kirche ein Wandgemälde aus dem Jahre 1587, den Grafen *Aschauer* vorstellend); von dort über den *Stubennock* (Bergbau auf Brauneisenstein), *Saureck* u. *Fresenhalsnock*, dann am *Fresenhalssee* vorüber durch eine Hochmulde zur Spitze, 3½ St.; Aufstieg weniger bequem, wie vom *Karlbath* (S. 175).

Von *Kramsbrücken* ab steigt die Strasse bedeutend an u. erreicht mit der Serpentine am *Rauchenkatsch* (alte Ruine), ½ St., das eigentliche *Katschthal*, in dem man fast eben in ¾ St. die Poststation *Rennweg*, 3586', 192 E. (Gasthaus zur *Post* sehr gut, auch Führer zu erfragen), erreicht.

Von *Rennweg* durch die *Lausnitz* in das *Bundschuhthal*, 3 St., u. durch dasselbe nach *Tamsweg*, im *Murthal*, weitere 3 St.

*) Schönes Vorkommen des seltenen hochnordischen *Juncus castaneus* in den Tümpeln der Alpenquellen.

Von da ab zieht die Poststrasse nordöstl. über den *Katschbergsattel*, 5207' (schöner Blick auf das obere Lieserthal, s. unten, u. einen Theil Lungaus), zur nächsten, bereits salzburgischen Poststation St. Michael (E. 2). — Das obere Lieserthal, auch Pöllathal genannt, aber biegt bei dem $\frac{1}{4}$ St. entfernten Pfarrdorf St. Peter, 3918', 185 E. (guter Führer Jäger *Florian*), nordwestl. ab u. zieht sich bis zum *Hafnergletscher* in einer Länge von 5—6 St., gegen SW. durch den *Sonnblick*, *Schobernock*, *Melcherreisig* u. *Faschaun* vom Maltathale, u. gegen NO. durch die, zum Katschbergsattel mit dem *Minsfeldeck*, *Tarzspitz*, *Steinwandeck* u. *Kareck* schnell abfallende Centralkette vom hintersten Murthale (*Murwinkel*) getrennt, voll nicht beschwerlicher, schöner Bergtouren (Behutsamkeit sollen jedoch alle Bergbesteigungen daselbst wegen der überall entsetzlich steilen Bergmäher erfordern; daher Steigeisen mitzunehmen).

Bergtouren von St. Peter:

1) auf den hohen *Stern* (*Sterneck*)*, 3 St., u. über die *Wolfsbachalpe*, das *Thörl*, über die *Malteinalpe* nach *Maltein*, 3 St. (S. 170); —

2) über den *Stern*, die *Wandspitze*, auf das *Faschaunernock*, 6 St., sehr beschwerlich; —

3) auf die *Hafnerspitze* (besser vom Maltathal aus, S. 171): über *Gries*, *Pölla* in $4\frac{1}{2}$ —5 St. zur *Lanischochsenhütte*, ca. 6000' (hier nothdürftig zu übernachten, Heulager; Besteigung des *Miesfeldeck*, 8393', in $2\frac{1}{2}$ St., nicht beschwerlich**); von da an der *Schwarzen Wand* vorüber fortwährend zwischen Geröll, Blöcken und Steinplatten in 4 St. auf die kleine *Hafnerscharte*, nicht ungefährlich (auf der Scharte vorzüglicher Blick auf die Hochalpen- spitzgruppe, den Ankogel etc.), u. in weitem $1\frac{1}{2}$ St., mit Umgehung der Südseite, über einen nach NO. bis zur Spitze aufsteigenden Grat (Schwindelfreiheit unbedingt erforderlich) zur Spitze. Prächtige Aussicht (auf die salzburgischen u. bayerischen Alpen, *Watzmann*, *Tännengebirge*, *Hochgolling*, *Dachstein*; vollkommener Ueberblick des nördl. Hochalpenspitzgletschers u. Ankogels). Abstieg in das Maltathal zur *Maralpenhütte*, $1\frac{1}{2}$ St., von da zur *Trachhütte* ebenfalls $1\frac{1}{2}$ St., nach *Malta* 3 St., *Gmünd* 2 St. —

*) Seltene Alpenflora: *Draba Pacheri*, *Gentiana nana* u. *postrata*, *Pedicularis Partenschlagii* (*Pedicularis* 8 Arten) besonders gegen die *Wolfsbachalpe*, *Delphinium alpinum* selten. Interessante Käfer, namentlich *Nebrien* u. *Cyebus angustatus*.

**) Fundort von *Eritrichium nanum*, *Saxifraga planifolia*, *Oxytropis triflora*, *Phaca oroboides*.

III. S. B. Von Spital über Millstatt nach Villach u. in die Reichenau.

(Zugleich Uebergang nach Karlbath, S. 174, Reichenau, S. 118.)

Postverbindung: Sonntag, Dienstag, Freitag 1 Uhr Nachm. Botenfahr nach Millstatt in 1½ St.

Die Fahrstrasse nach Millstatt biegt von der nach Salzburg führenden Reichsstrasse, nachdem dieselbe den Fratresberg überstiegen hat, ungefähr 1 St. vor Spital, nach r. (östl.) ab, überschreitet die *Lieser*, durchzieht *Liesereck* u. *Seebach*, u. erreicht unterhalb *Techendorf* das Gelände des schönen **Millstättersees** (S. 166), um in reichster Abwechslung nahe an 3 St. hart am steilen Ufer desselben zu bleiben (Fussgänger gehen von Spital nach Millstatt viel kürzer durch den romantischen *Liesergraben* nach *Seebach* etc., od. auch über *St. Wolfgang* zum See, von wo sie sich per Kahn übersetzen lassen). Sie berührt Millstatt, 2½ St. (S. 166), hierauf *Döbriach*, Pfarrort mit 178 E., 2 St., verlässt kurz darauf den See u. führt neben dem *Döbriacher Bache* nach *Radenthein*, 2336', Pfarrdorf mit 180 E., u. Eisenwerken, 1 St.

Von Radenthein nördl. liegt die alpenreiche **Kanningergegend**, rings von 6 bis über 7000' hohen Bergen umschlossen, aus welchen sich der wasserreiche *Kanningerbach* durch eine unzugängliche Schlucht Bahn bricht, um bald darauf, vereinigt mit dem *Döbriacher Bache*, dem *Millstättersee* zuzueilen. Die Randgebirge derselben bilden im äussersten N. der *Klomnock* ober St. Oswald, 7375', von welchem zwei Arme bogenförmig ausgehen: der eine nach SW. mit dem *Mahlnock* u. der *Langalpe*, der im *Priedriesfnock*, 6187', gerade ober Radenthein, seinen Schlussstein findet; der andere, der einestheils mit dem *Pfannnock*, 7007', *Plattnock* u. *Braunnock* die Kanningergegend vom *Leobengraben* (S. 174), andernteils mit dem *Stechleck*, 6874', dieselbe vom *Lieserthal* (S. 167) scheidet, u. sich im letzteren Zug beim *Nörnigertthörl* mit der *Millstätteralpe* (S. 166) verbindet. Beinahe mitten in diesem Kessel erhebt sich der höchste der Kanninger Berge, der aussichtsreiche *Rosenik*, 7699'. An den Abhängen des letztern liegen weit zerstreute Dörfer u. Weiler, deren bedeutendster *Kanning* ist.

Kanning (kleines Gasthaus mit geringen Ansprüchen genügender Unterkunft), Pfarrdorf, 3240', liegt 1½ St. nördl. von Radenthein u. ist der beste Stationspunkt für Bergbesteigungen u. Uebergänge in der oben beschriebenen Gegend.

Ausflüge von Kanning:

1) auf den *Rosenik*, 7699': entweder durch den *Rosbachgraben* u. den *Kuhboden*, od. über die *Neupertalpe*, 5 St.,

nicht beschwerlich. Schöne Aussicht (Gletscher des Maltathales, die steyermärkischen *Tauern*, das Thalgelände der Drau bei Molzbichl. u. Möllbrücken mit den dahinter sich erhebenden Kalkalpen, die Stadt *Klagenfurt*). Er ist der höchste Gipfel zwischen Lieser, Gurk u. Drau, u. nur gegen W. u. S. isolirt; gegen N. hängt er durch den Kleinen Rosenik u. die interessante *Zunderwand* (s. unten) mit dem *Pfannnock* zusammen, der sich durch den *Mahlnock* an den *Klomnock* anschliesst. An den öst. u. nördl. Abhängen liegen beinahe über einander einzelne Alpanseen, zwar von geringem Umfange, aber wegen ihrer malerischen Umgebung u. ihres grünen Wassers sehenswerth. Abstieg auch durch die *Maralm* u. *Grosseisentratten* zurück nach *Kanning*, 5 St. — Nicht weit entfernt vom Rosenik gegen den Pfannnock liegt die obenwähnte „Zunderwand“, über 6000', ein mächtiges, stundenweit ausgedehntes Lager von Urkalk, welches gegen N., S. u. O. fast unerklimmbar steil abfällt, während man von W. beinahe ebenen Trittes dahin gelangen kann*); —

2) über die *Langalpe* auf den *Klomnock*, 7375', 5—6 St., einen majestätisch gestalteten Berg, von dem sich die Aussicht über die ganze Reichenau u. in fernerer Perspective über die Bergrücken zwischen Metnitz u. Gurk, Gurk u. Wimitz gegen O. eröffnet**). Seinen Fuss umgiebt in der nördl. *Grundalpe* ein dichter Bestand (bereits grosse Seltenheit) von Zirbelkiefern (Arve- *Pinus Cembra*), die überhaupt in der Kanningergegend Nationalbäume sind u. sich bei vielen hochgelegenen Bauernhöfen als stattliche Pflanzenriesen mit wunderschöner gewölbter Nadellaubdecke erheben. Abstieg vom *Klomnock* entweder nördl. in die *Grundalpe*, 1½ St., od. östl. in den *Winkel Reichenau* u. nach *Reichenau*, 5 St. (S. 118), od. südl. nach *St. Oswald*, 2½ St.; —

3) über die *Walker-* u. *Lamprechtsalpe* auf das Stechleck, den höchsten Punkt der nördl. Kanninger Scheidegebirge gegen Leobengraben u. Nörnig, 6874', 5 St. Aussicht besonders hübsch auf die Stadt Gmünd, das Maltathal, das Katschthal bei Rennweg u. die beiden Seen bei Erlach u. Afritz. Gut eingerichtete Alpenhütte des *Glanzer*, sehr zu empfehlen. Abstieg über *Nörnig* nach *Eisentratten* u. *Gmünd*, 5—6 St. (S. 167). Vom Stechleck über das *Nörnigertthörl* Besuch der *Millstätteralpe* bequem in 2½—3 St., u. lohnend (S. 166).

*) Höchst lohnende Ausbeute für Botaniker: *Ranunculus rutaefolius*, *Arabis caerulea*, *Potentilla nitida*, *Phyteuma Sieberi*, *Rhododendron intermedium*, *Lomatogonium carintiacum*, *Gentiana prostrata*, *Juncus castaneus* etc.

**) Vorkommen sehr seltener Pflanzen auf den ausgezackten, nach N. abschüssigen Spitzen in unzähligen Prachtexemplaren: *Androsace Pacheri*, *Geum reptans*, *Ranunculus glacialis*; in den westl. Gehängen *Draba fladnitzensis* u. *tomentosa*, *Oxytropis triflora*.

Uebergang von Kanning: in die *Grundalpe* u. *Hofalpe*, 5 St., nach *Karlsbad*, 6 St., nicht beschwerlich.

Von Radenthein gehen zwei Strassen ab: 1) südöstl. Fahrstrasse an dem schön gelegenen Brennsee, $1\frac{1}{4}$ St., u. grösseren Afritzersee vorüber nach *Afritz*, $1\frac{1}{4}$ St. (gutes Gasthaus beim *Manhart*).

Am unteren (r.) Ende des Brennsees liegt *Feld* (gutes Gasthaus), von wo man über *Obertweg* (wenn man von Villach kommt) in den *Kirchheimergraben* (Strasse nach Reichenau) in $\frac{3}{4}$ St. gelangen kann.

Von Afritz weg gelangt man in $\frac{1}{2}$ St. in die *Ariacher* Gegend (S. 95) u. von dort in 3 St. nach *Villach*, im Ganzen 6 St. von Radenthein; — 2) östl. Strasse über *St. Peter*, $\frac{1}{4}$ St., *Pach*, $\frac{3}{4}$ St. (von hier Weg nördl. nach *St. Oswald*, $1\frac{1}{2}$ St., in die *Grundalpe*, 3 St.), *Kleinkirchheim*, $\frac{1}{2}$ St. (Bad mit recht gutem Gasthause; Besteigung des *Rodresnock* u. *Falkert*, 4—5 St., des 6768' hohen *Wöllanernock*, 4 St. [S. 125]), *Pattergassen*, $\frac{3}{4}$ St., nach *Reichenau*, 1 St. (S. 118; von Radenthein im Ganzen ca. 4 St.).

III. 9. Feistritz-Paternion.

Die beiden Orte Feistritz u. Paternion, nach denen die Station benannt, liegen $\frac{1}{2}$ St. von einander u. $\frac{3}{4}$ St. von der Bahnstation entfernt. Paternion (Gasthaus zur *Post*, beim *Pirker* gut), Marktflecken mit Postamt, Bezirksgericht, Steueramt, Cementfabriken etc.

Ausflüge von Paternion:

1) über *St. Paul* (l. Draufser), $1\frac{1}{4}$ St., nach der hochgelegenen aussichtsreichen (Drauthal bis Sachsenburg u. Umgebung) Häusergruppe *Gschriet*, $\frac{3}{4}$ St.; —

2) auf den *Mirnock*, 6660', den höchsten Punkt des Gebirgszuges zwischen dem Millstätter See u. der Gegend von Villach: über die Draubrücke, od. von der Bahnstation nach *Laas* (zerstreute Häuser), abwechselnd durch Wald u. über Wiesen bis zum letzten Gehöfte „*Bisthumer*“, $3\frac{1}{2}$ St.; vom Kohlplatze r., anfänglich längs eines Zaunes u. dann durch Wald, zuletzt über weitgedehnte Alpentriften, bequem aufwärts zum Gipfel, 2 St. L. führt Weg zu den Hütten zwischen *Zenitzen* u. dem *Mirnock* u. von hier ebenfalls auf den Gipfel. Von da südl. über den Rücken (unterwegs Wasser) bis zum

Pfannkogel, $2\frac{1}{2}$ St. Aussicht sehr lohnend u. umfassend (Thalaussichten ins Drauthal, in die Millstätter Gegend; Gebirgsaussicht vorzüglich auf die *Kanningeralpen* mit dem *Rosenik*, die *Stangalpengruppe*, mit dem *Eisenhut*, *Hohe Tauern*, *Glockner*, *Karnische Alpen* u. *Karawanken*). Nach S. Aussicht vom Pfannkogel freier; —

3) auf gut fahrbarem Weg über *Nickelsdorf*, *Kreutzen*, Eisengewerkschaft (schlechter Weg durch den *Kreutznergraben* beim hübsch gelegenen *Fartensee* vorüber nach *Tschernheim* od. *Weissenbach*, 4 St.), auf die *Windische Höhe* (*Matschdl*), nach *St. Stephan* od. *Kerschdorf* im Gailthale, $5\frac{1}{2}$ St., S. 185; —

4) auf Strasse über *Nickelsdorf*, *Stockenboi* (Gasthaus gut) u. *Weissenbach* zum hochgelegenen *Weissensee* (S. 136), 5 St., an dessen l. Ufer entlang ein Fussweg nach *Neusach*, u. von da ein schlechter Fahrweg nach *Gatschach* zur Fahrstrasse am *Kreutzberg* nach *Greifenburg* führt. Von *Stockenboi* Besteigung des *Hohen Staff* (S. 139).

IV. Das Gailthal.

Villach-Kötschach-Luggau.

(Zugleich Uebergänge ins obere Drauthal nach Greifenburg, S. 156, Oberdrauburg, S. 155, ins Kanalthal, V., nach Paluzza, Visedde, Sappoda, Forni Avoltri, letztere 4 sämmtlich in Italien, u. Influenzlinie auf die Eintrittsline aus Tirol, D.)

Entfernungen: Riegersdorf 2 St., Arnoldstein $1\frac{1}{2}$, Gailitz $\frac{1}{4}$, Strassfried $\frac{1}{2}$, Feistritz $1\frac{1}{4}$, Nötsch $\frac{1}{2}$, Emersdorf $\frac{1}{2}$, St. Stephan $1\frac{1}{4}$, Förolach $\frac{3}{4}$, Hermagor $1\frac{1}{2}$, Kirchbach $3\frac{1}{2}$, Kötschach-Mauthen 5 (Oberdrauburg $2\frac{1}{2}$ St.), Luggau 8 St. (von Luggau nach Lienz, Fussweg, 6 St.).

Das von W. nach O. streichende, im N. u. S. von hohen Gebirgen begrenzte, u. von dem aus Tirol kommenden Gailflusse durchströmte Gailthal wird von der Einmündung der Gail in die Drau bis *Hermagor* das untere, von Hermagor bis *Kötschach* das obere Gailthal, u. von Kötschach bis an die Tirolergrenze westl. von *Luggau* das Lessachthal genannt. Südl. streichen an der Grenze gegen Italien von Tirol her die karnischen (südl. Gailthaler) Alpen mit der tiefsten Einsattelung auf der *Plecken*, 4313' (südl. von Mauthen), ohne bedeutende Widerlager, aber reich an schönen Hochgipfeln, wie der *Paralba*, 8512', die *Kellerwandspitze*, 9000', der *Collinkofel*, 8467', der *Polinigg*, 7358', der *Rosskofel*, 7100', der *Gartnerkofel*, 6980', der *Osternigg*, 6416'. Nördl. ist das Gailthal vom Drauthale getrennt durch die *Kreutzkofel-*, *Reisskofel-*, *Hochstaff-* u. *Dobratschgruppe* der nördl., bleierzführenden Gailthaler Alpen mit mannichfaltigen Thalbildungen, tiefen Sätteln (*Gailberg*, *Kreutzberg*, *Kreutznerpass*), aber höchst formenreichen Bergspitzen, wie der *Hochstadel*, fast 9000', *Reisskofel*, 7472', der *Hohe Staff*, 7015', u. der langgedehnte Felsenkoloss des *Dobratsch* od. der *Villacheralpe*, 6814'. „Alle diese Spitzen u. zahlreiche andere, welche das grosse Längenthal der Gail umranden, tragen jene pittoreske Form zur Schau, die den südl. Kalkalpen so eigenthümlich ist, ganz besonders aber zeichnet sich im unteren Thale die *Villacheralpe* (S. 93) aus, welche durch ihre isolirten, gegen das Gailthal fast senkrecht abfallenden, über 5000' hohen Felsmassen einen gewaltigen Eindruck macht. Von *Nötsch*

bis *Förolach* im unteren Gailthale hat sich an den Fuss der sonstigen Berge ein breites, wechselfolles Mittelgebirge angelagert, belebt durch Dörfer u. Gehöfte, die unter Obstbäumen halb versteckt auf malerischen Hügeln od. in den Einbuchtungen u. Thalmulden liegen, welche die nach allen Richtungen durchfurchten Hügelreihen bilden. Die Vegetation auf diesem Mittelgebirge ist eine sehr üppige, u. man möchte fast glauben, dass die lauen südl. Lüfte zeitweilig über die Höhen der Carnia herüberstreichen, so prachtvolle Wallnussbäume stehen da zur Menge, so trefflich gedeihen der Mais u. die übrigen Körnerfrüchte. Merkwürdig ist auch die Hügelreihe, welche sich von *Möderndorf* bis *Latschach*, einer Insel gleich, mitten im Thale erhebt u. dasselbe in zwei Hälften scheidet. Dieses Hügelland trägt 15 Ortschaften auf seinem Rücken u. wird vom holzreichen *Eggforst* beschattet, der einen Flächenraum von mehr als 1000 Joch umfasst. So wohlbebauet das Mittelgebirge u. die verschiedenen Höhen des Thales sind, so wenig kultivirt ist aber der eigentliche Thalboden, der fast nur feuchte Mooswiesen u. niedriges Erlengebüsch aufzuweisen hat, da der Alles verwüstende ungeberdige, leider noch immer sich selbst überlassene Gailfluss, der periodisch alle Niederungen mit Sand überfluthet, jeden Anbau unmöglich macht“ (v. Rauschenfels.)

Im oberen Gailthale u. Lessachthale klingt die deutsche Sprache in zwei verschiedenen Dialekten: die Lessachthaler sprechen fast ganz wie die tirolischen Pusterthaler, während der Dialekt des oberen Gailthales nur in wenigen Nüancen von jenem des oberen Drauthales abweicht. Das untere Gailthal aber bildet durch die Eigenthümlichkeit seiner Bewohner, deren Trachten u. Gewohnheiten etwas ganz Abgeschlossenes. Mit Ausnahme des Vorortes des ganzen Gailthales, Hermagor, u. einiger benachbarter Orte ist dasselbe von Slovenen bewohnt, deren Sitten u. Gebräuche von ganz kriegerischem Gepräge noch vor wenigen Jahren in Uebung waren u. auf ein hohes Alter schliessen lassen. Dahin gehört vor Allem das sogen. „Kufenstechen“ (zu Pferde in vollem Carriere ein Fass mit einer Lanze herabzustechen), das vielleicht bei keinem anderen slavischen Volksstamme Oesterreichs wiedergetroffen wird, u. das man gewöhnlich an Kirchweihfesten als allgemeine Volksbelustigung von berittenen, starken u. muthvollen Männern ausführen liess. Der hüpfende u. heftige Tanz nach dem $\frac{3}{4}$ Takte, der noch immer aufgeführt wird, scheint ebenfalls dem slavischen Alterthume zu entstammen, u. nicht minder beachtenswerth ist der Umstand, dass ohngeachtet der vielen Fremden, die an dieser Belustigung Theil nehmen, alles ruhig u. in schöner Eintracht abläuft; denn die Linde, welche dabei eine nicht unwichtige Rolle spielt, darf weder durch Zank noch Raufhandel entweiht werden. Ganz anders verhält es sich mit der ca. 2800 Seelen betragenden Bevölkerung des Lessachthales. Sprache, Kleidung

u. Menschenschlag, alles berechtigt zur Annahme, dass der Lessachthaler dem germanischen Volksstamme angehöre. Er ist kräftig, gut gebaut, gewandt u. durch Arbeit u. Reisen abgehärtet. Hier sieht man weder Cretins, noch einheimische Bettler. Nahrungszweige sind die Viehzucht, etwas Ackerbau (Hafer bis über 5000', sonnenseitig) u. Handel, namentlich mit Kohle u. Bauholz hinüber nach Italien. Zu Hause ist der Lessachthaler sein eigener Handwerker, besonders Maurer u. Zimmermann; daher auch die auffallende Erscheinung in dieser Gegend, wie in keiner anderen des Landes, dass man gut gemauerte Bauernhäuser selbst mit zwei Stockwerken sieht. Dieser Luxus müsste in der That befremden, wenn diese Gebirgsbewohner fremde Hände um theures Geld zu Hilfe nehmen müssten, — so aber leisten sie Alles selbst, od. vielmehr: Einer hilft dem Andern beim Baue, u. bei gleicher Vergeltung fällt höchstens die Wahl schwer, welches Haus schöner u. reinlicher ausfallen soll. Diese Reinlichkeit erstreckt sich auch auf Geräthschaften u. Wäsche, Hof u. Stall, so dass man manche Bewohner des östl. Flachlandes, welche diese Tugend oft kaum dem Namen nach kennen, hierher in die Lehre schicken möchte. Bei der Einfachheit der Lebensweise, der schweren Arbeit u. der Abgeschlossenheit von der Aussenwelt, sind die Sitten der Lessachthaler auch sehr einfach. Religiosität u. patriarchalische Achtung vor den Eltern u. dem Alter überhaupt sind die Grundzüge ihres Charakters, zu welchem sich noch eine gewisse Aufgewecktheit u. Wissbegierde gesellt.

Um ins untere Gailthal zu gelangen (ins obere führt auch der Weg über Bleiberg (S. 93) kürzer und beinahe in seiner Art interessanter, namentlich für Mineralogen und Geognosten; von Bleiberg senkt sich die Strasse fortwährend bis zum Plateau bei *Labient-schach*, wo sie sich theilt; ein Arm geht dann bergan, bis er in *Nötsch* auf die Gailthalerstrasse stösst, der andere führt über das schon erwähnte Mittelgebirge durch die anmuthig gelegenen Dörfer *St. Georgen*, *Kerschdorf* u. *Hadersdorf* nach *St. Stephan*, welch' letzterer (dem unteren vorzuziehen ist), kann man zur Zeit zwei Wege einschlagen: 1) die Villach-Tarviser Eisenbahn bis *Thörl*, 2) die sogen. Italienische Reichsstrasse benutzen. Die erste findet man in Einleitung zu V. beschrieben. Wir verfolgen hier die letztere.

Man gelangt auf derselben zuerst nach *Warmbad* (S. 91), $\frac{3}{4}$ St., welches im steten Aufschwunge begriffen ist (u. von wo auch ein Fussweg nach *Föderaun* ins Gailthal führt, $\frac{3}{4}$ St.). Zwanzig Minuten hinter demselben übersetzt die Strasse eine kleine waldige Anhöhe, u. man tritt von dem Becken der Draufast unmerklich in das Gailthal hinüber u. gelangt, am Bergesaume abwärts, bald an die *Föderauer* Gailbrücke, $1\frac{1}{2}$ St. von Villach (lohnende Besteigung der Felswand auf vielfach gewundenem,

doch bequemen Fusspfad; ehemaliges Schloss Föderaun, jetzt Schrotfabrik, u. Parkanlagen des Herrn *Moritsch* in Villach schöner Aussichtspunkt; Fussweg durch die *Schütt* in 2 St. nach *Sack* zur Strasse von *Strassfried* nach *St. Stephan* mit Umgehung von Arnoldstein). Hat man die Gailbrücke überschritten, so kann der Fussgänger statt auf der staubigen Fahrstrasse den Umweg über *Firnitz*, *St. Job* u. *St. Leonhard* machen, der bis *Riegersdorf* nur 1 St. beträgt (in *Firnitz* gutes Gasthaus). *Riegersdorf* ist dagegen auf der Fahrstrasse in $\frac{3}{4}$ St. erreicht. Von da zweigt sich l. stark ansteigend die Strasse ab, welche über den *Wurzenerberg*, 3450' (Blick auf den Felsenabsturz der *Villacheralpe*) nach *Wurzen* u. *Kronau* zur Eisenbahn *Tarvis-Laibach* führt, $3\frac{1}{2}$ St. (S. 224). Von *Riegersdorf* führt r. von der Hauptstrasse ein Feldweg (kein Umweg, aber lohnender) um *Neuhaus* herum wieder zur Strasse bei *Peggau*, $\frac{1}{2}$ St. (Gasthaus *Gaggl* sehr gut), von wo man in $\frac{1}{2}$ St. (l. Felsenwände mit hübscher Alpenflora, r. Blick auf die *Villacheralpe* u. den *Egetnock*) *Arnoldstein*, $3\frac{1}{2}$ St. von *Villach*, erreicht.

Arnoldstein (Gasthaus beim *Biber*, beim *Daniel* gut, Fahrgelegenheiten beim *Simonitsch* vulgo *Wälischen Wirth*, der auch in *Obertarvis* ein Gasthaus besitzt) ist ein grosser, ziemlich belebter Ort mit 337 E., Bezirksgericht, Postamt; auf 100' hohen Felsen die weitläufigen Gebäude u. Kirche der ehemaligen *Abtei Arnoldstein*.

Dieselbe wurde zur Zeit des grossen Investiturstreites zwischen *Gregor VII.* u. *Heinrich IV.* durch *Arnold* u. seine Gattin *Mathilde* insofern gegründet, als diese *Arnoldstein* dem Hochstifte *Bamberg* unter der Bedingung schenkten, dasselbst eine geistliche Gemeinde einzuführen. Das Kloster fand eine traurige Epoche in der Stunde jenes furchtbaren Bergsturzes der *Villacheralpe*, welcher am 23. Januar 1348 in der Ausdehnung von einer Meile zahlreiche Ortschaften u. Weiler u. den grössten Theil der Unterthanen dieser *Abtei* für immer begrub; eine Katastrophe, welche in dieser Furchtbarkeit fast einzig in den Alpen dasteht. Die Stelle dieses Absturzes, resp. des überschütteten Thalgrundes wird jetzt die *Schütt* (*Ober-* u. *Unterschütt*) zwei kleine darauf befindliche Ortschaften) genannt, und es führt ein Weg von *Föderaun*, S. 183, durch dieselbe in 2 St. bis an die Strasse, welche von *Arnoldstein* in $2\frac{1}{4}$ St. nach *Sack* führt. Beide Wege sind schlecht fahrbar, für Fussgeher aber näher, als die Tour von hier über *Strassfried* nach *Feistrütz* u. *Sack*.

In *Arnoldstein* nimmt die neue Strasse, die durch das *Kanalthal* (S. 197) nach *Italien* führt u. ein prachtvoller Kunstbau ist, ihren Anfang, u. bald ausserhalb des Ortes, $\frac{1}{4}$ St., steht die dreibogige steinerne Brücke über die verheerende *Gailitz*, von welcher die breite Strasse, unmerklich ansteigend, zwischen niedern bewaldeten Hügeln, auf deren einem r. die Ruine *Strassfried* sichtbar ist, hinauf auf das luftige Plateau von *Thörl*, 1 St. (S. 199). Um nun hinüber in das *Gailthal* zu gelangen, biegt man $\frac{1}{4}$ St. vor *Thörl*, unter dem Hügel, der die Ruine *Strassfried* trägt, nach r. ab (es geht auch von *Thörl* ein Weg ins *Gailthal*, der sich bald mit diesem vereinigt u. von den aus dem *Kanalthale*

Kommenden benutzt wird) u. gelangt auf dieser recht gut angelegten Landesstrasse, den Ort *Hochenthurm* r. lassend, durch Wiesen u. Felder nach *Dreilach* u. *Achomitz*, $\frac{3}{4}$ St. (l. auf einem Vorsprunge des *Kopinberges* die uralte gothische Kirche von *Göriach* mit schlankem Spitzthurm). Von hier ist in $\frac{1}{4}$ St. die Höhe von *Feistritz* erreicht, u. man geniesst fast plötzlich einen überraschenden Anblick. Die ganze Fläche des unteren Gailthales, das Mittelgebirge von *Wasserleonburg* am Fusse der *Villacheralpe* an bis *St. Georgen*, *Kerschdorf* u. *St. Stephan*, mit seiner anmuthigen Abwechslung von Feld u. Wald, die schroffen zerklüfteten Abhänge des *Dobratsch*, die in bläulichen Duft gefüllte Spitze des *Reisskofels*, den bis zu seiner Kuppe bematteten *Osternigg* mit seinen Alpenhütten, das Alles übersieht man mit einem Blicke. Von da senkt sich plötzlich die Strasse in jähem Fall nach *Feistritz*.

Feistritz, 1703', 720 E. (Gasthaus beim *Kandolph* gut, Fahrgelegenheiten nach Tarvis 2 Fl.), mit hochgelegener Pfarrkirche, mehrmals durch Brand verheert, ist ein grosser Ort, berühmt durch seinen Kirchtag (Kirchweihfest) am Pfingstmontag, der sich eines ausgebreiteten Rufes erfreut u. viel bäurisches u. herrisches Volk zusammenführt, um das alt hergebrachte Volksschauspiel des „Kufenstechens“ (S. 182) u. den Tanz unter den Linden mitzumachen.*)

Bergtouren von Feistritz:

- 1) Besteigung des Osternigg, 6414', $4\frac{1}{2}$ St.; —
- 2) Uebergang nach Saifnitz u. Tarvis, beim *Sommerwirth* vorüber, u. durch den *Bartolograben*, 3 St. (S. 211); —
- 3) über die *Vordernberger-* u. *Feistritzer-* in die *Uggowitzeralpe* (Ukwa), 4 St., mit Besteigung des Osternigg (S. 213).

Von Feistritz gelangt man auf der Strasse in $\frac{1}{2}$ St. nach *Nötsch*, 289 E., wo die Strasse einmündet, welche von Villach über *Bleiberg* ins Gailthal führt (letztere auch als Retourweg zu empfehlen, Nötsch-Villach, 6 St.), auch ein steiler, mitunter gefährlicher Felsenpfad in 4 St. auf die Spitze der Villacheralpe führt, u. ein fahrbarer Landweg durch ein wechselvolles Mittelgebirge über *St. Georgen*, *Kerschdorf* u. *Hadersdorf* in 2 St. nach *St. Stephan* geht (nach *Weissensee*, s. S. 137), welch' letzterer Fussgängern empfohlen werden kann.

Der nächste Ort an der Strasse ist *Emersdorf*, $\frac{1}{2}$ St., 122 E. (Gasthaus beim *Isop* gut); hierauf folgt in $1\frac{1}{4}$ St.,

*) Eine nähere Beschreibung siehe in *Ant. v. Rauschenfels*, „Bilder mit Staffage aus dem Kärntner Oberlande“, die überhaupt bei dieser Skizze mehrfach benutzt sind u. hiermit bestens empfohlen werden.

St. Stephan, Pfarrdorf mit 197 E. (Gasthaus beim *Fleischhacker* u. *Bethmacher* gut), von wo ein fahrbarer, aber nicht lohnender Weg über die *Windische Höhe* nach *Kreutzen* (S. 180), $2\frac{1}{2}$ St., u. Paternion, weitere 3 St., führt (S. 179). Wir erreichen nun *Förolach*, 203 E., u. bald darauf, l. der Strasse, den kleinen *Proseckersee*, $2\frac{1}{2}$ St., während man r. die Spitzen der *Gradlitz*, des *Egelnock*, 6660', u. Schloss *Khünburg* erblicken. Die Strasse steigt jetzt in die Ebene hinab u. erreicht nach Ueberbrückung des aus dem *Gitschthale* kommenden *Göstringbaches* Hermagor.

Hermagor (Gasthaus beim *Förster*, beim *Fleiss* gut), Vorort des Gailthales, 1864', Markt mit 618 E., Bezirkshauptmannschaft, Post- u. Telegraphenamts, liegt am Ausgange des *Gitschthales* (S. 137) in einem von waldigen Anhöhen umschlossenen Grunde u. ist Knotenpunkt für viele schöne Touren, zu denen sich Führer im Orte finden lassen.

Bergtouren von Hermagor:

1) auf die Eggeralpe, südl., über *Möderndorf*, $3\frac{1}{2}$ St., die schönste u. ergiebigste Alpe des untern Gailthales (gute Unterkunft in den Hütten, grosse Käseerei-Genossenschaft) mit dem kleinen *Eggersee*. Von derselben erstreckt sich östl. u. südl. ein weitgedehntes Gebiet niederer vielnamiger Almen, die nur durch niedere Berggrate von einander getrennt sind. In wenigen Stunden ist von dort eine Reihe 6000' hoher Gipfel leicht zu erreichen, wie *Sagan*, *Pohudnig* etc., u. auch Touren auf die ferneren Höhen möglich, wie *Osternigg*, *Starchen*, *Kock*, *Schinoutz*, *Gartnerkofel* (V. 3.); —

2) auf die Kühwegeralpe u. den Gartnerkofel, 6930', 6 St.: über *Kühweg* u. *Möderndorf*, $\frac{1}{2}$ St., zur *Urbanikapelle*, welche auf einer hohen senkrechten Wand über dem *Granitzenbach* steht; von hier am Rand der Abgründe des *Granitzengrabens* dann theilweise durch Wald in die *Weixlereben*, einer schönen grossen Voralpenwiese, u. auf den *Schwarzkogel*, von wo man bereits die Mulde der *Kühwegeralpe* (von 4000—5500' sich erhebend) über- sieht. Nun sind die Alpenhütten (schlechte Unterkunft) bald erreicht (4 St. v. Hermagor), welche gerade unter den Wänden des Gartnerkofels am l. Bachufer liegen. Jenseits des Baches gelangt man, durch Kalkschutthalden aufwärts steigend, in $1\frac{1}{4}$ St. auf den östl. Sattel (es geht von den Kühwegeralpenhütten durch den Graben hinein auch ein Steig auf den westl. Sattel, der in die *Watschacheralpe* führt) u. von hier in kaum $\frac{3}{4}$ St. über grasige Gehänge auf die Höhe (V. 3.). Abstieg entweder über die *Watschacheralpe* u. das *Nassfeld*, od. über die *Kronalpe* nach *Pontafel*, od. durch den *Truch* u. *Osselitzengraben* nach *Watschach* u. *Hermagor*, 4 St., über *Tröppelach*, 5 St. Von der *Watschacher-*

alpe, über die *Tressdorferalpe*, $\frac{3}{4}$ St., Besteigung des *Rosskofels* (V. 3.); —

3) zum *Weissensee*, s. Uebergang 2).

Uebergänge von Hermagor:

1) über die *Eggeralpe*, $3\frac{1}{2}$ St., zur *Dolizascharte* u. in die südl. gelegene *Uggowitzeralpe* (V. 3.), $3\frac{1}{2}$ St., u. über die *Kersniza* u. *Tschurtschealpe* durch den *Malborgetergraben* nach *Malborget*, 6 St. (V. 3.); —

2) über den *Kreutzberg* ins *Drauthal* nach *Greifenburg* (zugleich auch als Partie zum *Weissensee* zu benutzen): von Hermagor ins *Gitschthal*, einer nordwestl. verlaufenden, theilweise thalartig sich erweiternden Gebirgsbucht von etwas über 3 St. Länge, die nur zu Hinterst in der *Göstring* einen rauhen schluchtartigen Charakter annimmt, während das Thal im Uebrigen ziemlich eben, wohl bebaut, mild u. fruchtbar ist. Sehr malerisch liegt St. *Lorenzen*, $1\frac{3}{4}$ St. von Hermagor, auf einer vorspringenden Bergterrasse am l. *Göstringufer* mit einer sehenswerthen gothischen Kirche. Wo das Thal sich zu verengen beginnt, treffen wir den Pfarrort *Weissbrüach*, $1\frac{1}{4}$ St., 656 E., 2520', mit Ruine gleichen Namens. Von hier führt die Fahrstrasse über das Joch des *Kreutzberges*, 3388', den *Weissensee* r. lassend, nach *Weissach* u. *Greifenburg* ins *Drauthal*, 3 St. Unter dem *Kreutzbergpasse* Wirthshaus beim *Kreutzer*. Von der Höhe des Ueberganges umfassender Blick auf die *Kreutzeckgruppe* u. thalaufwärts bis in die Gegend von *Lienz* (s. auch S. 137).

Von Hermagor führt die Strasse immer am l. Ufer der *Gail* aufwärts, u. man erblickt l. die Verwüstungen, welche der wilde *Osselitzenbach* bei *Watschig* u. *Tröppelach* angerichtet hat. Vor 60 Jahren war der Thalboden noch bebaut, seitdem haben Erdbeben stattgefunden, welche Massen von Geröll u. Steinblöcken in fast allen Schluchten anhäuften, die sodann bei schweren Elementarfällen durch die hochangeschwellenen Wildbäche in das Hauptthal herausgeführt wurden u. dasselbe „verglühten“.

Von dem jenseits der *Gail* gelegenen *Tröppelach* Uebergang über das *Nassfeld* u. durch den *Bombaschgraben* nach *Pontafel* (V. 3.), 8 St.; — von dem unweit davon liegenden *Rattendorf* in 5 St. Besteigung des aussichtsreichen, 6903' hohen *Hochwipfel*; — von beiden Orten des bizarren *Trogkofels* 5 St.; — von *Tröppelach* Besteigung des *Rosskofels* (V. 3.), auf welchen man über die *Schlanitzen*, den Alpenweg nach *Grossrudnig* verfolgend, dann über *Alpenwiesen* u. Gerölle zur *Troghöhe* u. über den *Rudnigersattel* in 6 St. steigt. (Führer sehr nothwendig, da nur eine Stelle am Absturze des *Rosskofels* zugänglich ist, um auf das *Hochplateau* zu gelangen.)

Unter fortwährend schönem Blick auf die südl. Gailthaler-alpen erreicht man Kirchbach, 4 St. von Hermagor (Gasthaus *Berger* und *Bucher* gut), Pfarrdorf mit 262 E., Postamt, Telegraphenam, Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht etc., u. von da in $\frac{3}{4}$ St. *Reissach*, Ort mit 397 E., mit dem $\frac{3}{4}$ St. entfernten *Reissacher Mineralbade* am südl. Abhange der Felsenpyramide des Reisskofels, 7472', eines der bedeutendsten Gipfel der Kette, welche das Gail- vom Drauthale scheidet u. durch ihre sowol im N. gegen die Drau, als im S. gegen die Gail steil abfallenden Dolomitwände eine imposante Erscheinung bietet.

Besteigung des Reisskofels von Reissach: sanft aufsteigend durch Laub- und Nadelholzwald zum malerisch gelegenen sog. *Reisskofelbade* (indifferente Gebirgsquelle, ausgezeichnet durch den sehr geringen Gehalt an fixen Bestandtheilen, Temperatur 80 R.) wo Unterkunft zu haben, u. von da (Führer nöthig) in 4 St. zur Spitze. Anstieg sehr steil, doch bis an die Schultern des Berges nicht gefährlich, dann aber (nur mit Fussesisen) nicht nur beschwerlich, sondern auch gefährlich (Schwindelfreiheit unbedingt erforderlich). Herrliche Aussicht (im N. von der *Rödtspitze* u. *Dreiherrnspitze*, westl. bis zur *Hochalpenspitze*, östl. die ganze Kette der *Hohen Tauern*; davor zwischen den *Unholden* der *Kreuzkofelgruppe* u. der Gruppe des *Hochschober* das *Iselthal*, dessen breite grüne Thalsohle von den grauen u. weissen Berggipfeln, die es umsäumen, prächtig absteicht; ferner das *Drauthal* u. die *Kreuzeckgruppe*, die sich durch sanfte u. einfache Felsen auszeichnet; im NO. durch die Querspalte des *Lieserthals* u. über den *Katschberg* verschiedene *Lungauer Spitzen*, zur Rechten derselben die verschiedenen Nocks der *Stangalpengruppe*; im O. zunächst in der Tiefe das liebliche *Gitschthal* u. den heiteren Spiegel des *Weissensees*, welcher den isolirt aufsteigenden „*Hohen Staff*“ bespült, während man zwischen letzterem u. dem südl. sich erhebenden *Dobratsch* (Villacheralpe) über dessen niedere Vorlagen in das unterkärntnerische Hügelland bis zur *Sau-* u. *Koralpe* sieht; im SO. die breite Längenspalte des *Gailthals* mit seinen Ortschaften, Fluren, Auen, Geröllfeldern, darüber die *Gailthaler Alpen* u. die Kette der *Karawanken*, an die sich die grossartige Gruppe der *Triglav* lehnt; weiter nach S. zu die stockzahnartig aufragende Masse des *Monte Cavin* hinter den Dolomitzacken des *Mittagskofels* u. *Montatsch*, durch ihre weisse Firndecke sehr an die „übergossene Alm“ in den Nordalpen erinnernd, u. direkt südl. der *Hochwipfel*, dahinter der *Monte Gemula* aus dem Bereich des *Tagliamento-Fella-Gebiets*; nach SW. u. W. endlich die Berge von *Plecken* bis zum Rücken von *Kartitsch*, unter denen der *Collinkofel* am meisten imponirt. Der Abstieg ist auch auf der Ostseite zum *Jauknerrattel* (Uebergang von *Grafendorf* im Gailthale ins Drauthal, S. 135), in 2 St. bis zum Sattel, dann hinab $1\frac{1}{2}$ St., möglich, aber der sehr steilen Geröllhalden u. Wände wegen höchst beschwerlich u. nicht zu empfehlen. (Getränk mitnehmen, da der Reisskofel sehr wasserarm ist.)

Von Reissach gelangt man (r. Blick auf den *Jauken*, l. auf den *Polnigg*, u. den *Collinkofel* etc.) über *Grafendorf*, $\frac{3}{4}$ St., *Dellach*, $\frac{1}{2}$ St., u. *St. Daniel* (Bad) nach *Kötschach*, 1 St., 2296', 573 E., einem der schönsten Dörfer Kärntens, in wahrhaft herrlicher Lage (Gasthäuser: *Rizzi*, *Post*,

Kirschner sehr gut), mit Bezirksgericht, Post und Telegraphenamts; Pfarrkirche eine der grössten des Gailthales aus dem 15. Jahrhundert mit Portale und Pfeiler aus rothem Sandstein. (Fahrpreise für Einspanner von Kötschach nach Oberdrauburg 2 Fl. 50 Kr., von Kötschach nach Hermagor 5 Fl., zu haben bei *Hauserl* und *Klauber-sohnrüth* im Orte Kötschach. Führer: autorisirte *Michael Egger* und *Josef Moser*.)

(Führer-Tarif, einschliesslich der vom Führer selbst zu besorgenden Verpflegung: Von Kötschach nach Oberdrauburg 1 Fl. 50 Kr. — Nach Luggau 5 Fl. — Auf das Vorheck 1 Fl. 50 Kr. — Auf die Mussenalpe (Kukuk) 2 Fl. Auf den Jauken, Neujahr 2 Fl. 50 Kr., Thorkofel 5 Fl. — Auf die Plecken 2 Fl. — Bis zum Plecknerpass 2 Fl. 50 Kr. — Auf den Polinigg 4 Fl. Auf den Kollinkofel mit Ausnahme der Kellerspitze 6 Fl. — Valentin-Alpe 2 Fl. Valentin-Alpe bis zum Wolaya-See 5 Fl. — Valentin-Alpe und vom Wolaya-See über Bierbaum retour nach Kötschach 5 Fl. In diesem Tarif ist das Maximum des Gewichtes für das zu tragende Reisegepäck mit 15 Pfund angenommen und ist in der Taxe auch stets der Rückweg inbegriffen.)

Kleinere Ausflüge von Kötschach:

1) nach Schloss *Manndorf*, $\frac{1}{4}$ St., östl. von Kötschach, ansehnlicher Bau aus dem 16. Jahrhundert; lohnende Aussicht auf den Markt *Mauthen*, die Ortschaft *Würlach* u. auf den gradaufsteigenden *Polinigg*, 7358', die *Kellerwand*, den *Kollinkofel*, 8467', und die *Plenge*, 7488'.

2) auf das *Vorheck*, 3274', eine kleine Alpe, 1 St. westl. von Kötschach, leicht auf hübschem Waldwege zu erreichen, mit höchst lohnender Uebersicht nicht nur über das ganze untere Gailthal bis hinab zu den fernen Gipfeln der Karawanken, sondern auch über das *Lessachthal* mit seinen Ortschaften *St. Jakob*, *Kornath*, *Liesing*, *St. Lorenzen* u. *Luggau*, u. seiner südl. Umwandung (*Paralba*, 8512', *Sonnstein*, 7485', *Plenge*, *Kollinkofel* etc.), zu Füssen die ganze Gegend östl. von Kötschach u. *Mauthen* mit dem Schlosse *Manndorf* u. den niedlichen Ortschaften *Höfling*, *St. Daniel*, *Dellach*, *Grafendorf*, *Kirchbach*, *Rattendorf*, *Tröppelach*, *Waidenburg* u. *Würlach*; —

3) auf den für den Alterthumsforscher durch seine römischen Ausgrabungen bekannten *Gurinaberg*, über *Dellach*, $1\frac{1}{2}$ St.

Grössere Ausflüge u. Bergtouren von Kötschach:

1) auf den (die) *Jauken*, 7102', $4\frac{1}{2}$ St. sehr, lohnende, der Bequemlichkeit wegen auch von Damen ausführbare Partie (Wasser fehlt, Getränke mitzunehmen). Aufstieg über die Bauernhöfe *Buchach*, *Plomm* in die *Plommeralpe* zum *Bärenboden*, dann Erzweg zum *Bleibergbau Jauken* (Unterkunft im Jaukenhause) 3 St., und von da auf die Jaukenhöhe „*Neujahr*“ genannt, $\frac{1}{2}$ St., sehr lohnende Aussicht ins Gail- u. Drauthal bis Lienz, Gebirgsschau wie vom *Reisskofel*. Oestl. von dieser Höhe erhebt sich kuppenförmig die höchste Spitze des *Jauken*, der *Thorkofel*, in 1 St. erreichbar, u. zwar an der Ostseite vom Sattel über einen

steilen Grad (Schwindelfreiheit und verlässliche Führung erforderlich). Abstiege auch ins Drauthal nach Oberdrauburg (S. 134) und Dellach (S. 135).

2) in die **Plecken**, $3\frac{1}{2}$ St., u. von dort Besteigung des Polinigg, Kollinkofel u. zum Wolayersee etc.: man geht südl. über die Gail nach Mauthen, Marktplecken mit 617 E. (Gasthäuser beim *Morocutti* u. *Ortner* recht gut), u. dann steil aufwärts zum Kirchlein „*Maria Schnee*“, von wo man eine schöne Ansicht des Gailthals mit dem Reisskofel genießt. Hier beginnt die sogen. „Römerstrasse“, welche des Holzhandels nach Italien wegen in leidlichen Zustand erhalten wird. Dieselbe steigt nur mässig; hochstämmige Lerchen- u. riesige Buchenbäume spenden angenehmen Schatten u. bilden stellenweise ein ganzes Blätterdach über den Weg, während l. in der Tiefe der aus der *Valentalpe* kommende *Valentibach* dahinrauscht, bis man zur Behausung „*Beim Eder*“, $1\frac{3}{4}$ St., gelangt, wo ungefähr der halbe Weg bis zur Plecken gerechnet wird. Später an Alpenweiden angelangt, wird der Weg bedeutend steiler, die Steilheit nimmt jedoch ab, je näher man der grossen Mulde kommt, in der, umrahmt von prächtigen Höhen, das ganz ansehnliche Gasthaus (*Klaus*) in der Plecken, 3841', liegt, welches der einzigen Unterkunft wegen und besonders rücksichtlich der von hier auszuführenden herrlichen Exkursionen Jedermann, besonders aber Freunden behaglicher Zurückgezogenheit inmitten einer schönen grossartigen Alpennatur als eine sehr willkommene Station bestens empfohlen werden kann*).

Bergtouren von der Plecken: a) zum Plecknerpass, auch *Monte Croce* genannt, 4313': man gelangt in südl. Richtung auf gepflastertem Wege in $\frac{3}{4}$ St., u. zwar an einer Kirche, r., vorüber, welche auf einer Alpenwiese steht, stark aufwärts, bis die zu beiden Seiten ansteigenden Felsen (Edelweiss) immer mehr an einander rücken u. den genannten Pass gegen Italien bilden, welche Grenze durch eine vermorschte Säule bezeichnet ist. Schöne Bergumrandung (in der Mitte der Kalkschrofen steht l. der *Kleine Pahl* n. r. der *Kleine Zelon*, von den Italienern auch *Collin* genannt; mehr östl. zeigt sich der „*Anger*“, der in den *Cintamunt* ausläuft; parallel mit den letzteren läuft der „*Kleine Pahl*“ aus, den ein Thal trennt, aus welchem der *Angerbach* fliesst: mehr gegen W. prangt der *Grosse Zelon* u. zwischen diesem u. dem *Kleinen Zelon* schaut ein mit ewigem Schnee erfülltes kleines Thal, das *Eiskar*, heraus; nördl. vom *Grossen Zelon* erhebt sich der *Rauchbüchl*, nördl. vom *Kleinen Zelon* der *Moserkofel*.) Vom Passe r. führt ein kaum erkennlicher Pfad durch Stein u. Geröll in etwa 10 Minuten zu den zwei römischen Inschriften, welche zur Erinnerung an den Uebergang

*) Auf den umliegenden Alpen berühmte Alpenflora: *Geranium macrorrhizum* (schon um das Gasthaus), *Trifolium noricum* (in der *Valentin* und *Wolaya*), *Oxytropis carinthiaca*, *Eryngium alpinum*, *Anthemis alpina*, *Serratula Vulpii*, *Gentiana lutea*, *Paradisica Liliastrium* etc.

römischer Legionen auf der senkrecht sich erhebenden Felswand des Zelon. eingemeißelt, aber leider schon sehr stark zerstört sind. Jenseits des Passes führt die Strasse über *Timau (Tischlwang)*, $1\frac{1}{4}$ St., nach *Paluzza*, 3 St. Die Bewohner von *Tischlwang*, sowie jene der mehr westl. gelegenen Ortschaften *Pladen*, *Sauris* u. *Orfer* sprechen ein eigenthümliches Deutsch, welches von anderen nicht verstanden wird, so zwar, dass ihre Priester aus den Ortschaften selbst gebürtig sein müssen; —

b) auf den Polinigg, 7358': ganz bequeme u. ungefährliche Partie, an der Südseite über die *Spielböden*, 4 St. Vorzügliche Aussicht gegen das Gailthal, die Kreuzkofelgruppe u. den westl. gegenüberliegenden Gebirgsstock des Collin; —

c) in die *Valentin* u. zum Wolayersee, zur *Unteren Valentalpe*, $1\frac{1}{4}$ St., zur *Oberen* $2\frac{1}{2}$ St., zum *Wolayasee*, 5 St., von der Plecken weg gerechnet: der eigentliche Weg in die Valentin zweigt sich von der Strasse, welche von Manthen in die Plecken führt, kurze Zeit, bevor man das Gasthaus erreicht hat, r. ab; man kann aber auch auf einem Fufssteig in $\frac{1}{4}$ St. u. zwar vom Gasthause weg die Höhe erreichen, wo ebenfalls ein Fufssteig in die Valentalpe führt; fast fortwährend herrliche Aussicht auf den Collinkofel und die Felswände des Moserkofels. Bis zur *Oberen Valentalpenhütte* guter Alpenweg; dann in prachtvoller Hochgebirgsumgebung über Steingerölle und Schneefelder u. zuletzt wieder steiniges Gehänge zur ca. 5000' hohen *Scharte*; von der Scharte Blick auf den herrlich gelegenen Wolayasee, von welchem ein Fussweg nach *Forni Avoltri* in Italien führt. Vom Wolayasee kann man auch durch die *Obere* u. *Untere Wolayaalpe* durch einen Graben in 4—5 St. ins Lessachthal nach *Kornath* od. *St. Jakob* gelangen. Die Partie von Plecken zum Wolayasee ist eine der empfehlenswerthesten u. nicht besonders anstrengend. Unterkunft in den beiden Valentalpenhütten sehr bescheiden*); —

d) auf den Collinkofel, 8467', 6 St.: zur Höhe des Plecknerpasses, wo man die nach Paluzza führende Strasse verlässt, um l., an dem alten Römerweg vorbei, auf die *Untere Collinalpe* anzusteigen. Ueber diese gelangt man rasch, $\frac{1}{2}$ St., in den Bereich der *Oberen Collinalpe* wo, bereits der Riesenkörper des Collin sichtbar wird. Einsam liegt die Sennhütte letztgenannter Alpe, 4690', unter den Wänden des *Zelon*, des östl. Ausläufers der Collinmasse, während sich ein kleiner lachenartiger See im Vordergrund des Bildes befindet, das von dem hohen Kalkblocke des Collin abgeschlossen wird. Von hier in westl. Richtung

*) Um den Wolayasee herrliche Alpenflora, *Anthemis alpina*, *Trifolium noricum*, *Anemone baldensis*, *Iberis rotundifolia* etc. etc.

durch einen tiefen Graben, dann aus diesem r. aufsteigend über eine plateauartige Stufe, die von den prächtigsten Karen durchfurcht u. mit gewaltigen Blöcken besät ist, u. über steile, mit Edelweiss überwucherte Gehänge auf den von der eigentlichen Collinspitze südl. abzweigenden Kamm. Westl. bricht dieser mit fast senkrechten Wänden in die tiefe *Kellerschlucht*, ab; grossartig u. überwältigend ist der Blick in das von den hohen u. prallen Wänden der Collinmasse gebildete Amphitheater. Ohne besondere Schwierigkeiten gelangt man nun der Schneide des Kammes entlang auf die östlichste u. niedrigste Spitze des Collin, die *Creta grande* der Italiener, während sich aus dem längs der kärntnerisch-italienischen Grenze nach W. ziehenden Hauptkamme die beiden fast unersteiglichen *Kellerspitzen**) zu 9000' (nach Bergrath v. Mojsisovics) erheben, u. durch eine unübersetzbare Schlucht von der *Creta grande* getrennt sind. Von dieser laufen vier Kämme unter nahezu rechtem Winkel gegen alle Weltgegenden aus; nach W. der Hauptkamm der Collinmasse, der die beiden hohen Kellerspitzen trägt, nach S. der Kamm, auf welchem der Aufstieg erfolgt, nach O. ein Kamm, der nach einer bedeutenden Depression sich wieder im Zelon erhebt u. dann in zwei Aesten sich spaltet, deren östlicher auf den Plecknerpass niedersetzt, während der nordöstl. in die Gabelung des Plecken mit dem Valentinthale sich einschiebt, endlich gegen N. ein Kamm ins Valentinthal. Letztere bildet die östl. Umwallung des kleinen, zum Valentinthale abfliessenden Collingletschers, welcher, ca. 6000' hoch, in einer von hohen steilen Wänden eingeschlossenen, nach N. geöffneten Mulde, am Nordabhange des Collinhauptkammes liegt, u. bei starker Neigung von grossen u. breiten Querspalten durchsetzt ist. Aussicht vom Collin (vorzüglich in die Tiefe des Gailthales u. auf die Hohen Tauern gegen N., östl. über die nahen Gipfel des *Palpiccolo*, *Palgrande*, *Pizzo di Timan*, *Monte Germula*, *Monte Tersadia*, *Monte Sernio*, auf die imposante Kette der *Karawanken* u. des *Triglav*, die von hier aus als eine zusammenhängende Riesenufer erscheinen, an deren Südostseite die weisse Firnkuppe des *Monte Canin* aufsteigt; südl. auf die *Friauleralpen*, als ein wahres Meer von grauen Kalkbergen, deren Orientirung sehr schwierig ist; als südwestl. Endpunkt des Panorama ragt hinter dem *Monte Terza grande* der *Monte Antelao* auf). Abstieg wieder durch die Collinalpe zur Plecken; —

3) auf die Mussen-Alpe, 5410', und den Schatzbüchel, 6600', eine sehr bequem auszuführende schöne und namentlich Botanikern zu empfehlende Alpen-Tour**); auf der

*) Die Kellerspitze (die höchste Erhebung des Collinkofels) wurde zum 1. Male im Jahre 1869 von P. Grohmann aus Wien mit den Führern Peter Salcher aus Sterzen und Josef Moser aus Kötschach erstiegen.

***) Weigedehnte Wiesen mit prächtigen Alpenpflanzen, wie z. B. *Paradisialia liliastrum*, *Pedicularis Borelii*, *Oxytropis carinthiaca*, *Serratula Vulpii*, *Scorzonera aristata* etc.

Höhe wenig Wasser. Von Kötschach nordwestl. auf die *Röth* fortwährend Fahrweg, $1\frac{1}{2}$ St. Dann anfänglich steil auf Viehweg, später durch herrliche Alpenwiesen auf die *Mussenhöhe* (*Kukuk*), $1\frac{1}{2}$ St., dann mässig hinab auf eine nordöstlich sehr zerklüftet in die Gailbergbachschneht abfallende Scharte, $\frac{1}{4}$ St., und wieder jenseits hinauf auf die begraste Kuppe des *Schatzbüchel* (unter der Scharte südwestlich etwa 80—100 Fuss Wasser). Aussicht sehr lohnend namentlich auf den Polinigg, Kollinkofel, die WolayaWand, Paralba etc. Hochstadel, Hochschober-, Petzeck- und Kreuzeckgruppe, Drau- u. Gailthal. Abstieg auch ins Drauthal u. zwar nordwestl. zur *Postmeister-Alm* (hier auch Unterkunft), $\frac{3}{4}$ St., und auf dem Viehweg steil hinab nach *Oetting*, $1\frac{1}{2}$ St., *Oberdrauburg*, $\frac{1}{4}$ St., oder über die *Mukelin Alpe* durch den *Podlaniger* Graben ins *Lessachtal* nach *Podlanig* oder *Bierbaum*, $2\frac{1}{2}$ St.

Uebergänge von Kötschach :

- 1) über die Plecken, s. S. 190; —
- 2) über den Gailbergpass, 3124', nach Oberdrauburg, gut fahrbare Strasse; schöne Aussicht nach N. u. S. Siehe darüber auch S. 134.

Beiläufig $\frac{1}{2}$ St. oberhalb Kötschach erreicht man das Hammerwerk *Wetzmann*. Von der Tirolergrenze bis hierher hat sich die Gail tief in den Glimmerschiefer eingeschnitten und rauscht in einer tiefen Schlucht dahin (unterhalb *St. Jakob*, wo diese ihre grösste Tiefe erreicht, messen ihre Wände über 800' relative Höhe). Der Weg, von Wetzmann bis Luggau ansteigend, zieht sich im Ganzen um 1300' höher über die Ortschaften *St. Jakob*, *Liesing* u. *Lorenzen* in einer Länge von 6—7 St, auf welcher Strecke man, mit theils grossartigen Ausblicken gegen S., eine Unzahl (man sagt 72) Gräben u. Rinnen der Giessbäche passiren, d. h. hinab- u. auf der andern Seite wieder hinaussteigen muss (der Weg ist daher hier selbst für leichteste Wägen kaum noch praktikabel, jedenfalls kommt man aber zu Fusse schneller od. doch mindestens so schnell nach Luggau, als wenn man sich einer Fahrgelegenheit bedient hätte). Vier davon zeichnen sich durch Breite u. Tiefe aus; es sind der *Strajachergraben* vor *St. Jakob*, der *Podlanigergraben* zwischen *St. Jakob* und *Kornath*, der *Madlinger- vor Liesing* und der *Radequndgraben* zwischen *Lorenzen* und *Luggau*. Die Ortschaften, welche sich durch ihre hübsche Bauart auszeichnen, liegen alle auf den Höhen zwischen diesen Hauptgräben an der Nord- od. Sonnseite des Thales u. um sie herum auch der bewirthschaftete, nicht unfruchtbare Boden. Vom *Wetzmann* gelangt man ziemlich steil ansteigend und dann den *Strajachergraben* passirend (Ansicht der *Collingruppe*) in $\frac{1}{2}$ St.

nach *St. Jakob*, 3010', 79 E. (wie überall im Lessachthale mässigen Anforderungen entsprechendes, reinliches Gasthaus), mit Pfarrkirche. Jedem Touristen muss hier bereits die Bauart der Häuser, die Tracht der Lessachthaler u. der Dialekt ihrer Sprache derart auffallen, dass man bereits im tirolerischen Pusterthale zu sein vermeint, von dem man dessenungeachtet noch immer 6 St. entfernt ist. Von *St. Jakob* zieht sich der Weg, nicht besonders ansteigend, durch den langen *Podlanigergraben* beim Gasthause *Bierbaum*, $1\frac{1}{4}$ St. (in der zerstreuten, 3290' hoch gelegenen Ortschaft *Kornath*), vorüber u. durch den *Madlingergraben* nach *Liesing* ($2\frac{3}{4}$ St. von *St. Jakob*), einem grösseren Dorfe mit 168 E., sehr gutem Gasthause, interessanter alter Pfarrkirche mit Flügelschrein.

Von *Liesing* interessanter, aber theilweise beschwerlicher Uebergang in den *Lorenzner-* (*Pirkner-*) *Graben* u. durch diesen nach *Pirkach* bei *Oberdrauburg*, 8—10 St. (S. 134).

Von *Liesing* ist *St. Lorenzen*, grosses Dorf mit 344 E., in $\frac{3}{4}$ St. erreicht. *St. Lorenzen*, 3483' (gutes Gasthaus mit schöner Kirche aus dem 15. Jahrh., Freskogemälde aus der ersten Hälfte des 16. Jahrh. am Chore), herrlich gelegen, ist neben anderem der beste Ausgangspunkt zur Besteigung des Hochweisssteins (*Monte Paralba*), 8512' (Führer im Gasthause zu erfragen).

Bergtouren von Lorenzen:

1) auf den *Hochalbepass* u. den *Monte Paralba*: man steigt in die tiefe Schlucht der Gail hinab u. biegt, jenseits ansteigend, in das von S. gerade gegenüber Lorenzen mündende *Frohthal* ein, welches zum *Hochalbepass* führt. Die das unbewohnte Thal hinanziehende Strasse führt anfänglich durch ziemlich einförmige Gegend; auf der r. Thalseite sind es die Wände des *Gemskofel* u. der *Raude*, die etwas Variation in das Bild bringen. Hat man jedoch die letzte Stufe erstiegen u. „*Am Boden*“, einige Sennhütten mit nothdürftiger Unterkunft, erreicht, 3 St., so findet man sich um so angenehmer überrascht durch den Anblick des *Felsenamphitheatere*s, das die kleine Thalebene umsteht (r. das *Thorakar*, über das ein Steig ins jenseitige Luggauerthal führt, dann *Thorkartenspitze*, beim „*Viehloch*“, beim *Weissstein*, schöne Wände, die, durch die grünen Grästreifen auf den Gesimsen der weissen Schichtenköpfe ausgezeichnet, durch diese weissgrüne Streifung der Gegend ein eigenhümliches Gepräge verleihen. Ueber den sich andeutenden *Hochalbepass* ragen die steilen, unnahbar scheinenden Schroffen der *Paralba* herüber, während sich zur L. die fortsetzenden Hänge des kleinen *Weissstein* an die *Raude* u. den *Gemskofel* anschliessen). Der gute Weg, welcher bis hierher führte, setzt in zahlreichen Serpentinien fort, mitten durch die Wände des *Kleinen Weissstein* bi. auf die Höhe des *Hochalbpasses*, 7281' (viel Edelweiss), auf dem man eine prächtige Aussicht auf die fernen Tauern u. nahen Dolomitzinnen geniesst. Fussessteige führen

durch den *Oregione* nach *Visdende*, durch *Val Sesis* nach *Sappada*, durch *Val Degano* nach *Forni Avoltri*, die ersten beiden von den Quellen der Piave, der letzte von denen des Degano, eines Zuflusses des *Tagliamento*, aus. — Einen imposanten Anblick bieten von der Passhöhe die Wände des *Hochweisstein* (*Paralba*), der sich gegen *Oregione* zur höchsten Zinne aufbaut. Man klettert von hier auf steilen, aber gefahrlosen Wänden hinauf, an einigen mit Eis erfüllten alten Grubenlöchern vorbei, über Geröllstreifen u. schliesslich durch einen kaminartigen Einschnitt auf die Höhe (vom Passe bis zur westl. Spitze eine gute Stunde). Die Fernsicht ist eine grossartige u. zugleich malerisch schöne, Eigenschaften, die nur den wenigsten Panoramen zukommen. (Was hier zunächst den meisten Reiz gewährt, das sind die vom warmen Duft des Südens angehauchten Dolomitkolosse gegen W., die in den mannigfaltigsten Farbentönen von Weiss, Grau, Braun u. Roth zu ihren teilweise gletscherbelasteten Wänden aufstehen, die Gruppen *Antelao*, *Marmolata*, *Sorapiss*, *Cristallin*. Gegen N. endet dieser unvergleichliche Zug mit dem bizarren *Dreischusterkofel*, der zur Rechten des nahen *Sasso Lunzerin* emporsteigt. Einundzwanzig Zinnen oder Thürmchen, regelmässig abfallend nach N. u. S., zeichnen diesen merkwürdigen Berg aus. Den weiten Raum zwischen den Dolomiterriesen u. unserem Standpunkte nimmt das herrliche *Comelico* ein. Der Blick dringt hinab in die Wald u. Wiesen durchwebten Gelände der *Valle Visdende* mit ihren Ortschaften u. das Thal des *Anzei* hinauf bis zu den Fussgestellen des *Sorapiss*. Nach S. übersieht man die in mehrfachen Reihen verschlungene Wogen der *Friauler Alpen*, in nächster Nähe den Zug der im W. mit dem *Terza grande* endet, zu Füssen das mit prächtigen Almritzen geschmückte *Sesisthal*, u. an dessen Mündung das durch seinen Bergbau bekannte *Sappada* od. *Pladen*. Gegen SO. sieht man die Thalfurche des *Tagliamento* sich bis zur Thalspalte hinwenden, über die hinaus der Blick in die weiten Ebenen des östl. Venetiens schweift. Von dort gegen N. folgen wieder lange, herrliche Dolomitzüge, die Stöcke des befristeten *Canin*, *Triglav*, u. im Profil die Kette der *Karawanken*. Östl. u. zwar gegen N. fallen die Ausläufer der mächtigen *Collingruppe*, *Wolayerwand*, *Judenkopf*, *Mooskofel*, *Remondekofel* gegen das Lessachthal ab; eine prächtige Figur giebt auch der nahe *Reisskofel*. Gerade nach N. blickt man hinab ins *Lessachthal* nach dem prächtig gelegenen *Lorenzen*, darüber sich die auf der Südseite weniger präsentablen, wiesenreichen *Lienz* *Dolomite* erheben, die in keiner ihrer Höhen den Hochweisstein erreichen, daher über sie hinaus der mächtige *Tauernzug* in seiner ganzen Ausdehnung daliegt.) Der Rückweg bleibt der gleiche; man kann jedoch, wie erwähnt, vom „Boden“ aus über das *Thorkar* in 5—6 St. durch das Luggauerthal nach Luggau (in der Generalstabskarte nicht richtig angegeben) gelangen; —

2) Uebergänge nach Lienz: durch den *Radegundgraben* beim sogen. *Tupfbad* (Badehaus und Kapelle auf einer Anhöhe hinter dem Zusammenflusse des Radegund- und Tupfbaches, umgeben von grünen Alpenweiden und Lerchenwäldern, überragt von den bizarrsten Kalkfels-Gruppierungen, nahe 4000'; Bauern-Badl, Trink- u. Badekur) vorüber, nicht zu beschwerlicher, aber sehr lohnender Uebergang über die *Schwärzen* nach *Lavant* u. *Lienz* (D.), über die *Zoche* in die bekannte *Kerschbaumeralpe* u. von da nach *Lienz*, Touren von 8—10 St., namentlich Botanikern sehr zu empfehlen. Führer jedoch schwer zu bekommen.

Von Lorenzen gelangt man, den *Radegundgraben* passirend, in einer guten Stunde nach Luggau, 3618', Ort mit 250 E. (*Paternwirth-Gugenberger* und beim *Böck* sehr gut), Servitenkloster mit schöner Kirche vom Jahre 1536, alte Gemälde, Schatzkammer mit schönen alten Messgewändern u. Kirchenparamenten; Luggau ist ein bedeutender Wallfahrtsort.

Von Luggau führen zwei Wege ins Pusterthal hinaus:

1) die Fahrstrasse über *Untertilliach*, 2 St., u. *Obertilliach*, 2 St., auf die Wasserscheide (*Innerst*), 4890', nach *St. Leonhard* in *Kartitsch*, 3 St., u. *Sillian*, 2 $\frac{1}{2}$ St., an der Pusterthalbahn (D.); — 2) ein Fussweg direkt über den *Kofel* nach *Lienz* (D.), der aber nur von schwindelfreien Naturen betreten werden kann, jedoch seiner Kürze wegen (6 St. nach *Lienz*) ziemlich begangen ist. Beim Wirthshause „*Zur Wacht*“, $\frac{1}{4}$ St. ausser Luggau, betritt man den Boden *Tirols*; hier verlässt man r. ansteigend den Fahrweg u. gelangt an einigen Gehöften vorüber in eine waldige Schlucht, wo bald alle Kultur aufhört. Der Pfad klimmt zwischen Felsenwänden mehr od. minder steil, den Bach oft übersetzend, gegen einen Bergsattel empor, dessen Rücken die *Leisacher-alpe* bildet. Am Nordende des grasigen Alpenbodens steht ein hölzernes Kreuz, u. hier bricht der fast ebene Boden in eine schauerliche Felsenkluft ab, durch welche rechter Hand eine in ihrer Art einzige Felsentreppe von mehreren hundert Stufen an der senkrechten Wand hinabführt, die, wie schon erwähnt, nur ein schwindelfreier Kopf betreten darf, wie überhaupt Behutsamkeit beim Absteigen wegen der sehr glatten, abgeschliffenen Stufen unbedingt nothwendig ist. Unter den Felsen angelangt, wendet sich der Pfad durch einen geröllgefüllten Tobel*) ins *Drauthal* hinaus, u. man erreicht über einen niederen Vorberg bald das sogen. „*Luggauerbrücke*“ (Brücke über die *Drau*), das überschreitend man die Pusterthaler Hauptstrasse erreicht, auf welcher man, abwärts über *Leisach*, in $1\frac{1}{4}$ St. nach *Lienz* (s. Eingangslinie D.) gelangt.

*) Standort von *Anthemis alpina*.

V. Das Kanalthal*)

Villach-Tarvis-Weissenfels-Raibl-Pontafel.

Eisenbahn von Villach nach Tarvis (Kronprinz-Rudolphsbahn mit den Stationen: Warmbad-Villach, Firnitz, Arnoldstein, Thörl-Maglern, Tarvis, von Tarvis nach Pontafel Staatsbahn mit den Stationen Obertarvis, Saifnitz, Uggowitz, Malborgeth, Lusnitz-Malborgeth, Pontafel. Von Tarvis Postverbindung über den Predil nach Görz, von Pontafel Eisenbahn nach Udine in Italien.

Das Kanalthal, in das man von Italien über *Udine*, mittelst der neuen *Pontebba-Bahn*, von Görz durch das *Isonzothal* und über den *Predil*, von Krain sowohl als von Kärnten auf der *Kronprinz-Rudolphsbahn* und zwar von Krain über *Laibach*, *Krainburg*, *Radmannsdorf-Lees*, von *Villach* über *Arnoldstein*, oder vom *Gailthale* über *Arnoldstein* oder *Feistritz* und *Hochenthurm*, abgesehen von den Alpenübergängen, gelangen kann, ist eines der schönsten Gebirgsthäler Kärntens, reich an Hochgebirgsszenarien, wie wir sie auf so kleinem Flächenraume nicht leicht wiederfinden, reich bevorzugt aber dadurch, dass die Zugänglichkeit zu den versteckt liegenden Gebirgsherrlichkeiten viel bequemer ist, als man sich's von der Bahn aus, bei dem Anblicke der phantastischen Dolomitgebilde, denken würde, ein Thal par excellence, geschaffen für jene Touristen, welche viel sehen, ohne dabei gar zu grosse Strapazen auszustehen, u. dabei auch noch ihren leiblichen Bedürfnissen entsprechend Rechnung tragen wollen — aber auch eine Fülle von Schönheiten demjenigen bietend, welcher nach Mühen und Strapazen noch Erhabeneres, Schöneres sehen will als jener, welcher den gebahnten Pfad nur unwillig verlässt.

Das Kanalthal beginnt an der Mündung der *Gailitz* in die *Gail* unweit *Arnoldstein*, zieht sich bis auf die Wasserscheide bei *Saifnitz*, 2484', ober *Tarvis* u. von da wieder abwärts nach *Pontafel*, 1785', als *Fellathal*, wo es in den italienischen *Canal*

*) Vergleiche dazu *Gustav Jäger*, Touristenführer im Kanalthal, mit 1 Karte.

di Ferro übergeht und bald zur italienischen Tiefebene abfällt. Es wird nördl. durch den Gebirgskamm des *Gail-Fellazuges* markirt, südl. bilden der *Pontebbanabach*, dann vom *Lipnik* bis zur *Comfinspitze* die italienischen Grenzgebirge, u. weiterhin der *Seekopf*, *Predil*, die *Lahn-* u. *Fünfspitzen* die Grenze des Gebietes, welches vornämlich in drei Theile zerfällt, nämlich das *Gailitzthal* von Tarvis abwärts nach Arnoldstein, das *Fellathal* abwärts von Saifnitz bis Pontafel, das *Raiblerthal* von der Wasserscheide auf der *Nevea-Alpe* gegen Italien bis Untertarvis. Die massenhaftesten Gebirgserhebungen liegen zwischen dem *görzerischen Isonzo-* und dem *Raiblerthale* sowie zwischen diesem u. dem *Fellathal* und gliedern sich wie folgt:

Die *Kanalthaler* od. besser gesagt *Raibleralpen* werden vom *Predil-Passe* (3685') bis zur *Fella* durch eine sehr tiefe, von O. nach W. laufende Thalspalte in zwei Gruppen getheilt u. zwar in die des *Wischberges* als nördliche und die des *Monte Canin* als südliche Hälfte, deren beider westlicher Theil jedoch nicht mehr dem Lande Kärnten, sondern zu Italien gehört. Die *Trennungsspalte* wird durch das *Raccolano-Thal* u. das *hintere Raibler-Seethal* gebildet, welche auf der niederen Wasserscheide, dem über die Thalsohle nur wenig erhabenen *Nevea-Sattel* zusammenlaufen. Die *Wischberggruppe* steigt aus dem *Fellathale* zum *Lipnik*, 6165', an, bleibt jedoch bis zur Senkung des *Dogna-Passes*, ca. 3500', unbedeutend, nur der *Malborgether-Mittagskogel* erhebt sich zu 6594'. Vom *Dogna-Passe* (Uebergang zwischen *Wolfsbachthal* und dem italienischen *Dogna-Thale*) steigt aber das Gebirge gewaltig an u. zw. zum wilden *Bramkogel* (*Montasio*), ca. 8000', streicht zerrissen zur *Cregnedul* und *Bärnlahn-Spitze*, senkt sich zur ca. 6000' hohen *Bärnlahnscharte* (Uebergang vom *Wolfsbach-* ins *Raiblerseethal*), um dann über die *Kastreinspitze* zum *Wischberg*, 8400', aufzustreben.

Es folgen diesem in grossartiger Wildheit *Gemsmutter*, *Thurm*, *Weissenbachspitze* und *Schönkopf*, bis sich der Kamm, langsam an Höhe abnehmend, zur *Raiblerscharte* (Uebergang vom *Kaltwasser* ins *Raiblerthal*), 4600', einlenkt, um jenseits nochmals mit dem *Schlussteine*, dem *Königsberge*, sich zu 6048' zu erheben. Vom *Wischberg* zweigt nach Norden ein bedeutender Ast ab, in welchem zwischen dem *Kaltwasser-* und *Wolfsbachthale* die *Schwalbenköpfe*, der *steinerne Jäger*, beide noch über 6000', und der *Luscheriberg*, 5446', als äusserste gegen das *Kanalthal* vorgeschobene Höhe sich erheben. Nach Nordwesten schiebt der *Wischberg* zwischen *Carnizza* und *Spranja* zwei *Felsthürme* vor, den *grossen* und *kleinen Nabois* (*Himmelberg* der alten G.-St.-Karte). Vom *Bramkogel* zweigt nach S.W. der *Zug des Monte Simone*, 7525', ab und scheidet die beiden italienischen Thäler *Dogna* und *Raccolano*.

Der südliche Zug, die *Canin-Gruppe*, steigt unter *Raccollano* gegen Osten an, erhebt sich oberhalb *Saletto* zum imposanten *Monte de Sarte* und im *Monte Canin* bis zu 8468', dessen Felsenmassive und Spitzen mächtige Plateaus umlagern, während öde Karrenfelder und Firne die Hochmulden erfüllen, um welche gegen Süden vom *Canin* die *Baba grande*, vom *Prestrelenik* die *Ständera* ganz im Süden hinter der *Baba* der *Monte Guarda* stehen. Der Hauptkamm zieht mauerartig fort zum Horn des *Prestrelenik* (über 8000') und zur *Confinspitze*, von wo sich ein Ast entlang der kärntnerisch-görzischen Grenze über die Kanzeln zum *Seekopf* hinzieht, während der zweite im *Rombon* ober *Flitsch* endet.

In der *Canin-Gruppe* finden wir keine wesentlichen Thalbildungen, wohingegen in jener des *Wischberges* geradezu grossartige Thäler, welche zu den schönsten Touren im Kanalthale gehören und empfohlen zu werden verdienen, zu den mächtigen Felsenhäuptern sich hinanziehen. Das *Kaltwasserthal* zwischen *Königsberg* und *steinernem Jäger* bis an die Schutthalden des *Wischbergs* reichend, obwohl im Mittel kaum mehr als 2500—3000' hoch und doch voll wilder Schönheit und ganz unbewohnt, das *Wolfsbachthal* mit seinem *Seissera* genannten Hintergrunde und Gabelungen ebenfalls in das Herz des *Wischberg-Stockes* fast eben hineinziehend und reich an herrlichen Hochgebirgsbildern gehören noch zu Kärnten, das wilde *Dognathal*, zwischen *Mittagskofel* u. *Monte Cimone* an dem *Bramkofel* sich anschmiegend, hingegen schon nach Italien.

Erwähnt muss noch werden, dass die grossartige *Mangartgruppe* zwischen *Save-* u. *Isonzo-Thal* nicht mehr zu den *Raiblergebirgen* gehört, wiewohl die höchst lohnende, leicht ausführbare Besteigung des *Mangart* von *Raibl* aus am bequemsten durchzuführen ist, weil auch hier gute Führer zu haben sind.

Die Bevölkerung des Kanalthales (etwa 7000 Seelen) ist deutsch u. wendisch, doch nach ihrer Nationalität auffallend streng gesondert; denn in den Orten *Goggau*, *Tarvis*, *Raibl*, *Malborget*, *Gugg*, *St. Katharein*, *Lusnitz* u. *Pontafel* leben Deutsche, in *Saisnitz*, *Uggowitz*, *Wolfsbach* und *Leopoldskirchen* Wenden, doch sprechen auch diese, wenn es sein muss, deutsch, u. findet man auch die italienische Sprache sehr verbreitet, was dem früheren regen Transit von und nach Italien zuzuschreiben ist. Die Kanalthaler beider Nationen, aber noch mehr die Wenden, sind ein kräftiger Menschenschlag, rührig, intelligent, ausdauernd, unverdrossen und genügsam. Ausser mit Oekonomie (vorzüglich Alpenwirthschaft), Handel u. Fuhrwerk beschäftigen sich viele Bewohner in den Bleibergwerken zu *Raibl* als Knappen u. Hilfsarbeiter, viele gehen als Maurer und vorzüglich als Holzknechte in die Fremde.

Das ganze Hauptthal von *Villach* bis an die Reichsgrenze

bei Pontafel wird von Eisenbahnen u. zwar bis Tarvis von der Rudolphsbahn, von Tarvis bis Pontafel von der k. k. Staatsbahn durchzogen, welche sich an die italienische Bahnlinie Pontebba-Udine anschliesst.

Dem Geologen, Botaniker u. Entomologen bietet das Kanalthal ein reiches Feld der Forschung; der *Königsberg* bei Raibl ist eine Fundgrube seltener Mineralien; im bituminösen Schiefer der *Raiblerschichten* finden sich Versteinerungen von Fischen, Crustaceen u. Farren, im *Bombasch-* u. *Vogelbachgraben* bei Pontafel eine grosse Anzahl Petrefacten der alpinen Steinkohlenformation. Die weltbekannte, keinem Botaniker im Herbarium fehlen dürfende *Wulfenia carinthiaca* aus der Familie der Scrophularineen, eine ausgezeichnet monotypische Pflanze, umgibt die Alpen um den *Gartnerkofel* und findet sich auch am *Auernig* nächst Pontafel, im Kanalthale wächst die *Spiraea decumbens*, das *Bupleurum Canalense* und die *Aquilegia thalictrifolia* aus Saifnitz abwärts; am Fusse des *Königsberges* finden wir *Peucedanum Rablense*, *Cytissus radiatus*, *Thlaspi cepaefolium*, *Alyssum Wulfenianum*, u. am Ufer u. im Gerölle des *Raiblersees* *Papaver Burseri*, *Saxifraga Burseriana*, *Arabis pumila*, *Rhododendron* u. *Gentianen*, während die Schluchten hinter dem See die schopfige Rapunzel, *Phyteuma comosum*, die blaue *Paederota Bonarota*, u. die Wiesen des *Predil* die *Pedicularis Barrelieri* und *Arabis Vochinensis* etc. beherbergen.

Es fehlt auf den Höhen weder an Gemsen, noch in den klaren Wässern an Forellen; das Stein- u. Haselhuhn ist keine Seltenheit — fröhliche Winke für Feinschmecker!

Gleich ausserhalb des Südbahnhofes Villach übersetzt auf der Westseite die Kronprinz-Rudolphsbahn mittelst Ueberbrückung das Geleise der Südbahn, passirt auf einer grossartigen Gitterbrücke den Draustrom u. überschreitet kurz vor Warmbad-Villach (l. Anblick der Karawanken, vorzüglich die Pyramide des *Mittagskogel*) die italienische Reichsstrasse, um bald darauf die Haltestelle Warmbad (1564') (S. 91) zu erreichen. Eine kurze Strecke läuft sie nun durch Moorwiesen süd. gegen den Gaillfluss, welcher bei *Müllnern* mittelst einer kunstvoll konstruirten Eisenbrücke passirt wird, und wendet sich dann westl. gegen Station Fürnitz (1593'), mit grossartigen Blicke nach r. auf die Felsabstürze des *Dobratsch* (= Villacher Alpe), an dessen östlichster Abdachung von *Föderau* der Thurm einer Schrotfabrik (*Morüsch* in Villach gehörig) hoch vom Felsen herüberschant, während am Fusse derselben die Ueberreste der *Burg Föderau* auf kahlem Felsen sichtbar werden. Der Blick r. zum *Dobratsch* u. weiter westl. auf die Spitze an Spitze gereihten nördl. Gailthaler Alpen bleibt von

Station Fürnitz fortwährend bis Arnoldstein; l. wechselt jedoch die Berglandschaft durch hervorspringende Bergrücken und schluchtartige Gräben des hier kaum 5000' hohen Karawankenrückens, an deren einem Ende, nämlich am Ausgange des *Korpitschgrabens*, die alte Kirche *St. Leonhard* in *Siebenbrunn* liegt. Bald darauf folgt l. ober der Ortschaft *Riegersdorf* der sogenannten *Krainberg* (*Wurznerberg*), über welchen die Reichsstrasse steil hinan zu den Gehöften „*Am Krainberg*“ und dann hinab ins Savethal nach *Wurzen* u. *Kronau* führt, — dann bei der Ortschaft *Peggau* vorüber Ort u. Schloss *Arnoldstein* (S. 166), deren Namen der Stationsplatz (1785') trägt, von welchem und noch mehr von der nun folgenden prachtvollen hohen Eisenbrücke über das geröllige Bett des *Schlitzabaches* (*Gailitz*) die Aussicht nach r. über das riesige Schuttmeer des *Gailitz-Wildbaches* hinaus zum *Dobratsch* den Kulminationspunkt der Grossartigkeit erreicht. Nun windet sich die Bahn durch Schlucht u. Wald mit ziemlicher Steigung hinan zum Plateau von *Thörl-Maglern* (theilweise Blicke gegen *Wischberg*, 840', etc., Ausgangspunkt für Touren ins *Gailth* (S. 180) mittelst Fahrstrasse über *Hochenthurm* nach *Feistritz*), von welcher Station (2035') an eigentlich erst die grössten Bahnbauten im Felsengraben der *Schlitz* beginnen, in *Felseneinschnitten*, *Tunnels*, *Aufdämmungen* u. wahrhaft schwindelerregenden *Ueberbrückungen* bestehend, deren Ausführung unbedingt erforderlich war, um für die Bahn sowohl, als die oberhalb derselben führende grossartig angelegte *Kunststrasse* den Raum zu erzwingen, was in diesem felsigen Thale nur mit Schwierigkeiten und Bekämpfung vieler Hindernisse erfolgen konnte. An riesigen *Felsenvorsprüngen*, hoch an der l. Seite des durchbrausten *Schlitzgrabens*, erreicht die Bahn bei *Unter-Goggau* einen kleinen Tunnel, setzt auf einer eisernen Brücke über den *Wagenbachgraben*, um sogleich wieder von der Brücke weg in einen zweiten 200 Meter langen Tunnel einzutreten, welcher durch den Bergrücken von *Ober-Goggau* führt. Nach Austritt aus demselben und nach Passirung des *Rautergrabens* biegt sie zum Stationsplatze von *Tarvis* (2302') (Ausgangspunkt der Linie *Laibach-Tarvis*; (am *Bahnhof Hôtel* von der k. k. Baudirektion für *Staatseisenbahnbauten* hergestellt, mit 20 Zimmern, höchst comfortable u. elegant eingerichtet, mit *Pracht-Aussicht* auf die grossartige *Gebirgsgruppe* des *Mangart*. Zimmer von 80 Kr. aufwärts, elegant ausgestattetes *Badelocal*, vorzügliche *Küche* und *Keller*; *Pension* bei mässigen Preisen. 10 Minuten entfernt grossartige von der Eisenbahn überbrückte *Felsschlucht* auf dem *Graf-Carl-Steg* sicher zu passiren. Oberhalb des *Bahnhofes*, wenige Schritte entfernt, *Gasthaus Filafer*, bescheideneren Ansprüchen genügend und billig, dort auch *Fahrgelegenheiten*) ein, u. eröffnet

nun mit einem Male den Blick auf die wahrhaft ungeahnte grossartige Alpenlandschaft der Gegend von **Tarvis**. Die herrliche *Mangartgruppe*, die *fünf Spitzen*, das *Schöneck*, die *Riesenleiche*, der pyramidenförmige *Königsberg*, die imposante *Wischberggruppe* mit den mächtigen Schneefeldern des obersten *Kaltwasserthals* bilden, wie sie vom O. nach W. der Reihe nach in die Lüfte emporsteigen, in der That ein grossartiges Panorama. — Vom Hauptbahnhofe Tarvis zieht die nun hier beginnende Staatsbahn hart unter der sogenannten Italiener Reichsstrasse u. die von dieser nach Görz abzweigenden Hauptstrasse überbrückend, oberhalb des Ortes Untertarvis l. vorüber in westlicher Richtung aufwärts zur Haltestelle Obertarvis (2340'), welche in nächster Nähe des Marktfleckens gleichen Namens liegt. Diesen südlich umgehend und die Reichsstrasse am oberen Ende des Ortes überschreitend steigt die Bahn in der linken Thallehne mässig aufwärts. Kurz ober Tarvis öffnet sich l. der Anblick zum 5446' hohen *Luschariberg* (Heiligen Berg), dessen waldlose Höhe eine bedeutende Wallfahrtskirche trägt, nach dem frommen Glauben enthaltend ein wunderthätiges Marienbild, zu dem jährlich Tausende gläubiger Seelen, namentlich aus Görz, Krain und Untersteiermark hinaufpilgern. Auch der schön geformte *Mittagskofel* zeigt bei einem Rückblicke gegen Tarvis seinen felsigen Scheitel aus dem fernen Osten als bescheidene Höhe gegenüber den noch immer sichtbaren Giganten der *Mangart-Gruppe*, welche nun aus dem Gesichtskreise verschwinden.

Nach Ueberbrückung des Weissenbaches u. Bartolobaches mittelst Eisenbrücken und rechtseitiger Aussicht gegen den malerischen Ausgang des *Bartolgrabens*, durch welchen ein Fussweg hinüber ins *Gailthal* nach *Feistritz* führt, zieht die Bahn schnurgerade zur Station Saifnitz, 2533'. Vor Eingang in den Stationsplatz erblickt man l. die permanenten Verwüstungen des aus dem Luschari-Graben kommenden Giessbaches, beim Verlassen desselben wird die Reichsstrasse überquert und die Bahn umgeht mittelst eines an die Berglehne angeschmiegtten Bogens den Ort *Saifnitz* (V. 4), von wo aus gewöhnlich die Besteigung des *Luscharibergeres* unternommen wird. Rechts jenseits des Thales erhebt sich über die waldige Achomitzer-Höhe der 6416' hohe, wegen seiner bequemen Ersteigung u. grossartigen Rundschau berühmte Gipfel des *Osternigg*; wir aber befinden uns nach etwa einer Minute Fahrzeit auf der Wasserscheide zwischen dem schwarzen u. adriatischen Meere und zugleich dem 2575' hohen höchsten Punkt der Bahn-Strecke *Villach-Pontafel-Udine*, da von Saifnitz, gegen Osten, der vereinigte Luschari-Bartolo-Bach zur Gailitz resp. Gail u. Drau abfließt, während

in westlicher Richtung die Fella, hier noch ein kleines Bächlein, dem südlichen Tagliamento als ein gefürchtetes mächtiges Wildwasser zuströmt. Von dieser Wasserscheide zieht die Bahn fort in der linken Thallehne mit ziemlichem Gefälle durch eine fast unbewohnte, von hohen bewaldeten Bergrücken umstandene Gegend abwärts gegen den hochromantischen Ausgang des Wolfsbachthales, wo sich der wasserreiche aus den Schneefeldern der Seissera abfließende Wolfsbach mit der jugendlichen Fella vereinigt, von welcher Stelle an den vereinigten Gewässern eigentlich erst der Name „Fella“ zukömmt. Hier eröffnen sich links die grossartigsten Hochgebirgsanblicke der gesammten Bahnlinie. Im Vordergrund bis an den Bahndamm breitet sich der theilweise mit Auen, grösstentheils aber mit Schutt bedeckte Ausgang des Wolfsbachgrabens aus, welcher sich im vollsten Bilde nur spärlich mit Lärchenbäumen bestanden, zwischen dem waldigen Gehänge des Luschariberges und den Felsenkoulissen des Mittagkofels hinzieht bis an den Fuss der majestätischen Felsenhäupter der *Wischberggruppe*, welche mit ihren himmelanstrebenden Wänden sich in der *Wischbergspitze* frei aus dem Thalgrunde zu 8421' in die Lüfte aufbauen u. bis in den Hochsommer hinein mit blinkenden Schneefeldern bedeckt sind. Am Fusse dieser gewaltigen Berge im hintersten Grunde des Wolfsbachgrabens liegt die *Seissera-Alpe* (V. 4), eine der grossartigst gelegenen Alpen Kärntens und der Felsenkessel *Spranja*, umstanden von den Felsenzinnen des *Nabois*, *Wischberg*, den *Hudepalice*-Spitzen u. *Montatsch*, durchwegs Höhen von 7000–8000'. Es ist ein wahrhaft grossartiges Hoch-Gebirgsbild mit all seinen schönen Einzelheiten in Form u. Colorit, wie wir es erst wieder in den Appezaner-Dolomiten finden.

Hier überbrückt die Bahn den Fellafluss, läuft längere Zeit parallel mit diesem und der Reichsstrasse bis kurz vor dem Dorfe *Uggowitz*, wo sich letztere dem Orte zuwendet. Nach beiden Seiten ist das schmale Thal von den felsigen Bergrücken der *Nebria* (l.) und *Filza-Höhe* (r.) eingeengt, von welcher letzteren zur Frühlingszeit ein Bach mit hohem Falle herabstürzt, auch die Fortificationen der Thalsperre bei *Malborgeth* werden hier als scheinbarer westlicher Thalabschluss sichtbar. Nun wird Bahnstation *Uggowitz* (2424') erreicht, benannt nach dem Alpenwirthschaft treibenden Dorfe *Uggowitz* (V. 5) das sich r. am wildromantischen schluchtenartigen Ausgange des *Uggowitzer-Alpen-Grabens* zu beiden Seiten der Hauptstrasse ausdehnt. Oberhalb des Ortes erblickt man einen schwindelnden Pfad, der durch die Felsenwände steil hinanzieht und in ein weitgedehntes Alpengebiet führt, das die

Uggowitzer mit grossem Fleisse von Mai bis September bewirtschaften.

Kurz nach Station *Uggowitz* setzt die Bahn mittelst einer Eisenbrücke über den schäumenden Alpenbach und zieht gerade gegen *Malborgeth*, dessen Befestigungswerke zu Thale schauen, während l. die schön geformte Felsenpyramide des 6594' hohen *Mittagskofels* u. weiter westlich die nicht minder hohen Zweispitzen sich emporbauen. Kurz vor Station *Malborgeth* gerade unter der Fortifikation verlässt die Bahn das rechte Ufer der Fella; eine schöne Gitterbrücke führt über den dahinrauschenden Alpenfluss in das linke Thalgehänge, an welches angeschmiegt der nicht unbedeutende Marktflecken *Malborgeth* (V. 6) südlich ungangen wird. Der Stationsplatz gleichen Namens (2270') liegt ziemlich weit ab des Ortes auf einer kleinen Anhöhe in unbewohnter Gegend. Die Verlegung der Bahn hierher mag nicht nur aus strategischen Rücksichten erfolgt sein, um dieselbe mit den Geschützen der Felsenburg des *Talavai**) ausgiebig bestreichen zu können, sondern auch wegen der zahlreichen schwer passirbaren Schluchten-Ausgänge, welche in der rechten Thalseite aus den Felsenhängen des Guck- u. Schinoutzberges herabkommen u. höchst gefürchtete Wildbäche in sich bergen, die bei anhaltendem Regenwetter ungeheure Schuttmassen mit sich führen und verheerend zu Thale stürzen. Unterhalb der Fortifikation befindet sich in grüner Thalwand ein breiter Marmor-Obelisk, als schlichtes Denkmal an das ruhmvolle Ende Hauptmann Hensel's, der im Jahre 1809 diesen Platz gegen die aus dem Udinesischen eingedrungenen französischen Truppen vertheidigte.

Von Station *Malborgeth* weiter begegnen wir grossartigen Felsensprengungen und Aufdämmungen über das wüste Flussbett der Fella. Der rechten Thalseite entsteigen die Felsenhänge des 3930' hohen *Gucks*, auch zeigen sich hier an einer Curve (r.) zum ersten Male die Felsenhäupter *Friaul's* jenseits der länderscheidenden *Pontebbana*. Man merkt von hier an wohl, dass es dem Süden zugehe; namentlich wird dies für Reisende im Frühling etwa zu Beginn des Monats Mai sehr auffällig, um welche Zeit z. B. in *Tarvis* jenseits der Wasserscheide bei unbedeutend höherer Lage fahle Wiesen die Bergeshänge decken und das Buchengrün noch in der Knospe schlummert, während im unteren Kanalthale von *Malborgeth* abwärts Wiesboden und Wald bereits das Frühlingskleid angezogen haben. Bald wird der aus den Klüften des *Zweispitze*

*) So heisst der Felsenvorsprung ober *Malborgeth*, welcher die Festungswerke dieser Thalsperre trägt.

sich sammelnde Giessbach überschritten u. r. der felsige Gipfel des 6306' hohen *Schinoutz* sichtbar, dessen furchtbare Wände aus dem Kathreiner-Graben höchst malerisch emporsteigen. Das Dörfchen *St. Kathrain* mit seiner stumpfthurmigen Kirche liegt (r.) am Ausgange des Grabens hingeschmiegt. Nun folgt Station *Lussnitz* (2070') ziemlich weit entfernt vom Dorfe u. Bade gleichen Namens (V. 7), welches letztere unter dem waldigen Bergeshange des 6156' hohen *Lipnik* auf saftigem Wiesengrunde zur Linken liegt. Unterhalb Station *Lussnitz* überschreitet die Bahn den Thalboden u. mittelst einer grossartigen von zwei mächtigen Stein Pfeilern getragenen Gitterbrücke das vergieste Flussbett der schäumenden *Fella*. Von hier bis *Pontafel* drängen sich die interessanten Kunstbauten der Bahnstrecke auf eine Distanz von kaum 8 Kilometer zusammen, so zwar, dass die ersten 4 Kilometer Bahnanlage völlig ganz den Felsen und Schutthalden des *Schinoutz* abgerungen sind. Das unwirthbare rechte Ufer der *Fella* in seiner wilden Zerrissenheit liess eben keinen anderen sicheren Raum zum Bahnbau, als seine Felsen und so begegnen wir einer Felsensprengung nach der anderen, verbunden durch cyklopische Aufmauerungen der Trace über dem Flussbette. Grossartig ist da der Anblick l. auf das Thal und die jenseits sich erhebenden Alpenhöhen. Der *Granüda* und das *Lipnik*, welche mit ihren südlichen Gehängen schon italienischem Boden, nämlich dem *Dogna-Thale* angehören, das bei Station *Dogna* unterhalb *Pontebba* in den Canal di ferro ausmündet. Nun durchsetzt die Bahn einen kleinen Tunnel, ohne dass es eine namhafte Höhe gäbe, welche hätte durchbohrt werden müssen. Würde man das Terrain oberhalb dieses kleinen Tunnels erklimmen, so würde selbst der Laie im Eisenbahnbau belehrt werden, dass es sich bei der Anlage dieses Objectes lediglich darum handelte, einem gefährlichen Giessbache in sehr praktischer und sinnreicher Weise auszuweichen. Aus den südlichen unwegsamen Geklüften des *Schinoutzberges* fällt ein in ewiger Zerstörung begriffener Graben zu *Thale*, im Sommer ganz trocken, im Frühling und Herbst oder bei anhaltenden Gewittern aber von einem brausenden Bergstrom durchtosst, der sich am Ausgange des Grabens über einen mächtigen selbst aufgeführten Schuttkegel zur *Fella* ergiesst. Das Bett dieses Wildwassers konnte ohne ungeheure Kosten und fragliche Dauerhaftigkeit nicht überbrückt werden, daher man die Ufer desselben einquaderte, den Schuttkegel selbst aber durchstollte, so dass bei Hochwässern dieselben sich über den Tunnel hinab ergiessen können. Nach Passirung dieses Schuttkegels erblickt man l. das Dorf *Leopoldskirchen*. Die Bahn verlässt den felsigen Fuss der *Schinoutzhöhe* u. läuft

nun eine Weile zwischen der Reichsstrasse u. der Fella schnurgerade dahin, um sich dem österreichischen Grenzorte *Pontafel* zu nähern, der mit seiner eigenthümlich melancholischen Hochgebirgsumwandung u. der jenseits der wilden Pontebbana liegenden spitzthürmigen Nachbarortschaft, dem italienischen Marktflecken *Pontebba*, hier schon sichtbar wird. Noch einmal wird die Strasse überschritten, eine Eisenbrücke führt über den gefürchteten Vogelbach, dessen Wasserwucht durch eine im Vogelbachgraben erbaute kolossale Thalsperre gebrochen wird u. man fährt ein in den grossartig angelegten Grenzbahnhof *Pontafel* (1786') mit seinen in Quadern aufgemauerten Prachtbauten. (Im Hauptgebäude vortreffliche Restauration, Verwechslung aller Geldsorten am Buffet hier wie im italienischen Bahnhofe zu *Pontebba* *), Herren- und Damentoilette (für die Benützung pro Person 20 Kreuzer Oe. W.). Der Portier u. Restaurateur sprechen deutsch, französisch, englisch u. italienisch. Hier findet die Zollrevision für Ankommende aus Italien statt, während von hier nach Italien weiter reisende Personen im italienischen Grenzbahnhofe *Pontebba* sich dieser Revision unterziehen lassen müssen**). Die Ortschaft *Pontafel* (V. 8.) ist nur wenige Minuten vom Bahnhofe entfernt.)

V. 1. Tarvis.

Der Marktflecken *Tarvis*, Hauptort des Kanalthales, vom Hauptstationsplatze $\frac{1}{2}$ St., von der Haltestelle *Obertarvis* 5 M. entfernt in prachtvoller Hochgebirgsumgebung (Haupterhebung *Mangart*, 8462') besteht aus 2 gesonderten Häusergruppen *Ober-* u. *Untertarvis* mit 1099 E. *Unter-Tarvis*, dem Hauptstationsplatze näher u. an der Reichsstrasse nach *Görz* gelegen (Gasthaus *Teppan* gut), Sitz eines Bezirksgerichtes, der Blei- und Galmei-Gewerkschaft *Raibl II* u. *III* der Strugglischen Erben ist ein uralter Ort (*tres viis*) mit burgähnlichen Häusern mit Erkern, Wappenschildern, gothischen Fenstern u. Thüren; *Kirchlein Maria Loretto* mit einigen guten Oelgemälden u. 7 werthvollen Bildern auf Goldgrund von unbekanntenen Meistern. *Ober-Tarvis*, 2360', $\frac{1}{4}$ St. westl. an der Strasse

*) Dies zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums, nachdem an der Stationskasse hier wie in *Pontebba* zu den Weiterfahrten neue Billets gelöst werden müssen, an der Kasse zu *Pontebba* aber keine österreichischen Banknoten u. hier keine italienischen Lire-Scheine angenommen werden.

**) Tabak u. Cigarren werden nur in kleinen Quantitäten für den momentanen Selbstgebrauch passirt.

nach Pontafel, prachtvoll gelegen (Gasthäuser: *Gelbfuss* sehr gut, *Morocutti*, *Kappitsch* u. *Filafer* gut), ist grösser als Unter-Tarvis u. modern gebaut, besitzt Finanz-Wache, Postamt, Telegraph; Pfarrkirche St. Peter u. Paul, gothisch aus dem Jahre 1449, aber leider die alte Bauart derselben durch neuere Vergrösserung verunstaltet. Oeffentliches Leben daselbst gesellig u. gemüthlich, grosser Fremdenverkehr.

Ausflüge von Tarvis:

1) zum *Graf Karlsteg*, in der Schlitzaklamm, gerade unterhalb der Ueberbrückung derselben durch die vom Hauptstationsplatze östl. nach Laibach weiterziehende Eisenbahn. **Höchst lohnende kleine Tour** von kaum $1\frac{1}{2}$ St. incl. Besichtigung u. Rückweg. Man geht entweder gleich ausserhalb des Bahnhofes etwa 150 Schritt an der Strasse nach Tarvis l. auf Fussweg hinab zur Schlucht, oder von Ober-Tarvis nach der prachtvoll angelegten Hauptstrasse zurück zum Hauptbahnhof u. auf dem gleichen Fusssteige hinab. Prachtvolle Felsengruppierungen, kühne Ueberbrückung der Schlucht mittelst einer 30 Klafter langen Eisenbrücke; der zumeist in den Wänden der Schlucht eingesprengte, auf Bänken, durch Tunnels laufende Steg wurde zum Andenken an Graf Karl von Arco-Zinneberg im Mai 1874 fertig gestellt u. ist ein wahres Schaustück. Alpenrosen, Alpenveilchen, die seltene schopfige Rapunzel u. blaue Paederota.

2) Besteigung des *Osternigg*, 6414', 5 St., Führer 2 Fl. 50 Kr., durch den *Bartolograben* bis zum Wege, welcher auf der nordwestl. Ecke der *Bartolovicsen* zu den *Achomitzer Alpenhütten* führt, 3 St., von dort nördl. zum Sattel, der die Achomitzeralpe mit der *Feistritzalpe* u. dem Osternigg verbindet, 1 St., dann zur höchsten Kuppe, 1 St., schöne Aussicht, dominirender Höhenpunkt. Abstieg auch nach *Feistritz* im Gailthale u. in die *Uggowitzeralpe* durch die *Ukwa* nach *Saifnitz*.

Tarvis als Knotenpunkt für alle Ausflüge im oberen Kanalthale zu empfehlen. Wir behandeln dieselben in drei Gruppen: 1) nach Weissenfels, V. 2; 2) ins Raiblerthal, V. 3; 3) ins Wolfsbachthal, V. 4.

V. 2. Von Tarvis nach Weissenfels.

(Zugleich Influenzlinie auf die Eintrittslinie von Laibach, B.)

Die Tour von Tarvis nach Weissenfels in Krain bietet, einschliesslich des Besuches der Manhartseen, einen der

genussreichsten Ausflüge. Man kann dahin entweder von Unter-Tarvis auf der Fahrstrasse, die über bewiesene u. waldige Hügel u. zuletzt die Weissenbacherbrücke dahinzieht, in $1\frac{1}{2}$ St. gelangen, oder die von Tarvis nach Laibach führende Kronprinz-Rudolphsbahn bis zur Station *Ratschach-Weissenfels* benutzen, von wo bis zum Marktflecken Weissenfels ungefähr $\frac{1}{2}$ St. wieder zurück zu wandern ist. Weissenfels, unweit der Wasserscheide zwischen Drau u. Save, 2720' (Gasthaus des Postmeister *M. Dragan* u. das Touristenhaus *des Blünzer*, gute Küche u. Getränke), ist ein recht hübsch in einer thalähnlichen Schlucht gelegener Ort, mit einer freundlichen, auf einer Anhöhe gelegenen Kirche. Mehrere Gewerkschaften; pittoreske Umgebung (Ansicht des Mannhart u. der nebenanstehenden Fünfspitzen).

Ausflüge von Weissenfels:

1) auf den *Schlossberg*, mit Ruinen der ehemaligen Burg Weissenfels, ungefähr 1000' über dem Marktflecken; sehr lohnend. Die Burg wurde 1431 von dem Grafen von Cilly erbaut, 1515 erhielt sie Sigmund, Freiherr von Dietrichstein, 1612 kam sie in den Besitz der Khevenhüller, etc. Prachtige Thalansicht, vorzüglich aber Gebirgsrundschaue auf die *Mangart (Mannhart)gruppe*, die *Fünfspitzen* u. das *Kaltwassergebirge* bei Raibl im S., den *Luschariberg*, Höhenzug zwischen Kanal- u. Gailthal gegen W., die *Villacheralpe* gegen N., *Mittagskofel*, Fragmente der *Karawanken* u. das obere Sarntal mit den Ortschaften *Ratschach*, *Wurzen*, u. *Kronau* gegen O. Zu empfehlen der nördl. Abstieg, den Weiler *Hinterschloss* r. lassend, zur Hauptstrasse; —

2) zu den *Mangart-(Mannhart)seen*, auch *Weissenfelseerseen* genannt: man biegt nächst der *Moritsch'schen* Gewerkschaft südl. von der Poststrasse ab, u. gelangt, allmählich ansteigend, „In die *Lahn*“. Durch Wiesen u. Wäldchen u. schliesslich einen dunklen Fichtenwald, in welchem man wieder steigt, ist in $\frac{3}{4}$ St. der erste See erreicht, ein dunkelgrüner Wasserspiegel mit Fels- u. Waldbildern in seinen Fluten, u. nur durch einen Felsenriff vom kleineren zweiten See getrennt, der um wenige Klafter höher liegt u. als Bergsee kaum übertroffen werden dürfte. Schon vom See an ziehen Alpen- triften mit einzelnen Fichten u. Lärchen bis an den Fuss des Mannhart, der sich hier absolut ohne Vorberge in beinahe senkrechten Wänden zu einer Höhe von 8462' erhebt u. riesige Geröllmassen zum Thale sendet, während die vom Hauptstocke sich vorschiebenden, imposant geformten Felsmassen um den Seespiegel ein kolossales Amphitheater bilden, das jedem Besucher unvergesslich bleiben muss. Den Rückweg kann man am

östl. Ufer der beiden Seen auf einem elenden Wege theils über Geröll u. Weiden dem Seebach entlang nehmen, der in zahlreichen Kaskaden zu Thale hüpfet. Von der Wegscheide geht es r. hinab nach *Ratschach*, l., nach kurzer Zeit den Bach überschreitend, auf der Poststrasse nach *Weissenfels* zurück.

Man kann von Tarvis aus übrigens den Besuch der Seen auch so einrichten, dass man per Bahn bis Ratschach fährt und von da direkt zu den Seen wandert, bis zum ersten See $\frac{1}{2}$ St. von Ratschach. Der Weg ist sogar bequemer, ebener, kürzer als von Weissenfels aus.

Bergtouren von Weissenfels: Besteigung des *Mangart* von Weissenfels oder *Ratschach* aus (gutes Gasthaus des *Kirchmayer*, der sich auch als Führer benutzen lässt), jedoch nur für geübte Bergsteiger möglich. Von Ratschach oder Weissenfels zum oberen *Weissenfelsee*, 1 St., zum Fusse des *Mannhart*, $\frac{3}{4}$ St., bis auf die Höhe des *Travniksattels*, wo Unterkunftshaus (beschwerliches Steigen), 3 St., dann über Wände u. Schneefelder zum Gipfel, $2\frac{1}{2}$ —3 St.

Uebergänge von Weissenfels: über die *Thörleralpe* nach Raibl, ca. 6 St.: durch den *Weissenbach* in die *Kerniza* u. auf die Scharte, 4 St., dann hinab in die *Thörleralpe* 1 St., und von hier durch den *Kurzenbachgraben* nach Raibl auf gut ausgetretenem Wege ebenfalls 1 St.; auf der Scharte schöne Gebirgsansicht, s. auch V. 2.

Von Weissenfels nach Laibach, s. Eintrittslinie B.

V. 3. Von Tarvis ins Raiblerthal.

(Zugleich Uebergänge nach Krain, Raccolana [Italien], Wolfsbach im unteren Kanalthal, S. 212, Weissenfels, S. 201, u. Influenzlinie auf die Eintrittslinie von Görz über den Predil, C.) [Von Tarvis (Bahnhof) oder Ort nach Raibl Einspanner 1 Fl. 50 Kr., Zweispänner 3 Fl. Vom Touristenhotel in Raibl: Omnibus pr. Person 50 Kr., Equipage pr. Person 1 Fl. bei jedem ankommenden Zuge am Hauptbahnhofe — sehr lohnende Fusspartie von 2 St.)

Von Unter-Tarvis auf der Görzer-Reichsstrasse durch das schluchtige Thal der rauschenden *Schlüza* bald am r., bald l. Ufer hinan. Nach *Flitschl*, $\frac{1}{2}$ St., erblickt man die schöne Pyramide des Königsberges, 6048', welchen König Albuin bestiegen haben soll, u. gelangt nach einer weiteren $\frac{1}{2}$ St. nach *Kaltwasser*, einem ärarischen Bleipochwerke am Zusammenflusse des *Kaltwasser-* u. *Schlitzabaches*. Von hier steigt die Strasse, nach l. gewendet, ziemlich steil, doch für schweres Fuhrwerk praktikabel, den Bach übersetzend, zum oberen Thal an,

berührt das im tiefen Graben (r.) liegende *Strugglsche* Bleipochwerk u. (l.) die Mauth, u. zieht über den *Raiblergries*, ein grosses, durch die zahlreichen Giessbäche gebildetes Geröllfeld*), im Angesichte des *Seekopfs* u. der *Fünfspitzen* zum Bergorte Raibl, von Kaltwasser 1 St.

Raibl, 2580' (Gasthäuser: *Schnablegger's* Gasthof u. Pension zum „Touristenhaus“ (ehemals Fercher u. Bauer), 24 Passagierzimmer u. 8 Familienwohnungen, Zimmer von 70 Kr. aufwärts, table d'hôte, Wannen- u. Douche-Bäder, Billard- u. Lesesalon, vorzügliche Küche u. Keller, alles comfortabel, liegt in der Mitte des Ortes; *Scheidenberger's* „Zum ersten Deutschen“ gut u. billig, Wirth passionirter Bergsteiger, am oberen Ende des Ortes, Post- u. Telegraphenamt, kk. Bergamt, Werksarzt mit Apotheke, Pfarrkirche unansehnlich. Empfehlenswerthe Führer für Hochtouren: *Filafer* u. *Dolnig*, zu kleineren Touren giebt es stets Führer minderer Kategorie, da fast jeder Bergknappe Bescheid weiss.

Führertarif: Auf den Mangart (12 St.) 5 Fl.; mit Uebernachten in der Schutzhütte (4½ T.) 4 Fl.; mit Abstieg nach Weissensfels (1½ T.) 5 Fl.; auf den Wischberg (12 St.) 5 Fl.; mit Uebernachten im Schutzhause (1½ T.) 4 Fl.; mit Abstieg nach Wolfsbach (1½ T.) 5 Fl.; auf den Canin (20 St.) 6 Fl.; mit Abstieg nach Flitsch oder in die Resia nach Coritis (2 T.) 7 Fl.; auf den Prestrelenik (18 St.) 5 Fl., mit Abstieg nach Flitsch 6 Fl.; auf den Bramkofel (Montasch) (2 T.) 6 Fl. (die Aufnahme eines zweiten wälschen Führers auf der Montasch-Alpe nothwendig); auf den Monte Cimone (1½ T.) 5 Fl.; auf den Jalouz (1½ bis 2 T.) 6 Fl., mit Abstieg in die Trenta 7 Fl. (sehr gefährliche Tour) auf den Luschariberg (1 T.) 2 Fl.; mit Abstieg nach Wolfsbach oder Saisnitz (1 T.) 2 Fl. 50 Kr.; Uebergang durchs Römerthal nach Weissensfels oder Tarvis (1 T.) 5 Fl., über die Raiblerscharte nach Kaltwasser (½ T.) 1 Fl. 50 Kr.; auf die Nevea-Alpe (½ T.) 1 Fl. 50 Kr.; auf die Fischbachealpe (½ T.) 1 Fl. 50 Kr.; auf die Bramkofelalm (8 St.) 2 Fl. 50 Kr.; über die Bärnialmscharte nach Wolfsbach (1 T.) 3 Fl. 50 Kr.; kleinere Touren bis ½ Tag im Thale 1 Fl., in die Höhe 1 Fl. 50 Kr.; bis zu 1 Tag im Thale 2 Fl., in die Höhe 2 Fl. 50 Kr. Für Benutzung der Schutzhütten am Mangart u. Wischberg; für Alpenvereinsmitglieder bei Tag 10 Kr., bei Nacht 50 Kr.; für Nichtmitglieder bei Tag 20 Kr., bei Nacht 60 Kr., an die Wirthe der Aufbruch- oder Endstation zu entrichten.

Raibl hat, im gleichnamigen Thale zwischen den *Fünfspitzen*, *Lahnspitzen* u. dem wiesenreichen *Predil* im O, *Königsberg* im W., u. *Seekopf* im S. gelegen, eine sehr rauhe, den Nordwinden preisgegebene Lage; Schneeschmelze zweite Hälfte Mai, warm nur die Tageszeit im Hochsommer; kein Getreide- u. Obstbau, nur Küchengärten; Alpenflora, wie z. B. Bergföhren (Krummholz), Alpenrosen, Alpennelken, bis zum Dorfe herab**). Vorzüglich merkwürdig ist es durch den Bergbau auf Blei u. die gleichzeitig hier befindlichen Schmelzöfen der *Strugglschen Erben* u. das ärarische Aufbereitungswerk, zu welchem das Wasser durch gusseiserne Röhren vom Raiblersee, ½ St. entfernt, geleitet wird (Erzeugung jährlich: 9—10,000

*) Hier im Juni das schöne Wulfensche Steinkraut (*Alyssum Wulfenianum*).

**) In den *Zinkblendehalden* das seltene lauchblättrige Täschelkraut (*Thlaspi cepaeifolium*), von Wulfen hier entdeckt; auf den Abhängen des *Königsberges* der Raibler Haarstrang (*Pucedanum rablense*), in den Abhängen der *Grafenalm* u. des *Königsberges* der kreisförmig geblätterte Bohnenstrauch (*Cytisus radiatus*), dessen nördlichster Standort hier ist.

Centner Blei, 12,000 Centner Zinkblende, 11,000 Ctr. Galmei*). Auch Erzeugung von hydraulischem Kalk aus bituminösem Raiblerschiefer. — Pfarrkirche unansehnlich. Wenige Minuten am östl. Ende des Ortes der schöne, 100' hoch herabstürzende *Fallbach*, welcher jedoch nur in wasserreicher Jahreszeit von Bedeutung ist.

Kleinere Ausflüge u. Bergpartien von Raibl:

1) zum **Raiblersee** (im Hochsommer vorzügliches Freibad, Kahnfahrten für Selbststruderer, auf der Insel kleine Restauration), $\frac{1}{2}$ St. auf der sogen. Winterstrasse, die zu dem Zwecke an wettergeschützter Stelle gebaut wurde, um den an den Lahn den der Prediler Sommerstrasse niedergehenden Schneelawinen auszuweichen. Kurz vor dem See biegt dieselbe nach O., zum See lenkt aber r. ein Holzweg, auf dem man bald des blaugrünen Wasserspiegels ansichtig wird. Grossartige Umrahmung von 6—7000' hohen Felsengebirgen, aus welcher ganz besonders der zum Theil bewaldete *Seekopf* auffällt u. täuschende Aehnlichkeit mit dem Traunstein bei Gmunden besitzt. Verfolgen wir diese Umrahmung nach den Weltgegenden, „so erblicken wir östl. der Predilstrasse die vielzackigen *Lahnspitzen* mit zwei mächtigen Geröllhalden, den *Predil* mit der Strasse, den *Predilgraben*, *Zottenkopf* u. *Grüngraben*, südl. den *Seekopf*, dann im Hintergrunde die *Deutsche* u. *Wälsche Kanzel*, der *Prestrelenik*, der *Rombon* und die *Bela Pec* (schöne Wand), Repräsentanten der *Caningruppe*, r. davon das *Seebachthal* u. den *Gamswurzgraben*, westl. die *Hohe Kanzel*, *Hohe Wand*, mit dem darüber lugenden *Schlichl*, den *Albelkopf* u. die *Fercherwand*, hinter welchen sich das mächtige *Kaltwassergebirge* nach N. streckt. Dort schauen auch aus der Entfernung die Zähne der *Raibler-Fünfspitzen* hernieder u. vereinigen sich durch den *Schoberkopf* mit den *Lahnspitzen*“ (Jäger), im Ganzen ein herrliches Bild, ein Glanzpunkt in Raibls nächster Umgebung**); —

2) auf die Höhe des **Predil**, 1 St. (S. 215); —

3) auf die **Wischbachalpe**, 3885', 3 St., sehr zu empfehlen: zum See, dann durch das obere *Seebachthal* (s. o.) an die Mündung des *Wischbachgrabens*, bei einigen Mühlsteinbrecherhütten vorüber, zur Wischbachalpe, 3 St., die am Fusse des

*) Vorkommen von Eisenkies, Gelb- und Weissbleierz, Braun- u. Schwarzspath, Porphyrr etc., letzterer vorzüglich im Kaltwasserthale, wovon die Blöcke im Bachbette der Schlitzta Zeugnis geben.

**) Auf den Felswänden um den See u. im Gerölle rückwärts desselben vollständige Alpenflora, von den Höhen herabgeschwemmt u. besonders reich im Juni: *Papaver Burseri*, *Saxifraga Burseriana*, *Linaria alpina*, *Soldanella minima*, später im *Gamswurzgraben* *Phyteuma comosum*. Seltene Alpenconchylien, wie *Clausilia Rablensis*, *cristata*, *Stenzii*, *Helix Presslii*, *Ziegleri* etc., dann Lepidopteren.

zerschluchteten, in riesigen Wänden abfallenden Wischberges, mitten in einem Circus der barockesten Bergformen liegt, wie er selten wieder gefunden werden dürfte (im W. die *Bärnlahmspitze*, der *Montasch*, die *Mosesscharte* u. *Kastreinspitze*, im N. der *Wischberg* mit der oberen u. unteren *Kerniza*, der *Thurm*, die *Gamsmutter Spitze*, *Karspitze* u. das bewaldete *Fischköpfl*, im O. die Kette der *Flitscherberge* mit dem darunter liegenden *Seekopf*, *Schneeberg*, *Velki Vrh.* und den beiden *Kanzeln*, im S. der *Vagatin* u. *Krn.*, r. herzu der *Rombon*, die *Cernjala*, der *Prestelenik* u. zerklüftete *Canin*, letztere schneebedeckt). In der Wischbachhütte Alpenkost u. leidliches Heulager; —

4) auf die *Neveaalpe*, 3 St.: von Raibl zum See u. von da in südwestl. Richtung durch das *Obere Seethal* zur *Weissenbachschütt*, $\frac{1}{4}$ St., wo man den *Wischberg*, viele Höhen der *Canin*gruppe, vor allem aber den *Mangart* mit seiner nach S. abfallenden, wol an 5000' hohen Riesenwand in seiner ganzen Grösse erblickt. Dann durch Wald zur *Krumbachschütt*, $\frac{1}{2}$ St. Dort theilen sich bald die Wege, indem r. von der *Mühlsteinbrecherhütte* einer derselben zur *Wischbachalpe*, der l. durch Wald u. Weiden die italienische Grenze, 3297', überschreitend, zur *Alpe Nevea*, $2\frac{1}{2}$ St., führt, wo sich ziemlich gute Alpenhütten befinden, u. man Milch, Butter u. Käse bekommen kann, überhaupt von dem Alpenpächter freundlich aufgenommen wird. Aussicht: *Canin*, *Montasch*, *Wischberg*. — Von hier auch Besteigung des *Canin*, *Prestelenik* u. *Bramkofel*. Führer: *Gäuspe Louf*; —

5) auf die *Bramkofel* (*Montasch*)-*Almen*, ca. 5000', $4\frac{1}{2}$ St., zur *Alpe Nevea* (3), dann r. auf Fussweg hinauf zu einem weitläufigen steilen Alpenplan, auf dem sich drei Hüttengruppen (italienische Sennereien) befinden. Grossartige Umschau gegen den langgestreckten befrunten Zug des *Canin*, die Wände des *Bramkofel* Einblick in das *Roccolano-Thal* u. durch seine Spalten hinaus gegen die *Friauler Berge*.

6) in den *Kaltwassergraben*, sehr lohnende Halbtagsstour: auf der Strasse gegen Tarvis zurück bis *Kaltwasser* (S. 209), u. den engen, wilden, nur von Köhlerhütten besetzten *Kaltwassergraben* aufwärts, bis dahin, wo sich derselbe zu einem kleinen, von 8000' hohen Bergen amphitheatralisch umstandenen Thal-kessel erweitert (*Kaltwasser*-, *Weissenbachspitze*, *Thurm*, *Wischberg*, *Nabois* etc) Den Rückweg kann man ohne grosse Beschwerde über die *Raiblerscharte* u. das „*Karolyberghaus*“ nach Raibl nehmen, 2 St.; —

7) auf den *Königsberg*, 6048', der sich nahezu isolirt über Raibl erhebt, 3 St.: am „*Karolyberghaus*“ vorüber zum „*Sebastianberghaus*“, von dort steil hinan zum „*Galizienterrain*“ u. „*Bösem Gras*“, dann zum höchst gelegenen Stollen am „*Kleinen Königsberg*“, $1\frac{1}{2}$ St., durch die „*Andräklamm*“ auf den mitt-

leren u. höchsten der drei Berggipfel des „*Grossen Königsbergs*“, 1 $\frac{1}{2}$ St. Aussicht: besonders auf die Wischberggruppe; —

8) auf den *Luschariberg*: a) auf der Strasse zurück gegen Tarvis bis *Kaltwasser* (S. 209) u. gleich, wenn man die Brücke über den Bach passirt hat, beim Kreuz l. steil aufwärts (Fussweg) zur *Buchenwiese*, *Krössbrunn*, *Luscharialpenhütte*, 2 $\frac{1}{2}$ St., u. von da in $\frac{1}{2}$ St. zur Kirche; schattiger, unterhaltender Weg; — b) zur *Raiblerscharte* (Aussicht, Versteinerungen), von da in den *Kaltwassergraben* (s. o.), und diesen überschreitend auf den *Kaltwasseralpe*, von hier auf den *Praschniksattel*, 4753', u. auf der Südseite des *Praschnik* zur *Scharte* unter den „*Steinernen Mandle*“, dann nördl. durch die *Kerniza* auf den *Luschari*, 5—6 St. (bis zum *Praschniksattel* Führer nothwendig, dann entbehrlich).*) Aussicht S. 219.

Grössere Bergtouren von Raibl. Führer absolut nothwendig.

1) auf den *Wischberg*, 6 St., sehr empfehlenswerthe, seit der Eröffnung des neuen Wegs ganz ungefährliche, selbst für Schwindlige zugängliche, aber beschwerliche Hochtour: u. zwar vorüber am See durchs *hintere Seethal* zum *Krummbach*, dann r. über Wiesen hinan auf Steig durch die geröllige Runse des *Fischbachs* (*Wischbachs*) hinan zur *Wischbachalm* (S. 211), 2 $\frac{1}{2}$ —3 St., u. zur *Bärnlahmscharte*, 1 St., dann östl. in 15 Min. unter dem *Traaf* (*Traufwand*), wegen der zur Zeit der Schneeschmelze herabtriefenden Wässer sogenannt) zum *Unterkuftshause der Section Villach* des deutsch. u. österr. Alpenvereins, 5714' (Schlüssel in Raibl). Nun wendet sich der Pfad um die *Traufwand* gegen N., ins Kar hinauf unterhalb der 7621' hohen *Moses-Scharte* (erkenntlich durch einen in ihrer Mitte aufsteigenden Dolomit-Obelisk) — vorüber in östl. Richtung zum *Tunnel*, einem Loch in der Wand der *Gamsmutter*, welches durchkrochen wird und dann gerade auf über Fels zur nördl. liegenden Doppelspitze, 2 St. Aussicht wol die schönste und grossartigste in diesem Theil der Alpen (nördl. *Koralpe*, darüber *Wechsel* u. die *Mürzthaleralpen*, *Zirbitzkogel*, *Görlitzen*, *Villacheralpe*, Theile der Stadt *Villach*; *Wörthersee*, *Rottermannertauern* bis zum *Dachstein*, *Hohetauern* vom *Hafner* bis zum *Glockner*, *Schober* u. *Venediger*, *Rieserfernergruppe*, näher heran die Berge des oberen *Drau-* u. *Gailthals* u. ganz nahe die Wallfahrtskirche *Maria Luschari*; westl. Theile des *Drauthals* bis gegen *Lienz*, ein Theil der *Kreuzkofelgruppe*, *Antelao*, *Marmolada*, näher *Paralba*, *Kollinkofel*, *Polinigg*, *Ampezzaner Berge*, *Resia*, *Casariovaz* u. *Terza grande*, ein Stück des *Tagliamentothals* u. der wilde *Montasch*; südlich die *venetianischen Berge*, westlich über *Udine* hinaus u. ganz nahe die *Caningruppe*, welche die Aussicht auf die *Adria* verdeckt; östl. der *Krn*, *Matajur*, *Saukopf*, dahinter der *Flitscher-Grintoutz* u. die Pyramide des *Triglav*, l. davon der *Jalouz*, *Mangart* (*Mannhart*), *Mittagskofel*, im Hintergrunde die *Kotschna* u. *Koschutta*); —

*) Beschwerliche, nur bei ganz trockenem Wetter empfehlenswerthe Tour.

2) auf den **Mangart** (*Mannhart*), 8462', lohnende Tour von 1 $\frac{1}{2}$ Tagen, wol beschwerlich, aber mit kundigen Führern ungefährlich: auf der Sommerstrasse zur Höhe des *Predilpasses* (S. 208), von da l. an den Wänden der *Rothen Wand* zur *Höhle*, 4 St., die Raum für 400 stehende Personen hat u. früher meist als Nachtquartier benutzt wurde; nun nördl. wenig ansteigend zunächst dem *Travniksattel* zu, einem mit Gras bewachsenen Rücken zwischen dem *Grossen* u. *Kleinen Mannhart*. Hier kommt der Steig von Ratschach-Weissenfels herauf (S. 202) u. befindet sich auch das *Unterkenntshaus* (*Mannharthütte*). Nun auf Gerölle u. Steinplatten beschwerlich (nicht gefährlich, da die übelsten Stellen durch Felsensprengungen erweitert wurden) in süd-östl. Richtung weiter, bald über zwei nicht unbedeutende Schneefelder bis zur Schneide u. Landesgrenze, u. auf dieser zum Gipfel, 3 $\frac{1}{2}$ St. Interessante Rundschau, ähnlich der vom Wischberg (s. o.) (im NW. die *Rieserferner*, den *Venediger*, *Grossglockner* u. die Kette der *Tauern* bis zur *Haferspitze*, im N. *Lungauer*, *Hochgölling*, *Wildstelle*, *Rottenmannertauern* u. *Zirbitzalpe*; im NO. die *Sau-* u. *Koralpe*, darüber die Berge bis zum *Wechsel*; im O. die *Sulzbacher Alpen*, *Karawanken*, näher die *Julischen Alpen* mit dem *Triglav*; im S. die *Görzberge*, darüber der *Golf von Monfalcone*, die *Gebirge bei Udine*, näher die *Caningruppe*; im W. *Marmolada*, *Anetlao*, *Collinofel*, *Kellerwand* u. andere dem *Tagliamentogebiete* angehörige Spitzen, endlich in nächster Nähe *Montasch*, *Hude palice*, *Kernadul*, *Bärnahn* u. die ganze *Wischberggruppe*, an deren Nordseite die Wallfahrtskirche am *Luscharberge*). Rückweg derselbe oder Abstieg nach *Weissenfels-Ratschach* S. 202; —

3) auf den **Canin**, 8476', ca. 11—12 St. (höchster Punkt der *Caningruppe*, welche „im S. des *Predil*, östl. durch die *Coritenza*, südl. durch den *Rio bianco* u. *Resia*, westl. durch die *Fella*, nördl. durch die *Raccolana* u. den kärntnerischen *Seebach* begrenzt ist“. *Confinspitze* [*Cernjala*], dreifache Ländergrenze von *Kärnten-Görz-Italien*. Am *Canin* Firnbildung. Viel Ausdauer erfordernde, sehr beschwerliche u. gefährliche Hochtour, am besten im Frühsommer auszuführen, wenn die endlosen Karrenfelder noch fast verschneit sind. Zur *Nevea-Alpe* (S. 212), 3 St., dann durch die Waldregion auf kaum kenntlichem Pfad steil aufwärts gegen die *Bela Petsch* (*Weisse Wand*) zu den *Karrenfeldern*, wo jede Wegspur in der Steinwüste verschwindet. Nun müssen die geologisch höchst interessanten Karrenfelder behutsam überschritten werden, um zum *Firn* zu gelangen, dann geht es über die Schneefelder in westl. Richtung zu einem Sattel zwischen *Bela Petsch* u. dem Hauptkamme u. man steht am *Caninferner* (etwa $\frac{1}{2}$ Kilometer lang u. 2 $\frac{1}{2}$ Kilom. breit), nach dessen Ueberschreitung äusserst mühsam die ziemlich lange nicht sichtbare Hauptspitze im wahrsten Sinne des Wortes erklettert werden muss. Von der *Alpe Nevea* bis zur Spitze 7—9 St.) (NB. Die leichtere oder schwierigere Durchführung der Besteigung des *Canin* hängt wesentlich von den Schneeverhältnissen und der Erfahrungheit des Führers

ab, da eine bestimmte Richtung des Anstieges noch nicht ermittelt ist.)

Abstiege sind möglich, aber ebenfalls sehr beschwerlich, sowohl nach *Flitsch*, als ins Thal der *Resia*. Prachtvolle Aussicht auf die *Julischen Alpen* u. über die Gebirge der *Resia* bis ans adriatische Meer, auf die Dolomitriesen des *Piare-* und *Tagliamento*-Gebietes mit der *Marmolada*, sowie den Riesenzug der *Norischen Alpen*. Führer: *Giuseppe Louf* u. *Pietro Sassaferro* auf der Nevealpe, *Pietro Pesamosca*, Gemsjäger in *Stretti* im *Raccolanathale*; —

4) auf den *Bramkofel* (Montasio, auch *Montatsch*), 8443', sehr beschwerliche u. gefährliche Hochtour von 9—11 St., vollkommene Schwindelfreiheit nothwendig. Zu den *Bramberg-Almen* (5) $4\frac{1}{2}$ St., u. dann westl. zur *Bramscharte* zwischen *Bramkofel* u. dem Zug des *Cimone*, hierauf l. durch die *Balicen* (Schichtenköpfe) hinauf, angeschmiegt an die schmalen Stellen oberhalb *dem wilden Tobel*, der zum *Dogna-Thale* abläuft, vorüber zu einer Rinne u. zuletzt durch Kamine, steil hinauf zum Grat, von welchem aus die Spitze bald erklettert ist. Nah- u. Fernsicht, unendliche Thalschau, wie von keinem Gipfel der Raibler-, ja selbst Julischen Alpen, etwa den Triglav ausgenommen, über ganz *Mittel-* u. *Unterkärnten* u. das *venetianische Flachland* bis zur *blauen Adria*, imposanter Ueberblick der umliegenden Hochgebirge u. über diese hinaus zur *Dachsteingruppe*, zu den *eisigen Tauern*, *Südtiroler-* und *Venetianer-Dolomiten*. Auch bei dieser Besteigung hängt die Durchführbarkeit mehr oder weniger nur von der Geübtheit u. Ortskenntniss des Führers ab, da eine bestimmte Aufsteigsrichtung noch nicht klar gestellt ist; —

5) auf den *Monte Cimone* (ebenfalls nur mit Führer). Zu den *Bramberg* (Montasch) *Almen*, $4\frac{1}{2}$ St., dann auf Viehsteigen westl. über begraste Hänge und Runsen zu den Wänden (r. das *Höllenthor*, grossartige Kluft zwischen mehr als 1000' hohen Wänden (zum *Dognathale* abgehend) dann hinauf in schiefer Richtung von Nord nach Süd zu einem Sattel u. von diesem längs des Grates zum Gipfel, 4 St. (grossartige Anblicke gegen den *Canin-Stock* und *Bramkofel*. [Andere Abstiege nicht bekannt.] Von *Chiusa forte* Kommende finden in *Saletto* Führer).

Uebergänge von Raibl:

1) über den *Predilpass*, 3685', in die *Flitscherklause* u. nach *Flitsch* (Görz C.), $4\frac{1}{2}$ St. Zwei Strassen führen auf die Höhe des *Predilpasses*, die Sommer- u. Winterstrasse, welche letztere wir schon beim *Raiblersee* (S. 204) erwähnt haben. Da erstere schon nach kurzem Anstieg Aussichtspunkte bietet, und im Sommer ungefährlich zu passiren ist, kann die-

selbe zur Besteigung des Predil empfohlen werden, u. um so mehr, als sich von ihr aus der Raiblersee u. die ihn umrandenden Gebirge sehr gut präsentiren. Jenseits unterhalb der über den Predil herabfallenden Grenzscheide liegt die Fortifikation, u. hart an der Strasse das schöne Denkmal für die am 18. Mai 1809 hier gefallenen Helden (Ingenieurhauptmann Johann Hermann von Hermannsdorf u. seiner Kampfgenossen). Herrlicher Blick von der Höhe des Predil, 1 St. von Raibl, auf *Mangart*, *Jalouz* etc., das Thal von *Preth*. (Vom Predil Besteigung des *Mangart*, S. 214, des *Jalouz*, letzterer durch die *Coritenza*, s. u., in 6 St.) Die Strasse zieht durch die Fortifikation am Südhange des Predil theilweise zwischen Wiesen hinab nach *Oberpreth*, einem kleinen Dörfchen mit Kirche, dann in Serpentina nach *Mittelpreth* (auch kürzerer Gangsteig über den *Kopf* (Gasthaus des *Struggl*), das mit dem ganz nahen *Unterpreth* (Gasthaus des *Tschernütta*) fast zusammenhängt (Kirche u. Pfarrhaus bilden gleichsam die Grenze zwischen beiden Orten). Während des Abstieges Blick gegen O. auf die Wände des *Sebnik*, an dessen Fuss die *Coritenza* entspringt. Von *Preth* abwärts verengt sich die Schlucht immer mehr, der Wildbach zerschellt an den Felsenwänden, bald jedoch wird das Brausen des Wassers wegen der Tiefe, in die sich hier der Bach eingegraben, matter, wir sind in der *Flitscherklause*, $2\frac{1}{2}$ St., wo am Eingange in den *Boscagraben* das zerstörte Festungswerk *Daels* liegt. Die Brücke, über welche die Strasse auf das jenseitige Ufer weiter führt, ermöglicht einen Blick in die finstere graue Tiefe der Kluft, in der der Bach seine Fluten dahinwälzt, während sich aufwärts die Felswände gen Himmel erheben. Unterhalb der Klause wird das Thal wieder weiter, und man gelangt in das von den wildesten Bergen umrahmte (namentlich der östl. stehende *Schweinsrüssel* imponirend), von Wiesen und Feldern umgebene, von Weinreben umrankte, ganz italienischen Charakter zeigende, am Fusse des *Rombon* liegende *Flitsch*, 1 St. (Gasthaus zur *Post* des *Alois Sortsch* sehr gut und billig, prächtige Forellen, Laibacher Bier; ebenso „*Beim Huber*“ befriedigend. Führer in die Umgebung in den Gasthäusern u. beim Forstamt zu erfragen; die bekanntesten *Anton Michelic* und sein Enkel).

Bergtouren von Flitsch:

- a) bei dem Weiler *Coritenza* vorüber u. über *Sotscha* zum romantisch gelegenen Pfarrdorf *St. Maria* in *Trenta*, 5 St.: —
- b) in die *Resia* u. nach *Resiutta* im *Canale di Ferro* über *Saga* im *Isonzothal*, an der Südseite der *Baba grande* vorüber nach *Corilis*, *Stolbizza*, *Ravanza* u. *St. Giorgio*, 10 St., namentlich *Ethnographen* anzuempfehlen, die bei den dortigen Bewohnern viel Interessantes in Tracht, Sitte u. Sprache finden werden; —

c) Besteigung des *Prestelenik*, 8400' (Caningruppe): auf die *Kerniza*- (*Tamar*-) Alpe über *Plusna*, an den südöstl. Abhängen des *Rombon* vorüber, 2 St., von da zum Sattel zwischen *Prestelenik* u. *Standaraspitze*, 3 St. und dann über Felsenwände u. Gerölle, die mit Vorsicht zu passiren sind, zum Gipfel, 1 St. Glanzpunkt der Aussicht: *Triglav*, *Wischberg*, *Krn. Vagatin*, *Cau*, *Canin*, und das *Adriatische Meer*, Rückweg wieder nach *Flitsch*, oder nördl. zur Alpe *Nevea*; —

2) über die *Thörleralpe* nach *Weissenfels*, 6—7 St. (S. 207): durch den *Kurzenbachgraben* zur *Thörleralpe*, 1½ St. (Käshütte beim „*Tommer*“), von da zum Sattel, 1½ St. (Aussicht). Nach *Krain* hinab geht es in die *Kerniza*, ein wildes Felsenkar in einer von den Wänden des kleinen *Mannhart*, *Kuschin* u. *Schoberkogels* gebildeten Schlucht dem *Torenbach* entlang bis zu dessen Mündung in den *Römerbach*, 1½ St., hierauf an dem vereinigten *Weissenbache* hin zur *Säge*, 1 St., wo sich die Wege theilen, und man l. durch Wald nach *Gereuth* u. *Tarvis*, 2 St., r. ins *Nesselthal* und nach *Weissenfels* kommt, 1 St.; —

3) über die *Wischbachalpe* in die *Seissera* (S. 220), 9—10 St.: zur *Wischbachalpe*, 3 St., u. von dort über *Almboden* zum Ursprung des *Krumbaches*, dann über steile Grasgehänge (viel Edelweiss) in die *Untere Kerniza*, 1 St., von wo man l. durch eine wilde Schlucht auf die Scharte (*Unterkunftshaus*) zwischen *Wischberg* u. *Kernadulspitze* gelangt, 1 St. (nach einer Felsenbildung, die die Phantasie des Volkes einem Manne mit einem in der Hand haltenden Buche ähnlich sehen lässt, *Mosesscharte* genannt); dort herrlicher Blick auf die Gebirge der *Seissera* u. des *Montasch*. Abstieg durch die *Spranjeschlucht* in die *Seissera* nach *Wolfsbach*, sehr beschwerlich (S. 220), 4½ St. (*Alpenhütten*, *Käserei*, *Nachtquartier*).

4) über die *Scharte*, 4600', nach *Wolfsbach*, beschwerlich und nur bei ganz trockenem Wetter räthlich, wenigstens für Damen, weil bei Regenwetter der Steig in den lehmigen Gehängen fast ungangbar ist, 4—5 St., mit Führer: zum *Praschniksattel*, 4753'; von dort zu der 10. Min. unter der Höhe auf der Westseite liegenden *Zaprahaalpe* (*Schafalpe*), u. durch *Laubholz* erst eben, dann steil abwärts zu den *Seisserawiesen*, hinaus durch die *Wolfsbacherauen* nach *Wolfsbach* (S. 220); —

5) über die *Neveaalpe* nach *Raccolana* u. über die *Chiusa* (*Bahnstation* der Linie *Pontebba-Udine*), *Pontafel* nach *Tarvis* zurück (*Rundtour*, 14—16 St., voll reicher Abwechselung, vorzüglich lohnend für *Botaniker*, Führer nicht unbedingt nöthig; von *Saletto* an fahrbar): zur *Neveaalpe*, 2½—3 St., dann westl. mässig steil über steinige *Triften* (*Karrenfeldfelsen*) hinab in eine

grossartige Felschlucht „*Scala*“ genannt, durch welche ein Fussweg gefahrlos in den obersten Grund des *Raccolano*-Thales (Wasserfall des *Raccolanobaches*) führt, $\frac{3}{4}$ St. Von hier führen zwei Fusswege hinaus, der eine r. aufwärts berührt die Häusergruppen *Stretti*, *Pian di là* und *Pian di qua*, der andere zieht durch die geröllige Thalsohle fort bis unter *Pian di qua*, wo sich beide zu einem schlechten Fahrwege (nur für Karren practicable) vereinen, 1 St. Unter *Pian di qua*, von wo grossartige Anblicke r. zum Bramkofel (hier *Jof di Montasio* genannt) und zur *Cregnedulspitze*, beginnen kleine Culturen von Maulbeerbäumen umsäumt, massive Felsmauern begrenzen den Weg und man erreicht das Pfarrdorf *Saletto*, 1 St., einfaches Wirthshaus, Wein, Brot, grossartig schön gelegen zwischen den um mehr als 6000' sich fast senkrecht emporbauenden Felsenwänden des *Monte Cimone* r. und *Monte Indrinizza* l. Nun ziemlich guter Fahrweg thalab in die von himmelhohen, eng zusammentretenden Felsenwänden gebildete Klause (grossartige Ueberbrückung der 36 Meter tiefen Kluft des *Raccolanobaches* mittelst einer gemauerten Bogenbrücke), durch diese hinaus ins vergiesste Thal der Fella zu einem Kirchlein, $1\frac{1}{4}$ St., mit imposantem Anblick auf das Dörfchen *Raccolano* u. die jenseits des Thales liegenden stattlichen Häuserreihen von *Casa sola*, *Campolaro* und *Chiusa forte* mit dem Bahnhofe, dann hinab nach *Raccolano* und jenseits hinauf nach *Chiusa forte* (Gasthaus des *Pesamosa* sehr gut), Bahnstation der Linie *Pontebba-Udine*, $\frac{1}{4}$ St.

V. 4. Von Tarvis ins Wolfsbach-Thal.

(Zugleich Uebergänge nach Raibl, S. 210, u. Dogna; von Station Saifnitz aus auch ins Gailthal nach Feistritz.)

Von Obertarvis entweder mit Bahn oder an der Strasse den *Marktbach* aufwärts, westl., zur Wasserscheide zwischen Adriatischem u. Schwarzem Meer, 2484', u. dem dort liegenden Saifnitz, $\frac{3}{4}$ St., 931 E. (Gasthaus des *Ehrlich* zur Post u. *Puffitsch* gut; Reitpferde u. Tragsessel für Luschariberg, Reitpferd 4 Fl.). Führtarif: auf den Osternig (1 T.) 2 Fl. 50 Kr. mit Abstieg ins Gailthal (1 T.) 5 Fl. 50 Kr.; auf dem Luschariberg Führer nicht nöthig, mit Abstieg nach Kaltwasser oder Wolfsbach empfehlenswerth (6 St.) 2 Fl. 50 Kr.; für kleinere Touren siehe Raiblerführer-Tarif.

Bergtouren von Saifnitz:

1) auf die Wiesen am Lomek, sehr zu empfehlender Uebersichtspunkt, namentlich für solche, welche nicht höher steigen wollen, u. doch das ganze Kanalthal zu sehen wünschen, bequem in $1\frac{1}{2}$ St. von der Hauptstrasse am Westende des Dorfes

von der *Vilcabrücke* zuerst auf steinigem Fahrwege, dann über Wiesen, den sanft aufsteigenden Pfad verfolgend, auf das Plateau; —

2) auf den *Luschariberg*, 5446', 2—3 St., grösster Wallfahrtsort in Kärnten, von Deutschen, Slovenen und Italienern besucht; Kirche aus dem Jahr 1360, daneben Wirthshaus mit 30 Betten, Bierhaus, Buden (alles ziemlich theuer); süd. derselben, wenige Min., der kahle Berggipfel mit herrlicher Rundschau, vorzüglich gegen die *Tauern*, *Karnischen Alpen* u. *Karawanken*. Zwei Wege hinauf (ohne Führer): 1) der *Grabenweg*: bei der Steinsäule mit dem Engel an der Chaussee nach Tarvis r. ab zu den sogen. *Hütten* (hier können zum Abfahren Schlitten bestellt werden), dann auf gutem Weg zum „*Zweiten Gries*“, zur „*Langwiese*“ u. zum *Annabründl*, 1 St., von hier fort zur *Luscharialpe*, $\frac{1}{2}$ St., endlich zur Kirche, $\frac{1}{2}$ St.; 2) der mehr benutzte, aber steilere, doch schattigere *Steinweg*: durch die Wiesen der *Osajenca* auf das Wiesenplateau *Vevesce*, u. an den bewaldeten Abhang der *Gabra* zur Alpenmulde *Kapla*, dann r. zum Sattel der *Limouza*, u. den Rücken entlang zur Kirche, 2 St. Abstieg: über die *Luscharialpe* östl. nach *Kaltwasser* (S. 209), von der Kirche direkt westl. nach *Wolfsbach* (S. 220), oder nach *Saifnitz* zurück, auch auf Schlitten (in 20 Min.), eine pfeilschnelle, ganz ungefährliche Fahrt, geführt von einem rüstigen Kanalthaler (Taxe 1 Fl.); —

3) auf den *Praschnigkopf*, 6148', vom *Luschariberg* aus in 2 St., beschwerlich, nur für Schwindelfreie, aber mit grossartiger Aussicht: vom Sattel der *Luscharialpe* über die *Schwarze Wand* zur *Oberen Kerniza*, dann über Geröll zur Schneemuide „*Im Hute*“, und über Schutthalden durch die östlichste Scharte auf die Südseite, oder die Kante entlang zur Mittleren oder *Pyramiden spitze*. (In den südseitigen Gehängen Edelweiss.)

Uebergang von *Saifnitz* (od. *Tarvis*) durch den *Bartolograben* ins *Gailthal*: östl. von *Saifnitz*, westl. von *Obertarvis*, ziemlich in der Mitte zwischen beiden, öffnet sich bei einer Sägemühle u. einer Gruppe von drei Häusern der *Bartolograben*; durch ihn gelangt man, eine gute Stunde zwischen Felswänden, jedoch auf gebahntem Wege wandernd, in ein anmuthiges Kesselthal, von da zur Höhe des Sattels, 3736', $\frac{1}{2}$ St., wo ein Kreuz die Grenze des Kanal- u. *Gailthales* zeigt. Abstieg ins *Gailthal* an einer prachtvollen Quelle vorüber, zum *Sommervirth*, $\frac{1}{4}$ St. Will man nach *Vorderberg*, „so überschreitet man hier den Bach und verfolgt den Gehweg durch die Wiesen bis zu dem Punkte, wo sich die Wege theilen, man wählt dann den oberen linken, auf dem man über Wiesen, waldige Abhänge und Felder nach *Vorderberg* gelangt, $1\frac{1}{2}$ St.“ (im äussersten Hintergrund des *Achomitzergrabens* ansehnlicher Wasserfall). — Wer dagegen nach *Feistritz* will, verfolgt vom *Sommervirth* r. den Lauf des

Ahomitzerbaches u. kommt an der *Magdalenenkapelle* vorüber in den genannten Ort.

Von Saifnitz erreicht man auf Fahrweg Wolfsbach in 1 St. **Wolfsbach**, 2439', 321 E. (Gasthäuser: *Theresia Zelloth*, vulgo *Zwanzger*, *Andreas Wedan* vulgo *Regar*, beide gut. Führer: *Joseph Kanduc* vulgo *Zerlin*, *Kumerc* u. *Feidl*, alle drei Gensjäger u. im Gebirge gut bewandert), liegt sehr schön am Ausgange der *Seissera*. Führtarif: Auf den *Wischberg* (1 bis 1½ T.) 5 Fl., mit *Uebarnachten* 4 Fl., mit Abstieg nach *Raihl* (1½ T.) 5 Fl., auf den *Bramkofel* (hier *Hude Balize*) (2 T.) 6 Fl., auf den *Mittagskogel* (1 T.) 5 Fl., auf den *Luschariberg* (½ T.) 1 Fl. 50 Kr., über die *Bärenlahnscharte* nach *Raihl* (4 T.) 3 Fl. 50 Kr., über den *Praschniksattel* nach *Kaltwasser* (½ T.) 1 Fl. 50 Kr., Ditto und über die *Scharte* nach *Raihl* (1 T.) 2 Fl. 50 Kr., über den *Dogna-Pass* nach *Dogna* (1 T.) 5 Fl., in die *Seissera* (3 St.) 1 Fl.

Kleinere Ausflüge von Wolfsbach:

1) zum „*Kalten Brunn*“, ¼ St., eine eiskalte Quelle in romantischer Umgebung; —

2) zur *Plavuta*, ¼ St., Ursprung des *Wolfsbaches*, der mit der von Saifnitz kommenden *Vilca* unter *Wolfsbach* sich zur *Fella* vereinigt; —

3) zum Wasserfall *Kernicni potom*, einer Wand des *Luscharibergs* entströmend; —

4) in die *Seissera*, 1½ St.: durch den wilden *Seisseragraben* zur *Seisseraalpe*, auch *Wolfsbachalpe*, einer der grossartigsten gelegenen Alpen in Kärnten, zugleich Fundgrube der seltensten Alpenflora; amphitheatralische Bergumrandung, von O. gegen S. etc. reichend: *Heiligeberg*, *Sattelberg*, *Schwalbenspitzen*, *Grosser* u. *Kleiner Nabois*, *Wischberg*, *Hude palice*, *Montasch*, *Rudni Vrh* u. *Mittagskogel*, Höhen von über 6000' bis über 8000', und von da südöstl. in die *Spranja*, einem Thalkessel, der von den grotesken Felsenwänden des *Nabois*, *Wischberg*, *Hude palice* und *Montasch* umgeben ist, und in welchem der *Wolfsbach* entspringt, der im losen Gerölle wieder verschwindet und erst ¾ St. tiefer unten wieder zu Tage tritt.

Bergbesteigungen von Wolfsbach:

1) über die *Limouza* auf den *Luschari*, 2 St., steil und beschwerlich; —

2) auf den *Mittagskogel*, 6594', 6 St.: auf den *Rudni Vrh*, 2 St. (s. *Uebergänge*), und auf der Südseite zur Spitze, 4 St., oder durch den *Schwarzenberggraben* auf die *Alpe Sracica*, durch den *Velkidol* auf die Spitze: schöne Aussicht.

Uebergänge von Wolfsbach:

1) über den *Rudni Vrh* nach *Dogna* ins Italienische, 6—7 St.: Waldweg zu den *Wiesen Vrutu*, dann ohne Beschwerde über die südl. Abhänge des *Schwarzenberges* auf die italienische *Alpe* und den Sattel *Rudni Vrh* (*Erzberg*), 2 St., hierauf durch den *Graben* nach *Dogna*, 4—5 St.; Führer nothwendig; —

2) über die *Bärnlahnscharte* in die *Wischbachalpe* u. nach *Raibl*, 9—10 St., und zwar in die *Spranja*, den hintersten Thalkessel, der von der *Seissera* durch eine Klamm getrennt ist, 3 St. (hier einfache Jagdhütte), dann sehr steil hinauf zur Scharte (wenn der Schnee hart ist, nur mit Steigeisen möglich), $2\frac{1}{2}$ St. (Von hier Besteigung des *Wischberges* (S. 213) in $2\frac{1}{2}$ St.) Dann hinab in die *Wischbachalpe*, $\frac{3}{4}$ St., u. hinaus nach *Raibl*, 3 St.

V. 5. Uggowitz.

Uggowitz, 2381', 655 E. Gasthaus der *Crescenzia Ehrlich*, für bescheidene Ansprüche genügend, sehr aufmerksame Wirthin, liegt am Fusse des *Dürnberges*, u. besitzt die älteste, wenn auch nicht sehenswertheste Pfarrkirche im Kanalthale. Im Sommer beinahe die ganze Bevölkerung in der Uggowitzeralpe, Führer daher im Sommer im Dorfe schwer zu bekommen (es gehen jedoch alle Tage Leute mit Proviant in die Alpe, daher man sich solchen anschliessen kann). Führertarif: Auf den Osternigg (1 T.) 2 Fl. 50 Kr., mit Abstieg ins Gailthal (1 T.) 3 Fl. 50 Kr., in die Uggowitzer Almen ($\frac{1}{2}$ T.) 1 Fl. 50 Kr., von dort Gipfelbesteigungen nach Uebereinkommen, etwa wie auf den Osternigg.

Bergtouren von Uggowitz. Dieselben werden sämmtlich von der Uggowitzeralpe (*Ukwa*) aus unternommen, einer der ausgedehntesten Alpen des Landes, das ganze Quellengebiet der *Ukwa* umfassend, u. von einem Circus herrlicher Bergkuppen umstanden, deren einige 6000' überragen, ein wahrhaft idyllischer Erdenwinkel. Man findet auf ihr niedliche Bauernhäuser, die als Sommerwohnungen von den in die Alpe ziehenden Uggowitzern benutzt werden, u. bei der niederen Lage der Alpe, zwischen 3000 u. 4000', sogar kleine Aecker u. Gärten; Käse- und Schmalzerzeugung, Heumadung für den Winter das Hauptgeschäft. In die Alpe gelangt man auf anfänglich steilem, dann fast ebenem Wege. Man erreicht in $1\frac{1}{4}$ St. eine *Säge*, wo sich die Wege, l. zum Sattel „*Lom*“, 3961', r. zum oberen nördl. „*Gocman*“, trennen. Von der *Säge* l. aufwärts erreicht man die *Rauma*, 1 St., das schönste Seitenthal der weitläufigen Uggowitzeralpe, dann die *Meschnikalpe* (direkt zu letzterer führt jedoch auch ein Steig kurz vor der *Säge*, indem man die Schlucht auf hohem Stege überschreitet, $\frac{3}{4}$ St.). Auf der *Meschnikalpe* die *Rossbacherhütte*, in der *Rauma* die Hütte des *Janach* vulgo *Maticelce* (Heulager, Milch, Käse etc.; billig).

Touren von der Uggowitzeralpe:

1) auf den Osternigg, 6416', von der hinteren *Ukwa* zum Sattel der *Feistritzeralpe*, $1\frac{1}{2}$ St., von da bequem auf die Spitze,

- 1 St., sehr lohnende Aussicht. Abstiege auch nach *Feistrütz* (S. 185), *Tarvis* oder *Saifnitz*; —
- 2) auf den *Schönwipfel*, 2 St., am Sattel Unterstandhaus; —
- 3) auf die *Starhandspitze*, 2 St.; —
- 4) über die *Dolinzascharte* auf die *Eggeralpe* (S. 186) zum *Eggersee* und auf den *Poludnig*; —
- 5) über den Sattel zwischen *Osternigg* und *Starhand* durch den *Vorderbergergraben* nach *Vorderberg* ins Gailthal, 3½ St.

V. 6. Malborget.

Der Marktflecken Malborget, 2343', 468 E., hat etwas Eisenindustrie, Pfarrkirche mit Marmoraltären, Postamt (Gasthäuser: *Holaky* u. *Schwarzer Adler* gut, beim letzteren auch Bierhaus). Führertarif: auf den Mittagkofel wie von Wolfsbach, in die Eggeralmen (1 T.) 2 Fl. 60 Kr. u. ins Gailthal (1 T.) 3 Fl., auf dem Poludnig, Stabet, Cuck u. Gock (1 T.) 2 Fl. 50 Kr., Schinoutz (1 T.) 3 Fl. 50 Kr.

Bergbesteigung von Malborget:

Auf den *Stabet*, 5136', 2½ St. (Abstieg auch durch die *Ukwa* nach *Uggowitz*), den *Guckberg*, 3930', den *Schinoutz*, 6306', *Mittagskofel*, 6594'; über die *Tschurtschealpe* (durch den wilden *Malborgetgraben* dahin), auf den *Hochbrennach* u. *Gock*, 6132'; über die *Tschurtschealpe* auf den *Poludnig**).

Uebergänge von Malborget:

- 1) über die *Tschurtschealpe*, den *Gocksattel* in die *Uggowitzeralpe* (*Ukwa*), s. S. 221; —
- 2) über die *Tschurtschealpe* zur *Poludnigalpe* und hinab zur *Eggeralpe* (S. 186), *Eggersee* und nach *Hermagor* (S. 186), 7—8 St.; —
- 3) über die *Lussnitzeralpe* und den *Breda* nach *Dogna* (S. 186); —
- 4) durch den *Weissenbachgraben* zur *Neuen Klause* am *Möderndorferberg* und von dort zur *Eggeralpe* etc.

V. 7. Lussnitz.

Das Dorf *Lussnitz*, 2068' (Wirthshäuser: vulgo *Marc* u. *Trabesiner*); besitzt in nächster Nähe, 5 M., das Schwefelbad gleichen Namens mit ziemlich gut eingerichtetem Bad- und

*) Touren von keiner besonderen Bedeutung, und daher nicht besonders empfehlenswerth.

Wohnhaus, dann Wirthschaftsgebäuden auf einem Wiesen-
grunde mit prachtvoller Aussicht auf den gegenüber-
liegenden felsigen *Schinoutz* Wannenbäder u. Trinkkur, starke
Schwefelquelle von 7.5 Grad R.

Von Lussnitz Besteigung des Lipnik, 6156', 3 $\frac{1}{2}$ St.;
zur *Leopoldskirchneralpe* 2 St., auf den Gipfel 1 $\frac{1}{2}$ St. Aussicht
auf *Montasch*, den *Cimone*, das *Resiagebirge* u. *Tagliamento-*
gebiet.

V. S. Pontafel.

Pontafel, kleiner Grenzort (Gasthäuser: *Zur Post*, sehr
gut u. billig, dann beim *Wastl* u. *Lamprecht*; Führer: *Troyer*;
ist durch die tosende *Pontebbana* (*Confinbach*) von der zu
Italien gehörigen grossen Ortschaft Pontebba getrennt, von
der es auch in der auffallendsten, den Unterschied der beiden
hier auf einander stossenden Nationalitäten grell illu-
strierenden Weise absticht; Zollamt. u. Grenz-Polizeiamt.
Führertarif: Auf den Rosskofel (1 $\frac{1}{2}$ T.) 5 Fl., mit Abstieg ins Gailthal 4 Fl.,
auf den Gartnerkofel ebenso, übers Nassfeld ins Gailthal (1 T.) 2 Fl. 50 Kr., in
die Carnia über die Lanze oder Pradolina-Alpe (1 T.) 5 Fl., zu den Standorten
der Wulfenia (1 $\frac{1}{2}$ T.) 1 Fl. 50 Kr., (1 T.) 2 Fl. 50 Kr., zu den Versteinerungen im
Bombaschgraben ebenso.

Kleinere Ausflüge von Pontafel:

1) über die Brücke nach Pontebba, mit vollkommen ita-
lienischem Wesen in Wohn-, Gast- und Kaffeehäusern; gothische
Pfarrkirche mit merkwürdigem, nach dem Muster des Flügelaltares
in Heiligenblut in Holz geschnitztem Hauptaltare und Gemälden
venetianischer Schule; —

2) auf den Kalvarienberg, $\frac{1}{4}$ St., überraschende
Aussicht auf die beiden in Bauart verschiedenen Ortschaften; —

3) in den $\frac{1}{4}$ St. östl. mündenden Vogelbachgraben,
wegen seines Petrefactenreichthums berühmt, auch reich an Natur-
schönheiten.

4) Besichtigung der grossartigen Bahnbauten an der
Strecke zwischen *Pontebba* und *Udine*, und zwar hinüber nach
Pontebba u. auf vortrefflicher Strasse hinab nach (l. das Dörfchen
Pietra tagliata) *Ponte di Muro* (Ueberbrückung des Thales mit-
telst einer auf 5 thurmhohen Pfeilern ruhenden Gitterbrücke),
1 $\frac{1}{2}$ St., dann weiter nach *Dogna* (Ueberbrückung des *Dogna-*
Thal-Ausganges mit einer grossartigen Gitterbrücke, herrlicher
Thaleinblick zum *Jof di Montasio* und *Cimone*), $\frac{1}{2}$ St. und
Chiusa 1 St. Hunderte von Bahnbaubjecten, darunter viele, wie

z. B. die Brücke ober *Ponte di Müro*, im höchsten Grade sehenswerth, begegnen uns auf diesem Spaziergange von 3 St. Von *Chiusa forte* entweder mit Bahn nach *Pontafel* oder durch das *Raccolanthal*, sehr empfehlenswerth. Uebergang über die *Nevea-Alpe* nach *Raibl*, 7 St. (S. 210), auch ohne Führer möglich.

Uebergänge von Pontafel:

1) über die *Pradolinaalpe* nach *Paluzza*, 7 St., durch den *Confingraben* (Grenze zwischen Kärnten und Italien) bis an den Fuss des Gebirges, 2 St., dann zur italienischen *Alpe Pradolina*, 2 St., mit schönem Einblick in die Hochthäler der *Carnia*. Von der *Pradolina* erreicht man in 3 St. über *Alpentriften* *Paluzza* im *Valle di St. Pietro* (von wo man in weiteren 5 St. über den *Monte Croce* [Plecknerpass] nach *Maulhen* im *Gailthale* [S. 190], oder auf der Strasse über *Tolmezzo*, *Amaro* nach *Moggio* zur Bahnstation *Stazione per la Carnia*, 6 St., u. mit Bahn zurück nach *Pontafel*); —

2) über das *Nassfeld* (s. u.) in das *Gailthal* nach *Hermagor*, ca. 9 St., vom *Nassfeld* in die *Kühwegeralpe*, über den *Schwarzkogel*, die *Weichslereben*, und bei der *Urbanikapelle* vorbei nach *Hermagor* (S. 186); —

Bergbesteigungen von Pontafel: Führer nothwendig.

1) auf den *Rosskofel* (*Palizenkofel*), 7100', 6—7 St.: durch den petrefactenreichen *Bombaschgraben*, auf gut gebahntem Weg, der nur theilweise namentlich nach starken Regengüssen mit Schutt u. Felsblöcken überworfen ist, zuerst nur mässig, dann aber etwa nach $1\frac{1}{4}$ St. steil ansteigend und nach 1 St. wieder theils ganz eben in das *Nassfeld*, 4 St. versumpfter *Almboden*, *Wasserscheide* zwischen *Fella* u. *Gail* (östl. *Auernigkofel**) mit dahinter sich erhebendem *Gartnerkofel* u. der *Watschigeralpe*, westl. der *Rosskofelgruppe* mit der *Tröppelacheralm*, *Rothenwand*, dem *Trogkofel*, *Rosskofel* und der *Pridulahöhe*), nordwestl. über dasselbe mässig ansteigend zur *Tresdorferalpe* (ins *Gailthal* gehörig, mehrere *Hütten*, bescheidenen Ansprüchen zum *Nachtlager* etc., entsprechend), dann über einen mässigen Rücken (*Blick* auf *Grossglockner*) in die *Mulde* des *Rudnigeralpales*, u. von da theils über grosse, zu überspringende *Felsblöcke*, theils *Grass* u. *Schneeflecken***) steil zum *Rudnigersattel*, 2 St., der den *Trog-* u. *Rosskofel* verbindet; von dort zur *Spitze* $1\frac{1}{3}$ St.***). *Grossartige*

*) Am südl. *Auernigkofel* erstes Auftreten der *Wulfenia carinthica*, einer blau blühenden Pflanze aus der Familie der *Scrophelkräuter*, welche nur auf den *Alpen* um den *Gartnerkofel* vorkommt.

**) Im Gerölle sehr schön *Thlaspi rotundifolium*, *Valeriana elongata* und *Gentiana imbricata*.

***) Sehr reiche *Flora*, z. B. Vorkommen der drei deutschen *Saussureaarten*: *Saussurea alpina*, *discolor* u. *pygmaea*.

Aussicht (karnische Alpen *Friaults* bis ans *Adriatische Meer* u. die Süd-tiroler *Dolomiten*, nach N. der ganze *Hohetauernzug* u. das *steiermärkisch-kärntnerische* Grenzgebirge bis zur *Koralpe*, nach O. die *Wischberg-* u. *Canin-gruppe*.

2) auf den **Gartnerkofel**, 6930', 7 St., wegen des Vorkommens der *Wulfenia carintiaca**) **weit berühmt** gewordener **Berg**: entweder a) über das *Nassfeld* zur *Watschigeralpe* (der *Tresdorferalpe*) gerade gegenüber liegend u. $1\frac{1}{2}$ St. von ihr entfernt; schlechte Hütten), 5 St., dann über Bergweiden zum nordöstl. Sattel, 6000', 1 St., der in die *Kühwegeralpe* führt, u. von da über Wiesen**) zur zweiten, der höchsten Spitze, 1 St. (der ganze Gartnerkofel besteht aus zehn sägeartigen Zacken, die nordwärts in den bizarrsten Formen zur *Kühwegeralpe* abstürzen); oder b) durch den *Bombaschgraben* auf gleichem Wege wie ins *Nassfeld*, jedoch früher r. aufsteigend zur *Auernig-Alpe*, $3\frac{1}{2}$ St. (Milch, Käse, auch Heulager), von da auf die *Auernighöhe*, $\frac{3}{4}$ St., und über den Sattel südwestl. hinüber an den Fuss des *Gartnerkofels*, $\frac{1}{2}$ St., u. weiter wie unter a); oder c) durch den *Bombaschgraben* bis zur Abzweigung des Holzweges auf die *Kronalpe*, 2 St., u. auf diese 1 St. (bequemer Weg, Alpenhütten), von dort an der Nordseite der *Auernig-Alpe****)) zum Sattel zwischen *Watschiger-Alpe* u. *Granitzen*, dann weiter wie unter a). Herrliche Rundschau (nördl. *Tauern*, westl. *Kollinkofel*, *Kellervand*, *Marmolada*; südlich die *Venetianer Berge* bis zur *Caningruppe*; östl. *Mannhart*, *Triglav*, *Karawanken*). Abstieg auch über die *Kühwegeralpe* nach *Hermagor* 4 St. (S. 186), oder zurück nach Pontafel, und zwar zum Sattel hinab, jedoch, statt ins *Nassfeld* zu gehen, l. ablenkend längs des *Granitzenberges* bei einigen Alpenlachen vorüber zur *Kronalpe*, 1 St. (mehrere Alpenhütten), und über steile Alpenwiesen †) oder auf Fahrweg in den *Bombaschgraben* und nach Pontafel, 2 St.

*) Die *Wulfenia carintiaca* hat sich das Gebiet des Gartnerkofels, resp. die circa 5000' hoch um denselben gelegenen Alpen: *Kühwegeralpe* Nordabhang, *Watschingeralpe* Südabhang u. *Auernigkofel* zu ihrer Wohnstätte auserkoren, wo sie zwischen halbem Juli u. halbem August zu Millionen wächst.

**) Sehr schöne Alpenflora: *Primula longiflora*, *Nigritella suaveolens*, *Potentilla nitida*; in den Nordgehängen: *Trifolium noricum*; auf den höchsten Spitzen: *Draba tomentosa*.

***)) Hier *Wulfenia carintiaca* eine Unzahl, reiches Vorkommen von Petrefacten.

†) *Centaurea nervosa*.

Die Lavantthalerbahn. Unterdrauburg—Wolfsberg.

(Influenz zur Postfahrt Wolfsberg—Judenburg [Station der Kronprinz-Rudolphsbahn, Seite 199]. Stationen: Unterdrauburg I, 1, S. 27, Lavamünd S. 28, Ettendorf, St. Paul S. 29, St. Andrä S. 52, St. Stefan u. Wolfsberg S. 52. Bahn mit secundärem Betriebe, Fahrgeschwindigkeit 20 km. pr. Stunde. Länge der Bahn 59 Kilometer.

Die Bahn verlässt den Stationsplatz von Unterdrauburg, 1103', an dessen Westseite u. passirt den Miesfluss, die Grenze zwischen Steiermark und Kärnten mittelst einer schönen Eisenbrücke von 40 Meter Spannweite unweit seiner Mündung in die Drau. Jenseits des Stromes erblicken wir auf mässiger Höhe hingelagert den Marktflecken *Unterdrauburg*, überragt von der Schlossruine gleichen Namens u. den culturtragenden Gehängen des an 4800' hohen *Hühnerkogels*, des südlichsten Schlusssteines jenes reichbematteten sanfterhobenen Alpenzuges, welcher, Kärnten von Steiermark scheidend, von der Mur bis zur Drau zieht und auf kärntnerischem Boden zum schönen Lavantthale abfällt.

Mit einer starken Kurve wendet sich der Schienenzug nordw. zur Draubrücke, einem überaus schönen und kühnen Baue von 80 Meter Spannweite, wie solche nur bei wenigen derartigen Brücken bisher construiert wurde. Die gequaderten Brückenköpfe entsteigen dem felsigen Ufer des eingeengten Stromes, die Fahrbahn liegt auf Eisenconstruktionen 19 Meter über dem Wasserspiegel. Jenseits der Brücke (1. Dorf Tschnerberg mit Pfarrkirche) durchzieht die Bahn einen mächtigen Erd-durchstich von 50,000 Cub.-Met. Aushub und läuft dann, theils hart am linken Draufer, theils durch Wald und Felder durch eine ziemlich monotone Gegend bis kurz vor Lavamünd. Wo unweit (1.) die uralte Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt auf freiem Felde sich erhebt, verlassen wir das Draugelände, um uns nordwestlich rückwärts u. etwas oberhalb des Marktfleckens Lavamünd der *Lavant-Enge* zuzuwenden. Hier befindet sich der

Stationsplatz *Lavamünd*, 1116'. Während nun die Reichsstrasse jenseits des Lavantflusses über den steilen Wanzingberg hinüber ins untere *Lavantthal* führt, zieht die Bahn, theils dem kahlen Gesteine abgerungen, theils mit Bekämpfung der ruhelos sich bewegenden Thonschiefer u. Mergelgeschiebe in die Grabenlehne eingefügt durch die Enge, welche sich der Fluss gegen das tiefere Thal der Drau in urdenklichen Zeiten selbst durchbrochen hat.

Eine schief zum Flusse stehende Eisenbrücke von 52,5 Meter Spannweite übersetzt ans rechte Ufer der Lavant, dem entlang durch mächtiges Rutschgehänge bald Haltestelle *Ettendorf*, 1144', erreicht wird. Das Pfarrkirchdorf gleichen Namens zeigt sich l., während hoch oben in den Südwestgehängen des Brandlberges die Kirche St. Lambrechtsberg weit thalaus lugt. Die herrlich üppige Vegetation des *Lavantthales*, des Paradieses von Kärnten, welche kein Fleckchen Erde entblösst sein lässt, beginnt sich hier aufzuthun, ein geradezu bezaubernder Kontrast zu den dürren sonneverbrannten Sandsteingehängen der Gegend von Lavamünd. Bald sind es gut bestellte Felder mit dem hochgewölbten Biffing-(Furchen)Baue, bald Wiese, Wald und Weideboden oder gepflegte Obstgärten, welche die unteren Gehänge des *Koralpenzuges* bis an die 3500' hinauf decken, Bahn und Fluss aber winden sich nebeneinander durch smaragdgrünen Wiesenteppich, welcher bis an die Enge von Lavamünd reicht. Des eigentlichen Lavantthales Gemarkung näher bezeichnend, blicken schon die baumlosen Hochrücken der *Kor-* u. *Saualpe* aus der Ferne herab, während der kirchengekrönte, 2208' hohe, schön bewaldete *Josefs-Berg* l. als südlicher Grenzstein des Lavantthales uns die Lage von *St. Paul* erkennen lässt, das an seinen Nordfuss hingelagert ist. Links vorüber an dem Margarethenkirchlein und jenem von Weinberg nähert sich die Bahn der ehrfurchtgebietenden uralten Benediktiner-Abtei *St. Paul* (S. 29), welche imponirend auf einem mässig hohen Hügel als stolzes Riesengemäuer, auf den Trümmern des alten Schlosses *Lavant* erbaut, sich erhebt. Während die Reichsstrasse den Stiftshügel l. umgeht, um den Ort *St. Paul* selbst zu berühren, zieht die Bahn, in nordwestl. Richtung den grossen Obstgarten des Benediktiner-Stiftes durchquerend, nach dem Stationsplatze *St. Paul*, 1200', mit schönem Anblicke auf die Klostergebäude und die rückwärts auf freier Bergeshöhe thronende *St. Josefs-Kirche* u. Burgruine *Rabenstein*.

Wenn wir von Station Lavamünd bis hieher eigentlich nur den grabenartigen Ausgang des Lavantthales kennen gelernt haben, so eröffnet sich nun unter den Mauern der alten Abtei mit einem Male der herrliche weite Thalboden, der sich wol am allerbesten überschauen lässt, wenn man zu *St. Paul* Rast

hält und dann aus einem Fenster des nördlichen Stiftstraktes oder wol gar von der Höhe des *Josefsberges* oder *Rabensteines* des Thales Herrlichkeit bewundern kann. Nun läuft die Bahn nordwärts durch Feld und Aue gegen St. Andrä u. übersetzt mit einer Eisenbrücke von 35 Meter Spannweite wieder auf das linke Ufer der Lavant. Das reizende Gesamtbild des Thales vervollständigt sich mit jeder Spanne, durch die wir *Wolfsberg* näher kommen, namentlich entfaltet sich (r.) zu schön aufgebauten Formen die 6760' hohe *Koralpe*, an ihren unteren Gehängen die Bergruine *Hardneidstein* und das Neuschloss *Reißen* tragend. Der Stationsplatz St. Andrä, 1290', den wir nun erreichen, liegt $\frac{1}{2}$ St. weit ab vom Städtchen gleichen Namens, das uns durch Kirchen u. Gebäude des Jesuitenstiftes auf der linken Seite schon lange entgegenwinkte, r. aber liegt *Jackling*, in neuester Zeit oft genannt wegen eines grossen Steinkohlenflützes, das die ganze Gegend unterlagert u. reiche Verwerthung verspricht. Ueber St. Andrä hinaus bringt sich nun nebst der *Koralpe* auch der lang gedehnte Höhenzug der *Saualpe*, 6558', zur vollen landschaftlichen Geltung. Obschon von deren Fusse weiter entfernt als von jenem der *Koralpe*, lässt sich im Verlaufe der Weiterfahrt l. die ganze Ostseite dieses mächtigen Gebirgs-Walles übersehen, dessen weitläufige Gräben dem edlen Hochwilde, das hier besonders geschont wird, zum Aufenthalte dienen. Hunderte kräftiger Alpenhirsche erfreuen das Waidmannsherz, wenn zur Spätsommerzeit auf der Sau- und *Koralpe* die Hirschjagden beginnen.

Alle Gehänge der *Alpe* zeigen des Menschen agrikulture und forstmännische Thätigkeit, bis zu einer Höhe von über 3000' liegen die Pfarrdörfer *Lamm*, *Pölling*, *Eichberg*, *Lading*, *Forst* und wie sie alle heissen, auch die Ruine *Reissberg*, eine der ältesten Burgen-Ueberreste des Thales, erhebt sich über Schloss *Thürn*, dem von Alters her rebenumrankten Sommeraufenthalte der Bischöfe von Lavant, nun ebenfalls den Jesuiten gehörig, welche ihren Thürner-Wein hoch zu schätzen wissen. Dort aber, wo in der nordwestl. tiefen Falte des Thales, an das Gebirge angelehnt, die Ortschaft *Margarethen* mit ihren weissgetünchten Gehöften herüberschaut, da zieht sich der mächtigste Gebirgsgraben des *Saualpenzuges* der *Weissenbach* stundenweit hinan zu den lichenbestandenen Höhen des *Klippitz* (S. 102), uns die Richtung nach jener Gegendweisend, wodrüben der *Alpe* im Schosse des *Hüttenberger Erzberges* Kärntens Bergsegen ruht und die schraubenden Hochöfen das Material zum herrlichen Kärntner Stahl erzeugen.

Gegen die nächste Station St. Stefan, 1371', wird r. des Lavantthales stolzester Neubau, das im schottischen Hochlandsstilere baute gräflich Henkel v. Donnermark'sche Schloss

Wolfsberg sichtbar, r. liegt Dorf *St. Stefan*, das Schlösschen *Silberberg* und das Mausoleum der verstorb. Gräfin v. Henkel, u. die Umgebung erreicht den Höhenpunkt landschaftlicher Pracht und Fülle, nochmals wird kurz vor der Stadt *Wolfsberg*, welche r. bleibt, mittelst einer 111' langen Gitterbrücke der Lavantfluss überschritten, das freundliche, hochthürmige Städtchen in weitem Bogen umkreist, bis uns der Stationsplatz, 1460', aufnimmt und die bilderreiche Bahnfahrt im Lavantthal beendet ist.

Routen zum Eintritt in Kärnten.

(Die in Parenthese stehenden Angaben beziehen sich auf die hauptsächlichsten Ausflüge, welche von den betreffenden Stationen gemacht werden können, fette Schrift deutet darunter die schönsten an.)

A. Aus Steyermark.

A. 1. Von Graz*).

Graz, 1100', Hauptstadt Steyermarks, an beiden Seiten des Murflusses in sehr schöner Lage, unter mildem Klima. In der Mitte der Stadt der **Schlossberg**, 1474', mit vorzüglicher Aussicht auf Stadt und das dieselbe umschliessende Gebirgs panorama, 20 Min. auf die Höhe (auf den **Buchkogel**, 2000', 2 $\frac{1}{2}$ St.; — auf den **Plabutsch**, 2 St.; — auf den **Schöckl**, 4542', ca. 4 St. Alpenhaus zum Uebernachten unterhalb der Spitze, vorzüglich letzterer mit sehr lohnender Aussicht über den ganzen nördl. Gebirgszug von Wechsel bis Dachstein).

A. 1. a. Graz-Köflach-Wies-Lavantthal.

(Anschluss an Route I. 4.)

Eisenbahn bis Köflach und Wies: täglich ein Post- und zwei gemischte Züge nach jeder Richtung. Stationen: Strassgang, Premstätten (Dobelbad), Lieboch, Söding, Krottendorf, Krens, Voitsberg, Oberdorf, Rosental, Köflach mit Zweigbahn Lieboch, Deutsch-Landsberg, Schwanberg, Wies. Fahrzeit bis Köflach 2 St., bis Wies 3 St.

Stat. Strassgang (auf den *Buchkogel*, s. o.).

Stat. Premstätten (nach *Dobelbad*, sehr besuchter Badeort, $\frac{3}{4}$ St.).

Stat. Lieboch (Abzweigung der Bahn nach Wies).

Stat. Söding. Ueber *Mooskirchen*, *St. Stephan*, *Logist* nach

Stat. Krottendorf, zusammen 5 $\frac{1}{2}$ St., sehr zu empfehlen.

Stat. Voitsberg (auf die *Gleinalpe*, 6275', über *Kainach* zum Alpenhaus, vortreffliche Unterkunft, 6 $\frac{1}{2}$ St., und von dort zur Spitze = *Speikkogel*, 1 St., mit ausgezeichnetener Aussicht vom *Schneeberg* bis zum *Grossglockner*).

*) Näheres über die Routen aus Steyermark, Krain s. in Dr. Frischau's Gebirgsführer.

Stat. Köflach. Von da nach Wolfsberg im Lavantthal (S. 33).

Auf der Zweigbahn von Lieboch nach Wies:

Stat. Stainz, mitten in der Schilchergegend (Schilcher, ein eigenthümlich säuerlicher Wein, der nur hier gezogen wird).

Stat. Deutsch-Landsberg; Schwanberg, Wies (auf die **Koralpe** (S. 30), sowie Uebergänge ins Lavantthal und über den **Radlberg** nach Hohenmauthen und beziehungsweise Station Saldenhof der Bahnstrecke Marburg-Unterdrauburg, A. 1. c.).

A. 1. b. Graz-Bruck a. d. Mur-Leoben-Friesach.

(Anschluss an II. 1., II. 2., II. 4., II. 7., III. 8. A. 2.)

Eisenbahn: Graz-Bruck, Hauptlinie der Südbahn Triest-Wien; Bruck-Leoben, Zweiglinie der Südbahn; Leoben-St. Michael, Zweiglinie der Kronprinz-Rudolphsbahn; St. Michael-Friesach, Hauptlinie der Kronprinz-Rudolphsbahn, St. Valentin-Villach-Tarvis-Laibach, und Tarvis-Pontafel, letztere Staatsbahn im Anschlusse an die italienische Linie Pontebba-Udine. — Stationen: 1) Von Graz nach Bruck: Graz, Judendorf, Gradwein, Stübing, Peggau, Frohnleiten, Mixnitz, Pernegg, Bruck; 2) von Bruck nach Leoben, Südbahnstation; 3) von Leoben, Südbahnstation, nach Leoben, Rudolphsbahnstation; 4) von St. Michael nach Villach resp. nach Eingangsstation Friesach: Kaisersberg, St. Lorenzen, Knittelfeld, Zeltweg, Judenburg, Thalheim, St. Georgen, Unzmarkt, Scheifling, Schauerfeld, Neumarkt, Einöd, Friesach. Hauptlinie der Südbahn täglich nach jeder Richtung ein Eilzug, ein beschleunigter Personenzug (Wien-Marburg, Franzensfeste-Verona), zwei Postzüge und ein gemischter Zug. Fahrzeit 2—3 St. Verbindungsbahn Bruck-Leoben-St. Michael, drei gemischte Züge täglich in jeder Richtung. Fahrzeit $1\frac{1}{2}$ St.; Hauptlinie St. Michael-Friesach ein beschleunigter, ein Post-, ein gemischter Zug; Fahrzeit 3 St. Von Scheifling das Murthal aufwärts Poststrasse, s. u.

Die Bahn fährt das Murthal aufwärts nach:

Stat. Gradwein (von letzterer auf die Gleinalpe [Speikkogel], 6275', (S. 218), über *Rein*, *Pleschwirth*, *Stubinggraben*, *Walzkogel* zum Alpenhaus, 7 St.).

Stat. Peggau (von letzterer auf die Gleinalpe [Speikkogel], s. o., über *Uebelbach*, *Neuhof*, zum Alpenwirthshaus, 6—7 St.).

Stat. Frohnleiten (auf die Brucker Hochalpe, 5184', zum *Diebswirth* und zum Gipfel, 5 St.; Aussicht fast wie von der Gleinalpe, nur mehr Thalaussicht).

Stat. Mixnitz (auf den Hochlantsch, 5480', über *Schwagerbauer*, *Schüsserlbrunn*, Einsiedelei, auf den Gipfel, der namentlich nach N. auf die steyerischen Alpen eine Prachtaussicht bietet, $4\frac{1}{2}$ St.; besser noch aber weiter von der *Schwageralm* zur *Teichalpe*, wo man übernachtet, und von da auf die Spitze, 6 St.).

Stat. Pernegg (auf das Rennfeld, 5132': in die *Breitenau*, von dort in den *Feisterygraben* und zum Gipfel, 6 St.).

Stat. Bruck (auf die Hochalpe, s. o., $2\frac{3}{4}$ St., auf das Rennfeld, s. o., 6 St. — Schöne Thalwanderung nach *Tragös*

bis *Oberort*, 5 St., Postwagen; von da herrliche Partie auf den *Ebenstein*, 6690', der, nach *Frischau*, selbst schönere Aussicht bieten soll, als *Hochschwab*, 5 St.).

Stat. *Leoben*, 1728' (auf die *Mugel*, 5138', 3 St. — Seitenbahn über *Trofajach* nach *Vorderberg*; von *Trofajach* auf den *Reiting*, 6984', mit höchst lohnender Aussicht).

Stat. *St. Michael*, Knotenpunkt der Bahnen über *Selzthal* nach *St. Valentin* (F.), und der Bahn über *Friesach* nach *Villach*, resp. *Klagenfurt*.

Stat. *Kaisersberg*, *St. Lorenzen*, *Knittelfeld*, 1950', letztere Stadt bildet die Mitte des weiten Buchfelds, welches im N. von den *Sekkaualpen* mit dem *Zinken* und *Reichart*, im S.-W. von den nahen *Seethaleralpen*, im S. von dem *Gleinalpenzug* umgeben wird (auf die *Gleinalpe* zum *Alpenwirthshaus*, 4½ St.; über *Sekkau*, 2½ St. [grosse berühmte Stiftskirche], auf den *Zinken*, mit lohnender Rundschau, 4 St.).

Stat. *Zeltweg*, 2088', grossartige Werkstätten der steyerischen Eisenindustrie-gesellschaft (kleine Zweigbahn, nördl. zu den grossartigen Kohlenlagern nach *Fohnsdorf*).

Stat. *Judenburg*, 2208', ¼ St. von Stadt *Judenburg* (in südl., anfangs südöstl., Richtung Strasse über *Weisskirchen*, 2¼ St., *Obdach*, 3 St., und die *Taxhöhe* nach *Reichenfels*, 2 St., ins *Lavanththal*, und von dort über *St. Leonhardt*, 1 St., nach *Wolfsberg*, Endstation der *Lavanthaler-Bahn*, 3 St. Von *Judenburg* nach *Wolfsberg* (S. 33) tägliche Postverbindung. Sehr lohnende Fahrt und auch als Fusstour empfehlenswerth; — auf den *Zirbitzkogel*, S. 41).

Stat. *Thalheim*, 2185', gegenüber dem Pfarrort *St. Peter*.

Stat. *Georgen*, *Unzmarkt*, 2286', letztere mit dem jenseits der *Mur* gelegenen Marktflecken und den fürstl. *Schwarzenberg'schen* Eisenwerken, durch eine Brücke in Verbindung, r. Ruinen der *Frauenburg* (einst Eigenthum des *Minnesängers Ulrich von Lichtenstein*). Von hier ab nimmt die Bahn den Charakter einer eigentlichen Gebirgsbahn an und steigt zur *Wasserscheide* gegen die *Drau*; man erreicht sie in grosser Steigung.

Stat. *Scheifling*, 2489', mit schönem Blicke gegen W. in das Seitenthal von *Nieder- und Oberwölz*, dann auf die Dörfer und Kirchen von *Lind*, *Scheifling*, *St. Lorenzen*, den reizenden *Kalvarienberg* und *Schloss Schrattenberg*, mit den darüber ziehenden *Waldbergen*.

Von *Scheifling* Poststrasse das *Murthal* aufwärts über *Teufenbach*, *Murau*, *Stadl*, *Predlitz* nach *Tamsweg*, 7¾ M., täglich Botenfahrt.

— *Teufenbach*, 1 St. (auf den *Greinberg*, 7812', 4½ St., über die *Hartalpe* bequem; prächtige Aussicht vom *Dachstein*, bis *Glockner* und *Karawanken*).

- Frojach, Saurau, Murau, 4 St. (in der Nähe letzterer Stadt Schloss Obermurau, mit schöner Fernsicht: viele Eisenwerke; von Murau durch das von S. hier ausmündende Lassnitzthal über Lassnitz, 2 St., nach Metnitz, 3 St., S. 97; durch das von N. kommende *Rantenthal* über *Ranten* in die *Krakaeben*, E. 2., 3 $\frac{1}{2}$ St.).
- Stadl, 2 $\frac{1}{2}$ St. (in der *Flatnitz*, 5 St., S. 104).
- Predlitz, 1 $\frac{1}{4}$ St. (Strasse durch den Predlitzgraben nach *Turrach*, 3 St., S. 112, dann immer steigend zum Wirthshaus, 2 St., und beim schönen *Turrachersee* vorüber nach Reichenau, S. 118).
- Ramingstein, 1 St. (auf die Schilcherhöhe, 6803', mit schöner Aussicht, 3 $\frac{1}{2}$ St.).
- Tamsweg, 2 $\frac{3}{4}$ St., E. 2 (durch das *Bundschuhthal* nach *Rennweg*, 6 St., S. 175).

Von da (Glanzpunkt der ganzen Bahn) in grossem Bogen, hoch über der Mur (theilweise 500' über derselben) hin, mit herrlicher Aussicht Mur auf- und abwärts, dann l. abbiegend zur Wasserscheide zwischen Mur und Drau bei

Stat. Schauerfeld (2796'). Nun langsam abwärts; l. zeigen sich am Berge die alte Kirche *Maria Hof*, Schloss *Forchtenstein* und die ganze Westseite der Seethaleralpen mit *Zirbitzkogel*, r. die Gehänge der *Krebenzen* und *Kuhalpe* (S. 101). Die Bahn erreicht die letzte steyermärkische Station:

Stat. Neumarkt, 2640'. Marktflecken Neumarkt $\frac{1}{4}$ St. davon, jenseits des Forchtensteiner Hügels (auf den *Zirbitzkogel*, S. 41; über Mühlen Strasse nach Hüttenberg, S. 111, 4 St.).

Stat. Friesach, S. 99, Anschluss an die Route Friesach-Glandorf und dann Villach, S. 96, resp. Klagenfurt, S. 83.

A. 1. c. Graz-Marburg-Unterdrauburg.

(Anschluss an Route I.)

Eisenbahn. Stationen: Puntigam, Kalsdorf, Wildon, Lebring, Leibnitz, Ehrenhausen, Spielfeld, Egyditunnel, Pössnitz, Marburg, Lembach, Feistritz, Maria Rast, St. Lorenzen, Fresen. Wuchern-Mahrenberg, Saldenhofen, Unterdrauburg. Zwischen Graz und Marburg täglich nach jeder Richtung ein Eilzug, ein beschleunigter Personenzug, zwei Postzüge, ein Lokalzug; zwischen Marburg und Unterdrauburg täglich in jeder Richtung ein beschleunigter Personenzug (Verona-Franzensfeste-Marburg-Wien), ein Postzug, ein Lokalzug. In Unterdrauburg Anschluss an die Linie Unterdrauburg-Villach, S. 25. Fahrzeit von Graz nach Marburg 2 St., von Marburg nach Unterdrauburg 2 St.

Stat. Wildon (auf den Buchkogel, S. 218).

Stat. Leibnitz (auf den Tammerkogel, 2200', 2 $\frac{1}{2}$ St., sehr lohnender Blick auf Weststeyermark).

Stat. Spielfeld (nach Bad Gleichenberg, berühmter Kurort).

Stat. Marburg, nach Graz bedeutendste Stadt Steyermarks, mit viel Weinbau; südwestl. das Bacherengebirge, dem entlang nach grossartiger Ueberbrückung der Drau die Bahn am rechten Ufer dieses bedeutenden Flusses hin nach Kärnten führt.

Stat. Lembach, 864', r. jenseits der Drau *Rosseggen* und *Teisternützer* Weinberge.

Stat. Feistritz, 878'. Uebersetzung des Feistritzer Bachs und nach

Stat. Maria Rast, 902'. Von hier an wird die Gegend male-rischer; durch einen 727' langen Tunnel, der den *Faller* Schloss-felsen durchbohrt, nach

Stat. St. Lorenzen, 916', Marktstellen 1 St. im Gebirge entfernt; mit Glasfabrikation, Schwertfegerie, romantisch gelegen (auf die Plannika und zu dem Schwarzen See). Hoch ober der Drau, r. das langgedehnte *Possruckgebirge*, l. das finster be-waldete Gehänge des *Bacherengebirges*; nach

Stat. Reifnigg-Fresen, 927', zunächst Dorf Fresen, während Dorf Reifnigg 2½ St. südl. entfernt liegt. (Auf die *Welka Kappa*, 4866', höchste Erhebung des Bacherengebirges, 6 St.: nach Reifnigg, 2½ St., und über den Bauern *Krate* zur Höhe, mit sehr bedeutender Umsicht. Vom Gipfel kann man auch nach Windischgrätz absteigen, 3 St.)

Stat. Wuchern-Mahrenberg (über den Radl nach Eibis-wald, S. 37). Von Mahrenberg Uebersetzung des Wuchernbachs; nördl. hochgelegene Kirchen *Drei Könige*, *St. Primus* und *Felician* und der Marktstellen *Hohenmauten*, l. auf steiler Höhe *Maria Stein*, und über einen Viadukt nach

Stat. Saldenhofen, 1022', letzter Ort auf steyerischem Boden, mit Blick auf die höchsten Kuppen des Bacherengebirges, *Mala Kappa* und *Welka Kappa*, auch *Ursulaberg*, S. 42, und *Petzen*, S. 43. Nochmals Viadukt über den *Rekabach*, l. Pfarrdorf *Trofin*, und an Schloss *Buchenstein* (l.) vorüber zur

Stat. Unterdrauburg, S. 27. Anschluss an die Linie Unter-drauburg-Villach, S. 23, und Unterdrauburg-Wolfs-berg, S. 226.

A. 2. Von Cilli.

Cilli, mit grossartiger Ruine Altceilli, in prächtiger Lage mit Aussicht auf das obere *Sannthal*, die *Sulzbacheralpen* und das Südgehänge des *Bacherengebirges* (in der Nähe Bad *Neuhaus*, 3 St.).

A. 2. a. Cilli-Sulzbach-Kappel.

(Anschluss an Route I. 4. A.)

Fahrweg von Cilli die *Sann* aufwärts nach Sannbrücken, Prassberg, Laufen, 7 St. (auf die Raducha, 6489', 4½ St.).

In immer pittoresker werdendem Thal nach Leutschdorf, 2 St., wo Fahrweg aufhört (auf die *Oistrizza*, S. 47, 7426', höchster Punkt der Sulzbacheralpen, 9 St.).

Auf Fusssteig unter den Felsabstürzen der *Raducha*, hoch ober der Sann, zur sogen. *Nadel*, einem bis zur Sann hinabreichenden, von der Hauptwand nach oben losgetrennt erscheinenden Felsblock, durch welche Spalte auf schwindelnder Höhe der Weg führt, und nach *Sulzbach*, 2 St. Näheres über Sulzbach und Fortsetzung des Weges nach Kappel s. S. 46—51.

A. 2. b. Cilli-Schönstein-Schwarzenbach.

(Anschluss an Route I. 5.)

Von Cilli *Fahrweg* über Wöllan (schönes altes Schloss), 7 St., Schönstein (als Mittelstation zu empfehlen; Schloss mit Aussicht auf das *Schellthal*) und von da über Savdone, St. Veit (höchster Strassenpunkt) nach Schwarzenbach, 6 St., S. 44.

A. 2. c. Cilli-Windischgrätz-Unterdrauburg.

(Zum Anschluss an Route I. 1.)

Cilli-Windischgrätz täglich *Postbotenfahrt* in 7 St., Abfahrt 5 Uhr früh, Preis 2 Fl. 38 Nkr., dann von Windischgrätz zu den Bahnzügen in Unterdrauburg täglich $\frac{3}{4}$ 9 Uhr früh und $\frac{1}{2}$ 5 Uhr Nachmittags in $1\frac{1}{4}$ St., Preis 75 Kr., nur für 2—3 Personen Platz.

Ueber Wöllan nach Windischgrätz, 12 St.; zwischen Wöllan und Windischgrätz Felsenschlucht der *Huda Lukna*, „Böses Loch“, durch welches die Kunststrasse durchführt, sonst am ganzen Weg nur niedere Berge. Für Fussgänger oder mit eigener Fahrgelegenheit Partie über Weitenstein, wo schöner Pass, vorzuziehen. (Von Windischgrätz auf die *Welka Kappa*, S. 234, 3—4 St., Abstieg auch nach Reifnigg, S. 234; — über Siele auf den *Ursulaberg*, 4 St., s. auch *Prävali*, S. 41.)

Von Windischgrätz nach Unterdrauburg, 2 St., S. 27.

B. Aus Krain.

Laibach-Tarvis.

(Anschluss an I. 4. A., I. 5. A., I. 5. A. 1., 2., 3., I. 6., I. 7., V.)

Eisenbahn (Kronprinz-Rudolphsbahn) mit den Stationen: Vizmarje, Zwischenwässern, Lak, Krainburg, Podnart, Radmannsdorf-Lees, Jauerburg, Assling, Lengenfeld, Kronau, Ratschach-Weissenfels, Tarvis. Täglich zwei Personenzüge hin und zurück. Fahrzeit 4—5 St.

Die *Laibach-Tarviser Bahnlinie*, das *Savethal* aufwärts, eine der schönsten Oesterreichs.

Laibach, Hauptstadt Krains, in herrlicher Lage im Angesicht der nördl. gelegenen *Steinalpen*, und Karawanken mit dem *Storsitsch*, *Stou*, und des im Nordwesten sich erhebenden *Triglav-Stockes* der höchsten Gebirgsspitze Krains etc. **Schlossberg**, schönster Aussichtspunkt auf Stadt und Umgebung, auch **Lattermanns Allee** sehr lohnend.

Stat. **Laibach**, 948', St. **Vizmarje**, 1002' (Blick auf die *Steinalpen*), **Zwischenwässern**, 966', **Lak**, 1146' (bes. schöner Blick auf *Storsitsch*), Stat. **Krainburg**, 1128', an der Mündung des *Kankerbaches*.

Von **Krainburg** zwei Hauptstrassen nach Kärnten:

1) über den **Loiblpass**, lohnende Fusspartie auf trefflicher Strasse über *Neumarkt*, *Unterbergen* nach **Klagenfurt**, 12 St., vergl. S. 69, 70 etc.; —

2) über den **Seeberg** nach **Kappel** und **Kühnsdorf**; ebenfalls gute Strasse, prächtige Fusstour 14 St., besonders von **Kanker** nach **Kappel** lohnend, vergl. auch S. 50, 51.

Stat. **Podnart**, 1200', hierauf der 150 Klafter lange *Globokotunnel*, und nach Uebersetzung des *Suchabaches* nach

Stat. **Radmannsdorf-Lees**, 1560', in grossartiger Umgebung, westl. *Triglavgruppe*, nordwestl. *Jelouza*, nördl. Südabfall der *Karawanken*, an der Vereinigung der *Wocheiner* und *Wurzener Save* (Partie nach **Veldes**, $1\frac{1}{4}$ St., und zum „Juwel Krains“, dem **Veldesersee**, von dort die *Wocheiner Save* aufwärts in die **Wochein** nach **Feistritz**, 4 St., von wo zum **Wocheinersee**, $1\frac{1}{4}$ St., und über diesen zum grossartigen **Savizafall**, 2 St.; desgl. Besteigung des **Schwarzenbergs** $3\frac{1}{2}$ St., des **Triglav** 10 St.). — Durch das Thal der *Wurzener Save* zieht nun die Bahn nach

St. **Jauerburg**, 1776' (Uebergänge über den *Jauerburger Sattel* ins *Bärenthal*, 3 St., S. 74, oder über den Sattel zwischen **Goliza** und **Kotschna** nach **Swetschach**, S. 73).

Stat. **Assling**, 1818' (Uebergang nach *Swetschach*, 5 St., S. 73, oder über den *Roschizzasattel* nach **Velden**, 9—10 St., S. 87).

Stat. **Lengenfeld**, mit prächtigem Blick westl. auf den *Triglav* (auf den **Mittagskofel**, 5 St., S. 87, auf den *Triglav* 10—12 St., auf dem Wege dahin das grossartige **Uratathal**, das einen besonders Besuch lohnt).

Stat. **Kronau**, 2550', mit überraschendem Blick auf das südl. *Pisenzathal* mit dem *Prisenig*, 8100' (auf den Gipfel 7 St.). Unweit **Krona** **Oberwurz**, von wo Strasse über den **Wurzener Berg** nach Stat. **Arnoldstein** oder **Firnitz**, resp. **Villach**, S. 200). An dem *Wurzener See*, Ursprung der *Wurzener Save*, vorüber nach

Stat. Ratschach-Weissenfels, S. 208, und Tarvis, S. 206, Anschluss an die Linie Villach-Tarvis (S. 200), und Tarvis-Pontafel-Pontebba-Udine (202).

C. Aus Görz.

Ueber den Predil nach Tarvis.

(Anschluss an V.)

Poststrasse: Salcano $\frac{1}{2}$ M., Canale $2\frac{1}{2}$ M., Tolmein $2\frac{1}{4}$ M., Karfreit 2 M., Serpenizza $\frac{13}{8}$ M., Flitsch $\frac{13}{8}$ M., Raibl $2\frac{3}{8}$ M., Tarvis $\frac{13}{8}$ M. Tägliche Postbotenfahrt.

Von Görz (Monte santo, 2148', mit lohnender Aussicht) das *Isonzothal* aufwärts über Salcano, Canale nach

Tolmein: kurz vorher Einmündung der *Idria* von O., in deren oberstem Laufe die Stadt *Idria*, mit den weltberühmten Quecksilbergruben, 6 St. entfernt liegt (auf den *Krn*, 7095', den äussersten Grenzpfiler der Triglavgruppe, östl., 7—8 St., lohnendster Blick auf die Julischen, Friauler Alpen, Italienische Ebene, Adriatisches Meer etc.). — Ueber Caporetto nach

Flitsch etc. Weiteres s. S. 215.

D. Aus Tirol*).

Franzensfeste-Lienz (Pusterthal).

(Anschluss an III., III. 7., IV.)

Eisenbahn. Stationen: Franzensfeste, Mühlbach, Vintl, Ehrenburg, Bruneck, Olang, Welsberg, Niederndorf, Toblach, Innichen, Sillian, Abfaltersbach, Thal, Lienz. Täglich zwei Personenzüge hin und her, Fahrzeit $5\frac{1}{2}$ St.

Von Stat. Franzensfeste, 2338', auf 250', hoher Gitterbrücke über den *Eisak*, durch den 814' langen *Ochsenbüheltunnel* in das *Rienzthal* (welches die Bahn bis zur Wasserscheide zwischen Rienz und Drau bei Toblach nicht verlässt) nach

Stat. Mühlbach, 2335' (ins Valsertal nach Vals, $1\frac{1}{2}$ St., von dort zur *Alpe Fane*, $1\frac{1}{2}$ St., und auf die *Wilde Kreuzspitze*, 3 St.). Durch die Mühlbacher Klause nach

Stat. Vintl, 2320' (ins Pfunderthal nach Pfunders, 2 St., Dun, $1\frac{1}{4}$ St., und zur *Pfunderklamm*, $\frac{1}{2}$ St., sehr lohnend; — auf die *Eidexspitze*, 8656', 5—6 St., mit umfassender Rundschau). Ueber Stat. Ehrenburg (von da ins Ennebergerthal).

*) Näheres darüber s. in Anthon's Tirolerführer.

Stat. **Bruneck**, 2582', unweit des Städtchens Bruneck (Schloss Bruneck mit schöner Aussicht auf das Taufererthal und die Zillerthaler Gletscher; — Besteigung des **Kronplatzes** = Spitzhörndls, 7276', des schönsten Aussichtspunkts des oberen Pusterthals, 4 St.; — nach **Taufers**, einem der herrlichsten Punkte Tirols, 3 St., treffliche Fahrstrasse und Omnibusverbindung; von da nach **Luttach** Fahrstrasse an den Fuss der Zillerthaler Eisberge, $\frac{3}{4}$ St., sehr lohnend, oder nach **Rein**, der berühmten *Hochgallgruppe* gegenüber, $3\frac{1}{2}$ St., grossartige und sehr leichte Gebirgstour). In grossem Bogen um die *Lamprechtsburg* herum durch mehrere Tunnels, 171' und 597' lang, nach

Stat. **Olang**, 3231' (zum Anholzersee, $4\frac{1}{2}$ St., am Fusse der eisbedeckten *Anholzer* gelegen). Ueber Stat. **Welsberg**, 3432', nach

Stat. **Niederndorf**, 3628' (zum **Pragser Wildsee**, $2\frac{3}{4}$ St.). Nun, das Rienzthal verlassend, zur Wasserscheide bei

Stat. **Toblach**, 3797'. (ins **Höllenstein-Ampezzanerthal**, Poststrasse nach **Landro**, **Schluderbach**, am Fusse des herrlichen **Cristallo**, $2\frac{1}{2}$ St., von welchen beiden z. Z. vielbesuchten Orten die weltberühmten Partien auf **Monte Pian**, 7200', 3 St., **Dürrenstein**, 4 St., **Misurinasee**, $2\frac{1}{2}$ St., und nach **Cortina d'Ampezzo**, $3\frac{1}{2}$ St.). Ins Drauthal nach

Stat. **Innichen**, 3689' (ins **Sextenthal**: Fahrstrasse nach **Sexten**, $1\frac{1}{2}$ St., von wo Besteigung des „**Rigi des Unterpusterthals**“, **Helm**, 7590', 3 St., und ins **Fischeleintal**, 1 St.).

Stat. **Sillian**, 3387' (ins **Kartitschthal**, und aus demselben ins **Gailthal** nach **Obertilliach**, $5\frac{1}{2}$ St., **Untertilliach**, zur **Wacht**, und weiter im **Gailthal** abwärts nach **Villach**, S. 196. Ueber die kleinen Stationen **Abfaltersbach**, **Thal** in die prachtvolle Landschaft von

Lienz, 2165'. (Nach **Schloss Bruck** mit prächtiger Schau auf **Lienz** und **Umgebung**, $\frac{1}{2}$ St.; — durchs **Iselthal** nach „**Unter den Huben**“, Fahrstrasse, 4 St., und von da nach **Kals**, $3\frac{1}{2}$ St., von wo **Grossglockner**, 12009', zu besteigen, 7 St., und **Uebergang** nach **Heiligenblut** und zur **Pasterze**, S. 157, 159, oder nach **Windischmatri**, von wo zum berühmten **Thörl** **Reitweg**, $3\frac{1}{2}$ St., und ins gletscherumstandene **Gschlöss**, 6 St., und von dort auf den **Grossvenediger**, 11,622', 7 St.).

Von **Lienz** nach **Villach**, s. S. 129.

E. Aus Salzburg*).

Das Salzachthal aufwärts nach Bischofshofen und von dort 1) durch die Tauerntäler 2) von Bischofshofen nach Selzthal an die Hauptlinie der Kronprinz-Rudolphsbahn Valentin, Michael, Villach, Laibach, 3) von Station Radstadt der Bahnlinie Bischofshofen-Selzthal über den Radstädter-Tauern und Katschberg nach Kärnten.

(Anschluss an III. 7., III. 8. A. 1. u. 2.)

Giselabahn von Salzburg das Salzachthal aufwärts über die Stationen: Aigen, Hallein, Kuchel, Golling, Sulzau, Werfen, Bischofshofen, Lend, Taxenbach, Bruck. Von Bischofshofen Zweigbahn (Kronprinz-Rudolphsbahn) nach Selzthal, mit den Stationen Hüttau, Eben, Radstadt, Mandling, Schladming, Haus, Gröbming, Oeblarn, Steinach, Wörschach und Liezen. Von Lend Eilwagenverbindung mit Gastein, von Radstadt desgl. mit Gmünd (Kärnten).

Salzburg, 1314', in einer der schönsten Lagen Europa's (auf den Mönchsberg $\frac{1}{2}$ St.; — auf den Kapuzinerberg $\frac{3}{4}$ St.; — auf den Gaisberg 3 St.; — nach Maria Plain $1\frac{1}{2}$ St., sämmtlich unvergleichliche Aussichtspunkte auf Salzburgs grossartige Umgebung). Auf der Eisenbahn nach grosser Ausbiegung um den Kapuzinerberg herum, immer das Salzachthal aufwärts, erst ferner, dann unmittelbar am Salzachfluss hin über St. Aigen nach

Stat. Hallein, 1462' (Besuch des Salzbergwerks Dürrenberg, $\frac{3}{4}$ St.). Ueber Stat. Kuchel nach

Stat. Golling, 1480', $3\frac{1}{2}$ St. (zum 300' hohen Schwarzbachfall, $\frac{3}{4}$ St.; — zu den Oefen der Salzach, $\frac{1}{2}$ St.). — Zwischen Hagengebirge (r.) und Tännengebirge (l.) über Stat. Sulzau (in das Blühnbachthal zum Jagdschloss, $2\frac{1}{2}$ St., und auf das Plateau des Hagengebirges; Besteigung des Tännengebirges über die *Steinerne Stiege*, 4—5 St.) nach

Stat. Werfen, 1685' (Partien auf das Tännengebirg, östl., den Hochkönig, 9208', westl.).

Stat. Bischofshofen, 1747' (ins, r., Mühlbachthal, durch dasselbe über *Mühlbach*, $2\frac{1}{2}$ St. vom Eingang ins Thal, nach *Mitterberg*, 2 St., und von dort auf den vorzüglichen Aussichtspunkt Hochkönig, 9200', 5 St.). Hier Bahnabzweigung (Kronprinz-Rudolphsbahn) nach Radstadt (s. u. E. 2.).

E. 1. Das Salzachthal aufwärts und durch die Tauerntäler nach Kärnten.

(Anschluss an III. 7., III. 8.)

Stat. St. Johann im Pongau, 1822'.

*) Näheres darüber s. in Amthor's Tirolerführer.

Von hier durch das Grossarlthal, über *Regenwacht*, $1\frac{3}{4}$ St., *Grossarl*, $1\frac{1}{2}$ St., *Tafern*, $1\frac{1}{2}$ St., *Hüttschlag*, $\frac{1}{2}$ St., *Stockham*, $1\frac{1}{2}$ St., zum See, $\frac{1}{4}$ St., zur *Stockhamalpe*, Jagdhaus, $1\frac{1}{2}$ St., dann steil zur *Arscharte*, 7300', $2\frac{1}{2}$ St., und hinab zur *Samerhütte* im *Maltathal*, $1\frac{1}{2}$ St.; Forts. nach Gmünd, S. 169 etc. Stat. Lend, 2021'.

Von hier durch das Gasteinerthal, über *Dorfgastein*, 2554', $2\frac{1}{2}$ St., nach *Hofgastein*, 2745', 2 St., und *Wildbad Gastein*, $1\frac{1}{2}$ St. (Besteigung des *Gamskarkogel*, 7636', 3—4 St., höchst lohnend); durch das *Kötschachthal* zur *Kesselalpe*, von *Wildbad* 4 St., *Kleinellendscharte* 2 St., hinab zur *Kleinellendhütte* 2 St., und das *Maltathal* abwärts, S. 173, über *Böckstein*, 3478', an den *Kessel-*, *Bären-* und *Schleierfällen* vorüber zum *Nassfeld* und über den bequemen *Malnitzer Tauern* nach *Malnitz*, 8—9 St., S. 148; durch das *Anlaufthal* über den *Korntauern* nach *Malnitz*, 8 St., S. 148.

Stat. *Taxenbach*, 2173' (zum *Kitzlochfall* 360' hoch, 1 St.).

Von hier durch das *Rauristhal* über *Embach*, $1\frac{1}{2}$ St., *Rauris*, $1\frac{1}{2}$ St., *Wörth*, 1 St., und nun a) durch den *Hüttwinkel* über *Bucheoben*, 3511', 1 St., *Kolm-Saigurn*, 5080', 3 St., zur *Tramerscharte*, 8611', nach *Heiligenblut*, S. 157, oder über die *Kleinzirknitzscharte*, 8558', nach *Döllach*, S. 156, oder über die *Goldzechscharte* nach *Pockhorn*, S. 157, sämmtlich 10—12 St., sehr beschwerlich; b) durch den *Seitenwinkel* zum *Rauriser Tauernhaus*, 4868', 3 St., und über den *Rauris-Fuschertauern* nach *Heiligenblut*, 6—7 St., S. 161.

Stat. *Bruck*, 2359'.

Von hier durch das *Fuscherthal* über *Dorf Fusch*, 2 St., *Ferleiten*, 2 St., und a) über den *Fuschertauern* nach *Heiligenblut*, 8—9 St.; b) über die *Pfandelscharte* und das *Glocknerhaus* auf der *Elisabethruhe* dahin 10—11 St., letzterer Weg einer der grossartigsten Uebergänge in den deutschen Alpen, S. 161.

Auch vom *Kaprunerthal*, das weiter nach W. gelegene *Tauernthal*, Uebergang (über den *Moserboden* nach *Pasterze*) nach Kärnten möglich, aber nicht Jedermanns Sache.

Die *Giselabahn* biegt bei *Bruck* nach N. um und führt über *Saalfelden*, *Hochfilzen*, *Fieberbrunn*, *St. Johann*, *Kitzbühel*, *Brixen*, *Hopfgarten* nach *Wörgl*, wo sie in die *nordtyroler* einmündet.

E. 2. Von *Bischofshofen* nach *Selzthal*.

(99 Kilometer lange Seitenlinie der *Kronprinz-Rudolphsbahn*, sehr empfehlenswerthe *Eintrittslinie* von *Salzburg* nach Kärnten, mittelst *Eisenbahn*, täglich 2 Züge).

Bei *Bischofshofen* verlässt die *Bahn* mit starker *Steigung* (bis 1:45) das *Thal* der *Salzach*, durchsetzt in ziemlicher *Höhe* den

Kreuzberg mittelst eines 2180' langen Tunnels und windet sich dann durch das schmale schluchtenartige Fritzthal mit mehrfachen Bach-Ueberbrückungen und Passirung des 158' langen Abfalter-Tunnels hinauf nach Stat. Hüttau 2259'. (Alte Kirche, Eisenwerk.) Mit fortwährender Steigung entlang des Fritzbaches, der mehrmals übersetzt wird, erreicht die Bahn in einem 2844' langen, 79' tiefen Einschnitt die Wasserscheide zwischen Salzach und Enns und wendet sich südöstl. nach Stat. Eben, 2689', und betritt in fortwährendem Gefälle bei Oberndorf das Ennsthal, welches dieselbe bis zur Endstation Selzthal nicht mehr verlässt. Nun folgt Stat. Radstadt, 2607', Stadt mit 875 Einw., auf einer Anhöhe sehr schön gelegen, mit sehenswerther Kirche. (Besteigung des Rossbrand, 5586', Grieskarek, 6320' Lackenkogel, 6424'. Abzweigung der Eingangsroute nach Kärnten E. 3 nach Gmünd).

Entlang mächtiger Torfmoore und der Enns zieht die Bahn im mässigen Gefälle nach Stat. Mandling, 2543', hart an der Grenze Steiermarks (links wiederholte Anblicke gegen die Dachsteingruppe) übersetzt die Kalte Mandling und andere kleinere Alpengewässer und gelangt durch tiefe Einschnitte hinaus nach Station Schladming, 2328', Markt mit 952 Einw., in herrlicher Lage zwischen der nördlichen Dachsteingruppe und den südlichen sogenannten niederen Tauern. Vorzügliche Touristen-Station. Höchst lohnende Touren in die Ramsau, ins Unter-Thal auf die Hohe Wildstelle, 8662', den Hochgolling, 9047', Höchstein, 8229', Dachstein, 9461', Uebergänge zum Hallstädter-See und nach Gosau.

Nun folgt Stat. Haus, 2113', und bald darauf Gröbming, 2130', Markt mit 875 Einw. Vom Bahnhofe l. Schloss Thurnfeld. Besteigung des Stoder-Zinken, 6443'. Uebergang südlich durch das langgestreckte Gross-Sölkthal, die Sölkerscharte und durch den Ketschgraben nach Murau, S. 233, 15 St. Von Gross-Sölk aus Besteigung des Gumpeneck, 6918', und des Grossen Knallstein, 8197'. Im Klein-Sölkthal Preber-Spitze, 8662'.

An der rechten Bergbahn hin, den Sölkbach überschreitend, gelangt die Bahn nach Stat. Oeblarn, 1966', in reizender Lage am Fusse des imposanten Felsenkolosses Grimming, 7470', durchquert die Mitte des Thales, den Ennsfluss übersetzend, und erreicht, hart an Schloss Trautenfels vorüberziehend, Stat. Steinach, 2029' (Anschluss an die Salzkammergutbahn F. 1) herrlich gelegen. In der Nähe Markt Jrdning, wo Aeneas Sylvius (später Papst Pius 1458—1464) Pfarrer war. Besteigung des Grimming, 7470'. Uebergang nach Ober-Wölz ins Murthal, 12 St., S. 231.

Nach Ueberbrückung des Wörschachbaches erreicht die Bahn bald Amthor-Jabornerg, Kärntnerführer.

Stat. Wörschach, 2022', Schwefelbad, hoch am Felsen Schlosruine Wolkenstein, Besteigung des Hochmöbling, 7350'.

Dann Stat. Liezen, 2028', schöner Markt mit 1084 Einw., und endlich

Stat. Selzthal 2008' (gute Bahnhofs-Restauration, nächst dem Bahnhofs: Gasthof zur *Krone* und *Huber* gut), womit die Hauptlinie St. Valentin-Michael-Villach-Laibach erreicht ist. Siehe F. 2.

E. 3. Ueber den Radstadter Tauern nach Kärnten (Gmünd).

(Anschluss an III. 8. A. 2.)

Von Stat. Bischofshofen auf der Kronprinz-Rudolphsbahn über Stat. Hütttau nach Stat. Radstadt, 2037' (auf den Rossbrand, 2½ St., mit sehr lohnender Aussicht, desgleichen auf das Krisenkareck, 4 St.).

Von Radstadt auf der Poststrasse über den Radstadter Tauern: über Untertauern, an Wasserfällen vorüber, zur Tauernhöhe, 5500', Tauernhaus und Kirche, 4½ St., und hinab nach Tweng, 2 St., wo die Tauernstrasse endet. Von Tweng nach Mauterndorf, 1¾ St., wo Abzweigung der Strasse, das Murthal abwärts nach Tamsweg, 3 St., S. 232. St. Michael, 1¾ St. (r. das Obere Murthal, das sich bei Niederdorf, ¾ St., in den Zederhaus- und Murwinkel theilt und hübsche Ausflüge bietet). Von da steil aufwärts auf die Höhe des Katschbergs, 5073', 1¾ St., der Grenze zwischen Salzburg und Kärnten, und nun zur Lieser hinab nach Rennweg. Fortsetzung nach Gmünd S. 175.

F. Aus Oberösterreich.

F. 1. Schärding-Attnang-Steinach-Selzthal.

Salzkammergutbahn. (Sehr beliebte Eingangslinie nach Steyermark und Kärnten von Mittel- und Süddeutschland. Bis Ischl links, dann rechts sitzen.)

Die 174 Kilometer lange Salzkammergut-Bahn zweigt bei der Stat. Schärding der Westbahnlinie Wels-Passau ab und erreicht über Station Stuben, 1043', Andiesenhofen, 1074', St. Martin, 1189', Aurolzmünster, 1255', Ried, 1416' (Kreuzung mit der Westbahnlinie Braunau-Simbach-München), Eberschwang, 1722', Hausruck, 1828', (im Hausruckgebirge, von hier Steigung zu dem 2231', langen gemauerten Tunnel, welcher den Hausruck, die Wasserscheide zwischen Inn und Traun, durchbricht) Holzleithen, 1891', (Flügelbahn nach Thomasroith) und

Wolfsegg-Manning die Station Attnang, 1308', der Westbahnlinie Wien-Salzburg (Restauration), welche hier gekreuzt wird.

Nach Ueberschreitung der Aurach lenkt die Bahn in das schöne Aurach-Thal nach Station Aurachkirchen, 1494', und senkt sich nach kurzer Steigung hinab nach Station Gmunden, 1513'. Die Stadt selbst, der Hauptort des Salzkammergutes, liegt etwa 30 Minuten entfernt, in reizender Umgebung am Ausflusse der Traun aus dem Gmundner See, 6000 E., bedeutender Curort. Besteigung des Traunstein, 5249'.

Hoch ober dem See*) und im Vollbilde des jenseits desselben sich erhebenden Traunstein zieht die Bahn nach Station Ebenzweier, 1497'. Schloss der Herzogin von Bordeaux, unweit Altmünster älteste Kirche der Gegend, und dann entlang dem mit zahlreichen Villen besetzten Seeufer nach Station Traunkirchen, 1392'. (Dampfschiff-Station), herrlich auf einem Vorsprung gelegen.

Nun passirt die Bahn schnell aufeinander folgend 4 Tunnels von 284' bis 708'. Länge, durchbricht den Kalkfelsen des Sonnstes mittelst eines 4512' langen Tunnels und gelangt nach Station Ebensee-Langbath, 1346'. Langbath liegt am linken, Ebensee gegenüber am rechten Ufer der Trauneinmündung. Grossartige Salinen mit Sudhäusern, Zuleitung der Sole von Ischl und Hallstadt. Lohnende Touren zu den Langbath-Seen, auf den Kranabtsattel, 5028', sehr lohnende aber beschwerliche Gebirgstour nach Alt-Aussee.

Nachher überschreitet die Bahn, am rechten Ufer des Traunflusses fortziehend, den Frauenweissenbach, erreicht Station Attersee-Weissenbach, 1436', und nach Passirung eines engen bewaldeten Thales und Ueberbrückung der Traun mittelst einer 161' langen Brücke Station Ischl, 1472', Markt und grossartiger Kurort mit 4000 Einw., in reizender Lage. Beliebter Aufenthalt der kaiserlichen Familie, vorzügliche Hôtels, aber sehr theuer. Abermals wird die Traun mit einer 234' langen Brücke überschritten, ein 190' langer Tunnel unter der Salzstrasse durchfahren, die Stationen Laufen, 1512', und Anzenau, 1541', passirt und Station Steg, 1621' (Dampfschiff-Station), am nördlichen Ende des Hallstädter-Sees**) erreicht. Von hier zur Gosaumühle und Promenadenweg nach Hallstadt, Markt, herrlich am See zum Berge aufsteigend gelegen, mit schöner uralter Kirche. Ausflüge

*) Der Gmundner oder Traunsee, 1286' hoch liegend, 3 St. lang und 1 St. breit ist der schönste der oberösterreichischen Gebirgsseen und besitzt eine lebhaftere Dampfschiffahrtsverbindung zwischen Gmunden und Ebensee-Langbath. Fahrt täglich 4 Mal in jeder Richtung, Fahrzeit 45 Minuten.

**) Der Hallstädter-See, 1618', eingebettet zwischen Sarstein, 6275', nördl., Plassenstein, 6168', westl. und Hierlatz, südl. ist 2 St. lang, $\frac{1}{2}$ St. breit und 401' tief, täglich mehrmalige Dampfschiffahrten zwischen Hallstadt, Gosaumühle und Obertraun.

zum Rudolphsturm (römische und keltische Alterthümer), 2749', zum Waldbachstrub (316' hoher Fall), auf den Plassenstein, 6168', Sarstein, 6273', Krippenstein, 6702', Dachstein, 9480'.

Von Station *Steg* ab begegnet man den grossartigsten Partien der Salzkammergutbahn. Dieselbe führt anfänglich am flachen versumpften Seeufer gegenüber Gosau-Mühle hin, durchbricht mit einem 506' langen Tunnel den Felsenvorsprung des Kleinen-Sarstein, übersetzt auf einer kühn angelegten, 38' hohen und 142' langen Brücke eine kleine Felsenbucht des Sees und zieht dann knapp am See-Ufer (gegenüber Hallstadt in diesen oftmals hineingebaut) an dem felsigen Fusse des Sarsteins vorüber an Schloss Grub nach Station Obertraun, 1613' (von hier Dampfschiffahrt 20 Minuten, Kahnfahrt $\frac{1}{2}$ St., hinüber nach Hallstadt.

Nach Ueberschreitung der Traun führt ein 186' langer Tunnel durch den Mühlwerkstein ins wildromantische Koppen-Thal, einen Gebirgsgraben, der an Grossartigkeit dem Gesäuse (Strecke Valentin-Selzthal) nicht viel nachgeben dürfte. Nach Passirung der Grenze zwischen Oberösterreich und Steiermark folgt bald

Stat. Aussee, 2067', grosser aber sehr theurer Kurort mit grossen Salinen. Herrliche Ausflüge nach Alt-Aussee, zum Grundlsee und Toplitzsee etc.

Von hier steigt die Trace bedeutend, überbrückt die Oedenseer-Traun und zieht im engen Thale derselben (viele Kunstbauten) nach Stat. Rainisch, 2431', dann über die Wasserscheide zwischen Enns und Traun und den Salzabach (r. Schloss Grubek) nach Stat. Mitterndorf, 2592', in einem schönen Thalkessel zwischen Kammer- und Todtengebirge gelegen. Besteigung des Grimming, 7470', beschwerlich.

Noch steigt die Bahn durch Moorwiesen nach Stat. Klachau, 2632', wo sie auf der Wasserscheide zwischen Grimming und Salza-Bach den höchsten Punkt, 2654', erreicht und dann mit starkem Gefälle (r. Grimming) über Brücken, durch Tunnels und an Steilwänden vorüber sich rasch zum Ennsthale mit einem Gefälle bis 1:40 absenkt, das nach einer letzten Wendung rechts ausgebreitet liegt, worauf in wenigen Minuten die Anschluss-Station Steinach (der Bahnlinie Bischofshofen-Selzthal, Seite 240) erreicht ist.

F. 2. Linz-St. Valentin-St. Michael.

(Anschluss an die Eintrittslinie A. 1. b.)

Von Linz mit der Westbahn nach St. Valentin, 1 St., St. Valentin nach St. Michael 7 St. Täglich 3 Züge. Stationen s. S. 245.

Linz, in schöner Lage an der Donau (zum Jägermaier $\frac{1}{2}$ St., auf den Pöstlingsberg, 1702', 1 St., Giselawarte $2\frac{1}{2}$ St., sämmtlich, namentlich aber letztere mit berühmter Aussicht). Von da über die Traun nach

Stat. Asten, Enns, St. Valentin, wo Abzweigung der Kronprinz-Rudolphsbahn von der Kaiserin-Elisabethbahn über Stat. Ernsthofen im *Ennsthal* nach Rammingdorf und Steyer.

Von da das grüne Ennsthal entlang nach Stat. Garsten, Ternberg, Losenstein, Reichramming, Grossramming, Kästenrieth, Kleinreifling, Weissenbach-St. Gallen, Grossreifling, Hieflau, durch das berühmte Alpenthal *Gesäuse*, in dessen Mitte die Stat. Gstatterboden (auf den Tamischbachthurm, 6400', nach Stat. Admont, mit dem Kalkalpenzug „Haller Mauern“ im N. (auf den hohen Pyrgas 5 St., Natterriegel 4½ St.; Benediktinerstift und Bibliothek sehenswerth), und über Stat. Selzthal, wo die Bahn die Enns verlässt, während Seitenbahn die Enns aufwärts nach Radstadt und Bischofshofen führt, S. 242), und nun l. das Paltenthal hinan, an der schönen Feste Strechau (r.) und dem Schloss *Grünbüchel* vorüber in langsamem Tempo aufwärts nach Stat. Rottenmann und Trieben (auf den grossen *Bösenstein*, 7784', 3½ St.). Hier erreicht die Bahn zeitweise ihre höchste Steigung (1:70) und bei der folgenden Stat. Wald überschreitet sie den *Schoberpass*, die Wasserscheide zwischen Enns und Mur, 3129'. Hierauf senkt sie sich im *Lisingthal* abwärts über Stat. Kallwang, Mautern (auf den Zinken, 7516', 4 St.), Seitz-Kammern, St. Michael. Fortsetzung nach Villach s. S. 232.

ANHANG.

Näheres über die Mineralquellen Kärntens, bez. deren Analysen und Anwendung.

1. Bad Präblau (Präbel). S. 35.

Das frischgeschöpfte Wasser ist vollkommen klar, perlt besonders beim Schütteln im Glase, hat einen sehr angenehmen säuerlichen Geschmack mit schwach salzigem Nachgeschmacke, und die entweichende Kohlensäure erregt in der Nase ein prikeldes Gefühl. Es wird in Hunderttausenden Flaschen versendet und zeigt sich besonders wirksam bei Versäuerung des Magens und deren Folgekrankheiten, bei Verschleimungen der Respirations- und Verdauungsorgane, ganz besonders und spezifisch aber bei Blasenbeschwerden, Stein- und Griesbildung, in welchen Leiden dieser Sauerbrunnen bereits seit Jahren durch seine ganz vorzügliche Heilkraft grossen Ruf erworben hat. Der Preblauer Sauerbrunnen dient auch im Lande als beliebtes Luxusgetränk mit Wein gemischt. Temperatur 7.5° R.

Analyse nach Prof. Mitteregger in Klagenfurt. In 10,000 Gewichtstheilen sind enthalten:

A. Fixe Bestandtheile:

Schwefelsaures Kali	0.987	G.-Th.
Chlorkalium	0.194	-
Chlornatrium	1.094	-
Kohlensaures Natron	22.034	-
Kohlensaure Magnesia	0.546	-
- Kalkerde	0.250	-
Kohlensaures Eisenoxydul	0.029	-
Thonerde	0.040	-
Kieselsäure	0.262	-

B. Flüchtige Bestandtheile :

Halbgebundene Kohlensäure . . .	10.433 G.-Th.
Freie	15.908 -
Organische Substanz	0.290 -

Aus dieser Zusammensetzung ergibt sich die wohlthätige, auflösende und zertheilende Wirkung auf die Verdauungs- und vorzüglich auf die Harnorgane, und es schliesst sich daher der Preblauer Brunnen den berühmtesten dieser Art an.

2) Bad Vellach (S. 49).

Bade- und Trink-Kur, vorzüglich heilkräftig gegen Gicht, Gliedersucht, chronische Hautausschläge, Lähmungen, bei Geschlechtskrankheiten etc. Das Wasser der Quelle Nr. 2, welche mit Nr. 4 fast ausschliessend benutzt wird, ist frisch aus dem Brunnen geschöpft vollständig farblos, von angenehm säuerlichem, hinterher sehr schwach zusammenziehendem Geschmack, schäumt beim Schütteln im Glase und lässt beim Stehen im offenen Gefässe nach wenigen Stunden weissgelbe Flocken fallen. Temperatur 7.2⁰ R. Aus Quelle Nr. 4, der Hauptquelle und kohlenensäurereichsten, werden die Flaschen gefüllt, die zur Versendung kommen. Die Temperatur derselben ist 6.8⁰ R. Die Zusammensetzung der Quellen Nr. 2 und 4 ist nach Prof. Mitteregger folgende: in 10,000 Gewichtstheilen

	Quelle II.	Quelle IV.
Schwefelsaures Kali	3.497 G.-Th.	1.642 G.-Th.
- Natron	0.651 -	1.638 -
Chlornatrium	2.673 -	2.903 -
Kohlensaures Natron	13.016 -	12.345 -
- Magnesia	0.793 -	1.499 -
- Kalkerde	14.198 -	15.525 -
- Eisenoxydul	0.112 -	0.412 -
Thonerde	0.189 -	0.130 -
Kieselsäure	0.050 -	0.050 -
Halbgebundene Kohlensäure	12.143 -	12.902 -
Freie	21.014 -	22.796 -

3. Die Carinthia-Quellen bei Eisenkappel.

Dieser erst im Jahre 1879 im verlassenen Flussbette der Vellach aufgefundene alkalisch-muriatische Säuerling entspringt 5 Minuten südlich des Marktes Eisenkappel (S. 46) dem Schlosse Hagenegg gegenüber im Ostgehänge des romantischen Vellachthales in einer Meereshöhe von 1785'. Von den beiden dem felsigen Boden entspringenden Quellen ist Nr. 1 um 20% reicher an fixen Bestandtheilen mit Ausnahme des Lythiums und der freien Kohlensäure, wovon die Quelle Nr. 2 wesentlich grössere Quantitäten aufzuweisen hat.

Die Carinthia-Quellen können nach ihrer unten folgenden Analyse ohne Uebertreibung den berühmtesten Wässern dieser Art, wie Vichy, Selters, Bilin, Gleichenberg, Rositsch, Preblau etc. an die Seite gestellt werden, sie werden aber nur von wenigen derselben an Reichhaltigkeit der wesentlichen Bestandtheile übertroffen.

Als im hohen Grade interessant und eigenthümlich muss der grosse Gehalt an Bor-Säure hervorgehoben werden, worin die Carinthia-Quellen einzig in der Welt dastehen.

Die Zusammensetzung der Quellen Nr. 1 und 2 ist nach Professor Dr. Mitteregger in Klagenfurt folgende:

In einem Liter:

a. Fixe Bestandtheile:	Quelle Nr. 1:	Quelle Nr. 2:
Kaliumsulfat	82.37 mg.	73.30 mg.
Natriumsulfat	726.17 -	611.84 -
Natriumchlorid	1330.62 -	1049.70 -
Natriumborat	51.22 -	36.89 -
Natriumcarbonat	3076.60 -	2356.96 -
Lithiumcarbonat	15.08 -	17.22 -
Magnesiumcarbonat	321.61 -	272.37 -
Calciumcarbonat	531.25 -	487.85 -
Eisencarbonat	8.12 -	13.92 -
Thonerde	17.90 -	4.40 -
Kieselsäure	41.25 -	35.00 -
Organische Substanz	31.60 -	42.00 -
Summe der fixen Bestandtheile	6233.79 mg.	5001.45 mg.
b. Flüchtige Bestandtheile:		
Halbgebundene Kohlensäure	1691.33 mg.	1350.40 mg.
Freie Kohlensäure	1919.74 -	2095.20 -
Summe der flüchtigen Bestandtheile	3611.07 mg.	3445.60 mg.
Summe sämmtl. Bestandtheile	9844.86 -	8447.05 -

Die Temperatur beider Quellen beträgt 9.25° C. oder 7.4° R. bei 21.5° C. Lufttemperatur und einen Barometerstand von 716.5 mm. an Ort und Stelle beobachtet.

Das namentlich mit Wein gemischt sehr wohlschmeckende Wasser wird in Flaschen versendet, es kann aber auch der Kurgebrauch an Ort und Stelle empfohlen werden, da der in unmittelbarer Nähe liegende Markt Eisenkappel gute Unterkunft und Verpflegung bietet, und die reine Gebirgsluft einem Kurversuche gewiss nur förderlich sein wird.

Die spezifischen Wirkungen dieser Quellen sind noch nicht bekannt, im Allgemeinen gleichen sie jedoch jenen der alkalisch-muriatischen Wässer.

4. Der Ebriacher Sauerbrunnen (S. 69).

Von Kappel (S. 46) westl., etwa 2 St. im Ebriachergraben, $\frac{1}{2}$ St unterhalb der Pfarre Ebriach 2023' hoch gelegen, befindet sich der Ebriacher Sauerbrunnen, ein ganz eminenter alkalischer Sauerling, der durch seinen seltenen Reichthum an Kohlensäure, sowie die bedeutende Menge des in ihm enthaltenen kohlensauren Natrons, durch die geringe Menge Kalk und den unbedeutenden Eisengehalt ausgezeichnet ist. Dieser Sauerling ist einer der vorzüglichsten in Kärnten und dürfte mit der Zeit eine weite Verbreitung finden. Temperatur 9° R. Analyse nach Prof. Mitteregger. In 10,000 Gewichtstheilen:

Schwefelsaures Kali	0.577	G.-Th.
- Natron	1.928	-
Chlornatrium	0.644	-
Kohlensaures Natron	19.082	-
- Magnesia	4.533	-
- Kalkerde	7.020	-
Kohlensaures Eisenoxydul	0.406	-
Thonerde	0.130	-
Kieselsäure	0.320	-
Halbgebundene Kohlensäure	13.525	-
Freie	26.430	-

5. Warmbad Villach (S. 91).

Analyse nach Prof. Mitteregger. In 10,000 Gewichtstheilen:

Chlornatrium	0.017	G.-Th.
Schwefelsaure Magnesia	0.168	-
Kohlensaure	0.405	-
Schwefelsaure Kalkerde	0.510	-
Kohlensaure	2.500	-
Thonerde sammt Eisenoxyd	0.055	-
Kieselsäure	0.010	-
Halbgebundene Kohlensäure	1.310	-
Freie	1.441	-

Die Quelle gehört daher zu den sogenannten indifferenten Wässern und ist mit den Quellen von Gastein, Pfeffers, Neuhaus und Tüffer zu vergleichen, daher sie auch vorzüglich gegen Gicht, chronischen Rheumatismus und dessen Folgekrankheiten, chronische Hautleiden etc. mit Nutzen gebraucht wird. Temperatur 23° R.

6. Bad Einöd (S. 101).

Warmer alkalischer Sauerling, ausgezeichnet durch seine bedeutende Menge schwefelsaurer Salze, mit grossem Erfolg von Gicht-

leidenden benutzt. Analyse nach Prof. Mitteregger. In 10,000 Gewichtstheilen:

Schwefelsaures Kali	1.478 G.-Th.
- Natron	7.692 -
Chlornatrium	1.221 -
Kohlensaures Natron	0.448 -
Kohlensaure Magnesia	2.043 -
- Kalkerde	9.464 -
Kohlensaures Eisenoxydul	0.058 -
Thonerde	0.280 -
Kieselsäure	0.260 -
Org. Substanz	0.520 -
Halbgebundene Kohlensäure	5.518 -
Freie -	3.778 -

7. Bad St. Leonhard (S. 106, 118).

Analyse nach Prof. Mitteregger, in 10,000 Gewichtstheilen Wasser:

Schwefelsaures Kali	0.067 G.-Th.
Chlornatrium	0.034 -
Kohlensaure Magnesia	0.088 -
- Kalkerde	0.375 -
Thonerde und Eisenoxyd	0.030 -
Kieselerde	0.020 -
Halbgebundene Kohlensäure	0.211 -
Freie -	0.044 -

8. Das Schwefelbad Lussnitz.

Dieses im Kanalthale nahe der Eisenbahnstation Malborget-Lussnitz (S. 222) gelegene Bad, ist eines der jüngsten in Kärnten, nachdem die Quellen kaum 20 Jahre zum Baden benützt werden. Die nachstehende Analyse zeigt, dass die Quelle zu den schwefelwasserstoffreicheren gehört, womit auch die überwiegende Menge von schwefelsauren Salzen, sowie die auffallend geringe Menge kohlensauren Kalkes im Zusammenhange steht. Wegen der grossen Menge freier Kohlensäure ist aber dieses kräftige Schwefelwasser gut zu trinken, ein grosser Vorzug gegenüber anderen Schwefelquellen, an deren Genuss man sich erst gewöhnen muss.

Analyse. In 10,013 Gramm Wasser befinden sich:

Schwefelsaures Kali	0.564 gr.
- Natron	1.009 -
Chlornatrium	0.066 -
Schwefelsaure Magnesia	4.224 -

Schwefelsaurer Kalk	11.797 gr.
Kohlensaurer Kalk	0.982 -
Thonerde und Eisenoxyd	0.350 -
Kieselsäure	0.040 -
Halbgebundene Kohlensäure	0.432 -
Schwefel-Wasserstoffgas	0.105 -
Freie Kohlensäure	4.526 -
	<hr/>
	Summa 24.095 gr.

nebst 18.550 gr. Abdampfrückstand.

Zusammenstellung

sämmtlicher Heilquellen, Bäder und klimatischen Kurorte in Kärnten.

	Seite
Barbara-Bad bei Friesach	101
Carinthia-Quellen bei Kappel, alkalisch-muriatischer Säuerling	247
Bad St. Daniel im Gailthale	188
Ebriacher Sauerbrunnen	69
Flatnitz-Alpe, klimat. Kurort	102—123
Bad am Iselsberge, Eisenquelle	132—155
Karl-Bad	124—174
Kathreiner Bad bei Kleinkirchheim	117
Köttelacher Sauerbrunnen bei Guttenstein	42
Krumpendorf, Bad, am Wörthersee	66
St. Leonhard-Bad ober Himmelberg	118
Lussnitz im Kanalthal, Schwefelbad	163
Maiernigg, Bad am Wörthersee	63
Malnitz im Möllthale, klimat. Kurort	146
Maria Loretto-Bad am Wörthersee	63
Millstatt, klimat. Kurort und Bad am gleichnamigen See	166
Pleckner-Alpe, im Gailthale, klimat. Kurort	190
Pörschach-Bad am Wörthersee	66

	Seite
Preblauer Sauerbrunnen im Lavantthale	35
Rauchenkatsch im Katschthale, Schwefelbad	175
Reisskofelbad im Gailthale, minderes Schwefelbad	188
Tuffbad im Lassachthale	197
Vellacher Sauerbrunnen	49
Velden Bad am Wörthersee	86
Villach Acrotherme	91
Vitus-Quelle bei St. Veit	113.



Register.

A.

- Abelkopf 211.
Abfaltersbach 238.
Achomitz 185.
Achomitzer Alpen-
hütten 207.
Achomitzergraben 172.
Adambauerhütte 172.
Adlersruhe 162.
Admont 245.
Afritzersee 179.
Aichlberg 92.
Aigen 239.
Alles 153.
Altalbeck 106.
Alt-Aussee 243.
Alterskofel 154.
Althofen 107.
Altkreuz 114.
Alt-Pöckstein 97.
Alt-St.-Leonhard 70.
Amaro 224.
Amerikaberg 63.
Andiesenhofen 242.
Andrä, St. 31. 92. 228.
Andräklamm 212.
Ankogel 150.
Anlaufthal 240.
Annabründl 219.
Annakapelle, St. 66.
Antelao 213.

- Antholzersee 238.
Anzenau 243.
Ariacherthal 95.
Arnoldstein 184. 197.
201. 236.
Assling 87. 236.
Asten 245.
Astenthal 152.
Attersee 243.
Attnang 243.
Auernig 200.
Auernigalpe 225.
Auernighöhe 225.
Auernigkofel 224.
Aurachkirchen 243.
Aurolzmünster 242.
Aussee 244.

B.

- Baba 77. 81.
Baba grande 199.
Bacherngebirg 234.
Baldramsdorf 166.
Balicen 215.
Barbara-Badl 101.
Bärenfälle 240.
Bärenkopf 164.
Bärental 71.
Bärentratten 68.
Bärnlahnspitze 198.
Bärnlahnscharte 198.
213. 221.

- Bartolograben 207.
219.
Begunschizza 70.
Bela Pec 211.
— Petsch 214.
Benagliohube 74.
Bergerthörl 161.
Beuza 72.
Bielschiza 75.
Bierbaumer 32.
Bischofsberger Alp-
hütte 105.
Bischofshofen 239.
240. 242.
Blauer Tumpf 172.
Bleiberg 93.
Bleiburg 42.
Blühnbachthal 239.
Boautz 71.
Bockkarscharte 163.
Böckstein 148. 240.
Bodenbauer 74.
Bodenthal 74.
Bojacherfeld 30.
Bombaschgraben 200.
225.
Bös-Eck 145.
Bösem Gras 212.
Bösenstein 245.
Brambergalmen 215.
Bramkofel 198. 215.
Bramkofelalmen 212.

Bramscharte 215.
 Brandl 29.
 Brandstatt 171.
 Breda 222.
 Breitenau 231.
 Brennkogel 162.
 Brennsee 179.
 Bruck 231. 240.
 Brucker Hochalpe 231.
 Bruggen 137.
 Bruneck 238.
 Brunn, kalter 220.
 Bucheben 240.
 Buchenwiese 213.
 Buchfeld 232.
 Buchkogel 233.
 Buchscheiden 116.
 Bulldorf 97.
 Bundschuhthal 233.

C.

Campolaro 218.
 Canaldi Ferro 197. 198.
 Canale 237.
 Canin 198. 199. 211.
 214.
 Caninferner 214.
 Caporetto 237.
 Carinthia-Quellen bei
 Eisenkappel 247.
 Carnizza 198.
 Casa sola 218.
 Casariovaz 213.
 Cau 217.
 Cernjala 212. 214.
 Chiusa 217.
 Chiusa forte 218.
 Cilli 234.
 Cimone 198. 215. 223.
 Collinkofel 191. 214.
 Confinspitze 198. 199.
 214.
 Corilis 216.
 Coritenza 214. 216.
 Cortina d'Ampezzo
 238.

Cottla 70.
 Cregnedulspitze 198.
 218.
 Cristallo, Mte. 238.
 Croce, Mte. 224.

D.

Dachstein 213. 215.
 241. 244.
 Dachswirth 40.
 Daniel, St. 188.
 Danielsberg 144.
 Dellach 135. 188.
 Deutsche Kanzel 211.
 Deutscher Peter 76.
 Deutsch-Landsberg
 31. 38. 231.
 Diestlingsee 120. 123.
 Dietrichstein 98.
 Dobratsch 93. 200.
 Döbriach 117. 177.
 Dogna 220. 223.
 Dognapass 198.
 Dogna-Thal 205. 215.
 223.
 Dolinzascharte 222.
 Döllach 155. 240.
 Dölsach 132.
 Dorfgastein 240.
 Dössenersee 150.
 Dössenerthörl 149.
 Drassnitzalpe 135.
 Drassnitzer Graben
 137.
 Dreilach 185.
 Dristen 135.
 Drobolach 90.
 Dun 237.
 Dürrenstein 238.

E.

Eben 241.
 Ebensee - Langbath
 243.
 Ebenstein 232.
 Ebenthal 62.

Ebenzweier 243.
 Eberndorf 45.
 Eberschwang 242.
 Ebriach 69.
 Ebriacher Sauerbrunn
 249.
 Eckerwand 139.
 Eggeralpe 136. 186.
 - 222.
 Eggersee 186. 222.
 Ehrenburg 237.
 Eibiswald 37. 234.
 Eichberg 228.
 Eidexspitze 237.
 Einöd 96. 101. 249.
 Eis 30.
 Eisenhut 105. 119. 123.
 Elend 173.
 Elendgletscher, Gross
 u. Klein 148. 173.
 Elendscharte, Grosse
 149.
 Elisabethruhe 160.
 Emersdorf 185.
 Enns 245.
 Ernsthofen 245.
 Erzberg 109.
 Ettendorf 227.

F.

Faakersee 88. 90.
 Falkert 122.
 Falkertalpe 122.
 Falkertsee 122.
 Fallbach 170.
 Fannesalpe 237.
 Faschaunerthörl 170.
 Faschnock 149.
 Federaun 91.
 Feistritz 43. 103. 114.
 179. 185. 197. 207.
 219. 234.
 Feistritz-Pulst 98.
 Feistritzeralpe 221.
 Feld 179.
 Feldkirchen 146.

Feldseescharte 150.
 Fella 198. 203.
 Fellathal 197. 198.
 Fercherwand 211.
 Ferleiten 240.
 Filza-Höhe 203.
 Finkenstein 88. 90.
 Firnitz 91. 236.
 Fischeleinthäl 238.
 Fischering 32.
 Fischköpfl 212.
 Flattnitz 102. 123. 233.
 Fleiss 159. 162.
 Fleissthal 157.
 Flitsch 199. 215. 237.
 Flitscherberge 212.
 Flitscherklaue 215.
 216.
 Flitschl 209.
 Föderaun 200.
 — Burg 200.
 Föderlach 88.
 Forchtenstein 233.
 Forst 228.
 Fragant 152.
 Frantschach 38.
 Franzensfeste 237.
 Frauenburg 232.
 Frauenstein 114.
 Freiwand 160.
 Fresen 234.
 Friaulerberger 212.
 Friesach 99. 231. 232.
 233.
 Frohnleiten 231.
 Frojach 233.
 Fünfspitzen 198. 208.
 Fürnitz 200.
 Fusch 240.
 Fuscherkarkopf 163.
 Fuscherkarscharte 163.
 Fuschertauern 240.
 Fuschertal 161. 240.
 Fuschertthörl 161.

G.

Gail 197.
 Gailberg 134.
 Gailbergpass 193.
 Gailitz 184. 197.
 Gailitzthal 198.
 Gail-Fellazug 198.
 Gailthal 181. 197. 202.
 Gaisberg 239.
 Gaisgraben 145.
 Galizienterrain 212.
 Gallizien 67.
 Gamsenegg 42.
 Gamskarkogel 240.
 Gamsmutter Spitze 212.
 Gamsweggraben 211.
 Garsten 245.
 Gärtnerkofel 186. 200.
 224. 225.
 Gasrucken 168.
 Gastein 148. 240.
 Gasteinerthal 240.
 Gatschach 137.
 Gaugenalpe 138.
 Gemsau 118.
 Gemsgrube 160.
 Gemsmutter 198.
 Georg, St., am Präbel
 34.
 Georgen, St. 232.
 — — am Längsee 83.
 108.
 — — am Weinberg 52.
 Georgen, St., unter
 Stein 30.
 Georgibergls 45.
 Gereuth 87. 94. 217.
 Gerlamoos 130.
 Gertraud, St. 34. 38.
 Gesäuse 245.
 Getrusk 36. 110.
 Geyerkogel 36. 110.
 Geyersberg 100.
 Gieselawarte 244.
 Giorgio, St. 216.

Gitschthal 187.
 Glanackenalp 105.
 Glandorf 86. 97. 113.
 Glanegg 115.
 Glantschach 115.
 Gleichenberg 233.
 Gleinalpe 230. 231.
 Glödnitzthal 104.
 Gmünd 167.
 Gmunden 243.
 Gnopnitzbach 136.
 Gock 222.
 Gocksattel 222.
 Gocman 221.
 Goggau 199.
 Goldzeche 162.
 Goldzechscharte 240.
 Goliza 88. 236.
 Golling 239.
 Görlitzen 94. 213.
 Görtschitzthal 107.
 Görz 197. 237.
 Göseberg 115.
 Gossen 112.
 Gössfall 170.
 Gössgraben 171.
 Gössnitz 153.
 Gössnitzfall 159.
 Gössnitzthal 161.
 Graagraben 138.
 Graakofel 138.
 Grades 102.
 Grädisch 23.
 Gradwein 231.
 Graf Karlsteg 207.
 Grafendorf 188.
 Grafenstein 24.
 Grafische-Dristen 136.
 Granitzen 225.
 Granüda 205.
 Gratschach 145.
 Grattenthal 156.
 Graz 230.
 Greifenburg 136.
 Greinberg 232.
 Grieskarek 241.

Griffen 52. 106.
 Griffenthal 104.
 Griffnerberg 52.
 Grimming 241. 244.
 Grintouz 51.
 Gröbmung 241.
 Groppenstein 151.
 Grossarl 240.
 Grossarlscharte 173.
 240.
 Grossarlthal 240.
 Grossglockner 162.
 165. 213. 238.
 Grössing 39.
 Grossramming 245.
 Grossreifling 245.
 Gross-Sölk 241.
 Grossvenediger 238.
 Grundalpe 124.
 Grundlsee 244.
 Grüngraben 211.
 Grünsee 92.
 Grutsche 30.
 Gschlöss 238.
 Gschriet 179.
 Guarda, Mte. 199.
 Guckberg 222.
 Gugg 199.
 Guldeck 139. 166.
 Gummern 131.
 Gumpeneck 241.
 Günzenberg 103.
 Gurinaberg 189.
 Gurk 103.
 Gurk, enge 106.
 Gurnitz 62.
 Gusenalpe 139.
 Gusenthal 135.
 Guttaring 107.
 Guttenstein 42.

H.

Hafner 213.
 Hafnereck 171.
 Hafnerspitze 176.

Hallegg 63.
 Hallein 239.
 Hallstadt 243.
 Hallstadter-See 243.
 Hansch 81.
 Hardneidstein 35. 228.
 Harlouz 76.
 Haus 241.
 Hausruck 242.
 Heft 111.
 Heidnerhöhe 105.
 Heidner-Hütten 105.
 Heiligeberg 220.
 Heiligenblut 157. 238.
 240.
 Heiligengeist 47. 93.
 Helm 238.
 Hermagor 186. 224.
 Herzogstuhl 85.
 Hiefiau 245.
 Himmellau 35.
 Himmelberg 95. 117.
 Hinterschloss 208.
 Hipfelhütte 31.
 Hirt 102.
 Hochalbepass 194.
 Hochalmscharte 161.
 Hochalpenspitze 171.
 Hochbrennach 222.
 Hochdristenspitze 144.
 Hochenthurm 185. 197.
 Hochgallgruppe 238.
 Hochgolling 241.
 Hochkönig 239.
 Hochkreutz 135.
 Hochlantsch 231.
 Hochnock 115.
 Hochosterwitz 104.
 107.
 Hochpetzen 43.
 Hochstadl 133. 134.
 Hochstaff 138. 139.
 Höchstein 241.
 Hochthor 161.
 Hochweisstein 195.
 Hochwipfel 187.

Hochzieten 133.
 Hofalpe 170.
 Hofgastein 240.
 Hofmanns-(Johannis-)
 Hütte 160.
 Hofmannsweg 163.
 Hohenaar 162.
 Hohe Brücke 171.
 — Kanzel 211.
 — Wand 211.
 Höhenbergen 24.
 Hohenmauthen 231.
 234.
 Hohenstein 115.
 Hohenwart 110. 113.
 162.
 Hoher Sattel 160.
 Hoher Steg 171.
 Höhle 214.
 Hollenburg 65. 69.
 Hollenegg 31.
 Höllestein - Ampez-
 anerthal 238.
 Holzleithen 242.
 Hombergstunnel 24.
 Horenburg 109.
 Huda Lukna 235.
 Hudepalice - Spitzen
 203. 214.
 Hühnerkogel 226.
 Hüttau 241. 242.
 Hüttenberg 111. 233.

I.

Idria 237.
 Indrinizza, Mte. 218.
 Innerfragant 152.
 Innichen 238.
 Irding 241.
 Irschen 134.
 Ischl 243.
 Iselsberg 132. 155.
 Iselthal 238.
 Isonzothal 197. 198.
 237.

J.

Jackling 228.
 Jäger, steinerner 198.
 Jakob, St. 194.
 Jalouz 213. 216.
 Janach 221.
 Jauerburg 73. 236.
 Jauerburger Sattel 72.
 236.
 Jauken 134. 135. 189.
 Jaunthal 24. 43.
 Jelouza 236.
 Jepizza 94.
 Jepizzaalpe 87.
 Jof di Montasio 223.
 Johannisberg 164.
 Johann, St. 240.
 — — am Brückl 108.
 Josefsberg 29. 30. 227.
 Judenburg 232.
 Judenpalfe 156.

K.

Kaarberg 161.
 Kainach 230.
 Kaisersberg 232.
 Kallwang 245.
 Kals 143. 160. 238.
 Kaltwasser 209.
 Kaltwasseralpe 213.
 Kaltwasserbach 209.
 Kaltwassergebirge 208.
 Kaltwassergraben 212.
 213.
 Kaltwasserthal 199.
 202.
 Kanalthal 197.
 Kanalthaleralpen 198.
 Kanautz 71.
 Kanker 236.
 Kanning 177.
 Kaponigthörl 145.
 Kappel 46. 236.
 Kaprunerthal 240.
 Kapuzinerberg 239.

Karlbath 124. 174.
 Karlingergletscher
 164.
 Karlsberg 65.
 Karnburg 64. 83.
 Karolyberghaus 212.
 Karrenfelder 214.
 Karspitze 212.
 Kartitschthal 238.
 Kasbauerstein 30.
 Kästenrieth 245.
 Kastreinspitze 198.
 212.
 Katharein, St. 199.
 Katharin, St. 205.
 Kathreinkogel 86.
 Katschberg 242.
 Katschthal 175.
 Katzensteig 160. 161.
 Kellerspitzen 192.
 Kellerwand 214.
 Kernadul 214.
 Kernadulspitze 217.
 Kernieni potom 220.
 Kerniza 213. 217.
 Kerniza, obere 212.
 219.
 Kerniza, untere 212.
 217.
 Kerschbaumer Alpe
 195.
 Kesselalpe 240.
 Kesselfälle 240.
 Kesselkarscharte 149.
 Kirchbach 188.
 Kirchbüchel 33.
 Kirschentheur 79.
 Kitzlochfall 240.
 Klabasnitz 45.
 Klachau 244.
 Klagenfurt 53.
 Klausenkofel 153.
 Kleblach 138.
 Kleinlendhütte 240.
 Kleinlendscharte 240.
 Kleinglödnitz 105.

Kleinkirchheim 117.
 Kleinreifing 245.
 Kleinzirknitzscharte
 240.
 Klieningergraben 40.
 Klippitz 228.
 Klippitzthörl 37.
 Klomnock 178.
 Klopeinersee 45.
 Knallstein, grosser 241.
 Knappenberg 112.
 Knittel 118.
 Knittelfeld 232.
 Ködnitzthal 161.
 Köflach 39. 231.
 Kollnitz 30.
 Kolmitzenalpe 153.
 Kolm Saigurn 240.
 Kolmnitz, Unter- 143.
 Königsberg 198. 200.
 202. 210. 212.
 — grosser 213.
 — kleiner 212.
 Königsstuhl 123. 174.
 Kopf 216.
 Koprein 42.
 Koralpe 30. 35. 227.
 228. 231.
 Korntauern 148. 240.
 Koroschizza 77.
 Korpitschgraben 201.
 Koschutta 81.
 Kössbrunn 213.
 Kossiak 73.
 Kotschna 73. 236.
 Kotschna, Seelander
 50.
 Kötschach 188.
 Kötschachthal 149.
 240.
 Krainberg 201.
 Krainburg 197. 236.
 Kranabittsattel 243.
 Krakaeben 233.
 Krappfeld 97. 107.
 Krassthal 131.

- Kребenzen 101.
 Kreitzelscharte 135.
 146.
 Krems, Innere 175.
 Kremsbrücken 175.
 Kremsgraben 175.
 Kreugerschlosser 114.
 Kreutzberg 137. 187.
 Kreutzcek 136.
 Kreutzen 137.
 Kreutzer 137.
 Kreuzkofelgruppe 213.
 Kriesenkareck 242.
 Krippenstein 244.
 Kronalpe 225.
 Kronau 208. 236.
 Kronplatz 238.
 Kronprinz-Rudolphs-
 bahn 197. 200.
 Krössbrunn 213.
 Krottendorf 230.
 Krh 217. 237.
 Kruckelkopf 155.
 Kruckenberg 118.
 Krumbach 213.
 Krumbachschütt 212.
 Krumpendorf 25. 64.
 66.
 Kuchel 239.
 Kühnsdorf 45. 236.
 Kühwegeralpe 186.
 224. 225.
 Kukuk 193.
 Kuschin 217.
- L.**
- Lackenkogel 241.
 Lading 228.
 Lahn, In die 208.
 Lahnsitzen 198.
 Laibach 197. 236.
 Lak 236.
 Lamm 228.
 Lamprechtsalpe 178.
 Lamprechtsburg 238.
 Landro 238.
- Landskron 92.
 Langalpe 178.
 Langbath 243.
 Langbath Seen 243.
 Langwiese 219.
 Lassach 146.
 Lassacheralpe 147.
 Lassnitz 233.
 Lassnitzthal 233.
 Latschach 87. 94.
 Latschur 139.
 Laufen 234. 243.
 Launsdorf 107.
 Lavamünd 28. 227.
 Lavantenge 226.
 Lavant, Schloss 227.
 Lavantsee 40.
 Lavantthal 27. 227.
 Lavantthalerbahn 226.
 Leibnitz 233.
 Leinach 153.
 Leitenkofel 154.
 Leiterfall 159.
 Leiterhütten 161.
 Leitersteig 105. 119.
 123.
 Leiterthal 160.
 Lembach 234.
 Lend 240.
 Lengenfeld 236.
 Lengholz 130.
 Leoben 231. 232.
 Leobengraben 174.
 Leonhardt, St. 40. 106.
 118. 201. 232. 239.
 250.
 Leonhardter Sattel, St.
 47.
 Leonhardtersee 92.
 Leonstein 66.
 Leopoldskirchen 199.
 205.
 Leutschdorf 48. 235.
 Liebenfels 115.
 Lieboch 230.
 Lienz 238.
- Liescha 42.
 Lieser 167.
 Lieserthal 124.
 Liesereck 177.
 Liesing 194.
 Liezen 242.
 Limouza 220.
 Lind 138. 232.
 Linselmühle 35.
 Linz 244.
 Lipnik 198. 205. 223.
 Lippitzbach 30. 44.
 Lisingthal 245.
 Logarthal 47.
 Loiblpass 236.
 Loiblthal 70. 76.
 Lölling 109.
 Lom 221.
 Lomek 218.
 Lonza-Spitze 145. 147.
 Lopethspitze 155.
 Lorenzen, St. 187. 194.
 232. 234.
 Loretto 63.
 Losenstein 245.
 Luggau 196.
 Lugseinfelsen 31.
 Lurnfeld 131. 140.
 Luscharialpenhütte
 213.
 Luschariberg 198. 208.
 213. 219.
 Lussnitz 199. 205. 222.
 Lussnitz, Schwefelbad
 250.
 Lussnitzeralpe 222.
 Luttach 238.
- M.**
- Madleinersee 92.
 Madlingersee 194.
 Magdalenenkapelle
 220.
 Magdalensberg 64.
 108.
 Maierhofen 101.

- Mala Kappa 234.
 Malborget 199. 203.
 204. 222.
 Malborgeter - Mittags-
 kofel 198.
 Malborgetgraben 222.
 Mallestig 94.
 Malnitz 146. 240.
 Malnitzer Tauern 148.
 240.
 Maltathal 169.
 Maltein 170.
 Malteinalpe 170.
 Mandling 241.
 Mangart 199. 209.
 212. 214.
 — grosser 214.
 — kleiner 214.
 Mangertgruppe 199.
 202. 208.
 Manndorf 189.
 Mannhart 214.
 Mannhartseen 207.
 208.
 Mannsberg 97. 108.
 Maralpenfall 171. 172.
 Marburg 233. 234.
 Marein, St. 32. 35.
 Marösenspitze 147.
 Margarethen, St. 35.
 118. 228.
 Margaritze 160.
 Mariafeicht 115.
 Maria Gail 90.
 — Plain 239.)
 — Rain 65.
 — Rast 234.)
 — Saal 64. 83.
 — Saaler Berg 64. 85.
 — Stein 234.)
 — St., auf der Glas-
 hütte 31.
 — — in Drenta 216.)
 — Weitschach 83. 113.
 — Wörth 26. 64. 66.
 Marmolada 213.
- Martin, St. 91. 242.
 Matzen 79.
 Mautern 245.
 Mauterndorf 242.
 Mauthen 189. 190. 224.
 Meiernigg 63.
 Meisselding 103.
 Melenthal 155.
 Meschnikalpe 221.
 Metnitz 102. 233.
 Michael, St. 35. 71.
 176. 232. 242. 245.
 Miklautzhof 45.
 Millstatt 166. 177.
 Millstätteralpe 166.
 Millstättersee 166.
 Mirnock 179.
 Missgraben 44.
 Missthal 42.
 Missurinasee 238.
 Mittagkofel 204. 208.
 220. 222. 236.
 Mittagkogel 87. 94.
 Mittelpreth 216.
 Mitterberg 239.
 Mitterndorf 244.
 Mixnitz 231.
 Mocharkopf 155.
 Möchling 67.
 Möchlinger Berghaus
 68.
 Möderndorf 222.
 Möderndorferberg 222.
 Moggio 224.
 Möllbrucken 140.
 Möllnigbach 171.
 Möllthal 141.
 Mölltheuer 145.
 Molzbichl 140.
 Mönchsberg 239.
 Montasch 212.
 Montasio 215.
 Monte Paralba 194.
 — santo 237.
 Moosburg 64.
 Mörtschach 155.
- Moserboden 240.
 Mosesscharte 212. 213.
 Mosinz 111.
 Mössl 109.
 Mugl 232;
 Mühlbach 237. 239.
 Mühldorf 142. 168.
 Mühldorfer Hochalpen-
 seen 143.
 Mühldorferschartl 143.
 Mur 231.
 Murau 233. 241.
 Murthal 231.
 Murwinkel 242.
 Mürzthaler Alpen 213.
 Mussenalpe 192.
- N.
- Naboi, kleiner und
 grosser 198. 203.
 220.
 Nadel 235.
 Natterriegel 245.
 Nassfeld 240.
 Nebria 203.
 Neidau 34.
 Nesselthal 217.
 Neudeck 96.
 Neue Klause 222.
 Neuhaus 44.
 Neuhof 231.
 Neukreug 114.
 Neumarkt 70. 233. 236.
 Neu-St.-Leonhard 70.
 Nevealpe 198. 212.
 217.
 Nevea-Sattel 198.
 Niederndorf 238. 242.
 Niederwölz 232.
 Nigglairthal 140.
 Nikolsdorf 132.
 Nörniggraben 174.
 Nötsch 185.
- O.
- Obdach 232.

Oberdrauburg 133.
 Oberfalkenstein 145.
 Oberferlach 79.
 Obergoggau 201.
 Obermurau 233.
 Oberndorf 241.
 Oberort 232.
 Oberpreth 216.
 Obersemlach 112.
 Obertarvis 202. 206.
 218.
 Obertilliach 238.
 Obertraun 244.
 Obertweg 179.
 Obervellach 145.
 Oberwölz 232. 241.
 Oberwurzen 236.
 Obir 46. 49. 67. 83.
 Ochsenbret 119.
 Oeblarn 241.
 Oedenwinkelscharte
 164.
 Oisterz 68.
 Oistrizza 235.
 Olang 238.
 Oregione 195.
 Ortenburg 140. 166.
 Osajenca 219.
 Oschenig 145.
 Oselza-Sattel 76.
 Osselitzenbach 187.
 Ossiach 92. 98. 116.
 Ossiacheralpe 94.
 Ossiachersee 92.
 Osternigg 185. 202.
 207. 221.
 Oswaldiberg 92.

P.

Pach 117.
 Palenthal 245.
 Paluzza 191. 224.
 Paralba 213.
 Pasterze 159 238.
 Paternion 179.
 Pattendorf 144. 168.

Pattergassen 118.
 Paul, St. 29. 179. 227.
 Peggau 184. 201. 231.
 Peischlachthörl 161.
 Penzlberg 153.
 Perau 90.
 Pernegg 231.
 Perschitzalpe 170.
 Petereralpe 40.
 Petersberg 99.
 Peter, St. 176. 232.
 Petzeck 155.
 Petzen 43. 243.
 Pfandscharte 161. 240.
 Pfannnock 177.
 Pflügelhof 170.
 Pfunderklamm 237.
 Pian, Mte. 238.
 Pian di la 218.
 — di qua 218.
 Pirkach 133.
 Pisenzathal 236.
 Pitzelstätten 115.
 Plannika 234.
 Plassenstein 244.
 Plavuta 220.
 Plecken 190.
 Pleknerpass 190.
 Plessnig 47.
 Pliessberg 155.
 Pockhorn 157. 240.
 Podlanigergraben 194.
 Podnart 236.
 Poitschach 117.
 Polinigg 191.
 Polinik 145. 151.
 Pollan 23.
 Pöllathal 176.
 Pölling 228.
 Poludnig 222.
 Pongratz, St. 37.
 Pontafel 197. 199. 223.
 Pontebba 223.
 Pontebba-Bahn 197.
 Pontebbanabach 198.
 204.

Ponte di Muro 223.
 Pontillerlpe 134.
 Pörtschach 64. 66.
 Possruck 37.
 Possruckgebirge 234.
 Pöstlingberg 244.
 Präbel 35. 246.
 Präblau 35. 246.
 Pradolinaalpe 224.
 Prager Wildsee 238.
 Praschnigkopf 219.
 Praschnik 213.
 Praschniksattel 213.
 217.
 Prassberg 234.
 Prävali 41.
 Preber-Spitze 241.
 Predigerstuhl 63.
 Predil 197. 211.
 Predilpass 198. 215.
 Predlitz 232. 233.
 Premstätten 230.
 Pressneralpe 41. 113.
 Prestelenik 199. 217.
 Pridulahöhe 224.
 Priedriefnock 177.
 Primus, St. 38.
 Prisenig 236.
 Proschowitz 90.
 Pulst 114.
 Putschal 156.
 Pyrgas 245.

R.

Rabenstein 30. 97. 227.
 Raccolano 214. 217.
 Raccolano-Thal 198.
 212. 218.
 Radegundgraben 193.
 196.
 Radenthein 117. 177.
 Radl 234.
 Radlbad 143.
 Radlberg 37. 231.
 Radmannsdorf-Lees
 197. 236.

- Radstadt 239. 242.
 Radstadter Tauern 242.
 Raducha 234.
 Radutschen 93.
 Ragga 146.
 Raibl 199. 210.
 Raibleralpen 198.
 Raiblersee 211.
 Raibler-Seethal, hinteres 198.
 Raiblerscharte 198. 213.
 Raiblerthal 198. 209.
 Rainisch 244.
 Ramingstein 233.
 Rammingsdorf 245.
 Ramsau 241.
 Rangersdorf 153.
 Ranten 233.
 Rantenthal 233.
 Ratschach 208. 237.
 Rauna 221.
 Rauriseralpe 156.
 Rauristhal 161. 240.
 Rautergraben 201.
 Ravanza 216.
 Rechberg 46.
 Reckenbüchlhütte 173.
 Reichart 232.
 Reichenau 118.
 Reichenfels 40. 232.
 Reichramming 245.
 Reideleben 35. 228.
 Reifnigg-Fresen 234.
 Rein 231. 238.
 Reissach 188.
 Reissberg 35. 228.
 Reisseck 143. 167.
 Reisskofel 136. 188.
 Reiting 232.
 Rennfeld 231.
 Rennstein 132.
 Rennweg 175. 233. 242.
 Resia 214. 216. 223.
 Resiutta 216.
- Ried 242.
 Riegersdorf 184.
 Riesenleiche 202.
 Rieserfernergruppe 213.
 Riffel, hohe 164.
 Riffelthor 164.
 Rinka 48.
 Rinsennock 120. 121.
 Rio bianco 214.
 Rodresnock 122.
 Rombor 199. 211.
 Römerbach 217.
 Roschizzasattel 87. 236.
 Rosegen 234.
 Rosegg 87.
 Rosenberg 133.
 Rosenik 177.
 Rossbacherhütte 221.
 Rossbrand 242.
 Rosskofel 224.
 Rosstumpf 172.
 Rothenthurm 131.
 Rothe Wand 214. 224.
 Rottenmann 245.
 Rottenmannertauern 213.
 Rücken 143.
 Rückenfällen 143.
 Rückenthörl 168.
 Rudni Vrh. 220.
 Rudnigersattel 187. 224.
 Rudolfsthurm 244.
 Ruprecht, St. 92.
 Rütterhube 82.
- S.
- Sachsenburg 140.
 Sack 184.
 Sadniggspitze 152. 154.
 Sagritz 155.
 Saifnitz 197. 199. 202. 218.
- Salcano 237.
 Saldenhofen 231. 234.
 Saletto 199. 218.
 Salzburg 239.
 Salzkammergutbahn 242.
 Salzkofel 140.
 Sandfeldkopf 135.
 Sannbrücken 234.
 Sapotnizza-Kapelle 70.
 Sarstein 244.
 Sarte, Monte de 199.
 Sattelberg 220.
 Sattendorf 92.
 Sattnitz 62.
 Saualpe, grosse 36. 109. 227.
 Saurau 233.
 Saureggen 119.
 Savdona 235.
 Savethal 235.
 Savizafall 236.
 Schärding 242.
 Scharnik 134. 135.
 Scharte 213. 217.
 Schatzbüchel 192.
 Schauerfeld 233.
 Scheida 49.
 Scheifling 232.
 Scheinbretkogel 147.
 Schicht 211.
 Schiestalpe 122.
 Schilcherhöhe 233.
 Schinoutz 205. 222.
 Schirmeck 167.
 Schladming 241.
 Schleierfall 171. 240.
 Schlitzabach 201. 209.
 Schlitzaklamm 206.
 Schlossberg 208.
 Schluderbach 238.
 Schneewinkelkopf 165.
 Schoberkopf 211.
 Schobernock 121.
 Schoberpass 245.
 Schöckl 230.

- Schöneck 202.
 Schönkopf 198.
 Schönstein 235.
 Schönwipfel 222.
 Schütt 184.
 Schwalbenkogel 123.
 Schwalbenköpfe 198.
 Schwanberg 31. 38.
 231.
 Schwarzbachfall 239.
 Schwarzenbach 44.
 235.
 Schwarzenberggraben
 220.
 Schwärzen 195.
 Schwarzhornkopf 149.
 Schwarzkogel 224.
 Schwarzsee 121. 143.
 234.
 Schwarze Wand 219.
 Sdetece 82.
 Sebnik 216.
 Seebach 92. 166. 177.
 214.
 Seebachthal 211.
 Seeberg 50.
 Seekopf 198. 199. 211.
 Seeland 50.
 Seescharte 155.
 Seethal, hinteres 213.
 Seissera 199. 203. 217.
 220.
 Seisseraalpe 220.
 Seitz-Kammern 245.
 Sekkau 232.
 Sekkaneralpen 232.
 Selenitza 78.
 Seltenheim 63.
 Selzthal 242. 245.
 Sendlach 112.
 Sexten 238.
 Siffitalpe 139.
 Silberberg 229.
 Silberegg 107.
 Sillian 196. 238.
 Singerberg 70.
- Sirnitzthal 104.
 Sittersdorf 45.
 Skarbin 67.
 Smokoutz 73.
 Söding 230.
 Sotscha 216.
 Speckbauerhöhe 107.
 Speikkogel 31.
 Spielfeld 233.
 Spital 165.
 Spranja 198. 203. 220.
 Sracica 220.
 Stabet 222.
 Stadl 232. 233.
 Stainz 230.
 Stall 153.
 Stalleralpe 136.
 Stallhofen 145.
 Standera 199.
 Stanziwurdi 156.
 Stapizersee 147.
 Starhandspitze 213.
 222.
 Stechleck 178.
 Stefan, St. 228.
 Steg 243.
 Stein 48.
 Steinach 241. 244.
 Steinberg 30.
 Steinerne Mandle 213.
 Steinfeld 138.
 Stellkopf 153. 156.
 Stelzing 110.
 Stephan, St. 184. 186.
 Sternberg 86. 92.
 Sterneck 176.
 Steyer 245.
 Stinze 74.
 Stockenboi 137.
 Stockham 240.
 Stockhamalpe 240.
 Stoder-Zinken 241.
 Stolbizza 6.
 Storschitseh 50. 236.
 Stou 71. 74. 236.
 Strajachergraben 193.
- Strassburg 102.
 Strassgang 230.
 Streiteben 42.
 Stretti 218.
 Stribenkopfscharte
 146.
 Stuben 242.
 Stubinggraben 231.
 Sulzau 239.
 Sulzbach 47. 235.
 Sulzbacher Alpen 42.
 Swetschach 73 236.
- T.
- Tafern 240.
 Tammerkogel 233.
 Tamsweg 232. 233. 242.
 Tamtschach 92.
 Tarvis 202. 206. 237.
 Tauernhöhe 242.
 Taufers 238.
 Taxenbach 240.
 Taxhöhe 232.
 Teichalpe 231.
 Teinach 24.
 Tentschach 115.
 Terklbauer 82.
 Ternberg 245.
 Teuchelthal 144.
 Teufenbach 232.
 Thal 238.
 Thalheim 232.
 Theissenegg 39.
 Thonkofel 134.
 Thorkofel 189.
 Thörl 184. 238.
 Thörleralpe 209. 217.
 Thörl-Maglern 201.
 Thurm 198. 212.
 Thurn 35.
 Tiefen 116.
 Tischlkogel 149.
 Tischlwang 191.
 Tobel, wilder 215.
 Toblach 238.
 Tolmein 237.

Tolmezzo 224.
 Toplitzsee 244.
 Torreralpe 120.
 Töscheldorf 106.
 Traaf 213.
 Tragö's 231.
 Trahütten 31.
 Trambachfall 149.
 Tramerjoch 152.
 Tramerscharte 156.
 240.
 Traufwand 213.
 Traunerlpe 162.
 Traunkirchen 243.
 Traunstein 243.
 Travniksattel 209. 214.
 Traxhütte 171.
 Treffen 92. 94.
 Treffnerthal 94.
 Treibach 107.
 Tresdorferalpe 224.
 Trieben 245.
 Triglav 214. 217. 236.
 Trixnerschlosser 51.
 Trofajach 232.
 Trofin 234.
 Trogkofel 224.
 Trögern 50.
 Tröppelach 187.
 Tröppelacheralm 224.
 Tschurtschelealpe 222.
 Tupfbad 195.
 Turrach 122. 233.
 Turrachersee 121. 233.
 Tweng 242.
 Twimberg 38.
 Twimbergergraben 28.
 38.

U.

Udine 197.
 Uebelbach 231.
 Uggowitz, 199. 203.
 221.
 Uggowitzeralpe 221.
 222.

Uggowitz - Alpen-
 Graben 203.
 Ukwa 207. 221.
 Ulrichsberg 64. 84.
 Ulrich, St. 31.
 Unterbergen 236.
 Untér den Huben 238.
 Unterdrauburg 27.
 226. 233.
 Unter-Goggau 201.
 Unter-Kolmnitz 142.
 Unterloibl 69.
 Unterpreth 216.
 Untertarvis 202. 206.
 Untertauern 242.
 Untertilliach 238.
 Unzmarkt 232.
 Uratathal 236.
 Ursulaberg 42. 234.
 Ushova 48.

V.

Vagatin 212. 217.
 Valentin, St. 232. 245.
 Valle di St. Piedro 224.
 Vals 237.
 Vassach 92.
 Veit, St. 113. 235.
 Velden 86.
 Veldes 236.
 Veldesersee 236.
 Velkidol 220.
 Vellach 49. 247.
 Vellacher Kotschna 50.
 Vellach, obere 91.
 — untere 91.
 Vertazha 74. 75.
 Vertazhasattel 75.
 Vevesce 219.
 Viktring 63.
 Villach 88. 197.
 — Warmbad 91. 200.
 249.
 Villacher Alpe 93. 208.
 Vintl 237.
 Virgilienberg 100.

Visdende 195.
 Vizmarje 236.
 Vogelbachgraben 200.
 223.
 Voitsperg 230.
 Völkermarkt 51.
 Vorderberg 219. 222.
 232.
 Vorhek 189.

W.

Wagenbachgraben
 201.
 Waisenberg 52.
 Wald 245.
 Waldbachstrub 244.
 Waldenstein 39.
 Wallenstein 132.
 Wallnerhütte 160.
 Wälsche Kanzl 211.
 Walzkogel 231.
 Wangenitzthal 155.
 Wanzingberg 227.
 Warmbad 200.
 Warstniggersee 67.
 Waschgang 153.
 Wasserleonburg 94.
 Wastlbauerhütte 172.
 Watschacheralpe 186.
 Watschig 187.
 Watschiger-Alpe 224.
 225.
 Wagscheider 139.
 Weichslereben 224.
 Weidisch 79.
 Weinasch 72.
 Weissach 137.
 Weissbriach 137.
 Weissenbach - St. Gal-
 len 245.
 Weissenbachschütt
 212.
 Weissenbachgraben
 222.
 Weissenbachspitze
 198.

- | | | | |
|-----|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| Sc | Weissenfels 207. 217. | Wischbergspitze 203. | Zammelsberg 104. |
| Sc | Weissenfelseseen 209. | Wistrasattel 42. | Zanzbauer 50. |
| Sc | Weissensee 137. | Woarstsee 86. | Zaprahaalpe 217. |
| Sc | Weitalpe 101. | Wochein 236. | Zauchen 92. |
| Sc | Weitensfeld 104. | Wocheinersee 236. | Zell Freibach 81. 82. |
| Sc | Weitenstein 235. | Wolayasee 191. | — Mitterwinkel 81. |
| Sc | Welka-Kappa 234. | Wolayersee 191. | — Oberwinkel 81. |
| Sc | Welsberg 238. | Wölch 38. | — Pfarre 81. 82. |
| | Werfen 239. | Wolfsbach 199. 217. | — Winkel 80. |
| Sc | Wernberg 92. | 220. | Zellerthal 79. |
| Sc | Wetzmann 193. | Wolfsbachalpe 220. | Zelon 191. |
| | Wies 231. | Wolfsbachthal 199. | Zeltschnigghube 91. |
| Sc | Wiesbachhorn 164. | 218. | Zeltweg 232. |
| | Wiesen am Lomeck | Wolfsberg 32. 228. | Zettenkopf 211. |
| Sc | 218. | — Schloss 229. | Zinken 232. 245. |
| Sc | Wiesenu 39. | Wöllathal 146. | Zirbitzkogel 41. 101. |
| Sc | Wieting 109. | Wöllan 235. | 112. 213. 232. |
| Sc | Wildeck 153. | Wöllanernock 95. 179. | 233. |
| | Wildensteinergraben | Wollaniberg 131. | Zirknitzfall 156. |
| Sc | 68. | Worautz 87. | Zirknitzscharte 156. |
| Sd | Wildon 233. | Wörschach 242. | Zirmsee 162. |
| Sc | Wildstelle, hohe 241. | Wörth 240. | Zoche 195. |
| Sec | Windischfeistritz 71. | Wört. rsee 65. 213. | Zoderkogel 31. |
| | Windischgrätz 235. | Wuchern-Mahrenberg | Zollfeld 85. 86. |
| Sec | Windischmatrei 238. | 234. | Zunderwand 178. |
| Sec | Winklern 153. | Wurtenalpe 150. | Zweiter Gries 219. |
| Sec | Winterthalnock 119. | Wurtenkees 152. | Zweinitz 104. |
| Sec | 123. | Wurzen 208. | Zweispietz 204. |
| Sec | Wischbachalpe 211. | Wurznerberg 184. 201. | Zwenbergerthal 145. |
| Sec | 212. 217. | Wurznersee 236. | Zwickenberg 134. |
| Sei | Wischberg 198. 213. | | Zwischenwässern 97. |
| | Wischberggruppe 202. | Z. | 236. |
| | 203. | Zabernitzenthal 154. | Zwoberl 30. |



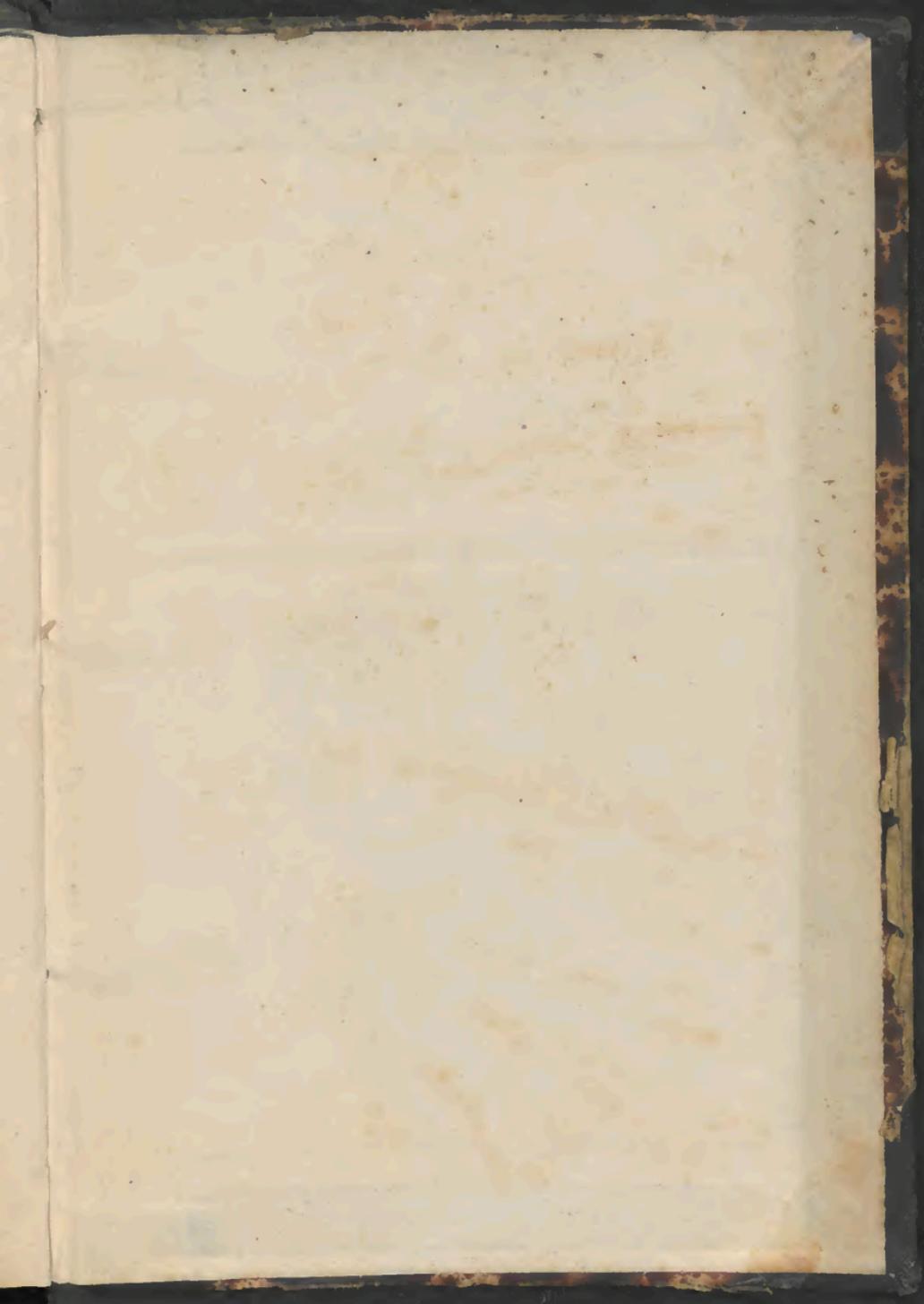
KARTE V. KÄRNTEN

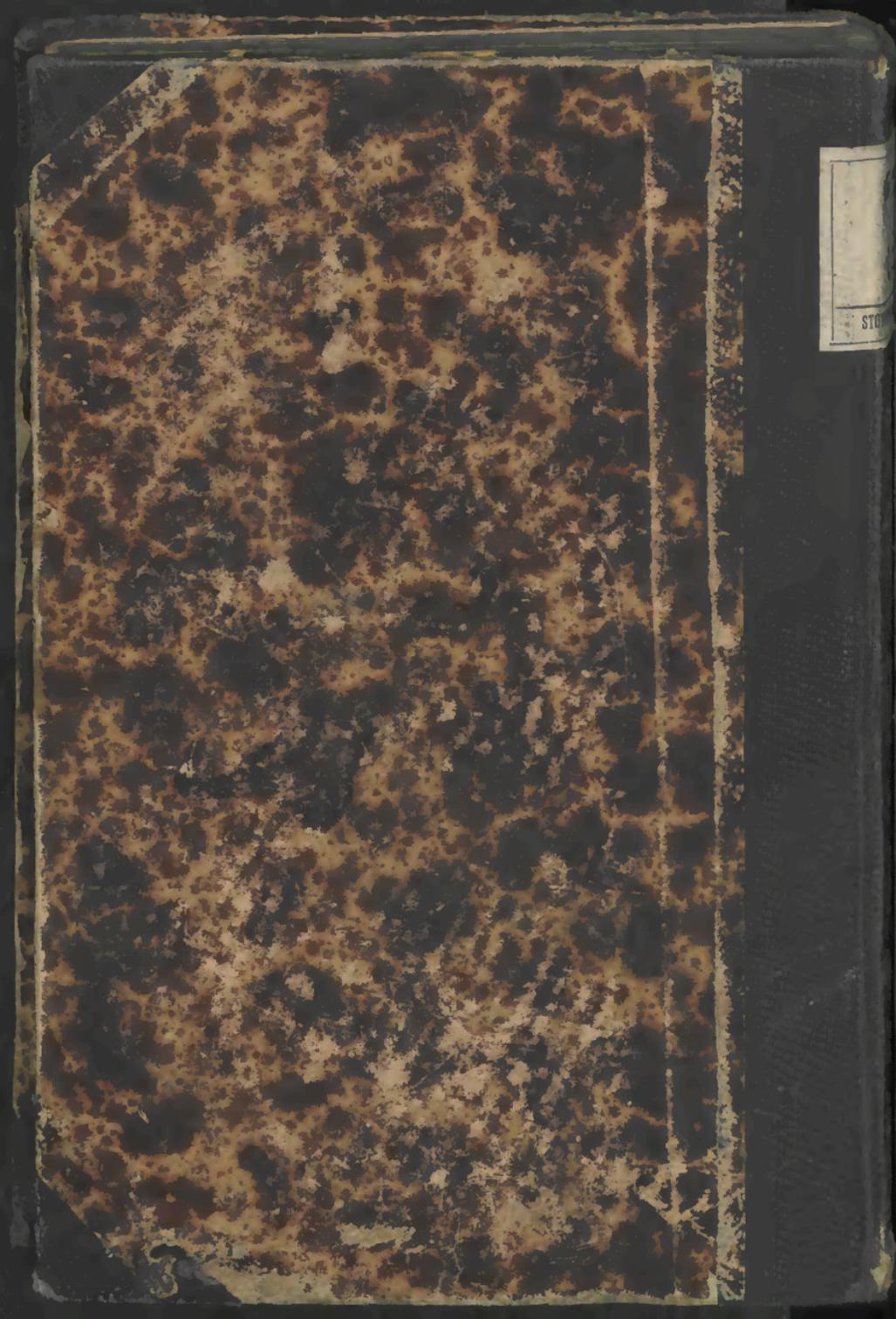
nebst den angrenzenden Gebiets teilen.

Zeichen-Erklärung.

- Chausseen
- Landstraße
- Dijinalwege
- Terrain
- Flüsse
- Seen
- Eisenbahn
- Grenze

Maassstab 1 : 398,000.





STUD